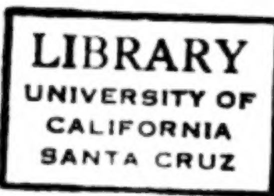






Lantsloot ende die scone Sandrijn.

Renout van Montalbaen.

HERAUSGEGEBEN

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

BRESLAU

BEI GEORG PHILIPP ADERHOLZ.

1837.

HORAE BELGICAE.

STUDIO ATQUE OPERA

HENRICI HOFFMANN

FALLERSLEBENSIS,

LITERARUM HUMANIORUM ET PHILOSOPHIAE DR., INSTITUTI REGII BELGICI AMSTELOD., SOCIETATIS LIT. BELG. LUGDUNO - BATAVAE SODALIS ETC.

PARS QUINTA.

VRATISLAVIAE

APUD GEORGIUM PHILIPPUM ADERHOLZ.

MDCCCXXXVII.

JOHANN FRANZ WILLEMS

GEWIDMET.

HORAE BELGICAE.

PARS V.

Een spel van Lantsloot van Denemerken ende die scone Sandrijn.

Lantsloot.

Ay god here, hoe mach dat ſijn
dat ic die ſcone Sandrijn
aldus int herte heb beſeten,
ende mi ſo ſere wort verweten
5 van mijnre moeder alle daghe
dat ic mijn minne ſo neder draghe:
des hoor ic ſo menich ſpitich woort.
mer haer minne heeft ſo ſeer doorboort
mijn herte, dat icſe niet ghelaten en can;
10 ic moet haer ſpreken altoos an
als icſe met oghen aenſcouwe:
des ſo heeft mijn moeder groten rouwe.
ic wil wachten die joncfrou mijn,
want ſi es edel ende ſijn,
15 ende ſi ſal hier comen ſaen
na dat ſi mi heeft doen verſtaen,
onder deſen eghelentier,
daer ſo ſal ſi comen ſchier,
dat weet ic wel, in deſen boomgaert.

Sandrijn.

20 Ay edel ridder van hogher aert,
god die alle dinc vermach
die moet u gheven goeden dach,
edel ridder van herten vri.

Lantsloot.

O ſcone maghet, god ſi u bi
25 ende moet u ende mi bewaren
ende altoos van quaden ſparen
ſonderlinghe van niders tonghen,
als dat niet en wort gheſonghen
van ons beiden enich quaet.
30 o Sandrijn, nu ghevet mi raet,
want mijn hert es mi temael ontſtelt
ende van uwer minnen ghequelt,
dattet mi coſten ſal mijn lijf.
o Sandrijn wel ſcone wijf,
35 en mach ic u niet gheweldich ſijn,
het ſal mi coſten dat leven mijn
ende ewelic blijf ic verloren.

Sandrijn.

O edel ridder hooch gheboren,
dat en mach u nemmermeer gheſchien.
40 heer Lantsloot, al eſt dat ic u gaerne ſie,
ic en ben niet uwes ghelike:
ghi ſijt mi te hooch gheboren ende te rike
ende te neder ben ic te ſijn uw wijf:
daer om ſo moetet ſijn een blijf,
45 ende ic en wil ſijn gheens mans vriendinne,
al eſt dat ic u met herten minne.
al waerdi coninc ende crone ſpient,
ſo en mochtet ſo niet weſen verdient
dat ic tot enich man wil ſtaen.

Lantsloot.

50 O ſcone maghet wel ghedaen!
al dedi ooc die wille mijn,
weet uutvercoren Sandrijn,
ten bleef u onvergouwen niet,
want miſſelike dinghen ſijn gheſchiet,
55 ghi moocht noch worden mijn vrouwe;
ſijt mijns ghenadich ende ghetrouwe
ende comt met mi in dit caſteel,
ic wil u gheven een juweel,
ic waen ghi nie des ghelijc en ſaecht:
60 comt met mi, wel ſcone maecht.

Sandrijn.

Ay des danc ic god van den troon!
al woudet ghi mi gheven te loon
wel duſent merc van goude root,
hooch gheboren wel edel ghenoot,
65 nochtans ſo woudic houden mijn eer.
Lantsloot hooch gheboren heer,
al en ben ic niet rijc van haven,
nochtan ben ic van groten maghen,
nochtan meen ic mi alſo te houden
70 dat ic niet en ſal worden gheſcouden:
ic en wil niet weſen gheens mans vriendinne,
mer ic wil gaerne gherechte minne
draghen ſonder dorper minne in dien.

Lantsloot.

O Sandrijn, bi der maghet Marien!
75 dorperheit en legghe ic u niet te voren.
want daer en es gheen wijf gheboren
beneden onder des hemels troon
ſo rijc, ſo machtich noch ſo ſcoon
die mi verhoghen mach dan ghi.

80 o Sandrijn, wildi nu mi
laten in dit verdriet ende kermen
ende en ſal u mijns niet ontſermen,
dat ic trooſt van u mocht ontfaen
ende ghi met mi wout ſpelen gaen
85 hier neder in dat groene dal,
daer die voghelkijns maken gheſcal
ende die bloemkijns ſtaen int groen,
ſcone maghet, al ſonder misdoen
ende ooc al ſonder dorperheit?

Sandrijn.

90 Lantsloot heer, tes dic gheſeit:
bi licht te gheloven es menich bedroghen,
dats ſeker waer ende niet ghelogben.
want het es menichwerf gheſien
van den menighen ende ooc gheſchien,
95 om dat ſi die mans te wel betrouwen,
dat hem namaels ſeer doet rouwen
als die dinghen waren gheſchiet.
ic en weten opter eerden niet
die ic ſo verre betrouwen ſoude,
100 ghinc ic met hem ſpelen in den woude,
hi ſoude doen met mi ſijn gherief.

Lantsloot.

Daer toe ſo heb ic u te lief,
Sandrijn wel ſcone wijf,
dat ic ontreinen ſoude uw lijf.
105 wel ſcone maghet, al haddic die macht,
alſo en was ic nie bedacht,
dat ic u doen ſoude enich ſcande,
al haddic u binnen minen lande,
Sandrijn wel uutvercoren herte fier.

Sandrijn.

110 Heer Lantsloot, wi fijn te langhe hier,
ons mochte iemant horen of fien.
die niders fijn altijt uut om te verfpien
of fi iemant te fcande mochten bringhen.
een verrader hadde liever quaet te finghen
115 dan goet, want het es fijn natuur.
wi willen fcheiden tot defer uur,
dat hem niemant an ons en ftoot.
hooch gheboren wel edel ghenoot,
god onfe here moet u bewaren
120 ende altoos in doochden fparen
werwaerts dat ghi u henen keert. —

Lantsloot.

Och lacy nu blijft mijn herte befeert
van die fcone Sandrijn,
fi en wil niet doen die wille mijn:
125 des moet ic droeven alle mijn daghe.
want wat ic kerme of wat ic claghe,
fi en wil niet met mi gaen int wout:
fi mint haer eer voor enich gout,
dat hoor ic wel aen haer ghelaet.
130 want fi leit enen reinen ftaet
ende haer hert es fo reael,
bi mijnre ridderfcap ic wilde wael
dat fi gheboren waer mijns ghelike,
al en waer fi van haven niet fo rike,
135 ic foudefe maken mijn wijf.
fi heeft een fo reinen lijf
ende haer hert es fo vol eren,
fi en wil haer tot mi niet keren:
des lijt mijn herte rouwe groot.

Lantsloots moeder.

140 O van Denemerken Lantsloot,
ic heb u wel horen vrijen.
het ghevet mi wonder boven maten,
dat ghi u aldus qualic gaet ſaten
ende legghet uw minne op Sandrijn:
145 des heb ic rouwe int herte mijn,
dat ghi mint ſo neder een wijf.

Lantsloot.

Och moeder, ſi heeft ſo rein een lijf
ende haer herte es ſo pinoos
ende ſi es van live ſo gracioos,
150 dat ic haer emmer minnen moet.
mijn hert dat bernt mi ende mijn bloet
als icſe met oghen aenſcouwe.
lieve moeder, lieve vrouwe,
ic moetſe minnen wat mijns gheſchiet.

Die moeder.

155 O Lantsloot, ic wil dat ghi u bat beſiet
eer ghi u ſout verhanghen an Sandrijn;
ic ſegghe bi der trouwen mijn
dat en ſal nemmermeer gheburen,
al ſoudicſe met minen tanden ſcuren.
160 en denct ghi niet waen ghi ſijt gheboren?
mijn lieve ſone, mijn uutvercoren,
wilt doch minnen uwes ghelijc.

Lantsloot.

Ic en weet gheen wijf in kerſtenrijc
die ic woude hebben voor Sandrijn.
165 ic woude, ſi mocht mijn eighen ſijn,
lieve moeder, met uwen danc.

al waer die werelt aen mi belanc,
so woudic wel dat si waer mijn wijf.

Die moeder.

Tsy u der scanden, wel vuul cattijf
170 dat ghi also neder mint,
ende men so scone joncfrouwen vint
van hogher gheboorten ende ooc gheslachte.

Lantsloot.

Och lieve moeder, der minnen crachte
aensiet niet hooch gheboren noch rijc van goede,
175 maer si soect ghelijcheit van moede,
die beide sijn van enen wesen.
ic hebbe dicwijl horen lesen,
dat elc minne soect haer ghelijc.
al es die een arm die ander rijc,
180 die edel minne die doet haer werc.
gherechte minne en hout gheen merc
van rijcheit noch van hoocheit van maghen:
dat heb ic dicwijl horen saghen.
maer het comt al bi ghelijcheit
185 dat die edel minne gheeft haesticheit;
si en aensiet gheen hooch gheboren.

Die moeder.

Dats, waer, soon, nu wilt mi horen.
het es dicwijl wel ghesien
dat men om die minne liet veel gheschien;
190 maer dat waer al te grote scande,
want ghi die beste sijt van den lande,
dat ghi sout minnen so slechten wijf:
laet dese dinghen sijn een blijf.
maer wilt ghise hebben tot uwen wille,
195 ic salse u doen hebben heimelic ende stille

op uw camer, heer ridder weert,
ende doeter dan mede dat ghi begheert,
maer een dinc moet ghi mi doen.

Lantsloot.

Vrou moeder bi ſinte Simeoen,
200 wat ghi begheert wil ic u loven,
op dat ic met der maecht mach hoven
op mijn camer ic ende ſi.

Die moeder.

Heer Lantsloot kint, ſo loofdi mi
bi uw ridderſcap ende op uw trouwe:
205 als ghi met Sandrijn die joncfrouwe
hebt ghedaen al uw ghevoech,
ſo ſuldi ſegghen: ic heb u ghenoech,
Sandrijn, ic ben uwes ſat
ende van herten alſo mat
210 als haddic enen baec ghegheten.
dit en ſuldi emmer niet vergheten,
ghi ſult ſpreken deſe woort
ende dan ſo ſuldi rechte voort
u omme keren alle den nacht
215 ende ſlapen ſoet ende ſacht
op uw camer ende ſwighen al ſtille.

Lantsloot.

Och lieve moeder, es dit uwen wille,
dat ic ſpreke dit dorper woort?
des ghelijc en heb ic nie ghehoort.
220 wat mach u hier mede beholpen ſijn,
dat ic dat ſoude tot Sandrijn
ſpreken met minen mont?
ende legghen dan voort als een hont,
al ſonder ſpreken als een cattijf?

225 wat soude dan peinsen dat reine wijf,
als ic die dorperheit begonste?
want ic draghe haer so vriendelike jonste:
dus soudet mijn herte te sere deren.

Die moeder.

Lantsloot, dit es mijn begheren:
230 suldise hebben in uw ghewelt,
dats dat ghi mi dit gheloven selt.

Lantsloot.

Vrou moeder, doetse mi comen dan.
ic lovet u bi sinte Johan,
ic sal doen dat ghi begheert,
235 al esset dattet mijn herte deert. —
Die menich spreect, hi en menes niet:
al dier ghelijc es mi gheschiet,
want al spreke ic metten monde,
ic en sals niet menen metten gronde,
240 want ic gan haer alle doocht
dus biddic gode den opperste vooght,
dat sijt qualic nemen en moet.
si es so edel ende so goet!
ende est dat sijt qualiken neemt
245 ende haer herte van mi vervreemt,
so blijft mijn hert in pinen staen. —
Moeder, nu wil ic henen gaen
ende verbeiden op die camer mijn. —

Die moeder.

Doe ghinc die moeder toter maghet
250 ende sprac haer toe al onversaghet.
O Sandrijn, mijn uutvercoren,
ic bid u doch, wilt na mi horen
van dies ic u sal doen vermaen.

Sandrijn.

O edel vrouwe, dat ſi ghedaen.
255 nu ſecht mi wats uw begheert?

Die moeder.

O Sandrijn, dat mijnre herten deert
des moet ic u claghen minen noot.
hier es mijn lieve kint Lantsloot,
die es met groter ſiecten bevaen.
260 ic en weet niet wat ic aen ſal gaen,
want hi in drien daghen niet en at
noch mi niet een woort toe en ſprac:
ic en weet niet wat hem mach ſijn.
mer wout ghi tot hem gaen, lieve Sandrijn,
265 ende beſien of ghi hem trooſten mocht,
dat ghi hem wat goelics teten brocht:
ic ſie wel dat hi heeft int herte verdriet.

Sandrijn.

O edel vrouwe, wat ghi ghebiet
wort harde gaerne van mi ghedaen
270 na dat ghi mi doet verſtaen,
want mi waer leet mesquaem hem iet. —
Die hem in tiden wel beſiet,
die mach in eren ſtaende bliven.

Die moeder.

Aldus ſo ſal men een dinc bedriven
275 om een te brenghen in dat ſtric.
wie ſoude dat bet ghedaen hebben dan ic?
en heb ic dat niet wel begaet,
dat icſe int ſtric brenghe met loſen raet?
ic meen dat icſe wel ſal 'ſcheiden:
280 ic wilſe gaen ſluten onder hem beiden
in die camer alle den nacht;

ſi ſal daer bliven wan ſi ſijn wil heeft volbracht,
al ſpronghe ſi op ende neder.
ic wedde dat ſi dan niet en comt weder:
285 want als die wille es ghedaen,
ſo es die vrienſcap ſeer vergaen.
Dit opſet heeft die moeder gheſocht
ende Lantsloot heeft ſijn wille volbrocht
metter maghet vol ſuverheden.
290 daer na ſprac hi die dorper reden
ende ſtelde hem te ruſten al den nacht
ghelijc als hi ſijn moeder loofde ſoet ende ſacht:
dit was van den ridder een quaet bedrijf.
nu hoort van Sandrijn dat ſcone wijf
295 claghelike woorden een cort bediet.

Sandrijn.

Ay here god die hem crucen liet,
wat ſal ic beghinnen tot deſer ure?
o Maria maghet pure,
wat valſcher wijf es Lantsloots moeder!
300 des ben ic nu bet te vroeder
dan ic ghiſter navent was,
want ſi mi ſeker een leſſe las
dat hi met ſiecten was bevaen
ende brocht mi in den ſtric ghevaen.
305 ſi heeft mi loghenen ſo veel ghetelt
ende brocht mi in Lantsloots ghewelt,
dat mi ewelic rouwen ſal.
nochtan ſo deert mi boven al
die woorden die ſprac die ridder vri
310 ende keerde ſijn aenſchijn doe van mi,
als haddic gheweeſt een ſtinkende hont:
dat heb ic ſo vaſt in minen gront
ende doet mijnre herten alſo ſeer,
ic meen wel dat hi nemmermeer

315 van mi en ſal weten clein noch groot.
ic wilt al laten ende gaen rechte voort
dolen in vreemden landen.
ic bidde gode dat hi mijn ſcanden
decken wil die ic heb ontſaen,
320 want het es mijns ondancs ghedaen:
des es mi te moede harde we.
Lantsloot, ghi en ſiet mi nemmerme:
ic wil gaen dolen in dat foreeſt.
o vader, o ſone, o heilighe gheeſt,
325 ic bid u dat ghi bewaert mijn lijf,
dat ic nemmermeer mans wijf
worden moet tot minen ſcanden,
waer ic come in enighe landen,
dat ic moet bliven dat ic ſi.
330 dat bid ic Maria der maghet vri,
die fonteine aller ſuverheit,
dat mi nemmermeer dorperheit
gheen man te voren legghen en moet:
des bid ic Maria door haer ootmoet,
335 der waerder moeder ende maghet rein.
ic ſie ghinder ſtaen een fontein,
daer op wil ic gaen nemen raſt.
ic heb ſo langhe tijt ghevaſt,
dat ic heb hongher ende dorſt
340 ende te drinken groten loſt,
dat ic niet langher en can ghedraghen.—

Een ridder reet jaghen.

Een ridder.

Nu god wouts, ic vaer jaghen.
ic bidde gode van den troon
ende Maria die maghet ſcoon,
345 dat ſi mi heden bewaren moet
ende gheven mi gracie ende ſpoet,

dat ic moet jaghen ende vanghen,
want ic ſeker en vinc in langhen:
des ic mi int herte ſcoffiere.
350 ic hebbe ghejaghet der daghen viere,
nochtan en vinc ic nie conijn.
ic ſcaems mi in dat herte mijn,
dat mijn arbeit dus blijft verloren.
ic wil gaen blaſen minen horen
355 ende beſien of mi god beraden mochte.
bi den here die mi ghewrochte!
ic ſie ghinder porren een wilt opt velt,
daer mijn herte es op gheſtelt.
ic waen nie man op enen dach
360 ſcoonre wilt met oghen en ſach
dan ic ſie op ghene ſontein:
een ſcone maghet ende rein,
ſo dunket mi weſen aen haer ghedaen.
ay god here, mocht icſe vaen,
365 ſo en waer mijn arbeit niet al verloren.
ic wil noch eens blaſen minen horen
ende beſien hoe ſi haer beſtellen ſal.
ay god, die heer es boven al,
die moet mi gheven goet aventuur,
370 dat ic deſe ſcone creatuur
ghecrighen mach tot minen wille.
o ſcone maghet, nu ſtaet al ſtille:
ghi moet mijn ghevanghen ſijn,
ic heb u liever dan een everſwijn,
375 al waert van ſinen goude ghewracht.
ic danke gode der ſcoonre jacht,
dat ic heden ſo vroech opſtoet.

Sandrijn.

Och edel ridder van priſe goet,
en doet mi doch gheen dorperheit.

380 dat bid ic u door uw edelheit
dat ghi mi gheen dorperheit en bewijſt;
want het waer u ſeer misprijſt,
waer ghi quaemt tot enighen hove.
ghi dunct mi ſijn een ridder van groten love:
385 daer om bid ic u edel baroen,
dat ghi mi niet en wilt misdoen
ende laet mi weſen dat ic ſi.

Dic ridder.

O ſcone wijſ, nu ſegghet mi,
waen ſo quaemdi in dit foreeſt?
390 dat wondert mi in minen gheeſt,
dat ic u vinde dus allein
in dit foreeſt op deſe fontein.
wat es die ſake die u let?
heeſt u iemant dach gheſet,
395 daer ghi ſcone wijf na wacht?
hi mochte ſijn van ſulker macht,
ic ſoude u te noder ſpreken an.

Sandrijn.

Ay edel ridder, om ghenen man
en ſta ic hier, wel hooch baroen.
400 het ſijn ander ſaken diet mi doen:
ic ben verdoolt uut mijnre ſtat,
daer ic met groter eren ſat,
ben ic verdoolt, en weet niet waer:
des es mi te moede ſwaer.
405 ic en weet niet waer ic henen ſal:
des claghe ic gode mijn ongheval,
dat ic in deſer werelt dus moet beſuren.

Die ridder.

Ic danc gode der aventuren,
dat ic heden ſo vroech opſtoet

410 ende ic so scone ghemoet
vonden heb in mijnre jacht.
god heeft ons tegader ghebracht,
dat weet ic seker wel te voren:
ghi sijt tot mijnre behoef gheboren,
415 want ghi ghenoecht mi altemael.
o scone wijf, o scone tael,
[dit ghenoecht mi altegader wael.]
wi sullen tegader maken spel:
nu comt met mi in dit castel,
420 dat sal wesen uw ende mijn.

Sandrijn.

Heer ridder, nu laet uw tale sijn,
des bid ic u om den riken god,
ende en hout doch niet met mi uw spot,
al ben ic dus verdoolt alhier.

Die ridder.

425 O scone wijf, in der minnen vier
so leit mijn hert temael ende blaect.
ghi sijt hoofsc ende welgheraect,
ghi sult bi mijn ridderscap sijn mijn wijf,
ghi hebt so edelen sconen lijf.
430 op dattet uw wille si ende bequaem,
so bid ic u, segghet mi uw naem:
ghi sult seker wesen mijn vrouwe.

Sandrijn.

Och edel here, es dat trouwe,
so sal ic u minen naem laten weten:
435 Sandrijn so ben ic gheheten
ende mijn vader hiete Robbrecht
ende was een wel gheboren cnecht
ende diende metten coninc van Averne.

Die ridder.

O fcone joncfrouwe, dat hoor ic gherne,
440 dat ghi van den fchilde fijt gheboren,
edel maghet uutvercoren.
ic danke god der faligher tijt,
dat ghi nu hier comen fijt
ende dat ic heden fo vaft niet en fliep.
445 het was die enghel diet mi riet,
dat ic te woude foude varen jaghen.
mijn oghen nie liever wijf en faghen,
ghi fult feker wefen mijn.

Sandrijn.

Heer ridder, fo wil ic dan fijn
450 u ghetrouwe ende niet afgaen,
ghehoorfaem ende onderdaen
als een goet wijf es fculdich haren man.

Die ridder.

O fcone maghet, fo gawi dan,
ic fette u hier mijn trouwe te pande.

Sandrijn.

455 Nu gawi dan in defe warande,
heer ridder, ende fpreken een lettelkijn,
ende verftaet doch die reden mijn:
des fo bid ic u hooch baroen.
aenfiet defen boom ftaet fcoon ende groen
460 ende hoe wel dat hi ghebloeit ftaet.
fijn edel roke die daer uut gaet
in defen boomgaert al.
hi ftaet in fo foeten dal
dat hi van recht bloeijen moet.
465 hi es fo edel ende fo goet
dat hi verciert alle defen boomgaert.

of quame een valke van hogher aert
ghevloghen op desen boom ende daelde
ende hi een bloem daer af haelde
470 ende daer na nemmermeer gheen
noch nie en haelde meer dan een,
sout ghi den boom daer om haten
of te copen daer om laten?
dat bid ic u dat ghi mi secht
475 ende die rechtveerdicheit spreect,
edel ridder van hogher tale.

Die ridder.

O scone wijf, ic verstaen u wale:
een bloeme dat en es niet;
en es daer niet meer toe ghescliet,
480 daer om en sal ic den boom niet haten
noch den coop daer om niet laten.
want hi es so scoon ghedaen:
ic sie daer so menich bloem aen staen
met groten hopen sonder ghetal,
485 daer edel vrucht af comen sal,
of dat god ghestaden wille.
nu doet daer af een stille,
ic heb die sake wel verstaen.
want mijn herte es so seer bevaen
490 met uwer minnen, wel reine joocht,
ghi sijt die mi mijn hert verhoocht.
nu gawi tsamen tot minen hove,
ic meen dattet scoonste es van love
datter leit in desen lande:
495 dat set ic u ten onderpande. —
Als ic u seide van te voren
dat laet ic daer. nu suldi horen
van Lantsloots rouwe die hi dreef,

doen hi daer allene bleef
500 op ſijn camer in groter ellende.

Lantsloot.

Ay nu es mijn vroocht ten ende
die ic op deſer aerden ie ghewan.
dat icſe nerghens vinden en can,
dat moet ic nu beſuren.
505 och mijn cranke aventure
over die ſcone Sandrijn!
ondanc heb die moeder mijn
dat ic die woorden ie gheſprac.
mi dochte dat mi mijn herte brac,
510 doe ic ſprac dat ſelle woort:
daer om es ſi op mi gheſtoort
ende es mi heimelic ontgaen.
dat heeft mijn moeder al ghedaen,
dat ſi mi die woorden ſpreken dede.
515 nemmermeer ſo en heb ic vrede
voor dat ic aenſcouwe dat edel wijf.
och ic minne haer reine lijf
ſo ſeer, mi dunct dat ic verſwine.
het es een leven bi haer te ſine,
520 want ſi es al te recht nojael,
ſi es een vrouwe principael,
een trooſterſe van minen ſinnen:
ic en mach gheen wijf ſo ſere minnen
dan ic haer minne dier ghelike.
525 ic ſalſe doen ſoeken door kerſtenrike,
of ic ſal weten waer datſe ſi.
waer ſidi, Reinout? comt hier tot mi,
mijn alrelieffte camerlinc.

Reinout.

O here, wat es dit dinc
530 daer ghi aldus me ſijt belaſt?

Lantsloot.

Och mi en was nie ſo lede bedacht
als mi es tot deſer ure,
dat ic die ſcone creature
Sandrijn dus heb verloren.
535 mi dunct dat mi mijn hert ſal ſcoren
van groten rouwe die ic drive.
dat ic in minen ſinne blive,
dat es wonder harde groot.
ic waer veel liever doot
540 dan ic haer nemmermeer en ſoude ſien.
Reinout, ghi moeter om gaen ſpien,
of ghi haer erghent vinden moocht.
nemmermeer en worde ic verhoocht,
voor dat ic haer met minen oghen aenſcouwe.
545 Reinout, nu weeſt doch mijns ghetrouwe
ende ſecht dat ic haer ſal maken mijn bruit
ondanc alle minen maghen.

Reinout.

Here, ic wilder om gaen waghen
mijn lijf ende ghenen arbeit ſparen;
550 mer het waer beter liet ghijt varen,
tes miſſelic hoe ſi haer ſal bekeren.

Lantsloot.

Och haer herte es ſo vol eren
ende ſo edel van ghedachte!
gaet ende haeſt u alle uw machte
555 ende vaertſe ſoeken weſt ende noort,
ſuut ende ooſt ende daer toe voort
toter tijt dat ghiſe vint,
want mijn herte haer ſo ſere mint
voor alle die mijn oghen ie gheſaghen. —

Die boswaerder.

560 Met recht so mach ic mi wel beclaghen,
dat ic hier so menich jaer
hebbe ghewandert veer ende naer
ende heb mijns heren boswaerder gheweest
ende hebbe ghehoet sijn foreest
565 in dese boscagie op dese fontein
ende dit ghedaen heb groot ende clein
menighen dach ende menich ure;
mer nie en gheviel mi die aventure
dat ic hier ie wijf ghesach,
570 dat is nu wel beclaghen mach,
noch nie en quam mi in mijn ghemoet.
mer ghister doe mijn heer opstoet
ende soude te woude varen jaghen,
ic waen mijn oghen nie en saghen
575 scoonre wijf dan hi daer vant:
hi namse vriendelic bi der hant
ende brochtse te hove met bliden sinne.
al hatse gheweest een keiserinne,
so en mocht si niet nojaelder sijn.
580 gheheten so was si Sandrijn,
ende heefter af ghemaect sijn vrouwe:
met recht so mach ic hebben rouwe,
dat mi dat nie en mocht gheschien.
mer trouwen, ic sal daer om gaen spien
585 vroe ende spade tot alre stont.
mocht ic so sconen roder mont
vanghen, ic soudes te blider sijn
ende met alder herten mijn
god daer af danken alle mijn daghe.
590 nu wil ic mi gaen berghen after die haghe
ende wachten mijn gheval ende aventure.

Reinout.

O Maria, maghet pure,
nu bid ic u om een goet ghereit
ende om een goet claer bescheit
595 te vernemen van Sandrijn.
want Lantsloot die here mijn
die es van herten so ontstelt
ende van hare minnen so ghequelt,
dat hi niewers gheduren en mach,
600 want al sijns herten beclach
es dat hise heeft verloren.
nu heeft hi bi sijn ridderscap ghesworen:
can icse vinden, hi maecse sijn vrouwe.
want hi heeft so groten rouwe
605 dat hise dus verloren heeft,
dat hi in groter pinen leeft
ende al uut gherechter minnen.
o god here, mocht icse vinden,
so waer ic blide in minen moet.
610 rijc god, wie sal mi maken vroet,
wat die man meent die ghinder staet?
hi dunct mi hebben een fel ghelaet
ende in sijn hant een colve groot ende swaer:
hi es seker een moordenaer,
615 of mi bedriecht minen waen.
nochtan wil ic hem spreken aen,
want mi dunct daer sijn maer een.
ic en sach nie man alleen
daer ic mi voor ontsach.
620 vrient, god gheve u goeden dach,
ende een vriendelic morghenstont
moet u god gheven tot deser stont
ende moet bliven in een goet jolijt.

Die boswaerder.

Vrient, god loons u wie ghi ſijt
625 dat ghi mi ſo vriendelic ſpreket an.

Reinout.

Nu berecht mi, heer goet man,
es hier enich joncfrou gheleden
die vris was ende ſcoon van ſeden?
berechtes mi, vrient, oft weſen mach.

Die boswaerder.

630 Ic heb hier ghewandert ſo menighen dach
dat ic hier nie wijf en ſach
jonc noch out, dats emmer waer.
mer het es gheleden bi na een jaer,
dat mijn heer die ridder goet
635 op enen morghen vroe opſtoet
ende voer jaghen. op deſer fonteine
daer vant hi van herten reine
een joncfrou verborghen ſtaen,
die brocht hi blidelic ghevaen.
640 hi riep dat hi hadde wel ghejaecht,
want hi hadde ghevanghen een reine maecht,
die ſcoon was ende wel gheboren.

Reinout.

Vrient, daer moet ic meer af horen.
ic bid u, ſecht mi hoe was ſi gheheten?

Die boswaerder.

645 Vrient, die waerachticheit ſuldi weten:
ſi es gheheten Sandrijn.
ſi en mach niet nojaelder ſijn
noch bet ghemaect van haren live.
ſi en ghelijct ghenen wive

650 die hier in den lande gheſeten ſi,
want ſi es ſcone ende goet daer bi;
ende hi heeft daer af ghemaect ſijn vrouwe,
want ſi es hem alſo ghetrouwe,
ſo ghehoorſaem ende onderdaen
655 ende alle die mijn here beſtaen,
die minnenſe om hare doocht.
het es alle gader bi haer verhoocht
dat den hove toe behoort.

Reinout.

Nu wil mi god beraden voort,
660 dattet es die joncfrou die ic meine.
ic heb gheſocht die vrouwe reine
menich mile in menich lant,
mer nie en quaem ic daer icſe vant
noch ſo ſcoon beſcheit als ghi mi doet.
665 och lieve vrient, nu maect mi vroet:
hoe ſal icſe moghen ſpreken?

Die boswaerder.

Och lieve vrient, dat moet u ghebreken
te ſpreken teghen die joncfrou mijn,
het moeſt bi mijnre hulpen ſijn,
670 want ic bens met haer ghelooft.
ic ben ooc van den cnechten dat hooft
die mijn heer onthouden heeft.
eſt ſake dat ghi mi gheeft
een drincpenninc ende ſalſt mi die hant,
675 ſo ſult ghiſe ſpreken iet lanc
alſo veel als uw herte begheert.

Reinout.

Enen penninc es ſchier verteert
ende varinc qualiken overghebracht.

loopt ende haeſt u alle uw macht
680 ende doet mi ſpreken Sandrijn.
hout, daer ſijn twe penninghen guldijn
ende ſecht daer met woorden ſterc,
dat hier es een bode uut Denemerc,
dieſe met haeſten ſpreken moet.

Die boswaerder.

685 Nu wil ic gaen lopen metter ſpoet
ende ſalſe brenghen ter ſtont met mi. —
O edel vrouwe van herten vri,
ic bid u vriendelic, comt tot mi hier.
buten ſtaet een bode fier
690 die u met haeſten ſpreken moet. —

Reinout.

O edel vrouwe ghetrouwe ende goet,
god die alle dinc vermach
die moet u gheven goeden dach,
ſcone joncfrouwe Sandrijn.

Sandrijn.

695 Reinout, welcom moet ghi ſijn,
ſecht mi wat es uw begheert?

Reinout.

Dat ſal ic u ſegghen, vrouwe weert,
dat ghi varen moet met mi,
want Lantsloot die here vri
700 heeſt u doen ſoeken over al,
ende dat laetſte dat hí mi beval
dat was, of ic u vinden mochte,
edel vrouwe, dat ic u voor hem brochte:
hi ſal u ſeker maken ſijn bruut.

Sandrijn.

705 Reinout vrient, dat ſpel es uut.
ſecht dat hi een ander beghinne,
want ic en gave om Lantsloots minne
niet een gras dat uter eerden gaet.

Reinout.

O ſcone Sandrijn, ghi ſult ſijn ſtaet
710 aenſien ende ſijn ſwaer misval:
het en was nie ſint, hi en qual.
edel wijf, ſint dat hi u verloos,
ſo heeft hi ghequolen altoos
ende gheleeft in pinen groot.
715 het ſal hem ſeker gheven den doot,
eſt dat hi u niet en ghewint.
want ic weet wel dat hi u mint
boven alle die nu ſijn gheboren,
ende hi heeft bi ſijn ridderſcap gheſworen,
720 als hi van u verneemt ende weet,
al waert alle ſinen maghen leet,
ghi ſult ſeker werden ſijn wijf.

Sandrijn.

Reinout, dat moet ſijn een blijf.
want ic ben wel dat mi niet en rouwet;
725 ic heb nu een man ghetrouwet
die ic minne boven alle die leven
ende hem en wil ic niet begheven.
al waer Lantsloot alſo rijc
dat hi waer Hectors van Troyen ghelijc,
730 ende hadde van gode te loon
dat hi droech die ſelfde croon
die coninc Alexander droech,
ſo en waer hi mi niet goet ghenoech.
ic heb veel liever minen man

735 die mi alder doghet gan:
die ſal ic ewelic ſijn ghetrouwe.

Reinout.

O Sandrijn wel ſcone vrouwe,
en mach hi u doch ghewinnen niet,
ſo moet hi ewelic int verdriet
740 bliven ende in pinen ſtaen.
dat ghi deſen huwelic hebt ghedaen
dat mach u rouwen emmermeer,
want Lantsloot die edel heer
had u ſekerlic ghetrouwet.

Sandrijn.

745 Reinout, dat es dat mi niet en rouwet
noch nemmermeer rouwen en mach,
want ic nie man op eerden en ſach
dien ic ſeker meer doochden en gan
dan ic doe minen lieven man.
750 tes recht, want hi eſt wel weert,
want hi es een ridder wide vermeert
ende ooc een man van hoghen moede,
wel gheboren ende rijc van goede,
ende gheradich ende daer toe goet:
755 daer om eſt dat ic hem minnen moet
ende van doochden doen bekent,
want mijn hert hem met trouwen mint
boven allen eertſchen creaturen.
nu en wil ic hier niet langher duren.
760 Reinout, nu vaert met haeſten ſeer
ende ſegghet Lantsloot uwen heer,
dat hi nemmermeer en peinſe om mi.

Reinout.

O edel vrouwe van herten vri,
na dien dattet dus weſen moet

765 so bid ic u, edel vrouwe goet,
om een litteiken dat ic mach
metter waerheit segghen dat ic u sach
ende ghesproken hebbe ende ghesien.

Sandrijn.

Reinout vrient, dat sal u gheschien:
770 ic sal u gheven principael
een litteiken verstatet wael.
ghi sult segghen den ridder vri,
dat ic stonde ende hi
in enen sconen boomgaert.
775 daer quam een valc van hogher aert
ende vlooch neder op ene gaerde.
die edel boom van hogher waerde
die scoon met haren bloemen stoet:
dat suldi segghen den ridder goet,
780 ende dat die valke die daer quam
een bloem van der gaerden nam
ende alle die ander liet hi staen,
sijn vederkijn ghinc hi neder slaen
ende vlooch heen met haesten groot:
785 dat suldi segghen den edelen ghenoot;
ende corts so quam die valc weder
ende sochte die gaerde op ende neder,
maer hi en condese ghevinden niet:
des doghede de valke swaer verdriet,
790 dat hi die gaerde niet en vant:
dit suldi segghen den coenen wigant.
hi sal u gheloven van dien
dat ghi mi ghesproken hebt ende ghesien,
als ghi hem dese tale ontbint.
795 nu heb ic mine reden volint.
Reinout, god moet u bewaren. —

Reinout.

Ay god heer, nu moet ic varen
ende die fcone Sandrijn afterlaten.
nu ben ic belaft feer utermaten,
800 hoe ic mijn bootfcap belegghen fal.
fegghe ic hem die waerheit al,
dat fi leeft ende noch es ghefont:
ic weet wel ende dat es ons allen cont,
dat hi fal hebben willen dat fcone wijf,
805 al fout hem coften ooc fijn lijf
ende alle die ghene die hem beftaen
ende ten vierde lede aengaen:
dat foude hi daer om aventuren;
daer fouder menich om befuren
810 den doot, dat weet ic wel te voren:
nochtan fo bleef den arbeit verloren,
want hi en machfe ghewinnen niet,
hi foude hem felven int verdriet
brenghen ende ooc grote heren.
815 ic fal mijn fprake gaen verkeren
ende fegghen dat fi es doot. —
Waer fijt ghi hooch gheboren ghenoot
van Denemerke heer Lantsloot?

Lantsloot.

Sijt willecom, lieve Reinout,
820 groot willecoom fo moet ghi fijn.
hebt ghi ooc van Sandrijn
iet vernomen? dat fegghet mi.

Reinout.

O edel heer van herten vri,
ic heb ghefocht in menich lant
825 fo langhe, dat ic die vrouwe vant

in een ſtat die hiet Rynaſt,
daer inne es die joncfrouwe ghepaſt
ende es in Afrike gheleghen.
Lantsloot heer, vri edel deghen,
830 daer vant ic dat reine wijf,
dat haer coſte haer ſcone lijf,
doe ſi van u hoorde ghewaghen.

Lantsloot.

Reinout, dat ſijn al ſaghen:
ic hoor wel dat ghi mi lieghet.
835 ic wil dat ghi mi niet en bedrieghet,
ghi en ſegghet mi die waerheit claer.
brocht ghi mi een litteiken van haer,
te bet ſoude ics gheloven dan.

Reinout.

Och Lantsloot, hooch gheboren heer,
840 ic ſal u ſegghen principael
een litteiken proper ende reael,
dat mi gaf die vrouwe rein.
ſi ſeide mi dat ſi met u allein
ſtont in een ſcoon boomgaert,
845 daer een valc quam van hogher aert
ende bete neder op ene gaerde,
die edel boom van groter waerde
die ſcoon met haren bloemen ſtoet:
dit hiet ſi mi u ſegghen ridder goet.
850 ende die valc die daer quam,
een bloem van der gaerden nam
ende alle die ander liet hi ſtaen;
ſijn vederkijn ghinc hi van hem ſlaen
ende vlooch heen met haeſten groot:
855 dit ſeideſe mi, hooch gheboren ghenoot,

ende daer na so quam die valc weder
ende socht die gaerde op ende neder,
maer hi en condese ghevinden niet:
des doochde die valke swaer verdriet,
860 dat hi die gaerde niet en vant.
dit litteiken, coene wigant,
gaf mi die vrouwe vri
ende doe keerde si haer aenschijn van mi
ende en sprac daer na niet meer.

Lantsloot.

865 Ay hemelsche coninc, gheweldich heer,
dat es een litteiken proper ende goet,
daer bi dat ic gheloven moet.
nu secht mi, Reinout, es si dan doot?

Reinout.

Ja si, hooch gheboren ghenoot,
870 ende begraven in die aerde.

Lantsloot.

O Sandrijn, ghi waert die gaerde
die scoon met haren bloemen stoet
ende ic die valke, des ben ic vroet,
die een bloem daer af nam.
875 want mi nie sint vroochde en bequam
dat ic die edel gaerde verloos,
sint heb ic ghequolen altoos.
ay uutvercoren vrouwe mijn,
alle vroochde es mi pijn
880 die ic op eerden ie ghesach.
met recht roep ic o wy! o wach!
over die moeder die mi droech,
want haer herte in vroochde loech,

doen ſi mi gaf den valſchen raet.
885 o we der bitterliker daet
ende der jammerliker moort,
dat ſi mi ſpreken dede dat woort,
daer ic bi verloos dat reine wijf,
dat mi ende haer ſal coſten dat lijf,
890 want mijn herte es temael doorboort.
ic woude dat mi ſtake die moort
ende ic des levens hadde een ende,
want werwaert dat ic mi keer of wende,
ſo blijf ic altoos trooſteloos.
895 die ic met goeder herten koos,
heb ic met valſchen rade verloren:
des heeft mijn herte ſo groten toren,
dattet mi breken ſal van rouwen.
ic hoop icſe in hemelrijc ſal beſcouwen:
900 daer om wil ic ſterven ootmoedelijc.
ay ootmoedich god van hemelrijc,
nu wilt haer ſiel ende mijn ontfaen,
want dat leven es met mi ghedaen.

Concluſie.

Ghi maechden, cnapen, wijf ende man,
905 nu neemt hier een exempel an:
ſo wie dat met trouwen mint,
als hi ſijn lief te wille vint,
hi ſpreke hooſſc daer van.
want van Denemerken die edel man
910 bi qualic ſpreken ende valſchen rade
es hi ghecomen in groten ſcade
ende es gheſtorven die bitter doot:
god help die ſiele uut alre noot.
bi dit exempel ſulle wi verſtaen,
915 dat die minne der werelt mach vergaen.

mer minnen wi gode van hemelrike
die en ſal ons niet beſwiken.
dus wille wi die werelt laten gliden
ende minnen gode tot allen tiden,
920 ende bidden Maria die maghet ſijn
dat ſi in onſe hulpe wil ſijn,
dat wi die minne ſo moeten draghen
dat wi gode moghen behaghen:
dat gun ons god die hemelſche vader.
925 nu ſegghet amen alle gader.

Anmerkungen.

Een ſpel van Lantsloot u. s. w. Durch diese selbstgemachte Ueberschrift habe ich andeuten wollen, dass diese Dichtung nach meiner Ansicht een ſpel, ein Schauspiel ist. Was dagegen streitet, sind einzig und allein die nicht dramatischen Einschiebsel, worin einzelne Zwischenbegebenheiten erzählt oder moralische Betrachtungen angestellt werden. Wie aber bei den deutschen Mysterien jedesmal der Herold das Stück zu beginnen und zu beschliessen pflegt, so lässt sich recht gut denken, dass er bei den niederländischen Spielen auch noch weiter mitgewirkt habe, dass also hier alle offenbar nicht zum Dialoge gehörenden (und deshalb aus kleinerer Schrift gedruckten) Stellen vom Herolde gesprochen sind. Ich kenne übrigens die Geschichte des niederländischen Schauspiels[1] zu wenig, als dass ich diese Ansicht bestätigen könnte. Auf jeden Fall ist dies Stück nach seiner ganzen Anlage mehr als ein blosser Dialog, wie ich früher (Hor. belg. 1, 55.) ohne Kenntniss des Ganzen annahm.

Den nachfolgenden Text schöpfte ich aus der bis jetzt einzig bekannten Quelle, dem alten Goudaer Drucke der Lübecker Stadt-Bibliothek. Hrn. Dr. E. Deecke verdanke ich eine ganz ge-

---

1) Een abel ſpel van Esmoreit ist nur durch die französ. Übers. von Serrure bekannt geworden. Es wird aber nun auch wol bald nebst dem dazu gehörigen Bauernspiele im Originale erscheinen. Vgl. Mone's Anzeiger 1835. Sp. 205.

treue Abschrift dieses Unicums.[1] Der Goudaer Druck hat die Überschrift:

Hier beghint een seer ghenoechlike
ende amoroeze historie van' den edele
Lantsloet. en̄ die scone Sandrijn.

und endigt auf dem zwanzigsten, dem letzten Blatte also:

Dit boec is voleynt bi mi Govert vā
ghemen ter goude in hollant

Govert van Ghemen, oder wie er sich später nannte Godfrid af Ghemen, ist ein Holländer; er kann nicht lange und nicht viel zu Gouda gedruckt haben: ausser diesem Buche ist kein anderes seiner dortigen Officin bekannt geworden. Von Gouda ging er nach Dänemark; in den Jahren 1493–1510. druckte er zu Koppenhagen lateinische, dänische und niederdeutsche Bücher.[2] Unser Goudaer Druck muss also wol in die Jahre 1490–92. gehören.

In Betreff der von mir befolgten Schreibung verweise ich auf die Einleitung zu Floris ende Blancefloer und bemerke nur noch, dass alles Eigenthümliche festgehalten ist. Was in den Anmerkungen unerklärt blieb, wurde bereits in den früheren Theilen der Horae belgicae besprochen, besonders im dritten, der auch über die meisten Anlehnungen Auskunft giebt.

---

4. verwiten, zum Vorwurf machen.
6. d. h. dass ich jemanden von so niederer Herkunft liebe; vgl. 43. 146.
7. spitich, spöttisch.

---

1) Ich bezweifle nämlich, dass sich sonstwo noch ein Exemplar vorfindet.

2) Ausser mehreren dänischen Volksbüchern, darunter auch Floris oc Blantzeflor, sind die beiden wichtigsten Werke: den danske Riimkronik 1495. und Dat Water-Recht to Wisby 1505; vgl. Panzeri Annales Typogr. 1, 446. 447. u. 7, 65. 66.

44. het moet ſijn een blijf, es muss unterbleiben; so auch 193. 723.

47. crone ſpient, Krone trüget; vgl. Hor. belg. 2, 188

64. ghenoot, gleich, wie das mhd. genôz, s. Stoke[1] 2, 555. Clign. bijdr. 197. 198, hier wie öfter ſo viel wie das mlat. par und das frz. le pair.

84. ſpelen gaen, lustwandeln, ſo auch 100.

101. er würde mich verführen. gherief, jetzt gerijf (auch nd. Brem. Wb. 1, 499. 3, 500.) Gebrauch, Nutzen. gherief doen met een meisje, entspräche also unserm: ein M. gebrauchen. Daher denn auch een geriefſlijk meisje, une fille de joie Winkelman Wb. 201.

112. verſpien, verſpieden, erspähen.

130. führt ein so reines Leben.

131. reael (Dr.[2] ryael, doch 341. reael), wol das frz. réel, in der Bedeutung unsers heutigen reell.

141. Auf vrijen fehlt der Reim, also wol: vrijn | om die ſcone Sandrijn.

143. ſaten, satiare, sättigen, befriedigen, oder ſaten, setzen; beides giebt einen Sinn.

148. pinoos, das frz. épineux.

158. gheburen, geschehen.

159. ſcuren, bei älteren Dichtern ſcoren (wie auch 585.), vgl. Grimm's Reinh. 270.

160. waen, von wannen, woher.

165. Dr. ic woudſe mocht.

166. met uwen danc, mit deinem Willen.

167. belanc, verwandt, vgl. Stoke 1, 52. 2, 567.

181. merc houden, in Betracht ziehen.

183. ſaghen, erzählen, was ich sonst nirgend finde, obschon das subst. ſaghe sehr üblich ist, Beispiele Stoke 2, 119. 120. Oder ist der Dichter durch maghen zu einem hochd. ſagen für ſegghen verleitet worden?

---

1) Stoke bedeutet immer Huydecoper op Stoke, wenn nicht ausdrücklich Buch und Vers bemerkt ist.

2) d. h. der alte Druck.

198. Dr. moſt für moeſt (müsstet). Mir scheint passender das dafür aufgenommene moet für moetet (müsset). moſt, wie es auch noch 669. vorkommt, ist übrigens eine gewiss ebenfalls alte Form des Präteritums, die noch heutiges Tages gehört wird u. sich auch noch bei Hooft findet, s. Uitlegkundig woordenboek op Hooft 2, 295.

200. loven, geloben, nicht zu verwechseln mit loven, sich belauben.

201. hoven, nach Hofart lustig leben, vgl. Huydec. proeve 3, 128. 129.

206. ghevoech doen, seine Lust befriedigen.

210. baec, Speckseite, Schinken, mlat. baco, mhd. der bache, vgl. Schmeller Wb. 1, 143. — Dr. al hadde ic

253. vermaen doen, vermelden, wissen lassen.

255. begheert, begheerte, das Begehren, so auch 696.

277. begaden, wie das einfache gaden, bedeutet nach meiner Ansicht ursprünglich gatten, vereinen, zusammenfügen, woraus dann später die Bedeutungen entsprangen: besorgen, zubereiten, überhaupt: machen. Kiliaen: gade, cura, custodia. gade ſlaen, observare, advertere, curare cet. gadeloos, fland. negligens. gadelic holl. aptus, conveniens, decens. gaden, placere, convenire, iungere cet. Viele dieser Wörter leben mit denselben Bedeutungen in den heutigen niederländischen Sprachen fort. Die Herausgeber des Maerl. Sieghel hist. durften also nicht erst eine Menge alter Beispiele (aanteeken. bl. 36-40.) beibringen, um zu der naheliegenden richtigen Bedeutung dieses Worts zu gelangen.

282. wan, ob wie das nd. wente (Gloss. zum Reineke 210.) bis, bis dass?

293. bedrijf, Unternehmen, Handlung.

295. bediet, Auseinandersetzung, Darlegung.

299. wat valſcher wijf, vgl. meine Anmerkungen zu Reineke 6024.

300. vroet ſijn, bevroeden, verstehen, einsehen, so wie 610. und 665. vroet maken, in Kenntniss setzen.

301. navent für avont, behalte ich bei; so hat auch Stoke 3, 389. (10. Buch, Vers 610.) eine alte Hs. navonts für avonts. Auf diesen n-Anlaut hat zuerst Franz Junius, Observationes in Willeramum (Amstelod. 1655.) p. 206-208. aufmerksam gemacht: er giebt Beispiele und erklärt ihn aus den Artikeln een und den. Auch Bilderdijk (Verhandeling over de geslachten der naamwoorden 2. dr. bl. 207. enz.) weiss nichts Besseres; er hält dies n, paragogicon wie er es nennt, für den Artikel den, und meint nebenbei, dass es auf das Geschlecht der Wörter nachtheilig eingewirkt habe, indem viele ursprüngliche Feminina nach und nach zu Masculina geworden seien. Jac. Grimm erwähnt diesen vorgeschobenen Anlaut n Gramm. 1, 847. als merkwürdig, und deutet ihn erst Mythol. 561. aus der Partikel in und en. Schmeller hingegen (Die Mundarten Baierns S. 135.) lässt ihn wieder vom Artikel abstammen. Mir scheint weder das Eine noch das Andere richtig. Ich halte dafür, dass allen hoch- und nieder-deutsch redenden Völkern eine eigene, durch die flüchtige Natur des n begünstigte Neigung inwohnt, dies n hie und da vor- und einzuschieben wie auch wegzulassen[1]; man vgl. die heutigen deutschen Mundarten: Nast, Ast; Apoleon, Napoleon; i bi (ich bin), bin-i. Und diese Neigung ist uralt: in den Monseer Glossen findet sich nûohturna neben ûohtinana, ieiuna, s. Schmeller, Baier. Wb. 2, 675.; sie zeigt sich zu allen Zeiten und in allen Mundarten. Ich könnte Beweise dazu genug liefern, beschränke mich aber hier nur auf das Niederländische. nake, ake, cymba; nave, jetzt aaf, ave, modiolus rotae; neerst, eernst, sedulitas, studium; nere, ere und are, area, pavimentum; nerve,

---

1) Spuren davon bei anderen Liquiden zeigt das Baierische: Lunzo für Unse, Rasen für Asen (Tragbalken), s. Schmeller, Die Mundarten Baierns S. 113. 143. Ein Beispiel von m: Der alte Name der Ortenau für Mortenau, s. Engelhardt's Ritter von Staufenberg.

erve, grana in coriis; nevigher, evigher, terebra; niefpenboom, efpenboom, tremulus; nobiffe, daemon (Kil.), nobiscroech, nobisgat von abyssus; noeft, oeft, nodus in arbore; nooft, aft id.; norc, orc, cetaceus, bellua marina; nuchtens, ochtens, mane.

310. aenfchijn, Angesicht, so auch 868.

311. Dr. ai haddic.

320. mijns ondancs, me invita, wider meinen Willen.

331. dorperheit te voren legghen, Schande anthun.

339. 340. dorft und loft, ein schlechter Reim, der sich aber entschuldigen lässt: wahrscheinlich wurde früher das r in der Aussprache unterdrückt; so sagt man noch jetzt in meiner Heimath Dost, Durst; Bost, Brust; Wost, Wurst; Böste, Bürste; Veste, First, und anderswo sogar fwat für fwart, schwarz.

341. ghedraghen, ertragen.

346. fpoet, voorfpoet, Glück.

349. fcoffieren, fcofféren, vom roman. desconfire, wie auch das mhd. enfchumpfieren, überwinden, verderben, vernichten, Schande anthun (so hier, vgl. 352.); vgl. Stoke 2, 196. 197. 3, 100. 101.

351. conijn, mhd. küneclin, künegel, cuniculus, Kaninchen.

355. beraden, helfen, Clign. bijdr. 213. 214.

366. Dr. ic en wil.

367. beftellen, ganz unser stellen.

394. hat dich jemand hieher bestellt? dach fetten oder daghen, diem dicere, citare.

396. wäre er noch so mächtig, um so eher spräche ich dich an. node also affirmativ für ode genommen (vgl. Gloss. zum Reineke 195.). Schwerlich darf doch der Ritter feige sein und sagen: um so ungerner oder schwieriger spräche ich dich an.

407. dass ich auf dieser Welt so leiden muss. befuren Kil. dura pati.

410. ſo wie 571. ghemoet, die Begegnung, Hor. belg. 2, 183.

415. 417. einer von beiden Versen kann füglich wegbleiben, und wol am besten der letzte. 415. hat der Dr. al te wael. Das Ganze eine matte Stelle; die Anrede ſcone tael schmeckt sehr nach den kameren der Rederijkers.

426. blaken, flammen; das nd. bedeutet qualmen.

427. Dr. hoeſch (908. sogar hoes). wel gheraect, gewöhnlich mit dem Zusatze van allen leden, pflegen die Dichter zu sagen, um die vollkommenste leibliche Schönheit anzudeuten, so wie hooffc bei ihnen immer für die höchste geistige Schönheit gilt, für den Inbegriff der feinen Lebensart und Sittenanmuth, wie sie sich im Hofleben zeigt oder zeigen soll. hooffc ende wel gheraect entspricht also unserm: vollendet schön an Geist und Leib. Beispiele zu wel gheraect Stoke 2, 472.

430. op dattet, wenn es, insofern es, vgl. Stoke 1, 55. 56. Bilderd. Versch. 3, 63. 64.

437. cnecht, cnaep, Waffenträger edler freier Abkunft, s. Glossar zum Reineke 191. wel gheboren (Stoke 3, 126.), so wie ſchiltbortich sind Beinamen der edelen Leute; darum auch 440. van den ſchilde gheboren nur eben so viel ist wie wel gheboren.

455. warande, Thiergarten, Park, frz. garenne.

459. ſtaet, es, was und dgl. Wörter, wenn sie so stehen wie hier ſtaet, sind überflüssige Wiederholungen, welche aber die Volkssprache liebt, z. B. Hor. belg. 2, 136. hy dochter wel om den toren was hooch, maer noch meer omt meisken was jonghe. Eben so überflüssig ist das Einschieben des Relativums, wie hier 461. ſijn edel roke die, wie wir es auch bei uns täglich in traulicher Rede hören: der Herr der war schon da, und die Frau die wollte auch noch kommen.

468. dalen, sich niederlassen, vgl. Hor. belg. 3, 129.

473. copen, kaufen, durch Vertrag erwerben — scheint mir

eine Anspielung zu sein auf een wijf copen oder überhaupt nur copen für heirathen. Diese Redensart ist gewiss in den Niederlanden im 14. und 15. Jahrhundert eben so gäng und gebe gewesen wie bei uns (s. die Belege bei Frisch 1, 504. c. Oberlin Glossar. 765. und Grimm's Rechtsalterth. 421.), zwar kann ich sie vorläufig nicht belegen, auch Kiliaen führt sie nicht an.

474. ſecht und ſpreect, wieder ein schlechter Reim, der übrigens leicht zu heben ist: man lese ſeit (ſeghet) | ende ſpreect die rechtveerdicheit — für rechtveerdich, aufrichtig.

486. gheſtaden, gestatten, zulassen.

498. Dr. crech (vgl. 536.) und 501. een ende.

504. beſuren hier büſsen; wenn nicht des für dat zu lesen.

505. cranc, schwach, schlecht, s. Glossar zum Reineke 191.

511. gheſtoort op mi, erbittert gegen mich. ſtoren, turbare, irritare.

516. und nachher 544. voor dat, bevor, ehe dass; das mhd. vür daz, von da an dass, Fundgr. 1, 370.

518. verſwinen dasselbe was verdwinen, umkommen.

520. nojael. In meinem Bruchstück aus Malagis kommt dies Wort ebenfalls vor: Noijale minne ende pure. Bilderdijk, Nieuwe versch. 4, 168. liest dafür Loyale und meint, da die Abschreiber die gothischen N und R schwer hätten unterscheiden können, so sei hier wol erst Royale für Loyale geschrieben worden. Die Sache verhält sich anders. Die Schreibung noyael beruht auf einer anderen Sprechweise und ist allerdings dasselbe was loyael oder leael. So sagte man in Deutschland neben Nolhart auch Lolhart, und ein gewisses Messinstrument hiess Lolholz und Nolholz, und noch jetzt spricht man in Baiern launeln und nauneln (schlummern) Schmeller Wb. 2, 470. 696., in der Schweiz lullen (saugen) Stalder 2, 184. und in Franken und Schwaben nullen Schmeller 2, 689. — nojael ist gewiss früher viel all-

gemeiner im Gebrauch gewesen als es sich jetzt nachweisen lässt; Stoke 5. Buch, Vers 1288. kommt sogar das substant. onnoyaelheit vor. — Zu Kiliaen's Zeiten scheint sich das Wort loyael oder leael was ihm dasselbe ist, nur in der Bedeutung fidelis, fidus (nur diese giebt er an), erhalten zu haben, früher aber mag es wol mehr dem frz. loyale entsprochen haben, denn 579. u. 647. kann nojael doch nur vortrefflich bedeuten, und das passt auch hier 520. besser.

531. mir war nie so bange zu Muthe. bedocht, bedacht, sollicitus, anxius part. pt. von bedoghen. lede scheint mir bloſs ein verstärkendes Adverbium zu bedocht, wie wir etwa sagen: erschrecklich schlimm. Dies lede, leide wäre also ganz das deutsche im 16. u. 17. Jahrh. nicht unhäufig gebrauchte leiden, z. B. in den Amantes amentes vom J. 1609.

Ich möcht doch leiden gerne wissen,
Wie sie der Teufel so gerissen.

Dasselbe erhält sich noch in den deutschen Mundarten, z. B. de laid langi Nacht, s. Oesterr. Volkslieder von Ziska u. Schottky S. 275.; vgl. Schmeller Wb. 2, 485. Hieher gehört auch wol Hooft's den leiden langen tijdt.

540. ff. Dies genitivische haer (eius) hat schon früher das accus. ſi, ſe (eam) vertreten, s. Anmerk. zu Floris (Hor. belg. 3, 116.) und allmählig ganz verdrängt, so dass in der heutigen Sprache das persönliche Pronomen zij nur noch gilt für nom. sg. und pl., haar dagegen für acc. sg. und sogar pl. und mit dem dat. sg. und pl. ganz gleichlautet, s. Weiland Nederd. Spraakkunst 1805. bl. 103. 104.

541. und 584. ſpien, ſpieden om iets, nach etwas spähen, forschen, explorare, vgl. Stoke 3, 16. 17. Clignett bijdr. 280. 281.

547. gegen den Willen aller meiner Verwandten.

551. miſſelic, misslich, unsicher.

568. boswaerder, der Häger; die Überschrift ist hier und die drei folgenden Male im alten Drucke boefchwaerder, sonst steht überall boswaerder.

586. roder mont. Die Volkssprache verbindet das stark flectierte roder mit mont und lässt es alle Casus hindurch unverändert, gerade wie dies mit dem deutschen Eigennamen Rotermund der Fall ist. Auch andere deutsche Sprachen haben etwas Aehnliches von solcher adjectivischer uneigentlicher Composition aufzuweisen: im Schwed. ungersven u. im Dän. ungersvend u. bei uns die Eigennamen Liebermann, Liebeskint; s. Grimm Gr. 2, 677.

610. rijc god, wie im Mhd. ach richer got, herre got der riche, s. Grimm Gr. 3, 297.

617. maer, nur, s. Hor. belg. 3, 144.

655. beftaen, verwandt sein, so auch 806.

670. Denn das ist mir mit ihr erlaubt, nämlich mit ihr zu reden — ein Zug der alten strengen hovefcheit.

674. einem die Hand salben, oder wie wir sagen: schmieren, soviel als ihn zu bestechen suchen, frz. lui graisser la patte, ital. ugnergli le mani.

678. overbrenghen, durchbringen.

703. Dr. voer mi.

705. Dr. dat fpele.

708. niet een gras d. h. gar nichts. S. über diese Art der Negation meinen Reineke S. 217. 218.

711. quelen, Schmerzen leiden, in Todespein sein, pt. qual, partic. ghequolen (877.), wie das mhd. queln; vgl. Huydec. proeve 2, 456–459. Das Transitivum heifst quellen Hor. belg. 4, 61., mhd. queln, quelte, quälen.

735. gan dasselbe was das ältere an, praes. von onnen, s. Hor. belg. 3, 126.

741. huwelic (bei Kiliaen auch hielick, hijlick, houwelick, houdelick, houlick), eheliche Verbindung.

744. trouwen, heirathen, vgl. Huydec. proeve 3, 71-73.

749. dan ic doe so viel wie dan ic an; die Volkssprache pflegt in solchen Fällen, um nicht das vorhergehende Verbum zu wiederholen, doen zu gebrauchen.

751. vermeert, vermaert, bekannt, berühmt.

766. litteiken, Wahrzeichen, s. littekijn Hor. belg. 3, 144.

776. gaerde, gheerde, Gerte, Zweig.

791. und 861. wigant, Streiter, Kriegsheld, von wijch, wie das mhd. wigant von wic. Kiliaen bezeichnet dies Wort als altflandrisch, es erhielt sich aber gewiss noch zu seiner Zeit in der Volkssprache und wurde auch verstanden. Auffallend ist, dass es sich nur bei den Aventüren-Dichtern häufiger findet; bei Melis Stoke kommt es gar nicht vor, bei Helu nur Einmal (Vers 5925.), und bei Maerlant habe ich es bisher noch nicht gefunden.

800. ſine bootſcap beleggheh, seine Botschaft vorsichtig anbringen, wie man noch jetzt sagt zijne woorden wel beleggen; vgl. auch Kil.

808. Dr. dat ſoude hi: eine Aenderung des dat in ende scheint mir nothwendig, weil ich nicht weiſs, was dies dat bedeuten soll, wenn es sich nicht auf lijſ bezieht.

809. den doot beſuren, den Tod erleiden.

827. passen bei Kil. synonym mit achten. Ich kann keinen weiteren Beleg geben, dass ghepaſt hier ein ehrendes Beiwort ist.

829. deghen ganz wie das mhd. degen.

833. ſaghen, Erdichtungen, Fabeln; daher ſonder ſaghe, in Wahrheit, vgl. vorher zu 133. und Hor. belg. 2, 58.

843. Dr. ſi ſeyde mi dat ghi mit v beyden.

846. neder beten, was vorher 468. dalen, mhd. erbeizen.

869. ja ſi, so auch ja ic (Hor. belg. 4, 60.), jai für ja

hi (Stoke 2, 520.), jaet (Reinaert Vers 2695.), ja wi (Stoke 3, 116.), eine Sprechweise, die noch heutiges Tages in Flandern und besonders im Lande Waes üblich ist: ja-ek, ja-ge, ja-ze, ja-he, ja-we u. s. w., s. Willems, Mengelingen Nr. 1. bl. 47. So auch mhd. Grimm Gr. 3, 765.

881. o wy! o wach! sehr gewöhnlicher Ausruf des Schmerzes, s. Huydec. proeve 2, 407. Grimm Gr. 2, 296.

Renout van Montalbaen.

I. Bruchstück.

Wie König Karl seinen Sohn Ludwig zum Könige von Frankreich wollte krönen lassen und wie er den Haimijn von Dordoene dazu einladet.

(Ver Aye)
was vor enen veinſtre gheſtaen
ende hadde die collumme bevaen
ende ſach in dat dal beneden,
waer die heren quamen ghereden.
5 'den vorſten' ſeitſi 'hebbic becant,
dats mijn neve die grave Roelant.
dander es met waren dinghen
die grave Willem van Oringhen.
die derde dinket mi Bertram,
10 een ſtout ridder ende loſſam.
die vierde dats mijn here Bernaert
ic weet wel ſi comen harewaert.
ic vrucht bi gode die mi gheboot!
dat ſi riden in hare doot.
15 ic wilde wel datſi teſer wilen
waren over hondert milen.
ſi hebben grote botſcap te doene

die riddren ſterc ende coene.
ganc wech' ſeitſi 'portenare,
20 datti god onſe here beware!
ende nem deſe vier hobande
ende ghef mi den beſten Roelande:
ſech datten hem ſijn moeije ſande,
ende ghef mi deſen den here Bertrande.
25 ghef elken ridder enen hobant
ende ſech dat icſe hem hebbe gheſant.
doe die paerde achterwaren wale,
brinc de riddren in de ſale.
ſi comen vor den overmoedichſten man
30 die nie ter werelt lijf ghewan.
bi den here die mi gheboot!
ic duchte hi ſalſe ſlaen te doot.
ic wilde wel dat ſi alle waren
over duſent milen ghevaren.'
35 dat ſegghic u, met ghewoude
tien tiden was Haymijn die oude
onder alle ſine baroene,
die ſtout waren ende coene:
daer ſater ghewapent acht hondert:
40 dat ſeit de boec wien ſoos wondert.
daer was die overmoet ſo groot,
ende mallijc hadde op ſinen ſcoot
een ſwaert met ener goeden egghe:
het es al waer dat ic u ſegghe.
45 Haymijn ſat tien tiden
in enen bliaut van groenre ſiden
die diere was ende goet,
daer menich goet ſteen in ſtoet:
dat nes loghene negheen.
50 hi hadde gheſcranct ſine been,
ſijn ellenboghe ſtoet op ſijn cnie:
ſcoonre hof hilt Haymijn nie.

hi ſat of hem ware onderdaen
dat kerſtinede heeft bevaen
55 ende hi hadde met ſiere tonghen
al dat hof alſo bedwonghen
datter niemen ſpreken dorſte,
gheen ſo rike lantsvorſte.
Nu quamen die vier ridders temale
60 vor Haymijn in de ſale
ende groeten Haymijn met minnen,
ende al dat ſi vonden daer binnen
groeten ſi met goeder trouwen
ridders, vrouwen ende joncfrouwen.
65 mer daer was niemen ſo vrome
die dorſte ſegghen 'willecome.'
ſi boghen neder vele ſchiere
an Haymijn alle viere,
ende hine was niet in dien
70 dat hi op hem wilde ſien.
doe ſeide die grave Roelant
'wi ſijn boden tot u gheſant
ende comen van den coninc van Vrancrike
dat ghi croont Lodewike.
75 ens niemen ſo edel no ſo ſcone
die Lodewike mach ſpannen crone.
dor u es thof ghelinghet met crachte
veertich daghe ende veertich nachte.
hi heeft u gheſworen vrede
80 met twaelf den beſten van kerſtinede.'
Haymijn hoorde wel de tale,
mer hi verſweechſe altemale.
doe Haymijn ſine viande
vor hem ſach in ſinen lande,
85 doe wert hi bleec ende vale,
hine conſte ſpreken ghene tale
ende dat dede den ridder goet

algader ſine overmoet:
haddiſe ſonder lachter moghen ſlaen,
90 ſine waren hem niet ontgaen.
anderwerf ſprac Roelant
een ridder ſtout ende becant
'ſpreect jeghen ons, Haymijn here,
dat u god gheve ere!
95 wi biddens u ghenadelike,
ende ſecht of ghi Lodewike
cronen wilt, laet u ſijn lief.
ghi ſout antworden enen dief
of enen gherechten mordenare,
100 al waert dat hi verdeelt ware,
nochtanne ſoudire ſpreken jeghen.'
nochtoe ſweech Haymijn die deghen.
doe ſaghen die lantsheren
mallijc op andren ſere.
105 Doe ſtont op die ſcone vrouwe,
die hoveſc was ende ghetrouwe,
ver Aye was ſoe ghenant,
een ſcale nam ſoe tehant
ende ghinc ten alre beſten wine.
110 daer af quam hare ſint pine,
ende brochtſe vul wijns altehant
ende ſeide 'drinct, neve Roelant,
deſen verſchen coelen wijn,
uw ſchinker willic heden ſijn
115 ende ooc mijns here Willems mede.'
doe gaf ſi drinken optie ſtede
gonen ridders altemale
ute goonre goutſcale
ende hietſe willecome ſijn.
120 des balch die grave Haymijn.
ſoe ſeide 'ſpreect, grave here,
ende antwort dor uwes ſelves ere

minen neven enten uwen mede:
het ſijn de beſte van kerſtinede.
125 dat ghi ſo langhe ſwijcht es dorperhede.'
ende eer ſoe t woort vulſeide,
Haymijn die hant verdroech,
daer hi de vrouwe mede ſloech
ſo vruchtelijc enen ſlach
130 dat ſoe ne hoorde no ſach.
daer dorſte niemen ſegghen 'laet'
no dertoe ſpreken goet no quaet.
nochtan dat haer dat rode bloet
nederſtorte opten voet.
135 dit verſach die grave Roelant
ende Bertram die wigant,
mijn here Willem ende Bernaert
ende vloecten alle hare ſwaert
ende ſeiden: die duvel moets wouden
140 dat ſire ontwapent comen ſouden.
ſi hieven op die ſcone vrouwe,
die ſcone was ende ghetrouwe.
gherne ſoude die gravinne
breken deſe grote onminne,
145 ende ſoe riep met haeſten groot
'ghi heren, in hebbe ghene noot.'
die hoveſche vrouwe entie goede
dwoech haer ſelven van den bloede
ende liep daer Haymijn ſtont
150 ende cuſten an ſine mont
ende helſten met bliden ſinne
ende ſeide 'ſpreect grave, lieve minne!'
Als Haymijn ſijn evelmoet
vergaen was, ſprac hi daer hi ſtoet
155 'wat mach ic ſegghen, lieve vrouwe?
dat manic u in trouwe:
ic ben dongheval lichſte man

die ie ſiele of lijf ghewan
ende ghi donghevallichſte wijf
160 die ie ontfinc ſiele of lijf.'
'waer bi?' ſeit ſoe 'ſoete minne.'
'ic wilt u ſegghen, vrouwe gravinne.
ic hebbe u ghehat dats waer
lettel min dan dertich jaer.
165 hadde mi god der ere gheonnen,
ic hadde een kint an u ghewonnen,
dat nu ten wapenen ware ſo goet
dat mijn lant hadde behoet.
nu moet bliven al mijn lant
170 minen dootſleghen viant.
hi wert ſo crachtich in corten daghen,
hi ontcrachteghet mine maghen.
daer bi ſtaet mi onſcone,
hi wille dat ic hem ſpanne crone:
175 dat ontbieden ſi mi alle gader.
ic haten meer dan den vader.
wien ic mochte begaen,
dien ſoudic wel gherne ſlaen.
ghegreepſi mi ooc, wete kerſt!
180 ſine gaven mi neghenen verſt,
ſine ſloeghen mi ooc ſekerleke.
dies es mine herte tonghereke,
dat ic hem crone ſpannen ſoude'
aldus ſprac Haymijn die oude
185 'ende mijn goet hem ſoude bliven:
liever lietic mi ontliven.'
Doe antworde die gravinne
'grave' ſeitſi 'lieve minne!
of ſake ware dat ghi hat kinder,
190 waren ſi mere of minder,
ſoudiſe doden?' ſprac die vrouwe.
'nenic' ſeiti 'bi miere trouwe!

ic foutfe wel houden alle gader
alfo fculdich es die vader
195 te houdene fijn lieve kint,
dat hi vor al de werelt mint.'
'entrouwen, here, fo fijn verloren
die ede die ghi hebt ghefworen.
hets omtrent twe ende dertich jaer

II. Bruchstück.

Wie Renout mit seinen Brüdern zu König Iwe fährt und dieser ihm für seine treuen Dienste einen Felsen in der Gironde, und seine Tochter Clarisse zu einem ehelichen Weibe giebt, und wie dann Renout sich ein festes Schloss baut und es Montalbaen heifst.

200 'ic vlo nu liever uter noot
dan ic dus foude bliven doot.'
Renout antworde mettefen
'broeder, dan mach niet wefen'
feide die ridder onvervaerde.
205 fi reden echt in met Bejaerde
ende vochten fo langhe wile
dat men gaen foude ene mile.
fi maecten fo meneghen doden,
dat men there fach verbloden.
210 die fterke riddren entie goede
braken dore met overmoede.
doe reitfi waer fi wilden,
maer fine hadden niet van haren fchilden
no van helmen niet gheheel

215 behouden trechte derde deel.
Doe ſeide die marcgrave Adelaert
'nu ne wetic warewaert
wi moghen varen omme onthout.'
'ſo ne doe ic ooc' ſeide Renout.
220 doe ſeide Writſaert die deghen ſnel
'ic weet utermaten wel,
bi gode van Naſarene!
dattie werelt ons es te clene.'
Ritſaert ſeide 'broeder Renout,
225 ic weet noch harde goet onthout.'
'waer eiſt?' ſeide die ridder coene.
'tote Ywen van Dordoene.
Saforet die wigant
was oit ſijn meeſte viant,
230 bedi hi ſloech Ywes vader
ende ſine broeder bede gader,
ende hi hadde drie caſtele gheveſt
in Ywes lande daert was beſt.'
Ritſaert ſprac 'deghen vrome,
235 wi ſullen hem ſijn willecome
ende wi ſullen hebben goet onthout.'
'ſo vare wi daer!' ſeide Renout.
'ſo doe wi dan!' ſeide Ritſaert.
doe ſo voerſi derwaert
240 ſo verre bin drie daghen
dat ſi Ywes borch ſaghen,
die rikelijc was ende goet.
nu willic u maken vroet:
bi den caſtele van Vaucloene
245 woonde Ywe optie Dordoene.
als Ritſaert die borch ſach,
moghedi horen wes hi plach.
hi ſeide 'ic bem ſonder ſorghen:
ic ſie sconincs Ywen borghen.'

250 'welc es ſoe?' ſeide Renout.
'neven der rootſen an dat wout
gone hoghe caſteel die ghinder ſtaet,
daer gone muur al omme gaet
met gonen groten grachten:
255 dats daer wi te ridene achten.'
Doe ſeide Adelaert die ridder goede
'wi ruſten ons bat, wi ſijn moede.
mallijc verbinde andren ſine wonden.'
ſi beten ten ſelven ſtonden.
260 die ridders ſtout ende milde
leiden haer hooft in hare ſchilde
ende ſliepen toten ſtonden
dat ſi verbonden hare wonden
mallijc andren met ghemake.
265 ſi hadden meneghertiere ſprake.
ſi onbeten een lettel ende reden
wech met groter haeſticheden.
daer ne was ghene lette,
ſi namen thooft van Saforette
270 met hoverden, met alre macht
ende ſtakent boven op enen ſcacht
boven der banieren ſcone
ende Renout banter an de crone.
aldus reden ſi ſonder ſorghen
275 vor sconincs Ywes borghen
Ywe ſtont ten tinne
ende wert der ridders ininne
ende ſeide 'ic ſie vremthede
ende wonder hier vor de ſtede:
280 vier riddren van ſnellen leden
comen ghewapent hier ghereden
ende hebben maer een ors beſcreden.
ſi ſchinen ooc van ſconen ſeden,
bi gode die mi gheboot!

285 tors es behaghel ende groot.'
Doe liepen ridders ende vrouwen
ende joncfrouwen, die befcouwen
wilden tors van fconen leden
entie ridders diere quamen ghereden.
290 Ywe die coninc ftreec te dale:
hem behaghes harde wale,
dat hi de ridders comen fach
te fiere herberghen op dien dach.
fi beten vor den coninc goet
295 ende ghinghen in fijn ghemoet
ende groeten alfi beft mochten.
thooft dat fi vor hem brochten
ende ene crone daer op ghebonden
ende cnielden vor hem tien ftonden
300 ende boden hem utermaten fcone.
hi nam thooft al metter crone,
ende fi feiden 'coninc rike,
wi willen u fekerlike
dienen dach ende nacht
305 ende helpen u met onfer cracht.'
doe feide Ywe die coninc vrome
'ghi fijt mi harde willecome.
hier ter herberghen mijn:
ic gheve u broot ende wijn.'
310 Renout fprac 'dat lone u god!
ic wille doen al uw ghebot.'
doe feide Ywe 'waert u bequame,
ic wifte gaerne uwe name.'
Renout feide 'wi willen alle gader
315 fegghen onfe namen: onfe vader
es Haymijn die ridder name cont,
dat fegghic u te defer ftont.
mijn outfte broeder heet Ritfaert,
dander die heet Writfaert,

320 Adelaert heet die derde mede:
dits gherechte waerhede,
ic hete Renout een ridder ſnel.
nu wetti onſe name wel.'
Ywe onthaletſe of hi hare vader
325 hadde gheweeſt alle gader.
hem allen dedi cleder maken:
groene ſamijt jeghen root ſcarlaken,
ende Renout donvervaerde
dede wel achterwaren Bejaerde.
330 Ywe dede hem ten ſelven ſtonden
meeſters hebben te haren wonden,
hi deetſe hem helen met dranke.
aldus diendi hem te danke
dattie ridders name cont
335 in ſeven weken waren gheſont
ende gheheelt al hare lede
ende hare goede orſe mede.
Doe dede hem Ywe die coninc milde
maken ſcone nuwe ſchilde,
340 hare orſe maerſcalken, hare daghen
ende hare ſwaerde vervaghen;
hare iſere waren doen verſcuren.
ſi daden maken coverturen
alle gader van enen ſticke
345 met enen tekene wel ghemicke,
dat hadden ſi in corten tiden.
die Ywen ſullen helpen ſtriden,
ſi gheréden hem ter vaert
ende hare ors Bejaert
350 dede men uutleden met ghewelt
ende men ſadelet ant velt.
het was verdect entie riddren goede
ſaten op met overmoede.
Ywe vergaderde haeſtelike

360 in ſijns ſelves conincrike
een groot here die wigant
ende voer in ſijn lant,
daer hi die caſtele vant,
ſi daden hem groten pant
365 die Saforet hadde doen maken:
ſi vulden de gracht ende braken
die mure die daer ſtonden
ende ſloeghen doot dat ſire vonden
dat bin den caſtele was ghinder
370 ſonder wijf ende kinder.
doe voerſi haeſtelike
in Saforeten conincrike
ende laghen in ſijn lant
ende ſtichten roof ende brant
375 ende orlogheden dat was waer
een lettel min dan drie jaer.
Doe dede Ywe die coninc milde
caſtele maken waer hi wilde.
hi lach int lant oft hem al gader
380 comen ware van ſinen vader.
die vier riddren ſtreden met nide
ende Ywe waſer harde blide,
in wat wighe ſi quamen
dat ſi altoos den ſeghe namen,
385 ende ſi waren hem van herten hout,
hi gaf hem cierhede menichfout:
dat ſeit men ons over waer.
die heren waren daer vier jaer.
binnen dien vereeſchet op enen tijt,
390 des willic dat ghi ſeker ſijt,
Caerl die coninc van Vrancrike
ende was hem gheſeit ſekerlike
van enen ſpiere die daer quam
entie heren daer vernam.

395 doe ſende Caerl in corter ſtont
enen bode name cont
ende ontboot Ywen bi brieve,
dat hi hem dor ſine lieve
ſende die mordadeghen liede.
400 alſo alſict u bediede
waeſt gheſcreven daer ict las.
ghi moghet mi gheloven das
dat Caerl dies bat ghenadelike
dat hiſe hem ſende, te *ghel*ike
405 den gonen die hem in Vrancrike
doot ſloech ſinen ſone Lodewike.
alſtie bode vernam,
dat hi in Gaſconien quam,
doe vraghedi haeſtelike
410 om den coninc van den rike.
men wijsdene hem in corten ſtonden:
ſo heeſti den coninc vonden.
hi booch neder over ſijn cnie
ende ſeide 'coninc, god houde di!
415 u doet groeten vriendelike
Carel die coninc van Vrankerike.'
die bode was een coene wigant:
den brief gaf hi hem in de hant
ende ſeide 'here, eiſt u lief,
420 ſo doet leſen deſen brief.
dats waerlike dinc,
u ſentene Caerl die coninc.'
die coninc was een deghen coene
ende nam den brief van den garſoene,
425 ende in corten ſtonden
heeſti den brief ontwonden,
ende laſen ſelve tehant
dat hire in gheſcreven vant
Caerls botſcap ende ſine niemare:

430 dat hi hem ſonde den mordenare,
die hem hadde in Vrankerike
verſleghen ſinen ſone Lodewike.
als Ywe de botſcap verſtoet,
wert hi droeve in ſinen moet
435 ende riep te rade ſonder ſparen
alle ſine man die daer waren,
met alſo groter liſten
dats de heren niet ne wiſten.
'ghi heren' ſprac Ywe de coninc
440 'wat radet ghi om dit dinc?
hier heeft gheeiſt Caerl die coene
om Haymijns kinder van Dordoene.
ne ſendicſe niet den coninc goet,
ſo hebbic ſinen evelmoet.
445 ghi heren' ſprac die coninc doe
'wat rade ghevedi mi hier toe,
dat ic blive in miner *ere?*
van Renout h*ebbic grote* ere
ende grote *dienſten* ontſaen
450 in der hediue lant ſonder waen.'
doe ſprac Anceel van Ribemont,
daer hi bi den rade ſtont
'wi hebben ghehoort te menegher ſtonden,
dat wi de waerheit hebben vonden
455 dat ſi groten lachter daden
den coninc in ſiere kemenaden,
daer ſi ſloeghen jamerlike
doot den coninc Lodewike.
behouden goet ende leven
460 ſeldiſe bi minen rade gheven.
ſi dat ſake dat ghijs ooc niet
ne doet, u es evele gheſchiet:
Caerl ſal comen in uw lant
ende ſtichten roof ende brant:

465 mach hi u ſelven bevanghen,
hi doet u bi der kelen hanghen.'
Hughe dAvernaes ſprac te deſen
'deſe raet moete verwaten weſen.
her coninc' ſprac Hughe 'tewaren
470 gheeſdi alſo op deſe riddaren,
men ſal u heten verrader hier naer,
dat weit wel, over duſent jaer.
ſo meneghen dienſt ſi u daden,
ſoudiſe alſo ſere verraden?
475 ſo meneghen heidene hebſi verſleghen,
ſo meneghen uten carele ghedreghen!
uw vaendraghere es Adelaert,
ende een goet ridder es Ritſaert,
ende Writſaert uw druſſate:
480 verradiſe, het ware onmate,'
dit ſprac die Avernaes
'men ſoudu houden over dwaes.
ghevedi op aldus deſe heren,
ghi ſout uwen lachter meren.'
485 doe ſprac die hertoghe Yſoreit
'her Hughe, ghi hebt wel gheſeit.'
doe ſprac van Gaſconien Renier
een coene ridder ende een fier
'verloochdi deſe heren viere,
490 ghi wert onteert, coninc fiere.
wildiſe ooc, ſem mijn leven!
met verraneſſen opgheven,
ſi ſijn van ſo hoghen maghen,
ſi ſouden uwen lachter jaghen.
495 quamedi in Poelien of in Toſcane
of in Calabren, u ſtonde tontſane
groten lachter, dat weit wel.
daer es ſo menich ridder fel,
die hem wel na ſijn belanc.

500 ende in Cecilien ſonder wanc
ſo ne moghedi dan niet comen,
une quamer af grote onvromen.
quamedi in Grieken ofte in Hongherie,
in Inghelant of in Normendie
505 of comedi in Vrancrike,
u haten de hogheſte van den rike.
jeghen hare hoghe maghen
ne moghedi ghene vete draghen.
ne dordiſe jeghen Caerl niet houden
510 ende wildi niet ſijn beſcouden
van haren maghen ſonder waen,
ſo moeti minen raet beſtaen,
ſo laetſe varen haeſtelike
in een ander conincrike
515 daer ſi Carle niet ontſien.'
mijn here Lambert ſprac mettien
'here, alſo moetic met eren leven!
ic hoorde Anceline heden gheven
goeden raet ende vroeſcap ſegghen.
520 wildiſe den coninc wederſegghen
ende ghiſe wilt houden jeghen hem,
ic ſegghe u wies ic ſeker bem,
dat ghire dan ſult winnen an
als dede van Lacviden Jan,
525 die hier voren maecte ſtrijt
jeghen Carle in ontijt.'
Als Lambert ſprac die woort,
Yſoreit ſprac ende tart voort
ende ſeide 'die deſen raet nu gaf,
530 hi ne gave niet om uw ere een caf.
want ic ſeggu' ſprac die heelt ſijn
'gheen coninc mach verrader ſijn.
dat ghi Renout entie broedre ſine
opgavet daer men hem dade pine

535 doen ende nemen tleven,
ſo haddiſe qualike opghegheven.
maer doedi minen raet, tewaren
here, ghi ſultſe laten varen
in Poelien of in ander lant
540 daer ſi in bliven onghesſcant.'
Ywe ghinc vort metteſen rade
ende ſeide dat bijt gaerne dade,
maer hem jamerde ſere
om Renout den jonchere
545 ende om ſine broedre die met hem waren
dat ſi hem ſouden ontfaren,
'ende ſo meneghen dienſt hebben ghedaen
ende in mach hem niet te hulpen ſtaen.
develmoet van Caerl den coninc
550 ware mi al te ſware dinc.'
die Avernaes antworde ſaen
die bi den rade was gheſtaen
'here coninc, ic ſeit u wel te voren:
gheen goet man ſoude horen
555 na den raet die ſi gheven
Anceel ende Lambert die twe neven;
ſi ſijn bede van den gheſlachte
dat nie goeden raet vortbrachte
vor ghenen goeden man,
560 alſo helpe mi ſente Jan!
maer coninc wildi houden uw ere,
ſo ſuldi Renout den jonchere
Clariſſien uwer dochter gheven,
ſo moghedi vrolike leven
565 emmermeer na deſe ſtonde;
entie roche op die Geronde
die gheeſt hem, hi ſalre ſaen
een vaſte borch op doen ſtaen.
bi den here van paradiſe!

570 mach Renout die helt van prife
kinder hebben als hi fal
bi uwer dochter heeft hijs gheval —
Renout es van fo hoghen maghen,
die vete fuldi wel ghedraghen
575 jeghen Caerl gheweldelike
Pippijns fone van Vrancrike.'
Ywe was der talen fnel
'Avernaes, ghi fegghet wel:
des waric int herte vro,
580 mocht mi comen noch alfo
dat Renout die wigant
met mi bleve in mijn lant.'
Mettien ontboot die coninc fijn
Renout entie broedren fijn
585 dat fi vor hem quamen faen.
doe ghinc die grave wel ghedaen
ende fine broedre tien ftonden
daer fi den coninc Ywe vonden.
doe fprac Renout een helt vri
590 'coninc, wat ghebiedi?'
Ywe antworde nu
'Renout, dat fegghic u.
hier heeft ontboden fekerlike
Caerl die coninc van Vrancrike
595 bede met feghele ende met brieve,
dat ic u dor fine lieve
ende al uw broedre met,
dat fegghic u bi miere wet,
ende ic u allen haeftelike
600 ghevaen fende in Vrancrike.'
vort fprac Ywe mettefen
'gheen verrader willic wefen,
maer des fijt feker ende vroet,
te fwaer es mi fin evelmoet.

605 maer Renout wildi tewaren
in Poelien of in Calabre varen
ofte over die fuutfce,
in begheve u nemmerme
no met fcatte no met goede.
610 doedijt fo doedi alftie vroede.
nu fecht mi ende doet verftaen,
foudijt willen anegaen?'
Renout antworde tehant
'edel here, hets ons bewant
615 te forghen jamerlike.
jeghen Caerl van Vrancrike
ne moghen wi ftriden min no me
no in dit lant noch over fee.'
vort fprac Renout ter ftonde
620 'een roche fteet op die Geronde;
wildi mi de roche gheven,
ic wils verdienen al mijn leven,
want ic fouder op doen werken
een huus van al fulker fterken
625 dat ic Caerl ende fine maghe
van enen bafte niet ontfaghe:
dat fegghic u ende doe verftaen.'
Ywe antworde vele faen
'gavic u de roche, coene wigant,
630 ghi dwoncter met al mijn lant
ende van Gafconien alle die fteden.'
'in dade, here, bi waerheden,
des willic u gheven mine trouwe.
alfo helpe mi onfe vrouwe!
635 en woont fo hoghe man in dit lant,
mesdoet hi u, ic bem fijn viant,
ende hine fal niet met finen cnapen
nachts met ghemake flapen
no smorghens met ruften opftaen,

640 no eten no drinken ſonder waen.
wildi mi de roche gheven,
ic ſal u dienen al mijn leven
ende mine broedre alle gader,
ghelijc ghi waert onſe vader.'
645 Ywe antworde met ſtaden
'hier op willic mi beraden.'
doe ghinc hi te rade tehant
met al den hogheſten die hi vant.
doe ſprac Ywe die coninc ſtout
650 'heren' ſeiti 'hiers Renout
ende bit mi te derre ſtonde
om die roche op die Geronde;
want in Gaſconien mach hi niet
hem onthouden wats gheſchiet
655 jeghen den coninc Carle vri.
ghi heren, bedi wille hi
een huus maken alſo vaſt
dat hi niet gave enen baſt,
al quamer die coninc ſelve voren,
660 hi ne ſoude wel ſinen toren
daer in onthouden ſekerlike
jeghen de man van Vrancrike.
nu heeſt Caerl die coninc vri
enen bode gheſent te mi
665 met ſeghele ende met brieve,
dat ic hem ſende dor ſine lieve
Renout ende ſine broedre coene.
nu raet, ghi heren, ghi baroene,
wat mach ic nu anegaen?'
670 Yſoreit antworde ſaen
'ghi ſult Renout den wigant
die vaſte roche gheven tehant
vor ons allen, bi miere wet!
ende uwer dochter Clariſſien met.

675 ſo ſalmen u in corter tijt
ontſien over de marken wijt,
waer ment vernemet ſegghic u.'
Lambert antwordem nu
'ſo ſulwi Ywe den coninc wijs
680 doen ſetten jeghen Caerl van Parijs,
ſo ſalne Caerl comen vanghen
ende hier in ſinen lande hanghen
ende Renout den grave fijn
ende daertoe alle die broedren ſijn.
685 dat es onſer alre ſcande,
hanghet men Ywen in ſinen lande
ende Renout den coenen here.'
des balch hem dAvernaes ſere,
Lamberte bet na ſtreec,
690 bi den hare hine greep,
ſine hant hi verdroech,
in den hals hine ſloech.
dat nes loghene negheen,
den hals ſloech hi hem ontween,
695 ſo dat hi doot al met allen
vor ſine voete quam ghevallen.
'vrient' ſprac Hughe dAvernaes
'nemmeer ſprec als een dwaes,
dor dat ghi behiet onſen here
700 al ſulke ſcande, al ſulke onnere,
als dat men hanghen ſoude
ende den jonghen Renoude;
verga alſoot verganghen mach,
ghi hebter omme uwen doemesdach.'
705 Doe ſprac Ywe te deſen
'ghi heren, laet de tale weſen.
alſo behoude mi god dat leven!
ic ſal Renout miere dochter gheven,
entie roche op die Geronde

710 die ghevic hem te desen stonden:
so sal hi mi te hulpen staen
ende jeghen hem allen te staden staen.'
doe riep Ywe Renout saen,
alsic u mach doen verstaen,
715 ende sprac 'edel grave Renout,
wildi mi sijn van herten hout
ende alle uw broedren met.
so ghevic u, bi miere wet!
tehant die roche op die Geronde
720 ende miere dochter die scone blonde
tenen wive al uw leven.
daer toe so willic u gheven
die ene helt van minen goede,
so moghedi van overmoede
725 een huus maken op die Geronde.
al quame Caerl die name conde
daer voren met al sinen here,
hine mochtu niet deren een pere
binnen hondert jaren.'
730 Renout antworde 'tewaren
dat lone u god van paradise!
uw dochter die scone maghet van prise
die nemic gaerne hier ter stede
ende daer toe die roche mede.'
735 aldus gaf Ywe die coninc
Renoude in waerlike dinc
siere dochter te wive sonder wanc.
wat holpe dat ict opdecte lanc
van der brulocht die daer was,
740 also alsict ghescreven las?
so verloric minen tijt.
daer was joie ende delijt;
die brulocht die was groot.
doe ghinc Renout ende ontboot

745 al die temmerliede die hi vant
ende maetſers in dat lant,
alle die have willen winnen:
enen caſteel wil hi beghinnen
op die roche in die Geronde.
750 ſi quamen die t vernemen conden,
entie goede meeſters waren
quamen ter roche ſonder ſparen
veſten dat huus op die Geronde
op die roche in corter ſtonde.
755 ons ſeit de boec bi ſente Jan!
hi hadde wel duſent temmerman
ende ſevenhondert maetſenaren.
nu ſal Renout al ſonder ſparen
enen caſteel ſal hi beghinnen
760 met vaſten muren, met hoghen tinnen.
dat ſegghic u in waren dinghen
datter twe pare mure ommeghinghen.
Doe ontboot Renout, god weet!
over al dat lantſcap breet
765 ſo wie dat vername
dat hi toter roche quame,
Renout ſoude hem huſinghen gheven
ende houden vri al haer leven.
alle die dit vernamen,
770 wijf ende man ter roche quamen,
ſo dat Renout die helt name conde
vergaderde in corter ſtonde
hem vijftien hondert bi ghetalle
die van ambochte waren alle.
775 ſulke lieden wonnen wijngaerde,
merſche, boſche, boomgaerde;
ſulke wonnen coren ende lant
ende ſtichten gonder altehant
een utermaten ſcone ſtede.

780 nu hort wat Renout doe dede.
hi ontboot waerlike dinc
ſinen ſweer den coninc
dat hi te hem quame ſaen.
alſt Ywe heeft verſtaen,
785 voer hi derwaert bi ſente Jan
met meneghen goeden man,
ende alſtie coninc doe vernam
dat hi toter roche quam,
doe ſprac Ywe, ſijt des wijs!
790 'Renout bi gode van paradijs,
ghi hebt ghemaect een ſcone huus,
alſo helpe mi Jeſus!
ende enen caſteel bequame:
Renout, nu ſecht hoe es ſine name?'
795 Renout antworde ſaen
'hijs op ene roche gheſtaen
die algader es marberijn:
daer omme es die name ſijn
Montalbaen dat ſegghic u.'
800 Ywe antwordede nu
'alſo moet hi heten ſonder blame,
ghi hebt enen goeden name
ende enen gherechten ghegheven.'
aldus es die tale bleven.

III. Bruchstück.

Wie Oghier mit Goutier kämpfte und ihn erschlug, und wie Roelant den König Iwe gefangen nahm und hängen wollte, Renout aber, nachdem er solches verhindert hatte, den Roelant zu einem Zweikampfe beschied.

805 'wildi noch lien, here Oghier,
ſo moeti dan' ſprac die deghen
'van mi bliven onverſleghen
ende wil u helpen verſoenen
jeghen Caerle den coninc coenen;
810 ende wildi der mordaet lien niet,
ſo es u evele gheſchiet,
ic ſal u' ſprac die wigant
'dat lijf nemen altehant.'
doe antworde die grave Oghier
815 'inne ontſie u niet, Goutier.
god hi moete mi verdoemen
of ic gave omme uw roemen
die quaetſte botte die nie wies.
inne ontſie u niet een bies.
820 laet uw dreghen. doet dat ghi moghet,
ſo doedi uw ere ende uw doghet.'
doe balchi hem ende ſloech met ſporen
ende heeft Oghier vercoren.
Goutier was der ſlaghe milde
825 ende ſloech Oghiere op den ſchilde.
als hi drie ſlaghe hadde ghegheven,
heeft Oghier tſweert verheven
ende gaf Goutiere enen ſlach
daer hem die doot ane lach.
830 hi gheraectene ten ſcoudren boven,
dat hem thooft quam af ghevloghen.

daer dede Oghier wonder groot:
ten eerften flaghe floech hine doot,
des conincs Caerls campioen.
835 die Oghiere foude lien doen
van der verraneffe die hi daet
in Vaucolone, fo ware fijns raet.
Oghier was utermaten ftarc:
uten crite hine warp.
840 'hebbic ghedaen' fprac de heelt coene
'al dat ic fculdich bem te doene?'
'ja ghi!' fprac die hertoghe Sampfoen.
aldus fullen die ftoute heren
weder voor den coninc keren.
845 ende als die heren doe vernamen,
dat fi vor den coninc quamen,
groeten fi omoedelike
den coninc van Vrancrike.
doe fprac Caerl harde faen
850 'Naymes, hoe eift daer vergaen?'
doe antworde een hertoghe fier
'doot es uw kempe Goutier
van Oghiere den coenen man.
fo helpe mi god ende fente Jan!
855 Oghiere ghefcach die ere groot:
ten eerften flaghe floech hine doot.'
'here,' fprac Oghier die heelt vri
'hoe foudi proeven nu op mi
verradeneffe? in dede nie ghene
860 bi den here van Nafarene!
maer Ywe die uw gout nam,
hi fende forcors den riken man,
hi verriet u ende niemen el.
Caerl dat weet harde wel:
865 eer Renoude forcors quam
haddic den riddre loffam

willen helpen, hi hats te doene.
nenic' ſprac die riddre coene
'inne dorſte dor u god weet!
870 dat was mi utermaten leet.'
Doe ſwoer Roelant vele ſaen:
hi ſoude Ywe varen vaen;
conſtine vinden in enich lant,
hi ſoudene hanghen doen tehant.
875 doe ſprac Naymes te Roelande
'ic vare met u in elken lande
met twaelfhondert miere man
die beſte die noit heelt ghewan.'
doe ſprac Oghier van Denemerken
880 'met ſtouten riddren ende met ſterken
ſo willic u te hulpen ſtaen,
met achthondert riddren ſaen
ſo ſal ic u volghen waer ghi vaert,
die alle ſijn wel bewaert.'
885 doe ſprac Olivier dat coene diet
'Roelant, in begheve u niet,
ic moet emmer met u riden
ende weſen neven uwer ſiden.'
doe ſprac die hertoghe van Lioen
890 'ic vare met u bi ſente Simoen!
met ſevenhondert miere baroene,
die alle ſtout ſijn ende coene.'
doe ſprac Diederijc van Ardan
'ic vare met u bi ſente Jan!
895 ie ende vijfhondert miere man,
daer grote doghet leghet an.'
wat holpe dat ict u maecte lanc?
die twaelf ghenote ſonder wanc
van Vrancrike ſeiden dat
900 aldaer op der ſelver ſtat.
ſi willen alle met Roelant varen

in Gafconien fonder fparen
ende daer ftichten roof ende brant
ende bernen sconincs Ywes lant
905 . . . .
waer dat fine moghen bevaen.
Aldus gheréden fi hare vaert
ende voeren te Gafconien waert,
ende alfi quamen int lant,
910 ftichten fi bede roof ende brant,
ende vragheden omme niemare
ende waer die coninc Ywe ware.
dat volc antworde ghemenelike
'hi heeft opghegheven fijn rike,
915 te Beverepaer es hi beghevea,
daer wil hi wefen al fijn leven.'
doe fwoeren die ghenote daer,
fi foudene halen te Beverepaer
ende aldus fulfi varen
920 Beverepaer befitten tewaren:
dat doet ons die ftorie weten.
den cloofter heeft Roelant befeten
ende met Roelant ghemenelike
die twaelf ghenote van Vrancrike.
925 alfe Ywe die monec dat fach
dat Roelant vor den cloofter lach,
ontboot Ywe vele houde
finen fwaghelinc Renoude
bi enen bode fonder blame,
930 dat hi hem te hulpen quame
jeghen Roelant den coenen deghen,
Beverepaer haddi beleghen,
ende die twaelf ghenote van Vrancrike,
fi hadden ghefworen ghemenelike
935 dat fine heme fouden vanghen
ende bi fiere kelen hanghen,

ende bat hem dies omoedelike
dor onſen here van hemelrike
dat hi hem holpe uter noot
940 bi den here die mi gheboot!
jeghen Roelant den heelt wel ghedaen:
hi wilden gheven ghevaen
ſo dat men hem in corter ſtonde
die tonghe ſnede uten monde
945 ende uteſtake bede ſijn oghen,
hi wilt gherne ghedoghen,
ende dat hem Roelant die heelt vercoren
af dade ſniden bede ſijn oren
ende af dade ſlaen ſinen rechten voet:
950 dit ontboot Ywe, des ſijt vroet,
dat men hem die herte uteſnede
daer hi verraneſſe mede dede.
hi hadde wel verdient die doot
des hi Renout ſonder noot
955 . . . .
doe voer die bode vele ſaen
te Renout van Montalbaen
ende heeft den heelt ghemeit
die ſake al uut ende uut gheſeit,
960 alſo alſem was gheladen.
doe antworde Renout bi ſtaden
'mine roec, hets mi lief,
latene hanghen den vulen dief.'
Alſe Clariſſie dat verſtoet,
965 wert ſoe droeve in haren moet;
haer outſte kint heeft ſi ghenomen
bi der hant ende es comen
vor Renout met ghenint.
wel ſaen cuſſeſe dat kint
970 vor Renoude den wigant.
daer na ſprac ſoe tehant

'Adelaert' ſeit ſoe 'ſone mijn,
deſen lachter daer wi in ſijn,
deſe ſcande ende dit ſeer
975 ne verwinnen wi nemmermeer,
want men ſal ſegghen ſonder waen,
dat uw oudervader was verdaen;
des ſuldi u, bi onſen here!
hier na ſcamen harde ſere,
980 als men u verwiten ſal
waer ghi comt overal.'
daer die vrouwe deſe tale ſprac,
die trane haer uten oghen brac
ende weende utermaten ſere
985 voor Renoude haren here.
als Renout die riddre goet
wenen ſach die vrouwe vroet
ende hare hande tegader ſlaen,
doe jamerde hem vele ſaen
990 Adelaert ſijn ſcone kint,
dat hi met al ſiere herten mint
ghevinc hi in ſine arme beide.
daer na ſprac hi ende ſeide
'vrouwe, laet ſtaen uw mesbaren
995 te Beverepaer ſal ic varen,
alſe helpe mi ſente Jan!
te ſorcoerſene den valſchen man
met minen volke ghemenelike
jeghen die ghenote van Vrancrike,
1000 ende mach ickene levende ghevaen,
ic bringhene te Montalbaen,
bi den here die mi gheboot!
of ic bliver omme doot.'
Die vrouwe was edele ende goet
1005 ende neech den grave op ſinen voet
ende dankes hem omoedelike.

doe riep Renout haſtelike
te wapene al ſine baroene.
doe wapendem menich heelt coene.
1010 twaelf riddren tewaren
wapenden ſi ſonder ſparen.
hare orſe ſullen ſi beſcriden
ende met Renout haren here riden
ten clooſter waert op die moude.
1015 ende alſi quamen buten woude,
ſprac Renout te hem 'nu doet wale
ende hoort een lettel mine tale.
ghi moet hier bliven, ic ſal varen
te Beverepaer ſonder ſparen
1020 ende bidde Roelant minen neve,
dat hi mi Ywe ghevanghen gheve.
wil hine mi gheven met ghemake,
ic nemene op al ſulke ſake,
dat ic Ywen te Montalbaen
1025 in minen carker houde ghevaen
ende berade hem ſo we,
hi ne verraet mi nemmerme.
ende wil hine mi ooc gheven niet'
ſprac Renout dat coene diet
1030 'met vrienſcapen ende met minnen,
ſo ſal ict u doen bekinnen
ende alſic blaſe minen horen,
volghet mi dapperlike met ſporen.'
doe antworden die baroene
1035 'dit ne ſtaet ons niet te doene;
wi kennen die Vranſoiſe wel,
ſi ſijn overdadich ende fel.
wat ſo ons daer na gheſchiet,
allene vaerdire niet,
1040 het ſal met u varen Ritſaert
ende u biriden Adelaert.'

doe ſprac Renout 'nemmer niet,
dan wille god niet dat gheſchiet!
ic ſal allene varen riden
1045 te Beverepaer ſonder biden.'
doe nopte Renout met ghewoude
ſijn ors metten ſporen van goude
ende reet vaſte ten clooſter waert
ſtoutelike ende onvervaert.
1050 maer eer hi quam te Beverepaer,
ſeit ons dat liet over waer,
dat Roelant die coene man
den clooſter op die moneke wan
ende dat Ywe, ſemmin leven!
1055 hem Roelande heeſt opghegheven,
ende Roelant dedele man,
alſo helpe mi ſente Jan!
heeſt Ywen met enen bande
ghebonden bede ſine hande
1060 ende dedem al ſonder pine
om ſinen hals ene line
ende ledene te woude waert,
daer hi Ywen metter vaert
ſchiere ſoude nemen tleven,
1065 wildem god die ſcade gheven.
maer doe ſach Roelant die heelt goet
Renout comen in ſijn ghemoet
ende Renout riep 'ſoete neve,
ſuldi mi den verradre gheven?
1070 ten minen caſteel te Montalbaen
voer ickene dan ghevaen
ende berade hem ſo we,
ons ne verraet hi nemmerme.'
Roelant antworde ſaen
1075 'Renout, deſe tale laet ſtaen!
alſe gheve mi god pardoen!

ic ſal den dieſ hanghen doen,
dat ſegghic u, bi ſiere kele.'
Renout ſprac 'dat ware te vele:
1080 hets miere kinder oudervader,
ſi ſoudens hem ſcamen al gader.
maer Roelant wildine mi gheven,
ic houdene ghevaen al mijn leven
in mine carkerſtene,
1085 bi den here van Naſarene!
daerne man nemmerme ne ſiet.'
doe ſprac Roelant dat coene diet
'Renout, wats u gheſchiet,
al dat ghi bit es al om niet.
1090 vliet varinc van minen oghen!
inne caent langher niet ghedoghen,
ic moet Ywe den wigant
an deſen boom hanghen tehant:
dat ſegghic u ende doe verſtaen.'
1095 Renout antworde ſaen
'ghine ſult niet, her Roelant:
ic hebbe Florberghe in mijn hant,
daer ic eer met ſoude vechten
ende Ywen minen ſweer verrechten,
1100 alſe helpe mi ſente Simoen!
eer ickene liete aldus verdoen.'
doe ſprac Roelant die heelt vri
'aergher! puterkint! wiltu di
al noch jeghen mi hier ſetten?
1105 werpt over den reep ſonder letten
ende hanctene hier an deſe ranke,
wien dat ſi lief ofte tondanke.'
Renout antworde 'bi ſente Jan!
inne vinde heden ſo coene man
1110 die minen ſweer ſal hanghen,
ten ſal hem te ſcanden verganghen.'

Roelant antworde mettien
'bi miere wet! dat ſal ic ſien.'
doe bete Roelant gheverde
1115 van orſe op die erde.
den reep werp hi omme ſaen
ende wilde Ywen hanghen gaen.
Als dat Renout ſach
dat hi Roelant niene mach
1120 verbidden, hine wilde tehant
Ywe hanghen in ſijn lant,
ſloech hi met ſporen Bejaerde
ende vinc haeſtelike ten ſwaerde.
den reep trac die grave Roelant,
1125 Renout onttrackene tehant.
Ywe viel neder op die erde.
doe grepene donververde
Renout ende leidene ſaen
vor hem, dat doe ic u verſtaen,
1130 ende ſpranc met haſten op Bejarde
ende vlore mede ſiere varde.
als dat ſach die grave Roelant,
ſpranc hi op ſijn ors tehant
ende volghede den heelt vercoren.
1135 hi hats in ſijn herte toren
dattem Renout die jonghelinc
ghenomen hadde den coninc.
daer omme riep die deghen ſtout
'ghi ſijt verradre, her Renout.'
1140 doe antwordi hem tehant
'inne ben niet, Roelant.'
'ghi ſijt bi gode! dat willic nu
altehant proeven op u.'
doe ſprac Renout ſonder ſcamp
1145 'onghedeelt ware deſe camp,
want bi gode van Naſarene!

inne ben hier maer allene
ende ghi ſijt hier met riddren vele,
het mochte met mi gaen uten ſpele.
1150 wilden ſi mi al gader ſlaen,
hoe mochtic metten live ontgaen?
maer, alſe helpe mi ſente Amant!
dordi mijns ontbiden tehant
ſo langhe wile op deſen dach,
1155 dat ic hier totu comen mach,
alſe behoude mi god in eren!
ghewapent ſal ic wederkeren
ende daertoe al Ywes man.'
'ja ic' ſprac Roelant 'bi ſente Jan!
1160 wildi mi doen des ſekerhede,
ghi ſult mi vinden hier ter ſtede.'
'ja ic' ſprac die jonghelinc.
doe ſetti neder den coninc
ende keerde weder te Bejarde
1165 tote Roelant op die warde.
alſus ſal Renout ſemmin leven!
Roelant ſine trouwe gheven
dat hi cortelike keren ſal,
hem ne lette god ende gheval,
1170 ende vechten jeghen hem daer
enen camp overwaer.
aldus ſal Roelant met eren
ten ghenoten wederkeren.
Doe ſprac Oghier ſonder waen
1175 'Roelant, brindi Renout ghevaen?
of hebdine doot gheſleghen?
of heeſt u die coene deghen
ghenade ghebeden? ſecht ons ſaen.
of brindi ſinen ſweer ghevaen?'
1180 Roelant antworde in vranſois
'ſwijch! god verwate di, Dannois!

ghi heren,' ſprac Roelant met ſinne
'ic ſal varen ten clooſter inne
ende ghi moet alle ghemenelike
1185 wederkeren in Vrancrike.'
doe antworde Oghier te deſen
'Roelant, wildi monec weſen?
u berouwen uw mesdade?
nu vaert ende bit den abt ghenade.'
1190 doe ſprac Roelant een riddre fier
'ſwijch! verwaten warſtu, Oghier!'
doe ſprac die Dannois loſſam
'nu willic ſwighen, Roelant es gram.'
doe ſprac die biſcop Tulpijn
1195 'Roelant, laet deſe tale ſijn!
twi ſouwi in Vrancrike
alle keren ghemenelike
ende ghi ſout bliven te Beverepaer?
ſo ſegghic u over waer,
1200 teerſt dat wi quamen in Vrancrike
vor den coninc ghemenelike
ende hi ſoude openbare
van u weten niemare,
wat mochte wi laten dan verſtaen
1205 Caerl den coninc wel ghedaen,
als ghi achter ons bleeft hier?'
doe antworde die grave fier
wel haſtelike den neve ſijn
'ic ſaelt u ſegghen, her Tulpijn.
1210 hets mi alſo comen,
ic hebbe Renouts wedde ghenomen,
dies mi die here van Montalbaen
die verraneſſe hevet ghedaen
dat hi mi den dief Ywen nam:
1215 hier omme was ic harde gram
ende hebbe op den heelt ghemeit

die verraneſſe al opgheleit.'
doe ſprac die biſcop utevercoren
'Roelant neve, hebdi gheſworen
1220 Renouts doot van Montalbaen,
ſo ne moghedi niet ontgaen:
dat ſegghic u ſonder hale.
noch weten wi alle wale,'
ſprac die biſcop donvervaerde
1225 'dat men u met ghenen ſwaerde
mach ontghinnen no met ſpere:
ghi ſijt beter dan een here.
mer ſiet hier die trouwe mijn,'
ſprac die biſcop Tulpijn
1230 'wert Renout van u verſleghen,
ghi ne ſult niet drie daghe leven,
men ſal u deghen werde
graven onder die coude erde.'
Daer dit ſprac her Tulpijn,
1235 wert blide Oghier die heelt ſijn
ende ſprac haſtelike
'ay god van hemelrike!
gheven moeti tehant
dat vechten moete Roelant
1240 jeghen Renout van Montalbaen,
ſo ſal hi proeven harde ſaen
wat groter cracht den jonghen man
in elken wighe gheleeſten can.'
doe ſprac Roelant een heelt fier
1245 'bi gode ic ſeggu, her Oghier,
dat ic niet gheve omme ſijn doen
alſe goet als een bottoen.'
doe ſprac Ritſaert van Normendie
'ghenade vrouwe ſente Marie!
1250 Roelant grave utevercoren,
hebdi Renouts doot gheſworen,

ſiet hier ons trouwen,' ſprac die deghen.
'wert van u Renout verſleghen,
Roelant, ghine doet nemmermere
1255 in Vrancrike wederkeren.'
als dit ſprac die rike Norman,
doe ſeide die hertoghe van Ardan
'edel neve Roelant,
hebdi den doot van den wigant,
1260 eer ghi keert in Vrancrike
emmer gheſworen ſekerlike,
ſone moghedi niet ontganghen,
wine ſullen u alle hanghen.'
daer dreghendem ghemenelike
1265 al die ghenote van Vrancrike
omme Renouts wille van Montalbaen
dien hi met campe wilde beſtaen.
doe antworde die grave Roelant
'nu eiſt mi ten ſorghen bewant:
1270 wildi mi al gader dreghen,
inne mach mi niet verweren.'
Doe ſprac Naymes die wigant
'hoort na minen raet, Roelant.'
'na wat rade ſal ic horen?'
1275 ſprac Roelant die grave vercoren
'ic hebbe Renoude den wigant
mine trouwe ghegheven altehant,
dat ic jeghen hem vechten ſal,
mine lette god ende ongheval.
1280 alſo helpe mi god van paradijs!
inne liet niet om al Parijs,
inne ware van den ede quite
jeghen Renout in den crite.'
echt ſprac Naymes een heelt fijn
1285 'Roelant, laet deſe tale ſijn.
ne wildi na ons horen niet,

ghine moet vechten wats ghefchiet
endelike jeghen Renoude
onfen neve van Merewoude.
1290 fo willic dat ghijs feker fijt:
taleerft dat ghi fijt int crijt,
fo fullen comen ghemenelike
die twaelf ghenote van Vrancrike
met haren fwerden, bi fente Jan!
1295 op Renout den coenen man,
ende wille ons wiken dan Renout,
fo fidi quite, riddre ftout,
van den ghelove, dat fegghic u,
daer ghi ghebonden met fijt nu;
1300 ende wil hi ons ooc wiken niet,
fo es hem evele ghefchiet:
wi fulne vaen ghemenelike
ende voernen in Vrancrike.'
doe antworde Roelant die deghen
1305 'een valfc raet es hier ghefleghen.
alfe gheve mi god pardoen!
des ne fal men mi niet doen:
ic wille den camp allene vechten
ende mi felven int crijt verrechten.'
1310 dus bleven die ghenote daer.
dat fegghic u al over waer,
dat Renout die heelt onvervaert
voer rechte te Montalbaen waert
ende voerde Ywen den coninc
1315 met hem waerlike dinc,
ende Renout leverdene finen wive,
dat fegghic u bi minen live.
Als doe Renout vernam
dat hi te Montalbaen quam,
1320 fprac hi, vor die heren al gader
'vrouwe, nemt hier uwen vader

een den alre valſten man
die nie ſiele of lijf ghewan.'
die vrouwe antworde omoedelike
1325 'dat loon u god van hemelrike!'
nochtan was ſi harde gram
op haren vader die quam,
ende verſprackene harde ſere:
ſoe ſeide 'verradre, groot onnere
1330 hebdi ghedaen ende grote ſcande,
dat ghi voert in Vranclande
ende vercocht daer Renoude
minen here van Merewoude
ende alle mine ſwaghelinghe
1335 die u in wel meneghe dinghe
hebben ghedaen grote ere
ende van vele lants ghemaect here.'
dit ende noch me ſei ſoe
ende ſprac hem nidelike toe.
1340 doe riep Renout, dat wet wale,
met luder kele in die ſale.
doe ſweghen die heren altemale
ende Renout ſprac deſe tale
'ghi heren,' ſprac die grave fier
1345 'ghi moet alle bliven hier
ende ic ſal allene varen
te Beverepaer al ſonder ſparen.'
doe ſprac ſijn broeder Adelaert
die coenere was dan een liebaert
1350 'Renout, dat u god beware!
wat ſuldi doen te Beverepare?'
doe ſprac Renout die wigant
'Adelaert, bi ſente Amant!
ic hebbe ghenomen ſonder ſcamp
1355 jeghen Roelant enen camp
te Beverepaer op die heide.'

doe ſprac Adelaert ende ſeide
toten riddre wel gheboren
'wat duvel, Renout! hebdi gheſworen
1360 emmer die doot van Roelande,
daer mach wel ons af comen ſcande.
want ghi weet wel dat de deghen
niet ne mach werden verſleghen.
bedi hi es der beſte een
1365 die die ſonne ie beſcheen,
ende bi den here die mi gheboot!
vechti jeghen hem, ghi ſijt doot,
ende wi ne verſoenen nemmermere
jeghen Carle minen here.'
1370 Renout antworde ſaen
'entrouwen ic ſal die vaert beſtaen:
danne lietic dor neghene noot,
al waendicker bliven doot.'
Doe weende vrouwe Claradijs
1375 bitterlike, des ſijt wijs,
ende claghede Renout ſere.
doe ſprac Malaghijs die here
te Renouts wive, dat ſegghic u:
'vrouwe laet ſtaen uw wenen nu,
1380 dat u god houde ende beware!
want Renout moet te Beverepare
emmer varen, ſal die here
nemmer ghecrighen ere
ende wil hi ſine trouwe quiten
1385 jeghen Roelant in den crite.
loghe hi hem in den noot,
men ſouts hem lachter ſpreken groot.
ic ſalre varen' ſprac die heelt vri
'ende emmer ſal ic hem weſen bi.'
1390 Adelaert ſprac 'ic ſal varen
met Renoude te Beverepare.'

Ritſaert entie coene Writſaert
ghereden hem ooc ter vaert
als te varene met Renoude.
1395 doe ſprac die grave van Merwoude
te ſinen broedren openbare
'inne wille niet dat iemen vare,
want bi gode van Naſarene!
Roelant beit daer mijns allene.'
1400 Dus ſullen die overcoene recken
op die heide trecken,
want elc hat andren van den wiganden
tevoren gheſekert wel met handen.
dus voer die riddre met Bejarde
1405 te Beverepare op die warde,
ende alſi tforeſt es leden

IV. Bruchstück.

Wie Renout und Malaghijs gegen die Sarrazenen fochten und wie dieser todt blieb.

des hadden die heidine groten toren.
hi ſloech meneghen heelt ſtout:
ſo dede ſijn neve Renout,
1410 hi wrochter onder grote moort;
ſi twe ſloegher vele doot.
aldus vochten die helde coene
van smorghens tote op die noene:
des hadde Renout ere groot.
1415 twe ſoudane ſloech hi daer doot

in den ſtorem binden daghe:
bedi ſi daden grote claghe
die Turken entie Sarraſine
bede openbare ende ſtillekine.
1420 mettien begonſten die Payiene
utermaten ſere te vliene.
die kerſtine en wiſten wat doen
dan vaſte volghen diere vloen.
ſi lieten daer dat ſiere brochten
1425 ende vele die den wijch becochten.
die Sarraſine diere vloen voren,
Malaghijs volghede na met ſporen
ende velder vele, ende ghenoech
die Renout met ſinen ſtave ſloech.
1430 die kerſtine volghenden achter
die Sarraſine ſonder lachter.
Dus jagheſiſe dat ſi vernamen
dat ſi te Naſareet quamen.
daer vloen die Sarraſine in
1435 ende penſten om hare ghewin,
dat ſegghic u al ſonder waen.
doe moeſten die kerſtine ſlaen
vor Naſareet hare ghetelt
ende logierden op dat velt
1440 ende bleven daer binder nachte
ende daden grote ſchiltwachte.
daer ne dorſten ſi bliven niet,
wat ſo hem daer na gheſchiet:
te Jeruſalem ſullen ſi tiden
1445 ſonder enich langher biden
binder nacht al ſtillekine
ende lieten daer die kerſtine
onthier dat ſi vernamen
dat ſi te Jeruſalem quamen.
1450 doe ſloten ſi die porte vaſte

jeghen die kerſtine gaſte
ende ſloeghen al die kerſtine uoot,
bi den here die mi gheboot!
die ſi daer inne vonden
1455 binnen den ſelven ſtonden,
waer ſo ſire toe quamen.
als onſe liede dat vernamen,
dat ſi gheruumt hadden die port,
als ghi wel hebt ghehort,
1460 keerden ſi weder tAkers in
ende ghinghen delen haer ghewin.
Bindien quam hem niemare
dat Jeruſalem verloren ware
entie kerſtine, ſemmin leven!
1465 die binnen waren bleven
alle waren doot gheſleghen.
doe droeſde daer menich deghen.
als die kerſtine dat vernamen,
deden ſi hare volc teſamen
1470 ende ſochten raet vele houde
an den ſtouten grave Renoude
ende an Malaghijs den here.
doe ſwoeren die kerſtine ſere
'wi ſullen alle verlieſen t leven
1475 of ſi ſullen ons wedergheven
die ſtat ende ooc dat ſelve graf
daer god onſe here binnen lach.'
dit ſwoeren alle ghemenelike
die kerſtine arme ende rike,
1480 dat ſi ſonder enich ſparen
te Jeruſalem ſouden varen
ende conkereren dat heileghe lant
ende doen uter Torke hant,
of al gader bliven doot
1485 bi den here die mi gheboot!

twi ſullen ſi boden venden
ende int lant van Surien ſenden
te Triple ende te Antiochie mede
telker ſtat van kerſtinede,
1490 die daer over ſee waren,
te ſegghene hoe ſi hadden ghevaren.
dus boden ſi tehant
heervaert over al dat lant:
te Jeruſalem ſullen ſi varen
1495 ſonder enich langher ſparen,
om te winne dat heileghe lant
ende doen uter heidine hant.
des waren die kerſtine vro
dat ghevallen was alſo.
1500 doe gheboden ſi hare herevaert
te varene te Jeruſalem waert.
dus gheréden hem haſtelike
bede arme ende rike
ende daden hem op die vaert
1505 ende voeren tehant derwaert.
Dus ſijn ſi van Akers verheven
ende hebben, ſemmin leven!
Jeruſalem beleghen tehant
met meneghen ſtouten wigant;
1510 des maect ons die ſtorie wijs,
daer was Renout ende Malaghijs.
eer die van Surien mochten comen,
hadden ſi grote ſcade ghenomen,
want die Turken hadden grote were
1515 van binne op dat kerſtine here,
ſo dat der kerſtine ſo vele
bleven doot te dien ſpele
ende vele meer hadden ghedaen,
dat ſegghic u al ſonder waen,
1520 des maket ons die ſtorie wijs,

neware Renout ende Malaghijs:
ſi daden daer ſo grote were
dat ſi dat heidine here
achterdaden ende dreven;
1525 ſo meneghen namen ſi dat leven
van den heidine dat u ne can
die wareit gheſegghen enich man.
dus jagheſiſe binnen
met groter pinen ende onminnen,
1530 ende als die Turken in die ſtat
waren, vor waer ſegghic u dat,
ſloten ſi hare porte met crachte.
Renout bleef legghende op die grachte
ende Malaghijs die ſtoute here
1535 te wachtene of daer iemene mere
ute Jeruſalem comen ſoude.
daer na quam, alſt god woude,
groot ſorcors uut Surie,
van Triple, van Armenie
1540 ende van Antiochie, des ſijt vroet,
dertich duſent helde goet.
ſi brochten manghen ende pedrieren,
ſlingren, tribuken van manieren,
talpen, ſoghen ende catten:
1545 dat dede die Turken ſere matten,
bedi ſi rechten hare ghewerke
jeghen den muur te werpene ſterke.
van Babylonien die ſoudaen
hi dede rechten vele ſaen
1550 twe mangnele ende een pedriere
te werpene jeghen de here ſchiere.
dus gheréden ſi hem in beden ſiden
mallijc jeghen andren ſide
als te ſtridene ghemenelike.
1555 ſi worpen inwaert ghemenelike

meneghen overgroten ſteen,
dat nes loghene gheen.
ooc ſcoten ſi ſere utewaert,
dat ſegghic u bi miere vaert,
1560 menich quareel groot ende ſcarp.
die een ſcoot, dander warp.
dat aſſaut was harde groot:
daer bleef menich kerſtijn doot,
die vor die ſtat te dien tide
1565 jeghen die Turke quam te ſtride.
Int ſelve aſſaut was Malaghijs
ende Renout die grave wijs.
hem ſelven ſullen ſi berechten,
vor al dander vechten
1570 in dat vorvechten, god weet!
dat wert Malaghiſe ſint leet
ende Renout waerlike dinc,
want Malaghijs een wonde ontfinc
bi den goeden ſente Danele!
1575 daer met enen ſcarpen quarele,
ſo dat Malaghijs, want ict las,
nemmerme ſint ghenas.
hi was gheſcoten op ſijn borſtbeen,
dat hem ten ſcoudren dorſcheen.
1580 ſo dat Malaghijs met allen
van den orſe moeſte vallen
op die erde te dier ſtede.
te gode dedi ſine ghebede
ende bat ghenade omoedelike
1585 gode den here van hemelrike,
dat hi ſine ſiele moeſte bewaren
ende voeren metter inghel ſcaren.
dat quareel was ſcarp ende groot,
daer men den riddre mede ſcoot,
1590 ſo dat Malaghijs de wigant

ſterven moeſte altehant.
doe claghede Malaghijs die here
die ſonden utermaten ſere
die hi an Caerl hadde ghedaen.
1595 omoedelike bat hi ſaen
onſen here te dien ſtonden,
dat hi hem vergave ſine ſonden
ende ooc alle dandre met.
doe weende Renout, bi miere wet!
1600 dor ſinen oom; doe ſprac hi ſaen
'Renout, laet uw wenen ſtaen
ende bit gode tallen ſtonden
dat hi mi vergheve mine ſonden
daer ic mede ben ghebonden ſere.'
1605 doe beval hine onſen here
ende hietene groeten al ſine vriende.

V. Bruchstück.

Wie Haymerijn mit Galeran kämpft und ihn besiegt, und wie Renout seine Ritterschaft aufgiebt, nach Köln geht, dort als Handlanger beim Baue einer Kirche arbeitet und seinen Tod findet.

hi hats in ſine herte toren
dat hi Florberghen hadde verloren.
doe wranc ſine hande Renout die here
1610 ende mesliet hem harde ſere.
mettien es Haymerijn toe gheſtaen,
ſine oghen liet hi omme gaen
ende ſach ſinen lieven vader

ſine hande wringhen alle gader.
1615 doe wart ontſteken die wigant
ende met torene begrepen tehant
van onneren ende van ſcanden.
dat ſwaert hief hi met beden handen
daer hi vor Galeranne ſtoet
1620 tornich ende evelmoet
ende ſloech af den heelt milde
den ſlinkeren arem metten ſchilde.
doe ſprac Haymerijn met ghenint
'wiltu noch lien, puterkint?'
1625 doe antworde Galeran
'nenic, here, bi ſente Jan!'
mettien heefti tſwaert verheven
ende na Haymerijn gheſleghen
ende ſloech af den jonchere
1630 ſes malien ende mere
ende ſloech den jonchere goet
een wonde in ſinen voet.
doe ſpranc Haymerijn achterwaert,
met haſten hief hi ſijn ſcarpe ſwaert
1635 ende ſloech Galeranne doe
rechte toten ſcoudren toe,
dat hi doot viel vor ſine voete
ende heeft hem ghemaect boete.
doe ſprac Caerl met ghenint
1640 'ghebenedijt ſi ſulc kint
die dus ghedane ſlaghe ſleit!'
doe viel Renout wel ghereit
op die erde ende dancte ſere
van der ere onſen here,
1645 die hi hem nu hadde ghedaen
in den camp al ſonder waen.
doe dede Caerl die wigant
Galeranne hanghen tehant,

ende die verradren dedi nu
1650 alle van ſinen rade ſegghic u,
ſo dat van hare gheſlachte
no bi daghe no bi nachte
here negheen ghewaerlike
te rade ghinc in Vrancrike
1655 nemmermeer waerlike dinc
met neghenen coninc,
no nemmerme ne ſoude hier na:
dat willic dat mallic verſta.
dus ſal Haymerijn met eren
1660 tote Parijs wederkeren.
Caerl bétrendem ſinen leen
ende gaf hem borghe ende ſteen.
aldus ſo bleef die jonchere
metten coninc vorwaert mere.
1665 Nu willic u maken cont
wat Renout dede in corter ſtont.
hi werp af ſijn ſcarlaken,
ſchiere leder dedi maken
ende ſal hem doen in grote pine
1670 ende ghinc wech al ſtillekine.
des ſelſs nachts ghinc hi danen
bi der ſterren ende bi der manen
verre wech in vremde lant,
daert hem was wel onbecant.
1675 doe diende daer die heelt fier
Renout ghelijc enen bovier.
daer wan hi broot die grave ſtout:
an weghe te makene droech hi hout,
ſo dedi mortele ende ſtene
1680 ende diende den lieden al ghemene.
dus wan hi des hi levede daer
dat hem ſuur wert ende ſwaer,
want hi wilde dor neghene noot

el niet eten dan gherftijn broot
1685 ende dranc der fonteine die hi vant
in dat onbekende lant.
aldus lede Renout die wife
fijn lijf dor gode van paradife.
dit herte Renout alfe langhe
1690 dat het quam te jareganghe.
doe horde Renout die niemare
dat een kerke begonnen ware
tote Colne op die Rijnftat,
over waer fegghic u dat,
1695 ende dat men daer ontbode tewaren
temmermannen ende mefnaren
ende alle die ghelt wilden winnen
dat fi te Colene quamen binnen.
Renout gherede fine vaert
1700 ende maectem te Colne waert.
ende alfi bi der ftat quam,
vraghedi om den mefter man,
die die kerke maken dede.
die piners leidene ter ftede,
1705 daer fine faen hadden vonden.
doe vraechdem in corten ftonden
Renout die ftoute entie milde,
of hi enen cnape huren wilde.
die mefter wert blide altehant
1710 dat hi al fulken cnape vant,
want hi mercte fine lede
ende fine grote manlichede.
hi dochtem fterc ende groot,
bi den here die mi gheboot!
1715 ende dochtem dat hi foude moghen
wel grote pine doghen.
doe began die mefter houde
te vraghene den heelt Renoude,

wat hi elcs daghes hebben woude?
1720 doe ſprac die grave van Merewoude
'here, ic wille waerlike dinc
elcs daghes enen penninc.'
doe ſprac die man ten heelt 'heer,
ic wane ghi ſult verdienen meer:
1725 wildi ſijn dapper ende ſnel
ende uw bederve doen wel,
ic ſal u vier deniers gheven
elcs daghes, ſemmin leven!'
Renout antworde 'wats gheſchiet,
1730 here, inne wille ſo vele niet.'
doe waende die meſter openbare
dat hi uten ſinne ware
ende ſprac 'ic ſalne u gaerne gheven.'
'enen penninc, ſemmin leven!
1735 dien willic nemen, wete god!
ende niet meer, ſonder ſpot.'
'ſo comt dan werken morghen vroe.'
'here,' ſeiti 'ic doe.'
doe ſprac die meſter 'vrient,
1740 nu doet dat ghine verdient.'
hi antworde 'ic ſal, here.'
doe ghinc Renout pinen ſere,
bi den here van Naſarene!
hi droech ſulke ſteen allene
1745 die ſi vijf wats gheſchiet
ne conſten ghedraghen niet.
Dus diende daer die rike man
dat hi maer enen denier ne wan
elcs daghes een half jaer,
1750 dat ſegghic u al over waer.
ſere pijnde die grave rene
ende wrochte wercs me allene,
dat ſegghic ſonder ſparen,

dan eneghe drie die daer waren.
1755 nochtan namen ſi mere dan hi
te lone, des ghetrouwet mi.
als ſine gheſellen ghinghen eten,
ſo wildi ſijns niet vergheten,
hine ghinc draghen grote ſtene:
1760 dit herdi langhe wile allene.
als ſine gheſellen ghinghen ſlapen,
ghinc hi vaſte mortel maken:
des hadden ſine gheſellen nijt.
elcs daghes at hi tere tijt
1765 een gherſtijn broot ende niet el;
borre dranc hi, dat wet wel.
alle nachte lach hi daer
op die ſtene groot ende ſwaer.
aldusdaen leven lede hi
1770 altenen, des ghelovet mi
na dien dat ict gheſcreven ſach.
eer iemen verkende den dach,
was hi emmer opgheſtaen
ende hadde wercs me ghedaen
1775 dan daer enich wrachte
no bi daghe no bi nachte:
des was die meſter harde vro
dat hi hem comen was alſo.
doe vraechdi hem openbare,
1780 hoe hi hiet ende wie hi ware?
des ne wilde Renout niet
ſegghen wat ſo hem gheſchiet.
doe micten ſi om enen name
die hem ſoude ſijn bequame.
1785 doe ſprac die meſter 'bi ſente Jan!
heetwine ſente Peters man.'
Aldus bleef Renout den name.
waeſt hem lief of onbequame,

ſo moeſtem bliven al ſijn leven
1790 dat hem god hadde ghegheven.
die piners hadden groten toren
dat hem Renout ſo dede tevoren,
dat hi dat werc allene dede.
die meſters volghē emmer mede,
1795 die meſters ſcolden haren cnapen:
dus leefden ſi met onghemake.
die cnapen ſloeghen enen raet
die hem was tende quaet,
hoe dat ſine ſouden ontliven
1800 ende ſelven in ere bliven.
doe ſprac van de cnapen een
'wi ſullen heffen enen ſteen
boven an den hoghen mure:
dat ſal hem werden alteſure;
1805 alſi comt met ſinen laſte,
ſo ſullen wi hem nederwerpen vaſte,
op ſinen hals ſo ſal hi vallen

Anmerkungen.

Die Geschichte von den vier Haimonskindern ist ziemlich allgemein bekannt und noch heutiges Tages bei uns ein beliebtes Volksbuch. Ihre epische Kraft ist unverkennbar und ihr theilweise poetischer Werth mit Recht hervorgehoben.[1] Ein Unbefangener wird alles was darin schön, herrlich und wahrhaft rührend ist liebgewinnen, aber sich mit Unwillen wegwenden von den rohen, grausamen und blutigen Thaten womit das Leben der kühnen und edelen Helden leider zu reichlich ausgestattet ist. Die nordfranzösischen Dichter scheinen besonders die Sagen von Karl d. G. dazu benutzt zu haben, die menschliche Natur in ihrer ganzen Entartung und Niederträchtigkeit zu zeigen, und so sind denn selbst die edelsten Charactere unter ihren Händen nicht rein geblieben von einer Beimischung ritterlicher Roheit und Grausamkeit. Es ist ein eigenes Verkennen der Poesie, wie in der heutigen romantischen Schule Frankreichs, wenn alles Grausen- und Schaudererregende an die Stelle des Schönen gesetzt und die Befriedigung grober sinnlicher Gefühle erzielt wird. Wie weit die Dichter an dieser Richtung Schuld sind, gehört nicht hie-

---

1) Man vgl. was früher Görres darüber gesagt hat in: Die deutschen Volksbücher 1807. S. 100. ff. und in F. Schlegel's deutschem Museum 4, 298-302., und neuerdings Gervinus in seiner Geschichte der poet. National-Litteratur der Deutschen 2. 90-93.

her; genug, sie hatten sie herbeigeführt und unterhielten sie durch eine nicht geringe Anzahl ritterlicher Dichtungen: der Ton den sie einmal angestimmt hatten, hallte bald wieder in dem benachbarten Flandern und Braband; die französischen Dichter fanden dort, wie heutiges Tages ihre Nachdrucker, so damals ihre Nachdichter, noch mehr aber ihre Uebersetzer. Zu den letzteren gehört denn auch der Verfasser der niederländischen Haimonskinder.

Vor mehreren Jahren kannte man ihn nur in der altdeutschen Uebersetzung, die sich in zwei Pfälzer Hss. (340. und 399.) aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts vorfindet. Seit dem Jahre 1821.[1] aber sind einige Bruchstücke zum Vorschein gekommen, und wir können danach ziemlich richtig seinen poetischen Werth ermessen. Dieser niederländische Aventürenschreiber ist sich nie seines Berufes bewusst: er erzählt und schildert nur was er in seiner franz. histoire de Regnault vorfindet; er bezieht sich bei jeder Gelegenheit darauf und es lässt sich denken, dass er jeden eigenen poetischen Gedanken, wenn ihm ja einer gekommen ist, unterdrückt hat, um nur zu berichten wie er's geschrieben fand (vgl. 401. 740. 1576. 1510. 1520.) Dies unselbstständige, alles eigenen Schaffens baare und ledige Wesen musste nothwendig eine gewisse Kälte und Trockenheit in das Ganze hineinbringen, zugleich aber eine chronikenartige Einfachheit erzeugen, die öfter sehr naiv und treuherzig, zuweilen sogar von objectiv-grofsartiger Wirkung ist.

Der Dichter hätte trotz diesem ängstlichen Festhalten und treuen Wiedergeben seines Vorbildes dennoch ungleich mehr leisten können, wenn er in Behandlung der Sprache mehr Geschick und im Reimen etwas Fertigkeit besessen. Beides geht ihm ab. Die Zweigespräche gelingen ihm am besten; in der reinen Erzählung dagegen wird er oft verworren, es ist als ob er das richtige Wort nicht finden könnte, er verschmäht dann auch ganz

---

1) S. meine Bonner Bruchstücke vom Otfried Seite XIII. und Fundgruben I, 207.

entbehrliche wälsche Wörter nicht (sorcors, assaut, logieren, conkereren) und verfällt in störende Wiederholungen und in Anzeige dessen was da kommen soll. Im Reimen hat er es zu gar keiner Fertigkeit gebracht: er bedient sich einer Unzahl Wörter, die nichts als Flickwörter sind, um eben zwei Zeilen reimweise zu verbinden; so bringt er mehrmals Adjectiva an, die, wenn man sie in ihrer wahren Bedeutuug nähme, an der Stelle wo sie stehen, ganz lächerlich und abgeschmackt wären. Auch des Reims wegen hat er immer eine Reihe so gut wie nichts oder doch nur wenig sagender Redensarten in Bereitschaft, die uns unwillkürlich erinnern an den sehr fleifsigen und mühsamen, wohlmeinenden und redlichen, aber unpoetischen[1] Vater Maerlant.[2] Wenn er endlich gar nicht mehr weifs, woher er den Reim nehmen soll, so legt er sich aufs Schwören und Fluchen: bi den here die mi gheboot, bei seinem eigenen Leibe und bei allen Gottes Heiligen. Zum Glück für manchen Dichter und auch für ihn, dass mancher Stoff an und für sich so unverwüstlich ist, dass er nie ganz verdorben werden kann und, wie der Umriss einer schönen Bildsäule unter der abscheulichsten Farbenübertünchung, dennoch erkennbar bleibt.

Was ich hier zum Nachtheile des niederländischen Renout gesagt habe, trifft nun noch weit mehr den daraus entstandenen deutschen Reinold. Dieser ist weiter nichts als ein ohne gehörige Kenntniss der niederländischen und hochdeutschen Sprache unternommener und ohne alles poetische Geschick und mit gröfster Bequemlichkeit ausgeführter Uebersetzungs*versuch*; man thäte der Arbeit zu viel Ehre an, wenn man sie eine Uebersetzung oder gar Umdichtung nennen wollte: es sind in der Regel die niederländischen Reimwörter verniederdeutscht beibehalten und nur hie und da mit passenden hochdeutschen ersetzt;

---

1) Hor. belg. I, 15. Blätter für litt. Unterhaltung 1836. S. 521-523.
2) Lekenspieghel:

Jacop van Maerlant die vader
es der dietscher dichter al gader

ja das Ganze ist oft nur eine Umschreibung der niederländischen Laute in niederdeutsche und hochdeutsche.

So ist denn ein wahres Gemisch von dreierlei Sprachen entstanden, eine Sprache die so nie gesprochen, höchstens nur verstanden ward. Und wer ist der Schöpfer dieses Gallimathias? Sicherlich kein anderer als der bekannte Johannes von Soest, wie ich in der Kürze darthun will.

Johannes Grumelkut, der sich nach seinem Jugendaufenthalte zu Soest, Joh. von Soest nannte, war zu Unna in Westphalen geboren.[1] Er hatte eine schöne Stimme und fand Gelegenheit sie in früher Jugend auszubilden. Der Herzog von Kleve gewann den Knaben lieb und machte ihn zu seinem Hofsänger. Nach einigen Jahren verliefs Johannes den klevischen Hof und begab sich zur weitern Ausbildung seiner Singekunst nach Flandern, lebte kurze Zeit in Brugge, war darauf Stiftscapellan zu Ardenburg, dann Succentor bei Unserer Lieben Frauen zu Maestricht, und gab endlich auch diese Stelle wieder auf in der Absicht, in Rom seiner Kunst zu leben, dort, wie er selbst sagt, wo die Gesellen wol sangen in des Pabsts Capellen. Seine Plane wurden vereitelt. In Köln empfahl ihn der damalige Probst zu St. Gereon (nachmaliger Erzbischof) Landgraf Hermann seinem Bruder Landgr. Ludwig von Hessen, und so trat Johannes in die Dienste dieses Fürsten im Jahre 1468. Es ist nicht denkbar, dass ihm bis jetzt Veranlassung ward, Bücher aus dem Niederländischen zu übersetzen. Nach dem Tode desselben (6. Novemb. 1471.) wendete sich Johannes gen Heidelberg und ward hier in seinem 24. Jahre (wie er selbst sagt) vom Churfürsten von der Pfalz zum Singermeister bestallt. Am Hofe dieses kunstliebenden Fürsten mochte er aufgefordert werden, einige niederländische Romane zu verdeutschen, und so scheinen mir nur Vorläufer der Kinder von Limburg zu sein die Geschichten des Reinold und Malagis, beide in der Pfalzer Hs. 340. vom J. 1474. (später

1) Diese Nachrichten über J. v. S. entnehme ich aus seiner eigenen Lebensbeschreibung in Fichard's Archiv I, 84. ff.

neu abgeschrieben, Malagis in Nr. 315. und Reinolt in Nr. 391. vom J. 1480). Im Jahre 1476. starb Churfürst Friedrich der Sieghafte. Ihm folgte Philipp der Aufrichtige, ein noch grösserer Freund und Beförderer der Kunst und Wissenschaft als sein Vorgänger, und eigentlicher Stifter der Heidelberger Schlossbibliothek.[1] In seinem Dienste war Johannes noch viele Jahre als Singermeister und Hofarzt. Seine Uebersetzungslust mochte noch mehr Theilnahme finden und so übersetzte er wahrscheinlich um diese Zeit den Ogier von Dänemark (die Pfälzer Hs. 363. ist 1479. durch Ludwig Flügel geschrieben) und im J. 1480. mit mehr Fleifs die Kinder von Limburg[2] (Pfälzer Hs. 87.). Berücksichtigt man, dass Johannes mehrere Jahre in den Niederlanden lebte und als Westphale sich die fremde Sprache leicht anzueignen vermochte, dass er selbst noch in den letzten Jahren seines Lebens dichtete, also wahrscheinlich immer gern gedichtet hatte, und endlich dass er wirklich der Uebersetzer der Kinder von Limburg ist, so dächte ich würde es mehr als wahrscheinlich, dass von ihm auch die übrigen Uebersetzungen herrühren. Ist auch sein Verdeutschungsverdienst kein sonderliches, so gebührt ihm doch der Dank, dass durch ihn ein Theil niederländischer Poesie von eigener Richtung, wenn auch getrübt, doch vollständig übriggeblieben ist. Die Aventüre vom Ogier ist im Niederl. ganz verschwunden, die Kinder von Limburg sind ganz erhalten (Hor. belg. 1, 68.), vom Reinold haben wir nur die nach-

---

1) Wilken, Geschichte der Heidelb. Büchers. 110.

2) In der Hs. steht freilich selbst (Wilken S. 337.):

> Dis buch das hot durch grofs begirt
> Johannes Suft getransferirt
> ein fingermeister ufserkorn
> herzog Philipfen hochgeborn
> pfalzgraf und kurfurft mit gewalt
> in der zit als man tufent zalt
> vierhundert darzu fibenzig —

Das muss aber: vierhundert und darzu achzig, heifsen, wie diese Jahrszahl auch sonst in der Hs. steht, denn Philipp war 1470. noch nicht Churfürst und Johannes 1470. in Diensten des Landgrafen von Hessen, also wahrscheinlich ganz unbekannt mit dem pfälzischen Hofe. Ausführlich handelt über diese Hs., die mehr als 25,000 Verse enthält, Mone in seinem Anzeiger 1835. Sp. 161-180.

folgenden Bruchstücke und vom Malagis sind bis jetzt ebenfalls nur Bruchstücke zum Vorschein gekommen: in Bilderdijk's Nieuwe taal-en dichtkund. Verscheidenheden 4, 153-176. Mone's Anzeiger 1837. Sp. 62-68. J. H. Bormans notae in Reinardum Fasc. 1. p. 16-18. — Es können aber die Arbeiten des Johannes v. S. auch noch aufserdem für uns Werth haben, wenn nämlich die Originale vollständig einmal zu Tage kommen und von eben so sorglosen Abschreibern geschrieben sind wie die Hs., wozu die nachfolgenden Bruchstücke gehören.

Vollständige Handschriften vom Reinold müssen noch in später Zeit vorhanden gewesen sein. Dem holländischen Volksbuche[1]) liegt eine solche zum Grunde. Es stimmt nämlich, auffallend genug! in den ersten drei Bruchstücken so genau mit unserem Gedichte überein, dass man es für eine blofse flüchtige Auflösung in Prosa halten muss, wobei nicht einmal, wie ich hinundwieder gezeigt habe, alle Reime ausgemerzt sind. Doch scheint mir der Auflöser dies Verfahren nicht durchweg beobachtet zu haben. Gegen Ende des Gedichts hat er sich sehr der Kürze beflissen und muss auch andere Quellen benutzt haben: so ist von Haymerin's Kampf mit Galeran weiter nichts zu lesen als: Doen seide Hineappel: desen camp sal vegten Galeran. Ik consenteer't, seide Guwelloen. Doen Reinout verstaen hadde wie tegens sijn soone de kamp soude vegten, was hy te vrede en scheide heimelijk van hem und dann folgt gleich Als Reinout dese zwaren arbeijd een jaer lang gedaen had, hoorde hy hoe dat men te Keulen timmeren soude een kerk ter eeren van St. Pieter. — Reinold's Tod wird auch ganz anders erzählt: En sy lieden sloten eenen raet, hoe sy hem dooden mogten en seiden: Wy moeten hier vijf mannen uyt kiesen, die hem te nagt waernemen sullen als hy slapen sal gaen, so sullen wy hem in eenen sak steeken en werpen hem in den Rhijn, soo sal hy schie-

---

1) Ich bediene mich der Ausgabe: Een schoone historie van de vier Heems kinderen. Van Nieuws Overzien ende Verbeterd met schoone Figuren. Te Amsteldam By S. en W. Koene in de Boom-straat 1802. 4°. (85. 55.).

lijk te gronde gaen. Desen raet volgden sy alle, wantse hen goed dogt. En also dode sy Reinout van dien nagt en staken hem in eenen sak, en droegen hem op den Rhijn en worpen hem daer in, en was de stroom sterk van't water, nochtans en mogt de sak niet te gronde gaen, overmids de gratie Gods, want wy vinden waerachtig dat Reinout sonder sonden sterf.

Alles was ich sonst noch über den Reinold sagen könnte, steht bereits in den Hor. belg. 1, 58.; nur nachträglich bemerke ich noch, dass die vorhandenen Bruchstücke von drei verschiedenen Händen geschrieben sind, Vers 805-1406. von einer ziemlich guten Hand, Vers 1-804. von einer schlechten und der Schluss, Vers 1407-1807. von einer noch schlechteren.

---

7. met waren dinghen, in Wahrheit; gleichbedeutend damit 761. in waren dinghen, 785. in waerlike dinc, 421. dats waerlike dinc, oder auch nur waerlike dinc, wie 781. 1315. 1572. 1655. 1721.
21. hobant, Kil. hoofdbant, vitta, taenia. hoot für hoofd noch bei Kiliaen, vgl. Stoke 3, 294.
23. moeije, jetzt moei, Muhme.
27. achterwaren die paerde, die Pferde warten und pflegen, so auch 329., vgl. Stoke 2, 187.
50. ſcranken, die Beine übereinander schlagen. Haymijn saſs wie Walther 8, 5.

    dô dahte ich bein mit beine,
    dar ûf ſazt ich den ellenbogen.

65. Hs. coene, es muss aber offenbar vrome gelesen werden, wie 306.
82. de tale verſwighen, die Rede durch Schweigen unbeantwortet lassen, vgl. das mhd. verſwigen.
99. gherecht, durch das Gericht verurtheilt, dasselbe was das darauf folgende verdeelt.

102. nochtoe d. i. noch doe oder wie im Floris no doe, s. Hor. belg. 3, 147.

127. verdraghen, emporheben, vgl. Hor. belg. 3, 159.

138. ende vloecten alle hare ſwaert, und verfluchten alle ihre Schwerter?

170. dootſleghe, mhd. manſlegge, manſlecke.

192. im Volksbuche: Eerwaerde vrouwe, verbolgen oſte ongedwongen eeden ſijn van geener weerden; had ik kinderen, ſo mogt ik vrolijk weſen — maer neen ik. God betert!

200. 201. im Volksbuche:
want ik vlood liever uyter nood,
dan ik dus blijve ſoude dood.

209. verbloden, zaghaſt werden, von blode, welches dem mhd. bliuc, blûc entspricht.

218. onthout, sicherer Aufenthalt, so auch 225.

219. doen vertritt wie im Altdeutschen häuſig das vorhergehende Verbum; später scheint diese Redeweise ganz zu verschwinden, das Volksbuch modernisiert schon ſo ne doe ic ooc in ſo ne weet ik mede niet. Vgl. 238. 1409. 1518. 1679. und vorher S. 43.

234. hier und auch später 478. hat die Hs. Gitſaert.

254. gracht (oder auch graft, wie neben cracht, lucht, ſcacht auch craft, luft, ſcaft), der Graben.

265. meneghertiere, mancherlei Stoke 2, 37., ganz gleichbedeutend mit anderen Compositionen: menegher— ſlachte, — hande, — leie, — conne, vgl. Hor. belg. 3, 138. unter goedertiere und Grimm Gr. 3, 80.

266. onbiten, mhd. enbizen, essen. Heutiges Tages heiſst ontbijten nur frühstücken, die Morgenmalzeit halten, vgl. Clignett bijdr. 206.

285. behaghel, oder wie es noch öſter vorkommt: baghel, stark, kräftig, in der Bedeutung verschieden von behaghelic. So im Walewein (Stoke 1, 569.):

teneu caftele baghel ende groot,

und Maerlant von den 7 Plagen Egyptens:

de fevende dat was een baghel

fo groot, fo ftere ende fo behaghel.

290. ftriken te dale, von oben herabkommen, nach unten gehen.

300. hem bieden, wie das mhd. fich bieten, jem. seine Ergebenheit zeigen. Oder muss man lesen hemt, näml. das Haupt des Saforet?

316. name oont, name conde, kommt nachher noch öfter vor: namhaft, berühmt, meist ein müssiges Beiwort.

327. grüner Sammet gegen (jeghen) rothen Scharlach — könnte streng genommen heifsen: mit rothscharlachenem Unterfutter. Doch steht auch hier wol jeghen in der so oft vorkommenden Bedeutung mit, vgl. Clignett bijdr. 108. 109. und es bleibt darum unbestimmt, wie der Scharlach verwendet wurde.

340. in der Hs. steht ende für das zweite hare. Ich verstehe die Stelle so: ihre Rosse pflegen, ihre Degen und 341. ihre Schwerter fegen, säubern. maerfcalc hiefs nicht allein der Marschall, einer der vornehmen Hofbeamten, sondern überhaupt jeder, der sich mit der Wartung, Pflege und Heilung der Pferde abgab, vgl. Kiliaen h. v. daghen und deghen (wie man auch lesen könnte wegen verveghen), kurzes Schwert, vom rom. dague, vgl. das mlat. daga, diga, dagger. Kil hat auch noch die wahrscheinlich später erst wieder aus dem Roman. abgeleitete Form dagghe.

341. vervaghen, verveghen, purgare; davon vaghenvier, purgatorium.

345. ghemicke, passend. Wie die Königin dem Reinaert Isegrims Schuhe anbietet, Vers 2879.

die Isengrijns waren u wel ghemicke.

Im Walewein heifst es von Waffen:

fi waren hem ghemicke,

no te dinne no te dicke,
hi wafer mede wel ghecleet.

864. pant doen, Leid zufügen, Schaden thun Stoke 1, 460. 461. Nieuwe werken van de Maatsch. der Nederl. Letterk. te Leiden 3. D. 2 st. bl. 158-160. — fi, nämlich die caftele.

375. orloghen, Krieg führen. orloch, ahd. urlac (fatum), mhd. 12. Jahrh. urlouc (bellum) später urliuge Grimm Gr. 3, 790. 1, 353. lebt im Niederländischen noch fort und ist im Hoch- und Ndeutschen ganz verschwunden.

381. met nide, mit Zorn, Grimm.

386. cierheit, Gold und Edelsteine. Reinaert in der Erzählung von dem verborgenen Schatze, Vers 2614-18.

daer fuldi vinden menich ghefmide
van goude, rikelijc ende fcone;
daer fuldi vinden die crone
die Ermeline die coninc droech,
ende ander chierheit ghenoech:
edele ftene, gulden werc.

Maerlant im Sp. hist. giebt Exodus 32, 2.

hi offerde aldaer ter ftede
gout, filver ende diere ftene
ende ander chierheit mede,

vgl. Sp. hist. 1, 250. Über die Schreibung mit anlautendem ch, c, f und ts s. Grimm Gr. 1, 502.

389. vereifchen, vernehmen, erfahren, s. Hor. belg. 3, 137.

413. Bild. meint, dass over das richtige und neder nur eine Erklärung desselben sei; ich glaube dass over fijn cnie (für over fine cnie) bedeute: vor seinen, des Königs Knieen: so heifst es nachher 1005. von Renouts Gemahlin sogar

ende neech den grave op finen voet.

426. ontwinden, entfalten.

432. Hs. verflegen lode hadde lodewike.

460. gheven, opgheven, übergeben.

468. verwaten, mhd. verwâzen, verflucht, wie 1191. Das Wort war noch Hooft und Vondel und gleichzeitigen Dichtern (Huydec. proeve 3, 91-93.) bekannt; das Volksbuch hat schon dafür vermaledijt. verwaten, verfluchen 1181.

476. uten carele. Die ersten Buchstaben c und a sind sehr verwischt, also nicht ganz sicher. Die Stelle wäre klar, wenn careel für querelle und dieses in der Bedeutung Streit, Kampf vorkäme. careel, ganz gleich dem nachherigen (1575.) quareel, führt vielleicht zu der richtigen Erklärung (nur wäre dann zu lesen uten carelen): aus den geworfenen Steinen der Katapulten. An garreel i. gorreel, helcium Kil. ist gar nicht zu denken.

480. onmate, mhd. diu unmâze, was über die rechte Maſse geht, Unrecht.

489. Hs. verlocdi, offenbar verloochdi für verloghet ghi, pt. von verloghen, sich lossagen. Bild. liest verloedi und macht, wunderlich genug, daraus ein altes praeteritum von verlaten.

491. ſem mijn leven, oder wie nachher 1054. 1166. 1507. 1728. 1734. ſemmin leven! Wie aus gheef mi = ghem mi entstand, so aus ſo help mi = ſem mi; dies ſem mi verkürzte sich wieder in ſem; daher häufig in den Kinderen van Limborch: ſem mijn lijf, ſem mine ere, ſem mine trouwe, ſem mine waerheit ende mine trouwe. — Huydec. op Stoke 2, 471. führt aus demselben Gedichte ſelp u trouwe an und meint dass ſelp und ſem dasselbe sei, ſem näml. wenn ein m und ſelp wenn ein u folge; schwerlich: in ſelp u ere liegt kein mi, sondern es muss aufgelöst werden ſo help u uw ere. — Man vgl. die mhd. Betheuerung ſô mir got helfe! ſemirgot, ſam mir got, ſamirgot, ſammir, ſelmir, ſlemmir, ſemmir, ſo mir!

Grimm Rechtsalterth. 895. Gramm. 3, 243. Schmeller baier. Wb. 3, 183. 184.

494. sie würden deine Schande jagen, wol so viel als: sie würden dich Schändlichen vertreiben. Im Volksbuche ist das deutlicher:

    ſy ſijn van ſo hooge magen,
    datſe u ſouden uyt den lande jagen —

übrigens steht jagen vor ſouden.

495. Poelien wird in den deutschen Heymonskindern zu Polen.

500. ſonder wanc, so auch 737. und 898., dasselbe was ſonder waen, ohne Zweifel, wie das mhd. ſunder wanc, âne wanc, ahd. âna wanc, âna wanka, s. Grimm Gr. 3, 157. 158.

502. onvromen, Nachtheil, im Elegast onvrame, bei Kil. schon als vetus bezeichnet.

512. raet beſtaen, Rath befolgen.

520. wederſegghen, verweigern, mhd. widerſagen; vgl. Clignett bijdr. 186. 187.

528. tart pt. von treden, wie dergleichen Versetzungen des r nicht unhäufig sind, s. Grimm Gr. 1, 488.

530. niet een caf, im Volksb. niet een mijt.

536. Hs. haddit.

561. Hs. ſuldi.

566. Geronde, die Gironde in Gascogne, die vor ihrer Vereinigung mit der Dordogne Garonne heiſst, im Volksbuche nicht mehr verstanden:

    en geeſt hem de rotſe op den grond.

608. begheven, verlassen, wie das mhd. begeben. in, ic en.

614. hets ons bewant te ſorghen jamerlike, es hat sich für uns nun jämmerlich zur Betrübniss gewendet, wie auch das Volksbuch: het ſtaet ons thands tot ſorge. Vgl. Glossarium zum Reineke 181. unter bewant, welches hier Bild. unbegreiflicher Weise durch lot, ei-

genlijk implicatio erklärt. Dieselbe Redensart kehrt auch später 1269. noch einmal wieder. Vgl. auch das mhd. bewenden.

615. forghe, mhd. diu forge, Sorge, Besorgniss und die daraus erwachsende Betrübniss, oder wie es Benecke giebt: die mit Unruhe verbundene Ansicht der Zukunft.

645. met ftaden (bi ftaden 961. wol dasselbe), zu rechter Zeit, gleich darauf; vgl. das mhd. diu ftate. In Het leven van Jezus bl. 120. ist Matth. 18, 29. also übersetzt: here, kere dine ghenaden ane mi ende ic fal di ghelden met ftaden dat ic di fculdich ben, und Meijer erklärt bl. 337. dies met ftaden durch met beurten; wij zouden zeggen: met termijnen, was doch wol ebensowenig richtig ist als Bilderdijk's: met ftaden, bedaard.

654. wats ghefchiet, 1088. wats u ghefchiet, wat mi ghefchiet, wat mijns ghefchiet, es komme wie's komme, wie's auch komme, was auch mir davon entstehe, vgl. Hor. belg. 4, 61., besonders aber Clign. bijdr. 141. 142.

658. niet een baft, so auch mhd. niht ein baft Grimm Gr. 3, 728.

661. onthouden, aushalten.

679. So auch im Volksbuche: fo wildy onfen Koning fetten tegen Koning Carel?, also ganz deutlich. Dennoch meint Bild., dass man lesen müsse für wijs wijch und fügt hinzu: die Aussprache des ch (wijch fetten soll oorlog voeren bedeuten) in jener Zeit ist zweifelhaft — was doch nur bei fremden Wörtern der Fall war.

689. L. bet na ftreec, näher an ihn heran schritt, nicht aber wie Bild. doppelt falsch: sogleich nach ihm schlug. ftriken (nicht das engl. to strike, schlagen), in einer bestimmten Richtung schnell vorwärts schreiten, überhaupt gehen, laufen, unser streichen, wie wir es von

Luft und Wind, von Vögeln und andern Thieren sagen; so auch schon das mhd. ftrichen.

701. men für menne, men hem.

704. doemesdach, dies iudicii, jüngster Tag, ags. dômes däg, dômdäg.

723. helt, aus helft entstanden, die Hälfte Clign. bijdr. 217.

728. er könnte dir nicht eine Birne (d. h. gar nichts) schaden. In der Handschrift steht ein sehr verwischtes .i. pere.

740. Hs. fach, der Reim erfordert las; übrigens könnte fach auch bestehen.

742. delijt, deliciae, Vergnügen; fehlt bei Kil., ist aber nicht unhäufig, vgl. Anmerk. zu Maerlant's Sp. hist. 3, 338.

746. maetfer, 747. maetfenaer, 1696. mesnaer, (bei Kiliaen metfer, altflandr. metfenaer, holl. metfelaer) Steinmetz, ahd. mezzo.

767. hufinghen entlehne ich aus dem Volksbuche; was dafür in der Hs. stand, ist nicht mehr sichtbar: aertbodem oder so etwas muss es gewesen sein, hufinghen aber auf keinen Fall.

773. bi ghetalle, an der Zahl, wie im Reineke in deme talle.

774. lauter Arbeitsleute. ambocht überhaupt jede Thätigkeit, dann besonders jede niedere, mit Händen und Füfsen verrichtete Arbeit, vgl. Clignett bijdr. 109-112. Zu lieden van ambochte oder ambochtslieden können also gar mancherlei Leute gehören. Claes Willems in der Minnen loop rechnet z. B. dazu

— rude menfchen van grover aert:
die fommighe volghen des ploeghes ftaert,
die ten water varen vifchen,
die tvleifc houden opten difchen,
fmede die dat ifer bluffen,
fpitter, delver met haren muffen.

monic, schipper, waghenaren,
timmerluden, molenaren,
plackers ende die vetten die huden
ende anders vele der ambochtsluden.

775. sulke = sulke, wie some = some, einige = andere, s. Hor. belg. 8, 155.

776. mersche, maersche, Weideland.

778. gonder (nicht im Reime), ghinder, dort.

818. die schlechteste Knospe die je wuchs. botte, Kil. gemma, germen, oculus, frz. bouton. Davon stammt auch wol unser Hambutte (im reinen Hochd. wenigstens nicht nachweisbar), womit sich auch hier botte recht gut wiedergeben lässt. — Später 1247. kommt auch die dem Roman. ähnlichere Form bottoen vor, die sich auch in einer von Huydec. nicht aufgenommenen Stelle des Stoke findet 2, 96.: ende achtens niet een bottoen.

819. niet een bies, nicht einen Binsenhalm, dasselbe was niet een riet Stoke 2, 96.

820. und 1264. dreghen, drohen Grimm's Reinh. 271.

824. der slaghe milde, freigebig mit Schlägen. milde wie das mhd. milte.

827. Hs. tseert.

834. campioen, frz. champion, mhd. kempfe, was nachher 852. kempe, der für einen andern einen Zweikampf besteht.

836. 837. Wer Oghier der Verrätherei in V. zeihen wollte, dem stände zu helfen. Hs. die gi daet in vaucol' so ware uwes raet. mijns wort raet wie das mhd. min wirt rât.

839. Hs. uten crude.

858. Hs. of mi für op mi, vgl. 1148.

862. ff. Was hier Oghier sagt, stimmt nicht zu dem was er nach dem Volksbuche vorher schwört, ehe er den Zwei-

kampf beginnt. Diese ganze Stelle bis 867. scheint durch den Abschreiber verdorben zu sein.

865 - 67. erkläre ich so: Hätte ich Reinold dem Ritter lobesam helfen wollen, so hätte ich es gethan, ehe ihm Hülfe kam, denn da hatte er es nöthig.

885. dat coene diet, so auch 1029. 1087., das kühne Volk — eine wunderliche Ehrenbenennung eines Einzelnen. diet ist aber hier wol nicht so streng zu nehmen, sondern steht überhaupt wol nur für Person: so in der Maghet van Ghent (Theophilus uitgegeven door Philippus Blommaert bl. 106.) Vers 214. doen dancte twijfelike diet. Etwas Aehnliches bietet das Mhd. dar, doch ist hier diet oder gediet nur Ausdruck der Verachtung oder des Bedauerns, z. B. im Ludus scaccorum (Oberlin Glossar. 238.) er sprach: koment her ir veige diet; so lässt Bonerius 43, 74. die alte Maus zu ihren Kindern sagen: wê mir daz ich ie wart geborn! arme gediet, erkennent ir die katzen niet? und 40, 23. das Maulthier zur Bremse: dû arme, êrlôse gediet, dich hazzet alz daz dich gesiet.

901. Hs. met u für met Roelande.

915. Hs. beuerepaer und so immer, wol das frz. Beaurepair. Ich begreife nicht, wie Bild. zu der Erklärung: d. i. Bedevaart - parochie kommen konnte.

920. besitten, belagern Huydec. proeve 2, 385.

955. in der Hs. fehlt nur Ein Vers, der Abschreiber muss also einen ausgelassen haben.

958. ghemeit, wie das mhd. gemeit, stolz, fröhlich, lustig, s. Grimm Gr. 2, 15. 750.

960. also als ihm aufgetragen war.

968. met ghenint (so auch 1628. 1639.), met ghenindeoder noch öfter met ghenende, so viel wie ghenendelike, muthig, kühn, s. die vielen Belege Stoke 2, 330. 331. 334. und vgl. das mhd. genende und genenden.

980. verwiten, vorwerfen, vorrücken.

1000. Hs. maickene ieuede. Zu meiner Lesart stimmt auch das Volksbuch: mag ik hem levende vangen.

1023. op al ſulke ſake, oder wie es wol sonst heiſst, op dit ghedinghe, auf diese Bedingung hin.

1026. und 1072. und füge ihm ein solches Leid zu. Sonst steht gewöhnlich ein Substantivum bei beraden, als leet, noot, rouwe, ſcaden, vgl. Stoke 2, 377. Hor. belg. 3, 127.

1037. overdadich, etwa: übermüthig, verwegen. overdaet, jede Handlung wobei Recht und Gesetz, oder auch nur Sitte und Anstand überschritten wird; darum fällt auch overdaet so leicht zusammen mit oveldaet, was Kil. auch für ein und dasselbe hält. Vgl. Clignett bijdr. 232. 233.

1043. dan, dat en. dat gheſchiet, dattet gheſchiet.

1049. ſtoutelike, kühn.

1053. ghewinnen op enen, einem abgewinnen, wie das mhd. einem an gewinnen.

1060. ſonder pine, ohne Mühe Clign. bijdr. 252.

1063. metter vaert, zu derselben Zeit, dazumal, sogleich, wie das mhd. an der vart, ûf der vart, vgl. Schmeller baier. Wb. 2, 566.

1065. Hs. gheueuen — offenbar ein Schreibfehler. Ich hatte früher geneuen gelesen, und Bild. erklärt das: gehengen, zulassen; aber ein Wort in dieser Bedeutung ist gewiss nicht vorhanden. Dennoch ist es wol möglich, dass jemand auf diese Autorität hin sein Wörterbuch um einen ganz neuen Artikel vermehrt.

1080. oudervader, Groſsvater, auch wol oude vader Stoke 2, 437.

1086. Hs. daerne mam, dies mam soll nach Bild. geen man hem sein; hem liegt aber schon in daerne und mam ist Schreibfehler für man.

1097. Hs. Floberge und nachher 1608. Florbergen,

im Volksbuche Florenberge und im Frz. Flamberge.

1099. fweer Schwiegervater, bei Maerlant auch fwaer Stoke 2, 147. verrechten, einem sein Recht behaupten, ihn vertheidigen wie auch 1309. Vgl. Haltaus Gloss. 1877-80. Im Esopet 20, 33.

hi es fot die daer beghint vechten,
daer hi hem niet en can verrechten.

1103. aergher, Vorwurf der Feigheit, ein uralter höchst ehrenrühriger Schimpf, im Gothischen arga, im Althd. argo, s. Grimm Rechtsalterth. 644. Im Mhd. ist dafür zage üblicher, auch wol arger zage. — Uebrigens fragt sich noch, ob sich aergher so trennen lässt und nicht zu dem folgenden gehört. — puter kint (und 1603. wo die Hs. put'e kint) dasselbe was bei Kil. putten-fone, hoeren-fone. Aehnliche Schimpfwörter die sich auf unehliche Geburt beziehen, s. Grimm Rechtsalt. 475. 476. 643. 644. — puter (davon das Adject. putertiere Hor. belg. 3, 151. Grimm Gr. 1, 502.), putier, puttier, peutier, poutenier, lauter Formen des mlat. puttierus, puttanierus, vgl. Maerlant's Sp. hist. 2, aant. 140-143.

1105. reep, Strick, Seil, auch nd.

1107. wem das auch lieb oder leid sei. Hs. ofte te dancke. te ondanke ist gleichbedeutend mit ondancs, ane danc (Stoke 2, 222. 223.), fonder danc.

1111. Hs. ende; ich lese ten, het en.

1114. Hs. gew'de. gheverde soviel als vaerdich, veerdich, behende, schnell, vgl. metter vaert, varinghe.

1118. Hs. fach Renout.

1123. vinc ten fwaerde, griff nach dem Schwerte Hor. belg. 3, 161.

1140. Hs. antw'de hem.

1143. proeven op iemen, durch Beweise darthun an jem.

1144. und 1354. ſcamp, contumelia, ignominia, Schimpf, Schande.

1160. ſekerhede doen (dasselbe was 1167. trouwe gheven), cautionem praestare, mhd. ſicherheit geben Haltaus Gloss. 1686. 87. Oberlin Gloss. 1494. Das geschah hier durch den Handschlag, s. 1403.

1165. op die warde erklärt hier Bild.: op die voorwaarde (cf. Kiliaen v. waerd) of verzekering, die de acht volgende verzen uitdrukken, und 1405. wie Renout sein Versprechen löst und sich einfindet: warde is bestemde plaats ter afwachting van zijn tegenstander. warde ist wahrscheinlich nur dasselbe was bei Kil. weerd und im Niederdeutschen wôrt, wûrde, woerde heiſst, ein hoch liegender, gegen Ueberschwemmungen geschützter Platz, vgl. 1014. u. Haltaus Gloss. 2132. 33.

1192. Hs. ſo ffam, und das las ich früher ſo flam, wodurch Bild. zu folgender falschen Erklärung veranlasst wurde: flam. Oud adjectif: zacht, vleiend. Hier meê is ons flemen verwant. Het hangt ſamen met vlaien (vleien) waarvan't participium vlaing tot flam ſaamgetrokken is. — Vlam ist gar kein Wort.

1196. Hs. ſoudi.

1201. Hs. onſen here für ghemenelike.

1211. wedde, Unterpfand (dasselbe was trouwe), das mlat. vadium.

1222. Hs. ſonder hane. Bild. denkt dabei an hone (bedrog). Es ist offenbar ein Schreibfehler für ſonder hale, das mhd. ſunder haele.

1226. ontghinnen, verwunden, Kil. incidere, praecerpere, praeflorare, praelibare. Das Volksbuch: gy hebt een gracie, dat men u niet kwetſe en mag als gy gewapent ſijt, met ſporen (leg. met ſpeeren) nog ooc met ſweerden. Vgl. 1363.

1227. Bild.: du bist stärker als ein Heer. dan een heer, als irgend ein Herr, stimmt besser zu 1364.

1230. Hs. vor u und 1235. eelt vri.

1237. Hs. ay god und Bilderdijk's durch die Lesung an god entstandene Erklärung und Bedenklichkeiten fallen von selbst weg.

1242. Hs. van groter cr.

1252. Hs. ſiet hier ont trouwen.

1269. Hs. ten gorgē bewant. Bild. sagt: d. i. tot de keel benaauwd. De zin is: Nu word ik door al uw dreigen overstelpt. Schon aus 608. lässt sich der Schreibfehler entdecken, ohne erst das Volksbuch zu Rathe zu ziehen, worin es deutlich heiſst: Nu ſtaet my te ſorgen, want tegen alle kan ik my niet verweren. Gorge ist übrigens gar kein Wort.

1281. Hs. jnne lage miet om al paris. Das Volksbuch: ik ſegge en liet't niet om al Parys, führt wol zu der richtigen Lesart und an ein miede leggen, was loon geven oder aanbieden heiſsen soll, ist mit Bild. nicht zu denken.

1328. verſpreken, schelten, Vorwürfe machen, verhöhnen, lästern Clign. bijdr. 261-263.

1331. Vranclant will Bild. nicht gelten lassen und liest Vrankenlant; so müsste dann nach ihm auch Vrancrijc jedesmal in Vrankenrijc geändert werden.

1334. ſwaghelinc, sonst auch ſwaſelinc Stoke 2, 186., Schwager, bei Maerlant in der Bedeutung Schwiegervater, s. Meijer, Lèven van Jezus 306.

1368. verſoenen, aussöhnen.

1374. Hs. Ooe, 1382. ember waren, 1385. in den coite, 1386. in den crite und 1388. eelt fier.

1413. noene, Mittag, nona hora diei.

1420. mettien, unterdessen.

1425. den wijch becopen, den Krieg bezahlen d. h. das Leben einbüſsen.

1432. Hs. iagediſe und 1528. iageuſiſe, beide Male für jagheden ſiſe.

1435. und dachten an ihre Beute, nämlich selbige vor den Christen zu sichern — wenigstens ist 1461. ghewin, Beute.

1442. nämlich die Sarrazenen. Hier und in einigen der folgenden Verse weiſs man nie recht, wer gemeint ist, ob Christen oder Sarrazenen.

1444. tiden, tien, ziehen, aufbrechen.

1447. Die Sarrazenen lieſsen die Christen dort zurück, d. h. diese blieben so lange da, bis sie gewahr wurden, dass jene nach Jerusalem aufgebrochen waren.

1448. onthier dat so viel wie onthier ende Hor. belg. 3, 149.

1451. gegen die Christen zu Jerusalem, damit niemand hinauskommen konnte.

1454. Hs. die ſi binden ſeluen ſtonden, von jüngerer Hand dazu geschrieben: darynne vonden.

1466. Hs. waren ſi doet.

1470. vele houde erklärt Bild. durch veel trooſt, es heiſst aber sehr schnell, so viel wie vele ſaen, s. genug Belege in Clign. bijdr. 62. u. vgl. nachher 1717. Es findet sich auch bei Kiliaen der noch nebenbei anführt ſo houde .i. ſo haeſt als, simulac.

1486. twi, warum, mhd. ze wiu; eigentlich müsste hier stehen ein dem mhd. ze diu entsprechendes te di oder te die, ein solches scheint aber im Mnl. nicht vorhanden zu sein. Für venden: ſenden kann eben so gut gelesen werden vinden: ſinden.

1493. Hs. h'w't. Hier wie 1500. herevaert, Kriegszug, mhd. hervart. Bild. hat jedoch in der ersten Stelle den Schreibfehler der Hs. beibehalten, und müht sich Sinn hineinzubringen. herwaert heiſst herwärts, hieher und passt hieher gar nicht, vgl. darüber Stoke 2, 275.

1499. dat, dat het.

1506. so sind sie von Akers aufgebrochen.

1508. Hs. J. geuen, von jüngerer Hand darüber das richtige beleghen.
1517. ſpel, wie im Elegast Vers 1247., sonst auch nijtſpel, mhd. nitſpil, Kampf Grimm Gr. 2, 524.
1518. d. h. und es wären noch mehr todt geblieben.
1521. neware, nisi, wenn nicht Grimm. Gr. 4, 245.
1524. achterdoen, zurückschlagen.
1526. u ist in der Hs. aus ic gebessert.
1529. met groter pinen, mit groſser Betrübniſs, näml. für die Sarr.
1535. Hs. op für of und 1536. comen nere.
1540. Hs. anchiſoſice.
1542. manghe und 1550. mangheneel vom mlat. mango, manganum, manganus, manganellus, mhd. mange, Kriegswerkzeug womit besonders bei Belagerungen groſse Steine auf die Feinde geschleudert wurden.
— Hs. penieren, aber pedrieren zu lesen wie auch 1550. wirklich steht — ähnliche Kriegsmaschinen wie die Mangen, mlat. petraria, auch wol petrorita, rom. pierrier, mhd. der peteraere. Kil. pederiere, magneel, blijde, vetera instrumenta bellica.
1548. ſlingher, Schleuder.
— tribuuc, ebenfalls ein Wurfgeschütz, mlat. trabucus, trabuchus, tribocchus, v. Ducange voce Trebuchetum.
— talpe, vom lat. talpa, eine Maschine zum Untergraben der Mauern. So heiſst es in einer Chronik: habebat quippe quosdam artifices, quos fossores vel talparios vocant, qui ad modum talpae subterranea fodientes, quaslibet murorum et turrium firmitates ferramentis validissimis perrumpebant, s. Adelungii Gloss. 6, 475.
— Bei ſoghen ist nicht mit Bild. an evenhoghen zu denken. ſoghen sind im Mlat. sues oder scrophae. Wilh. Malmesb. lib. 4. giebt davon folgende Erklärung: unum fuit machiamentum quod Nostri suem, Veteres vineam vocant, quod machina levibus lignis colligata,

tecto tabulis cratibusque contexto, lateribus crudis coriis communitis, protegit in se subsidentes, qui quasi more suis ad murorum suffodienda penetrant fundamenta.

— catte, auch ein Werkzeug zum Untergraben der Mauern, mlat. catus, mhd. katze. Vegetius 4, 15. vineas dixerunt veteres, quas nunc militari barbaricoque usu cattos vocant. Vgl. Adel. Gloss. 2, 297.

1545. Hs. den turken matten. matten, mat maken, verderben.

1549. Hs. volc oder vole.

1551. Hs. hare ſciere.

1554. 55. Hs. gemenlike: gemenlike — sollte das eine vielleicht ghemelike sein? was übrigens nicht recht passt. Liest man Einmal ſekerlike oder etwas Aehnliches, so ist der doppelte Gleichklang gehoben.

1559. bi miere vart, bei dieser Gelegenheit, diesmal, vgl. Gloss. zum Reineke 205. und Benecke's Bonerius 397.

1560. quareel, Kil. (vetus) pilum catapultarium.

1562. aſſaut rom. Belagerung, Sturm.

1615. ontſteken, entbrannt.

1620. evelmoet ist hier adjectivisch wie ghemoet, es darf also nicht erst mit Bild. ein in davor geschoben werden.

1630. Hs. mailen, im Elegast maelghien, Panzerringe Hor. belg. 4, 57.

1642. wel ghereit, sogleich.

1658. mallic, malc, auch wol mallinc, jeder, Stoke 3, 62. 63. Grimm Gr. 3, 54.

1665. Was von hier an folgt bis zum Schlusse hat Mone in der altdeutschen Uebersetzung aus der Pfälzer Hs. 399. mitgetheilt in seinem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1837. Sp. 189. ff.

1667. Hs. hi warp op. op und of (af) sind öfter vom Abschreiber verwechselt.

1668. schier erklärt Bild. arm, behoeftig, und die ganze

Stelle: eene arme lederen kiel (Kittel) deed hy aan. Die altd. Uebers.

bald det er (Mone fügt hinzu grise) cleyder machen,
er warf hinweg sin scharlachen

— gewährt eben so wenig Aufschluss wie das Volksbuch. Vielleicht ist schiercleder zu lesen und das wäre dann wol nur eine andere Form für scoorcleder, scheurcleder, schlechte Kleider, wie noch in Hamburg eine Art lose gewebten und groben Kammertuchs schyrdôk heisst, s. Richey Idiot. Hamb. 281. schier in der alten und neuen niederländ. Sprache hat nur die dem hochd. schier entsprechende Bedeutung, von scheur aber finden sich noch die Composita scheurdoek, scheurpapier und vielleicht andere.

1669. und soll sich in grofse Mühsale begeben. Hs. in groeter pine.

1676. Hs. bouier. Bild. erklärt es durch metselaar und scheint es mit bouwer in Verbindung zu bringen. bovier ist das rom. bouvier, mlat. boviarius, ursprünglich Ochsenhüter, dann wol überhaupt ein ungeschlachter, mit grober Arbeit beschäftigter Mensch. bonier der altd. Uebersetzung weifs ich gar nicht zu erklären, ist auch wol nur ein Lesefehler.

1682. Hs. waer für swaer.

1688. dor neghene noot, das mhd. durch neheine nôt, ohne Noth, wenn er nicht mufs.

1689. harden, volharden, ausdauernd verfolgen, aushalten. herte pt. für herdede wie 1760. herdi für herdede hi.

1690. Die altd. Uebersetzung umschreibt das also: bifs das umb ging ein jare.

1702. mester man ist nach Bild. ein Compositum wie das heutige meesterknecht, wozu aus Kil. noch meestercnaep hinzuzufügen. mester man scheint mir aber doch nicht recht sicher und Kiliaen's meester-tim-

mer-man ist wohl eine selbst gemachte Übersetzung. Wahrscheinlich stand für man: loſſam, was auch besser reimt.

1704. und 1791. piner, Arbeiter Maerl. Sp. hist. 3, aant. 17. pine 1716. Arbeit.

— Hs. loēdē; mein leidene, leideden hem (Renout) wird bestätigt durch den altd. Uebersetzer, der übrigens das piners nicht verstanden hat:

der meiſter leydet ine da zur ſtedt.

1705. ſine, ſi hem näml. den meeſter.

1708. huren, mhd. hiuren, heuern, in Dienst nehmen.

1717. houde könnte hier allerdings: hold, freundlich sein, doch ziehe ich auch hier die bereits oben unter 1470. angegebene Bedeutung vor.

1723. Hs. geer ist nach Bild.s Interpunction ten heelt geer gar nichts. Zu meiner Lesart stimmt auch die altd. Uebersetzung: da ſprach der meyſter: lieber jungherre.

1726. bederve, alles was man braucht und thun muss zum Lebensunterhalt, daher auch Pflicht, vgl. Maerl. Sp. hist. 3, aant. 24. ff.

1727. denier, denarius, Pfennig.

1732. uten ſinne, unsinnig, verrückt. In der altd. Uebers. missverstanden: ganz unzymlich.

1760. In der altd. Uebersetzung:

alſus übte er ſich alleyn.

1762. Hs. ginc vaſte, von jüngerer Hand mitten darüber geschrieben hey.

1764. tere tijt, zu Einer Zeit, d. h. nicht zu mehreren Zeiten, sondern nur Einmal des Tages.

1766. borre für borne, ähnlich der Assimilation ſterre aus ſterne, verre aus verne. born ende broot nicht selten bei den mnl. Dichtern, s. Clignett bijdr. 102.

1770. altenen aus al t' enen, in Einem fort, gleichbedeutend dem mnl. al in ene.

1774. Hs. w'lijx für wercs; die altd. Uebersetzung dafür arbeit.

1783. micken om und op iets, ursprünglich auf etwas zielen, sein Auge, dann seinen Geist auf etwas richten, überhaupt denken. Belege dazu genug Stoke 3, 306. 307., vgl. auch Grimm's Reinh. 284.

1786. Hs. sentersman, altd. Uebersetzung: sant Peters werckman.

1788. Auch die altd. Uebersetzung stimmt merkwürdiger Weise hier zu der Hs.:

was es im lieb oder bequeme.

Auch Mone liest onbekwame.

1791. Hs. noot, dazu aber von jüngerer Hand hinzugefügt: toren.

1794. Hs. die mesters volgē emb' mede und die altd. Uebersetzung ebenso undeutlich: die meyster volgten im met. Soll das heissen? die Meister waren immer mit ihm zufrieden, schalten aber ihre übrigen Arbeiter. volghem also für volgheden hem und mede volghen gleichbedeutend mit mede sijn, s. Hor. belg. 3, 144. und Gloss. zum Reineke 194. Übrigens ist die Lesart Bild.s bolgen nicht übel, es müsste dann nur der ganze Vers so lauten: die mesters bolghen emmer mere. Der Reim ede: mere ist nicht unerhört.

1797. enen raet slaen, sich beratschlagen.

1806. Den ausgelassenen Vers gebe ich nach der altd. Uebersetzung:

so sollen wir in nider werfen vast.

Bild. hat den fehlenden Vers nicht gemerkt und gebessert:

op sinen hals so salwi casten.

und erklärt dann casten durch werpen, was sich in dem kasty spelen der Kinder noch erhalten haben soll.

Verzeichniss
der erklärten Wörter.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau sind ferner erschienen oder durch denselben zu beziehen:

Hoffmann von Fallersleben: Horae Belgicae. Pars I. Mit einem Facsimile. 1831. gr. 8°. 16 gr.

— Horae Belgicae. Pars II. Mit einer Musikbeilage. 1833. gr. 8°. (Auch u. d. T. Holländische Volkslieder.) 1 rtlr.

— Horae Belgicae. Pars III. 1836. gr. 8°. (Auch u. d. T. Floris ende Blancefloer door Diederic van Assenede. Mit Einl., Anm. und Glossar.) 1 rtlr.

— Horae Belgicae. Pars IV. 1836. gr. 8°. (Auch u. d. T. Caerl ende Elegast.) 12. gr

— Horae Belgicae Pars V. 1837. gr. 8°. (Auch u. d. T. Lantsloot ende die scone Sandrijn. Renout van Montalbaen.) 12 gr.

— Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache u. Litteratur. I. Th. 1830. gr. 8°. 2 rtlr.

— — II. Th. 1837. gr. 8°. (Auch u. d. T.: Iter Austriacum. Altdeutsche Gedichte, grösstentheils aus österreichischen Bibliotheken.) 1 rtlr. 16 gr.

— Die deutsche Philologie. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. 1836. gr. 8°. 1 rtlr. 4 gr.

— Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 1832. gr. 8°. 16 gr.

— Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. 1831. gr. 8°. 6 gr.

Althochdeutsche Glossen. Erste Sammlung nebst einer litt. Uebersicht althochd. u. altsächs. Glossen. 1826. 4°. 18 gr.

Althochdeutsches aus Wolfenbüttler Handschriften. 1827. 8°. 6 gr.

Willirams Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten aus der Breslauer und Leidener Hs. herausgegeben und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen. Nebst einem Facsimile der Bresl. Hs. 1827. gr. 8°. 1 rtlr. 8 gr.

Gedichte von Hoffmann von Fallersleben. Neue Sammlung. 1837. 8°. 16 gr.

Buch der Liebe, von demselben. 1836. 8°. 12 gr

Allemannische Lieder, von dems. 3. vermehrte Aufl. 1833. 12°. 12 gr.

Prof. Dr. H. Hoffmanns Bildniß, gezeichnet von Beyer, lithogr. von Santer. 12 gr. auf chines. Pap. 16 gr.

ALTNIEDERLÄNDISCHE
SCHAUBÜHNE.

Abele Spelen ende Sotternien.

HERAUSGEGEBEN

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

BRESLAU
BEI GEORG PHILIPP ADERHOLZ.

1838.

HORAE BELGICAE.

STUDIO ATQUE OPERA

HENRICI HOFFMANN

FALLERSLEBENSIS,

LIT. HUMAN. ET PHILOS. DR., LINGUAE ET LIT. GERM. IN UNIV. VRATISL. PROF. P. O., INSTITUTI REGII AMSTELOD., SOCIETATIS LIT. BELG. LUGDUNO-BATAVAE, GANDAVENSIS ET AL. SOC. LIT. SODALIS.

PARS SEXTA.

VRATISLAVIAE

APUD GEORGIUM PHILIPPUM ADERHOLZ.

M DCCC XXXVIII.

FRANZ JOSEPH MONE

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

Die Heimath der altniederländischen Poesie kennen zu lernen, war schon seit langer Zeit mein sehnlichster Wunsch. Im J. 1836 glaubte ich ihn erfüllt zu sehen; nachdem ich aber mehrere Wochen in Dänemark, Norddeutschland und Holland verweilt hatte, reichte die mir vergönnte Zeit nur noch eben zur Rückreise aus; und da ich überdem ohne besondere Erlaubniss nicht von Holland aus nach Belgien gelangen konnte, so kehrte ich, ohne Belgien gesehen zu haben, 5. October von Leiden aus nach Deutschland zurück. — Im J. 1837 wollte ich meine Ferienzeit blofs auf eine belgische Reise verwenden. Ich reiste 6. Sept. hier ab und erreichte, nach einem nothwendigen Aufenthalte von mehreren Tagen zu Berlin, doch schon 19. Sept. die belgische Grenze. Die wallonischen Gegenden hatten kein weiteres Interesse für mich, ich kannte sie schon aus meiner Studentenzeit zu Bonn; meine ganze Aufmerksamkeit war auf das alte Brabant und Flandern gerichtet. In der Morgendämmerung des folgenden Tages erreichte ich Löwen, ich traf mit vielen Eingeborenen zusammen: ich hörte kein Wort vlaemsch. Ich ging auf den Eisen-

bahnplatz, gab mein Gepäck ab und liefs mich einschreiben zur Fahrt nach Mecheln: ich hörte kein Wort vlaemsch. Ich bestieg einen Waggon, hatte um mich, vor und hinter mir viele hundert Menschen: ich hörte kein Wort vlaemsch. Ich kam nach Mecheln auf den grofsen Platz, wo alle Stunden viele tausend Menschen von den Endpunkten aller vier belgischen Eisenbahnen zusammentreffen: ich hörte auch hier kein Wort vlaemsch als das was ich vergeblich fragend selbst sprach. Die Fahrten der einzelnen Dampfwagen waren noch nicht recht geregelt, sie griffen nicht immer in einander ein wie es sein sollte, und so musste ich in Mecheln und Termonde Stunden lang warten. Ich kam mit Leuten aus allen Ständen in Berührung, denn hier reist Alles: Bürger und Bauern, Frauen, Mädchen und Kinder, Geistliche und Soldaten, Beamte und Geschäftsleute, Vergnügungssüchtige und Müssiggänger — wenn ich aber auch nur Ein Wort vlaemsch gehört hätte — nicht einmal die Namen der Städte! Und doch hatte ich so viel gelesen und gehört, dass die vlaemsche Bevölkerung eine gewisse Vorliebe für ihre Muttersprache bewahrt habe! Ich kam am Abend nach Gent; Willems empfing mich aufs Herzlichste, ich musste bei ihm wohnen so lange und so oft ich in Gent war. Unser wechselseitiger Verkehr, der täglich traulicher wurde, gehört zu den erfreulichsten Erlebnissen auf meiner belgischen Reise. Durch ihn wurde es mir allein möglich, in so kurzer Zeit hinlänglich den gegenwärtigen Zustand der Künste, Wissenschaften und Sitten Belgiens kennen zu lernen. Seiner freundlichen Mittheilung verdanke ich

schätzbare Hülfsmittel zur Kenntniss der vlaemschen Sprache, Rechte, Geschichte und Alterthümer, und was ich hier noch ganz besonders erwähnen muss, eine Abschrift der von mir nun herausgegebenen Abele spelen ende sotternien, die ich übrigens selbst vollständig mit der Originalhandschrift verglichen habe. Durch ihn wurde ich in mehrere öffentliche Gesellschaften Gents eingeführt und mit den bedeutendsten Gelehrten der Stadt persönlich bekannt. Ich fand nun allerdings bestätigt, dass gegenwärtig unter den Flamändern die für das öffentliche Leben schmählich aufgegebene, in die häuslichen Kreise zurückgedrängte Muttersprache allerdings noch ihre Freunde, Förderer und Fürsprecher hat, dass aber dennoch leider das ganze Land, besonders seit der Revolution von 1830 sehr „verfranschd" ist. Das Französische ist die alleinige Staatssprache; die Constitution ist französisch, alle Gesetzbücher sind französisch, alle königlichen Befehle, alle ministeriellen Erlasse und Bekanntmachungen erscheinen französisch; französisch wird verhandelt in den beiden Kammern, vor Gerichte und auf der Polizei; in alle Zweige der Verwaltung ist das Französische eingeführt; das ganze Militärwesen ist durch und durch französisch; bei den Universitäten und den meisten übrigen Unterrichtsanstalten ist das Französische die Lehrsprache, sogar über vlaemsche Geschichte und Litteratur wird zu Gent und Löwen französisch dociert. In Alles was nur öffentlich *) genannt

---

*) Die jetzige Regierung geht noch weiter darin als noch jede andere vor ihr. Ich könnte Bibliothecare und Archivare im

werden kann, hat sich das Französiche eingedrängt — nur auf den Kanzeln wird noch vlaemsch gepredigt, nur die Geistlichkeit hat sich noch am meisten fern gehalten von dieser Ausländerei, nur sie ist die letzte und bedeutendste Stütze für die Muttersprache der Flamänder, und mit gröfserem Eifer als sie einst zur Zeit der Reformation gegen das Holländische kämpfte, um der Verbreitung ketzerischer Ideen entgegen zu wirken, dürfte sie vielleicht jetzt gegen das Französische sich erheben, weil sie darin das Verderben der vaterländischen Sitten, den Verfall der Religion und die Gefährdung ihres hohen Ansehens und mächtigen Einflusses sieht und sehen muss. Dennoch wird auch sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum hindern, dass sich das Französische mehr und mehr selbst in das Privatleben einnistet; im Handel und Wandel ist das Französische schon sehr vorherrschend so wie in den höhern Kreisen der Gesellschaft; was auf Bildung irgend Anspruch macht, was „fatsoenlyk" sein will, schämt sich mit seines Gleichen vlaemsch zu sprechen; die Frau im Hôtel de Suède zu Löwen sprach nicht einmal vlaemsch mit ihren Dienstboten, obwol sie es recht gut verstand. In den erbärmlichsten Estaminets, wo aufser Genever, Butter und Brot und Tabak nichts zu haben ist, wird man französisch bewillkommnet, gefragt und bedient. Das ganze Heer der Eckensteher, Handlanger und Tagarbeiter in den Städten spricht französisch, ja sogar die lumpigsten Bettler sprechen einen französisch an.

Dienste des Staates nennen, denen das Vlaemsche eine beinahe ganz fremde Sprache ist.

So habe ich das alte Flandern und Brabant gefunden und ich kann nicht verhehlen, dass es mich tief geschmerzt hat wahrzunehmen, wie sehr das Deutsche, was noch überall im ganzen Sein und Leben der Flamänder durchbricht, dem fremden Einflusse weichen muss. Ich sahe dies herrliche gottgesegnete Land, seine vielen volkreichen Städte, seine belebten Heerstrafsen und Eisenbahnen, seine schiffreichen Ströme, seine fruchtbaren Kornfelder, seine üppigen Wiesen, seinen Handel, Kunst- und Gewerbfleiss, ich sahe wie unendlich vieles hier geschah und geschieht, wodurch ein Volk zufrieden und glücklich werden kann — und doch schmerzte es mich, dass dies Land aus dem grofsen deutschen Volksstamme losgerissen wird und sich selbst losreifst.

Aber ich bin ein Deutscher und es könnte scheinen, als ob meine Aeufserungen übertrieben oder gar gehässig wären. Die Flamänder selbst sollen sich aussprechen, ob sie eine Muttersprache hatten und haben und ob dieser jemals Rechte in Bezug auf die Regierung zustanden und ob ihr solche eingeräumt zu werden verdienen.

Ich entlehne meine Mittheilungen aus einigen der folgenden Schriften, die meist alle von geborenen Flamändern verfasst sind:

(J. C. Verloo) Verhandeling op d'onacht der moederlyke tael in de Nederlanden. Maestricht (Brussel) 1788. 12. (s. Bibl. Hulthem. 23253.) Zweiter Druck: Gent by Snoeck-Ducaju 1829. 8.

P. A. Van den Broeck, Nadeelige gevolgen van de

onverschilligheid der Vlamingen omtrent hunne moedertael, en noodzakelykheid dat zy dezelve beoefenen. Aelst 1817.

W. C. Ackersdijck, Aanmerkingen omtrent de nederl. taal, bijzonder met betrekking tot de zuidelijke provincien. Antwerpen (1817.) 8. (91 SS.)

(J. F. Willems) Aen de Belgen. Aux Belges. 8. (Gedicht mit franz. Uebers. und vielen Anmerkungen, 60 SS., erschienen 1818.)

Isfridus Thys, Verhandeling over onze nederduytsche tael. Antw. 1821. 8. (108 SS.)

L. G. Visscher, Over het herstel en de invoering der nederl. taal. Leuven 1825. 8. (Bibl. Hulth. 23270.)

J. F. Willems, De la langue belgique. Lettre à Mr. Sylvain Van de Weyer. Bruxelles 1829. 12. (101 SS.)

(Phil. Blommaert) Aenmerkingen over de verwaerloozing der nederduytsche tael. Gend 1832. 8. (20 SS.)

Landstael van Belgie — in den Nederduitsche Letteroefeningen (Gent 1834.) bl. 203 — 217.

J. de Jonghe, Iets over de volksbeschaving en een woord over de vlaemsche tael. Brugge 1835. 8.

Bydragen der Gazette van Gend voor letteren, kunsten en wetenschappen, uitgegeven door de Maetschappy van vlaemsche letteroefening. 1 — 3. jaerg. Gent 1836 — 38. 4.

J. F. Van der Voort, Sur la langue et la littérature flamande en Belgique, considérée comme langue et littérature nationale. Anvers 1837. 8. (74 SS.)

'Wir finden uns in den Niederlanden, besonders hier in den österreichischen, in Künsten und Wissenschaften weit zurück hinter unseren Nachbaren. Es ist nicht nöthig dies zu beweisen, jeder hält sich davon leider! fest überzeugt. Diese Ueberzeugung geht so weit, dass uns nichts schön oder grofs erscheint, wenn es nicht aus Frankreich stammt. Und in der That, was sind wir in den Künsten gegen die Franzosen? Wie wenig Geschmack, welch eine Unzier in unseren Schauspielen und Gedichten? Welch ein Mangel an Eleganz und Beredsamkeit in unseren Gerichtshöfen und auf der Kanzel? Welch eine verderbte, vernachlässigte Sprache und Ausdrucksweise? ..... Woher kommt dies? Wie sind wir so gesunken? Sind wir denn etwas Geringeres als andere Völker? Wahrhaftig nein! unser Volk darf an Gröfse, Edelmuth und Genie keinem andern auf der Welt weichen. Wir sind es, die durch unsere uralte Tapferkeit und Freiheitsliebe, durch unsere vordem so glänzende Schiffahrt und Kaufmannschaft mit allen Völkern der Erde, durch eine Menge der heilsamsten Erfindungen, durch die vormals so berühmten Kunst- und Gewerbeerzeugnisse, durch unsere alte so vortreffliche Staatsverfassung und Gesetzgebung, in Bezug auf Sittigung der verwilderten Menschheit wol den ersten Namen verdienen.'

'Wir müssen diese Erniedrigung unsers Volkes und den Verfall unserer Künste lediglich dem Hause Bur-

gund *) vorwerfen. Als dies an die Oberherrschaft dieser Lande gelangte, brachte es ein grofses Gefolge mit sich. Es führte sofort eine französische Regierung ein und Franzosen als erste Räthe. Nach dem Hofe musste sich

---

*) Und doch war es Maria von Burgund, die 11. Febr. 1476 der Grafschaft Flandern zusicherte: 'Item dat men voortan alle saken onsen voorschreven lande van Vlaenderen angaende handelen ende proposeren sal in de tale van denselven lande ende insghelijcs dat men tgheent dat men proposeren sal van sprincen of sprincessen weghe tsy in openinghen, versoeken of antworden, ooc doen sal in deselve tale ende alle letteren, het sy sentencien, appointementen, privilegien, provisien van justicien of andre die men gheven sal van sprince of sprincessen weghe, gheven ende expedieren sal int vlaemsche.' Münch, Maria von Burgund II. Bd. S. 421. (Ich führe dies Buch nur an, weil ich nirgend diese Urkunden so vollständig beisammen finde. Es ist Schade um den schönen reichhaltigen Stoff, dass er in keine bessere Hände fiel. Der Abdruck der Urkunden wimmelt von Lese- und Druckfehlern der gröbsten Art.) Ferner: 'Item dat de saken die voor onsen voornoemden groten raet ghehandelt sullen werden uut enighe van den voorschreven landen sullen werden beleet ende ghedinct tuschen den gonen diet aencleeft in alsulker talen als men ghemeenlic spreect in de lande, daer de verwerers woonachtich sijn.' Daselbst S. 446. Und für Holland, Seeland und Friesland 14. März 1476: §. 20. 'van de duitsche tale. Item dat wy van nu voortaen gheen brieven, open noch besloten, in den voors. landen senden en sullen, dan in de duitsche tale, ende en sullen gheen lasten daer op stellen dan by consent van den selven landen.' Steht auch nur irgend etwas der Art in der belgischen Constitution vom 7. Febr. 1831?

der Adel bequemen und nach den ersten Rathsherren alle die vornehmsten Beamten. Wer also etwas war oder sein wollte, sprach französisch. Durch diese wühlige und zahlreiche Hofhaltung, durch so manche französische Ober- und Unterbedienten der Räthe, die man aus Frankreich holen musste, wurde Brüssel von Franzosen überströmt und nahm so viel als möglich ihre Sprache an. Es konnte nicht fehlen, dass so die Sprache des Hofes, der Regierung, der Räthe, die von der Hauptstadt angenommen und verehrt war, nun auch durch das ganze Land bei blinder Eingenommenheit dafür vor unserer Sprache zu Ansehn gelangte.'

'Als alle Völker ihre Muttersprache zu üben begannen und wahrnahmen, wie sehr die Künste durch den Gebrauch einer todten Sprache (des Latein) litten, sind wir, statt uns des Eigenen anzunehmen, vom Fremden aufs Fremde gefallen, oder was noch ärger ist, wir haben das Schlimme verdoppelt, das Französische zum Latein hinzugenommen.'

'Hiedurch musste der Franzose im Sprechen und Schreiben bei uns viel voraus haben. Hiedurch müssen wir allezeit, so lange wir das Französische für die Sprache ansehen welche einmal die unsrige sein muss, im Reden halten, im geselligen Verkehre und überall wo nett und zierlich sprechen ein Vorzug ist, dem Franzosen nachstehen; daher unsere Erniedrigung, unsere Ueberzeugung, dass wir von Natur etwas Schlechteres sind als er; daher die wahre Ursache des Verfalls und Sinkens unserer Künste.'

'Niemals ist unserer Sprache einige Aufmerksamkeit von oben herab zu Theil geworden. Weder die Universität Löwen noch die Akademie zu Brüssel haben für sie jemals mehr gethan als dass sie sie nicht verwarfen. Da erscheint beinahe nichts im Vlaemschen; beinahe alle unsere Tagesblätter und andere Erzeugnisse der Presse sind französisch, und Franzosen haben allein die Ehre davon, Franzosen sind auch meistens die Schreiber und Hauslehrer der Grofsen, Franzosen unsere Journalisten, unsere Zeitungsschreiber.'

'An dieser Franzosenwuth leiden wir bis auf den heutigen Tag, ja jetzt noch mehr als jemals, und wir sehen in unseren gegenwärtigen Staatsverhältnissen die schönsten Dinge verunstaltet durch unsere Ungewandtheit in der Sprache; ja man sieht einige, die, während es ihnen freisteht sich der Muttersprache zu bedienen, so unerträglich französisch schreiben, als ob sie dazu verdammt wären wie zu einer schimpflichen Strafe.' Verloo 1788.

'Die Ereignisse von 1792—95 öffneten Frankreich den Weg zur Erlangung lange gewünschter Vortheile. Bei dem ersten Einrücken des französischen Heeres in diese Lande (1793) war der Nationalconvent sofort auf Mittel bedacht, die Belgier, die geneigt schienen einen unabhängigen Staat zu bilden, zu zwingen, sich ihre Vereinigung mit Frankreich auszubitten. Zu diesem Zwecke wurde in den meisten Hauptstädten des überwundenen Landes der Pöbel aufgeregt, und sein Zusammenrotten, worin Tollen und Toben für Berathschlagen galt, als die einzig rechtmäfsige Volksvertretung ange-

sehen und bekräftigt. Beinahe nirgend nahm ein Mann von erprobter Erfahrung und Vaterlandsliebe Theil an diesen Zusammenkünften, bei denen gewöhnlich französische Generale den Vorsitz führten. Les voeux de réunion, schrieb Dumouriez 12. März 1793 an den Nationalconvent, les voeux de réunion ont été arrachés à coups de sabre. Als jedoch das Land zum zweiten Male mit gewaffneter Hand eingenommen werden musste (1794 — 95), fand man es nicht mehr für rathsam, den Willen der Belgier zu hören, sondern machte sie selbst ohne Weiteres zu Franzosen. In seinen Sitzungen vom 8. und 9. Vendémiaire Jahr IV (30. Sept. und 1. Oct. 1795) zog der Convent in Erwägung, ob man die Vereinigung zu Stande bringen sollte, und beinahe mit Einstimmigkeit wurde sie beschlossen. — Natürlicher Weise musste die Einführung der französischen Gesetze schnell genug die Oberherrschaft der französischen Sprache herbeiführen. Anfangs begnügte man sich, die Bekanntmachungen und Verhandelungen der örtlichen Behörden in beiden Sprachen zuzulassen, bis denn endlich die Regierung durch einen Beschluss vom 24. Prairial Jahr XI (13. Juni 1803) das Folgende feststellte:

Art. 1. Dans un an, à compter de la publication du présent arrêté, les actes publics dans les départements de la cidevant Belgique, dans ceux de la rive gauche du Rhin .... où l'usage de dresser les actes dans la langue de ces pays se serait maintenu, devront tous être écrits en langue française.

2. Pourront néanmoins les officiers publics dans les pays énoncés au précédent article, écrire à mimarge de la minute française la traduction en idiome du pays, lorsqu'ils en seront requis par les parties.
3. Les actes sousseing-privé pourront dans ces départements être écrits dans l'idiome du pays, à la charge par les parties qui présenteraient des actes de cette espèce à la formalité de l'enregistrement, d'y joindre, à leurs frais, une traduction française des dits actes, certifiée par un traducteur juré.'

'Vergebens brachte das Collegium der Notare von Brüssel (N. B. von Brüssel!) seine Beschwerden gegen diese Mafsregel bei der Regierung ein; man blieb taub bei allen Klagen dieser Art und antwortete mit kurzen Worten: die Regierung habe einmal die Ausführung des Gesetzes vom 24. Prairial Jahr XI genau vorgeschrieben, kein anderer als der französische Text der Acten könne für authentisch gelten und alle Bemerkungen gegen diese Bestimmung seien umsonst.'

'Einige Jahre nachher ging man noch weiter und wollte selbst nicht mehr gestatten, dass einige Tagesblätter im Vlaemschen erschienen ohne eine beigefügte französische Uebersetzung (kaiserl. Decret vom 22. Dec. 1812). Ja mit genauer Noth konnte man von den Präfekten erlangen, dass Gebet- und Erbauungsbücher und andere Schriften zum täglichen Gebrauche in der Muttersprache gedruckt wurden. Von den Schulhaltern sowol auf dem Lande als in den Städten wurde verlangt, dass sie vorzugsweise das Französische ihren Kindern beibringen sollten.'

'Dieser Stand der Dinge dauerte, bis 1814 die Franzosen das Land räumten.' Willems, Verhandel. 1820—24.

'Zu Anfange des J. 1814, noch ehe an eine Vereinigung Hollands mit Belgien gedacht wurde, als der österreichische General Freiherr de Vincent General-Gouverneur war und einige vielleicht dachten wieder unter den Zepter Oesterreichs zu kommen, verlangte das Volk zu Brüssel den Gebrauch der Muttersprache zurück. Die Syndici der neun Nationen (Gilden) und 145 Gildenmeister (ouddekens) der Stadt Brüssel überreichten im Namen des alten dritten Standes der Staaten von Brabant den vereinigten Mächten eine von ihnen unterzeichnete Bittschrift, worin unter anderem Folgendes steht: Les peuples de l'Allemagne .... ont rendu hommage à la langue de leur pays, et nous avons à rougir de ne pouvoir employer notre langue nationale dans aucun acte public .... Nous sommes encore sous le joug de la langue française .... la proscription de la langue flamande doit cesser.' Nederd. Letteroef. Gent 1834. bl. 211.

'Was seitdem geschehen ist, weifs jeder, und wie Se. Majestät unser gnädiger König endlich geruht hat, durch Höchstseine Beschlüsse vom 15. Sept. 1819 und 26. Oct. 1822 festzustellen, dass die niederländische Sprache vom 1. Januar 1823 in Besitz aller ihrer alten und natürlichen Rechte wieder eintreten und zwar dass von da ab in den Provinzen Limburg, Ost- und Westflandern, Antwerpen und in den Arrondissements Brüssel und Löwen, Prov. Südbrabant, für alle öffentlichen

Angelegenheiten keine andere Sprache als die Landessprache die gültige und gesetzliche sein solle. Diese Bestimmung ist von allen braven Einwohnern dieser Gegenden mit Jubel und dem lebendigsten Dankgefühle aufgenommen worden.' Willems Verhandel.

Demungeachtet wurde sie bald eine Quelle der heftigsten Zänkereien und gehässigsten Anfeindungen der holländischen Regierung. Die damaligen Franquillons schienen nicht zu wissen oder wissen zu wollen, dass dies neue ihnen freilich unbequeme Gesetz einen guten alten historischen Grund hatte. Die sogenannten Blyde Inkomsten (joyeuses-entrées) aller Landesfürsten waren von jeher vlaemsch abgefasst, selbst noch zur österreichischen Zeit, unter Joseph II, Leopold und Franz I. Jeder neue Herzog von Brabant musste überall in vlaemscher Sprache den Eid leisten, treu die Verfassung und die Privilegien den Städten und dem Lande zu halten. Bei allen öffentlichen Angelegenheiten war das Vlaemsche ausschliefslich oder doch vorzugsweise im Gebrauche. Die Acten der Staaten von Brabant waren von den frühesten Zeiten bis zum J. 1794 nur in vlaemscher Sprache abgefasst, so auch erweislich seit 1404 bis 1795 die Domänen-Rechnungen der Stadt Brüssel und dortigen Polizei- und Justizsachen. Kein Fürst erlaubte sich Eingriffe in dies alte Herkommen. König Philipp von Frankreich musste sich damit begnügen, dass in Gent vor seinen Commissären französisch verhandelt wurde, in allen übrigen Fällen aber den Gentern ihre Staats- und Gerichtssprache bewilligen; in seinem Edicte vom J. 1290 heifst es ausdrücklich: „quod quando litigabitur

in curia Comitis Flandriae inter dictos Burgenses et alias privatas personas, ibi litigabitur more solito secundum Ydioma loci." *)

Und war denn damals unter der holländischen Regierung keine vlaemsche Bevölkerung mehr vorhanden oder erschien sie im Verhältnisse zu den Wallonen und den belgischen Franzosen als so höchst unbedeutend, dass sie gar keine weitere Beachtung verdiente? Keinesweges.

Im J. 1824 rechnete man in den südlichen niederländischen Provinzen, wie selbige in Folge königlicher Beschlüsse vom 15. Sept. 1819 und 26. Oct. 1822 bestanden, über zwei Millionen Vlaemsch- und über eine Million Französisch-redende. Diese waren nach Willems (Verhandeling over de nederduytsche tael- en letterkunde II. deel bl. 384) auf die einzelnen Provinzen also vertheilt:

	Seelenzahl	vlaemsch	frz. u. wallon.
Ostflandern	661,000	661,000	......
Westflandern	542,000	542,000	......
Antwerpen	380,000	380,000	......
Südbrabant	474,000	377,000	97,000 **)
Hennegau	530,000	......	530,000
Namur	180,000	......	180,000
Limburg	307,000	307,000	......
Lüttich	314,000	......	314,000
	3,388,000	2,267,000	1,121,000.

*) Warnkönig, Flandrische Staats- u. Rechtsgeschichte II. Bandes 1. Abth. S. 83.

**) im Arrondissement Nyvel.

In neuerer Zeit hat sich die Bevölkerung bedeutend vermehrt. Das Königreich Belgien hat jetzt nach der neuesten Zählung im Januar 1838 4,262,260 Seelen. Rechnen wir davon den Theil ab, der auf das Grofsherz. Luxemburg kommt, so bleiben vier Millionen, und vertheilen wir diese wieder auf die einzelnen Provinzen, so würden etwa 2¾ Millionen denen zufallen, worin das Vlaemsche Muttersprache ist und nur 1¼ M. blieben übrig für die wallonischen und französischen.

Ein noch überwiegenderes Verhältniss kommt zum Vorschein, wenn wir einige alte Bestandtheile Flanderns im Norden von Frankreich zum vlaemschen Sprachgebiete rechnen, woselbst noch bis auf den heutigen Tag vlaemsch gesprochen und geschrieben wird*): Stadt und Kastellanei Grevelinge, Stadt Bourbourg mit 10 Dörfern, Duinkerke, Maerdike, S. Winnoksbergen und 33 Dörfer mit dem Städtchen Hontschote, von desselben Kastellanei abhängig; Cassel und Casselambacht, 4 Städte (Steenvoorde, Merghem, Stegers und Hazebrouck) und 50 Dörfer umfassend; endlich Belle und Belleambacht mit 18 dazu gehörigen Dörfern.

Die belgische Umwälzung begann, wie man weifs, nach der Julirevolution; sie lehnte sich an diese an, und Belgien durch Parteien getheilt musste zu seiner Erhaltung die Hülfe der Fremden ansprechen. Die belgische Umwälzung wurde durch Wallonen zu Stande gebracht; in den wallonischen Provinzen hub sie an;

---

*) Phil. Blommaert in den Bydragen der Gazette van Gend 1. jaerg. bl. 77—79.

die vlaemschen Provinzen nahmen keinen oder geringen Antheil an der Bewegung, und da die Personen, die sich des Staatsruders bemächtigten, Wallonen waren, so wurde das Französische als Staatssprache angenommen, und bekam auf diese Weise wiederum seinen verderblichen Einfluss. .... *) Man begriff gar bald, dass die Unabhängigkeit eines Volkes an Stärke zunimmt, wenn es seine eigene Sprache hat, und man wusste, dass die Volkssprache die verstofsene vlaemsche war. Man hielt für nothwendig, dies wechselseitige Band, welches uns von fremden Völkern unterscheidet, nicht aufzugeben, und schnell sah man Vereine entstehen, deren Zweck Beförderung der Muttersprache war. Zu Antwerpen, Gent, Brüssel, Brügge und an anderen Orten bildeten

---

*) Das ist so ziemlich auch die allgemeine Ansicht in Deutschland. „Die catholischen, erst spanischen, hernach österreichischen Niederlande sind uns ein warnendes Beispiel, wie die Herabwürdigung der angestammten Sprache den vaterländischen Sinn überhaupt schwäche. Jedes Volk das die Sprache seiner Vorfahren aufgiebt ist entartet und ohne festen Halt. Die heutige Umwälzung in den Niederlanden darf lediglich dem seit lange befestigten Einflusse französischer Sitte und den Umtrieben der Priester, keineswegs einer echt vaterländischen Bewegung zugeschrieben werden. Von Antwerpen aus bis nach Brüssel und Gent redet der gemeine Mann noch niederländisch; durch die engere Verbindung mit Holland hätte auf diese Grundlage hin die fast erloschene Nationalität der Belgier langsam wieder angefacht werden mögen, aber der gewaltige Strom der Zeit droht jetzt alles davon noch übrige mit sich fortzureissen."
Jac. Grimm, Gött. gel. Anzeigen 1831. S. 153. 154

sich litterarische Gesellschaften. Se. Majestät der König sah die Nothwendigkeit dieser Bestrebungen ein und in Anerkennung der Rechte unserer Sprache liefs er durch Beschluss vom 7. Sept. 1836 einen Preis aussetzen, um unserer Sprache zu einer reineren und „eenparigen" Rechtschreibung zu verhelfen.' Van der Voort 1837.

„Leopold, koning der Belgen,
Aen alle tegenwoordigen en toekomenden heil.

Gezien het verzoek aen ons gerigt door verscheidene schryvers en andere personen welke zich onder de benaming van: Maetschappy tot bevoordering der nederduytsche tael en letterkunde vereenigd hebben.

Op het verslag van onzen Minister van binnenlandsche zaken,

Hebben wy besloten en besluiten:

Art. 1. Er is een wedstryd geopend welke eene critische verhandeling over het volgende vraegstuk tot onderwerp heeft:

„Men vraegt eene beoordeelende verhandeling over de geschilpunten ten aenzien der spelling en woordverbuyging der nederduytsche tael, met aenwyzing der middelen best geschikt om tot eenparigheyd te leyden, volgens de oorspronkelyke gronden der tael, het algemeen spraekgebruyk en het gezag der oude schryvers; in dier voege dat de daerby verkiezelykst gevondene schryfwyze aennemelyk zy in alle provincien des ryks, waer die tael gesproken wordt."

Art. 2. Er zal voor de beste beantwoording dezer vraeg een eere-penning, en eene som van 300 tot 600 francs, naer mate der verdienste van het werk, gegeven worden.

Art. 3. De mededingers zullen hunne opstellen, voor den 1. october 1837, aen onzen Minister van binnenlandsche zaken toezenden.

Art. 4. Onze Minister van binnenlandsche zaken zal uit de leden der maetschappy eene commissie benoemen om de verhandelingen der mededingers te beoordeelen.

Art. 5. De prys wordt slechts in dat geval toegestaen, wanneer de Commissie de verhandeling dien waerdig zal oordeelen.

Gedaen te Ostende, den 6. september 1836.

Leopold. *)

Namens den koning
de Minister van binnenlandsche zaken,
De Theux."

Man hat gesagt: die meisten Belgier sprechen französisch. Das ist nicht wahr. Man hat gesagt: die vornehmen Leute können alle französisch. Das ist wieder nicht wahr. In wenigen Haushaltungen ist die Mutter-

---

*) Dem Könige ist die Sprache seiner Flamänder nicht fremd; er hat den ganzen Reinaert im Originale gelesen und sich sogar über Manches mündlichen Aufschluss durch Willems, den Herausgeber des Reinaert ertheilen lassen. Von dieser Seite also darf sich das Vlaemsche auch für die Zukunft nur der besten Theilnahme versichert halten.

sprache aus dem häuslichen Kreise ausgeschlossen. 'Aber, fährt Blommaert fort, was versteht man eigentlich unter vornehmen Leuten? Sind es die jungen Leute, die ihre ledige Zeit in den Kaffeehäusern verbringen und allen Vergnügungen nachgehen? Viele derselben suchen, ich gestehe es, das Französische nachzuschwatzen; aber sind diese die Stützen des Staates?'

'Die wahrhaft vornehmen Leute in einem Lande sind diejenigen, welche durch die Wahl ihrer Mitbürger zur Verwaltung der Gemeinde berufen werden: Bürgermeister, Schöffen, Rathsherren sind vornehme Leute. Ich verstehe ferner in einem ausgebreiteteren Sinne unter dieser Benennung alle diejenigen, welche durch Ansehen, Vermögen, nützliche Kenntnisse und Hantierungen dem Staate zum Nutzen gereichen.'

'Nun denn, sehr viele von diesen vornehmen Einwohnern Belgiens können noch verstehen französisch, und dennoch wird ihnen alles, woran sie das gröſste Interesse haben, von Seiten der Regierung in dieser fremden Sprache mitgetheilt.'

'Ist es in der That nicht drückend, dass die Bürgermeister, auf dem Lande durch ihre Gemeinden erwählt, selbst ihre Pflichten beinahe zu erfüllen nicht vermögen, indem sie kein Französisch können und so auſser Stande sind, die Beziehungen zur Regierung zu unterhalten? Ist es nicht erniedrigend, dass sie Schreiber, die des Französischen mächtig sind, besolden müssen und diesen das ihnen anvertraute Amt überlassen, ja es, so zu sagen, aufgeben?'

'Flamänder! lasst ihr euch jetzt durch Fremde beherrschen? So knechtisch waren eure Vorfahren nicht: sie hatten das Gefühl ihres eigenen Werthes.'

'Schüttelt ab, schüttelt ab das Joch dieser Vorurtheile, ihr zum wenigsten, ihr unverdorbenen Sprösslinge der Helden von Worringen, von Groeninghen, von Crecy, von St. Quentin, wo die Nationalität der Flamänder hervorglänzte und begründet ward. Kommt eurem drohenden Untergange zuvor! erhebt euch! nehmt wie ein neugeborenes Volk euere vaterländischen Sitten, euere vaterländische Sprache wieder an.'

'Lasst das Eigene über das Fremde triumphieren! flöfset dem Eingeborenen Ehrfurcht ein vor den Tugenden der Vorfahren; einst seid ihr dann ihnen gleich an Biederkeit und dann erst werdet ihr wahrlich grofs werden.' Phil. Blommaert.

'Ist es nicht eine Schande, dass die Flamänder, welche zwei Drittheile der Bevölkerung ausmachen und mehr als zwei Drittheile der ganzen Auflagen zahlen, nicht einen ihrer Landsleute in dem Ministerium sehen; dass, mit Ausnahme einer einzigen, alle Gouverneurstellen an Wallonen, die weder unsere Sprache noch unsere Sitten kennen, verliehen sind; dass die Flamänder von allen Aemtern entfernt werden; dass bei allen Verhandlungen und Verordnungen der Regierung, der Provinz- und Ortsverwaltung und der Gerichtshöfe die französische Sprache eingeführt ist, eine Sprache, die dem gröfsten Theile der Bevölkerung dieser Provinzen fremd sein muss; dass schon mehr als einmal ein Unglücklicher, welcher vor einen Gerichtshof oder die

Assisen gestellt wurde, verurtheilt worden ist, ohne dass er sich vertheidigen oder nur verstehen konnte, wovon die Rede war! Mit Grund und Ursache kann man daher behaupten, dass die Majorität von der Minorität beherrscht wird. Es ist längst Zeit, dass dieser Zustand der Dinge aufhöre, und dass der Tyrannei der Wallonen ein Ziel gesetzt werde. Flamänder! lasst uns alle unsere Kraft anwenden, um von unserm eigenen Volke regiert zu werden, und schreiben wir auf unsere Fahnen: Nieder mit den Wallonen und den französischen Franquillons!' Gazette van Gend (Preufs. Staatszeitung 1838 Seite 88).

'Es frägt sich nun, sagt Nothomb in seiner historisch-diplomatischen Darstellung (deutsch von Michaelis S. 499), ob Belgien, um auch eine geistige Macht zu werden, als das zweite ihm abgehende Element, auch noch eine eigenthümliche Nationalsprache sich gründen müsse? Wir halten dies nicht für nöthig. Mag es unumwunden die französische Sprache, welche der allgemeinste Ausdruck des menschlichen Gedankens ist (?!), als die seinige aufnehmen. Es wird weniger Anstrengung bedürfen, sich diese Sprache völlig anzueignen, als die flamändische auszubilden.' Angenommen, dass wirklich das Vlaemsche sich nicht zu einer Nationalsprache eignet (was doch nur gänzliche Unkenntniss mit der alten und neuen vlaemschen Sprache und Litteratur behaupten kann), warum denkt denn da niemand an das Deutsche?

Das Flamändische ist eine niederdeutsche Sprache und vermittelt so gut wie das Plattdeutsche die Kennt-

niss und Erlernung des Hochdeutschen. Wollte das deutsche Belgien seine eigene Sprache und Litteratur aufgeben, so hätte auf das aufgegebene Gebiet die hochdeutsche Sprache einen natürlicheren und somit gerechteren Anspruch als jede nicht-deutsche (also auch die französische) Sprache, und wenn je einst der gebildetere Theil des deutschen Belgiens hochdeutsch spräche und schriebe und einen verhältnissmäſsigen Antheil am litterarischen Producieren im Deutschen nähme, so wäre dies kein gröſseres Wunder als dass seit dem 16. Jahrh. bis auf den heutigen Tag die Niederdeutschen im deutschen Norden (Niederrhein, Westphalen, Niedersachsen) und an den diesseitigen Küsten der Ostsee hochdeutsch sprechen und schreiben, und zu der deutschen Litteratur ebenso geistig mitwirken als alle Bewohner jener Länder oberdeutscher Zunge, obschon in jenen Gegenden bis auf den heutigen Tag das Niederdeutsche Muttersprache geblieben ist. —

Die Handschrift, woraus ich die nachfolgenden neun Schauspiele und die Varianten zu Lantsl. ende Sandrijn mittheile, gehört zu der van Hulthem'schen Bibliothek *): Papier, 241 Blätter fol. Es ist dieselbe

---

*) Diese Bibliothek ist vor kurzer Zeit von der belgischen Regierung angekauft und bildet den Hauptbestand der zu Brüssel errichteten Nationalbibliothek. Der nach Wissenschaften geordnete Katalog 'Bibliotheca Hulthemiana. Vol. I—IV. Gand 1836. 8.' umfasst 29350 Bücher; hiezu gehört nun noch ein Vol. V. mit den Handschriften, woran wäh-

welche bei Mone „H. H.“ bezeichnet ist und nach dem Catalogue des Manuscrits de la Bibl. de Mr. van Hulthem p. 45 unter Nummer 192 aufgeführt wird. Der ganze Inhalt dieser Hs. steht einzeln verzeichnet in Mone's Uebersicht; daselbst sind denn auch S. 361 — 364 unsere Schauspiele beisammen zu finden, nur das Beghinsel steht als ein besonderes Bruchstück an einem anderen Orte, S. 287.

Diese reichhaltige Handschrift verdient in jeder Beziehung eine gröſsere Beachtung als die bisherige. Bis jetzt ist nur ein Theil ihres Inhalts bekannt geworden. Der Theophilus nebst drei anderen Gedichten, herausg. von Ph. Blommaert, beträgt 3305 Verse, der Troj. oorloch von demselben 3309, und meine Sammlung der Schauspiele 4047 Verse: das macht also im Ganzen erst 10661 Verse; rechnen wir nun dazu noch die kleinen Gedichte, welche Willems und Mone hie und da mittheilten, so zeigt sich, dass kaum erst ein Viertel der Hs. gedruckt ist, sie enthält nämlich über 48000 Verse.

Die Handschrift ist durchaus nicht so beschaffen, dass man sie gut nennen könnte, sie leidet an den gewöhnlichen Fehlern und Mängeln der meisten jüngeren Handschriften: der Abschreiber hat sich öfters ver-

---

rend meines Aufenthalts zu Gent gerade gedruckt wurde. Das wichtigste ist der IV. Theil, eine wahre Bibl. belgica, woraus man erst recht lernen kann, wie schlecht die deutschen Bibliotheken samt und sonders in allem was die Niederlande betrifft, bestellt sind.

schrieben, hie und da Wörter ausgelassen, auch wol mitunter, weil er sie nicht mehr verstand, verdorben und überhaupt die Schreibung modernisiert. Die meisten Gedichte dürfen für älter gelten als die Zeit, worin der Abschreiber sie abschrieb und in diese Sammlung vereinte. Das mag nun wol erst in den ersten Jahrzehenden des 15. Jahrh. geschehen sein, also später als die jüngsten Gedichte sind, bei denen sich genau die Zeit ermitteln lässt; diese gehören nämlich noch in den Schluss des 14. Jahrh.: die maecht van Ghent 1382, die Klage über den Tod Wenzels Herz. von Brabant 1383 und über den Tod Ludwigs van Male, Grafen von Flandern 1384. Es schien mir also auch für diese Schauspiele eine ältere Schreibung nothwendig, da auch sie gewiss um mehrere Jahrzehende älter sind als die Hs. selbst. Uebrigens bin ich in allem was den Text anbelangt sehr vorsichtig gewesen: ich habe nur geändert wo es mir nothwendig schien, und alles was ich als Eigenthümlichkeit des Dichters erkennen musste, zu bewahren gesucht. Zunächst will ich nun Rechenschaft geben über die Abweichungen meines Textes von der Hs.

Begh. 20. 21. *coert* (habe ich beide Male beibehalten, glaube aber dass *coort* von *coren*, tentare richtiger ist; *coeren* bei Kil. Speculari, et Observare) — 25. *verbliden* (: *melodien*) — 28. *in rebebien in erpen in vedelen* — 33. *hem ontossen* (ist, glaube ich, kein Wort; *hem ontlossen*, sich von der Ueberfülle befreien, passt ganz gut) — 40. *scats* (billig sollte *scaecs* stehen, der Reim aber fordert *scaets* und e

mag auch wol so gesprochen sein; doch gestattet sich der Dichter auch dergleichen ungenaue Reime) — 42. *in scoen vrouwen.*

I. 16. *hadde coninc* — 30. *nu swijc* — 109. *te voeren* — 170. *ende* (für *en* und so öfter mit *en* verwechselt: 2, 191. 3, 367. 6, 6. 9, 88.) — 204 und 273. *het* — 331. *dan v* — 391. *verdrete* — 392. *ene hout* — 396. *ontscout* — 405. *ontsculdich* — 434. *het daet* — 464. *wendic* — 514. *den enen nacht* — 515. *den anderen* — 532. *van groten scande* — 619. *liet* (*licht*, *ligghet* vgl. 671.) — 668. *sijn* fehlt — 699. *verloesen* — 795. *cronen van doerijn* — 870. *jement* — 960. *dat v* — 972. *swijc* (so auch 982. 2, 34. 168.) — 980. *int dlant* — 995. *of die w.* — 1011. *neve* (für *oom*) — 1018. *so comt alle mergen weder* (*merghen* offenbar eine falsche Lesart, die den Serrure p. 6. veranlasst hat anzunehmen, dass sich dies Stück nicht auf einen Tag beschränkt habe).

II. 22. *awarijt ghi souwes* — 30. *goeder* (kann ich, zumal das Weib so angeredet wird, mir nicht erklären; ich habe *goede* aufgenommen) — 47. *lichteleec* (so *eweleec* 72. *messeleec* 107. und *smekeleec* 6, 378. *malleec* 8, 162.) — 74. *awarijc* (so auch 162.) — 96. *Lippyn* — 165. *al* (für *als*, so auch 3, 109. 257. 4, 121. 9, 30. 48. 120. 126. in den letzten vier Fällen ist vielleicht *al* in der Bedeutung *alsof* nicht so ganz verwerflich, wenigstens ward es bei den Rederijkeren so gebraucht, s. Weiland Wb. I, 207. letzte Zeile) — 170. *woddi.*

III. *Brwyswijc* (und so immer) — 86. *waer si* — 106. *niet langer nz* — 213. *sueght* — 214. *ghevueght* — 271. *ende* (vielleicht *entie* zu lesen) — 329. *u* fehlt — 331. *lijdt* (aber 369 das richtige *liden*) — 393. *vro* (für *ure*, vgl. 868.) — 394. *gherusten* — 399. *wijfs* — 489. *Antiocsen* (so auch 808, und *Antioetsen* 1129.) — 549. *doeghet* (für *doetet*, das ist *doet het;* oder sollte *doeghet* für *doet ghi het* stehen?) — 562. *in* fehlt — 584. *ghelauie* (diese Schreibung findet sich auch anderswo, siehe Gloss., scheint mir aber doch verwerflich) — 589. *dien* (für *die en*, konnte auch hier, obschon es eben nicht das Verständniss befördert, beibehalten werden, wie es auch 6, 68. geschehen ist) — 714. *ende* (für *en* d. i. *het en*, so auch 752. 4, 139. 6, 336. 8, 233. 457.) — 759. *berren* (aber 826 *bernen*) — 807. *sijnder* (muss *miere* heifsen, s. 488.) — 813. *den brant* (*ten brant* wie 865 *ten viere*) — 939. *rast* — 940. *last* — 988. *alst* — 995. *met* fehlt — 1022. *aen enen cruce* (aber 1036 *ane een cruce*) — 1025. *mine sele* — 1043. *in* fehlt — 1057. *onsen* — 1071. *tuwen scande* (vgl. 1, 532.).

IV. 2. *wijtmolder* — 79. *soe eest tghelt* (vgl. 1, 980.) — 109. *gheel* — 151. 152. *weerden, eerden* (ich habe *weren*, wie's doch gewiss für *werden* vorkommt, gesetzt, um nachher ein Wort zu haben welches einen Sinn giebt: *eren*, honorare, oder was noch scherzhafter wäre, *eren*, arare; *eerden* der Hs. ist nichts) — 179. *verseerdet* — 197. *en* (für *ende*, so auch 6, 32. 160. 323. 8, 173. 269. 331. 9, 5. 25. 209.).

V. 91. *waert dat sake.*

VI. 34. *en derf* — 49. *ende trouwen* — 52. (58. 74. 230. Ueberschrift: *Hennen*) — 174. *enen sconen pels* (ich zog hier das fem. vor wegen *heeftse* 176.) — 182. *Calle* (halte ich hier für einen Eigennamen, zumal bei Kil. '*kalle*. vetus. Pulchra, formosa.') — 218. *si spent* — 250. *en* fehlt — 280. *blide siere* — 295. *u* fehlt.

VII. 12. *crijpsac* — 45. *slamine* — 54. *die broeder* fehlt — 75. *loei* — 91. *souden.*

VIII. 101. *ic en ben* — 172. *daer* fehlt — 188. *es een pol* — 209. *met* fehlt — 218. *Clappaert* (Ueberschrift) — 240. *wyt* — 241. *bloemken* (für *bomen*) — 344. *ghemint* (der Reim fordert *ghemijnt*, und dies lauft mit *ghemint* auf Eins hinaus; *mijnen* noch bei Hooft, s. Uitlegkundig woordenboek op Hooft II, 298. Doch ist hiebei zu berücksichtigen, dass auf ähnliche Weise 231 *schijnt* mit *vint* gereimt wird, also danach hier auch *ghemint* bestehen kann) — 351. *berren* — 367. *in* (für *ins*) — 388. *gaudine* — 470. *hi* fehlt — 539. *gherne* — 540. *weruen* — 611. *in tijt* — 621. *die es.*

IX. 69. *condys* — 76. *ondersprect* — 128. *van naren* — 156. *ginc* — 157. *peinsic* — 164. *saeftier ghelyc* (für *maecht dier ghelijc*) — 170. *si v sach* (für *ic se sach*) — 171. *dat ic* (für *dat si*) — 173. *daghen* — 186. *maer drie maent en es* — 219. *hoyke* — 233. *maer ghi en conet* — 237. *bi gode si doer* — 245. (darunter noch: *Hier vechten si*, aber roth durchstrichen).

Zu den Eigenthümlichkeiten des Dichters rechne ich das e für ae in mehreren Wörtern, viele schlechte Reime, ferner eine Vorliebe für Sprüchwörter, Denksprüche und sprüchwörtliche Redensarten und endlich den übermäfsigen Gebrauch von Verwünschungen, Flüchen, Schwüren und Betheuerungen aller Art. Ich will alle diese Dinge nach der Reihe durchgehen, eben weil sie schon im Allgemeinen für die Kenntniss der mnl. Sprache nicht unwichtig sind, zugleich aber auch den Beweis liefern, dass alle diese Schauspiele von einem und demselben Dichter herrühren.

e für das sonst übliche a, ae findet sich in folgenden Wörtern: wenen (wanen) 1, 127. 5, 21. 6, 16. 222. 8, 75. 9, 236. — mere (mare, fama) 2, 191. — vermeert (vermaert) 3, 258. 464. 484. 741. — deet (dadet) 4, 191. — gheet (gaet) 2, 38. 57. 5, 3. 6, 53. 94. 123. — steet (staet) 2, 65. 3, 859. 6, 32. 54. 8, 568. 9, 26. 212.*) Andere Abweichungen in den Lauten fallen vielleicht nur dem Abschreiber zur Last, z. B. hulpe, hulpen durchweg für helpe, helpen, kinnen für kennen**), wozu denn auch das Schwanken zwischen wort und wert gehört, welches bald für praes., bald für praet. vorkommt***), so wie

---

*) Leider ist für die Kenntniss der vlaemschen Mundarten bis jetzt so wenig geschehen, dass ich nicht darzuthun vermag, ob der flandrischen oder sonst einer jene grammatischen Formen eigen sind.

**) Jenes habe ich zwar überall beibehalten, dieses aber nur wo es der Reim forderte.

***) Ich habe wort für praes., wert, waert für pt. durchge-

das eingeschobene d in mijnder, sijnder, eender, scoonder, cleinder, alder, hoender. *)

So sehr das Reimen im Mnl. durch unzählige Doppelformen erleichtert war (s. meine Einl. zu Floris, Hor. belg. III, xix ff.), so genügte doch vielen Dichtern dieser weite Spielraum nicht; sie gestatteten sich Reimverbindungen, die auf mundartlicher Aussprache beruhten, und liefsen auch oft eine Assonanz, ja sogar eine schlechte mitlaufen. Unser Dichter erscheint in dieser Beziehung nicht eben lobenswerth. Wenn sich bei ihm auch die Verbindungen o mit oe, ct mit cht **) als mundartlich

führt, und mich so dem neueren Sprachgebrauche angeschlossen. Nach einer der neuesten Grammatiken: J. David, Nederd. Spraekkunst I. D. 3. uytg. (Mecheln 1836. 8.) bl. 82. lautet das Paradigma von worden also: pr. ind. word, wordt, word, worden, wordet, worden; pr. conj. worde, wordet, worde, worden, wordet, worden; pt. ind. werd u. wierd, werdt u. wierdt, werd u. wierd, werden u. wierden, werdt u. wierdt, werden u. wierden; pt. conj. werde u. wierde, werdet u. wierdet u. s. w. Uebrigens war in diesem Hülfswort von jeher grosse Lautverwirrung, s. Huydec. proeve I, 193—196.

*) Es greift besonders im 16. Jahrh. recht um sich. Ich habe kein Bedenken getragen, es überall auszumerzen, und die ältere und bessere Form herzustellen: miere (bestätigt durch 3, 625. 1092.), siere u. s. w.

**) o mit oe: coomt: verdoemt 1, 843. 4, 57. beroemt: coomt 3, 15. beroemen: comen 3, 27. willecome: roeme 3, 645. comen: verdoemen 6, 141. 8, 357. oghen: ghenoeghen 6, 155. bloemen: ghenomen 8, 595. vgl. Hor. belg. III, xviii. — ct mit cht: secht:

entschuldigen lassen, so bleiben ihm doch noch immer schlechte Reime genug übrig. Beachtenswerth ist jedoch, dass er sich dergleichen besonders nur in den Sotternien erlaubt, welche als freiere Kunstform überhaupt wol keinen strengen Anfoderungen genügen durften. Zu den schlechten Reimen rechne ich: vuren (voeren): uren 1, 109. daer tu (toe): u 1, 859. voocht: cocht 1, 959. daghe: slave 2, 31. ghepresen: ghesleghen 3, 29. dammen: wannen 4, 13. te maten: caken 4, 27. weghe: teve 5, 31. ontliven: ghecrighen 5, 39. smaect: gaept 6, 31. onderhaspe: tasten 6, 43. ghemake: ghelaten 6, 61. onteert: keer 6, 105. daghe: gave 6, 109. roclaken: laten 6, 111. manne: scande 6, 147. rebben: segghen 6, 163. tripe: verwiten 6, 181. hier: Mechiel 6, 293. grote: lopen 6, 331. over: verscoven 6, 349. straten: saken 6, 385. bedroeven: ghenoeghen 7, 4. grave: daghe 7, 56. treken: bescheten 7, 84. slave: daghe 8, 115. bliven: gheswighen 8, 203. schijnt: vint 8, 231. lijf: crijt 8, 263. schijnt: ghemint (Hs.) 8, 343. verdriven: swighen 8, 589. ontgaeft: saecht 9, 224. Vgl. Hor. belg. III, xxiv.

Die meisten älteren niederländischen Dichter pflegen Sprüchwörter, Denksprüche und sprüchwörtliche Redensarten in ihre Gedichte einzuweben, um eine Ansicht,

---

deet 1, 253. 475. 2, 127. 8, 147. secht: steet 3, 421. soeet: ghevoecht 3, 213.

eine Meinung oder sonst etwas zu bekräftigen. Auch unser Dichter macht es ebenso, ja er zeigt eine gewisse Vorliebe, die denn auch ganz natürlich ist, weil seine Personen meist alle dem Volke angehören und im Volke von jeher diese Ausdrucksweise beliebt war und geblieben ist:

behendecheit gaet voor cracht 3, 500.
en dooch gheen eers sonder bedwanc 6, 336.
die mach gheven ende swighen stille,
hi doet altoos sinen wille 6, 309.
daer goede hoede es daer es goeden vrede 3, 609.
hoghen roem en was noit goet 3, 782.
te hoghen roem en wert nie ghepresen 3, 29.
bi lichte gheloven es die meneghe bedroghen
Lantsl. 91.
die viant gheeft luttel om een lieghen
om toren te maken tuschen man ende wijf 2, 100.
quade werken comen te quaden lone.
maer reine herten spannen crone,
die vol doochden sijn ende vol trouwen 1, 997.
het sijn quade wive die niet en saten 6, 136.
nochtan seet men, met ghenen dinghen
en mach men quade wive dwinghen 6, 311.
vgl. 6, 5.
bi sien es die meneghe bedroghen 2, 81.
te vele spreken en dooch emmer niet 1, 552.
vele spreken heeft in meneghen stonden
dicwile beraden toren;
bi vele spreken es die meneghe verloren 1, 554.
dic vint men dat men heeft ghesocht 6. 366.

vrouwen sijn van herten wanc 1, 240.
vrouwenlist es quaet te gronden 9, 161.
die wel doet en derf ghenen wisc uutsteken 7, 81.
hi es te prisene die wel heelt 3, 314.

Dass diese Verse zum Theil ältere Sprüche sind, erheilt schon aus den Worten:

men heeft gheseit ooc over lanc,

womit der Dichter 6, 335 (vgl. auch 9, 162) einen solchen Spruch einführt. *) So machten es auch andere Dichter, z. B. Reinaert 181:

ende hets een out bispel:
viants mont seit selden wel.

Hieran schliefsen sich mehrere sprüchwörtliche Redensarten, z. B.

het gheet hem al te galghen uut 2, 38.
ic wille dat ghi mi Hughe heet 9, 70.
sijn huushure betalen 3, 929.
om t lancste trecken 6, 396.
si wist ooc wel van melc meten 9, 240.
ghi hebt emmer ter goeder merct ghesijn 8, 372.
door t reepken springhen 6, 362.
ghi selt hem spelen sijn spel 8, 323.
dan hadde ons beiden niet dan spel 4, 199.
si es op ene ander vaert 1, 336.

Manche müssen uns dunkel bleiben, so lange wir nicht eine vollständige Sammlung aller älteren Sprüch-

*) Bei den mhd. Dichtern gewöhnlich: ez ist ein alt gesprochen wort, s. Mone's Quellen I, 197.

wörter und Densprüche (Mone's Uebers. 304 — 319) besitzen. Leider ist das meiste Gedruckte beinahe ganz unzugänglich und es darf deshalb als eine sehr verdienstliche Arbeit betrachtet werden, dass Meijer in Groningen die Campener Sammlung von 1550 und die von Goedthals von 1568 in einer Auswahl mit Erläuterungen herausgegeben *) und Willems in seinem Belg. Museum I, 101 — 136 mehrere hdschr. Denksprüche mitgetheilt hat; unter den letzten befindet sich auch bl. 101:

daer goede hoede es daer es goet vrede.

Endlich nun noch die Verwünschungen, Flüche, Schwüre und Betheuerungen. So wichtig dieser Gegenstand für die Sitten- und Rechtsgeschichte **) und für die Sprachkunde auch ist, so kann ich mich hier doch nur lediglich auf unsere Schauspiele beschränken. ***) Diese Ausbrüche der Leidenschaft klingen mitunter sehr schrecklich, doch galten sie in damaliger Zeit oft für nicht viel mehr als manche Interjectionen, die eben daraus abstammen und heutiges Tages bei

*) Oude nederlandsche spreuken en spreekwoorden, met taalkundige aanteekeningen uitgegeven door G. J. Meijer. Groningen 1836. 8. (X u. 123 SS.)

**) Grimm unter Schelte in den Deutschen Rechtsalterthümern 643 — 646.

***) Etwas Umfassendes wird bis jetzt leider immer noch vermisst. Die Abhandlung von Willems „Over eenige oude nederlandsche vloeken, eeden en uitroepingen" (Gent 1834. 15 Seiten 8. besonderer Abdruck aus den Nederduitsche Letteroefeningen bl. 218 ff.) ist sehr kurz und allgemein gehalten.

vielerlei Gelegenheiten zum Vorschein kommen. Sonst würde auch wol damals schon der Dichter für einen argen Gotteslästerer gehalten worden sein und nach dem Brüsseler Placcaert vom 30. Nov. 1517 hätte man ihm die Zunge durchstochen, den Rücken durchgeifselt und ihn dann auf Lebenszeit bei Todesstrafe aus dem Weichbilde gebannt.

Gott.

ay god 3, 291. 298. 586. 8, 408.
Deus god Lantsl. Seite 164. (vgl. Huyd. op. St. II, 259. noch jetzt djus, djeus!)
bi gode 2, 49. 4, 56. 146. 170. 6, 166. 316. 339. 402. 8, 102. 166. 9, 23. 155. 181. (vgl. Huyd. op St. III, 362. 363.)
bi minen god 3, 452.
god diet wel vermach 3, 285.
bi gods moghenthede 5, 36.
bi den here die mi gheboot 1, 44. 962. (vgl. Hor. belg. IV, 59.)
god die alle doochden gheeft 1, 646.
benedijste god van hemelrijc 2, 151.
bi der liever gods ghenaden 7, 47.
hulpt here god van paradijs 3, 446.
also hulpe mi god 4, 142.
god gheefs mi vrome 7, 34.
wouts god 4, 86.
dat god moets wouden 4, 80.
dies hebbe god danc 9, 31.
dat u god lone 2, 30. 3, 538. 942. 4, 118.

god gheve u scande 6, 148. (vgl. 6, 392.)
god gheve u scande ende lachter groot 6, 14.
god die moet hem gheven scande 1, 216.
datten god schende 6, 143.
van gode so moeti sijn gheschint 1, 362.
god moet u lachter gheven 2, 34.
van gode so moetic hebben ondanc 3, 182.
dies moestic hebben van gode ondanc 8, 293.
god gheve u ramp 4, 198.
god gheve hem ramp in sine caken 2, 158. 4, 186.
god gheve u ramp in uwe caken 4, 28.

Christus.

god die van der maghet was gheboren
moeten bedroeven 3, 788.
bi onsen here 2, 180.
bi onsen lieven here 6, 60.
bi der doot ons heren 2, 10. 52. 118.
bi gode die hem crucen liet 3, 494. 1064.

Jungfrau Maria.

sente Marie 6, 288.
bi der maghet Marie 5, 20.
bi der maghet sente Marien 3, 496. 674.
ons vrouwe moet u bedroeven 7, 4.
ons vrouwe moeten verdoemen 6, 142.

Heilige.

bi allen santen 7, 43.
ic swere u bi allen heileghen 9, 195.
bi Cools herten 6, 372.
bi Cools passie 6, 389.

bi Cools sette*) 6, 36.
(C o o l ist Nicolaus. Helu 8586 wird Nicolaus van Deurne, der auch sonst vorkommt, s. Willems zu dieser Stelle bl. 314, C o l e van Deurne genannt.)
bi sente Cleis 6, 120.
bi sente Jan 1, 918. 2, 58. 4, 82. 128. 6, 30.
sente Mechiel 6, 294.
sente Bride 5, 69.

T e u f e l.

wat duvel 2, 92. 104. 119. 4, 105. 122. 196. 6, 42. 9, 85. 165.
ins duvels name 8, 367.
in leets duvels name 4, 176. (intsleets duvels name Reinaert 1280. vgl. Grimm Myth. 552.)
al soude die duvel alles wouden 7, 20.
die duvel sal uws wouden 3, 1069.
die duvel hebs deel 9, 21.
dies hebbe die duvel deel 4, 110.
dies moet die duvel hebben deel 9, 242.
die duvel brachtse daer in ontijt 8, 611.

Z e i t.

ter quader tijt maect u van hier 3, 1068. 8, 366.
god gheven u een goet jaer 4, 76.
ghi sijt een quaet jaer 4, 124.
dies moeti hebben vele quader jare 5, 103.

*) Sitz, Gesäss. Kil. 'set. fland. Sedes. et Culus: anus.'

(so im Mhd. sam mir daz heilec jâr Ls. I, 287.
ein saelec jâr gang dich an Ls. III, 111.
daz dich ein veigez jâr müez ane komen
Ls. I, 317. s. Grimm Myth. 435.)

W e l t.

al die werelt en holpe u niet 1, 995.
al die werelt en holpe hare niet 3, 1063.
al die werelt van goude root
en sal mi connen ghehulpen niet 3, 878.
si en daets om al die werelt niet 2, 77.
——— van goude root 2, 113. (vgl. 3, 676.)
dan lietic om al die werelt niet 3, 825.

und noch Einzelnes was sich nicht unter bestimmte Gesichtspunkte bringen liefs:

bi den vader die mi ghewan 1, 338. 3, 162. 818.
het hoot uwer moeder soort 6, 304.
bi ridderscape Lantsl. Seite 160.
bi der trouwen mine 3, 172.
bi miere trouwen 3, 794. 4, 54.
ic sal u smiten op uwen tant 4, 204.
dat men u berren moet 7, 11.
ramp moeti hebben in uw sweet 7, 15.

Wer nun aber dieser Dichter war, lässt sich schwerlich ermitteln. Er darf weder zu den gelehrten Poeten, den Clerken, noch auch zu den spätern Rederijkern gerechnet werden. Seine ganze Art und Weise deutet an, dass er eine unabhängige Stellung in der Gesellschaft einnahm und die Poesie nicht als Broterwerb trieb. Er

vereint in sich viele Eigenschaften der besseren Dichter: Phantasie, unbefangene Auffassung des Lebens und Darstellungsgabe; ja sogar einen gewissen Humor, der bei den übrigen beinahe nie zu finden ist, müssen wir ihm zuerkennen.

Seine lustigen Stücke hat er ganz entlehnt aus dem niederländischen Leben: mit einer naiven Keckheit bringt er die Thorheiten und sittlichen Mängel und Gebrechen seiner Bürger und Bauern auf die Bühne; und in dieser Welt ist er recht zu Hause. Seine drei ernsten Stücke, die abele spelen, gehören dagegen einer vornehmen fremden Welt an: Fürsten und Ritter anderer Länder treten darin auf, aber es ist als ob sie dem Dichter selbst fremd sind; wir fühlen, das ist nicht die frische Gegenwart worin der Dichter selbst athmet; ihre Leidenschaften und Handlungen erscheinen wie die übriggebliebenen Erinnerungen an eine vergangene Zeit, eine ferngerückte Heimath. Der Dichter wählte diese doppelte Ferne der Zeit und des Orts, um einen Spielraum für die gröſsten Abentheuerlichkeiten zu gewinnen und den Zuschauern ein schöneres Bild alter Ritterlichkeit vor die Augen zu bringen als es die Gegenwart vermochte. Diese Gegenwart war, wie mir aus vielen Spuren klar geworden, keine andere als die zweite Hälfte des 14. Jahrh.

Es fragt sich nun: wurden diese Schauspiele wirklich aufgeführt? Allerdings. In alten Geschichts- und Rechnungsbüchern finden sich Angaben genug, dass dergleichen Spiele wirklich stattfanden. Nach einer gräflich holl. Rechnung von 1393 erhielten 'de ghe-

sellen van den spele in den Haghe' zwei neue holl. Gulden und nach einer von 1399 die Gesellen, die vor dem Herzoge und seiner Gemahlin am Fastnachtabend 'een spel ghespeelt hadden in der sale' zwanzig neue Gulden, s. van Wyn, Avondst. I, 355. Im J. 1396 bezahlte die Regierung zu Arnheim ein Spiel, das die Gesellen auf dem Markte gespielt hatten, s. van Hasselt, Chron. van Arnhem bl. 4. Im J. 1401 liefs die Gemahlin Albrechts den Gesellen die unsers Herren Auferstehung in der Kirche gespielt hatten, zwei geldersche Gulden verabreichen, s. van Wyn I, 356.*)

Wir dürfen uns aber nicht erst nach Zeugnissen für das wirkliche Aufführen von dergleichen Schauspielen umsehen, ich denke, aus unseren Schauspielen wird es deutlich genug, dass sie gespielt wurden, und indem ich dies nun darthue, will ich zugleich daraus dasjenige zusammenstellen was uns einen Beitrag zur Kenntniss des damaligen Bühnenwesens gewährt.

Die Bühne war entweder ein erhöhtes Brettergerüst, wozu man auf einer Treppe gelangte, oder man benutzte dazu einen Saal im ersten Stock eines öffentlichen Gebäudes. Am Schlusse des ersten Stückes bittet Platus die Zuschauer, sie möchten ruhig sitzen bleiben, man wolle nun eine kurze Posse aufführen; wenn jemanden hungere, so möge er essen gehen und zwar die Treppe hinab:

ende gaet alle dien graet neder 1, 1017.

---

*) Andere Beispiele aus dem 15. Jahrh. s. Kops: Schets der Reder. bl. 227. Serrure, Le Jeu d'Esm. p. 4.

so auch 4, 206:

ende (moocht) lopen alle den graet neder.

Nirgend zeigt sich eine Spur von Bühnenwänden (coulisses, schermen), und doch muss etwas vorhanden gewesen sein was sie ersetzte. Wahrscheinlich bediente man sich gestickter Teppiche mit Landschaften, wenn man eine Stadt oder Burg in der Ferne vorstellen wollte, und einzelne aufgestellte grüne Bäume genügten, um den Zuschauern einen ganzen Wald zu vergegenwärtigen. *) Was sonst zu jeder einzelnen Rolle gehörte, liefs sich leicht herbeischaffen: Kleidungsstücke aller Art, Waffen und Hausgeräthe; es ist sogar nicht unwahrscheinlich, dass Gloriants Ross selbst mit auf die Bühne kam.

Die einzelnen Scenen waren gewiss geschieden. Freilich lässt sich das aus der Hs. selbst nicht erkennen. Man muss annehmen, dass alle diese Schauspiele doppelt vorhanden waren, einmal für das Lesen, dann für das Aufführen. Im ersten Falle war es nicht weiter nöthig, die Scenen zu scheiden, und mit Nebenbemerkungen darauf hinzuweisen was der Schauspieler zu thun hatte. Darum sind denn auch nur hie und da solche Nebenbemerkungen in der Hs. zu finden, z. B. S. 38: 'Robbrecht hängt man hier', S. 104: 'Hier werden sie handgemein', vgl. noch Lantsl. Seite 162. 165. Im zweiten Falle wurden die einzelnen Rollen ausgeschrieben. **) Der Dichter hatte es zur Bequemlichkeit für

---

*) Vgl. Anmerk. in den Fundgr. II, 239.

**) Fundgr. II, 240.

die Schauspieler so eingerichtet, dass die vorhergehende Scene mit dem ersten Reime eines Reimpaares schloss und die folgende mit dem zweiten Reime begann; jenes erste Reimwort wurde gewiss als Stichwort (réplique) benutzt, damit der Einzelne sich danach merken konnte wann er auftreten musste: vgl. 1, 225. 226. 291. 292. 841. 842. 2, 47. 48. 3, 187. 188. 381. 382. 567. 568. 853. 854. 901. 902. 975. 976. 1007. 1008. 8, 515. 516.

Gewöhnlich gab man zwei Stücke hinter einander, erst ein ernstes, dann ein lustiges, eine Posse; oder, wie es auch einmal vorkommt, erst ein Lustspiel von gröſserem Umfange, und hinterdrein eine Posse. Dass jedesmal diese beiden Stücke zu einander gehörten, erfährt man aus den Schlüssen des jedesmal vorangehenden, des sogenannten voorspels:

'man wird euch eine Posse spielen, die kurz sein soll' 1, 1014.

'das Vorspiel ist vorbei, man wird euch eine Posse spielen' 3, 1141. vgl. noch den ähnlichen Schluss Lantsl. Seite 166.

Das Spiel vom Sommer und Winter ist sogar mit dem nachfolgenden Rubben durch ein Reimpaar verbunden, jenes schlieſst:

tot dat die somer comt int lant.

und dieses beginnt:

Avoy: nu es mi wel becant.

Der Bote eröffnet das Spiel. Er beginnt gewöhnlich mit einem Gebete zu Gott und der heil. Jungfrau,

erzählt dann ganz kurz den Inhalt und bittet dass jeder geneigtes Gehör schenken wolle.

Die Bühne ist noch nicht ganz vom Publicum losgerissen. 'Und ich sehe doch alle diese Leute, die hier ringsherum sitzen', spricht aus der Scene heraus Lippijn, dem die Frau Gevatterin weis machen will, dass er blind sei 2, 122. und der Nachbar im 6. Stücke zankt sich gleich mit dem Boten: 'man wird hier ohne Weiteres auf der Stelle spielen.' 'Man wird hier spielen — enen stront', entgegnet der Nachbar und noch dazu: 'boven toverst op uw hoot' (6, 11. 12.) und nachher ärgert er sich über die Zuschauer (6, 32 ff.): 'seht, wie dies Volk nun steht und gafft! saht ihr niemals Leute? wollt ihr mich kaufen? mich dünkt, ich darf nicht erst weit laufen, Narren zu fangen ohne Netze!' vgl. 6, 40. 50. 54.

Billig sollte ich nun noch das Verhältniss darthun, in welchem diese Schauspiele zu den französischen des 13 — 15. Jahrh. stehen. Leider bin ich aus Mangel an Hülfsmitteln nicht im Stande, eine gehörig begründete Ansicht darüber aufzustellen. Nach den mir zugänglichen Nachrichten über das ältere frz. Drama in Roquefort De l'état de la poésie franç. 256 — 269. Hist. litt. de la France XVI, 276 — 280. Raynouard im Journal des Savants 1836. p. 365 — 374. und den Auszügen in Le Grand, Fabliaux ou Contes I, 333 ff. *) kann

*) Mystères inédits du XVe siècle, publiés par Ach. Jubinal. Vol. 1. 2. Paris 1837. 8. und Études sur les mystères, monuments hist. et littér., la plupart inconnus, par Onésime

ich nur glauben, dass diese niederländischen Schauspiele keine Nachahmungen französischer sind und dass sich schwerlich so alte rein weltliche Spiele im Französischen vorfinden, die nationeller genannt werden könnten oder in Betreff der ganzen Anlage und Ausführung den Vorzug verdienten.

Breslau vor, in und nach der Marterwoche 1838.

H. v. F.

Leroy. Paris 1837. 8. — kenne ich nur aus dem Journal des Sav. 1837. p. 692 et 378.

NACHTRÄGE.

Zu Seite 173. dobbelen, quaken.

Ein noch älteres Spielverbot ist das der Stadt Briel, welches Herz. Albrecht 4. Dec. 1387 bestätigte (Micris III, 477): '— so wie dat binnen onser vriheit van den Briel dobbelt, quaect, pyst of eneghenhande spel speelt om ghelt, ooc hoe dat ghenoemt si, uutghesct caetsen, wortavelen bi daghe ende niet bi nachte, ende den bal metten colve te slaen buten der vesten onser stede voors. ende schieten metten boghe, die sal verboren, also dicke ende menichwerven als hijt dede, drie pont Hollants —'

— 176. Spielkarten.

Vom Ursprunge der Spielkarten in Jos. Heller, Geschichte der Holzschneidekunst 1823. S. 299—337.

— 193. Menestrele. Troj. oorloch 288—298.

doen men ghedweghen hadde naet eten,
toonden die werde menestrele,
dier daer waren harde vele,
voor die princen groot haer spel.
ele was sijns spels meester wel
ende van tone harde milde.
ele hoorde daer dat hi wilde,
aventuren groot ende langhe,
niewe liede met soeten sanghe,
vedelen, herpen ende andre spele:
wat holpt dat icker noemde vele?

Zu Seite 203. saghen sogar als verbum. Troj. oorloch 2712.

sint dat (ic) ierst wert gheboren
ne hoordic nie tellen noch saghen
dat ridder liet wapen te draghen
door drome, die men versiert.

211. Rederijkers.

N. Cornelissen, de l'origine, des progrès et de la décadence des chambres de rhétorique établies en Flandre. Gand (1812.) 8. Bibl. Hulthem. Nr. 23861.

221. prente, Bild. In dem Gedichte: De maghet van Ghent (gedruckt in Blommaert's Theophilus bl. 99.), gedichtet im J. 1382, beschreibt der Dichter (37 ff.) die Jungfrau, die er in seinem visioene gesehen habe:

dese scone, dese abele
was gheatsameert van sabele
als hadde si ghedraghen rouwe,
ende op hare rechte mouwe
stonden vijf letteren sonder me
G H E N met eenre D
van finen perlen uut orienten
ende in den scoot der sconer prenten
so clam een leeu van perlen fijn
ghehalsbant ende gheeroont guldijn.

246. zum Glossarium.

bliven eens kints, *eines Kindes genesen* 9, 94. *Het leven van Jezus bl.* 6. 219. bliven *dasselbe* 9, 98.

Verbesserungen.

3, 1011. lies wilt für wil; 4, 137. lie für liede; 8. 339. vier für viere.

Een beghinsel van allen spelen.

Ghi heren, god daert al an ſtaet
die moet u gheven ſelken raet
dat ghi met peiſe in eendrachticheden
goet gheſelſcap altoos moet leden.
5 minne ende bliſcap ſonder ſcheiden
gheve ons god in ſijn ewicheiden.
men ſiet ghemeinlic ende hets waer
dat alle die liede hier ende daer
haer herte in eneghe dinc vervrojen:
10 in ſteecſpele ende in boerden of in tornojen,
in danſen, in hoven, in wel varen;
die ander in valken ende in ſporwaren
te vlieghene met haveken ende met musketten.
ſom liede voghelen metten nette.
15 ſelc houden ſotte daer ſi met ſolen.
ſom houden ſi voghelen in ghejolen
om dat ſi hem te ſomertide
met haren ſoeten ſanghe verbliden.
ſom liede gherne met honden jaghen.
20 ſelc die gans coert om die craghe,
ſelc coert den herinc om den roghe.
ſelc ſchiet gherne metten boghe.

ſelc verblijt hem in ſijn ghelt:
ach leider tmine es ſaen ghetelt,
25 in derſer mi niet af verblien.
ſelc hoort gherne melodien
van orghelen, van fluten, van ſouterien,
in herpen, in vedelen, in rebebien,
in acaren, in luten ende in ghiternen.
30 ſelc gheet drinken in tavernen
al den dach metten gheſellen:
ſomtijts drinken ſi op die belle.
ſomtijts moeten ſi hem ontloſſen.
die ſelke keien ende dander cloſſen.
35 ſom ſo cloten ſi ane den bloc.
ſelc worſtelt ende ſelc trect den ſtoc.
ſelc ſpeelt met appelen, ſelc met noten.
die ſelc couten, die ander coten.
die ſelke dobbelt, die ander caets.
40 deen ſpeelt tavelſpel ende dander ſcaets.
ſcoon perde die ſelke gherne anſcouwen.
ſelc verblijt hem in ſconen vrouwen.
ſelc heeſt ghenoechte in quaden pitſen:
deſe bliven ſomtijts ane die litſen.
45 ſelc leghet ſijn herte ane ſine nature
ende wil aen ſpele van paerturen.
god gheve dat elc goet gheſelle
ſijn herte met eren in doochden ſtelle.
men vint exempel harde vele,
50 al eeſt dat ſe ſotte ſpelen,
daer ſubtijlheit leghet ane.
nu hoort ende pijnt u te verſtane!

Een abel spel van Esmoreit, sconincs sone van Cecilien, ende ene sotternie daer na volghende.

God die van der maghet was gheboren,
om dat hi niet en woude laten verloren
dat hi met ſinen handen hadde ghemaect,
ſo woude hi al moedernaect
5 die doot ſterven in rechter trouwen.
nu biddic u heren ende vrouwen
dat ghi wilt ſwighen ende horen.
het was een coninc hier te voren
in Cecilien was hi gheſeten,
10 verſtaet ſo moghedi wonder weten,
ende ghecreech een kint bi ſijn wijf.
maer bi hem hielt hi enen keitijf,
ſijns broeder ſone hiet Robbrecht,
die dat conincrike na recht
15 altemale ſoude hebben verworven,
haddie coninc ſonder oor gheſtorven.
maer nu wert daer een cnecht gheboren,
dies Robbrecht hadde groten toren
ende int herte groten nijt.
20 nu ſeldi hier ſien in corter tijt
wat dat den jonghelinc gheſchiet,
ende hoe dat hem Robbrecht bracht in ſwaer verdriet

ende enen Sarrafijn heeft vercocht
ende in groten ellende brocht,
25 ende ooc die moeder diene droech
dat fi daer na noit en loech
in twintich jaren daer fi lach
ende noit fonne noch mane en fach:
dat beriet her Robbrecht al.
30 nu fwijcht ende merct hoet beghinnen fal.

Robbrecht.

Ay mi! ay mi der leider gheboort!
die hier nu es comen voort
van Esmoreit den neve mijn.
ic waende wel coninc hebben ghefijn.
35 als mijn oom hadde ghelaten tlijf.
nu heeft hi al bi fijn wijf
een kint ghecreghen, die oude viliaert.
o Cecilien, edel bogaert,
edel foreeft, edel rijc,
40 ic moet bliven ewelijc,
edel foreeft, van di baftaert:
dies mijn herte alfo befwaert
dat mi inbringhen fal de doot.
maer bi den here die mi gheboot!
45 ic fal daer omme pinen nacht ende dach,
hoe ic dat wicht verderven mach;
ic faelt verfmoren oft verdrenken:
daer fal ic nacht ende dach om denken
al foudic daer omme liden pijn.
50 ic fal noch felve de coninc fijn
van Cecilien den hoghen lande.
ic fal ooc pinen om haer fcande
der coninghinne, mijns ooms wijf,
dat hi nemmermeer fijn lijf

55 met haer en ſal delen die wigant.
aldus ſo ſal mi bliven tlant,
mach ic volbringhen deſe dinc. —

Meester.

Waer ſidi, hoghe gheboren coninc
van Damaſt, gheweldich heer?
60 mijn herte es mi van rouwen ſeer
van ſaken die ic hebbe gheſien.

De coninc.

Platus meeſter, wat ſal gheſchien,
daer ghi aldus om tachter ſijt?

Meester.

Her coninc, te nacht te mettentijt
65 was ic daer buten op dat velt.
daer ſach ic die lucht alſo gheſtelt
ende die planeten ant firmament,
dat in kerſtenrijc een kint
gheboren ende van hogher weerde
70 dat u ſal doden metten ſweerde,
her coninc here, ende nemen tlijf
ende uw dochter ſal ſijn ſijn wijf
ende kerſtenheit ſal ſi ontſaen.

De coninc.

Meeſter, nu doet mi verſtaen,
75 wanneer ſo was dat kint gheboren?

Meester.

Te nacht, her coninc, als ghi mocht horen,
ſo wert gheboren dat jonghelinc.
ſijn vader es een hoghe coninc
van Cecilien in kerſtenlant.

De coninc.

80 Meester, nu so doet mi becant,
selen dese saken moeten sijn?

Meester.

Jaes, her coninc, bi Apolijn!
ofte en doe cracht van groter hoeden.
maer wildi werken na den vroeden,
85 ic sal u enen raet visieren
hoe ende in wat manieren
dat ghi selt bliven in uwen staet,
want enen goeden scarpen raet
waer hier goet toe gheordeneert.

De coninc.

90 Ay, nu so ben ic ghescoffeert!
van der saken die ghi mi telt
es mijn herte also ontstelt
dat ic mi niet gheraden en can.
maer ghi sijt so wisen man
95 Platus meester, lieve vrient,
ende hebdi mi langhe met trouwen ghedient
ende meneghen wisen raet ghegheven,
dat ic in eren altoos ben bleven:
nu biddic u, meester ghetrouwe ende goet,
100 dat ghi al metter spoet
wilt hulpen vinden enen raet
so dat ic blive in minen staet
ende van den jonghelinc onghequelt,
daer ghi mi dus vele af telt,
105 dat ic sijns mach wesen vri.

Meester.

Her coninc here, so hoort na mi,
edel baroen, edel wigant:

ghi selt mi gheven altehant
enen scat met mi te vuren
110 ende ic sal in corten uren
daerwaert riden onghespaert.
den jonghelinc van hogher aert
sal ic ghecrighen met miere const.
ic bidde Mamette om sine onst
115 dat icken ghewinnen moet met eren,
want nemmermeer en menic te keren,
ic salne u bringhen in uwer ghewout.
daer omme seldi mi silver ende gout,
her coninc, gheven in miere ghewelt.
120 ic salne stelen of copen om ghelt
oste ghecrighen met enegher list:
aldus hebbic den raet gheghist.
dan sal hi u vri eighen sijn;
hi sal werden een goet payijn,
125 na onser wet selen wine leren:
aldus so seldi bliven in eren.
hi sal wenen dat ghi sijn vader sijt.
nu lichtelijc, hets meer dan tijt,
ic wil gaen varen metter spoet.

De coninc.

130 Platus meester, desen raet es goet.
gaet henen ende haest u metter vaert,
ic wille dat ghi niet en spaert.
nemt scats ghenoech in uwer ghewelt
metter ghischen onghetelt
135 ende brinct mi den jonghelinc:
dies biddic u boven alle dinc,
ende en spaert daer ane ghenen cost,
want ic hebbe so groten lost
dat ic den jonghelinc soude bescouwen.

Meester.

140 Her coninc here, in rechter trouwen!
ic ſal daer omme pinen dach ende nacht. —

Robbrecht.

Entrouwen! ic hebbe ſo langhe ghewacht
dat ic ghecreghen hebbe mijn begheert.
deſe jonghelinc die es ſo weert
145 met minen oom den ouden griſen
ende metter moeder dien ſo priſen
dat ſi nie ſconer kint en ſaghen:
deſe bliſcap ſal ic hen verjaghen,
want het gheeſt miere herten pijn.
150 vermalendijt moeſtu ſijn
ende die u ooc ter werelt bracht!
want ic nie ſint dach noch nacht
bliſcap int herte en conde ghewinnen.
al ſouden ſi beide daer omme ontſinnen,
155 dijn lijf dat heefſtu nu verloren:
ic ſal di in enen put verſmoren
ofte ſterven doen een ergher doot.

Meester.

O vrient, dat ware jammer groot:
het dunct mi ſijn ſo ſcone kint.
160 ghi ſijt emmer te male ontſint,
dat ghi wilt doden deſe jonghe gheboort.
maer ghi ſijt daer op gheſtoort,
dat horic wel ane uw ghelaet.
ic bidde u, vertrect mi uwen ſtaet:
165 waer omme ſidi daer op ſo gram?

Robbrecht.

Vrient, doen hi ter werelt quam
ende van ſiere moeder wert gheboren,

quam mi in minen ſlape te voren,
dat hi mi nemen ſoude mijn leven:
170 dies ben ic in ſorghen bleven,
dat ic noit ſint en conſte gheduren
ende ic hebbe ghewacht van uren t uren
ende hebben gheſtolen der moeder ſijn.
ic meine dat ic nu ſinen fijn
175 doen ſal, eer hi mi ontgaet.

Meester.

Vrient, ic ſal u beteren raet
gheven, wildi na mi horen.
ſecht mi: wanen es hi gheboren?
dies biddic u door Apolijn.
180 hi mochte van ſelker gheboorten ſijn,
ic ſalne copen altehande
ende voerene met mi uten lande
in heideneſſe, des ſijt wijs,
in ene ſtat heet Balderijs
185 die door Torkien es gheleghen.

Robbrecht.

Vrient, wildi den jonghen deghen
copen, ic ſal u ſegghen dan
wiene droech ende wiene wan
ſal ic u ſegghen altegader:
190 die coninc van Cecilien es ſijn vader,
een wigant hoghe gheboren
ende ſijn moeder, als ghi moghet horen,
es conincs dochter van Hongherien.

Meester.

Vrient, es hi van dier paertien,
195 ſo es die jonghelinc mijn gherieſ:
ic ſalne copen, eeſt u lieſ.
nu ſprect op, hoe gheeſdine mi?

Robbrecht.

Vrient, dies moochdi wefen vri:
om dufent pont van goude ghetelt.

Meester.

200 Hout, vrient, daer es ghelt,
ende gheeft mi den jonghelinc!
maer berecht mi ene dinc:
hoe es fijn name? doet mi becant.

Robbrecht.

Esmoreit heet die jonghe wigant,
205 alfo es die name fijn.

Meester.

So fal hi ewelijc payijn
bliven, dies moochdi wefen vroet.
Mamet die mi bewaren moet
ende ic vare wech met minen gaft. —

Robbrecht.

210 Entrouwen! nu es mijn herte ontlaft
van dies ic ftont in groter forghen,
want ewelijc blijft hi verborghen
in heideneffe, dies ben ic wijs:
want die ftede van Balderijs
215 leghet door Torkien in verren lande.
god die moet hem gheven fcande!
hoe fere hadde hi mi ontftelt!
nu willic gaen ende doen dit ghelt
heimelic in miere ghewout,
220 want het es al edel gout.
al en bleve mi nemmermeer
t lantfcap, nochtan waric een heer
met defen gheldc dat ic hebbe ontfaen.

ic hebt na minen wille wel ghedaen,
225 want ooc ſal mi nu bliven tlant. —

Meester.

Waer ſidi, hoghe gheboorne wigant,
van Damaſt gheweldich coninc?
nu comt ende ſiet den jonghelinc
die gheboren es van edelen bloede.

De coninc.

230 Nu en was mi nie ſo wel te moede
alſt es van deſen hoghen proſint.
ic ſalne ophouden voor mijn kint;
miere dochter ſal icken bevelen.

Meester.

Wattan! her coninc, ghi ſelt helen
235 voor uwe dochter algader,
wie ſijn moeder es ende ſijn vader:
dat en ſeldi haer vertrecken niet,
want u mochte daer af verdriet
comen hier namaels over lanc,
240 want vrouwen ſijn van herten wanc.
ſeidi hare ſijn hoghe gheſlachte,
ende dan Venus in haer wrachte
ende worde minnende den jonghen man,
ſo mochte ſi hem ſegghen dan
245 hoe dat hi ware comen hier.
want her coninc, der minnen vier
mochte in uwer dochter openbaren,
als hi ware comen te ſinen jaren.
daer omme en ſecht haer ghene dinc
250 dan dat hi es een vondelinc:
te min ſo ſalder haer gheliggben an.

De coninc.

Platus, Platus, bi Tervogan!
het dunct mi goet dat ghi mi fecht.
laet ons dit ewelijc ghedect
255 fijn, defe fake voor die dochter mijn,
fo machics in vreden fijn. —
waer fidi, dochter Damiet?
comt tot mi onghelet,
ic moet u fpreken, bi Mahoen!

Damiet.

260 Vader, dat willic gherne doen.
nu fecht mi, wats uw ghebot?

De coninc.

Damiet, bi minen god!
anefiet hier defen roden mont,
defen jonghelinc! dit es een vont:
265 Mamet heeften mi verleent.
ic hoorden daer hi hadde gheweent,
daer ic in die bogaert wandelen ghinc,
daer vant ic defen jonghelinc
onder enen cederenboom.
270 Damiet, nu nemes goom
ende houten op als uwen broeder:
ghi moet fijn fufter ende moeder.
Esmoreit heet defe jonghen man.

Damiet.

Vader here, bi Tervogan!
275 noit en fach ic fconer kint.
heeften ons Mamet ghefint,
dies willic hem danken ende Apolijn:
ic wil gherne fufter ende moeder fijn.
o uutvercoren jonghe figure!

280 du beſt die ſcoonſte creature
die ic met oghen nie gheſach.
met rechten ic Mamet danken mach
dat ic ſal hebben enen broeder:
ic wil gherne ſijn ſuſter ende moeder.
285 o Esmoreit, wel ſcone jonghelinc,
hoe ſere verwondert mi deſe dinc
dat ghi waert vonden ſonder hoede!
want ghi dunct mi van edelen bloede
bi de ghewaden die ghi hebt an.
290 nu comt met mi, wel ſcone man,
ic ſal u als minen broeder doen. —

De kerstenconinc.

Waer ſidi, Robbrecht, neve coen?
comt tot mi, ic moet u ſpreken.
mi dunct dat mi mijn herte ſal breken
295 van groten rouwe die mi gaet an.

Robbrecht.

Ay oom, hoghe gheboren man,
waer bi ſidi aldus ontſtelt?

De k. coninc.

Van rouwen ben ic alſo ghequelt,
maer ic duchte dat mi mijn herte ſal ſcoren.
300 mijn ſcone kint hebbic verloren,
Esmoreit den ſone mijn!
ay, ic en mochte niet droever ſijn!
al haddic verloren in dier ghelijc
mijn goet ende ooc mijn conincrijc,
305 daer omme en woudic droeven twint,
haddic behouden mijn ſcone kint.
ay mi! ay mi! den bitteren rouwe
die ic nu lide ende ooc mijn vrouwe!

ic duchte, het ſal mi coſten tlijf
310 ochte mijn vrouwe dat edel wijf,
ſi heeften rouwe int herte ſo groot.
mi dunct, ic ware mi liever doot
dan ic ſoude liden dit torment.

Robbrecht.

Ay! edel oom, wide bekent,
315 nu en wilt u aldus niet mesbaren!
ic weet wel hoe daer es ghevaren.
al drijft mijn moeje den rouwe ſo groot,
ſine heeft daer af ghene noot:
dat weet ic te voren wel.
320 haer herte dat es tuwaert fel,
om dat ghi out ſijt van daghen.
ic hebt haer dic wel horen claghen,
dat ſi van mi niet en wiſt.
ic duchte, ſi u noch met hare liſt,
325 her coninc oom, ſal nemen tleven.
ſi ſal u ſeker noch vergheven:
dat weet ic te voren wale.
ic hebbe ſo menichwerf haer tale
ghehoort in heimeliker ſtont;
330 nochtan en ghewoechs nie mijn mont
meer dan nu te deſer ure.
ic weet wel, ſi heeft die creature
ſelve ter doot ghebrocht,
want ſi u noit wel en mocht
335 om dat ghi hebt enen grauwen baert.
ſi es op ene ander vaert:
ſi mint ſeker enen jonghen man.

De k. coninc.

Bi den vader die mi ghewan!
Robbrecht neve, wiſtic dat,

340 haer en soude ghehulpen bede no scat,
ic en soutse doden dat selle wijf.

Robbrecht.

Oom, daer settic vore mijn lijf,
dat ic u segghe en eest niet waer.
ic hebt gheweten over menich jaer
345 dat si u niet en es van herten vrient.

De k. coninc.

O wi! ende waer hebbic dies verdient?
met rechte ic dat wel claghen mach.
mi dochte dat ic enen inghel sach
als ic anesach haer edel lijf,
350 ende es so wreet dat selle wijf?
seker! neve, dat wondert mi.
nu gaet henen ende haeltse mi,
ic moetse emmer spreken horen. —

Robbrecht.

Waer sidi, vrouwe hoghe gheboren?
355 comt toten coninc minen oom!
och edel vrouwe, nemt sijns goom,
want hi staet al buten kere.

De vrouwe.

Ay her coninc, edel here!
wie sal ons nu hulpen claghen
360 den bitteren rouwe die wi draghen,
dat wi hebben verloren ons kint!

De k. coninc.

Swijch, van gode so moeti sijn ghescint,
selle pute, quade vrouwe!
al den druc ende den rouwe

365 dat hebdi mi altemale ghedaen.
dat ſal u te quade vergaen,
want ict algader hebbe vernomen
hoe die ſaken toe ſijn comen:
ghi hebt die moort allene ghewracht,
370 mijn ſcone kint hebdi verſmacht:
dat ſal u ſeker coſten t lijſ.
ghi ſijt wel dat quaetſte wijf
die nie ter werelt lijf ontfinc.

De vrouwe.

Och edel here, edel coninc!
375 hoe ſoudic dat vinden in mijn herte
dat ic hem doen ſoude eneghe ſmerte
die ic te miere herten droech!

De k. coninc.

Swijch, quade vrouwe, hets ghenoech
gheſproken, ic en wils nemmeer horen.
380 ic ſal u in enen put verſmoren.
Robbrecht, leitſe mi ghevaen!

De vrouwe.

God die hem ane ene cruce liet ſlaen
die ſo moet mi nu verdinghen
ende te miere onſcout bringhen,
385 want ic hier af niet en weet

Robbrecht.

Seker! vrouwe, hets mi leet.

De vrouwe.

Ay god, ontfermt u dit ſwaer torment
daer ic in ben, want ic hebbe mijn kint
verloren ende men tijcht mi ane die daet.

390 ay gheweldich god, daer al an ſtaet!
ghi waert ſonder verdiente ende ſonder ſcout
vaſte ghenaghelt ane een hout,
ootmoedich god, met naghelen dri,
ontfermhertich god, nu biddic di
395 dat die waerheit noch werde vernomen
ende ic te miere onſcout noch moet comen:
dies biddic u, hemelſche coninghinne.
ay! ſal ic nu in minen ſinne
bliven, dat ſal wonder ſijn.
400 ay god! wie heeft ſijn venijn
aldus ſwaerlike op mi gheſcoten?
ay god, uut u ſo comt ghevloten
alle recht ende alle waerheit:
nu hulpt mi noch te minen beſcheit
405 dat ic onſculdich moet vonden ſijn. —

De jonghelinc.

O Tervogan ende Apolijn!
hoe mach mijn ſuſter dat edel wijf
ghehebben alſo reine lijf
dat ſi ghenen man en mint
410 noch in heideneſſe ne ghenen en kint
die ſi woude hebben tot enen man!
bi minen god Tervogan!
'T heeft emmer een edel nature,
ofte ſi mint ene creature
415 heimelike, daer ic niet aı en weet.
want ſi en es emmer niet bereet
tot eneghe man die nu leeft.
ic waent, haer Mamet al ingheeft
dat ſi heeft ſo edele aert.
420 dit es miere liever ſuſter bogaert:
hier plecht haer wandelinghe te ſijn.
bi minen god Apolijn!

ic wilder mi ooc in vermeiden gaen,
want die vaec comt mi aen;
425 ic wil hier ſlapen ende nemen raſt.

De jonghe vrouwe Damiet.

Ay mi! ay mi! hoe groten laſt
draghic al ſtille int herte binnen!
ic ben bevaen met ſterker minnen
die ic heimelijc in mijn herte draghe.
430 o Apolijn, ic u dat claghe
dat mijn herte enen man ſo mint,
nochtan dat ſijs niet en kint
ſijn gheboorte noch ſijn gheſlacht.
maer het doet der minnen cracht,
435 ſi heeft mi vaſt in haren bant.
ay! doene mijn vader vant
ende bracht mi den jonghelinc
ende gaffen mi als vondelinc,
dat ic ſoude ſijn ſuſter ende moeder:
440 hi waent dat hi es mijn broeder,
maer hi en beſtaet mi twint.
nochtan hebbickene ghemint
boven alle creaturen,
want hi es edel van naturen
445 ende ooc van enen hoghen moede,
hi es coenlijc van edelen bloede;
al was hi te vondelinghe gheleit,
mijn herte mi van binnen ſeit
dat hi es hoghe gheboren.
450 Esmoreit uutvercoren,
edel ende vroom, ſcone wigant,
doen u mijn lieve vader vant,
dies es leden bi ghetale
achtien jaer, dat weet ic wale,
455 hebdi gheweeſt mijn minnekijn.

o uutvercoren deghen fijn,
ewelijc blivic in dit verdriet,
want ic en wils u ghewaghen niet;
dadict, mijn vader name mi t lijf.

De jonghelinc.

460 O uutvercoren edel wijf,
ende ben ic dan een vondelinc?
ic waende mijn here de coninc,
edel wijf, hadde ghesijn mijn vader
ende ghi mijn suster, dat waendic algader,
465 ende beide gheweest van enen bloede.
ay! mi es nu also we te moede:
bi minen gode Tervogan!
ic ben wel die droefste man
die nie ter werelt lijf ontfinc.
470 ay mi! ben ic dan een vondelinc,
op erde nie droever man en waert.
ic waende sijn gheboren van hogher aert,
maer mi dunct ic ben een vont.
nu biddic u, edel rode mont,
475 dat ghi mi algader secht
van inde toorde ende al ontdect
hoe dat mi uw vader vant.

De jonghe joncfrou Damiet.

O Esmoreit, wel scone wigant,
nu ben ic wel also droeve als ghi.
480 ic en wist niet dat ghi mi waert so bi
doen ic sprac die droeve tale.
o edel wigant, nu nemet wale:
het quam mi uut groter minnen vloet.

De jonghelinc.

O edel wijf, nu maect mi vroet,

485 hoe die ſaken comen ſijn.
ic plach te ſegghen ſuſter mijn,
maer dat moetic nu verkeren.
enen anderen ſanc moetic nu leren,
edel wijf, ende ſpreken u an
490 ghelijc enen vremden man.
nochtan ſo moetic ewelijc bliven
uw vrient ende ghetrouwe boven allen wiven
die op der erden ſijn gheboren.
och edel wijf, nu laet mi horen
495 ende ſecht mi waer ic vonden waert.

De jonghe joncfrou Damiet.

Och edel jonghelinc van hogher aert,
na dien dat ghi hebt ghehoort
ſo willict u vertrecken voort,
waer dat u mijn vader vant
500 in ſinen bogaert, ſcone wigant,
daer hi hem verwandelen ghinc.

De jonghelinc.

Och edel wijf, berecht mi ene dinc:
en hoordi daer na noit ghewaghen
vrouwe oft joncfrou horen claghen
505 dat iemen een kint hadde verloren?

De jonghe joncfrou Damiet.

O edel jonghelinc uutvercoren,
daer af en hebbic niet ghehoort.

De jonghelinc.

Ay! ſo ben ic van cleiner gheboort,
dat duchtic, oft uut verren lande.
510 Mamet late mi noch die ſcande
verwinnen, dat ic weten moet

wie mi defen lachter doet
dat ic te vondelinghe was bracht.
nu en willic nemmer meer dan enen nacht
515 ten anderen verbeiden, ic en hebbe vernomen
van wat gheflachte dat ic ben comen
ende wie dat mijn vader fi.

De jonghe joncfrou Damiet.

O Esmoreit, nu blijft bi mi!
ic bits u in die ere van allen vrouwen.
520 ftorve mijn vader, ic foude u trouwen,
edel wigant, tot enen man:
o Esmoreit, fo moochdi dan
fijn van Damaft gheweldich here.

De jongheline.

O edel vrouwe, die onnere
525 en fal u nemmermeer ghefchien;
dien lachter moet verre van u vlien
dat ghi fout nemen enen vondelinc.
uw vader es een hoghe coninc
ende daer toe fidi fo fcone:
530 ghi moocht met rechten draghen crone
voor elken man die nu leeft.
mijn herte van groter fcande beeft
dat ic aldus hebbe ghevaren.

De jonghe joncfrou Damiet

O Esmoreit, laet uw mesbaren!
535 dies biddic u, edel wigant.
al waeft dat u mijn vader vant,
dan wert u nemmermeer verweten
met groten vrouden onghemeten
felen wi leven, ic ende ghi.

De jonghelinc.

540 O edel wijf, dies moetic mi
ewelijc van u beloven.
maer nemmerme en willic hoven
met eneghe wive die nu leeft
ofte die de werelt binnen heeft.
545 ic en fal tierft, bi Tervogan!
den vader kennen die mi wan
ende ooc die moeder die mi droech.
o rode mont, ic hebbe ghenoech
hier ghelet, ic wille gaen varen.

De jonghe joncfrou Damiet.

550 O wi! nu mach ic wel mesbaren:
ic blive allene in dit verdriet.
te vele fpreken en dooch emmer niet:
dat fo hebbic ondervonden.
vele fpreken heeft in meneghen ftonden
555 dicwile beraden toren;
bi vele fpreken es die meneghen verloren.
haddic ghefweghen al ftillekijn,
fo haddic in vrouden moghen fijn
bi Esmoreit al mijn leven
560 dien ic met fpreken hebbe verdreven.
met rechte mach ic roepen olas!
o wi! dat ic niet ftom en was,
doen ic fprac dit droeve woort.

De jonghelinc.

O edel wijf, nu willic voort.
565 Mamet beware uw reine lijf!
nu biddic u, wel edel wijf,
groet mi den coninc minen here,
want ic en fal keren nemmermere,
ic en hebbe vonden mijn gheflacht

570 ende ooc den ghenen die mi bracht
daer ic te vondelinghe was gheleit.

De jonghe joncfrou Damiet.

O ſcone jonghelinc Esmoreit,
nu biddic u door ootmoet,
als ghi van uwer ſaken ſijt vroet,
575 dat ghi dan wederkeert tot mi.

De jonghelinc.

O ſcone joncfrouwe van herten vri,
dan ſal ic laten nemmermeer:
ic en ſal met enen corten keer,
edel wijf, tot u comen,
580 als ic die waerheit hebbe vernomen,
bi minen god Tervogant!

De jonghe joncfrou Damiet.

O Esmoreit, nemet deſen bant:
hier in ſo waerdi ghewonden,
Esmoreit, doen ghi waert vonden:
585 edel jonghelinc, dies ghelooft.
ghi ſelten winden omtrent uw hooft
ende voerten alſo openbaer
op aventure of iemen waer
die u kennen mochte daer an,
590 ende peinſt om mi, wel ſcone man,
want ic blive in groter ſorghen. —

De jonghelinc.

Mijn god die niet en es verborghen
die moet nu mijn trooſter ſijn!
o Mamet ende Apolijn,
595 Mahoen ende Tervogan!
deſe ſcone wapen die hier ſtaen an,

mochten ſi toe behoren mi,
ſo waer ic int herte wel vri,
dat ic ware van edelen bloede.
600 mi es emmer alſo te moede,
om dat ic lach daer in ghewonden
doen ic te vondelinghe was vonden,
ic bender ſeker af gheboren:
mijn herte ſeghet mi te voren,
605 want ic daer in ghewonden lach.
ic nemmermeer vroude ghewinnen en mach,
ic en hebbe vonden mijn gheſlachte
ende die mi ooc te vondelinghe brachte,
ic ſouts hem danken, bi Apolijn!
610 ay! mochtic noch vader ende moeder mijn
ſcouwen, ſo waer mi therte verclaert,
ende waren ſi dan van hogher aert,
ſo waer ic te male van ſorghen vri.

Sine moeder.

O edel jonghelinc, nu comt tot mi
615 ende ſprect jeghen mi een woort,
want ic hebbe u van verre ghehoort
jammerlijc claghen uw verdriet.

De jonghelinc.

O ſcone vrouwe, wats u gheſchiet
dat ghi aldus licht in dit priſoen?

Sine moeder.

620 O edel jonghelinc van herten coen,
aldus moetic ligghen ghevaen,
nochtan en hebbic niet mesdaen,
want mi verraderen al doet.
o ſcone kint, nu maect mi vroet
625 hoe ſidi comen in dit lant

ende wie gaf u dien bant?
berecht mi dat, wel ſcone jonchere. -

De jonghelinc.

Bi Mamet minen here!
vrouwe, dan ſal ic u weigheren niet.
630 wi moghen mallic anderen ons verdriet
claghen, want ghi ſijt ghevaen,
ende groot verdriet es mi ghedaen,
want ic te vondelinghe was gheleit
ende deſen bant in gherechter waerheit
635 daer ſo lach ic in ghewonden,
lieve vrouwe, doen ic was vonden,
ende voeren aldus openbaer
op aventure oft iemen waer
die mi kennen mochte daer an.

Sine moeder.

640 Nu ſecht mi, wel ſcone man,
wetti iet waer ghi vonden waert?

De jonghelinc.

O lieve vrouwe, in enen bogaert
te Damaſt in ware dinc,
daer ſo vant mi die coninc
645 die mi op ghehouden heeft.

Sine moeder.

Ay god die alle doochden gheeft
die moet ſijn ghebenedijt!
van herten ben ic nu verblijt
dat ic gheleeft hebbe den dach
650 dat ic mijn kint aneſcouwen mach.
mijn herte mochte wel van vrouden breken:
ic ſie mijn kint ende ic hoort ſpreken,

daer ic om lide dit ſwaer tormint.
ſijt willecome wel lieve kint,
655 Esmoreit, ic ben uw moeder
ende ghi mijn kint, dies ſijt vroeder,
want ic maecte metter hant,
Esmoreit, ſelve dien bant:
daer in ſo haddic u ghewonden,
660 Esmoreit, doen ghi waert vonden
ende ghi mi ghenomen waert.

De jongheline.

O lieve moeder, ſecht mi ter vaert
hoe heet die vader die mi wan?

Sine moeder.

Dats van Cecilien die hoghe man
665 es uw vader, ſcone jonghelinc,
ende van Hongherien die coninc
es die lieve vader mijn:
ghi en moocht niet hogher gheboren ſijn
int kerſtenrijc verre noch bi.

De jonghelinc.

670 O lieve moeder, nu ſecht mi,
waer omme lichdi aldus ghevaen?

Sine moeder.

O lieve kint, dat heeft ghedaen
een verrader valſc ende quaet
die uwen vader gaf den raet
675 dat ic u ſelven hadde verſmoort.

De jonghelinc.

O wi der jammerliker moort!
die dat mijn vader den coninc riet,

bracht mi ooc in dit verdriet
dat ic te vondelinghe was gheleit.
680 ay! ende of ic die waerheit
wiste, wie dat hadde ghedaen,
die doot soude hi daer omme ontsaen,
bi minen god Apolijn!
ay lieve moeder mijn!
685 nu en willic langher beiden niet,
ic wil u corten dit verdriet
aen minen vader den hoghen baroen,
dat hi u bringhe uut desen prisoen
dat sal mine ierste bede sijn.
690 danc hebbe Mamet ende Apolijn!
ende die scheppere die mi ghewrachte,
dat ic hebbe vonden mijn gheslachte
ende ooc die moeder die mi droech.
mijn herte met rechte in vrouden loech,
695 doen ic anesach die moeder mijn.

Sine moeder.

Ootmoedich god, nu moeti sijn
ghelooft, ghedanct in allen stonden!
mijn lieve kint hebbic nu vonden
die mi nu verlossen sal,
700 want die vroude es sonder ghetal
die nu mijn herte van binnen drijst. —

Robbrecht.

O wi! enen dief die men ontlijft
en mochte niet so droeve ghesijn
als ic nu ben int herte mijn,
705 want ic duchte grote scanden.
haddickene doot met minen handen,
doen ickene vercocht, so waer hi doot.
ay! ic hebbe den anxt so groot

dat mi daer af ſal comen toren,
710 want comet uut, ic ben verloren,
dat icken vercochte den Sarraſijn.

De kerstenconinc.

Gaet henen, Robbrecht neve mijn,
tot miere vrouwen die coninghinnen
die ic ewelijc met herten moet minnen
715 ende ooc bliven onderdaen,
want icſe ghehouden hebbe ghevaen
ſonder verdiente ende buten ſcout:
dat rout miere herten menichſout,
dat ic haer hebbe gheweeſt ſo wreet.
720 gaet henen ende haeltſe mi ghereet,
ende laetſe haer ſcone kint anſcouwen.

Robbrecht.

Her coninc here, in rechter trouwen
dat willic al te gherne doen. —
Comt edel vrouwe uut deſen priſoen
725 daer ghi dus langhe in hebt gheleghen.
ghi ſelt aneſien den jonghen deghen,
Esmoreit den jonghelinc.
mijn herte van binnen vroude ontfinc,
doen ic aneſach den ſconen wigant.

De kerstenkoninc.

730 O edele vrouwe, gheeſt mi uw hant
ende wilt mi deſe mesdaet vergheven,
want ic ewelijc al mijn leven
ſo willic uw dienere ſijn,
want die ſcouden die ſijn mijn:
735 dat hebbic nu wel vernomen,
want Esmoreit ons kint es comen
een ſcoon volwaſſen jonghelinc.

ic bidde u om gode die ontfinc
die doot van minnen, verghevet mi.

De vrouwe.

740 O edel here van herten vri,
ic wils u al te gherne vergheven,
want alle minen druc es achterbleven
ende al mijn toren ende al mijn leit.
waer es mijn lieve kint Esmoreit?
745 roepten mi voort ende laten mi fien.

Robbrecht.

Och edel vrouwe, dat fal u ghefchien.
waer fidi, Esmoreit, neve mijn?

De jonghelinc.

Ic ben hier bi Apolijn!
o Mamet ende Mahoen,
750 lieve vader, hoghe baroen,
die moet u gheven goeden dach
ende ooc miere moeder die ic noit en fach
meer dan nu te defer tijt!
ic ben al miere droefheit quijt
755 die ic in mijn herte ontfinc.
doen ic vernam dat ic een vondelinc
was, doen waert ic die droefste man
die nie ter werelt lijf ghewan,
maer het es mi al ten beften vergaen.

De kerstenconinc, sijn vader.

760 O Esmoreit, doet mi nu verftaen
ende fecht mi waer hebdi ghewoont?

De jonghelinc.

Met enen coninc die es ghecroont

te Damaſt, her vader mijn.
hi es een edel Sarraſijn,
765 die vant mi in ſinen bogaert
ende hi heeft een dochter van hogher aert
die mi ſo blidelijc ontfinc:
doen mi haer vader die coninc
vant, doen waert ſi mijn moeder
770 ende hielt mi op als haren broeder
daer icſe ewelijc om minnen moet:
die heeft mi al ghemaect vroet,
hoe dat mi haer vader vant
ende dat ic lach in deſen bant,
775 doen haer vader mi haer brachte.

De vrouwe.

Dits die bant die ic ſelve wrachte,
Esmoreit, wel ſcone man.
ic ſetter uws vader wapen an,
men macht noch ſien in drie paertien,
780 ende ooc die wapen van Hongherien,
om dat ghi daer uut ſijt gheboren,
ſo haddic u ſo uut vercoren
dat icken maecte tuwer eren,
dat mi ter droeſheit moeſte verkeren,
785 Esmoreit, doen ic u verloos.
ic bidde gode die ſijn cruce coos,
dat hijt hem te recht wille vergheven
die mi anedede dat bitter leven
daer ic ſo langhe in hebbe gheſijn.

De jonghelinc.

790 O lieve moeder, bi Apolijn!
en was nie ondaet noch moort
ſi en moeten comen voort,
ende int inde werden ſi gheloont.

Robbrecht.

Bi den here die was ghecroont
795 met eenre cronen dorenijn!
Esmoreit neve mijn,
wiſtict wie dat hadde ghedaen,
die doot ſoude hi daer omme ontſaen,
ofte hi ontſonke mi in die eerde,
800 ic ſoudene ſeker met minen ſweerde
doden ofte nemen t lijf.
ay mi! oft ic den keitijf
wiſte die u den lachter dede,
hi en ſoude mi niet in kerſtenhede
805 ontſitten, hi ware ſeker doot.

De vrouwe.

Nu willen wi loven in vrouden groot
ende alle droefheit willen wi vergheten,
want met vrouden onghemeten
ſo es mijn herte nu bevaen.

De coninc.

810 Esmoreit ſone, nu laet ons gaen
ende laet ons met vrouden ſijn.
maer Mamet ende Apolijn
die ſo moeti nu vertien,
ende gheloven ane Marien
815 ende ane god den overſten vader
die ons ghemaect heeft alle gader,
ende al dat in die werelt leeft
met ſiere conſt ghemaect heeſt;
die ſonne ende die mane ende dach ende nacht
820 heeſt hi ghemaect met ſiere cracht
ende ooc hemel ende ertrijc
ende loof ende gras in dier ghelijc:
daer ſo moeti gheloven an.

De jonghelinc.

Vader here, ſo biddic hem dan
825 den overſten god van den trone
dat hi Damiet die ſcone
beware boven al dat leeft,
want ſi mi op ghehouden heeft:
daer omme eeſt recht dat icſe minne
830 van Damaſt die jonghe coninghinne,
Damiet dat edel wijf.
ay god, bewaert haer reine lijf!
want ſi es nojael ende goet,
met rechten dat icſe minnen moet
835 boven alle die leven op ertrijc.
en dadics niet, ſo haddic onghelijc,
want ſi es mi van herten vrient.

Robbrecht.

Esmoreit neve, dats goet verdient.
nu willen wi alle droefheit vergheten.
840 met bliden moede willen wi gaen eten,
want die tavel es bereit. —

De jonghe joncfrou Damiet.

Ay! ende waer mach Esmoreit
merren, dat hi niet en coomt?
ic duchte dat hi es verdoemt
845 ochte gheſtorven quader doot,
ofte hi es in vrouden groot
dat hi mi dus heeft vergheten.
ic ſal nochtan die waerheit weten
hoe die ſaken met hem ſtaen,
850 al ſoudic daer om die werelt door gaen.
waer ſidi, Platus, meeſter vroet?

De meester.

Edel vrouwe, ghetrouwe ende goet,
tot uwen dienſte ben ic bereit.

De jonghe joncfrou Damiet.

Meeſter, nu willic Esmoreit
855 gaen ſoeken van lande te lande,
al ſoudic daer omme liden ſcande
ende hongher ende dorſt ende jeghenſpoet.
het es een dinc dat weſen moet:
gherechte minne dwinct mi daer tu.
860 lieve meeſter, nu biddic u
dat ghijs mi niet af en gaet,
ghi en blijſt bi mi ende gheeſt mi raet
hoe dat wine vinden moghen.

De meester.

Vrouwe, nu ſijt in goeden hoghen!
865 na dien dat ghijs begheert
ende ghi den jonghelinc hebt ſo weert,
ſo willen wi ſoeken den hoghen man.

De jonghe joncfrou Damiet.

Platus meeſter, ga wi dan
ghelijc of wi waren pilgherijn. —
870 Ay! en ſal hier niemen ſijn
die ons beiden iet ſal gheven?
twe pilgherijms die ſijn verdreven
ende van den rovers af gheſet.

De jonghelinc.

Ay! daer horic Damiet
875 ſpreken. hoordicſe nie?
o weerde maghet ſente Marie!
ende hoe ghelijc ſo ſprect ſi hare,

Damiet der ſcoiner care,
van Damaſt die ſcone coninghinne,
880 die ic boven alle vrouwen minne
die op der eerden ſijn gheboren.
nu ſprect op ende laet mi horen,
ghi ſprect haer boven maten ghelijc.

De jonghe joncfrou Damiet.

Waer ic te Damaſt int conincrijc,
885 Esmoreit wel ſcone man,
ſo ſoudic haer bat gheliken dan;
maer nu ſta ic als een pilgherijn.

De jongheline.

O Damiet, vrouwe mijn,
ende ſidi dit, wel edel wijf?
890 mijn herte, mijn ſiele ende mijn lijf
met rechten in vrouden loven mach,
want ic nie liever gaſt en ſach
die noit op eertrike was gheboren.
och edel wijf! nu laet mi horen
895 hoe ſidi comen in dit lant?

De jonghe joncfrou Damiet.

O Esmoreit, wel ſcone wigant,
mi dochte ic hadde u gherne gheſien,
maer en mochte mi niet gheſchien,
ic en moeſte daer omme liden pijn.
900 doen maectic mi als een pilgherijn
ende come aldus ghedoolt doort lant,
ende nam Platus metter hant
dat hi ſoude mijn behoeder ſijn.

De jongheline.

Waer ſidi, lieve vader mijn?

905 comt tot hie, ghi moetſe ſcouwen
die vol minnen ende vol trouwen
haer herte tote miwaert draecht.
het es recht dat ſi mi behaecht:
ſi heeſt ſo vele door mi ghedaen.

De coninc.

910 So willicſe met blider herten ontfaen.
ſijt willecome, Damiette wel ſcone!
ghi ſelt in Cecilien crone
draghen boven al die leven.
ic ſalſe minen ſone opgheven
915 ende ghi ſelt ſeker werden ſijn wijf,
want ic hebbe ſo ouden lijſ
dat icſe nemmeer ghedraghen en can.

Robbrecht.

Her coninc oom, bi ſente Jan!
Esmoreit hi es wel weert,
920 hi wert een ridder wide vermeert
ende die de wapene wel hantiert:
deſen raet dunct mi goet gheviſiert
dat hi die crone van u ontſa.
Damiet, nu comt hier na,
925 ghi ſelt werden jonghe coninghinne.

De meester.

Hulpt Mamet! dat ic niet uut minen ſinne
en come dat verwondert mi.
o Esmoreit, edel ridder vri!
die man brachte u in al dit verdriet.
930 wat hi u ſecht, hine meines niet:
hi hevet tuweert al valſchen gront.
ic cochte u jeghen hem om duſent pont
van ſinen goude, die ic hem gaf.

De jonghelinc.

Meefter, nu fecht mi daer af
935 hoe die faken gheleghen fijn.

De meester.

O Esmoreit, bi Apolijn!
dies es leden achtien jaer
dat ic quam ghereden daer,
Esmoreit, op die felve ftede.
940 nu hoort wat die keitijf dede:
daer foude hi u feker hebben verfmoort,
hi fprac tot u fo felle woort
dat ghi hem fijn rike fout ondergaen.
ghi moefte hem emmer iet beftaen,
945 dat hoordic wel an fijn ghelaet.

De jonghelinc.

Meefter, vertrect mi al den ftaet,
dies biddic utermaten fere,
want ic fta al buten kere
dat ic die waerheit niet en weet,
950 die miere moeder dat grote leet
ende mi dien lachter mocht anedoen.

De meester.

O Esmoreit, bi Mahoen!
het heeft ghedaen die felve man.
bi minen god Tervogan!
955 hi foude u hebben ghenomen t lijf,
want hi vermaets hem die keitijf.
ic horet ende fprac hem aen
ende feide hem het ware quaet ghedaen,
want hi foude doden den jonghen voocht,
960 alfo dat ic u jeghen hem cocht
om dufent pont van goude root.

De jonghelinc.

Bi den here die mi gheboot!
die ondaet ſal ghewroken ſijn,
eer ic ſal eten of drinken wijn.
965 nu moeti uwen indach doen!
waer ſidi vader, hoghe baroen,
ende Robbrecht die moordenaer?

Robbrecht.

Bi deſen here, dan es niet waer!
Esmoreit, neve mijn,
970 ic hebbe oit goet ende ghetrouwe gheſijn,
in was noit moordenaer no verrader.

De jonghelinc.

Swijch, puteſone! het es noch quader
die ondaet die ghi hebt ghewracht:
hoe quam dat nie in uw ghedacht
975 te vercopen uwes ſelfs gheboren bloet,
ende maket minen vader vroet
dat mijn moeder hadde ghedaen?

Robbrecht.

Daer willic in een crijt voor gaen,
Esmoreit wel coene wigant,
980 es hier enich man int lant
die mi dat wil tien an.

De meester.

Swijch al ſtille, quaet tiran!
ghi ſouten hebben doot gheſteken,
en haddi mi niet horen ſpreken,
985 daer ic ten aenganghe quam ghereden.
ic en was nie ſo wel te vreden
als dat icken jeghen u cochte om ghelt.

ic gaeſt u al onghetelt
in een ſoortſier was yvorijn.
990 noch ſoude ment vinden in uwe ſcrijn:
daer willic onder ſetten mijn lijf.

De jongheline.

Ay mi! Robbrecht, fel keitijf!
met rechten ic u wel haten mach.
ghi ſelt nu hebben uwen doemsdach,
995 al die werelt en holpe u niet.

Robbrecht hanct men hier.

De jongheline noch.

Aldus eeſt menichwerf gheſchiet:
quade werken comen te quaden lone.
maer reine herten ſpannen crone,
die vol doochden ſijn ende vol trouwen.
1000 daer omme radic, heren ende vrouwen,
dat ghi uw herte in doochden ſtelt,
ſo wordi int inde met gode verſelt
daer boven in den hoghen trone,
daer die inghelen ſinghen ſcone:
1005 dies onne ons die hemelſche vader!
nu ſecht Amen alle gader.

Amen.

De meester.

God die neme ons allen in hoede.
nu hoort, ghi wiſe ende ghi vroede.
hier ſo moochdi merken ende verſtaen
1010 hoe Esmoreit ene wrake heeſt ghedaen
over Robbrecht ſinen oom al hier ter ſtede.

elc blive ſittene in ſinen vrede,
niemen en wille thuusweert gaen:
ene ſotheit ſal men u ſpelen gaen
1015 die cort ſal ſijn, doe ic u weten.
wie hongher heeſt, hi mach gaen eten,
ende gaet alle dien graet neder.
ghenoeghet u, ſo comt alle weder.

Hier beghint die sotternie.

Hier beghint twijf.

Hem! secht, hem! god hebs al deel!
ic wil gaen driven mijn riveel
met minen soete lieve int gras.
hets lanc leden dat ic met hem niet en was.
5 hem! secht, hem! waer sidi Lippijn?

Lippijn.

Ic ben hier, wat saelt sijn?

Sijn wijf.

Lippijn, ghi moet gaen halen borre ende vier,
ende ic sal wedercomen schier
ende bringhen ons iet dat wi selen eten.

Lippijn.

10 Bi der doot ons heren! ghi selet vergheten,
ghi pleecht so dicwile langhe te merren.

Sijn wijf.

Wat, Lippijn! ghi en moghet u niet erren,
want ic hebbe dicwile vele te doene:

eer ic ghehore mine fermoene,
15 fo vallet hoghe op den dach,
ende eer ic ten vleefchuus comen mach,
fo copic ooc gherne goeden coop,
dan fo moetic beiden tot den loop
es ghedaen van den bedranghe:
20 alfo comet toe dat ic merre fo langhe,
goede Lippijn, ghi moetet al weten.

Lippijn.

Ewaerheit! ghi foudes mi vele ontmeten
ende ic en weter wat toe fegghen.
gaet henen! ic fal ons vier anlegghen
25 ende halen borre ende fcuren den pot,
want alfo moet mi hulpen god!
ic hebbe mi oit te flavernien ghefet.

Sijn wijf.

Goede Lippijn, waft die fcotelen met
ende keret ons den vloer fcone.

Lippijn.

30 Goede, nu hoort, dat u god lone!
ende mer daer bi niet. al hebbic al mijn daghe
gheweeft uwe arme flave,
mi dunct ic moetfe noch fijn al mijn leven.

Sijn wijf.

Swijch, god moet u lachter gheven!
35 dat ghi fo langhe leeft dats mi leet. —
en es dit niet een fcoon befcheet?
waer mach hi merren mijns herten druut?
het gheet hem al te galghen uut,
dat hi mi aldus te vondelinghe fet.

Haer lief.

40 Minnekijn, hets miſſelijc wat mi let:
hebdi daer gheweeſt harde langhe?

Lippijns wijf.

Jaic, mijn herte es ſo wranghe
dat ic u ſo langhen niet en ſach.

Haer lief.

Laet ons gaen drinken een goet ghelach.
45 mijn uutvercoren minnekijn.
wi ſelen noch tavont met vrouden ſijn
lichtelijc. nu comt hier naer! —

Lippijn.

O wi here! es dat waer?
bi gode! ic hebs ghenoech gheſien,
50 want ſi leet metten bloten cnien
ende hi eſſer tuſchen ghecropen,
bi der doot ons heren! hi eſſer in gheſlopen,
ſiet! met deſer hoeren, ende gheeft mi te verſtane
dat ſi te meſſen plecht te gane,
55 ende leet ende druilt met enen anderen man
ende maect van mi enen pol her Jan.
ſi ſeet, ſi gheet int vleeſchuus:
bi ſente Jan! ic ſal haer dit abuus
noch tavont tongoede maken.
60 can ic an enen ſtoc gheraken,
ic ſal haer touwen ſo haer vel,
dat haer rouwen ſal dit ſpel
dat ſi met hem heeft bedreven.

De comere.

Wat, Lippijn! god moet u goeden dach gheven.
65 hoe ſteet met u? hoe ſidi te ghemake?

Lippijn.

Ey, Trife! ic woude mi therte brake
van groten rouwe die ic drive.
ic en hat nemmermeer minen wive
betrout dat fi mi heeft ghedaen.

De comere.

70 Lippijn, nu doet mi verftaen,
hoe ende ooc in wat manieren?

Lippijn.

Dies ic mi ewelijc moet fcoffieren:
fi leghet ende druilt met enen anderen man.

De comere.

Ewaerheit! dats een dinc dat ic niet en can
75 gheloven van uwen wive:
ic kenfe alfo reine van live,
fi en daets om al die werelt niet.

Lippijn.

Dat een man met finen oghen fiet
dats hem nochtan quaet tongheven.

De comere.

80 Lippijn, alfo moetic met eren leven!
bi fien es die meneghe bedroghen.

Lippijn.

Wat! neen, dit en es niet gheloghen,
want ic hebfe felve ghefien
ligghen metten bloten cnien
85 ende ghinghen hem beide te werke ftellen.

De comere.

Wat, Lippijn! dat en ſoudi niet vertellen,
uw wijf waer daer bi gheonneert:
uw oghen ſijn al verkeert
van drinken ende van ouden daghen.
90 goede Lippijn, en wilt des niet ghewaghen:
uw wijf waer daer bi gheſchent.

Lippijn.

Wat duvel! ſeldi mi maken blint
van dinghen die ic ſelve ſach?
ic ſach dat ſi averrecht lach
95 ende hi raepter op haer ſlippen.

De comere.

Ey ſwijch, goede Lippen!
en was anders niet dan uw dochte.
en hoorde ghi noit ſegghen van alfsghedrochte
dat die liede pleghet te bedrieghen?
100 de viant gheeft luttel om een lieghen
om toren te maken tuſchen man ende wijf.
ic wilder over ſetten mijn lijf,
en waeſt niet een elvinne dat ghi ſaecht.

Lippijn.

Wat duvel! heeft god die werelt gheplaecht
105 met alven ende met elvinnen?
en ſoudic dan mijn wijf niet kinnen?
dat ware emmer een miſſelijc dinc.
ic ſach dat ſi met hem ghinc,
hi namſe in ſinen aerm ende tracſe naer.

De comere.

110 Lippijn, loghen en was noit waer:
daer toe kennic te wel uw wijf,

want ſi heeſt alſo reine lijf,
ſi en daets om al de werelt niet van goude root.
maer talſsghedrochte es alſo groot
115 dat den meneghen maect ſo blint
dat hi hem ſelven niet en kint,
hoe ſoude hi dan enen andren ghekinnen?

Lippijn.

Bi der doot ons heren! ghi maect mi al uten ſinnen.
wat duvel es mi nu gheſchiet?
120 ben ic blint ende en ſie ic niet?
des wonders ghelijc en ſach ic nie,
ende ic ſie wel alle deſe lie
die hier ſitten al omtrint.
entrouwen! ſo en ben ic al niet blint,
125 al ſoudijs mi gherne maken vroet.

De comere.

Lippijn, wetti wat ghi doet?
ic biddu dat ghijs nemmermeer en ſecht
ende ghi uw wijf met eren dect.
het es ene elvinne die u quelt,
130 ſi heeſt uw gheſichte al ontſtelt,
uw oghen ſtaen al ontſet.

Lippijn.

Ey goede! eeſt dat dat mi let?
mi dochte emmer dat icſe ſach.

De comere.

Het was ene elvinne dat daer lach:
135 dat willic u ſweren op een cruus.
uw wijf ſit noch in haer huus:
dat willic wedden om een bier.

Lippijn.

Ende ſi hiet mi gaen halen borre ende vier,
ſi ſeide ſi ſoude gaen om eten.

De comere.

140 Wat, Lippijn! wildi die waerheit weten,
ſo ſidi ſeker te male verleit:
ene elvinne heeft haer nette gheſpreit,
dat ſie ic wel, om u te vaen.
comt met mi! wi ſelen voor uw dore gaen:
145 uw wijf ſit noch bi haren viere.

Lippijn.

Wat! ben ic dronken van den biere,
ochte vlieghen dalve achter ſtraten?

De comere.

Wat, ghevadere! en moochdi ons niet in laten?

Lippijns wijf.

Wat, key! jaic, wie es daer?

De comere.

150 Wat, Lippijn! en ſeidic u niet waer?

Lippijn.

Benedijſte god van hemelrijc!
ſo en ſach ic noit des wonders ghelijc.
ic ſie wel, die ſcouwen ſijn mijn.

De comere.

Wat ſeidic u, lieve Lippijn!
155 maer ghi en woudes niet weſen vroet.
mijn ghevadere es ghetrouwe ende goet,
al ſoudier gherne een hoere af maken.

Lippijns wijf.

God gheve hem ramp in ſine caken!
heeſt hi hem van mi dies beclaecht?

De comere.

160 Jai, ende dat ghi bi enen anderen man laecht:
dies heeſt hi mi ghedaen een beclach.

Lippijn.

Ewaerheit! mi dochte dat ict ſach,
maer ic laets mi nu ghenoeghen:
Triſe caent wel in beſte voeghen.
165 maer als hat mi mijn lijf ghedaen
ſo waerdi heden morghen op gheſtaen
ende hiet mi halen vier ende borre.

Lippijns wijf.

Swijch, wel vule corre!
beghindi mi anderen man ane te tien?

Lippijn.

170 Seker! woudic die waerheit lien,
ſo ſach ic, of mijn oghen waren mi verkeert.
maer Triſe heeſt mi alſo gheleert
ende ſeet dat mi een alf heeſt bedroghen.

Lippijns wijf.

Waer omme hebdi mi dan beloghen
175 ende doet mi ſcande over al?

Lippijn.

Ey minnekijn! ic ben niet beteren ſal,
hebbic iet meſſeit ofte mesdaen.

Lippijns wijf.

Ghi ſelter nochtan ſmeten omme ontſaen,
vul out quaet grijſaert!

De comere.

180 Bi onſen here! hi waers wel waert
dat wine onder voete ghinghen legghen.

Lippijn.

Lieve wijf, ic en ſaels nemmeer ſegghen:
ic en wiſte niet dat ic was in dolen.

Lippijns wijf.

Ey! men ſal u leren gaen ter ſcolen.

185 Hier vechten si.

Ghi goede liede, dit hebben wi
gheſpelt al in een boerdement.
ſi leven noch wel, ſi u bekent,
die deſe gheliken wel hebben gheſien.
190 wet dat menich boerden gheſchien
daer dusdaneghe mere niet af en gaet.
daer bi biddic u dat ghi ontſaet
in danke ons ſobitaſie.
ic bidde den coninc vol van gratie
195 die van der maghet was gheboren,
dat hem niemen en wille ſtoren
van dat hi hier heeft gheſien ende ghehoort.
ſtaet op! ghi moghet wel gaen voort,
want wi moeten alle ſcheiden:
200 ons here god moet ons allen gheleiden.

Amen.

Een abel ſpel ende een edel dinc van den hertoghe van Bruunswijc, hoe hi wert minnende des rode lioens dochter van Abelant, ende ene ſotternie na volghende.

Ic bidde gode den overſten vader
dat hi ons moet bewaren alle gader.
heren ende vrouwen groot ende clene,
ic bidde u allen int ghemene
5 dat ghi wilt maken een gheſtille
ende merct daer na diet merken wille.
men ſal u hier ſpelen een ſuverlijc dinc
van enen hoghen jonghelinc
die hertoghe was van Bruunswijc.
10 hem dochte dat niemen ſijns ghelijc
op eertrike niet vinden en mochte
endé ſprac uut overmoedeghe ghedochte,
roemeghe woorden ende onbekent
daer dicke die meneghe es bi gheſchent.
15 want wie dat hem te hoghe beroemt,
als dan die ſaken anders coomt
ſo wort hi bi den roeme gheſcant:
alſo ghevielt deſen hoghen wigant:
al was hi rike ende hoghe gheboren,

20 uut groten roem ſo quam hem toren.
om dat hi ſprac roemeghe woort,
wert vrouwe Venus op hem gheſtoort
ſo dat ſijt namaels op hem wrac
die roemeghe woorde die hi ſprac,
25 alſo ghi nu hier ſelt beſcouwen.
daer omme radic heren ende vrouwen,
dat hem niemen te hoghe en ſal beroemen,
want daer es ſelden ere af comen.
te hoghen roem en wert nie gheprefen.
30 nu bidden wi gode die wert gheſleghen
ane een cruce om onſe ſonden,
dat wi alle ſalich werden vonden
te Joſephat in dat ſoete dal,
daer god ſijn oordeel beſitten ſal:
35 dies biddic Maria der coninghinnen.
nu hoort ende ſwijcht! wi gaen beghinnen.

Gheraert, shertoghen oom.

Waer ſidi, lieve vrient Godevaert?

Godevaert.

Ic ben hier, heer Gheraert,
nu ſecht mi wats die raet?

Gheraert.

40 Godevaert, het en dochte mi niet quaet
dat ons hertoghe die hoghe baroen
enen huwelijc woude doen:
ende dat hi nemen woude een wijf.
hi heeft ſo ſcone vromen lijf
45 ende es een ſterc jonc man van daghen:
hadde hi een wijf, ſi mochte dragher
kindren, dat ware des lants profijt.

hets een lantſcap groot ende wijt,
het ware ſcade, bleeſt ſonder gheboort.
50 daer omme hebbic u gheroepen voort,
dat ghi ons daer toe ſout gheraden.

Godevaert.

Heer Gheraert, dat en mochte niet ſcaden,
daer hebbic ooc onlancs om ghepeinſt.
maer ic ſegghe u al ongheveinſt,
55 heer Gheraert, ghi ſijt des hertoghen oom,
daer omme moeti ſijns nemen goom
meer dan ic oſte die hem niet en beſtaet.

Gheraert.

Wattan? Godevaert, ghi moet ons raet
gheven, hoe dat wi varen moghen.
60 t lantſcap waers in goeden hoghen,
hadde hi een wijf ende kinder daer bi.

Godevaert.

Heer Gheraert, daer omme ſelen wi ic ende ghi
onder ons beiden daer na ſpien.
ic weet ons wel na ene te ſien
65 die men hem gheven ſal harde gherne.
dats die coninc van Averne
heeft een dochter nojael ende goet
ende die ooc draecht enen reinen moet
ende hevet enen goeden aert.

Gheraert.

70 Sekerlijc, heer Godevaert,
die huwelijc dochte mi goet:
die coninc van Averne es een edel bloet
ende die altoos binnen ſinen daghen
ſine wapen eerlijc heeft ghedraghen

75 ende ſijn vorders van goeder aert.
ſekerlike! Godevaert,
deſen huwelijc dochte mi goet ghedaen.

Godevaert.

Laet ons dan toten hertoghe gaen
ende laet ons hem dit legghen te voren:
80 dan ſo moghen wi ſpreken horen,
hoe dat hi beraden ſi.
nu willen wi gaen ic ende ghi
ende laet ons horen wat hi ſecht.
ſtaet ſijn herte daer toe ghewecht,
85 ſo willen wi thuwelijc maken dan.
waer ſidi, hertoghe, hoghe gheboren man,
edel hertoghe van Bruunswijc?

Die hertoghe.

Sijt willecome, oom, ſekerlijc
ende minen lieven vrient Godevaert!
90 nu ſecht mi, lieve oom Gheraert,
uw begherte, het ſal u gheſchien.

Gheraert.

Gloriant neve, dat ſouden wi gherne ſien
dat ghi wout huwelijc doen,
wi ſaghent gherne, edel baroen,
95 ende ooc Bruunswijc uw ſelves lant.

Die hertoghe.

Oom Gheraert, hoghe gheboren wigant,
daer toe en ben ic noch niet gheſtelt.
ic bidde u dat ghi mi niet en quelt,
want daer en willic niet af horen.
100 ic en weet gheen wijf op eerde gheboren
daer ic met woude leiden minen tijt.

Gheraert.

Neve, ghi moetet om des lants profijt
doen alfo wel als om uw felves lijf:
ghi felt nemen moeten een wijf,
105 neve, om kinder daer van te crighen.

Godevaert.

Nu en can ic niet langher ghefwighen,
edel hertoghe, hoghe baroen:
ghi moetet om uws lants wille doen
om kinder te crighene, als Gheraert fecht.
110 hets een dinc dat men niet en plecht
fonder vrouwe te bliven fo groten here.
ghi fouter uw lantfcap met onteren,
edel here, ftorfdi fonder gheboort;
daer foude op rifen een groot difcoort,
115 elc fouts die naefte willen fijn:
ghi fout beraden groten pijn
den edelen lande van Bruunswijc.

Die hertoghe.

Godevaert, Godevaert, fekerlijc!
defe redene es te male om niet.
120 mijn herte gheen wijf fo gherne en fiet
daer ic om gave een haer.
in weet gheen wijf dies werdich waer
dat icfe maken foude mijn vrouwe.

Godevaert.

Here, wacht dat u noch niet en rouwe
125 dat ghi fprect dus domme woort.
wort vrouwe Venus op u gheftoort,
fi fal u noch maken mat.

Gheraert.

Gloriant neve, verſtaet wel dat.
Samſoon die was ſo ſterc
130 bedroghen wert bi der minnen werc
ende ooc Apsloon die ſcoon
ende die wiſe coninc Salomoon
bleven bi minnen al bedroghen:
dits emmer waer ende niet gheloghen,
135 vrouwenminne brachtſe tonder.

Die hertoghe.

Seker! oom, dat heeft mi wonder,
maer ſi waren vol gheckerdien.
oom Gheraert van Normandien,
daer quamen ander ſaken bi:
140 ſine waren haers ſelfs van herten niet vri,
ſi bleven aen vrouwen al verſmoort.
ic en weet gheen wijf van ſo hogher gheboort
dat icker ſeker om gave twe peren.

Gheraert.

Seker! neve, dats niet dan ſcheren
145 mede te makene. ſo wie dat hoorde
ende ic en hoorde nie ſo domme woorde
ſpreken enen hoghen man.
ſeker! neve, ghi moet nochtan
huwen om des lants profijt.

Die hertoghe.

150 Seker! oom, dien tijt
en ſal nemmermeer man beſcouwen
dat ic enich wijf ſal trouwen,
die nu op eertrike leeft
of die die werelt binnen heeft;
155 want ic hebbe ſo vromen lijf,

ſoudic dat legghen aen een wijſ,
ſo waric emmer buten kere,
ende ooc ben ic ſo groten here
van den lande van Bruunswijc.
160 en es gheen wijſ op eerde mijns ghelijc,
ic wil bliven mijns ſelves man.

Gheraert.

Bi den vader die mi ghewan!
nu en hoordic nie ſo domme tale.
ſeker! neve, en voecht u niet wale
165 dat ghi den vrouwen ſprect ſo naer.

Godevaert.

Seker! Gheraert, ghi ſecht waer:
den vrouwen heeſt hi wel na gheſproken,
maer het ſal noch werden ghewroken,
dat weet ic wel in rechter trouwen;
170 een lieflijc aenſien van eenre vrouwen
ſal hem noch dunken medeſine.

Die hertoghe.

Oom Gheraert, bi der trouwen mine!
dat en ſeldi gheleven nemmermeer.
mijn herte es vaſter dan een weer
175 gheſtelt al op mijn ſcone lijf.
ic en weet op eertrike gheen wijf
die mi dunct dat mijns werdich ware;
mijn herte dat vliecht ghelijc den are
boven alle vrouwenminne.
180 ſoudic dan mijn herte ende vijf ſinne
legghen an eens wijfs bedwanc?
van gode moetic hebben ondanc
of dat emmermeer gheſchiet.

Gheraert.

Gloriant neve, ſo waert om niet
185 dat horic wel datter ic om pine.
maer wacht dat u noch niet en ſchine
dat ghi ſprect dus dommelijc. —

Florentijn die maghet.

Ay! en mach op eertrijc
mijns ghelijc niet gheboren ſijn
190 ende die ware van der naturen mijn
ende ghelijc mi van moede!
ic en ſach nie man ſo rijc van goede
dien ic woude hebben tot enen man;
noch amerael noch ſoudan
195 noch nie man ſo hoghe gheboren,
die mi van huwelijc leide te voren
dat ic ſine minne woude draghen.
dier ghelijc hebbic horen ghewaghen
van enen man in kerſtenrijc
200 ende es hertoghe van Bruunswijc
ende van herten alſo preus
ende van moede ſo aergelieus,
dat hi ooc gheen wijf en mint.
wi ſijn beide ghelijc gheſint,
205 dat ſecht mi mijn herte te voren,
ende onder ene planete gheboren
ende hebben beide gader ene nature.
nu ſal ic hem ſenden ene figure,
een beelde ghemaect na mijn anſchijn.
210 eeſt dat wi twe ghelike ſijn,
ſijn herte ſal hem verwandelen dan.
bi minen god Tervogan!
ic ſal horen wat hi ſoect.
mijn herte dat ſtaet te hem ghevoecht

215 om dat hi van herten es ſo fier.
waer ſidi mijn bode Rogier?
comt tote mi, ic hebs te doen.

Rogier.

O edel vrouwe, bi Mahoen!
ſecht mi wat wildi hebben ghedaen?

Florentijn die maghet.

220 Rogier, ghi moet haeſtelic gaen
toten hertoghe van Bruunswijc
ende es gheleghen in kerſtenrijc
ende es gheheten Gloriant.
ghi ſelt hem gheven in ſine hant
225 deſe figure den deghen fijn,
ende ſecht hem dat icſe naet anſchijn mijn
hebbe doen maken wel ghelijc,
ende dat ghi comt uten rijc
van der ſtat van Abelant,
230 ende ſecht ooc den hoghen wigant
dat ic hem bidde in rechter trouwen
dat hi in dere van allen vrouwen
deſe figure wille aneſien.
hem ſal ſere verwonderen van dien
235 wat ic daer met menen mach.
ende ſecht hem dat ic nie man en ſach
daer ic mede deilen woude mijn lijf,
ende ſecht hem ooc al ſonder blijf
dat hi es mijn vader die hoghe baroen
240 van Abelant die rode lioen,
ende hoort ende merct ende ſwijcht ende heelt,
ende verſtaet wel dat hi u beveelt,
ende brinct mi die bootſcap dan.

Rogier.

Bi minen god Tervogan!
245 joncfrouwe, defe bootfcap wort ghedaen,
ic wille met haeften daerwert gaen. —
Mamet ende Apolijn
die moeten bewaren die vrouwe mijn!
die mi heeft ghefent tote hier.
250 edel here, ic ben een metfelgier
ener joncfrouwen nojael ende goet,
fi bit u op gherechter ootmoet
dat ghi wilt anfcouwen defe figure:
fi es na die fcoonfte creature
255 ghemaect die men vint in eertrike
ende haren anfchijn alfo ghelike
als waer fijt felve die vrouwe weert.
fi es van hare doghet vermeert
ende ooc van haren hoghen moet.

Die hertoghe.

260 Metfelgier, nu maect mi vroet,
wie es die joncfrou? doet mi becant.

Rogier.

Dats Florentine van Abelant
die edel joncfrou ende die rike.
men vint in heideneffe niet haers ghelike
265 fo nojael noch fo fcone van live;
men vinter in eertrike niet vive
die gheliken der vrouwen mijn:
fi en mochte niet nojaler fijn,
hovefcher noch bat gheraect,
270 ende van haren live fo volmaect
ende haren moet fo eerlijc dracht;
en was nie man op eerde verdacht
fo rike noch fo hoghe gheboren

die hare van minnen leide te voren
275 dat ſi werden woude ſijn wijf.
ſi heeft te male een reine lijf
ende enen vader van hoghen doen,
dats van Abelant die rode lioen
es haer vader, des ſijt vroet.

Die hertoghe.

280 Du beſt een bode ghetrouwe ende goet,
dat horic harde wel ane di.
nu ſtaet op ende gaet met mi,
ic ſal di wel te ghemake doen.

Rogier.

Ic doet gherne, edel baroen.

Die hertoghe.

285 Nu biddic gode diet wel vermach,
dat hi mi late gheleven den dach
dat ic deſe joncfrou noch anſcouwen moet,
die mi deſe grote vrienſcap doet
ende heeft mi die figure gheſent,
290 dit anſchijn na thare gheprent.
ay god! ende mach haer anſchijn
ghelijc deſer figure ſijn,
ſone ſach ic op eerde nie haers ghelijc:
ſi ware wel weert in Bruunswijc
295 te ſine ene vrouwe ende ene hertoghinne.
god daer alle doghet es inne
die gheve haer altoos goeden morghen!
ay god, wat conſten draecht ſi verborghen
int herte! dies ben ic wijs.
300 ſi draghet van abelheiden een rijs
boven alle vrouwen die ic nie ſach.

ay! god die gheve haer goeden dach
die mi ghefent heeft defen pant.

Rogier.

O hoghe gheboren wigant,
305 ic hebbe mine bootfcap ane u ghedaen.
nu willic wederkeren gaen
toter joncfrouwe Florentijn.

Die hertoghe.

Rogier, Rogier, nu fo moeti fijn
goet ende ghetrouwe in aller ftont
310 ende draghen enen hovefchen mont:
wat ghi hoort ende wat ghi fiet
dat en feldi voorder vertrecken niet,
Rogier, dan men u beveelt:
hi es te prifene die wel heelt.
315 lieve Rogier, nu fijt ghetrouwe
ende groet mi fere die fcone joncfrouwe
ende fecht hare in ware dinc
dat nie wijf van mi en ontfinc
groete meer dan fi allene.
320 maer om dat fi es fo rene
ende fo nojael van haren live,
fo fecht den edelen fconen wive
dat fi mi houde hare reinecheit
tot onfer beiden falicheit,
325 ic fal hare ooc gheftadich fijn.

Rogier.

O edel here, bi Apolijn!
fi bat mi uter maten fere
dat ic u vraghen foude, edel here,
of fi u nemmermeer foude moghen fien.

Die hertoghe.

330 Rogier, dat ſal hare gheſchien:
eer dat liden die ſeven weken
ſal ic die joncfrou ſien ende ſpreken,
op dat mi god behout mijn lijſ,
ende groet mi ſere dat edel wijſ
335 die god altoos bewaren moet.

Rogier.

Nu willic gaen lopen metter ſpoet. —
Mamet ende Apolijn
ende Mahoen ende Jupetijn
die moeten u gheven goeden dach!

Florentijn die maghet.

340 Rogier, nu doet mi ghewach:
hebſtu gheſien den hoghen man?

Rogier.

Jaic, vrouwe, bi Tervogan!
hets een man van hogher weerde:
ic weet wel dat op die eerde
345 ſijns ghelike niet en leeſt
noch die werelt binnen en heeſt
van ſcoonheden noch van hoghen moede.
hi es een man van edelen bloede,
rijc van haven, groot van gheſlachte
350 ende edel gheboren van groter machte
ende die ooc hout een rikelijc hof.
ic en hoorde nie ſo groten lof
gheven als men gheeſt Gloriant.
hi es te male een coene wigant
355 ende ontſien van allen man.

Florentijn die maghet.

Rogier, Rogier, nu fecht mi dan:
wat groeten heeft hi mi ghefent?

Rogier.

O edel vrouwe wide bekent,
hi feide mi in ware dinc
360 dat nie wijf van hem en ontfinc
groete meer dan ghi allene,
ende bit u, edel vrouwe rene,
dat ghi hem hout uw fuverheit
tot uwer beiden falicheit;
365 hi fal u ooc gheftadich fijn.

Florentijn die maghet.

Secht mi, Rogier, bi Apolijn!
en feide hi niet, dat hi mi gherne foude fien?

Rogier.

Jai, vrouwe, dat fal u ghefchien:
noch eer liden feven weken
370 fal hi u fien ende daer toe fpreken:
alfo feide mi die wigant
ende ghelovet mi in mine hant
ende fwoert bi der trouwen fijn.

Florentijn die maghet.

Bi minen god Apolijn!
375 na dien tijt fo fal ic wachten.
mocht noch comen na mijn achten
dat mi dat noch mochte ghefchien
dat ic den hertoghe mochte anefien,
fo waric alle forghen vri.
380 Rogier, ftaet op ende gaet met mi:
ghi hebt uw bootfcap wel bewaert. —

Gloriant die hertoghe.

Waer ſidi, edel oom Gheraert,
van Normandien hoghe baroen?
uws raets hebbic nu wel te doen,
385 edel oom, hoghe wigant.

Gheraert.

Wat ſechdi, neve Gloriant,
wat ſijn die dinghen die u ghebrect?

Die hertoghe Gloriant.

Edel oom, dat mi int herte ſtect
dies ic niet langher en can ghehelen.
390 gherechte minne doet mi ſo quelen
dat mi coſten ſal mijn lijf.
ic minne ſo ſere een edel wijf
dat ic ure no nacht no dach
gheruſt gheſlapen niet en mach,
395 ſint dat ic ierſt die minne began.

Gheraert.

Dats dat ic niet en can
gheloven, ſo wats gheſchiet,
dat uw edel herte verdriet
lijt om enich wijf die leeft
400 of die die werelt binnen heeft:
dies en can ic gheloven twint.

Die hertoghe.

Och edel oom wide bekint,
ic lide wel ende gheve mi ſculdich
dat ic hier voormaels menichfuldich
405 dommelike hebbe gheſproken:
edel oom, dat wort nu al ghewroken.
dat ic ſprac die domme woort,

dies es vrouwe Venus op mi gheſtoort
ende heeft mi int herte gheraect
410 ende enen dienere der vrouwen ghemaect
ende leert mi gaen der minnen pas.

Gheraert.

Ende hoe willic gheloven das?
ghi draghet ſo hoverdeghen moet:
ghi maket mi ende Godevaerde vroet
415 dat gheen wijf op eertrike
ſo hoghe gheboren noch ſo rike,
die u dochte dat uws werdich ware;
uw herte dat vliecht ghelijc den are
boven alle minnencrachte.
420 het en mach niet comen in uw ghedachte.
hets al ſcheren dat ghi ſecht.
uw herte ſo vol hoverde ſtect:
die vrouwen en moghen ane u niet winnen.

Die hertoghe.

Och edel oom, wilt mi verſinnen!
425 dat ic ſo dommelike ſprac,
dat quam daer bi dat mi ghebrac
wetenheit in rechter trouwen.
nu comic te ghenaden allen vrouwen
om ene die mi quelen doet;
430 want herte ende ſin, ſiele, lijf ende moet
ſtaet al in eenre joncfrouwen ghewelt.

Gheraert.

Wie es die joncfrou die u dus quelt?
Gloriant neve, laet mi dat weten.
want ic en can emmer niet vergheten
435 der hogher woorden die ghi ſpraect,
ende ſidi nu ane ene minne gheraect,

ſeker! neve, dat wondert mi.
ſecht mi doch, wieſe ſi
die uw herte alſo beſwaert.

Die hertoghe.

440 Van Normandien oom Gheraert,
ſi heet Florentijn van Abelant,
edel oom, coene wigant,
ende heeſt enen vader van hoghen doen
dats van Abelant die rode lioen
445 als haer vader, des ſijt wijs.

Gheraert.

Hulpt here god van den paradijs!
neve, hoe mach dat comen bi?
dat heeſt miere herten al te vri,
om dat ſi woont ſo verre van hier.

Die hertoghe.

450 Och! edel oom, der minnen vier
es ſneller vele dan enich gheſcot.
oom Gheraert, bi minen god!
ſi heeſt mi een ſaluut gheſent
ende een anſchijn na t hare gheprent,
455 ghelijc den haren ene figure:
ſi es die ſcoonſte creature
die leeſt onder des hemels trone;
ſi ware wel weert te ſpannen crone,
al waert een coninc van Vrankerijc.
460 ſi en es gheenre vrouwen ghelijc
die die ſonne nu beſchijnt.
al es mijn herte van hare ghepijnt,
ſeker! oom, ſi eeſt wel weert,
ſi es van hare doghet vermeer:
465 ende ooc van haren hoghen moet.

och! edel oom, ic maects u vroet
minen verborghen heimeliken ſtaet.
nu biddic u, oom, gheeft mi raet
dat ic mijn lief ghewinnen mach.

Gheraert.

470 Gloriant neve, dien dach
en mach u nemmermeer gheſchien:
ghi moghet wel om een ander ſien.
ic ſal u ſegghen redene waer bi·
die rode lioen hi es ſo vri
475 ende een man van groter machte,
ende die ooc haet al ons gheſlachte
boven al die leven op die eerde;
want ic verſloech metten ſweerde
ſinen vader voor Abelant,
480 ende uw vader die coene wigant
verſloech ſinen oom Eiſenbaert,
die vroomſte man die nie ghewaert
ende in heideneſſe gorde ſweert,
maer uw vader wide vermeert
485 ſloech hem den hals ontwe.
noch dede hi hem ſcade me
daer hi noit ſint omme en loech:
twe ſiere moejen kindre hi verſloech
die uut Antiochen waren gheboren.
490 dies heeft die rode lioen noch toren,
dat weet ic wel ghewaerlike.
al waerdi here van al kerſtenrike,
hine gave u ſiere dochter niet.

Die hertoghe.

Bi gode die nem crucen liet!
495 oom Gheraert van Normandien,
ende bi der maghet ſente Marien!

ic falfe hebben of bliven doot,
al ware hi mijn viant noch alfo groot
ende daer toe van hogher macht.
500 behendicheit gaet voor cracht:
ic fal ghewinnen die vrouwe rene,
met minen properen live allene
meinicfe te halene, ans mi god.

Gheraert.

Gloriant neve, al fonder fpot
505 ende hoe wildi dat legghen an?

Die hertoghe.

Dat fal ic u fegghen, edel man
van Normandien, coene wigant.
ic fal riden onbecant
ghelijc enen ridder van aventuren.
510 der minnen pas moet ic befuren:
dat doet al Florentijn die fcone joncfrouwe.
och! edel oom, nu blijft ghetrouwe
den goeden lande van Bruunswijc;
want van vromicheiden uws ghelijc,
515 edel oom, nu niet en leeft.
ic bidde u dat ghi niet en begheeft,
ghi ne fijt ghetrouwe den goeden lande
ende verwaert al omme mijn fcande:
dies biddic u, edel oom Gheraert.
520 eeft dat ic doot blive op die vaert,
fo es u verftorven tlant.
nu blijft met gode, coene wigant,
defe vaert moet ghevaren fijn.

Gheraert.

O Gloriant, neve mijn,
525 ic duchte dat u defe vaert fal rouwen.

men vint so vele sconer vrouwen
in kerstenheit, hoghe baroen.
hi es so fel die rode lioen,
ic weet, wel kent hi uw gheslachte
530 omt wonder dat uw vader wrachte
voor Abelant onder die fine,
hi sal u beraden pine:
seker! neve, dit duchtic al.

Die hertoghe.

Nu comer af datter af comen sal.
535 dese vaert moet emmer sijn ghedaen.

Gheraert.

So moetse u te goede vergaen:
dies biddic gode van den trone,
Gloriant neve, dat u god lone!
nu sijt behendich in uwen raet,
540 ende uwen heimeliken staet
en seldi niemen maken cont,
ende luttel woorde in uwen mont
ende die behendich ende vast;
ende als ghi comt daer uw herte op rast,
545 tot Florentijn die vrouwe goet,
so draecht heerlijc uwen moet
ende en sijt emmer te haestich niet;
eest dat ghi comt in enich verdriet,
doetet mi te wetene, neve mijn,
550 ic sal seker uw vader sijn
alsoo langhe als mi god behout mijn lijf.
maer lieti dese vaert een blijf,
so dadi als die vroede doet.

Die hertoghe.

Nenic, oom, om al dat goet

555 dat die ſonne nu mach beſchinen
ſo ne latic niet, ic en ſal Florentinen
beſcouwen dat edel wijf.
waer es mijn ors Valentijf?
ic wil gaen varen metter ſpoet.
560 maer, edel oom, ghetrouwe ende goet,
ic ſet mijn lant in uwer ghewelt
dat ghijt in trouwen bewaren ſelt
tote dat ic come van Abelant.

Gheraert.

O edel neve Gloriant,
565 god ons here moet u bewaren
ende altoos in doochden ſparen
waerwert dat ghi u bekeert! —

Die hertoghe.

Ay god! hoe ſere mi die minne leert
hoveſcheit, dat vindic nu wel.
570 mijn herte ſtont tot allen vrouwen fel,
eer ic minnende wert die ſcone.
maer nu ſpannen alle vrouwen crone
in mijn herte: dat doet allene
Florentijn die vrouwe rene
575 die mi leert gaen der minnen ganc.
o overſte god! die minne u dwanc
dat ghi van boven nederquaemt
ende menſchelijc nature anenaemt,
ane ene maghet een ſuver wijf
580 ontfingdi menſchelijc lijf
dat ghi liet hanghen ane een hout
ſonder verdiente ende buten ſcout
ende uw edel herte opbreken,
met eenre glavie al doorſteken:
585 dat dede al der minnen cracht.

ay god! wat wonder hebdi ghewracht
ende al uut rechter minnen vloet!
daer omme die haers ſins ſijn vroet
die en durven mi begripen niet,
590 dat mi die minne doet verdriet;
want die minne es ſo crechtich
dat ſi den ſterken god almechtich
van den hemel neder dede dalen,
om die ſcout vore ons te betalen:
595 dat dede al der minnen aert,
dat hi vercoos den edelen bogaert,
Marien dat edel vat,
daer in verborghen was die ſcat
die ons allen heeſt ghecocht
600 ende uter eweghen pinen brocht.
o minne, du beſt een edel cruut,
du beſt dat aller ſoetſte fruut
dat god op eerde nie waſſen dede.
nu ſie ic Abelant die ſcone ſtede
605 daer in dat woont die vrouwe mijn.
maer ſi dunct mi beſloten ſijn.
hets recht, hets twe uren in der nacht
ic ſoude gheloven dat menſe wacht.
daer goede hoede es daer es goeden vrede.
610 Abelant, Abelant, wel ſoete ſtede!
na dien dat ic niet inne en mach,
ſo willic beiden tote merghen dach
ende minen nachtraſte hier gaen doen,
ende Valentijſ ſal gaen weiden int groen
615 tote opgaet dat ſonneſchijn. —

Florentijn die maghet.

Danc hebbe Mamet ende Apolijn!
ic ſie den valke van hogher aert
nederdalen in minen bogaert

daer ic ſo langhe na hebbe ghewacht;
620 hi heeft een teken vore hem bracht
daer ane dat ickene kinne;
hi es dien ic met trouwen minne:
dat ſie ic wel ane ſine ghedaen.
nu willickene vriendelijc gaen ontſaen,
625 want hi es comen te miere hant,
een edel valke uut kerſtenlant,
van Bruunswijc die hoghe baroen:
ic ſachen nederbeten int groen
van ſinen paerde die coene wigant.
630 ſijt willecome Gloriant!
ghi hebt beſeten die herte mijn.
ic ſach u onder dat maenſchijn
ende ooc verhoordic uwe tale;
al te hant verkendic u wale
635 bi den teken dat ghi daer draecht.

Die hertoghe.

O Florentijn, wel ſcone maecht!
ſidi dit, wel edel vrouwe rene,
ſo biddic gode van Naſarene
dat hi beware uw reine lijf.
640 o Florentijn, wel ſcone wijf!
wat hebbic al door u beſuurt
ende mi gheaventuurt,
eer ic hier comen ben int lant!

Florentijn die maghet.

O edel hertoghe Gloriant,
645 ghi ſijt mi groot willecome!
ghi moghes wel draghen uwen roeme
dat ic op eerde nie man en ſach
die mijn herte verhoghen mach
meer dan ghi, hoghe baroen.

650 maer wiſt mijn vader die rode lioen
dat wi hier beide vergadert ſijn,
bi minen god Apolijn!
onſer beider lijf dat ware verloren.

Die hertoghe.

God die van der maghet was gheboren
655 moet onſer beider hoeder ſijn!
o uutvercoren Florentijn,
ſpieghel boven alle wiven,
ſaelt verloren moeten bliven
dat ic hebbe door u ghedaen?
660 ic hebbe mijn lantſcap laten ſtaen
om u te ſprekene, vrouwe rene,
ende come aldus ghedoolt allene
ghelijc enen armen cnecht.

Florentijn die maghet.

O Gloriant, dat ware onrecht.
665 bi minen god Tervogan!
hets recht, wie enen doochden an
ende in rechter trouwen mint,
dat hi trooſt daer af ghewint
alſo ic van u hebbe ghedaen.
670 nu ſeldi ooc van mi ontſaen
al dat uw edel herte begheert
in reinen aerde, ridder weert,
al ſonder eneghe dorpernie.

Die hertoghe.

Bi der maghet ſente Marie!
675 Florentijn wel ſuverlike,
om al dat goet van eertrike
en dadic u ghene dorperheit.
maer edel wijf, maect u bereit

met mi te Bruunswijc te varen,
680 want hier en es gheen langher ſparen.
vernaemt uw vader die rode lioen,
hi ſoude ons beiden lachter doen:
ſo bleven wi ewelijc gheſcant.

Florentiin die maghet.

O edel hertoghe Gloriant!
685 Bruunswijc ſoudic gherne beſien:
mochte mi dat met trouwen gheſchien,
ſo woudic varen daer ghijs begheert.

Die hertoghe.

O Florentijn vrouwe weert,
die ic boven alle vrouwen minne,
690 ic ſal u maken hertoghinne
van Bruunswijc den goeden lande:
dies ſettic u mine trouwe te pande,
edel wijſ van hogher aert.

Florentijn die maghet.

So ſal ic met u beſtaen die vaert
695 boven alle man die leven mach
of die ic met oghen nie gheſach,
edel hertoghe, hoghe baroen!
nu laet ons hier nederſitten int groen
tote nedergaet dat maenſchijn;
700 dan ſelenſe alle gader ſlapen ſijn
die te mijns vader hove behoren,
dan moghen wi ſonder toren
varen ſonder iemens ghemoet.

Die hertoghe.

O edel wijſ, het dunct mi ooc goet,
705 want die vaec gaet mi ſo an

dat ic niet langher gheftaen en can,
ic moet emmer legghen mijn hoot.

Florentijn die maghet.

So legghet dan neder in minen fcoot
ende flaept, hoghe gheboren wigant;
710 dan felen wi rumen Abelant. —

Florant des rode lioens neve.

Hulpe, Mamet ende Apolijn!
hoe es die joncfrou Florentijn
alfo dommelijc ghefint:
en wert nie man van haer ghemint
715 die in heideneffe mochte fpannen crone,
fo hoghe gheboren noch fo fcone,
dat fi haer herte daer woude legghen an,
ende mint nu enen kerftenen man
ende wilt met hem rumen tlant:
720 fo blijft fi ewelijc ghefcant.
eeft dat ic fwighe hier van?
bi minen god Tervogan!
nenic, ic faelt fegghen haren vader,
want ict ghefien hebbe al gader.
725 waer fidi, hoghe gheboren baroen
van Abelant, heer rode lioen?
ftaet op, hoghe gheboren man,
doet haeftelijc uw cleder an,
ghi felt vernemen dies ghi niet en wet.

Die rode lioen.

730 Nu ben ic hier al onghelet:
Florant neve, wat faelt ghefchien?

Florant.

O edel oom, ic hebbe ghefien

wonder ane Florentine die ſcone
die met rechten mochte draghen crone
735 voor Babeloon den ſoudaen.
ſi leghet aerm ende aerm bevaen
in ghenen bogaert, coene wigant,
met enen man uut kerſtenlant,
van Bruunswijc die hertoghe vri.
740 ic ſalſe u wiſen, comt met mi!
edel wigant, wide vermeert,
want ic hebbe hem gheſtolen ſijn ſweert
daer hi leghet bi dat edel wijſ,
ende ſijn ors dat heet Valentijſ
745 dat hebbic hem heimelijc ghenomen.
uut Bruunswijc ſo es hi comen
ende es een hertoghe daer van.
nu ſiet, hoghe gheboren man,
waer dat hi leghet in haren ſcoot.

Die rode lioen.

750 Ay! dat heeft mi wonder groot
van miere dochter Florentijn.
en was nie ſo edelen Sarraſijn
daer ſi haer herte wilde legghen an,
ende leghet nu met enen kerſtenen man
755 die niet en es van onſer wet.
ay! waer toe ſi haer heeft gheſet
ende alſo jammerlijc gheſcant!
bi minen god Tervogant!
ſi ſal daer omme bernen in een vier
760 ende die hertoghe en ſal niet van hier
mi ontriden, ic en ſalne vanghen
ende ane enen boom doen hanghen,
bi minen god Apolijn!
gawi, Florant neve mijn,
765 ende laet ons vanghen den hoghen baroen!

Florant.

O edel oom, dat hebben wi goet te doen,
want hi es van wapen bloot.
ſtaet op, hoghe gheboren ghenoot
van Bruunswijc, coene wigant!
770 ghi ſelt beſitten Abelant
die ſoete ſtede, dat ſcone juweel.
daer ſtaet verborghen een caſteel
daer ſeldi werden caſtelein.
het ſtaet op ſo ſcone plein
775 dat men dies ghelike niet en vint.

Die hertoghe.

Van gode ſo moeti ſijn gheſchint,
fel Sarraſijn, vul keitijf!
bi miere wet! het coſt u tlijf
dat ghi mi heden quaemt ſo bi.

Florant.

780 O edel here, van herten vri,
laet ſinken uwen hoghen moet;
hoghen roem en was noit goet
want ghi moet verwonnen bliven
ende daer toe ſal men u ontliven,
785 want ghi hebt die doot verdient.

Die hertoghe.

Ay mi! dit ſpel es mi ontſient,
want ic hebbe mijn ſweert verloren.
god die van der maghet was gheboren
moeten bedroeven! die t mi nam
790 ende al heimelijc tote mi quam
daer ic in groter vrouden lach.
met rechten ic dat wel claghen mach

dat ic verloren hebbe minen Brant.
bi miere trouwen! haddicken in mijn hant,
795 ghine ſout mi niet vanghen, fel keitijf!

Die rode lioen.

Her hertoghe, laet deſe woorden een blijf!
uwen overmoet wort nu ghevelt.
ic mene dat ghijt becopen ſelt
dat uw vorders hebben ghedaen.
800 voor Abelant ſach ic verſlaen
minen vader van uwer partien:
dat dede Gheraert van Normandien
verſloech den lieven vader mijn,
ende uw vader, bi Apolijn!
805 verſloech minen oom Eiſenbaert
ende twe ridders van hogher aert
miere moejen kinder, als ghi moghet horen,
uut Antiochen waren ſi gheboren,
verſloech uw vader met ſiere ghewelt:
810 ic mene dat ghijt becopen ſelt,
bi minen god Apolijn!
ende mine dochter Florentijn
ſal ic leveren doen ten brant.

Die hertoghe.

Och edel here van Abelant,
815 doet met mi dat ghi begheert;
maer Florentijn die es wel weert
te draghen crone voor elken man;
want bi den vader die mi ghewan!
ſi heeft te male een reine lijf,
820 ſi en was noch noit nie mans wijf,
dat weet ic wel te gheenre ure,
ſi es ene edel creature:
ſijt haers ghenadich, edel baroen!

Die rode lioen:

Bi minen groten god Mahoen!
825 dan lietic om al die werelt niet:
si sal daer omme bernen wats ghesciet,
dat si nie groete van u ontfinc. —

Die hertoghe

Ay! gheweldich hemelsconinc,
nu bewaert dat edel wijf;
830 al eest dat ic verliese mijn lijf.
bewaert die scone Florentijn:
dies biddic u, weerde scheppere mijn.
dat si die doot mach ontgaen
ende kerstenheit moet ontfaen:
835 dies biddic u, moeder ende maecht,
want si een reine herte draecht
ende heeft te male ene edel nature:
moeder gods, bewaert die scone creature.
dies biddic u god door uwen ootmoet,
840 want gherechte minne ons beiden doet
dat wi sijn in dit verdriet.
ay god! nu en wilt vergheten niet
dat u die minne daer toe dwanc,
dat ghi ane ene wigaertranc
845 ontfinct menschelijc nature:
dat was Maria die maghet pure
die u ontfinc in reinen live,
dat noit en ghesciede ghenen wive,
ende maechdelijc ter werelt brachi:
850 dat dede al die minnecracht,
ende daer na storfdi die bitter doot
om ons te bringhen in vrouden groot:
so brinct mi noch uut desen prisoene. —

Florentijn die maghet.

Waer ſidi, Rogier, deghen coene,
855 mijn lieve vrient ende ghetrouwe?

Rogier.

Ic ben hier, wel edel vrouwe.
nu ſecht mi wats die raet?

Florentijn die maghet.

Ay Rogier, al minen toeverlaet
die ſteet al te male ane di.
860 och lieve Rogier, nu ſecht mi:
wat ſeet mijn vader die hoghe baroen?

Rogier.

Och edel vrouwe, bi Mahoen!
hi heeft gheſworen bi ſinen tant
dat hi ſal hanghen den hoghen wigant
865 ende u leveren ſal ten viere:
dat heeft hi gheſworen alſo diere
dat mens hem wel gheloven mach.
dies en ben ic ure no nacht no dach
ſonder droeſheit, edel vrouwe.

Florentijn die maghet.

870 Och edel Rogier, nu ſijt ghetrouwe,
want ghi hebbes wel die macht:
ic weet wel dat ghi den kerker wacht
daer die hertoghe in leghet ghevaen.
nu wilt hem in ſtaden ſtaen,
875 dat hi behouden mach ſijn lijf.

Rogier.

Och edel uutvercoren wijf,
doe ic dat ſo ben ic doot,

al die werelt van goude root
en ſal mi connen ghehulpen niet

Florentijn die maghet.

880 Rogier, hulpt mi uut mijn verdriet
ende ooc den hertoghe Gloriant,
dan ſelen wi rumen Abelant
ten lande wert van Bruunswijc.
Rogier, ic ghelove u ſekerlijc:
885 ic ſal ewelijc ſijn uw vrient.

Rogier.

Och edel vrouwe, dies hebdi wel verdient
over meneghen tijt hier te voren.
uw vader hadde eens mijn doot gheſworen,
doen waerdi al minen toeverlaet.
890 ach! nu dadic als een quaet,
ſoudic dies al nu vergheten.
al ſoudic in vieren werden gheſpleten,
ic ſal u hulpen, wel edel wijf,
dat ghi behouden ſelt uw lijf
895 ende ooc die hertoghe van Bruunswijc,
want hi ontfinc mi ſo vriendelijc,
doen ic hem van u die bootſcap bracht.
ic ſal daer om pinen dach ende nacht,
edel vrouwe van herten reen:
900 ic ſal ontſluten die kerkerſteen
ende verloſſen die hoghe wigant. —
Waer ſidi, her Gloriant,
edel hertoghe, hoghe baroen?
comt uut deſen ſwaren priſoen!
905 want alle die ſlote ſijn ontdaen

Die hertoghe.

Wie heeſt mi deſe gracie ghedaen?
Rogier vrient, berecht mi dat.

Rogier.

Florentijn dies mi bat
dat ic u hulpe uut uwen verdriet.

Die hertoghe.

910 Ay! god die hem crucen liet
die moets hebben lof ende danc
dat ic ben uut defen fwaren ftanc
daer ic fo langhe in hebbe ghefijn.
nu fecht mi: waer es Florentijn,
915 die overfcone creature?

Rogier.

O edel here, fi leghet tufchen vier muren
ghefloten ende vafte ghevaen;
te hare fo en mach niemen gaen,
want haer vader wilfe ontliven.

Die hertoghe.

920 Dien wille fal achterbliven.
op dat mi god behout mijn lijf,
ic fal verloffen dat edel wijf,
eer ic fcheden fal van hier.
och! haddic minen defterier
925 Valentijf metter hant
ende mijn fweert den goeden Brant,
fo wildic Florentinen halen
ende den roden lioen betalen
fijn huushure in rechter trouwen!
930 het fal hem fekerlike rouwen
dat hife fo jammerlijc hout ghevaen.

Rogier.

Here, ic wils u te hulpen ftaen
ende met u varen uten lande.

Mamet willic doen die ſcande
935 dat ic wille kerſtenheit nemen an.
nu ſiet hier, hoghe gheboren man,
Valentijſ uw goede paert
ende uwen Brant dat goede ſwaert
daer uw herte ſo ſere op ruſt.

Die hertoghe.

940 Ay! nu haddic minen luſt,
haddic Florentine die ſcone.
lieve Rogier, dat u god lone!
nu wijſt mi die kerkerſteen
daer in dat leghet die maghet reen;
945 ic ſalne ontſluten ende ontdoen,
ende werdes gheware die rode lioen,
ſeker! ic gheve hem ſijn payment.

Rogier.

Ay here, ſo waren wi gheſchent,
werde dit hof met allen gheſtoort.
950 ic ſal ons vele bat hulpen voort:
ghi ſelt hier houden in dit groen,
ende ic ſal gaen ten roden lioen
ende ſal hem ſegghen ende maken vroet
dat hi morghen metter ſpoet
955 Florentijn dat edel wijf
ſal doen doden ende nemen tlijf:
dies ſal ic hem maken wijs,
ende ghi ſelt hier houden in dit rijs
ende emmer ſeldi op die waerden ſijn.
960 als men uutbrinct Florentijn
ende menſe ontliven ſal,
dan ſeldi comen over al
ghereden, hoghe gheboren wigant.
bi minen god Tervogant!

965 ic ſal u ter hulpen ſtaen.
ghi ſelt ſteken ende ic ſal ſlaen,
ende god ſal in onſer hulpen ſijn:
aldus ſelen wi Florentijn
verloſſen, dat edel wijf.

Die hertoghe.

970 Rogier, het ſal mi coſten tlijf
ofte ic bringſe uut hare noot.
nu gaet henen met haeſten groot!
ic ſal hier bliven in dit foreeſt.
ay vader, ſone ende heilich gheeſt,
975 nu moeti bewaren Florentijn! —

Rogier.

O Mamet ende Apolijn
ende Mahoen ende Tervogant,
edel here van Abelant,
die moeten u gheven goeden dach!

Die rode lioen.

980 Rogier, nu doet mi ghewach:
hoe ſal ic varen met Gloriant?

Rogier.

Edel here van Abelant,
dat ſal ic u ſegghen ende maken vroet
dat ghi morghen metter ſpoet
985 Florentijn dat felle wijf
doden ſelt ende nemen tlijf,
want ſi hevet wel verboort,
als men recht na rechte coort,
want ſi heeft onſe gode gheſcant,
990 ende dan ſeldi Gloriant
hanghen doen ane enen boom.

want vernaemt Gheraert ſijn oom
dat hi hier ghevanghen leghet,
here, voor waer ſi u gheſeghet,
995 ſo ſal hi comen met groter cracht
ende met al ſiere macht
ende ſal ons doen grote pijn:
daer omme dunket mi tbeſte ſijn
dat ghiſe beide ontliven doet.

Die rode lioen.

1000 Rogier, deſen raet dunct mi goet.
nu en willic beiden dach noch ure,
gaet henen, haelt mi die ſcone figure.
Florentijn die felle pute,
ic ſalſe doen leiden ter poorten ute
1005 ende doen haer thooft afſlaen.

Rogier.

Here, dit dunct mi tbeſte gedaen.
ic ſalſe halen, bi Apolijn! —
Waer ſidi, ſcone Florentijn?
ghi moet gaen voor den hoghen baroen,
1010 uwen vader den roden lioen.
hi wil met u juſticie houden
ende meint dat u ſal werden vergouden
dat ghi ſine gode hebt gheſcant
ende dat ghi bi Gloriant
1015 hebt gheſlapen, vri edel wijf!
dat ſal u coſten uw edel lijf,
want hi hevet ſo dier gheſworen.

Florentijn die maghet.

God die van der maghet was gheboren
ende ſijn voetſel van haer ſoghede,
1020 ende daer na dat hi ghedoghede

datten die felle joden vinghen,
ende aen een cruce hinghen,
daer hi an ſterf die bitter doot
om ons te bringhen in vrouden groot,
1025 die moet miere ſiele ghenadich ſijn.

Die rode lioen.

Nu ſecht mi, dochter Florentijn,
wie mach u hier toe hebben bracht
dat ghi ſijt aldus bedacht
ende aenbet enen vremden god
1030 ende maect met onſen goden uw ſpot,
ende mint daer toe enen kerſtenman?
bi minen god Tervogan!
ghi ſelt daer omme uw lijf verlieſen.

Florentijn die maghet.

Vader, die doot willic gherne kieſen
1035 om den ghenen dieſe door mi ontfinc
ende naect ane een cruce hinc
met ſinen aermen wide ontdaen
ende liet hem hande ende voete doorſlaen
met plompen naghelen drie:
1040 ghewarich god, ſo moeti mie
beſchermen van der hellen brant
ende bewaert den hertoghe Gloriant,
want hi es in pinen groot.
o edel hoghe gheboren ghenoot,
1045 hoe gherne haddic u noch gheſien!
maer en mach mi niet gheſchien,
dat doet miere herten al te we.

De bancdief.

Dien moochdi ſcouwen nemmerme,
hoghe gheboren edel wijf,

1050 want ic u nu ſal nemen tlijf,
dat deert ſere die herte mijn.
och edel joncfrouwe Florentijn,
waer toe hebdi u gheſet?
woudi noch anebeden Mamet,
1055 ghi ſout noch wel uw lijf behouden.
het comt al touwe bi uwen ſcouden,
dat ghi onſe gode aldus blameert
ende u ſelven ſcandeleert
ende ghi hoghe gheboren ſijt.

Die rode lioen.

1060 Ghi gheeft haer al te langhe reſpijt.
haeſtu ende ſlaet haer af thoot,
want hare mesdaet es ſo groot,
al die werelt en holpe hare niet.

Die hertoghe.

Bi gode die hem crucen liet!
1065 dan ſal niet weſen, fel tirant!
van gode moeti ſijn gheſcant
dat ghi ſijt ſo putertier.
ter quader tijt maect u van hier
of die duvel ſal uws wouden,
1070 ende Florentijn ſal haer lijf behouden
ende tuwer ſcande mijn eighen ſijn.
o uutvercoren Florentijn!
van deſer doot ſidi vri:
dies danct der weerder maghet Mari
1075 ende Rogier den coenen wigant,

Florentijn die maghet.

Och edel hertoghe Gloriant,
ic dancs gode van den trone

dat mi ghevallen es ſo ſcone
ende daer naeſt u ende Rogier.
1080 och edel here, laet ons van hier
trecken, hoghe gheboren man.

Die hertoghe.

Florentijn, nu varen wi dan
te minen lande van Bruunswijc.
mijn herte ſtaet in vrouden rijc.
1085 Edel wijf van hogher aert,
nu ſie ic den edelen bogaert,
Bruunswijc dat goede lant.
o edel oom, coene wigant,
van Normandien hoghe baroen,
1090 nu laet die poorte wide ontdoen
ende laetſe incomen met bliden ſinne
die ic met al miere herten minne,
van Abelant die ſcone Florentijn!

Gheraert.

O Gloriant, neve mijn,
1095 ſijt willecome op deſen dach
ende Florentine die ic nie en ſach
meer dan nu te deſer tijt.
mijn herte wort mi van vrouden wijt
dat ic u ſie met gheſonden live
1100 comen metten edelen wive.
nu ſecht mi: hoe voerdi in Abelant?

Die hertoghe.

Och edel oom, coene wigant,
al ſlapende wert ic daer ghevaen
ende in enen kerker ghedaen,
1105 daer mi met rechte uut mocht verlanghen.

want aderen, padden ende ſlanghen
waren daer mijn naeſte gheburen.
maer god die gaf mi aventure,
bi vriende hulpe, bi goeden rade
1110 dat ic ben comen ſonder ſcade
uut den vancneſſe ſwaer.
het en quam nie man in ſelken vaer,
maer die minne van den edelen wive
hielt mi altoos te live
1115 dat ic hoopte, het ſoude beter werden.
aldus hebbic met volherden
ghewonnen daer mijn herte op raſt.

Gheraert.

Gloriant neve, ghi hebt ghepaſt
der minnen bogaert leren bouwen.
1120 maer doch en derſt u niet rouwen,
al eeſt u worden een deel te ſure:
ghi brinct hier ene ſcone creature,
die ooc niet edelre en mochte ſijn;
ai es haer vader een Sarraſijn,
1125 hi es een hoghe gheboren man,
want van Babeloon die ſoudan
was ſijn vader, dies ben ic vroeder,
ende des heren dochter was ſijn moeder
van Antiochen, des ben ic wijs,
1130 ende ooc heeſt haer vader den prijs
voor ende na int kerſtenrijc,
ſone es van vromichede ſijns ghelijc
in heideneſſe die wapen draecht.
daer om was ic van u verſaecht
1135 dat u ten quaden ſoude vergaen.
maer ghi hebt wel ghedaen:
met volherdene hebdi verwonnen.

en dochte ooc gheen dinc begonnen
dat men niet volherden en wille.

1140 Nu ſwijcht ende maect een gheſtille!
dit voorſpel es ghedaen,
men ſal u ene ſotternie ſpelen gaen.

Hier beghint die sotternie.

Siet doch, en ben ic niet hier?
ic ben een weitmolder ende drinke gherne bier.
teſchen, hantſcoen can ic naien,
hoi ende coren can ic ooc maien,
5 ja woudic ooc daer omme lopen;
ic can ooc copen ende vercopen.
ooc ſo ben ic een temmerman
daer ic noit niet en wan,
ic ben ooc een molder ende can malen,
10 ic can ooc wel borghen ende qualijc betalen,
ic can roden ende hacken,
ic can brouwen, ic can backen,
ic can diken ende dammen,
ic can derſchen ende wannen.
15 noch can ic vele dincs mere:
eſſer enich vrouwe of here
die mi wilt huren tenen cnape?
al eeſt dat ic gherne langhe ſlape,
ic ben harde traech te minen werke.
20 woude hier iemen ane mi legghen merke
die mi tenen cnape woude huren?
want ic can wel ter tavelen duren
ende ooc can ic graven ende luken.

Die ander man.

Ende ic can binden ſteinen cruken
25 ende melcteilen van erden ghedrait.

Die ierste man.

Entrouwen! die duvel brinct u hier ghewait
met uwer ſoberdien te maten.

Die ander man.

God gheve u ramp in uwe caken!
dunket u weſen ſoberdie?
30 alſo gherne woudic mijn broot als ghie,
want ic hebbe wijf ende kinder thuus.

Die ierste man.

Jaet, het dunct mi een vri abuus
ſteinen cruken binden ende melcteilen.
condi die wel te gader heilen,
35 ſo ſidi wel een conſtich man.

Die ander man.

Waendi dat ic noch niet meer en can?
ja woudics mi onderwinden
ende minen ſac van conſten ontbinden,
ic ſoude van u maken een peert,
40 het ſoude ſchinen tien pont weert,
ſwart van hare ende daer toe ru.

Die ierste man.

God brachte mi ane u!
ic hore wel, ghi ſijt een conſtenare.
ſoudi mi connen verdriven mijn grauwe hare
45 ende tien jaer jongher maken van daghen,
dat ic minen wive mocht wel behaghen,
ic ſoude u gheven goeden loon.

Die ander man.

Jaic, ic ſal u maken alſo ſcoon,
uw wijf ſal dunken om u raſen.
50 lietic u in dit busken blaſen,
ghi ſout al ene ander varwe ontfaen,
ghi ſout werden alſo ghedaen,
uw wijf en ſoude u niet connen ghekinnen.

Die ierste man.

Bi miere trouwen! daer ſeldi ane winnen,
55 op dat mi dat mach gheſchien.

Die ander man.

Bi gode! uw wijf ſaelt wel ſien
als ghi weder tot hare coomt.

Die ierste man.

Alſo en moet ic nemmermeer ſijn verdoemt:
en ſaelt mi niet coſten van minen miten?
60 ſi pleecht mi al te dicke mijn lelicheit te verwiten,
dat ic ſelden met vreden leve.
hout! ſiet, ic ſal u gheven
deſe goede borſe ende tghelt daer toe.
ic vercocht ghiſteren mine goede coe:
65 daer es tghelt in al gheheel,
dat ſeldi hebben tuwen deel.
ſi gout tien ſchillinc ende veertich pont.

Die ander man.

Hout! ſet dat busken ane uwen mont
ende blaeſt ſtijf met al uwer macht.
70 ic hebbe ſo menich conſt volbracht,
ic ſal emmer deſe ooc volbringhen.

Die ierste man.

Sal ics iet te bat ſinghen?
want dat en conſtic noit gheleren.

Die ander man.

Jaghi, ende uw varwe ſal u verkeren
75 ende uw ſtemme ſal werden claer.

Die ierste man.

Keren! god gheven u een goet jaer!
tot al den ghelde wetics u danc;
mach ic beteren ane minen ſanc,
ſo es tghelt te male behouden.

Die ander man.

80 Nu blaeſt in, dat god moets wouden!
javoy! nu ſidi een man.
ic ſwere u bi ſente Jan,
dat hi niet en leeſt op deſen dach
die u met oghen noit en ſach
85 dat hi u niet kennen en ſal.

Die ierste man.

Nu wouts god ende goet gheval
hoe ic ſal varen met minen wive.
des es leden vier daghe ende vive
dat ſi mijn lelicheit verweet.
90 nu willic thuusweert gaen ghereet
ende laten haer ſien hoe ic haer behaghe.
ſi heeft ghedaen ſo grote claghe
dat ic lelic was ende out:
dies en hebbic nu nemmermeer ſcout,
95 want mijn anſchijn heeft nu een ander huut.

Die ander man.

Dat doet het, ende tghelt van der coe es in de
muut. —

Die ierste man.

Entrouwen! ic ben ghebetert an mijn ſpringhen.
hulp god, hoe claer ſal ic nu ſinghen!
nu hebbe god lof ende danc:
100 ic ben ghebetert ane minen ſanc
alſo wel als ic ane mijn ſcoonheit bin.
o wijf, mijn minnekijn, laet mi in
ende comt, beſiet mi nu!

Sijn wijf.

Keren! ſiet, met deſen ſcu!
105 wat duvel! wie heeft u ſo begaet?

Die ierste man, haer man.

Ic hebbe in enen joochtborren ghebaet.
hebdi mijns nu eneghen loſt?
deſe ſcoonheit heeft mi ghecoſt
tghelt van onſer coe al gheheel.

Sijn wijf.

110 Entrouwen, dies hebbe die duvel deel!
hebdi tghelt hier omme ghegheven?

Die ierste man, haer man.

Jaic, ende mi en es niet bleven:
die borſe ic gaffe ooc met,
ende hi heeft mi een busken an minen mont gheſet,
115 daer blieſic in al mijn macht
ende daer quam uut ſo groten cracht
dat ic ben worden aldus ſcone.

Sijn wijf.

Keren, hoort! dat u god lone!
een wijf vare wel met defen man!
120 entrouwen! die duvel brachter mi an.
ghi fijt recht fwart als een moriaen.

Die ierste man, haer man.

Wat duvel! ben ic alfo ghedaen?
en ben ic niet fcone, wit ende claer?

Sijn wijf.

Jaghi, ghi fijt een quaet jaer:
125 ic en fach noit leliker creature.
wat, Gheert, lieve ghebure!
comt ende befiet minen man.

Gheert, sijn ghebuur.

Wat Gofen! bi fente Jan:
wie heeft u alfo begaet?
130 ghi hebt emmer in ene weetcupe ghebaet:
uw anfchijn es al met fwarten beftoven.

Die ierste man, haer man.

Ay mi! ende ben ic al verfcoven?
es dit emmer feker waer?
latet mi doch fien in enen fpieghel claer
135 dat ic mi felven mach anefien.

Sijn wijf.

Entrouwen! dat fal u ghefchien.

Die ierste man, haer man.

Hulpe, hulpe, goede liede!
des wonders ghelijc en fach ic nie,
en was nie man aldus bedroghen.

Sijn wijf.

140 Ghi wanet dat ic hadde ghelogheu,
vul ondier fot!

Die icrste man, haer man.

Ghi fecht waer, alfo hulpe mi god!
ic mach nu wel een fotkijn fijn.
ay uutvercoren minnekijn,
145 hulpt mi dat ics mach werden quite!

Siin wijf.

Bi gode! ic en gaver niet omme ene mite
al bleefdi ewelijc alfo ghedaen.

Die icrste man, haer man.

Ic hore wel, u en leter niet aen,
al es mijn anfchijn aldus verkeert.
150 goede ghebuur, goede Gheert,
hoe fal ics quite moghen weren?

Gheert, sijn ghebuur.

Men fal uw anfchiin met feiken eren
ende met ander dinghen die daer toe horen.

Die icrste man, haer man.

Hulpe, hulpe! fo fal ic verfmoren,
155 gheet men mi met ftiller feiken toe.

Sijn wijf.

Ic woude ic tghelt hadde van miere coe,
dat ghi dus wel hebt beftaet,
ende ghi in enen fchijtputte haet ghebaet,
vul ondier keitijf!

Die ierste man, haer man.

160 Al waerdi noch alſo quaden wijf
ende ghi noch alſo vele daer toe ſout ſegghen,
ic ſalder tghelt van onſer ſoch an legghen
of ic ſaels werden quijt.

Sijn wijf.

Keren, nu ſiet dit ſcoon abijt
165 dat mijn man heeft ontſaen!

Die ierste man, haer man.

Wat! die lodder gaf mi te verſtaen
dat ic ſoude ſcoon werden ende wel ſinghen,
ende jonc ſoude werden ende verre ſpringhen,
ende dat ic u al te wel ſoude ghenoeghen.

Gheert ghebuur.

170 Bi gode! men moet int beſte voeghen:
hi hevet ghedaen om beters wille.

Sijn wijf.

Keren, goede ghebuur, ſwijcht al ſtille!
ghi ſout mi ooc verſcoven maken.
hi ware weert dat icken ſmete onder ſijn caken
175 ende hi nemmermeer in mijn huus en quame.

Die ierste man, haer man.

Keren, in leets duvels name!
aldus vele en ſeidicker niet toe,
doen ghi tghelt van onſer goeder blaren coe
vercierdet ane broeder lollaert,
180 ende minen goeden grauwen tabbaert
lieti voor ſijn ghelach te pande:
ic ſaelt u ſegghen, al eeſt ſcande,
ende makent al mine gheburen cont.

Gheert ghebuur.

Keren, ghebuur, hout uwen mont!
185 ghi ſout uw wijf al te ſcanden maken.

Sijn wijf.

God gheve hem ramp in ſijn caken!
hoe condi dit van mi gheſegghen?

Die ierste man, haer man.

Ic ſach den lodder op u legghen,
ooc hinc ſijn vleſchelkijn op den eers
190 ende ooc lach hi lancs, hi en lach niet dweers:
ic ſach harde wel wat ghi deet.
ic en was noit ſint te bat ghevreet
dat ic u ſach metten bloten cnien.

Sijn wijf.

Ic mochte na die vloiken ſien,
195 vul out quaet griſaert!

Die ierste man, haer man.

Wat duvel maecte dan die lollaert,
dat hi alſo lach ende roerde ſijn lijſ?

Sijn wijf.

God gheve u ramp, vul keitijf!
dan hadde ons beiden niet dan ſpel.

Die ierste man, haer man.

200 Wattan! het en ghenoechde mi nie wel
ſpel dat ghi daer bedreeſt.

Sijn wijf.

Swijch! hets jammer dat ghi leeſt,

vul ondier plavant!
ic ſal u ſmiten op uwen tant.

205 Ghi goede liede, dit ſpel es ghedaen:
ghi moocht wel alle thuuswert gaen
ende lopen alle den graet neder.
ghenoeghet u, comt alle weder.

Hier beghint die sotternie.

Machtelt.

Ach goede liede, hoe sal ic varen!
die wolle es beter dant garen.
het gheet met mi al achterwaert.
hoe comet dat aldus qualijc vaert?
5 in weet wat mi es ghescliet.
en daet die lede duvel niet,
in soude aldus niet moghen dolen.

Luutgaert

Nu secht mi, Machtelt, onverholen:
waer omme stadi dus ende claecht?
10 ic come ende hebbe den vos verjaecht
die mi twe hoener heeft verbeten.
hoe sidi aldus hier ghesetent?
op alle trouwe, berechtes mi!

Machtelt.

Luutgaert, daer es groot redene bi,
15 want dat ic niet en rase dats wonder.
die aventure hout mi so t onder,
want wat ic pine nacht ende dach,
te ghenen profite ic comen en mach:
het doet emmer toverie.

Luutgaert.

20 Machtelt, bi der maghet Marie!
ic wene, ghi niet en hebt gheloghen.
met toverie ben ic bedroghen:
alſo Machtelt maecht u ſtaen.
mine coe es haer melc ontgaen,
25 hen es anders niet dan water.
en daet niet die helſche cater
ofte die lede perleſijn,
hen ſoude aldus niet moghen ſijn.
maer wel vermoedic mi op ene;
30 want ghiſteren daer ic quam allene
op ene vierwechſtede buten weghe,
vant ic ſittene ene oude teve
ende hadde botere voor haer ſtaende.
ic wane dat ſi den duvel maende
35 die daer die botere comen dede.

Machtelt.

Luutgaert, bi gods moghenthede!
ic moet u ſegghen onverholen,
die boter hatſe mi gheſtolen:
met quaden meſſen moet menſe ontliven.
40 in coſte in eenre maent ghecrighen
van miere blare coe eneghe botere.
wat ic clutſe of wat ic clotere,
het es al te male om niet.
op alle trouwe! kendiſe niet
45 die ſtronthoere? woontſe hier bi?

Luutgaert.

Jaſe, Machtelt, gheloves mi:
ſi es van Corterike gheboren,
ende heeft haer ene ore verloren
van quader dieſten, dat es waer,

50 ende ooc wasſe cort daer naer
uut Ghent ghebannen op den pit.
met meneghen dinc es ſi beſmit,
daer ſi met pleghet om te gane.
kendiſe niet? hets Juliane
55 die ghinder woont op den hoec.
ſi heeft een toverenboec
daer ſi met te toveren pleghet.
hets jammer dat ſi niet en leghet
in enen put onder die galghe
60 vaſte ghedolven metten balghe!
ſi vercoopt nu ooſters bier.

Machtelt.

Luutgaert, wat ſitten wi dan hier?
ic kenſe wel, eeſt Juliane.
laet ons beiden beſtaen te gane
65 ende enen pot biers te gader meten.
wi ſelen al die waerheit weten
van deſen ſaken groot ende ſmal.

Luutgaert.

Gherne, Machtelt, groot ongheval
moet haer gheven ſente Bride!
70 want ic menich quaet ghetide
hebbe leden dat ſi mi brachte ane. —

Machtelt.

Secht, vrouwe ver Juliane,
hebdi enich ooſters bier?

Juliane.

Jaic, ghi vrouwen. wanen comdi hier
75 aldus te gadere onder u lieden?

het moet emmer iet bedieden,
over mi moochdi weſen coene.

Luutgaert.

Juliane, wi hebben hier te doene:
wi dronken gherne van uwen biere.
80 ic bits u, ſet ons bi den viere.
haelt ons bier, wi ſelent betalen.

Juliane.

In vragher niet na, ic gaes u halen.
altoos ghebiet te miweert!

Machtelt.

Vrouwe Juliane, ons beiden deert
85 ende gherne ſouden wijs u vraghen,
maer qualijc dorren wijs ghewaghen,
wi weten wel dat ghijs ſijt vroet:
gherne gheraecten wi ane goet,
coſter wi wel comen ane.
90 ons es ghegheven te verſtane,
waer dat ſake dat ghi wout,
dat ghi ons wel hulpen ſout,
ende hier omme ſiwi tote u comen

Juliane.

Wat, gheburinnen! mochtic u iet vromen
65 met miere conſt, met minen rade!
ic ben die ghene diet gherne dade,
want uw welvaren ware mi lief.
haddi die hant van enen dief
daer neghen meſſen op waren ghedaen,
100 het ſoude u altoos voorwaert gaen,
ſo waer ghi die hant ane ſloecht.

Luutgaert.

Ay hoere! dat ghi ons dies ghewoecht,
dies moeti hebben vele quader jare.
nu weten wi wel al openbare
105 wat ghi met ons hebt ghedreven.
ghi ſelt ons moeten wedergheven
dat ghi ons qualijc hebt gheſtolen
ofte wi ſelen uw oghen uutpolen
ende met deſen pot ſo gheraken,
110 uw toverie ſal nu uutcraken.

Hier vechten si.

Juliane.

Ay ghi vrouwen, ſlaet met ghemake!

Ene sotte boerde ende ene goede sotternie.

Messagier.

Nu hoort ghi heren ende ſwighet ſtille.
men ſeet, hi ne heeft niet ſinen wille
die aen een quaet wijf es ghehuut;
ſijn doghen eſſer niet veruut,
5 want men ſeet, met ghenen dinghen
en mach men een quaet wijf ghedwinghen,
ende ſeker hets waer, men ſaelt u toghen
hier voor u allen voor uw oghen,
ſcone exempel van deſen ſaken.
10 nu ſwijcht ende hout met ghemake:
men ſal hier ſpelen ſlechts ter ſtont.

Ghebuur.

Men ſal hier ſpelen enen ſtront
boven toverſt op uw hoot.
god gheve u ſcande ende lachter groot!
15 gaet thuuswert ende onderwinnes uws.
ic wene wel, hi heeft wat thuus
dat hi morghen vroech ſal vinden.
die keitijf hi moeſte hem onderwinden:
en conſte hi niet gheſwighen ſtille?
20 men ſpeelt hier hedemeer om ſinen wille

ende al met ſinen quaden clappe.
ic wil gaen ſitten voor den tappe
ende drinken een goet hoot bi den viere.
tapt in, tapt uut van den biere!
25 tapt al vol, haeſt u ter vaert!
god gheve hem ramp die hemer ſpaert!
ic ſal drinken ſonder ſorghe.
levic nu, ic ſterve morghen.
laet ſien, can icker niet an?
30 het riect wel, bi ſente Jan!
ende nu weet ic wel hoet ſmaect.
ſiet, hoe dit volc nu ſteet ende gaept!
ſaechdi noit liede? wildi mi copen?
mi dunct, in derf niet verre lopen
35 om ſotte te vane al ſonder nette.
ay! ſiet deſe gapaerts, bi Cools ſette!
men ſoude meer liede vaen dan muſchen.
ic moet drinken ondertuſchen.
baa! wat dunket u, mach ict wel?
40 ghine ſiet hier hedemeer ander ſpel,
hets ſonder reden dat ghi hier ſtaet.

Wijf.

Wat duvel! hebdi hier ghemaect?
ghi hebt ghemaect een onderhaſpe.
ic ſal u op den velle taſten;
45 want wat ghi doet, hets altoos quaet.

Ghebuur.

Ay! iemen van u allen gaet
ende hael elken een cuſſen onder ſine voete!
Maria moeder ende maghet ſoete,
entrouwen! ghine hebt gheen ſcande in u.
50 beſiet mi wel! dunkic u een ſcu?
dit wonder en was noit ghehoort.

Jan.

Ghebuur, ghi ſchijnt harde ſere gheſtoort,
hebdi iet dat u jeghengheet?

Ghebuur.

En ſiedi niet dit volc hoet ſteet
55 ende gaept op mi in mijn ghelach?
het ſchijnt dat noit liede en ſach.
lieve ghebuur, beſiet, beſiet!

Jan.

Ghebuur, ghebrecs u anders niet,
ghebuur, ſo en claghic u niet ſere;
60 want bi onſen lieven here!
ghebuur, ghi claecht al van ghemake,
want haddi al ſelken wijf thuus ghelaten
als ic, dies willic mi vermeten,
ghi ſout der lieden harde wel vergheten
65 daer ghi nu op ſijt ſo ſtuur:
ay ghebuur, ghebuur, ghebuur!
wiſtijt hoe ſi ſijn beſtelt
dien hebben no cleder no pant no ghelt
ende altoos thuus een quaet wijf venden!
70 ſi hebben wel alſo groot ellende
als in den afgront van der helle.

Ghebuur.

Ghebuur, nu ſecht mi als gheſelle
wat u ghebrect, want ics begheert.

Jan.

Ghebuur, wetti wat mi deert?
75 ic hebbe een quaet wijf als ghi wel wet
die mi altoos ſchelt ende et:
ſi ſchelt mi snachts wel ſeven werven

ſo ſere, mi dunct dat ic ſal ſterven,
ende weerdic mi als ſi mi ſlaet,
80 ſi daets te meer, ſo eeſt al quaet,
ende ſmekicſe ſine houter niet af.
ghebuur, dit es noch al een caf,
want en es noch dach noch ure,
ſine maect mi mijn leven tſure.
85 dit es een ordeel ſonder ende.
hoe ſoudic gheleven in dit ellende!
hoe mach enich wijf ſijn ſo quaet!
ghebuur, ghi wet al minen ſtaet:
ic drinke gherne in die taverne.
90 dan comt ſi op mi ſchelden gherne
ende dan en ſteet mi niet tonberne,
ic en moet met ſcoppe ende met ſcherne
met hare haeſtelijc thuuswert gaen.
dan gheet ſi mi boken ende ſlaen,
95 mi dunct dat mi die rebben craken.
ic weet wel, ſi liet mi met ghemake,
woudicſe met mi leiden drinken:
ſi ſoude haer ſelven ooc wel ſchinken
ende drinken altoos als haer ſal dorſten.
100 dan hout ſi niet op al ſoutſe borſten,
ſine heeft den croes al uut ghelect
ende als haer an den croes ghebrect,
dan ſetſi den pot an haren mont;
ſo en hout ſi niet op, ſine ſiet den gront.
105 ghebuur, hier wordic met onteert.
conſtic ghevinden eneghen keer
daer ic peis met mochte ghecrighen,
dat icſe met eren mochte doen ſwighen,
ic ware een here alle mine daghe.
110 mi dochte goet dat ic haer gave
ene pels of een goet roclaken:
ſi ſoude mi machſchien in peiſe laten.

mochtic peis hebben drie daghe,
machſchien het ſoude haer ſo behaghen,
115 het ſoude duren ſes maent of ſeven
ende machſchien ooc al ons leven:
ic ſalſe ſmeken om hare quaetheit.

Ghebuur.

Lieve Jan, dat es mi leit
dat ghi hebt eneghen onpeis:
120 ic ſwere u, Jan, bi ſente Cleis!
men moet verdraghen om beters wille
ende ſomtijts ſwighen al ſtille,
al eeſt dat enen jeghengheet.
maer ſeker! uw doghen es mi leet.
125 ſi willen gheſmeect ſijn ſom die vrouwen,
ſelc wilt met ghevene ſijn ghehouwen,
die ſelken willen ſijn beſcouwen
ende die ſelken al haer lijf gheblouwen
met goeden ſtocken over haer vel;
130 nochtan en doen ſi nemmermeer wel
ende bliven altoos even quaet.
het dunct mi ſijn die beſte raet:
verſmeecſe met ghiſten of ghi cont,
ſprect vriendelike in aller ſtont:
135 ſi mochte haer quaetheit wel laten.
het ſijn quade wive die niet en ſaten.
ghebuur, doet dit! het dunct mi goet.

Jan.

Gherne, ghebuur, metter ſpoet.
adieu, ghebuur, ic moet gaen.
140 nu laet ſien hoe ſi mi ſal ontſaen
als ſi mi in huus ſiet comen. —

Bette.

Siet, ons vrouwe moeten verdoemen!
waer hi comt datten god ſchende!
die mi doet ſo groten ellende
145 met ſinen drinken nacht ende dach.
ic mach wel roepen o wi! o wach!
dat icken noit ghecreech te manne.
nu gaet, keitijſ, god gheve u ſcande!
ende haelt water ende haeſt u ſnel,
150 of ic ſal op uw vel
met voeten terden. u ſal rouwen
dat ghi mi noit ſaecht. entrouwen!
hi es ſo dronken, hine can gheſtaen
op ſine voete, vul corliaen!
155 gaet wel vollic van voor mijn oghen!

Jan.

Lieve Bette, laet u ghenoeghen!
ſeker! ic en dranc noch heden.

Bette.

Ghi liecht al ſoude men u ontleden.
waendi dat ics niet en gherieke?
160 ghi ſtaet ende daesbolt als een kieken.
gaet ende doet dat ic u hete,
of ic gheve u ſelke ſmete
dat u craken ſelen die rebben.

Jan.

Lieve Bette, nu laet u ſegghen:
165 mochtic tuwer vrienſcap comen,
bi gode! het ſoude ons beiden vromen.
woudi mi laten weſen here
drie daghe lanc ende dan nemmere
van onſen huſe al gheheel,

170 ic foude u gheven felc juweel:
hen es vrouwe binnen der ftraten,
fi ne fouder omme met peife laten
haren man al tjaer dore:
ene fcone pels goet ter core
175 hebbic jeghen Peteren ghecocht,
hi heeftfe mi uut Inghelant brocht:
defe feldi hebben, wildi mi laten
drie daghe here fijn ende al met maten.
wildife hebben, fo fegghet mi.

Bette.

180 Tfi der pelfen, tfi!
ghi hebfe ghecocht eenre ander tripe:
Calle die fout mi verwiten
te wies behoef datfe ghecocht was.

Jan.

Lieve minne, hets al ghedwas.
185 nemtfe ende doet dat ic u rade.

Bette.

Ic fal, want het mochte mi fcaden,
gaefdife eenre ander hoeren dan mi.
maer ic mochte wel fegghen tfi!
wifte iemen dat ic mi vercope aldus.
190 maer maecter ons af een ghefus
ende willet niemen te kennen gheven.

Jan.

Nenic, fo moetic met eren leven!
ic falder af fwighen al puur ftille.

Bette.

Nu doet dan al uwen wille

195 ende ſijt meeſter ende here
drie daghe lanc ende nemmere;
nochtan ſaelt mi wel lanc vallen.

J a n.

Wey! nu ben ic doch here van allen.
hout mine huke! gaet ſcommelen, ſcuren!
200 waer ſijn deſe boſſers nu, mijn gheburen?
ic wets, ic ſal nu gaen drinken.
ſach icker eneghe, ic ſoutſe winken,
want ic wil drinken gaen van den biere.
ſi ſitten nu bi haren viere
205 ende haſpen, ſpillen, die vul keitijſs;
ſi ne dorren niet drinken om haers wijſs
die ſe ſchelden ende verſpreken.
mijn wijf mochte haer liever breken
beide haer bene eer ſi dat dade,
210 want ic ſouſe alſo begaden
daer ſoude hem ander caſtien bi.
tſi den cockaerts! tſi hen! tſi!
die hem haers wijſs dus dwinghen laten.
ſeker! ic ſie wel, hiers gheen bate.
215 ic wil gaen drinken ſonder ſorghen,
want al en quamic niet voor morghen,
mijn wijf die ſouts wel ſijn ghepait:
ſi ſcuurt, ſi ſcommelt, ſi ſpint, ſi nait
ende doet haren orbore binnen huus;
220 daer ſit ſi ſtiller dan ene muus
ende doet tbeſte dat ſi mach.
ic wene, noit man beter wijf en ſach.
nu willic gaen drinken al verſmoort.

G h e b u u r.

Ghebuur heer, drinken? ſecht mi, hoort!
225 ghebuur, hoe hebdi ghevaren?

Jan.

Ic ſaelt u ſegghen al ſonder ſparen,
maer ic moet emmer tierſten drinken.

Ghebuur.

Nemt den croes, ic ſal u ſchinken.
drinct al ute, hets goet bier.

Jan.

230 Ay mi! god die brachte mi hier:
dit bier hulpt mi in al mijn lijf.

Ghebuur.

Ghebuur, nu ſecht mi, wat ſeit uw wijf?
want wiſtict, mi waers vele te bat.

Jan.

Ghebuur, ic ſaelt u ſegghen plat,
235 ghi ſijt mijn vrient uutvercoren:
mijn vernoi hebbic verloren,
als ghi noch heden wel ſelt weten.
ghi moet met mi comen eten,
ic bits u ende uw weerdinne.
240 ghi ſelt horen hoe ic met minnen
here van den huſe ben lude ende ſtille.
ic mach nu drinken gaen als ic wille
ſonder ſchelden van minen wive.
ic ben ghehuut wel twintich jaer ende vive
245 dat ic daer binnen noit raſte en ghecreech,
wat ic verdroech, wat ic ſweech,
ſonder op den tijt van nu.
ende daer omme ſo biddic u
dat ghi met mi wilt comen eten
250 ſtappans ende dies niet en vergheten,
want ic ben nu groot ende clene

meefter van den hufe allene.
comt haeftelijc fonder letten.

Ghebuur.

Gaet ende doet die tavei fetten!
255 ic fal comen, in faels niet laten

Jan.

Ic fal gaen die tavel maken.
volcht mi ftappans ende brinct Betten.

Ghebuur.

Gherne, ghebuur, in fal niet letten. —
Lijsbet! Lijsbet! ghi moet gaen mede.
260 Jan ons ghebuur heeft ons ghebeden
dat wi met hem comen eten,
want hi heeft hem dies vermeten
dat hi noit binnen finen live
fo wel en was met finen wive
265 als nu op den dach van heden.
maer hi ne heeft maer finen vrede
drie daghe lanc ende fijn refpijt
machfchien niet toter vefpertijt.
Lijsbet, ghi moeter u toe ghereden.

Wijf.

270 Imberecht, heeft hi mi ooc ghebeden,
fo willic ftappans medegaen.
ic duchte dat hi niet langhe en fal ftaen
aldus in peife ende in ruften;
hem en fal ons niet fere te noden luften,
275 begonfte Bette te wefen erre.
nu gawi, Imberecht, fonder merren,
want het dunct mi harde goet.

Ghebuur.

Nu gawi haeſtelijc metter ſpoet.
men ſal ons ſetten bi den viere. —

Jan.

280 Bette, nu maect ons blide ciere!
eeſt al ghereet om eten te gane?
hier ſal comen dat ic wane
ons ghebuur ende ſine weerdinne.

Bette.

Seker! teten es hier dinne.
285 ghi hebt recht dat ghi gaſte bit,
want hier en es anders niet dan dit.
maer ic bens ghepeit, doetſe comen.
ſente Marie! ghi hebt ſaen vernomen
dat ghi here ſijt van den huus;
290 nochtan mochtijs wel ſijn confuus,
dadi eneghe dinc boven mate.

Jan.

Bette, deſe reden moeti laten,
want ons ghebuur die ſijn hier.

Ghebuur.

God ende ſente Mechiel
295 moet u hier in peiſe laten ſtaen!

Jan.

Willecome, ghebuur! gaet dwaen!
ſit daer ende uw weerdinne hier
ende ic ſal ſitten neven tfier.
Bette, lecht hier ſout ende broot
300 ende al dat teten es cleine ende groot.
haelt ons wijn ende brinct ons nappe!

in die herberghe voor den tappe!
dat heet die beſte van der poort.

Bette.

Het hoot uwer moeder ſoort,
305 ghine ſelt mi niet langhe aldus doen driver

Ghebuur.

In hoorde noit van quaden wive
die noit aldus wel was beſtelt.
ic ſie wel, men doet vele om ghelt.
die mach gheven ende ſwighen ſtille,
310 hi doet altoos ſinen wille.
nochtan ſeet men, met ghenen dinghen
en mach men quade wive dwinghen.
lieve ghebuur, hoe mach dit ſijn?

Bette.

Nu drinct ſere! ſiet hier den wijn.

Ghebuur.

315 Willecome! nu gheeſt haer drinken.

Bette.

Bi gode! ghi en dorſt om mi niet ſchinken.
wildi els iet dat laet mi weten,
dat ic ooc mach comen eten.
nu ſegghet mi ende comes af.

Jan.

320 Bette, hets noch maer een caf.
ghi moet ons compoſt gaen ghereiden
die wi eten eer wi ſcheiden.
nu ga ende doetene ſlechts te viere

ende en makes u niet diere!
325 het moet ſijn, dat ſegghic u.

Bette.

Ic hadde liever teten nu
dan iet anders gaen te doene.

Jan.

Nu gaet ende ſijt niet ſo coene
dat ghijt laet, want ſonder lieghen
330 hier ſouden ſlechts meer ſmeten vlieghen
omtrent uw oren dan ouder grote.

Bette.

Ic hebbe liever dat ic ga lopen
ende doe tbeſte dat ic can.

Jan.

En ſprekic nu niet als een man?
335 men heeft gheſeit ooc over lanc:
en dooch gheen eers ſonder bedwanc.
nu eet ende drinct, mijn lieve gheburen.
ic ſal haer die pelſe maken te ſure,
bi gode! dat ic haer hebbe ghegheven
340 om dat ic in peiſe ſoude leven
drie daghe ende here weſen.

Ghebuur.

Jan, hier es ghenoech met deſen,
al en ware hier hedemeer el.

Bette.

Nu proeft! ghenoechti u wel?
345 hi dunct mi harde wel ghemaect.

J a n.

Hi en es niet, hi es mesraect,
hi es te dinne. wildi mi leren
hoe men compoſt ſal viſeren?
gaet ende doeten weder over,
350 want ghi dunct mi al verſcoven.
eeſt goet compoſt? wat ſechdier af?

G h e b u u r.

Mi dunct dat icken wel maken:
ic ſit beſlabbert toten oren.

J a n.

Seker, ghebuur, ſo moeti boren,
355 ende dan Bette ſeldi drinken,
ende dan ſeldi mi ſtappans ſchinken
et tantos je buverai.

G h e b u u r.

Ghebuur, ghi ſijt nu harde gai:
het ſchijnt ghi ſijt een verrot Wale.

J a n.

360 En dunket u niet an mine tale
dat ic mijn wijf nu wel can dwinghen.
ic ſalſe doen door treepken ſpringhen,
eer ghi van hier ſcheden ſelt.

W i j f.

Ghevader, hoe ſidi dus beſtelt?
365 hoe hebdi u ſelven dus vercocht?
dic vint men dat men heeft gheſocht:
ſo doet uw man ooc dunct mi nu;
hine wiſt hoe meeſter ſijn van u
ſonder met deſen ſcalken vonde.

370 ende blijft hi meester te desen stonden,
wi selender om doghen, het sal ons smerten.
ghevader, ic swere u bi Cools herten!
eer ic om enen pelse verdroeghe,
ic hadde liever dat icken sloeghe
375 dat hi bloet spude, die keitijf!
ghi sout peinsen, onsalich wijf!
als u pelse of roc ghebrect,
eest dat ghi twe woorden smekelijc sprect,
so seldi hebben dat ghi wilt:
380 ghi keert wel stappans uwen schilt,
so sidi meesterse als te voren,
ende mach hi des comen te voren:
die mans die selen onderlinghe
haer wijfs aldus willen dwinghen
385 ende en es vrouwe binnen der straten,
mach hi voort gaen metter saken,
si ne heves te wers om uwen wille.

Bette.

Lieve ghevader, nu swijch al stille!
bi Cools passie so en sal ic ooc.
390 ic hinghen mi liever in den rooc
in ons roocgat in ene mande.
tfi! god gheve den pelse scande!
dat ic mi selven noit overgaf.

Jan.

Mijn wijf die loopt nu wel den draf.
395 ic sal haer compost leren gherecken
of wi selen om t lancste trecken,
want mere sottinne en sach ic nie.

Ghebuur.

Lieve Jan, gheloves mie:

hier es ſpiſe boven ſpiſe.
400 aldus ſal ic u leren, Liſe,
over maeltijt lopen ende rennen.

Wijf.

Bi gode! daer en ſoudi niet vele ane winnen.
ſo en ſal hi ooc, dat weet ic wel.

Jan.

Ic wille dat ſi weſe ſnel
405 te doene dat ic haer bevele
. . . .

(De vrouwe.)

. . . .
comt voort! den hals moeti breken,
dat dus langhe vaſten mijn beeſten.
hebdi nu gheweeſt in feeſten?
comt voort! ons vrouwe moet u bedroeven!

De maerte.

5 Swijcht, vrouwe! laet u ghenoeghen
met dat ic deſen bundel draghe.
in ghinc noit in ghenen daghe
om voederinghe aldus verre.
t onrecht ſidi op mi erre,
10 want nie ſint en ruſtic mine voete.

De vrouwe.

Ay hoere, dat men u berren moete!
wat quader trijpſac ſidi!

De maerte.

Vrouwe, waer omme ſmetti mi
ſonder verdiente? dats mi leet.
15 ramp moeti hebben in uw ſweet!
in wil niet verſproken ſijn.
maer gheeſt mi mijn gheldekijn
dat mi es worden ſuur ende ſwaer.

De vrouwe.

Keren, hets een quaet jaer.
20 al ſoude die duvel alles wouden,
niet langher en willic u houden:
gaet wech, die duvel moet u gheleiden!

De maerte.

Vrouwe, nu willic van u ſcheiden.
nu hulpt god diet al verleent. —
25 Ende hoe ſaen ben ic verbeent
dat ic ute minen dienſte dus ſcheide!
dat mi broeder Everaert ſeide
dunct mi dat ic nu bevinde.
wanneer ic ſinen tſau bekinde,
30 moetic met ſiere minnen dolen.
ic moet noch gaen te ſiere ſcolen
ende haeſten mi ter cluſen waert. —
Hoordijt, broeder Everaert?
nu ben ic hier, god gheefs mi vrome!

De broeder.

35 Ay minneken, ſijt groot willecome!
nu willic van miere cluſen ſcheiden,
achter lande ſal ic u leiden
ghelijc of ghi waert ſuſter Lute.
ic can ſo menigherande clute,
40 dies al die liede niet en weten.

De maerte.

Wat! broeder Everaert, ſidi beſeten?
wildi mi leren nu truwanten?

Die broeder.

Swijcht, minneken, bi allen ſanten!
truwanten en es ghene pine.

45 hout! doet ane defe ftamine!
ic foude u node qualijc raden,
want bi der liever gods ghenaden!
es int lant een goet morfeel,
wi felens hebben beide ons deel,
50 ooc fal menich edelen traen
van wine door ons ftrootken gaen.
nu volghet mi, fufter Luutgaert!

De maerte.

Gherne, broeder Everaert! —

Die broeder.

Hulpt god, hoe moede fiwi van gane!
55 want te fente Jans te Latrane
ende te Jerufalem ten heileghen grave
hebben wi gheweeft vele droever daghe:
moeten wi doghen in aller tijt?
ay, dat ghi werden moet verblijt!
60 wilt mi ende fufter Luten gheven
van uwen goede daer wi bi leven.
brinct ons iet leckers in onfe caken,
want gherne waren wi te ghemake.
ghelaten hebben wi alle pine
65 ende meinen voort truwante te fine:
het hulpt ons al te wel tlorinen.
men vinter noch die node pinen,
want wi hebben vele ghefellen
beide in clufen ende in cellen
70 die de werelt quantfijs begheven.
maer ghinghefe vollen ofte weven,
fi fouden bat met felken faken
gode onfen here ghenaken.
maer fwefters, baghinen, lollaerde,
75 fi fijn alfo lui van aerde

datſe qualijc pinen moghen,
maer ſi drulen wel grote toghen
als ſire connen ane gheraken.
hier met willics een inde maken,
80 want ic wel te vele mocht ſpreken.
die wel doet, en derf ghenen wiſc uutſteken.

Die duvel.

Hoort, ghi heren over al!
ic hebbe bracht in den val
deſen broeder met minen treken;
85 ſine heilicheit heeft hi nu beſcheten.
al draechti nu grau abijt,
het ſal noch comen wel den tijt
dat hi rekeninghe doen ſal,
ende ſijn broeders groot ende ſmal
90 die dus truwanten achter lande
ende eten der lieden ſonden ende ſcande:
dies ſelen ſi noch voren ſinghen
ende in minen ketel ſpringhen.

Een abel spel van den winter ende van den somer, ende ene sotternie na volghende.

Ghi heren, vrouwen, wijf ende man,
ic bidde gode die t wel doen can
dat hi ons wil sijn gracie gheven
ende hier na dat eweghe leven:
5 dies biddic hem door ootmoet.
nu seldi merken ende werden vroet,
heren ende vrouwen in allen siden,
hoe winter ende somer selen striden
ende van elken sijn virtuut.
10 nu swijcht ende maect gheen gheluut,
ende merct ende hoort hoet beghint.
ic bidde u dat ghijt wel versint,
want hets proper ende nojael
ane die woorde ende wedertael
15 van somer ende van winter beide.
die somer hi es int ghereide
ende weet dat hi comen sal.
nu swijcht ende maect gheen ghescal:
dies biddic u vriendelike alle gader.
20 ic bevele u gode den hemelschen vader.

Die somer.

Ic ben die fomer ende doe finghen
die voghelkine in de locht, die bloemen fpringhen
ende die loveren in den woude,
ende beneme des winters coude.
25 ic bringhe ons den foeten tijt
ende doe den meneghen met jolijt
met finen liefken fpelen gaen,
als men die bloemken fcone fiet ftaen
die te winter fijn verborghen.
30 ic bringhe fo meneghen foeten morghen
metten dauwe in der dagheraet.
die dan met finen liefken gaet
fpelen in der minnen dal:
ach! dats vroude boven al,
35 metten dauwe die bloemken lefen.

Die winter.

Swijcht, fot, al ftille van defen!
ic ben die winter diet al can dwinghen.
die voghelen die te fomer finghen,
can ic wel doen fwighen ftille.
40 ic hebt al te minen wille:
als ic werke na minen aert
ende tfellijc uten ooften haert,
dan doe ic den meneghen cliptanden
ende ooc flaen met finen handen
45 dat hem die vingheren moghen fpliten.
ooc doe ic die verken criten
van groter couden achter ftraten.
ghi moghet wel uw beroemen laten,
want ic hebt al in mijn bedwanc.
50 ic beneme den voghelkine haren fanc
ende ooc fo dwinghic alle diere

ende die vifche in die riviere
doe ic wonen onder tijs.

Die somer.

Her winter, dies ben ic wel wijs
55 dat ghi hebt ene felle nature
ende fijt van aerde alfo fture
dat den meneghen fijn herte beeft
die te fomer in vrouden leeft.
als ic werke na minen vifouwe,
60 dan vergheten fi allen rouwe
die fi te winter hebben ghedreven.
ic doe den meneghen in vrouden leven
die ghi hout ligghene in die muut.
als die bloemken fpringhen uut,
65 daer ane dat men die fomer kint.
van den meneghen ben ic ghemint
die u haet, want ghi fijt fo fel.

Die winter.

Her fomer, dat weet ic harde wel
dat mi die felke niet fere en gheert:
70 dat fijn die ghene die hebben verteert
haer gheldekijn in die taverne,
ende drinken ende dobbelen alfo gherne
dat fi hem niet ghecleden en connen
ende te fomer ligghen ter fonnen,
75 ende wenen dat fi ewelijc fal duren.
als ic dan come met minen fcuren
ende bringhe haghel ende couden fne,
dan doe ic defen alfo we
dat hem die daerme van couden beven.
80 dit fijn die ghene die lodderlijc leven
ende hem te fere op u verlaten:
defe doe ic gaen beven achter ftraten.

al warent jonghe edelinghen.
aldus can ic den ſelken dwinghen
85 die ſijn gheldedijn niet en ſpaert.

Die somer.

Her winter, ghi hebt enen ſellen aert:
dats dicwile wel an u te ſien.
maer mi wondert ſere van dien
dat ghi u wilt ſetten jeghen mi,
90 want al die werelt blives mi bi.
ic ben ſo edel van naturen:
ic ben die ghene die vult die ſcuren
ende doe waſſen alle vrucht;
ic bringhe ons die ſoete lucht,
95 den lieven ſomer, hets mijn aert;
ic doe bloejen meneghen bogaert
die te winter ſtaet al droghe.

Die winter.

Daer omme moet ic bliven in hoghe,
om dat ic alle dinc can dwinghen:
100 ghine cont dat niet voor oghen bringhen.
ic ben here ende ghi ſijt cnecht.

Lojaert.

Bi gode! her winter, dats goet recht,
want dat die ſomer can gheneren
dat condi harde wel verteren,
105 als ghi ſijt bi uwen viere,
eet ende drinct van den goeden biere
ende hebt broot, wijn, vleeſc ende viſc
ende doet dat bringhen op uwen diſc
ende ſit bi den viere al coeſat,
110 alſt ſo cout es op die ſtraet
dat niemen van couden en can gheduren.

al dat die ſomer can beſuren
dat verteert die winter al.
als men die waerheit ſegghen ſal,
115 ſo ne es die ſomer maer een ſlave.
ſi ſijn ſo lanc die hete daghe
dat ic worde van werken mat.
ic ben die langhe daghe ſo ſat:
ic priſe den winter minen here.

Mojaert.

120 Her Lojaert, ghi ſijt al buten kere
dat ghi den ſomer ſijt ſo fel,
die jolijt, vroude ende ſpel
dic doet driven te menegher ſtont:
hi doet cuſſen meneghen mont
125 die ſomer heimelijc int groen,
dat men te winter niet en can ghedoen.
als die bloemken ſtaen int dal
ende die voghelen maken gheſcal
elkerlijc na ſijn nature,
130 dan en es op eerde ghene creature,
ſijn herte en verblijt hem daer van,
heren ende vrouwen, wijf ende man,
elc wort ſijn herte van vrouden wijt.
als comt die ſoete ſomertijt
135 met ſcouen bloemen, met ſoeten crude
ende die voghelen beghinnen te luden.
dan doet hi ſpelen der minnen ſpel
in heimelike ſteden, dat weet ic wel,
daer die bloemken rieken ſoet:
140 dies men ter winter derven moet,
want hi heeſt ſo fellen aert.

Clappaert.

Nu ben ic hier ende hete Clappaert

ende ſal ſegghen die waerheit al gader.
ic ſwere bi gode den hemelſchen vader
145 dat mijn here die winter alſo wel doet
ſpelen, dies ben ic vroet,
der minnen ſpel, daer ghi af ſecht:
daer twe ghelieve ligghen ghedect
op een bedde al moedernaect,
150 daer wort wel grote vroude ghemaect,
al en es daer ghenen voghelenſanc;
die nachte ſijn cout ende daer toe lanc,
die coude doetſe crupen bi een
elc tuſchen anders been,
155 daerſe mijn here die winter toe dwinct
ende al ſelc vroude te gader brinct
dat ſi der minnen ſpel gaen ſpelen:
ic ſecht al ſonder helen,
want ic die waerheit daer af wel weet.
160 maer te ſomer ſijn die nachte ſo heet
dat deen leghet hier dander daer,
ſi en derren mallic anderen niet comen naer:
dat doet die hitte van den tide.
maer te winter dringhen ſi ſide ane ſide
165 ende cleven mallic anderen dicwile an thaer.

Die winter.

Bi gode! Clappaert, ghi hebt waer
gheſproken ende daer toe wel.
ic ſoude node der minnen ſpel
diſtruweren in enegher ſtont.
170 ic doe ſo meneghen roden mont
cuſſen deſe langhe nachte.
al daer op een beddeken ſoete ende ſachte
ligghen ende ſlapen twe ghelieven
ende ſi daer mallic anderen gherieven,
175 daer wort ooc gheſpeelt der minnen aert,

al en eeſt in ghenen bogaert,
daer die voghelen lude ſinghen.

Bollaert.

Her winter, ghi ſout gherne tonder bringhen
den ſomer, maer dat en ſal niet ſijn
180 het ſoude mi eer coſten tleven mijn,
eer ic dat ghedoghen ſoude,
want ghi en brinct el niet dan coude.
reghen, haghel ende couden ſne;
ghi doet den meneghen alſo we
185 dat hi alle vroude verghet.
maer mijn here den ſomer hi met
elc ſijn herte in vrouden vol,
die te winter als een pol
leghet in die aſchen bi den viere.
195 ic en can aen u gheen maniere
ghemerken, ghine moet bliven tonder.

Die winter.

Her Bollaert, dat heeft mi wonder
dat ghi ſprect deſe hoghe woort:
ghine cont dat niet ghebringhen voort.
195 ic en moet die overſte ſijn.
ic neme den ſomer ſinen heten ſchijn
ende ic verdrucke die clare lucht
ende ooc verteric alle vrucht
die de ſomer ghewinnen can.
200 op eerde en es wijf noch man,
ſine moeten te minen dienſte ſtaen.
ic willer in een crijt voor gaen,
of ic ſal te boven bliven.

Mojaert.

Nu en can ic langher niet gheſwighen

205 noch der waerheit ooc ghederven.
her winter, ghi fout van hongher fterven,
en daet die fomer die hoghe baroen;
falich winter! wat foudi doen?
en dade die fomer niet met fiere ghenaden,
210 die waffen doet vroech ende fpade
broot ende wijn daer ghi bi leeft
ende al dies men ter werelt heeft
doet die fomer comen uut:
appelen, peren ende ander fruut
215 daer al die werelt bi leven moet.
waerdi ghefinnich ende vroet,
ghi fout hem toter eerden nighen.

Die winter.

Her Mojaert, ghi moet noch fwighen,
want die winter es u te fterc.
220 als ic aen u legghe minen merc,
fo fijn uw lippen van couden blau,
bi gode! ghi ne hebbet niet te lau;
grote hitte es u onghereet;
ic fiet wel, ghi ne hebbet niet te heet,
225 al hebdi aldus hoghe ghefproken.

Die somer.

Bi gode! her winter, dit wort ghewroken
dat ghi laet fpreken defe hoghe tale.
als die bloemen in ghenen dale
ftaen ende rieken ende bloejen fcone,
230 ende die fonne aen ghenen trone
fo vriendelijc in vrouden fchijnt,
ende men gheen dinc op eerde en vint
en fal bloejen of draghen vrucht:
her winter, dan es uws levens ducht
235 ende ghi felt verliefen uwe cracht.

Bollaert.

Ende ſi dan comen die ſoete nacht
metten edelen dauwe in ghenen dale
ende ſi dan ſinct die nachtegale
ende die bloemen ſtaen int groen,
240 wit ende root ende elc na ſijn doen,
ende die bomen ſtaen ghebloeit,
elc ſijn herte in vrouden groeit:
dan dobbeleert die minne in vrouden rijc.

Die winter.

Nu en hoordic nie des wonders ghelijc.
245 ghi ſprect recht, dat heeft mi wonder,
of ic die minne woude houden tonder
ende ſi te winter niet en ware:
daer af ſo willic comen int clare,
dat men te winter alſo wel mint
250 ende meer nojaler minne vint
dan te ſomer, dies ſijt vroet
al en es die dau niet ſoet,
die nachte ſijn lanc, verſtaet dit wale.
elkerlijc te hebben tale,
255 twe ghelieve daer ſi ſijn
elc met ſinen minnekijn
vriendelijc omvaen metten armen
ende ſi dan mallic anderen verwarmen
daerſe van recht die coude toe dwinct,
260 al eeſt dat die nachtegael niet en ſinct:
daer wort gheſpelt der minnen ſpel
meer dan te ſomer, dat weet ic wel,
daer willic onder ſetten mijn lijf.

Die somer.

Dies willic vallen in een crijt,
265 al ſoudic daer omme liden ſmerte.

ſo blider tijt ſo blider herte,
ſo blider herte ſo meer minnen.
als men den ſomer can ghewinnen,
ende die bloemken ſtaen ende ſpringhen
270 ende die voghelkine lude ſinghen,
ſo worden alle herten preus,
want die ſomer es ſo gracieus
ende alſo edel na ſine nature,
al ware een herte verbolghen ende ſure,
275 als die ſomer comt int lant,
hem wort alle vroude becant.
die te winter ſijn bedwonghen,
beide menſchen ende vogheltonghen,
en maken te winter gheen gheluut.
280 het moet al ligghen in die muut,
alſt vrieſt ende es gheſnout.
den ſelken hem ſijn leven rout
van groten aermoede die hi lijt,
die hem te ſomer ſere verblijt,
285 als hi vernemt dat ſonneſchijn.
her winter, hier mede ſo moeti ſijn
verwonnen, wildi die waerheit kinnen.

Die winter.

So moeti anders ſins beghinnen,
ſoudic mi noch verwonnen lien.
290 ic ben ſo ſterc met miere paertien
dat ic den ſelken noch ſal doen beven.
ſoude ic mi dan verwonnen gheven?
dies moeſtic hebben van gode ondanc:
ic hebt al in mijn bedwanc
295 dat leeſt onder des hemels trone:
maer in die ere van Venus die ene crone
draghet ende es vrouwe van der minnen,
daer mede dat ghi mi wilt verwinnen

dat menſe te ſomer meeſt hantiert
300 ende dat ſi te winter ſaelliert:
dies willic comen in een crijt,
dat ghi daer af loghenere ſijt,
uw lijf te ſetten jeghen mijn,
te becortene tuſchen twe ſonneſchijn,
305 dat die minne nojaler es
te winter, ſijt ſeker des,
dan te ſomere, des ſijt wijs:
dies willic voor hare draghen prijs,
Venus die vrouwe es van der minnen,
310 ende door hare den camp beghinnen.
ontfaet den hantſcoe, of ghi ſijt goet.

Die somer.

Nu en wannic nie ſo bliden moet,
als ic doe te deſer uren,
dat ic ſo meneghe creaturen
315 verbliden ſal ende maken vro,
dat mi comen es alſo
dat ic u hebben ſal ten campe.
ic ſal u doen al ſelken ſcampe
dat ic u daer in ſal ontliven.
320 aldus ſal ic u verdriven
ende ewelijc ſaelt ſomer ſijn.

Die cockijn.

Dies ben ic blide int herte mijn.
her ſomer, ghi ſelt hem ſpelen ſijn ſpel.
her winter, ghi hebt mi gheweeſt ſo fel
325 dat ic niet en hebbe dorren ſpreken.
ic weet wel van uwen treken:
ghi hebt mi ghedaen ſo groten aermoede.
nu priſic den ſomer met ſinen hoede,
want hi verblijt die herte mine

330 ende daer toe ander cockine
die in die afchen ligghen ende braden.
nu comt die fomer met fiere ghenaden
die u verdriven fal van hier.
ghi hebt mi doen fitten bi tfier
335 in die afchen ghelijc der hinnen:
daer omme moet ic den fomer minnen
die u nu verdriven fal.
ghi hebt mi ghedaen groot ongheval,
in die afchen doen fitten bi den viere:
340 her winter, nu moeti van hier.
ghi fijt mi hier al te lanc,
ghi hebt mi doen fitten in den ftanc
ende in den rooc, alft mi wel fchijnt:
daer omme es hi van mi ghemijnt
345 die fomer die u fal nemen tlijf.

Die winter.

Maect u henen, wel vul keitijf!
met uwer overmoedegher fpraken.
ic fal u noch fo confuus maken
dat u rouwen fal uw leven.
350 ic fal u noch van couden doen beven
ende tmeerch doen bernen uten fchenen.
vul keitijf, nu maect u henen!
ghi moet gaen ligghen in die muut.
her fomer, ic fegghe u overluut
355 dat ghi moet fetten enen borghe
dat ics mach bliven fonder forghe,
her fomer, tuwen camp te comen.

Die cockijn.

Alfo moet mi god verdoemen!
ic wil een van den borghen fijn:
360 ic minne met aller herten mijn

den edelen ſomer, die coene wigant.
ic ſette te borghe al mijn lant
ende mijn lijf ende al mijn goet
dat hi ſal comen met hoghen moet,
365 her winter, jeghen u int crijt.

Clappaert.

Swijch al ſtille! ter quader tijt
ins duvels name maect u van hier,
ende gaet ſitten bi den vier,
want ghi hebt die coude ſo groot,
370 mi dunct ghi ſijt van cléderen bloot,
ghi ſtaet recht als een cockijn.
ghi hebt emmer ter goeder merct gheſijn,
want ghi hebt harde wel vercocht.
welken duvel heeft u hier brocht?
375 ghi dunct mi een recht lodder weſen.
haddi den ſomer, ghi waert gheneſen:
dat ſie ic wel aen uwen ſchilt,
ende ooc ſo dunct mi, haddi ghelt,
ghi ſoudet verdobbelen al uw macht.
380 vrient, ghi en ſijt hier niet gheacht,
ghi moet hier beſiden ſtaen.

Die cockijn.

Avoy! haddic goede cleder aen,
ſo ſoudic voort ghetrocken ſijn.
maer nu ben ic gheſcouden cockijn
385 om dat ic niet wel en ben ghecleet.
aldus hebbic mi beleet
metten boeven onder die cockine.
mi waer ghereder ene gardine
dan enen mantel van ſcaerlaken root.
390 maer ware die felle winter doot,
ſo ſoude mijn herte in vrouden leven.

god moet den ſomer victorie gheven
dat hi verwinnen moet tghevecht.

Mojaert.

Her winter, na der campen recht
395 ſo wordic borghe den hoghen baroen
dat hi ſal comen als een lioen,
ſijn ere verwaren int crijt.
her winter, om dat ghi aenleggher ſijt,
ſo doet ooc na der campen giſe.

Clappaert.

400 Nu willic dat men den winter priſe.
ic worde ſijn borghe nu al te hant
dat hi ſal comen als een coen wigant
voldoen dat hi heeft begonnen.
god moet hem der doochden onnen
405 dat hi moet bliven in ſijn ere.
nu gaet henen ende haeſt u ſere:
die winter ſal hem ghereiden.

Mojaert.

Ay god! wie ſal dit moghen ſcheiden
tuſchen deſe twe heren dit paerlement?
410 al die werelt die blijſt gheſchent,
eeſt dat die ſomer tonder blijſt,
ende wort ooc die winter ontlijſt,
ſo eeſt tfierendeel van den jare verloren.
daer ſal af comen groten toren,
415 welc van beiden tonder gaet.
ay! nu en weet ic ghenen raet,
hoe men dit ghebreken mocht,
want ſi ſijn beide alſo bedocht
ende hebbent bi dieren ede gheſworen,
420 hi ne es op eerde niet gheboren

diet ſoude beletten met ſiere macht.
maer mi es comen in mijn ghedacht
dat ic wil gaen met bliden ſinne
tot Venus der godinne,
425 die een vrouwe es boven al.
ic hope dat ſijt wel breken ſal,
als ict haer ſegghe ende make vroet
Venus der edelen vrouwe goet,
hoe die ſaken ſijn gheſchiet.
430 ic weet wel ſi en ſaels laten niet,
ſine ſaelt opnemen dit ghevecht.
nu willic gaen lopen als een cnecht
tot Venus der vrouwen mijn.
verloren wi den ſomer metten ſonneſchijn,
435 ſo waer die vrucht al meeſt verloren.
Waer ſidi, vrouwe hoghe gheboren,
Venus edel coninghinne?

Venus.

Secht mi vrient met ſoeten ſinne
om wat ſaken ſidi uut?

Mojaert.

440 Vrouwe, ic ſecht u overluut:
hets van tween heren hoghe gheboren,
die hebben mallic anderen doot gheſworen
ende ghedaecht al in een crijt,
eer morghen te veſpertijt
445 hebben ſi gheſworen mallic anders doot.
hine es op der eerden niet ſo groot
die dit op ghenemen can,
here noch vrouwe, wijf noch man,
meer dan ghi vrouwe allene.
450 deſe twe heren en ſijn niet Helene:
die een es die ſomer van haven rijc,

die ander es die winter al ghelijc,
ende ſijn ghevallen in een kijf
om uwen wille, vri edel wijf,
455 ſijn deſe ſaken al toecomen.
nemmermeer en wordet op ghenomen,
en ſi dat ghijt ſelve doet

Venus.

Lieve vrient, nu maect mi vroet,
hoe ſijn die ſaken comen bi?
460 ghi ſecht, dit es gheſchiet bi mi,
ende ic ben onſculdich aller daet.

Mojaert.

Vrouwe, ic wille dat ghijt verſtaet:
ſi hebben gheſtreden met fellen woorden;
daer ſtonter vele omtrent diet hoorden,
465 hoe ſi mallic anderen verſpreken ghinghen
ende elc bracht voort van ſinen dinghen,
van ſinen doen, van ſinen virtuut.
doen ſprac die ſomer overluut
dat hi ware ſcone ende gracieus
470 ende dat hi alle herten preus
maecte ende van vrouden wijt,
ende dat men in den ſomertijt
meer nojaler minne vint
dan te winter, ſi u bekint:
475 edel vrouwe, dat was ſijn woort.
doen tart die felle winter voort
ende wert verbolghen ende gram;
enen hantſcoe dat hi nam
ende hieſc den ſomer in een crijt,
480 ende die ſomer ſcoot met vlijt
ten hantſcoe ende heeften op ghenomen
ende meint hem te camp te comen,

ende hebben ghefekert in beiden fiden.
edel vrouwe, benemt dat ftriden,
485 want ghi hebbes wel die macht.
die winter es van feller cracht,
ic duchte den fomer minen here.

Venus.

Vrient, ic fal mi haeften fere,
ic fal daer morghen tilijc wefen,
490 eer die fonne es op gherefen
fal ic daer wefen wel in tijt,
eer die heren gaen int crijt
fal ict opnemen in beiden fiden;
want liet men die heren ftriden,
495 daer foude af comen menich wonder;
welc van beiden dat ghinghe tonder,
die werelt blever bi ghefchent.
ic fal opnemen dit paerlement,
op dat ics macht hebbe ende ic can.

Mojaert.

500 Och edel vrouwe, fo willic dan
keren met enen bliden moede:
ghi felet bringhen wel te goede,
dat weet ic wel ghewaerlike.
hi ne leeft niet op eertrike,
505 diet bevellen mach dan ghi.

Venus.

Vrient, ic fal daer wefen bi
eer dat morghen die fonne opgaet.

Mojaert.

Dit dochte mi die befte raet.
hets beter dat ghefcheiden blijft,

510 want werde enich van tween ontlijft,
daer foude af comen jammer groot.
maer bleve mijn here die fomer doot
fo hadden wi alle qualijc ghevaren,
want die winter en fouts niet fparen,
515 hi heeft te male enen fellen aert.

Die winter.

Nu fo ben ic op die vaert
in den camp als mi toe behoort.
hier roepic den fomer voort
dat hi come ende beware fijn ere.

Die somer.

520 Her winter, ghine durft nemmermere
peinfen, ic en fal u comen.
daer omme hebbic den camp ghenomen
dat ic u tleven nemen fal.

Die cockijn.

God die here es boven al,
525 her fomer, die moet u victorie gheven
dat ghi den winter moet nemen tleven!
fo foude verbliden al mijn herte.
hi doet mi dicke fo groten fmerte
dat mi de lever van couden beeft.

Venus.

530 Ghi heren, ic bidde u dat ghi mi gheeft
dit paerlement ende defen ftrijt;
want ghi beide ghebroeders fijt,
fo dunket mi harde qualijc ftaen
jeghen een in een crijt ghegaen,

535 ende ſout mallic anderen willen ontliven.
her ſomer, nu willes te miweert bliven,
dies biddic u op gherechte minne.

Die somer.

Vrouwe Venus, edel coninghinne,
dies en doe ic niet al te gheren.
540 nochtan en willics u niet weren:
om dat ghi vrouwe van der minnen ſijt,
ſo willic u gheven deſen ſtrijt,
doet daer mede dat ghi ghebiet.
hi ne leeſt op der eerden niet
545 die t mi verbidden ſoude dan ghi.

Venus.

Her ſomer here, dies moet ic mi
van u bedanken emmermere.
nu biddic u, her winter here,
dat ghi mi van den ſelven doet.

Die winter.

550 Venus vrouwe, ghi draecht den hoet
ende ſijt vrouwe van der minnen:
daer omme en wiſtic hoe beghinnen
u t ontſegghene dat ghi begheert.
Venus vrouwe, ghi ſijts mi wel weert,
555 ic wils gherne t uweert bliven.

Venus.

So ne ſeldi voort ane nemmermeer kiven
ende ewelijc ghebroeders ſijn.
god die ghemaect heeſt water ende wijn
ende al dat men ter werelt vint,

560 hi heeft ghemaect dat firmament
ende feven planeten daer ane ghefet
ende daertoe twaelf teken met:
defe hebbent al in haer behout,
fi makent heet, fi makent cout,
565 defe doent winter ende fomer wefen,
als ons die aftrominen lefen,
deen es cout die ander heet,
nemmermeer dat ftille en fteet;
het moet winter of fomer fijn,
570 fomtijt dat hete fonnefchijn,
fomtijt den haghel ende couden fne;
dit en fal vergaen nemmerme,
fo langhe als die werelt fal duren
fal elc werken na fijn nature:
575 want god hevet alfo ghefet,
werde enich van beiden belet,
fomer of winter dier ghelijc,
al dat es op eertrijc
foude vervaren ende vergaen,
580 bleve die tijt al ftille ftaen,
deen en mach fonder dander niet wefen.

Die winter.

Venus vrouwe, ghi hebt mi ghenefen,
want uw woorde die fijn al waer.
ic moet den fomer volghen naer
585 ende die fomer moet volghen mi.

Die somer.

Dat weet ic alfo wel als ghi
dat deen fonder dander niet fijn en mach.
maer mijn verdriet ende mijn beclach
dat es dat ghi mi wout verdriven,

590 doen ic ſprac, ende hiet mi ſwighen
ende ſeit, ghi waert die dwinghelant.
her winter, dats mi wel becant
dat ghi der gheenre dwingher ſijt
die ic doe leven met jolijt
595 als ic come met minen bloemen.

Venus.

Ghi heren, dit hebbic op ghenomen
tuſchen u beiden dit paerlement
bi uwen wille ende bi uw conſent,
daer uut te ſegghene minen wille.
600 nu ſwijcht van allen ſaken ſtille
ende ewelijc ſeldi ghebroeders ſijn.
laet ons eten ende drinken wijn
ende met goeder vrouden leven.

Dic cockijn.

Ay! nu moet ic al mijn leven
605 ſijn onder dies winters roede,
die mi doet ſo groten aermoede
dat ic en weet wies beghinnen.
dies weet ic Venus der coninghinnen
ondanc, dat ſi daer quam
610 ende tuſchen hen beiden den camp opnam.
die duvel brachtſe daer in ontijt!
ic was int herte alſo verblijt
dat die winter ſoude ſijn verdreven.
die ſomer hadde hem ghenomen tleven,
615 want hi hadde ſo goeden moet
ende ſine wapene was ſo goet
ende ſijn ſweert van goeder ſnede;
hi hadden ſeker verſleghen daer mede,
hadden ſi ten camp ghecomen.

620 nu heeften vrouwe Venus op ghenomen:
dies es droeve die herte mijn.
nu willic gaen lopen als een ſwijn
te Maeſtricht bi den ſteencolen,
daer willic gaen ligghen ter ſcolen
625 tot dat die ſomer comt int lant.

Hier beghint die sotternie.

Rubben.

Avoy! nu es mi wel becant
ende daer toe ben ics wel vroet,
dat die meneghe met haesten doet
dat hem namaels sere berout.
5 ic ben hier selve ende hebbe een jonc wijf ghetrout,
dies es omtrent drie maent leden dat icse nam,
ende ghister navont doen ic thuusweert quam,
was si van enen kinde ghenesen.
ende ic hebbe dicwile horen lesen,
10 dat ment neghen maent plecht te draghen;
nochtan segghen si alle diet saghen
dat hem en ghebrac dach noch ure,
ende es voldraghen een scoon creature
ende alle sijn ledekijn wel ghemaect,
15 naghelken, teelken, ende al wel gheraect:
es dit binnen drie maenden al gheschiet?
alle die leven en seiden mi niet
dat ic dat kint hebbe ghewonnen.
si moets emmer hebben begonnen
20 langhe te voren eer icse nam.
die duvel hebs deel dat icker noit an quam!
maer haer moeder en liet mi niet met ghemake,

bi gode! ſi wiſt wel van der dochter ſake.
wat dan ic dede dat weet ic wel voorwaer.

t Wijf.

25 Wat, Rubben, ende ſidi daer?
nu ſecht mi, hoe t met miere dochter ſteet?

Rubben.

Ewaerheit! vrouwe, ic en weet.
uw dochter es van kinde gheleghen
ende heeſt bracht enen jonghen deghen
30 als waen hi een half jaer out.

t Wijf.

Dies hebbe god danc menichfout
dat ſi dat nu heeſt leden.

Rubben.

Ic en bens niet wel te vreden
dat ſi haer ſo ſere heeſt ghehaeſt.
35 ic ſta van herten ſo beraeſt
dat ic en weet wat viſieren.

t Wijf.

Hoe ende in wat manieren?
vertrect mi coenlic uwen ſtaet.
ic ſal u gheven ſelken raet,
40 ghi ſeles wel in vreden bliven.

Rubben.

Ewaerheit! al ſoude men mi ontliven,
ic en mochte niet meer ſijn t onvreden.
want dies es op den dach van heden
drie maent dat ic uwer dochter nam
45 ende ierſt in haer gheſelſcap quam

ende omtrent vijf nacht,
ende heeft nu een kint ter werelt bracht
als waert out een half jaer:
hem en ghebrect niet alfo vele als een haer
50 ochte naghel aen vingher of aen te;
het es ghedraghen min of me
neghen maent al uut ende uut.
ic deert wel fegghen overluut
dat ic dat kint noit en wan.

t Wijf.

55 Keren, nu hoort met defen man!
entrouwen, ghi fijt emmer verdoort!

Rubben.

Ic en ben dronken noch verfmoort,
ic weet harde wel wat ic fegghe.
als ic een op twe legghe,
60 fo eeft drie ende vijf nacht.

t Wijf.

Lief kint, ghi fijt qualijc bedacht:
dien tijt hebdi qualijc onthouden.
ghi waert wel weert dat ghi waert befcouden,
dat ghi van uwen wive wilt fpreken lachter.
65 drie maent vore ende drie maent achter
ende drie maent in die midden gheftelt,
dits emmer neghen te gader ghetelt,
want dat weet ic wel bi faken.

Rubben.

Condi mi dies vroet maken,
70 ic wille dat ghi mi Hughe heet,
want ic weet fo goeden befcheet
van eenre coe die ic doe vercocht,

daer was mi ghister navont ghelt af brocht
ende doense die man copen soude,
75 bat hi dat icse hem borghen woude,
drie maent was sijn ondersprec.
wat! waendi dat ic ben een ghec?
ic en onthoude wel den tijt.

t Wijf.

Nu horic wel dat ghi dronken sijt,
80 want driewerven drie dats neghen te gader.
hier es mijn man, onser dochter vader,
ic weet wel dat hijt ooc wel weet.
hou Gosen! sidi ghereet?
comt tote hier! ic moet u spreken.

Gosen.

85 Keren! wat duvel sal u ghebreken?
nu ben ic hier, wat saelt sijn?

t Wijf.

Nu secht, goede Gooswijn,
en ghedunct u niet dat onse dochter houde?

Gosen.

Jaet ende dat si enen man troude,
90 dies es omtrent drie maent leden.

t Wijf.

Dat eest op den dach van heden
neghen, die t wel telt,
maer Rubben ons sone es sere ontstelt
dat si van kinde nu es bleven.
95 al en ware der maenden maer seven,
nochtan mocht dat wel sijn gheschiet.

Gosen.

Wat! Rubben goede ſone, ic en ſach u niet:
es ons dochter bleven? god hebſe in hoeden!

Rubben.

Jaes, maer ic en can niet bevroeden
100 dat icker vader af ſoude ſijn.
ic deert wel ſweren bi der trouwe mijn
dat icſe maer drie maent en hebbe gat.

t Wijf.

Ende drie maent datſe bruut ſat,
ende drie maent die ghi niet en telt,
105 ende als men dit te gader ſtelt,
ſo eeſt neghen tenen hoop:
dats ten rechten jaerloop
dat een vrouwe kint te draghen plecht.

Gosen.

Hets waer, dat ſi u ſecht:
110 hier ane en heeſt ſi niet ghelogben.

Rubben.

Heeſt mi die duvel dan bedroghen
ende ict ſo wel weet bi miere coe!
noch ſal icker meer ſegghen toe:
doen ic uwer dochter nam
115 ende ierſt werven bi haer ſlapen quam
ende icſe te werke ſoude ſtellen,
vrouwe, dit moet ic u vertellen:
ſi wiſt alſo wel als ic dede,
ſi ghincter toe ſtellen al haer lede
120 als hatſer ſeven jaer met omme ghegaen.
daer nam ic al te quaden exempel aen;
al ſweech ic, ic was harde gram.

Gosen.

So dede haer moeder doen icse nam
ende wi te gader slapen ghinghen:
125 si wist also wel van allen dinghen
als haddicse seven maent ghehat.

tWijf.

Waer bi quam dat?
dat haddic van horen segghen gheleert;
want wie datter hem toe keert
130 ende al onthout dat hi hoort spreken,
hem en mach nemmermeer const ghebreken:
also wast miere dochter gheschiet.
hoort liefkint ende verslaet u niet!
wildi die waerheit wel verstaen?
135 die tijt es u bi nachte ontgaen,
die so en hebdi niet ghetelt
als ghi in vrouden hebt ghespelt
met miere dochter uwen jonghen wive,
als ghi laecht bi haren sconen live
140 vriendelijc ghedect waerme,
elkerlijc in anders aerme:
dien tijt hebdi vergheten.
maer die daghe hebdi ghemeten,
als ghi die sonne verbaren saecht.
145 en es gheen vrouwe die kint draecht,
en wast also wel bi nachte als bi daghe:
dits emmer waer, dits ghene saghe!
hiermede hebdi den tijt verloren.
wildi die waerheit sweren horen,
150 so der ic wel sweren op een cruus:
doen mijn dochter quam in uw huus,
dat si niet te meer van man en wist
noch daer op en hadde gheghist,
dan ic en dede doen ic haren vader nam.

Gosen.

155 Bi gode! nochtan was ic harde gram.
om dat ghi u ſo wel te werke ghinct ſtellen,
peinſdic: deſe heeft onder goede gheſellen
iewerinc enen hort ontfaen.
maer ghi gaeft mi te verſtaen
160 dat ghijt al van horen ſegghen wiſt.

Rubben.

Ewaerheit, here! vrouwenliſt,
hebbic horen ſegghen, es quaet te gronden.
maer haddic uwer dochter vonden
maecht dier ghelijc icſe meeſterſe vant:
165 wat duvel! het ghinc haer ſo wel in hant
dat mi niet verwonderen en conſte.

t Wijf.

Dat quam daer bi dat ſijt u wel onſte
ende groot vrienſcap tuweert droech.
haer herte altoos in vrouden loech:
170 wanneer dat icſe ſach
tierſt dat ſi te ſegghene plach:
haddic Rubben mijn lief gheſien,
ſo en mocht mi van deſen daghe gheen quaet
ghefchien:
dat was altoos haren ſanc.
175 het was grote vrienſcap die ſe dwanc,
daer omme en conſte ſi haer niet gheveinsen.
ghi ne durſt nemmermeer peinſen,
mijn dochter en was maecht te voren.
vijf jaer na dat ſi was gheboren:
180 dat der ic wel ten heileghen ſweren.

Rubben.

Bi gode! ſo ſout mi ewelijc deren,

haddic haer onvrede ghedaen.
maer dat mi die tijt dus es ontgaen,
dats een dinc dies ic mi niet en bevroede,
185 want mi es emmer alſo te moede
dats maer drie maent es leden.

t Wijf.

Hoort, lieſkint, ſijt des te vreden!
den tijt willic u te rechte ſtellen
ende op deſe drie vingher tellen:
190 die ierſte drie maent ſettic hier
ende dander drie maent ſat ſi bi den vier,
ende die derde drie maent dat ſijn die nacht:
hier met es die tijt volbracht,
dits neghen maent te gader.
195 ic ſwere u bi allen heileghen: kints es vader!
ende peinſt anders nemmermere.

Gosen.

Si ſecht waer, bi onſen here:
daer en can ſi niet ane ghelieghen.

Rubben.

Laet ic mi dan den duvel bedrieghen!
200 en hebbic die nachte niet ghetelt,
ſo hebbic mijn herte om niet ghequelt,
ſo ſijn die ſcouden al gader mijn;
ſo ſoudic ewelijc rouwich ſijn,
haddic minen wive verweten.
205 nu willic gaen ende ghereiden haer teten
ende doen haer weerdicheit ende ere
ende dankens gode onſen lieven here
dat ſi mi ſo ſconen kint heeft bracht.

t Wijf.

So doet ende haeſt u al uw macht
210 ende doet ons enen pot met vleeſche te viere.
want ic ſal daerwert comen ſchiere
ende beſien hoet met haer ſteet.

Rubben.

Dat ſal ic gherne doen, god weet!
ende ſaelt alſo lecker maken
215 dat u ſo wel ſal dunken ſmaken,
ghi ſelter al uw vingher na lecken. —

t Wijf.

Aldus ſoude men roden ghecken,
als men hadde alſulken man,
ende hanghen hem ene blau huke an
220 ende ſteken hem thooft in enen ſac.

Gosen.

Ghi ende uw dochter ſijt beide lac:
ghi ſoudes Rubben vele ontmeten!
ic hebbe ooc wel ſelc dinc gheweten,
dat ghi mi al te male ontgaeſt.

t Wijf.

225 Ic waen, ghi noit niet an mi en ſaecht
ghine mochtet wel vertrecken met eren.

Gosen.

Ghi wet ſo vele loſer keren:
al ſie ic een dinc, ghi gheeſt mi anders te verſtaen,
als ghi Rubben hebt ghedaen
230 ende hebt hem neghen voor drie ghetelt
ende hebbet hem alſo wel gheſpelt
dat hi daer jeghen niet en can gheſegghen.

maer ghi condet fo wel omlegghen
ende maect den felken mans die mouwe.
235 het gheeft die felke een wijf fijn trouwe
ende wenfe hebben voor maecht,
bi gode! tes door haer bofchkijn ghejaecht.
fo waerdi ooc doen ic u nam,
ende doen ons dochter aen Rubben quam,
240 fi wift ooc wel van melc meten.

t Wijf.

Sidi op uwen clapftoel ghefeten?
dies moet die duvel hebben deel!
ic foude u vollic voor uw mufeel
fmiten, die tanden fouden u uutfpringhen.

Gosen.

245 So feldi tierft voren finghen.

Als ich im vorigen Jahre im fünften Theile der Horae belg. 1 — 32. das Schauspiel von Lantsloot und der schönen Sandrine nach einem alten Goudaer Drucke, der bis jetzt noch als Unicum gilt, herausgab, glaubte ich, dass sich dies Stück schwerlich noch irgendwo handschriftlich vorfinden würde, ahndete aber kaum, dass es in derselben Hulthemschen Hs., die den Esmoreit enthält, verborgen sein könnte. Ich kam einige Monate später nach Gent und erfuhr nun sogleich durch Willems, mein Lantsloot sei auch unter den Schauspielen jener Hs. So sehr es mich nun betrüben musste, dass mir bei meiner Herausgabe ein zweiter, noch dazu älterer, handschriftlicher Text gefehlt hatte, so freute es mich dagegen wieder, dass ich meine Ansicht (Hor. belg. V, 33.), jene historie van den edelen Lantsloot sei ein Schauspiel, bestätigt fand, und ich tröstete mich hinterdrein, da es ja am Ende auch interessant ist, die Art und Weise kennen zu lernen, wie man zu Ende des 15. Jahrh. alte Dichtungen zustutzte, oder wie es hier der Fall war, aus einem Schauspiele eine dialogische Erzählung machen wollte. Es schien mir nicht lohnend genug, jetzt auch noch den handschriftlichen Text vollständig mitzutheilen, ich beschränke mich daher nur auf Vergleichung und will das Mehr oder Weniger beider angeben und die bedeutenderen Varianten, welche bei einer neuen Herstellung des Textes Berücksichtigung verdienen oder sonst von Werth scheinen. Nachträglich bemerke ich nur noch, dass Nr. 549. und 565. in Mone's Uebersicht diese beiden verschiedenen Texte sind, also zusammengehören.

Een abel spel van Lanseloot van Denemerken, hoe hi wert minnende ene joncfrou, die met siere moeder diende, ende ene sotternie na volghende.

Ic bidde gode van den trone
ende Maria die maghet scone
dat si ons allen wille bewaren
ende in doochden also ghesparen
dat wi hemelrike ghewinnen:
dies biddic der maecht Marien der coninghinnen,
die een vrouwe es boven al.
nu hoort wat men u spelen sal.
hets van enen ridder principael
die minde ene joncfrou nojael,
hovesc van herten ende reine,
maer si was hem te cleine
van goede ende ooc van gheboort:
dies was sijn moeder op hem ghestoort
dat hi sine minne so neder droech.
sijn herte altoos in vrouden loech
als hi anesach haer edel lijf.
maer sijn moeder dat felle wijf

hats altoos toren ende nijt
ende verweet hem te menegher tijt
dat hi hem fo neder daelde,
maer hi altoos hem vertaelde
met hovefche woorden als hi wel confte.
maer altoos droech hi vriendelijc onfte
der fconer joncfrouwen heet Sandrijn,
fien mochte niet nojaler fijn,
maer fi was hem te neder gheboren:
dies hadde fijn moeder fo groten toren
dat fijt namaels brachte te werke.
nu biddic u dat ghi uwen merke
daer an wilt legghen ende verfinnen.
ic wane dat ghi noit gheen (fpel) van minnen
en hebt ghehoort dies ghelike.
nu biddic u allen arme ende rike,
dat ghi wilt fwighen over al
ende merct hoet beghinnen fal.

13 — 17. daer omme fo moet verborghen fijn.
nu willic hier wachten die vrouwe mijn
onder defen neghelentiere.

25. ende moet u ende mi in doochden fparen
26. ende van allen quaden bewaren
28. alfo dat niet en werde ghefonghen
40. al eeft dat ic u gherne mach fien
43. edel ridder, te fine uw wijf

45 — 50. al eeft dat ic u met herten minne,
ende ooc en willic gheens mans vriendinne
fijn die leeft onder des hemels trone;
al waer hi een coninc ende fpien crone,
fo en dadic mi niet te cleine.
O fcone maghet van herten reine,

60. Neen, edel here, noch ben ic maecht
73. draghen fonder dorpernie. (: Marie)
81. laten dan in dit verdriet,

82. en ſal uws mijns ontfermen niet
91. bi lichte gheloven es die meneghe bedroghen,
94. dat vrouwen oneerlicheit gheſchien,
108 — 110. al haddic u in vremden lande,
Sanderijn uutvercoren,
ic ſoude u tbroot bidden te voren,
eer ic u hongher hebben liet.
bi ridderſcape! ic en mesdade u niet
Sanderijn jeghen uwen danc. —
Her Lanſeloot, wi ſijn hier te lanc.
130. nojael *für* reael
140 — 146. Van Deenmerken Lanſeloot,
ic hebbe u harde wel horen vrien.
Lanſeloot, bi der maghet Marien!
dat en can mi verwonderen niet,
dat ghi u ſelven niet bat en beſiet,
dat ghi uw minne ſo neder draecht.
ghi ſtaet ſo weeldelijc ende claecht
om ene die luttel om u gheeft:
tſi der ſcanden dat ghi leeft,
dat ghi ſout minnen ſo nederen wijf.
148. alſo preus (: gratieus)
151. mijn herte dat bert mi als een gloet (Hs. al
een geloet)
155 — 162. Lanſeloot, ic wille ghi u bat beſiet
uw ſcone lijf, uw hoghe gheboort
ende werct na minen rade voort
ende wilt minnen uws ghelijc.
181. gherechte minne en let gheen merc
182. aen rijcheit noch aen grootheit van maghen
183. noch nie en dede te ghenen daghen,
184. maer het comt al bi gheluc,
185. gheeft die edel minne haer ſtuc,
186. ſi aneſiet ghene hoghe gheboort.
187 — 195. O Lanſeloot, ende hoe verſmoort

ſo es uw herte ane Sandrijn!
wildi doen den wille mijn,
ic ſalſe u doen hebben tuwen willen
al deſen nacht heimelijc al ſtille.
210. als (Hs. al) haddic ſeven baken gheten.
230. dat ghi mi dit gheloven ſelt
ende volbringhen als goet man,
dafür fehlt in der Hs. 233.
241. den overſte voocht
245. ſo wert haer herte van mi ontvreemt,
247 — 253. Sine moeder.
Daer omme ſo eeſt mi al ghedaen
dat ic u beiden ſal doen ſcheden.
en ſiedi niet hoe hi hem ſoude beleden?
ende es die hoochſte van den lande
ende doet hem ſelven die grote ſcande
dat hi mint ſo nederen wijf.
hi ſoutſe trouwen die keitijf,
dat horic wel, woudics hem gheſtaden;
maer ic ſalt al anders begaden,
dat dat nemmermeer en ſal ſijn.
waer ſidi, ſcone maghet Sanderijn?
ic moet u ſpreken, comt te mi!
254. Hoghe gheboren vrouwe, dat ſi.
255. nu ſecht mi, wats uw begheert?
259 — 267. es met ſiecheden ſere bevaen.
hi wert ghiſter avont alſo beſtaen
dat hi noit ſint woort en ſprac:
ic en weet niet wat hem ghebrac
ochte wat hem deren mach.
maer heden merghen doent was dach
gaf hi enen ſwaren ſucht;
Sanderijn, ic hebbe ſijns levens ducht:
dies doocht mijn herte grote pijn.
nu biddic u, ſcone maghet Sanderijn,

dat ghi wilt gaen te Lanſeloot,
want hi leghet in groter noot:
dies doocht mijn herte ſwaer verdriet.
270. ic wille vriendelike met u gaen,
272 — 295. **Sine moeder.**
Die hem in tijts wel beſiet
die mach in eren ſtaende bliven.
aldus ſoude men een dincsken bedriven
om een wijf te bringhene in den ſtric.
wie ſoude dit bat ghedaen hebben dan ic?
want als die wille es ghedaen,
ſo es die minne al vergaen:
dit es menichwerf gheſchiet.
Nu heeft si gheweest met hem in die camere.
297. 298. *fehlen.*
314. ic meine dat hi mi nemmermeer
315. van mi en weet goet noch quaet,
316. ic ſalt al laten ende gaen miere ſtraet
334. dies biddic u fonteine, der doochden vloet
336. ic ſie ghinder ene ſcone fonteine,
354. nu wjllic ſteken minen horen
356. *davor die Ueberschrift:* **Nu steect hi den horen.**
357. een wilt (: gheſtelt); *es fehlt.* opt velt,
366. noch willic ſteken minen horen
367. ende beſien hoe ſi haer ſtellen ſal.
Noch steect hi den horen.
393. wat ſijn die ſaken die u let?
404. ende ſta hier in groten vaer.
415 — 420. want ghi ghenoecht mi al te waie;
uw ſcone lijf, uw hoveſche tale
dat ghenoecht mi al gader wel.
wi ſelen te gader maken ſpel.
nu comt met mi in mijn caſteel,
ghi en ſaecht noit ſo ſcone juweel,
dat ſal weſen u ende mijn.

440 — 445. dat ghi van wapene gheboren ſijt.
noch danc ic gode der ſalegher tijt
dat ic heden merghen niet vaſte en ſliep,
het was een inghel die mi riep,
449 — 452. Heer ridder, ſaelt alſo moeten ſijn,
ſo willic mi gherne tuwaert keren
ende danken gode ende u der eren
dat ghi u ſelven ſo neder daelt.
ghi hebt mi ſo vriendelijc ane ghetaelt
met hoveſchen woorden ende met ſconen:
ic bidde gode dat hijt u moet lonen
dat ghi ſo hoveſc van herten ſijt
dat ghi mi nu te deſer tijt
ſo vriendelijc hebt gheſproken an.
467. quame nu een
474. *ebenfalls* ſecht (: ſprect)
475. ende die rechte waerheit ſprect,
476. edel ridder, in hoveſcher tale.
481. noch te copene daer omme laten
486 — 501. op dat god ghedoghen wille.
nu (doet *fehlt*) ewelijc hier af een gheſtille
ende comt met mi, wel ſcone wijf.

Lantsloot.

Ay mi! nu es al mijn vroude een blijf,
503 — 506. dat ic ſe niewer vinden can
die overſcone Sanderijn.
522. ende keiſerinne van mine vijf ſinnen
530. daer ghi aldus omme ſtaet ende clacht
531. Och mi en was nie ſo leide verdacht
542. iewerinc *für* erghent
545. Reinout, nu ſijt mi ghetrouwe
546. ende vaerſe ſoeken ooſt ende ſuut,
547. ende ſecht hare, ic ſalſe maken bruut
552. 553. Ay! haer herte es al vol eren
ende van haren live ſo reine:

ic weet wel ſi en dade haer niet te cleine
om al dat goet van eertrike;
dat weet ic wel waerlike.
ſi es ſo edel van ghedachte,

560. *Ueberschrift:* Des ridders warandehoedere.
565. ende deſe ſonteine in deſe boſcalie
566. ende dicke ghegaen op deſe rivalie
593. beleit *für* ghereit
608. ghewinnen *für* vinden
610. deus god
622. wil u god gheven ende gheſont
623. moeti bliven in alre tijt.
627. hebdi hier in langhen tiden
628. ene joncfrou ſien liden
629. die ſcone was ende wel ghedaen?

Warande hoedere.

Vrient, ghi ſelt mi verſtaen:

657. ſi ſijnder al gader bi verhoocht
659. Nu moet —
674. enen drincpenninc an mijn hant,
675. ic ſalſe u doen ſpreken, coen wigant,
701. want tachters dat hi mi beval
724. want ic ben eerlic ende wale ghehout
754. ende gheradich ende vroet,
755. ooc es hi te wapene goet
756. ende van groten doene bekint
771. een litteken proper ende nojael.
773. dat wi ſtonden ic ende hi
775. ende dat daer quam van hogher aert
776. een edel valke van hogher weerde
777. ende bete neder op ene gheerde
783. ſine vlerken ghinc hi van hem ſlaen
799. nu ben ic beraeſt utermaten,
800. hoe ic mine bootſcap ſegghen ſal.
802. dat ſi noch leeft ende es ghehout,

803. ic weet wel dat ons allen rout;
804. hi ſal willen hebben dat ſcone wijf
806. ende al den ghenen die hem beſtaen
808. ſal hi daer omme avonturen
818. van Deenmerken her ridder ſtout
826. Rawaſt *für* Rynaſt
830. doen ſi van u hoorde ſpreken,
haer edel herte dat moeſte haer breken,
doen ſi van u hoorde ghewaghen.
839. Lanſeloot, hoghe gheboren man
841. nojael *für* reael
843. ſi ſeide mi dat ghi onder u tween
844. ſtont in enen ſconen groenen bogaert,
845. ende dat daer quam van hogher aert
846. een edel valke van groter weerde
847. ende bete neder op ene gheerde,
853. ſine vlerke *für* ſijn vederkijn
871. *Ueberschrift:* Lanseloot beclacht hier Sanderijn ende blijft hier doot.
880. die ic op der eerden mach beſcouwen,
ſpieghel boven alle vrouwen
die ic op eerde nie gheſach.
890. want mijn herte es al doorbeten;
891. ic woude wel dat mi ware gheſpleten.
894. ic blive ewelic vroudeloos.
898. dat mi ſcoren ſal van rouwen.
900. blidelike *für* ootmoedelijc
904. *Ueberschrift:* Reinout.
Ghi heren, vrouwen, wijf ende man
907. — te wille ghewint,
911 — 925. es hi bleven in die ſcade
dat hem coſte ſijn edel lijf,
nochtan dat hi dat ſcone wijf
minde boven alle die leven.
bi valſchen rade die hem wert ghegheven



dat hi ſprac miſſelike woort,
wert gherechte minne gheſtoort,
alſo dat ſi hem ontghinc.
daer omme radic boven alle dinc:
hoveſchelike te ſpreken elken man
waer hi mach ende waer hi can,
ende ſonderlinghe van allen vrouwen
ſprect hoveſchelike ende mint met trouwen:
ſo moochdi trooſt van vrouwen vercrighen.
nu biddic u allen dat ghi wilt ſwighen.
ons voorſpel dat es ghedaen,
men ſal u ene ſotheit ſpelen gaen.

Hierauf folgt dann: V. DE HEXE, *Seite* 100.

ANMERKUNGEN.

ZUM BEGHINSEL VAN ALLEN SPELEN.

Der Dichter zählt in der Einleitung zu seinen abelen spelen ende sotternien mancherlei Spiele, Unterhaltungen und Lustbarkeiten auf, wodurch die Welt ihr Herz erfreuen will (9). Er scheint dadurch nur seine eigene Freude am Schauspieldichten, wie die Freude anderer am Schauspiel aufführen und sehen, rechtfertigen zu wollen, und wir müssen ihm danken, dass er uns auf diese Weise in das spiel- und vergnügungslustige Leben der Niederländer zur Zeit des 14. und 15. Jahrh. einführt, und zu einer so höchst merkwürdigen und sonst unerklärlichen Erscheinung, wie diese Schauspiele selbst sind, die Erklärung giebt. Nur in einem Volke, was sich wohl und sicher fühlte, seiner alten Freiheiten und Rechte sich bewusst war, seine Kräfte erprobt hatte, durch seinen gesegneten Boden, durch seinen Kunst- und Gewerbfleiss, durch seinen ausgebreiteten Handel und Verkehr vor drückender Armuth und Trübseligkeit bewahrt blieb, nur in Flandern und Brabant in jener alten Zeit konnte ein so gewaltiger Hang und Drang nach Vergnügung in allen Ständen der Gesellschaft entstehen und auf die mannigfaltigste Weise befriedigt werden. Die alten bekannten öffentlichen Lustbarkeiten, so wie die vielerlei Spiele zu einsamer und geselliger Unterhaltung, wurden meist beibehalten, und neue mit Theilnahme aufgenommen und oft mit Leidenschaft getrieben. Dem heitern leichten Sinne genügten nicht recht mehr die geistlichen

Schauspiele (Mysterien), er suchte sich in dieser Beziehung n. besser zu belustigen, und so enstanden diese abele spele ende sotternien. Ebendeshalb will ich zum Beweise, dass damals diese fröhliche Volksstimmung, die sich auf die mannigfaltigste Weise zu befriedigen trachtete, wirklich vorhanden war, die vielerlei Spiele, Unterhaltungen und Lustbarkeiten vollständiger als sie der Dichter giebt, aufzählen und wo es mir nöthig scheint und möglich ist, besprechen. Leider muss ich bedauern, dass ich aus Mangel an Hülfsmitteln mich oft nur an das halten musste, was Kilianen in seinem Etymologicum gesammelt hat.

Spiele und Lustbarkeiten.

Schach: scacc (40), scaccspel, das ganze Mittelalter hindurch auch in den Niederlanden ein sehr beliebtes Unterhaltungsspiel, vergl. Hor. belg. III, 120.

Brettspiel: worptavel, gewöhnlich wortavel, tavelspel (40. Kilianen kennt das Wort nicht mehr in dieser Bedeutung), verkeerberden, mhd. wurfzabel, zabelspil (vgl. Schmeller baier. Wb. IV, 215. Benecke Wb. zum Wigalois 716.); es wurde mit Würfeln und Steinen (schijven, s. van Hasselt's bijdr. voor d'oude Geld. maalt. 196.) gespielt, und ist das noch jetzt mit dem französischen Namen Trictrac (holl. tiktak) bekanntere Spiel. Die Tafel, worauf gespielt wurde, hiess verkeerbert, spelbert. queespel (Genter Keure von 1371.), queebert war wol nur eine andere Benennung dieses Spiels; v. Wijn, Avondst. II, 104. nimmt es dafür und schreibt quaakborden; ich finde keins dieser Wörter weder bei Kilianen noch in sonst einem holl. Wb. In Benennung der Würfel wie der Brettsteine herrschte von alten Zeiten her viele Verwirrung: tabulae, tabellae, tesserae, taxilli, tali, decii, aleae, wozu die mancherlei Arten des Brettspiels und seine Verwandtschaft mit dem Schachspiele leicht führen mussten. Die Brettspieltische, queebarde, quaeeborde, quakelborde, waren im 14. Jahrh. öffentlich und wie es scheint den dobbelscolen einverleibt, neben denen sie auch immer in Urkunden genannt werden.

Dieser Art Spiele wurden hier zu Lande schon im 13. Jahrh. stark getrieben. Die Statuta synodalia Johannis episcopi Leodiensis 1287. bestimmen (Mansi Concil. XXIV, 907.): Clerici ad aleas vel taxillos non ludant, nec participes sint ludentibus.

Wol erst einer späteren Zeit scheint das sogenannte Mühlenspiel: marelspel, jeu de marelle, de mérelle, anzugehören; es hiess auch neghensteken, wenn nämlich jeder der beiden Spieler 9 Steine hatte.

Würfelspiel: dobbelspel, teerlincspel, auch wol hantspel; dobbelen, tuischen, scolderen (s. darüber Schmeller, baier. Wb. III, 354. 355.). Auch diese Spiele waren öffentlich; die dafür eingerichteten Häuser hiessen dobbelscolen (scholae tesseratorum) und wurden von den Fürsten oder den städtischen Behörden an Einzelne verliehen, wofür diese denn auch wol Abgaben entrichten mussten, wie in Arnheim. Solche dobbelscolen bestanden im 14. Jahrh. wol ziemlich in allen Städten. In Flandern wurden sie nebst den Brettspieltischen unter Lodewijc van Male an einige seiner Diener verliehen. P. A. Lenz theilt darüber folgende Auszüge mit aus den Rechnungen der Rechenkammer zu Lille (Nouvelles Archives historiques, philos. et littér. T. I. Gand 1837. p. 104.):

„Ghifte ghegheven Hannekine barnie knecht vander bouteillerie vander dobbelscole ende quekebard alomme bin onsen lande van Waes ende vanden appendancen van onsen lande vors. om die te houdene ofte dóen houdene bi anderen inden name van hem ende alle baten ende profiten dier af comen sullen te hebbene te heffene ende tontfane als langhe als hi leven sal etc." Gent 3. Nov. 1366.

„Item ghelike letteren Hannekine halshuuse knecht van M. vrouwen camere vanden Rolleweghe dobbelscole ende quekebarde bin den paerke van Male te sinen live." Gent 3. Nov. 1366.

„Item ghelike lettren Jacques den Harpenaere van den rollebanen, dobbelscole ende quekebarde van Machline."

„Item ghelike 1 staeskin den portiere mins here coc vanc dobbelscole ende queckbarde van Eclo Caprike ende Lembeke.“ Reg. von 1363—68.

„Min here heft ghegheven Jan van Carsebrouk sinen harpenare de quekebarde ende dobbelscolen van Nineve 1367.“

In Holland kommen sie um dieselbe Zeit ebenfalls häufig genug vor. Im J. 1356 verzichtet Diederic van Wassenaer, Burggraf zu Leiden, auch auf die dobbelscole, wozu er wie zu anderen Dingen ein Recht zu haben glaubte, und überliess sie der Stadt Leiden, s. Mieris, Charterboek III, 9. Im Jahre 1358 verleiht Herz. Albrecht an Aernt van den Damme die dobbelscole ende het quaecbort met sinen toebehoren auf Lebenszeit, s. das. III, 55, und im J. 1359 an seinen Marschall Andries die dobbelscole tot Rotterdam met sulken profite ende nutscap alse daer toe staet. Im J. 1366 kauft die Stadt Delft von demselben Herzoge für 250 Mattoenen das Recht, eine dobbelscole und ein quakelbort zu halten, s. das. III, 183. Im J. 1374 gelobt Herz. Albrecht der Stadt Haarlem, dass weder er noch seine Nachkommen gheen dobbelscole noch makelaerdie gheven en sullen te hantieren, doch solle auch die Stadt solches nicht thun, ‘maer si moghen ghehenghen, dat goede lude in verscheiden herberghen sedelike dobbelen, of alse die scutte haren tijt hebben te tappen, so moghen goede lude daer sedelic dobbelen, alse custumelic plach te wesen.’ Der Arnheimschen dobbelscole wird zuerst beim Jahre 1364 gedacht, s. van Hasselt's Arnhemsche oudheden IV, 60. — Im 13. Jahrh. war man in dieser Beziehung streng: in vielen flandrischen Keuren wird das dobbelen verboten; so heisst es z. B. in der Keure van Poperinghen 1208 (Warnkönig II, 2. Urk. Seite 111.) §. 14: ludus talorum X. solidos; domus in qua luditur III. libras, wiederholt in der Keure von 1233 (das. 116.), und in der Keure van Veurne 1240 (das. 77.) §. 45: Protracti de ludo talorum XX. solidos emendabunt comiti; sed licet cum tabulis et scaccis ludere. Protracti ex Houtchen (wahrsch. eine Art Trictracs

mit Würfeln und hölzernen Täfelchen) emendabunt comiti tres libras. — In Brüssel beschränkte man sich später darauf, nur das dobbelen und die dobbelscolen zur Nachtzeit bei 5 Pfund Strafe zu verbieten, s. Ord. van Brussel 1342. in Willems, Belg. Museum I, 250.

Gänsespiel: ter gans werpen, noch jetzt unter dem Namen het ganzenspel bekannt, franz. le jeu de l'oie. Es war schon früh einheimisch geworden und in ein gewöhnliches Wagespiel ausgeartet, weshalb es denn auch die Brüsseler Ord. v. J. 1342 verbietet (Willems, Belg. Museum I, 251.): Item. Wie men vonde worpende ter gans, binnen der vrijheit, waers om 20 schellinghe.

Würfel- und Kartenspiele aller Art hatten zu Ende des 14. Jahrh. in den Niederlanden sehr überhand genommen, und drohten für das sittliche und gewerbthätige Leben der Bürger sehr verderblich zu werden. Ebendarum fühlte sich die Stadt Leiden im J. 1397 veranlasst, ein strenges Verbot aller dieser Spiele zu erlassen. Dies merkwürdige Actenstück ist gedruckt in den Beilagen zu Leidens Beleg en Verovering in 1420 von Joh. Meerman in den Verhandelingen van de maatsch. der nederl. Letterk. te Leiden 1. deel (1806) bl. 163—165, und verdient hier im Auszuge mitgetheilt zu werden:

'Want alle onredelike boeverien ghehantiert worden, die verboden hebben gheweest, so en wilt gherecht niet dat men die langher hantiert. Daer om hebben die rechter met achte schepenen eendrachtelic gheeuurt een verclaringhe, dat gheen man of wijf, die binnen Leiden poorter of poortesse sijn, binnen der vrijheden van Leiden noch binnen eenre halver mile na Leiden, en sullen dobbelen, quaerten, scilen noch gheen spel dat men met taerninghen of met quaertspelen speelt, pijsen, keilen, effen ende oneffen, cruus ende munt te werpen, coten om ghelt, noch gheenrehande boeveriespelen hoe die ghenoemt sijn. Ende waer iement die dese verboden spelen dede die sel die richter anspreken met tween tughen dat schepene kennen dat

wittachteghe tughen sijn.' Wer eines dieser Spiele spielte, sollte 32 Schillinge Strafe bezahlen und 14 Tage lang aus der Stadt verbannt sein; bliebe er jedoch in der Stadt unterdessen oder käme er hinein, so sollte er für jeden Tag, an welchem er in Leiden wäre oder käme, 10 Pfd. Busse erlegen. Erlaubt sollte nur sein, 'wanneer onse heer van Hollant, onse vrouwe van Hollant of enich van sinen kinderen binnen Leiden sijn, dann könnte jeder dobbelen sonder verbuurnisse. Item alle schijfspel, dat men met schijven speelt, als wortavelen, langhen in tween borden, pisten, faelghen, eerst ancloten ende wicken, mach een ieghelic spelen hoe hi wil sonder verbuurnisse.'

Knöchleinspiel, mhd. bickelspil, hiess, wenn es mit Knöchlein von Rindvieh gespielt wurde: coten (38), met coten spelen, mit Knöchlein von Schafen: bilten, bielten, bickelen, pickelen. Den glücklichen Wurf nannte man cote die stooft oder cuiscote, den unglücklichen cote die schijt. Plantin's Thesaurus: Hilte daer de jonge meyskens mede spelen. Certain ieu de quoy iouent les ieunes filles auec des osselets et une petite boulle. Talus.

Kartenspiel. Unter den vielerlei Spielen ist dies nicht angeführt. Es scheint, dass es zu den Zeiten des Dichters noch ein seltenes oder unbekanntes Spiel war. Erst ganz zu Ende des 14. Jahrh. (von 1390 an) lässt es sich aus alten Rechnungsbüchern nachweisen; von dieser Zeit an war es an den Fürstenhöfen und in der höheren Gesellschaft eine häufige Unterhaltung; es heisst dann immer quaertspel, wenn nämlich 4 Blätter derselben Farbe unmittelbar auf einander folgten *), und wurde des Abends und zwar auf einer Tuchdecke (op een cleet) gespielt, s. van Wijn, Avondst. II, 104—107. Eine besondere Art des Kartenspiels war wol das ebenfalls in diesen Rechnungsbüchern vorkommende verseilen, was zwei mit einander spielten; van

*) Daher in den Stat. Bergom. (Hüllmann, Städtewesen des MA. III, 258.) ludere ad Tertiam, ad Quartam.

Wijn meint, es könne das zu seiner Zeit noch in Holland übliche scheepje zeilen gewesen sein. Zu Ende des 15. Jahrh., besonders aber im 16. kam das Kartenspiel allgemein in Schwang: caertspel, troefspel war die gewöhnliche Benennung; fluxspel und fluisen hiessen in Flandern besondere Arten dieses Spiels; vgl. jouer au flux und die Anm. zu Rabelais, ed. variorum T. I. 1823. p. 393. — Wahrscheinlich werden sich aber mit der Zeit noch ältere Zeugnisse für das Kartenspielen in den Niederlanden auffinden. Es ist kaum glaublich, dass es dort so spät bekannt und heimisch wurde. Im benachbarten Deutschland kannte man es schon zu Anfange des 14. Jahrh. Auf der Würzburger Synode im J. 1329 (Würdtwein, Nova subsidia diplom. T. II. p. 272.) wurde es bereits den Mönchen und Nonnen verboten: Ludos alearum, cartarum, schacorum, taxillorum, anulorum et globorum monachis et monialibus prohibemus districte. Daher ist es denn auch ganz glaubwürdig, dass es schon 29 Jahre vorher nach Deutschland gekommen sein soll, wie ein Predigermönch Namens Ingold ausdrücklich berichtet; in seinem Buche: dz guldin spil, das er im J. 1450 schrieb (Augsb. gedr. bei Zeiner fol., siehe den Titel in Panzer's Annalen der ältern deutschen Litt. I. Bd. S. 65. und Auszüge in Leonh. Meister's Beyträgen I. Th. S. 160—167.), heisst es: „Nun ist das spil vol vntrew vn̄ als ich gelesen han, so ist es kommen in teutschland der ersten in dem iar da man zalt von crist geburt tausend dreihundert iar.“ Dagegen beweist noch gar nichts, wenn ein anderer Predigermönch, Br. Johannes, der im J. 1377 ein ähnliches Buch schrieb, die Einführung dieses Spiels in seine Zeit setzt: hinc est quod quidam ludus qui ludus cartarum appellatur hoc anno ad nos pervenit scilicet anno domini 1377 (ludus cartularum moralisatus, handschr. vom J. 1472 zu Wien in Cod. theol. 209, s. darüber Denis, Codices mss. theol. Vol. I. P. II. col. 1234—37.). Das *ad nos pervenit* kann doch nur auf den kleinen Kreis seiner Heimath bezogen werden. Um dieselbe Zeit muss das Kartenspiel in vielen Gegenden sehr verbreitet gewesen sein, da es in manchen Städten von den Behörden verboten

wurde: in Regensburg 1378, in Nürnberg 1388, in Ulm 1397 und in Augsburg 1400. Das Regensburger Verbot lautet also (Gemeiner, Regensb. Chronik II. Bd. S. 188.): „und spilen mit der quarten verpietent mein Herren, auzgenomen schiezzen auf der tafel, pozzen oder scheiben mit den chugeln, ye ein cher zu XVI. aus nur um 1 dn. und nicht teurer.“ Wie das Kartenspiel zu Ende des 15. Jahrh. beschaffen war, erfahren wir am besten aus einer Predigt Geiler's vom J. 1496; er spricht darin über das bis dahin übliche und über das zu seiner Zeit aufgekommene, welches Kaiser- oder Karnöffelspiel genannt wurde, s. Teutscher Merkur 1783, 1. Viertelj. S. 83—86. — Das älteste Zeugniss für den Gebrauch der Spielkarten in Deutschland wäre eine Stelle im Ration. Leining. a. 1288: „item 13 pf. umb ein geissel u. zwo karten den kindern da oben zu spilen,“ wenn man hier unter *karten* Spielkarten verstehen dürfte; mit Recht fügt Oberlin, der diese Stelle in seinem Gloss. col. 763. mittheilt, hinzu: chartae lusoriae quaeritur quales. — So oft in neuerer Zeit die Geschichte des Kartenspiels behandelt worden ist, so verdient sie doch in Bezug auf Deutschland eine umfassendere und mehr ins Einzelne gehende Darstellung; schätzbare Beiträge dazu liefern Breitkopf, Versuch den Ursprung der Spielkarten u. s. w. in Europa zu erforschen (I. Th. Leipz. 1784. 4.), und Nicolai's Bemerkungen in der Berlin. Monatsschrift XIX. Bd. S. 65 — 106. XXII. Bd. S. 193 — 223. 257 — 272. XXIV. Bd. S. 42 — 46. — In Frankreich sind die Spielkarten schwerlich früher als in Deutschland bekannt geworden. Die Franzosen haben bisher kein älteres Zeugniss dafür aufgefunden, als aus den Jahren 1328 — 41. Der Renart le contrefait nämlich, und zwar der, welcher 1328 begonnen und 1341 vollendet wurde (es scheint mehrere Gedichte unter diesem Titel zu geben, vgl. Grimm's Reinhart CXLVIII.), erwähnt das Kartenspiel folgender Massen:

si comme fols et folles sont
qui pour gaigner au bord.. vont;
jouent aux dés, aux cartes, aux tables,
qui a Dieu ne sont délectables.

Diese Stelle fand van Praet und theilte sie an Jansen mit, der sie dann in seinen Essai sur l'origine de la gravure en bois aufnahm. — Ein Verzeichniss aller Schriften über das Kartenspiel nebst den Ergebnissen, die aus jeder einzelnen gewonnen werden, liefert Gabriel Peignot in seinen Recherches hist. et litt. sur les danses des morts (Dijon 1826. 8.) p. 199 – 306.

Kugelspiel: clossen (34), cloten, bollen, rollen, boghelen. Dies Spiel, lat. gewöhnlich durch sphaeristerium übersetzt, bestand darin, dass man auf ebener Bahn eine Kugel durch einen eisernen Ring (boghel, clospoorte) warf. Es war auch in Deutschland bekannt; in Henisch Thesaurus vom J. 1616 heisst es: buglen oder durch den Bugel schlahen oder werfen.

Kegelschieben: keghelen. Eine Art des Kegelschiebens scheint mir auch das cloten ane den bloc (35), mit einer Kugel nach einem einzeln stehenden Klotz als Ziel werfen.

Wettwerfen: keien (34), mit einem Steine oder einer bleiernen oder eisernen Wurfscheibe nach einem in der Erde befestigten Ziele werfen, was bei Kiliaen de cae schieten und in Flandern steestenen heisst.

Ballspiel: caetsen (39), ketsen met den bal war das gewöhnliche, das Schlag- oder Handballspiel, was auch steeballen hiess, wenn man den Ball aufgab oder aufschenkte; dann wurde auch häufig Kolbenball: colfbal, slachbal gespielt mit bleigefüllten Keulen. Das kolfspel war noch zu Ende des 18. Jahrh. ein in Holland beliebtes Nationalspiel, s. Grabner in seinen Briefen über die vereinigten Niederlande S. 340 – 342.

Schrittschuhlaufen: flandr. schrieschoenen, schaverduinen, schuiverduinen, holl. schaatsen.

Glitschen: rijden, holl. glissen opt ijs, in Deutschland auch gleiten, schurren, glandern, schles. käscheln, nd. glissecken, frz. glisser.

Eisschollenspiel: cluiten, calluiten, flandr. ijsblocken, mit Eisschollen auf dem Eise wettwerfen, man vgl. damit

das Ysbósseln oder Klootscheten in Holstein, Schütze's Holst. Idioticon I, 132. II, 202. 203.

Ringen: worstelen (36), zwei rangen so lange mit einander, bis einer zu Boden fiel oder untenlag — war wol nur bei Kirmessen oder sonstigen Anlässen üblich, wenn die jungen Burschen verschiedener Dorfgemeinden ihre Kräfte zeigen wollten. Ich kann nicht nachweisen, dass sich dies Spiel kunstvoll ausgebildet hatte wie etwa das heutige *Schwingen* in der Schweiz, s. darüber Stalder, Fragmente über Entlebuch II, 12—48, und Wyss, Hand-Atlas für Reisende in das Berner Oberland (1816) S. 78—84, nebst Abbildungen. — Ein mehr von Kindern gespieltes Ringen scheint mir das den stoc trecken (36), was ich mir so erkläre: Knaben theilen sich in zwei feindliche Parteien, die eine fasst den Stock an einem, die andere am anderen Ende, und beide suchen sich über einen Strich oder sonst ein Markzeichen hinüberzuziehen; die dann hinübergezogene Partei ist die besiegte.

Schirmen und Fechten: schermen, schermslaghen, mhd. schirmen, rom. escrimer, eine Ritter- und Bürgerbelustigung, die im 16. Jahrh. gewiss auch in den Niederlanden bei den Handwerkerzünften sich nach Gesetzen und Regeln ausbildete und unter dem Namen vechtschole und schermschole bestanden hat. Die berühmtesten Fechtschulen Deutschlands waren die zu Nürnberg und Breslau, s. darüber Abt in Büsching's Wöchentlichen Nachrichten III. Bd. S. 305—336.

Turniere: steecspelen ende tornojen (10), waren in den Niederlanden eben so allgemein wie in Deutschland; sie wurden mit solchem echtniederländischen Ernste und solcher Leidenschaft gespielt, dass viele Fürsten und Ritter ihr Leben dabei einbüssten: das Haus Holland verlor auf diese Weise binnen 25 Jahren drei seiner Angehörigen, den Grafen Floris IV. 1235, seinen Bruder Willem 1238 und seinen Sohn Floris 1258, s. Huydecoper op Stoke II, 51. Auch der ritterliche Herzog Jan I. von Brabant, der 70 Turniere in verschiedenen Landen glücklich bestanden hatte, wurde endlich doch ein Opfer seiner

Turnierlust, er starb an den Wunden, die er in einem Turniere zu Bar 1294 davon trug, s. Lodewijc van Velthem III. boec cap. 41. Die Turniere dauerten in den Niederlanden bis ins 16. Jahrh. fort; es fand selten eine Festlichkeit von Bedeutung statt, wobei nicht tüchtig turniert wurde. Besonders gab es dazu manche Gelegenheit am burgundischen Hofe unter Karl dem Kühnen und in den ersten Jahren von Maximilians glücklichem Bräutigams- und Ehestande, worüber die niederländischen Jahrbücher hinlänglich berichten. — Steecspel oder joesteren war eigentlich Zweikampf zu Rosse mit Speer und Schild, tornieren dagegen Zweikampf zu Rosse mit dem Schwerte. Doch scheint man sich nicht so streng an diesen Unterschied gehalten und besonders unter tornoi und tornierspel alles verstanden zu haben, was im Mhd. turnei, hurt, buhurt, tjoste hiess. Ueber joeste, joesteren, quintaenge, canseleren, crijt, beerijten s. Huyd. op Stoke II, 285—290.

Die Jägerei war ebenfalls nur eine Belustigung des Adels, eben weil nur ihm das Recht zustand, wenn auch nur auf eigenem Grund und Boden, zu jagen; zu diesem Behufe wurden in den Schlössern und Höfen der Edelleute, Hunde, Falken und Habichte unterhalten (19. 12. 13); Bürger und Bauern durften sich nur mit dem Vogelfange ergötzen (14) und hielten Singvögel in Käfichen.

Bolzen- oder Armbrustschiessen war dagegen nur eine Lustbarkeit der wehrfähigen Bürger, welches in Deutschland besonders im 16. Jahrh. (s. Curiositäten IX. Bd. S. 231 ff.) mit grosser Festlichkeit begangen wurde; man nannte es schieten metten boghe (22) oder metter armborst (das mlat. arcubalista). Es gab in allen niederländischen Städten im 15. Jahrh., in vielen schon seit dem 14. Jahrh. eigene Plätze dazu, Schiessstätten, die sogenannten doelen. Um die Senne des Bogens zu spannen, bediente man sich eines besonderen eisernen Werkzeuges, das man craneke (rom. cranequin) oder cracaert nannte. Wenn das Schiessziel von irgend besonderer Art war, so pflegte danach das Schiessen genannt zu werden; so gab es in vielen

Städten schon im 14. Jahrh. ein papegayschieten, was sich hie und da bis auf die neueren Zeiten erhielt, z. B. in Arnheim, s. van Hasselt's Arnhemsche oudheden III, 56—70. Wer den Papagai herabschoss, war Sieger und hiess de coninc, wie noch jetzt bei den deutschen Scheiben- und Vogelschiessen. Schon im 14. Jahrh. waren diese Uebungen bestimmten Gesetzen unterworfen, s. Matthaeus de nobilitate p. 1118. 1119 u. die Delfter Schützenordn. v. J. 1397 in Mieris Charterb. III, 659, und erfreuten sich besonderer Theilnahme von Seiten der städtischen Behörden.

Gansreiten oder Ganszichen: trekken van de gans — mitten an einem langen Seile quer über den Weg wurde eine lebendige Gans bei den Füssen aufgehängt, und Bauernbursche suchten, indem sie darunter hindurch trabten, ihr den Hals abzureissen; wem das gelang, war Sieger. Diese grausame Lustbarkeit, die nur hier gemeint sein kann (20), hat sich lange erhalten; Grabner (Ueber die verein. Niederl. S. 360.) kannte sie nur vom Hörensagen, aber im J. 1806 wurden noch in Venlo drei Gänse auf diese Weise zu Tode gequält, s. Westfäl. Anzeiger XVI. Bd. S. 605. — Aehnlicher Art muss das hier erwähnte Häringsspiel gewesen sein. — An frühere Rohheit erinnert auch das von Grabner S. 360 u. 361 beschriebene vogelsnijden und kattenkneppelen, letzteres ist sehr ähnlich dem in Schlesien noch hie und da üblichen Hahnschlagen. Dergleichen bäuerische Ergötzlichkeiten, die man sehr passend mit dem altniederl. Ausdrucke dorpernien benennen kann, sind gewiss noch heute nicht ganz verschwunden. Dazu gehört auch das Aalgreifen zu Namur, was sich vielleicht bis jetzt erhalten hat; s. J. B. J. Breton, Voyage dans la ci-devant Belgique T. I. (Paris 1802. 8.) p. 241.

Es lässt sich annehmen, dass neben diesen Wettspielen auch das Wettrennen zu Pferde schon in alter Zeit, wenn auch nicht nach den heutigen strengen Regeln, einheimisch war, wenigstens deutet das sogenannte harddraven in Holland und Friesland, was viel Eigenthümliches vor dem englischen und deutschen Wettrennen hat, auf alten und heimischen Ursprung; s. darüber ausführlich Grabner S. 346—351.

Kinderspiele.

Den Kreisel treiben: doppen, toppen. Der Kreisel heisst top, dol, nonne, in Löwen nach Kil. drijfdop und in Ostflandern caterrol, mhd. topf, nd. küsel, frz. la toupie.

Reifschlagen: repen, holl. hoepen und hoepelen — einen hölzernen Reif mit einem Stäbchen in fortrollender Bewegung erhalten und nebenher laufen.

Scherben auf dem Wasser tanzen lassen: slingherspel, botten opt water, seilen, holl. nach Kil. cughelen, frz. faire des ricochets; mannigfaltige deutsche Benennungen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands hat J. W. Petersen gesammelt, Morgenblatt 1816, Nr. 16–19.

Braut und Bräutigam spielen, in Brabant malen, malenspel — je zwei, ein Knabe und ein Mädchen halten sich an der Hand und lassen sich plötzlich los, jeder sucht dann wieder mit einem andern ein Paar zu werden.

Barlaufen: bare, barenspel, de bare jaghen – nach einem bestimmten Ziele wettlaufen, vgl. *parlaufen* Schmeller, Wb. I, 292. II, 444. Auf dies Spiel bezieht sich wol Lodewijc van Velthem, wenn er bl. 192 sagt: deen taende den andren dare ghelijc dat men speelt ter bare. Huydec. op Stoke II, 584 geht zu weit, wenn er auch drei andere Stellen desselben, wo doch offenbar der Ort Bar gemeint ist, woselbst Jan I. im Turniere tödtlich verwundet ward, auf dies Spiel bezieht.

Hinkeln: hinkespel, hinkepinken, op een been huppelen — man tanzt auf einem und demselben Beine eine bestimmte Zeit im Kreise oder nach einem Ziele.

Purzelbaum schiessen und auf dem Kopfe stehen: hillebillen, hielebillen.

Schaukeln: touter, touterspel, touteren, schoppen, schoppelen, schonkelen, holl. schongelen, auch wol schommelen.

Versteckenspielen: borchspel, piepmuis, in Flandern schuilwinkel, schuilhoecsken und duikerken, in Brabant coppe comt uit den hoeke, auch wol pijpt of ic en soec u niet.

Fingerspiel, Fingerschnellen: vingherspel, bliespel, pertjen wel bereit, pic olie ofte graef, bocken spelen, bocken setten, bockhoren spelen, hoc over haghe spelen, cockoc heerken rijdic wel — einem Knaben werden die Augen zugebunden, ein anderer setzt sich auf seinen Rücken und lässt ihn rathen, wie viel Finger er ausstreckt; man vgl. damit das ital. giuoco della mora.

Hühnchen hat gelegt: in Holland cop cop heeft ghelecht, in Brabant stootballen — Knaben sitzen im Kreise; einer geht herum, und wenn er bei irgend einem des Kreises einen Ball, ein Tuch oder sonst etwas fallen lässt, so muss dieser für ihn herumgehen; ziemlich wie das holsteinische:

De Goos, de Goos de leecht dat Ei
Un wennet fallt, so fallt et twei;

s. Schütze, Holst. Idiot. II, 52, und verwandt dem deutschen: Der Fuchs geht herum, Grimm Kindermärchen II, xviii.

Blindekuh spielen: blintspel, blindenspel, het blindeken, suikernoemken, haghercoer.

Nussspiel: rolnoten van het berdeken, tucnoten — auf einer etwas schrägen Tafel liegen quer in der Reihe Nüsse; nun lässt man von oben eine hinabrollen, und siegt, wenn diese Nuss die trifft welche sie treffen muss. Andere Arten des Nussspiels waren hoopkens setten, hoopkens schieten, stuiken und das seeländ. cuten.

Hadrian Junius, der in seinem Nomenclator (Frcf. 1596. 8.) p. 269. 270. mehrere der eben genannten Kinderspiele aufführt,

hat auch noch folgende, bei denen es mir jedoch zweifelhaft scheint, ob sie jemals in den Niederlanden wirklich üblich waren, da sie Kilinen entweder gar nicht oder nur aus dem Junius kennt: fijcken *κινδαλισμὸς*, bierkensoet oder pruimen eten *χυτρίνδα*, luisen oder noppen *ὀστρακίνδα*, und porthouden *διελκυστίνδα*.

Die Niederländer hatten gewiss von jeher viele Spiele mit den benachbarten Deutschen und Franzosen gemein, aber daneben auch manche eigenthümliche; viele derselben erhielten sich bis in die neuere Zeit. Der holländische Uebersetzer des Rabelais lässt den Gargantua zu Ende des 17. Jahrh. noch 154 Spiele spielen — und diese Spiele sind gewiss lauter noch damals in den Niederlanden bekannte; hätte der Uebersetzer nämlich treu übersetzen wollen, so musste er 215, wie deren bei Rabelais (oeuvres, édition variorum 1823. T. I. p. 393—443.) sind, wiedergeben, und würde dann gewiss sehr viele seinen Landsleuten und wahrscheinlich selbst ihm ganz unbekannte und unverständliche zum Vorschein gebracht haben. Allerdings scheint dies Spielverzeichniss dürftig gegen das Fischartsche in seiner Geschichtklitterung; Fischart aber hat wie überhaupt so auch hier sein Original überboten und lässt seinen Pantagruel, denn er „war gar kurzweilig wie ein Floh im Ohr, lustig wie ein nasser Sonntag," 583 (wenn ich richtig gezählt habe) Spiele spielen. So viele deutsche auch darunter sind, so hat doch Fischart viele nur übersetzt und manche fremde aus Büchern entlehnt, und es dürfte selbst dem wohlbekannten Herausgeber Fischarts nicht gelingen, für das Pick Olyet offte graeff, Hilteckens, Pfeifft oder ich such euch nicht, eine andere Quelle als den gedruckten Nomenclator Hadr. Junii (1567) nachzuweisen. Anders ist das bei dem holl. Uebersetzer, der hat nach meinem Dafürhalten die meisten Spiele aus dem Leben entlehnt, und wo er den Rabelais übersetzt, nur übereinstimmende oder verwandte, in den Niederlanden bekannte aufgetischt. Eben darum mag sein Verzeichniss, weil es zum Verständnisse der niederl. Vorzeit wirklich beitragen kann, hier vollständig folgen:

Van allerleije spulletjes die Gargantua speelde met zijn gezellen (Alle de geestige werken van Franc. Rabelais vertaelt door Claudio Gallatio. t'Amsterd. 1682. 1. D. bl. 76—81.):

1. van den vloed.
2. van de voorsten of derde zoeken.
3. van de vlugt of sakjagen.
4. van't pand-rooven.
5. van't troeven.
6. van't piketten.
7. van ten honderden uit.
8. van der haagen.
9. van't rampen.
10. van't schuiren.
11. van't pas-dijsen.
12. van ten een en dertigen uit.
13. van twee en twee.
14. van ten drichonderden uit.
15. van de verloorene.
16. van de verweesene.
17. van de vermorste kaart.
18. van d'onvernoegde.
19. van't landsknegten.
20. van de koekoek.
21. van diese heeft, spreek.
22. van op en af.
23. van pijke, delje.
24. van schoon Bely.
25. van kikkermik.
26. van ik denk.
27. van doe dit, doe dat.
28. van ka, ka, volgme na.
29. van de dwerl loop of wild jagen.
30. van't osje.
31. van die wint, verliest.
32. van wiege wage.

33. van draije wy.
34. van Amerol.
35. van hijp hap.
36. van wie vint, die wint.
37. van dammen.
38. van schaaken.
39. van Reintje de vos.
40. van moertje, moertje.
41. van 't koeytje.
42. van blanke bestemoer.
43. van Jan springt hoger als Trijn.
44. van drie teerlingen.
45. van tafeltje rond-om.
46. van knik knak knelis.
47. van 't bikkelen.
48. van houd op en houd an.
49. van tiktakken.
50. van 't ganseberd.
51. van uilleberd.
52. van wie wil 't robje vangen.
53. van 't vrouwtje.
54. van 't spookertje.
55. van ik eerst, ik andert.
56. van met steekers te werpen.
57. van de sleuteltjes.
58. van goeman.
59. van eeven of oneeven.
60. van kruis of munt.
61. van 't martertje.
62. van vogeltje vet.
63. van kloot schieten.
64. van 't schoenlappertje.
65. van den uyl.
66. van d'hond na 't haasje.
67. van lanterluyen.

68. van verkentje gaat voor.
69. van 't naxtertje.
70. van den toethoorn.
71. van adieu.
72. van de nieuwe neepjes.
73. van Ulenspiegel in de byenkorf.
74. van 't paardje te beslaan.
75. van 't schrobbelen.
76. van waar sal die man staan?
77. van handslag.
78. van stomme beevaard.
79. van in 't touwtje te springen.
80. van 't speetje te wenden.
81. van over de steen te trekken.
82. van den sak te dragen.
83. van 't rammelaartje.
84. van even uit, even in.
85. van val, vijgje, val.
86. van heerom danst in 't hemd.
87. van wie zal ik gooije?
88. van 't vosje villen.
89. van versche ton.
90. van haver verkopen.
91. van doove koolen opblasen.
92. van vraag en antwoord.
93. van leeft het manneken of ist dood?
94. van d'yzers uit den oven.
95. van den boosen boerman.
96. van 't afbossen.
97. van den gebulten hoveling.
98. van den gevonden heilig.
99. van de mey te planten.
100. van pimpampet.
101. van 't hoepelen.
102. van 't pinken.

103. van de quinkert.
104. van de rol.
105. van hol of bol.
106. van 't Duinkerkertje.
107. van Spinloo.
108. van balslaan.
109. van kaatsen.
110. van kolven.
111. van 't kooten.
112. van knikkeren.
113. van 't kegelen.
114. van 't palet.
115. van 't rinket.
116. van 't schriksetten.
117. van 't tolsetten.
118. van den tol te slaan.
119. van schoppen.
120. van schijven.
121. van trokken.
122. van klossen.
123. van negen kuyl.
124. van kritsen.
125. van heeven.
126. van ik zat en ik zat.
127. van straatjen over.
128. van de derden zoeken.
129. van 't molenaartje.
130. van den windbol.
131. van blindpot.
132. van paardje sta vast.
133. van steentje veerder.
134. van neus in aars.
135. van Frankvoort een huysje het voort.
136. van kapmonik.
137. van ik visch, ik visch.

138. van suikeroompje.
139. van moet ik inje landje treden?
140. van 't begraasen.
141. van beuijtelen.
142. van springen.
143. van rijschenkelen.
144. van 't hinkelen.
145. van man, man, ik ben opje blokhuys.
146. van schuilewink.
147. van mollemollemol.
148. van soutemoute.
149. van 't zooltje.
150. van alle ambachten.
151. van toffeltje geit.
152. van strootje trekken.
153. van tuimel in de peperzak.
154. van 't knippen.

Zum Beschlusse dieser Mittheilungen über alte und neue niederländische Spiele füge ich eine mittelhochdeutsche Dichtung hinzu, welche zu dem Vorhergehenden theils Erläuterungen giebt, theils dadurch erhält. Ich begreife nicht, wie Massmann auf die schlüpfrige Auslegung kam (Heidelberger Jahrb. 1827. S. 1077): „Natürlich laufen alle dort genannte Spiele, so mannigfaltig sie klingen, auf Ein Spiel hinaus, nämlich auf der Minne Spiel.“

Aus der Pfälzer Hs. Nr. 355. Bl. 88. und Nr. 313. Bl. 202; steht auch in Nr. 358.

1 Zwei begunden kôsen,
2 zwei die brâchen rôsen,
3 zwein was mit einander wol,
4 zwei die suohten viol,
5 zwei begunden singen,
6 zwei die wolten springen,
7 zwei begunden schallen,

8 zwei wolten in bluomen vallen,
9 zwei die wurden rûnen,
10 zwei die wolten busûnen,
11 zwei die brâchen blüemelin,
12 zwei spilten über vüezlin,
13 zwei die lebten im goume,
14 zwei die stigen ûf die boume,
15 zwei die zugen schâchzabelspil,
16 zwei geilten mit einander vil,
17 zwei spilten greslis,
18 zwei brâchen des meien rîs,
19 zwei sluogen durch den rinc,
20 zwei einz daz ander umbevinc,
21 zwei wolten goln,
22 zwei spilten der boln,
23 zwei wolten zuo dem zwec,
24 zwei die spilten zec,
25 zwei schuzzen zuo dem zil,
26 zwei spilten wurzabelspil,
27 zwei liefen die har,*)
28 zwei spilten reisenbar,**)
29 zwei die stiezen den stein,
30 zwei spilten bein über bein,
31 zwei lebten ân riuwen,
32 zwei spilten der untriuwen,
33 zwei die spilten schelklis,
34 zwei stuonden vür ein mit vlîz,
35 zwei die triben michel wunder,
36 zwei einz tet sich da under,
37 zwei spilten: wer tet dir daz,
38 zwei lâgen in dem gras,
39 zwei spilten zürlin mürlin,

---

*) Hs. 355 hat: liessen die har, 313 lieffen die Harr, vgl. Stalder II, 22.

**) Hs. 313 risenbar.

40 zwei sprâchen: der vlahs ist min,
41 zwei spilten tumpheit,
42 zwei einz ûf den vlahs schreit,
43 zwei spilten blinder miusen,
44 zwei die wolten liusen,
45 zwei die wolten singen sagen,
46 zwei begunden loufen jagen,
47 zwei die spilten in den kreizen,
48 zwei die riten beizen,
49 zwei begunden sich smucken,
50 zwei spilten der vûlen brucken,
51 zwei wolten mit eigern klücken,
52 zwei begunden zesamen rücken,
53 zwei halsten mit lust,
54 zwei einz daz ander kust.

Zuerst abgedruckt in Wackernagel's Altd. Curiositäten (Berlin 1827. 8.) S. 7. 8. aus Cod. pal. 313, dann nach der älteren Hs. (Cod. pal. 355.) in Mone's Anzeiger 1833. Sp. 192—194.

Spielleute.

Die provenzalischen Spielleute heissen joglars. Ihr Hauptgeschäft bestand in Ausübung der Tonkunst; sie machten selbstständige Musik, oder, wie es häufig geschah, unterstützten unkundige Hofdichter mit Gesang und Spiel, trugen auch wol die Lieder vornehmer Troubadours vor; nebenbei trieben sie auch allerlei Gaukeleien und Possen: tanzten auf dem Seile, sprangen durch Reife, machten Kunststücke aller Art. Die Instrumente, deren sie sich am gewöhnlichsten bedienten, waren die Viole (ähnlich unserer Geige), Harfe und Cither; s. die Abbildungen dreier Spielleute mit diesen Instrumenten aus der Pariser Hs. 7225 in Diez, Die Poesie der Troubadours S. 41, woraus das Vorhergehende und Nachfolgende entlehnt ist. Sie spielten auch noch andere Instrumente. Guiraut von Calanson verlangt, ein tüchtiger Spielmann müsse verstehen: Trommel, Castagnetten,

Symphonie, Mandore, Monochord, Rote mit 17 Saiten, Geige, Psalterion, Sackpfeife, Leier, Pauke:

Taborciar e taulciar
e far la semfonia brugir...
e sitolar e mandurcar...
manicorda una corda
e sedra, c'om vol ben auzir,
sonetz nota, e faitz la rota
a xvij. cordas garnir.
sapchas arpar e ben temprar
la gigua e'l sons esclarzir.
joglar leri del salteri
faras x. cordas estrangir.
ix. esturmens si be'ls aprens
ben poiras fol esferezir;
et estivas ab votz pivas
e las lyras fai retentir,
e del temple per issemple
fai totz los cascavels ordir.

Auch noch andere Instrumente waren im Gebrauch. So gedenkt Bertrant von Born der Trompeten, Hörner und Posaunen der Spielleute (trompas, cornes, grailles).

Die altfranzösischen Menestrels (ministelli von ministerium, im Mittellatein Handwerk, Kunst) sind ganz gleich den provenzalischen Jongleurs, wie sie auch in älterer Zeit, z. B. im Roman von Brut um 1155, und später noch hinundwieder heissen; sie waren Spielleute, Possenreisser, Taschenspieler und Liebesboten in Einer Person (s. Diez S. 243). Die Instrumente, deren sie sich bedienten, hat Guillaume de Machault, ein Dichter des 14. Jahrh., am vollständigsten aufgezählt:

mais qui véist après mangier
venir menestreux sans dangier,
pignez et mis en pure corps.
là furent meints divers acors,
car je vis là tout en un cerne:

viole, rubebe, guiterne,
l'enmorache, le micamon,
citole et le psaltérion,
harpes, tabours, trompes, nacaires,
orgues, cornes plus de dix paires,
cornemuses, flajos et chevrettes,
douceines, simbales, clochettes,
tymbre, la flauste brehaingne
et le grand cornet d'Allemaingne,
flajos de saus, fistule, pipe,
muse d'Aussay, trompe petite,
buisines, èles, monocorde
où il n'a qu'une seule corde,
et muse de blet, tout ensamble;
et certainement il me samble
qu'oncques mais tele mélodie
ne fut oncques véue ne oye,
car chascuns d'eus selonc l'acort
de son instrument sans descort
viole, guiterne, citole,
harpe, trompe, corne, flajole,
pipe, souffle, muse, naquaire,
taboure, et quanque on puet faire,
de dois, de pennes et de l'archet,
ois et vis en ce parchet

— aus dem Gedichte: le tems pastour, in Roquefort, poésie franç. 105. 106, und daraus wiederholt in Hist. litt. de la France XVI, 274. 275. Roquefort hat S. 107—131 alle diese vielerlei Instrumente ausführlich zu erklären versucht, und fügt am Schlusse noch die Namen mehrerer anderen hinzu, nämlich chalumeau, araine, chifonie, chorum, clairon, estive, frestel, gigue, glais, graile, lyre, luth, loure, moinel, orloges, rote, simphans, triblère, tube, tympans. — Den Namen Menestrels führten aber nicht allein die Spielleute, sondern oft auch die erzählenden Dichter, die eigentlich Erzähler

und Fabler (compteours et fableours) hiessen; s. Diez, Die Poesie der Troub. 243. 244.

Die Kunstfertigkeit der provenzalischen und französischen Spielleute ging mitsamt ihrem Namen in die Niederlande über und die niederländischen menestrele und gokelaers des 14. und 15. Jahrh. erscheinen ziemlich gleich den Joglars und Menestrels: sie sangen und machten Musik, Gaukeleien und Kunststücke aller Art an den Höfen der Fürsten und Edelleute und bei allerlei feierlichen Gelegenheiten, bei geistlichen Processionen (v. Hasselt's Arnh. oudheden IV, 71.), bei Turnieren und Hofgelagen. Sie begleiteten auch das Heer in die Schlacht und bliesen zum Kampfe:

Helu 5686. doen dat saghen die minstrere
dat die baniere ondersanc,
doen lieten si hare gheclanc
ende haer blasen metten bosinen.

Auch wurden sie zu häuslichen Festen hinzugezogen, die man selten ohne Spiel, Tanz und Gesang zu begehen pflegte. Bei diesen Gelegenheiten aber musste bald ihrem zudringlichen Wesen und ihren gewiss oft unverschämten Forderungen gesteuert werden: in der Hochzeitkeure von Ypern 1294 finden sich in dieser Beziehung folgende Bestimmungen (Warnkönig, Flandrische Staats- und Rechtsgesch. I, 1. Urkunden S. 182 ff.): §. 3. Et nus ne puet mangier as nucches ne hommes, ne femme, ne vallet, ne meschine, ne menestreus, ne menestreile, sil ne paient leur escot ensi dit est sour x. lb. — §. 8. Item. Nus menestreus ne vienge plus avant faisant se menestraudie devant noeches ke al atrie sour lx. sols. — §. 19.... Et li menestreus ou li menestreile ki plus i venroit mangier ou boivre sēvrit a. xx. s. — Maerlant versteht aber unter menestrele meist immer diejenigen, welche Schwänke und Romane (truffen ende boerden, favelen ende saghen) dichten und hersagen. Drum sagt er, wie er von König Artus spricht (Spieghel hist. II. Paertie 6. boec, Hs. Bl. 153. a.):

ende al es van hem achterbleven
boerden vele die sijn bescreven
van menestrelen, van goliaerden,
die favelen visieren begaerden.

Er scheidet streng die clerke und menestrele (Spieghel hist. III, 91):

dit en sijn niet clerke, maer menestrele

und vergleicht diese in seinem Bestiaris (s. die ganze Stelle in unseren Altd. Blättern I, 210. 211) mit dem Vogel Garrulus und glaubt, dass unter ihnen so viele heilig sind als man schwarze Schwäne finde:

Garrulus die dinct mi vele
bedieden some menestrele,
die altoos sijn onghestade
ende callende vroe ende spade
vele boerden, vele loghen
ende conterfeten, dien si moghen,
bede ridders ende papen,
porters, vrouwen ende cnapen.

Vgl. auch Wapene Martijn 30. Strophe. Doch wenn auch die menestrele hinundwieder sich in das Gebiet der clerken, sprekers*) und herauden wagten, so war doch ihr Hauptgeschäft Musik und Gesang und für solche Kunstleistungen ist gewiss auch nur verabreicht, was in alten Rechnungsbüchern als Ausgabe an die ministreels, magistreels, meystreels, mistreels gebucht wurde. Auch Maerlant selbst folgt diesem gewiss damals allgemeineren Sprachgebrauche: menestreel für Spielmann, er sagt im Sp. hist. II, 325 vom Kaiser Gajus:

in dansen, in sanghe ende in spele
was hi gherne ende te vele,

*) So in einer herz. geldrischen Rechnung vom J. 1388: enen speelman, gheheten Goessen, met eenre ghiternen ende die sproken sprac, iij. gl., s. van Hasselt, Geld. Maalt. 211.

ende so was hi in dier ghebare
oft een m e n e s t r e e l ware.

Die gewöhnlichen musikalischen Instrumente der Spielleute in den Niederlanden waren wol Geige und Harfe, doch wurden gewiss viele andere und die meisten der in Nordfrankreich üblichen ebenfalls gespielt, wenigstens waren sie bekannt. Ich will mich hier bloss auf die Dichter der älteren Zeit beschränken. Unser Dichter erwähnt schon viele (Seite 2):

sele hoort gherne melodien
van o r g h e l e n, van f l u t e n, van s o u t e r i e n,
in h e r p e n, in v e d e l e n, in r e b e b i e n,
in a c a r e n, in l u t e n ende in g h i t e r n e n.

Noch mehrere kommen vor in dem merkwürdigen Bruchstücke vom Trojanischen Kriege (Nieuwe werken van de maatschappij der nederl. Letterk. te Leiden I, 1. bl. 239) — es ist dort die Rede von einem wunderbaren Bilde:

gheent beelde hadde ene crone
van goude ghemaect scone
met robinen van ghenen lichte
dat verclaert al sijn ansichte.
dat toghet menich snaerspel.
noint ne conste David so wel
herpen dat het iet gheleec
die note die dat beelde streec:
g h i g h e n, h e r p e n, s i n p h o n i e n,
p l e i e n, v e d e l e n, a r m o n i e n,
s a l t e r i e n, s u n b e e s, t y m p a n o n,
m o n o c o r d e n, c h o r e, l i c i o n,
twaelf instrumente van musike
lude gheeft beelde subtelike:
cume es der inglen sanc so scone,
noch luut daer hem die neghen trone
mede merghen onderlinghe
ne dochte niet so soete dinghe.

13*

Hiezu noch folgende Stellen: Floris 3869.

> Jaer waren speelmannen vergadert vele
> met meneghen manieren van snaerspele:
> vedelen, ghighen, herpen, roten
> met soeten gheclanke ende met soeten noten.

Lodewijc van Velthem (Spieghel hist. bl. 98):

> alle daghe, neghen daghe uut
> was in die stat tmeeste gheluut
> van trompen, vedelen ende tambusen,
> sitolen, herpen: in allen husen
> van der stat was sonderlinghe spel.

Reinaert (Willems 3494):

> men danste den hofdans bi manieren
> met trompen ende met scalmeien.

Nun Einiges zur Erläuterung.

nacaren (29), Pauken, rom. nacaires, naquaires etc. Roquefort, Gloss. II, 223. 224. mlat. nacaria Adel. Gloss. IV, 796.

armonie, wahrscheinlich ein Saiteninstrument, vgl. Hawkins, Hist. of Mus. II, 284. In einer alten Erzählung: les deux ménétriers (bei le Grand, Fabliaux I, 304), sagt der eine Minstrel:

> Ge sui juglere de viele;
> ge sai de muse et de frestele,
> et de harpe et de chiphonie,
> de la gigue, del armonie,
> et el salteire et en la rote.

choor, mlat. chorus, erklärt Joh. Gerson (er lebte zu Anf. des 15. Jahrh.) also (opp. III, 627): Chorus vocatur a nonnullis vulgaribus instrumentum quoddam instar trabis oblongum et vacuum, chordas habens grossiores multo plus quam cithara, duas aut tres, quae baculis erutis percussae varie variant rudem sonum — also ein Hackebrett mit zwei oder drei Saiten.

flute (27), rom. fluste vom lat. fistula, Flöte.

ghighe, mhd. gige, ital. giga (Dante parad. 14, 118), Stockgeige. Roquef. erklärt das rom. gige, gigue gewiss ganz unrichtig durch sorte d'instrument à vent. Wie hier in der Stelle aus Floris vedelen und ghighen zusammen stehen, so auch im Lucidaire: et vieles et giges (Roquef. poésie franç. 112.). Jedenfalls war ghighe ein Saiteninstrument oder snaerspel, wozu es auch Diederic van Assenede zählte.

ghiterne (29), rom. guiterne, guinterne, Gitarre, deren es früher schon verschiedene Arten gab sowol in Betreff der Anzahl der Saiten als ihrer Stimmung.

herpe (28), harpe, rom. harpe, mhd. harpfe, vom 10—15. Jahrh. eins der beliebtesten Instrumente, Roquef. poésie franç. 114—116.

licion, mlat. licina, lichina, ein Blasinstrument von schmetterndem Klange wie eine Trompete, s. Adel. Gloss. IV, 406 voce Licina. Matth. Westmonast.: Tunc Rollandi cantu inchoato, vexillis erectis et evolutis, tubis cum liciuis perstrepentibus.

lute (29), mhd. lûte, rom. luth, mlat. lutana, lutina, Laute.

monocorde, rom. auch mouscorde, monoschorde, mlat. monochordum, mhd. trumschît, ein uraltes sehr einfaches Instrument, es war nur mit Einer Saite bespannt, s. die Abbildungen in Gerbert de cantu et musica sacra II. Tab. 26, 1 und 2 und Tab. 34, 23.

orghel (27), uralt, schon seit dem 8. Jahrh. im Abendlande, s. Gerbert das. II, 140 und eine Abbildung aus dem 13. Jahrh. auf Tab. 27. Im 12—14. Jahrh. gab es eine Art kleiner tragbarer Orgeln, sie wurden um den Leib befestigt, der Spielmann zog mit der Linken den Blasebalg und spielte mit der Rechten, s. Roquef. poésie franç. 120, vgl. Roman de la Rose 21292, und diese kleinen Tragorgeln, die mehr zu weltlicher Ergötzung dienten, sind auch wol hier (27) gemeint.

pleie. Ackersdijck glaubt, es sei so viel wie rote, und das pleien in Stoke (III, 372), welches Huyd. nicht recht zu erklären wusste, weiter nichts als spelen op de pleie:

dat die te voren ghinghen screien,
si ghinghen nu singhen ende pleien,
entie te voren songhen hoghe,
de liepen de tranen nu int oghe.

Wahrscheinlich hängt pleie mit dem mlat. plaga zusammen, was sich wenigstens als musicalischer Kunstausdruck für gewisse Tonverhältnisse nachweisen lässt, s. Adel. Gloss. I, 492 voce Autentus.

rebebie (28), rom. rebebe, rubebe, rebesbe, rebelle, rubelle, reberbe, rebec, mlat. rebeca, eine Art Geige, s. Roquef. Gloss. II, 440. poésie franç. 108—110. Dass es ein Streichinstrument war, erhellt aus Aimericus de Peyrato Abbas Moisacensis in vita Caroli M.:

quidam rebecam arcuabant
muliebrem vocem confingentes,

s. Adel. Gloss. I, 623. voce Baudosa, vgl. auch Joh. Gerson bei Gerbert II, 154.

rote, rom. rote, mhd. rotte (Schmeller, baier. Wb. III, 170), ahd. rotta, Leier, ein uraltes deutsches Saiteninstrument, Grimm Gr. III, 468. Sie war wie die alte lira nach Notker's Abhdl. über die Musik (v. d. Hagen's Denkm. 25) mit 7 Saiten bezogen. Notker zu Ps. 91, 2: 'Psalterium, rota, ist genus organi, ein slahta orginsangis so also seitspil ist, daz ruoret man mit handen.' Am Schlusse der Sanctgaller Hs. von Notker's Psalmen steht folgende merkwürdige Notiz (bei Schilter p. 270): Sciendum est quod antiquum psalterium instrumentum decachordum utique erat, in hac videlicet deltae literae figura multipliciter mystica. Sed postquam illud symphoniaci et ludicratores ut quidam ait ad suum opus traxerant, formam utique eius et figuram commoditati suae habilem fecerant et plures chordas annectentes et nomine barbarico rottam appellantes mysticam illam trinitatis formam transmutando. — Das lat. lyra wird im Ahd. oft durch rodda, rotta glossiert, z. B. Gloss. Gerb. 101. Jun. 315.

scalmei, mhd. schalmie, schalemin, rom. chalumel, chalumeau, Schalmei, s. darüber Nicolai in der Berlin. Monatschr. XVII, 129—139.

sinphonie, mlat. symphonia. Joh. Gerson (opp. III, 627): Symphoniam putant aliqui viellam vel rebecam, quae minor est. At vero rectius existimatur esse musicum tale instrumentum quale sibi vindicaverunt specialiter ipsi caeci. Haec sonum reddit, dum una manu revolvitur rota parvula thure linita, et per alteram applicatur ei cum certis clavibus chordula nervorum, prout in cithara, ubi pro diversitate tractuum rotae, varietas harmoniae dulcis amoenaque resultat — also eine Leier.

sitole, rom. citole, citolle, ein sanfttönendes Saiteninstrument. Pet au Vilain um 1248:

que le roi de France à celle erre
enveloppa si de paroles
plus douçes que sons de **citoles**,

s. Roquef. poésie franç. 110.

souterie (27), rom. salterie, psalterium, eine Cither mit 10 Saiten. Auctor Mamotrecti ad I. Paralip. cap. 17: Psalterium dicitur canora cythara decem chordarum coaptata, quae cum plectro percutitur. Vgl. Gerbert II, 153.

sunbees, mhd. sumber (Schmeller, baier. Wb. III, 250), rom. tymbre (Roquef. poésie franç. 126), Trommel, Pauke.

tambuus, wol gleichbedeutend mit **tamboer**, **tamborijn**, rom. tabour, tabor, tabur.

trompe, so auch rom., mhd. trumbe, trumme, eine Art langer Trompeten.

tympanon, Trommel. Roquef. poésie franç. 116.

vedel, mhd. videle, ahd. fidula, rom. viole, viele, mlat. vitula, vidula, viella, viela, viola, unsere heutige Geige, violon. Das heutige frz. **vièle**, Leier, hiess früher **rote**.

Wie in Bezug auf die musicalischen Instrumente die niederländischen Spielleute mit den französischen verwandt erscheinen, so sind sie es auch in noch anderer Beziehung. In derselben Zeit als Innungen und Zünfte aller Art in den Städten entstanden, suchten auch die Spielleute zu wechselseitiger Unterstützung in ihrem Gewerbe und zur Sicherung ihres Verdienstes sich zu verbinden. Zu Paris traten mehrere zu diesem Zwecke wahrscheinlich schon zu Ende des 13. Jahrh. zusammen, im J. 1321 (nach Depping, Réglemens sur les arts et métiers de Paris, réd. au 13. siècle p. LXXIX.) gab es bereits ein besonderes Statut des menestreus et jugleurs, worin auf ein früheres Bezug genommen wird, und seit dieser Zeit entstanden zu Paris immer wieder neue Verbindungen dieser Art, wenn die alten sich aufgelöst hatten; noch im J. 1401 erliess Karl VI. ein Bestätigungspatent für die Menestrels, joueurs des instrumens tant hauts comme bas, s. Forkel, Gesch. der Musik II, 750. Auch in den Niederlanden muss dies musicalische Zunftwesen bald Nachahmung gefunden haben. Die ministrele vereinten sich zu einer besonderen Gesellschaft, traten in die Dienste der Städte und Fürsten und nannten sich seitdem nach ihren Hauptinstrumenten pipers, trumpeners u. s. w. Im J. 1383 werden pipers der Stadt Arnheim erwähnt, 1386 des Herzogs von Geldern, 1420 der Stadt Dordrecht und 1383 trumpeners desselben Herzogs, s. van Hasselt's Arnhemsche oudheden IV, 73. 74. Wie viel an Jahrgehalt und Kleidern die Stadt Leiden ihren pipers und trompers im J. 1419 und 1420 gab, ist in einem Rechnungsbuche genau angegeben, s. Verhandelingen van de maatsch. der nederl. Letterk. te Leiden I, 217. 421. So finden wir auch frühzeitig in Deutschland die Spielleute ebenfalls ansässig und zünftig und meist im Dienste der Städte und Fürsten (s. Forkel II, 751), und die Stadtpfeifer und Stadttrompeter sind noch heute nicht ausgestorben.

Sprecher.

Die sprekers waren Reimsprecher, die durch Hersagen gereimter Erzählungen, Sittensprüche und Lobreden an den Höfen

der Fürsten und reicher Edelleute die Gesellschaft zu ergötzen pflegten. Sie führten wie die Spielleute meist ein unstetes Leben. Erst in später Zeit erscheinen sie oft im Solde der Fürsten und Vornehmen: darum heisst es denn auch ausdrücklich in einer Rechnung vom J. 1395 von zwei Sprechern, dass sie ohne Dienstherren waren (twe sprekers die ghene heren en hadden, v. Wyn Avondst. I, 339). Das älteste urkundliche Beispiel von Besoldung ist vom J. 1337. Graf Willem IV. von Holland und Hennegau befahl dem Bailjuw von Kennemerland und Friesland, jährlich an Willem van Delft den dichter ein Paar gefütterter Kleider und fünf Pfund holl. auszuzahlen; s. die Urkunde in Byvoegsels op Wagenaar IV. st. bl. 82. — Graf Albrecht von Baiern († 1404) und sein Sohn Willem VI. unterhielten an ihrem Hofe, wie es scheint, keine besoldeten Sprecher; wenn sich einer vor ihnen hören liess, so wurde er jedesmal besonders beschenkt. In den Rechnungsbüchern aus ihrer Regierungszeit sind unter der Rubrik: Pipers ende heranden, die einzelnen Geschenke, die für dergleichen Kunstleistungen verabreicht wurden, angegeben. Dem Herz. Albrecht wird 1391 een schilt (fac. 3 schell. 9 den.) in Rechnung gebracht für meester Willem den dichter und kurze Zeit danach zwei Gulden für meester Jan den dichter, s. van Wyn I, 333. dichter und spreker war wol ganz gleichbedeutend, dichter vielleicht ehrender; darum heisst es denn auch in den herzogl. geldrischen Rechnungen vom J. 1388: Item meester Willem den spreker aldaer ghegheven ij. gl., und nachher: meester Willem den dichter ende spreker tot Leiden ghegheven iij. gl., s. van Hasselt, Geld. Maaltijden 210. Wer dieser öfter vorkommende Willem wahrscheinlich war, ergiebt sich aus dem Folgenden. Im J. 1398 erhielt meester Willem van Hildegaertsberghe die spreker die voor minen here alrehande ghedichten gheseit hadde, zwei Henneg. Kronen te verdrinken und im J. 1400, weil er voor minen here ghesproken hadde, acht Gulden. Vielleicht ist dieser Willem derselbe Sprecher, der im J. 1399 voor minen here een sproke

sprac van den vriescher reise und dafür eine alte Hennegausche Krone bekam, s. van Wyn I, 340. 341. — Die sprekers waren Leute von natürlichen Anlagen und mancherlei Kenntnissen, die in einfachen Reimen über viele Dinge, gewiss auch oft aus dem Stegreife, sich auszusprechen verstanden; an feiner Weltbildung, an wahrhaft poetischer Auffassung und Darstellung und an allem was man damals unter Gelehrsamkeit begriff, fehlte es ihnen oft gänzlich. Wir können uns von ihrer Poesie einen ganz guten Begriff machen aus den Werken des eben genannten Willem v. H. (Horae belg. I, 88—90): in seinen sproken ist uns wahrscheinlich zugleich das Beste erhalten was die sprekers je leisteten. Unter sproken verstand man überhaupt kleine Erzählungen, besonders solche die belehrenden und erbaulichen Inhalts waren, dann aber auch Sittensprüche, und eben darum nennt Maerlant in seinem Spieghel hist. (vgl. van Wyn I, 339. Anm. a.) die spruchartigen Auszüge aus den griech. und röm. Schriftstellern, die er übersetzt mittheilt, sproken oder bloemen. Dergleichen sproken waren von kleinem Umfange und durften es auch wegen ihrer Bestimmung, der eigentlichen Kurzweil, nur sein. Durch dies Hauptgeschäft, dies sproken spreken sowie durch ihre persönliche Stellung in der Gesellschaft, unterscheiden sich die sprekers von den segghers und clerken. Die sprekers verstanden gewiss auch noch hinundwieder eine andere Kunst, welche jenen fremd war, die Wappenkunde. Hierauf führt mich die Ueberschrift: Pipers ende herauden, unter welcher sie in jenen alten Rechnungs büchern immer mitvorkommen; sie waren also, wie Suchenwirt (VII, 11) dergleichen Leute nennt, chnappen von den wappen, die von den wappen tichtens pflegen. — Aus allem diesem ergiebt sich eine auffallende Aehnlichkeit der sprekers mit den deutschen Sprechern (vgl. Oberlin Gloss. 1542 und Schmeller baier. Wb. III, 588) und Spruchdichtern des 14. Jahrh. (Teichner, Suchenwirt, Suchensinne; solche deutsche Sprecher waren auch die sich 1390 vor Albrecht hören liessen: einer aus Westphalen und zwei aus Heidelberg, die alle sprekers heis-

sen, van Wyn I, 339), — und wie diese allmählig vor den nachherigen zünftigen Meistersängern verschwanden, so sehen wir auch in den Niederlanden mit dem Aufkommen der zunftartigen rederijkers, die sonst mit den Meistersängern nichts gemein haben, die sprekers verschwinden, und man verstand unter sprekers und sproocsprekers später nur die eigentlichen rederijkers, s. z. B. die Rechnungen der Stadt Middelburg vom J. 1450 und 1469 (Lambrechtsen bl. 138). — Schliesslich muss ich noch bemerken, dass Rein. 4255 die sprekers die haer tonghe verhuren, schwerlich auf die hier erwähnten Spruchsprecher bezogen werden kann; es ist dort die Rede von scout, schepen, rechters, und wird also wol soviel bedeuten wie das deutsche sprecher bei Haltaus: Schiedsmann.

Dichter.

Die Dichter scheiden sich in zweierlei Arten, in clerke, die eigentlichen gelehrten Poeten, und in segghers, Sagen- oder Aventürendichter. Die aus Nordfrankreich herübergekommenen Romane sowie die bereits in lateinischen Gedichten vorhandenen fremden oder durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzten einheimischen Sagen hiessen saghen. Maerlant in der Alexandreis (Hor. belg. I, 48): goede jeesten ende saghen, im Sp. hist. van here Wislan die saghe, s. Mone's Uebers. 35, im Sp. hist. II, 173: dapostelen daden tekine groot, miraeclen sulc dat dies ghenoot noit wart ghehoort in ghene saghe; ferner im Sp. hist. valsche saghen (Hor. belg. I, 49), gheveinsde saghe (Hor. belg. I, 28); und die Dichter die solche dichteten, nannten sich und hiessen segghers. Im 442. Verse des merkwürdigen Bruchstücks vom Troj. Kriege (Nieuwe werken van de maatsch. der nederl. Letterk. te Leiden I, 1, 201—286) heisst es:

dat seit Daris diet romans bescreef.
hoort hier voort daert seger liet
ende hi van der jeesten schiet

und bei Maerlant, Sp. hist. I, 110:

seghere diere god gaf
maectere sint toe dat proyeel *)
ende als ene bataelge gheel.

(Beiläufig bemerke ich, dass weder in dem daert seger liet noch in dem seghere diere god gaf maectere sint toe der Name eines Dichters, wie Mone, Uebersicht 81 will, liegen kann; jenes heisst: daer het de seggher liet, und dieses: seghere die daer god gaf maecten [also Mehrzahl] daer sint toe.) Der Name war alt und wurde im 14. Jahrh. zuweilen auch den spreckern gegeben, s. Beispiele aus alten gräfl. Rechnungen von 1347. 1364. 1365 in de Jonge, Hoeksche en Kabeljaauwsche twisten 24. Ein solcher seggher war auch Jacop van Maerlant in seiner Jugend gewesen; er hatte vor dem Jahre 1270 nach dem Lat. des Waltherus de Castellione die Alexandreis und wahrscheinlich nach dem Romanischen des Benoît de Sainte-More den Trojanischen Krieg gedichtet. Später aber, nachdem ihm das Geschichtlich-Wahre, das Belehrende und Erbauliche nur als echte und einzige Poesie erschien, verachtete und hasste er jede andere Richtung in der Poesie, so dass er im Sp. hist. selbst seinem eigenen Werke vorwirft, es sei nicht frei von Lügen (Hor. belg. I, 28):

alse u die boec hier na ontbint,
daer ghi vraije jeeste in vint,
die ic dichte hier te voren
also alse mense vint in auctoren;
mer daer sijn favelen toe ghesleghen
dier ic hier niet en wille pleghen.

und in der Rijmb. sogar Gott bittet, er möge ihm vergeben, dass er sich mit Lügen (jenen Jugendgedichten) verunreiniget habe:

vergheve dat ic mi besmet
hebbe in loghenliken dinghen.

---

*) dat prieel van Troyen, s. Mone s Uebers. 79.

Sein Hass gegen Dichtungen dieser Art zeigt sich in allen seinen späteren Schriften; er ging darin so weit, dass er ein eigenes Capittel (das 29.) dem 1. Buche der IV. Partie seines Sp. hist. einverleibte unter der Ueberschrift: t Schelden teghen die boerders. Alle Dichtungen der Sagendichter sind ihm Geschwätz, Possen und Lügenwerk; er sagt, dass sie die Geschichte morden mit schönen Reimen und schöner Sprache:

> hier moet ic den boerders antwoorden,
> die vraije ystorien vermoorden
> met sconen rime, met scoonre tale.

Auch die favelen, Thiersagen finden vor ihm keine Gnade: Reinaert gilt ihm nicht mehr als Artuur, beide sind ihm nur boerden (Rijmb. Hor. belg. I, 21), und saghe, favele, favelie, boerde, truffe, faloerde, loghen, alle diese Worte gebraucht er beliebig, wenn er die Werke der segghers, boerders oder menestrele — (worunter er gewöhnlich nur die boerders versteht, s. vorher; darum heisst es auch am Schlusse jenes Capittels:

> hier laet ict, want het es te vele
> dat schelden uptic menestrele) —

als albernes, dummes Zeug, Lug und Trug bezeichnen will.

Solche Ansicht mochte auch bei Maerlants gleichgesinnten dichtenden Zeitgenossen vorherrschen und wurde durch seine späteren Verehrer und Anhänger festgehalten. Wenn ein Dichter dieser Art von irgend etwas Wahrem oder urkundlich Begründetem sprach, so fügte er noch ein sonder saghe hinzu (was übrigens bei Maerlant oft weiter nichts ist als eins von seinen vielen beliebten Flickwörtern, z. B. Sp. hist. I, 259. III, 80): Stoke III, Vers 1597:

> ende bleef doot al sonder saghe;

oder ein sonder favele: Stoke I, Vers 12. 13:

> in Latine, in vraier orconde,
> sonder favele, sonder lieghen.

Diese Betheuerung der Wahrheit, sonder saghe, wird auch noch auf andere Weise gegeben:

Der Vorredner zu Jan van Helu (Willems bl. 334):

dat en sijn saghen no drome;

und in der Historien bloeme:

dat no truffe no saghe en es.

Das Wort saghe, besonders in der Redensart sonder saghe, muss schon sehr früh in der Bedeutung: unwahre Erzählung, Lüge, ziemlich gäng und gebe gewesen sein; es findet sich bereits im Reinaert 1086, Elegast 452 (Hor. belg. IV, 58) und Lantsl. ende Sandr. 833. Eben darum ging denn das alte saghe in seiner ursprünglichen Bedeutung allmählich verloren und die saghendichters nannten sich später wie die clerke, dichters und ihre Dichtungen aventure, jeeste, oder auch wol historie:

Floris 1. 2: Nu hoort na mi, ic sal beghinnen
ene aventure tellen van minnen.
85: daer ic af telle daventure.
246: daer ghi daventure af selt horen.
Reinaert 31: dese aventure van Reinaerde.
Ferguut 9: bedi als ic hebbe horen saghen
ende davonturen ondervraghen.
Walewein 1: Van den coninc Arture
es bleven meneghe avonture.
Oghier 1: Men leset menich avonture
van den edelen coninc Arture.
Troj. oorl. (ed. Blomm.) 5:
maer dict romans maecte ende bescreef
hi vergat, in weet hoet bleef,
een deel der bester aventuren.
Lanceloot 8: hier voren hebbic u verplecht
van vele scoonre avonturen;
maer wildi voort int lesen duren,
ghi sult hier horen scone die jeesten
bede van vrouwen ende van feesten,
van ridderscape grote daet,
van selsienheden menich baraet.

Walewein a. E.: hine was (Penninc) niet wel bedocht,
hine hadde jeeste ten ende brocht.

Elegast 1: Een vraie historie ende al waer
mach ic u tellen, hoorter naer.

Malaghijs: Beghinnen willic in godes name
een historie uten walschen.

Wie sich in Nordfrankreich die Dichter der grösseren Romane Meister und Gelehrte nannten (maistres, clercs, s. Hor. belg. I, 23. Diez, Poesie der Troub. 142) und sich von allen übrigen Dichtern schieden, so sehen wir dagegen in den Niederlanden, dass sich den Titel: Gelehrte oder Dichter (clerke, dichters) nur jene Poeten beilegten, welche Latein verstanden (darum auch clergie leren nur so viel heisst als Latijn leren, vgl. Huyd. op Stoke II, 550), in der Bibel d. h. der Vulgata bewandert waren und denen man gelehrte Kenntnisse aller Art zutraute, besonders Kenntniss der Geschichte: Maerl. Rijmb. die clerke sijn ende historien kinnen. Ihre Gedichte sind aber nicht, wie die der franz. clercs, grössere Romane, zu deren Abfassung allerdings eine gewisse Gelehrsamkeit erforderlich war, sondern nur biblische, ascetische, didactische und historische Reimwerke, also Poesien ganz ernster Art, die nur insofern ergötzen sollen als sie wirklich den Menschen erbauen und belehren. Darum trennt auch Maerlant die clerke von den menestrelen (s. vorher):

dit en sijn niet clerke, maer menestrele,

und Jan de Decker überhaupt von den Laien, Lekensp. III, 19. 1–3:

om dat leke van allen saken
rime ende dicht willen maken
ghelijc clerken dat wonder es —

Ein solcher clerc war J. v. Maerlant; seine Ansicht von Poesie und seine poetischen Tendenzen sind hinlänglich bekannt. Er galt für den grössten Dichter, Lekensp. (Hor. belg. I, 26):

want hi es thooft wildijt weten
van allen dietschen poeten,

oder, wie Decker ihn an einer andern Stelle nennt

die vader der dietscher dichter.

Kein Wunder also, dass man aus ihm wieder für die Theorie den Begriff eines wahren Dichters ableitete. Jan de Decker (er starb 1351, s. die neuen Untersuchungen über ihn von Willems in seinem Belg. Museum I, 340—343) hat in einem eigenen Abschnitte, dem 17. Capittel des III. Buches seines Lekenspieghels, den er 1326—30 schrieb, entwickelt: hoe dichteren dichten selen ende wat si hantieren selen. Nach seiner Ansicht gehören drei Dinge zu einem ordentlichen Dichter: er muss ein Grammaticus, muss wahrhaft und ehrsam sein:

dric pointen horen toe
elken dichtre, ic segghe u hoe:
hi moet sijn een gramarijn,
warachtich moet hi ooc sijn
eersaem van levene mede:
so mach hi houden dichters sede.

Wer also die Grammatik nicht versteht:

die des niet en weet, sijts ghewes
dat hi gheen goet dichtere en es
noch dichtere mach sijn,
es hi walsc, dietsc of latijn.

Er soll wahrhaft sein, zuerst in Betreff aller geschichtlichen Ereignisse — also es nicht machen wie die loghenaeren die valsche materien viseren und Lügen in die Geschichte, z. B. von Karl d. G. gebracht hätten. Fabeln aber wie die von Aesopus und Avianus lässt er gelten, so auch den Reinaert, weil es darin nur auf Belehrung abgesehen sei:

ende meneghe ander rime
alse van Reinaerde ende Isegrime,
Brunen den bere ende den das.
dat dese dinc vonden was
was al om lere ende wijsheit;

habe doch auch Christus selbst in Parabeln gesprochen. Doch mochten ihm die Worte Maerlants (Hor. belg. I, 21) einfallen:

no Reinaerts no Artuurs boerden

und er fügt gleich hinzu:

men mach ooc, dat ghi wel wet,
een boerdekijn vertrecken met,
al eist dat niet en gheschiede.
daer omme lachen die liede
op dat en es niemens lachter.
nochtan so bleeft het achter,
want wi van allen idelen woorden
ten oordele selen antwoorden.
dus en sal men lieghen niet
in historien wats gheschiet.

Der Dichter soll zweitens wahrhaft sein in Betreff der Bibel, des Lebens der Heiligen und aller Satzungen der Kirche: ende van wat ter heilegher kerken hoort. Endlich soll er eersaem, tugendhaft sein:

hets den lerare lelic sere
dat hi selve niet en hanteert
doocht die hi enen anderen leert.

Man sollte es kaum glauben, dass Jan de Decker, der im Ganzen so unpoetisch über die Poesie spricht, doch noch zuletzt in Begeisterung geräth:

Nu wil ic u segghen ter vaerde,
welc dichters sijn van aerde.
selc es die dicht van minnen
om dat hi wille sijn lief ghewinnen.
selc dicht ooc openbare
om dat hi gheerne namecont ware.
selc dicht ooc om gheniet.
maer dit dichten en es niet
van naturen gheboren in,
want si dichten om ghewin
sonder der naturen beheet.
een rechte dichtere, god weet,
al waer hi in enen woude,

daer hi nemmermeer en soude
van dichtene hebben danc,
nochtan soude hi harde onlanc
sonder dichten daer gheduren,
want het hoort tsiere naturen,
hine mocht laten al wilde hi.
dichten moet uut herten vri
comen ende uut claren sinne,
daer god behoude inne
elken dichtre die waerheit mint!
hier met es dit dicht gheint.

Die clerke gewannen mehr und mehr die Oberhand, ihre Gedichte wurden am meisten gelesen und, was für jene Zeit noch mehr sagen will, am meisten abgeschrieben; sie galten bis zum Ende des 14. Jahrh. für Muster und fanden häufige Nachahmer; und so wurde, nachdem die Romane und alle ähnlichen Dichtungen in Verachtung und Vergessenheit gerathen waren, jene ernste und trockene Reimerei herbeigeführt, die endlich in den Kammern der Rederijkers des 15. und 16. Jahrh. zu ihrer höchsten Blüthe gelangte, zu einer Blüthe die aber weder glänzte noch duftete.

Rederijkers.

Die Kammern der Rederijkers sind oft ein Gegenstand gelehrter Forschung gewesen. Die umfassendste Abhandlung darüber ist die von Willem Kops: Schets eener geschiedenis der Rederijkeren in den Werken van de maatsch. der nederl. Letterk. te Leiden II. deel (1774. 4.) bl. 212—251. Hieraus und aus van Wyn, Avondst. I, 299. 346—354. hat Jac. Grimm (Ueber den altdeutschen Meistergesang 156—160) die Ergebnisse zusammengestellt und das Verhältniss der R. zu den deutschen Meistersängern darzuthun gesucht. Recherches historiques sur les chambres de Rhétoriques des Pays-Bas par G. J. Gerard liegen handschriftlich in der kön. Bibliothek im Haag. In neuerer Zeit ist

dann noch Mancherlei über die Kammern einzelner Städte erschienen, z. B. über Antwerpen: Geschiedkundige aenteekening aengaende de S. Lucas Gilde en de Rederijkkamers, gezegt van den Olyf-tak, de Violieren en de Goudbloem, door Joseph van Eertborn. Antw. (1806) 8. kenne ich nur aus Mone's Uebersicht 13. — P. Visschers, een woord over de Rhetorykkamers in Willems, Belg. Museum I, 137—146 und des letzteren chronologische lyst van oorkonden, de kamers van Rhetorica te Antwerpen betreffende das. I, 147—171; über Dixmude: Ch. Robaeys in den Nederduitsche Letteroefeningen (Gent 1834) bl. 116—123; über Löwen von Serrure daselbst bl. 240—263; über Middelburg: N. C. Lambrechtsen van Ritthem in den Verhandelingen van de maatsch. der nederl. Letterk. te Leiden III. deel 1. st. bl. 117—175.

Der Gegenstand ist zwar immer noch nicht erschöpft; ich glaube jedoch nicht, dass sich neue Zeugnisse auffinden werden, wodurch das was wir bis jetzt über Ursprung, Einrichtung und Bestrebungen der Kammern der R. wissen, wesentliche Aenderung erleidet.

In Frankreich oder vielmehr in Paris, denn das ist in der Regel Frankreich, gab es zu Ende des 14. Jahrh. Gesellschaften, welche sich und das Volk durch dramatische Darstellungen zu ergötzen strebten. Wie diese Gesellschaften: les clercs de la Basoche, la confrairie de la passion, les enfans sans souci, beschaffen waren, lernen wir aus ihren Verfassungen, die noch unter Karl VI. bestätigt wurden, und aus ihren mancherlei Bestrebungen, und wir lernen zugleich, dass eine so grosse Uebereinstimmung zwischen ihnen und den Kammern der R. stattfindet, dass uns diese nur als eine Nachahmung jener Gesellschaften erscheinen können. Wann aber eine solche Nachahmung stattfand, ward bis jetzt noch nicht ermittelt. Ganz aus der Luft gegriffen ist das Bestehen einer Rederijkkammer zu Diest im J. 1302; ja ich glaube sogar, es fehlt durchaus an urkundlichen Beweisen, dass Kammern im späteren Sinne des Worts bereits 1394 zu Dixmuden, 1400 zu Antwerpen (die Violieren)

und 1427 zu Kortrijk bestanden haben. Um's Jahr 1430 lassen sich aber wol schon Kammern sicher nachweisen.

Die poetischen Bestrebungen der Kammern der R. beschränkten sich in der frühesten Zeit und das ganze 15. Jahrh. hindurch lediglich auf das Aufführen von Schauspielen ernsten und heitern Inhalts. Jene hiessen moralisatien, spelen van sinne (Mone's Uebers. 354 ff.), sinnespelen, die anderen esbattementen, battementen, cluchten, auch wol cluiten, sotte cluiten. Jede Kammer hatte ihren besonderen Namen und ihr besonderes blasoen, Wappen nebst Sinnspruch. Die Mitglieder selbst nannten sich anfangs retrosyn, rhetoryker und im 16. und 17. Jahrh. rederijker. Sie schieden sich in camerbroeders und hoofden, die letzteren waren die eigentlichen Beamten und hiessen nach ihren Würden und Dienstleistungen keiser, prins, factor, deken, vinder; später gab es auch einen fiscael und einen vaendrager. Sie hielten ihre bestimmten Zusammenkünfte. Ihre poetischen Wettkämpfe (intreden) und sonstigen Aufzüge wurden mit vieler Förmlichkeit und grossem Gepränge begangen, besonders die sogenannten landjuweelen, die man in den Städten hielt, minder glänzend waren die auf dem Lande angestellten, die haechspelen und dorpspelen. Silberne Schalen und Kannen pflegten früher der Siegespreis zu sein. An die Stelle der Schauspiele traten später die refereinen (Mone's Uebers. 26. 253–257) und andere Dichtarten, meist didactischen Inhalts.

Noch jetzt bestehen in Belgien mehrere Kammern der R., welche poetische Preisfragen aufgeben und Wettstreite halten, auch wol Schauspiele aufführen. Ich selbst sah eines Tages zu Gent die dortigen Fonteinisten zu einem poetischen Wettkampfe ziehen, in festlichem Gepränge, voran eine grosse Musikbande, dann Fahnenträger, bunte Trommelschläger, und hinterdrein die Rederijker. Es war Nachmittag und der Wettstreit dauerte bis um Mitternacht zwei Uhr — ein merkwürdiger Eifer! der aber weiter nichts bedeutet. Dieselben Leute, die hier zur Ehre und Beförderung ihrer Muttersprache kämpfen,

schämen sich einige Stunden später, in anständiger Gesellschaft vlaemsch zu sprechen.

Trinken.

30: sele gheet drinken in tavernen
al den dach metten ghesellen.

Die Trinklust haben die Niederländer mit allen deutschen Völkern gemein. Es gab alle Jahrhunderte hindurch, zumal in Flandern und Brabant im Volke manchen man die gherne dranc, wie er in einem alten Gedichte der Hulth. Hs. (s. Mone's Uebers. 137) geschildert wird:

Dits van den man die harde gherne
tilic was in de taverne,
ende langhe duurde ende hoghe dranc
alse hem die tijt waert te lanc,

der gewiss ernstlich meinte was ihm der Dichter am Schlusse in den Mund legt:

ic hadde liever te schedene van minen wive
dan drinkhuus tonberene te minen live.

Wer die heutigen Belgier gesehen hat, wie sie in und vor den Bierhäusern festsitzen, glaubt sich in die Zeiten unserer sotternien versetzt: alles wie sonst, dasselbe Bier, dieselbe Lust dazu, nur die Häuser und das Geld haben ihren Namen (estaminets, francs, centimes) und die Menschen meist ihre Sprache verändert. Auch noch heute gehen wie damals die Weiber mitunter zu Biere, und die alte Brüsseler Ordonn. vom J. 1342 (in Willems, Belg. Museum I, 251), wenn man sie je heutiges Tages erneuen könnte, würde gewiss manchmal übertreten werden; sie verbietet bei 20 Schilling Strafe und bei Verlust des Oberkleides dat en gheen wijf in taverne niet drinken en sal gaen. Viele Sitten und Gebräuche hat man von den Franzosen angenommen, im Trinken ist man deutsch geblieben; diesen Zug uralter Stammesverwandtschaft bezeugen alle Jahrhunderte hindurch

fremde und einheimische Schriftsteller — ich beschränke mich nur auf das 16. Jahrh. Meyeri flandricarum rerum (1531) T. IX: Cervisiam ubique largiter potant, partim domesticam, partim ex Hollandia, Germania, Anglia advectam. Ebrietatem (proh dolor) leve ducunt vitium. Gladiis praesertim agrestes hastisque instructi, ad cauponas commeant, rixantur nonnunquam inter pocula ac caedes invicem faciunt. L. Guicciardini, Descrittione di tutti i paesi bassi (ed. 1581) p. 43: Hanno poi per la maggior' parte quel' vitio del ber' troppo, di che essi prendono estremo diletto, et pero sovente di di et di notte beono tanto, che oltre ad altri gravi disordini, che ne nascono, fa loro in molti modi gravissimo danno al corpo cet. et loro medesimi il conoscono, lo confessano, et se ne riprendono, non ostante cio per la cattiva consuetudine non se ne sanno o non se ne possono astenere.

Zum Trinken gab es viele Anlässe und Gelegenheiten auch ausser den gewöhnlichen Festtagen und Kirmessen. Zur Unterhaltung, besonders aber zum Trinken waren z. B. auch die sogenannten labbaien, quanselbier, spinningen, splijtingen, swingelingen (vgl. die deutschen Spinnstuben und Swengelköste) bestimmt, Zusammenkünfte junger Gesellen und Mädchen in den Wirthshäusern, welche oftmals und noch 1697 und 1700 durch die geistlichen Behörden verboten wurden, s. Willems, Belg. Museum I, 316—318. Vielleicht hatten auch die Gilden ihre eigenen Trinkgelage, doch finde ich kein Wort was auf etwas den deutschen Trinkstuben Aehnliches (Wilda, Das Gildenwesen im Mittelalter 209, vgl. Schmeller, baier. Wb. I, 495) führte.

Dieser wichtige Gegenstand der Sittengeschichte verdiente wol einmal umfassend und gründlich dargestellt zu werden. Ein auch in Deutschland bekanntes Buch: Nederlands displegtigheden door K. van Alkemade en P. van der Schelling 1—3. deel. Rotterd. 1732—35. 8., ist ein nüchternes moralisches Geschwätz, worin manches über Trinken und Trunkenheit bei allen Völkern der Welt zusammengerafft ist, auf die Niederlande aber am wenigsten Bezug genommen wird.

32. somtijts drinken si op die belle,

nach Willems: zuweilen trinken sie dass sie für statkint, pro prodigo erklärt werden müssen; Kil. iemanden bellen .i. statkint maken, prodigentiae condemnare. Dies geschieht nämlich, ich glaube noch, durch einen Gerichtsdiener, der in den Strassen mit einer Glocke läutet und dann das gerichtliche Erkenntniss über den Prodigus kundthut. An die drabclocke oder achterste clocke ist hier wol nicht zu denken? Wenn diese läutete, durften die Gastwirthe kein Getränk mehr verabreichen (Brüss. Ordonn. von 1342. 1348): so war es auch in den deutschen und ital. Städten im Mittelalter, s. Hüllmann, Städtewesen IV, 16. 17. Diese Glocke hiess deshalb gewöhnlich die Trinkglocke, auch wol in südlichen Ländern die Wein-, in nördlichen die Bierglocke.

Narren.

15. sele houden sotte daer si met folen,

einige halten Narren, mit denen sie Narrenspossen treiben.

Auch die Niederlande liefern gewiss Beiträge in Menge zu einer Geschichte der Narren und des Narrenwesens. Diese merkwürdige Seite des Mittelalters ist bis jetzt immer noch zu wenig beachtet; was wir darüber haben, beschränkt sich so ziemlich auf die beiden Werke Flögel's: Geschichte der Hofnarren. Liegnitz 1789. 8. und Geschichte des Groteskekomischen. das. 1788. 8. In beiden sind die Niederlande beinahe ganz leer ausgegangen, und doch hat Flögel für seine Zeit und nach seinen geringen Hülfsmitteln viel geleistet. — Auch hier hatten die Fürsten und reichen Edelleute ihre Narren, s. Beispiele aus dem 14. und 15. Jahrh. in van Hasselt's Geld. maalt. 213. 215. 218, ja sogar die Städte, wenigstens zu Anfange des 16. Jahrh., unterhielten Narren, denen sie ein Jahrgehalt und Kleidung gaben, s. Matthaeus de nobil. 1134 und v. Hasselt, Geld. maalt. 228. Die niederländischen Narren kommen unter verschiedenen Benennun-

gen vor: ghec, sot, narre, poile, dwaes, door, sottebol, guich, dwaep, dweep und heissen in Bezug auf das Possenreissen auch wol boetser, boetsenmaker, beuseler, guite, beiteler, buiteler, faterer, scharluin, scherluin, schobbe, schuiver, schruive, schudde, manche dieser letzten Benennungen gehören zwar nach Kilianen nur einzelnen Gegenden an.

ZU ESMOREIT.

Esmoreit ist das einzige Stück dieser Sammlung, das bisher bekannt war: Serrure gab davon eine französische Uebersetzung im Messager des sciences et des arts de la Belgique ou nouvelles archives cet. T. III. (1835) p. 6–40, die nachher auch einzeln erschien unter dem besonderen Titel: Le jeu d'Esmorée, fils du roi de Sicile, drame du XIIIe siècle, Traduit du flamand par C. P. Serrure. Gand 8. — Serrure hält das Ganze für eine Erfindung des Dichters; in der sicilianischen Geschichte finde man weder die Namen der Fürsten noch überhaupt ein Ereigniss, welches zu dem Inhalte des Stücks Stoff hätte darbieten können. Das Individualisieren des Ganzen mag allerdings wie die dramatische Form lediglich Werk des Dichters sein, die Grundidee holte er wahrscheinlich aus jener reichen Fundgrube für alle Dichter des Mittelalters, aus den sieben weisen Meistern. H. A. Keller hat in der Einleitung zu dem französischen Gedichte: Li romans des sept sages (Tübingen 1836) alle einzelnen Geschichten, die sich in den verschiedenen Bearbeitungen der sieben weisen Meister vorfinden, zusammengestellt, und theilt S. clviij den kurzen Inhalt einer Geschichte mit, welche offenbar ganz zu unserem Schauspiele stimmt: 'Der Findling. Ein König nimmt einen Findling an Kindesstatt an, der ihm dann seine Tochter entführt, und ihn selbst umbringt.' Nur der Schluss in unserm Schauspiele ist menschlicher und eben deshalb auch poetischer.

1, 184 und 214: Balderijs übersetzt Serrure Bagdad; es ist aber wol eher Balsera (Balsora, Bassora), unterhalb des Zusammenflusses des Tigris und Euphrat, südöstlich von Bagdad.

1, 252: Tervogan, Tervogant. Bei romanischen Völkern wurde aus dem Hermes ter maximus, wie er bei Ausonius heisst, dem τρισμέγιστος ein Termagan, Tervagan Benennung für die oberste Gottheit. Süd- und nordfranzösische Dichter wenden sie auf den sarrazenischen Abgott an und bringen ihn mit Jupin (Jupiter) und Apollon zusammen, s. Grimm's Mythol. (XIII). Aus romanischen Quellen haben unsere mhd. Dichter Tervigant und altenglische Termagant, vgl. Percy, Reliq. I, 62. 67. An appendix to Shaksp. dram. works (Leips. 1826. 8.) p. 178.

1, 259: Mahoen, Mahometh, rom. Mahom, Mahon, Mahons, Mahum. Roquef. Gloss. II, 111. Der Dichter aber dachte sich darunter wol noch einen besonderen sarrazenischen Abgott: so steht 595 und 749, und 3, 338 und 977 Mahoen neben Mamet.

1, 656: dies sijt vroeder (: moeder), und 3, 1127: dies ben ic vroeder, etwa: das wisse besser, das weiss ich besser. An einen gen. plur., wie sonst nach iemen und niemen (Hor. belg. III, 161), ist nicht zu denken, noch weniger an einen nom. masc., da ein solcher auf —er vollends unmöglich scheint, s. Grimm Gr. IV, 739.

ZU LIPPIJN.

2, 56: ende maect van mi enen pol her Jan, und macht aus mir einen Hurenwirth, Herrn Jan, der also anderen sein Weib preisgiebt — vielleicht eine sprichwörtliche Redensart. pol in dieser Bedeutung noch jetzt in Holland, Weiland Wb. IV, 95, vgl. Kil. voce polle, pol. Jan ist ein so

gewöhnlicher Name, dass er in vielen Redensarten angebracht wird: so sagt man in Norddeutschland Jan un alle Man für jedermann, und nennt den Zaunkönig korte Jan im Tûn.

Elfen und Elfinnen.

2, 98: alfsghedrochte, Maerl. Spieghel hist. elfsghedroch und Bestiaris elfsghedrochte (Hor. belg. III, 52); Reinaert 5365 alfsghedroch (: noch), Eleg. 51 alfsghedroch (Hs. alfsghedrochte) und 775 alfsghedrochte (: mochte).

Nach dem allgemeinen Volksglauben in den Niederlanden waren die Elfen und Elfinnen (alven ende elvinnen) nur böse Wesen, welche dem Menschen im Schlafen und Wachen zu schaden trachteten, indem sie ihn durch allerlei Trugbilder quälten und betrögen. Darum sagt der Dichter der natuurkunde auch von ihnen:

coubouten, alven, nickers, maren —
minne! het sijn duvele alle
die ons gherne brochten ten valle.

Auch Maerlant hält sie für gefallene Engel, für Teufel, weil er diesen das elfsghedroch beimisst, Spieghel hist. I, 6:

dit sijn die belaghen mede
talre tijt die menschelichede
bede wakende ende in drome.
elfsghedroch ende fantome,
toverie comen van desen.

Bei vielen beängstigenden Ereignissen glaubte man die Elfen, das alfsghedroch mit im Spiele. Als König Karl im Schlafe eine Stimme hörte die ihn aufforderte stehlen zu gehen, sprach er zu sich, Eleg. 51:

eist alfsghedroch dat mi quelt?

und Elegast als er sich dem König nahe glaubte, Eleg. 774:

ic ben bedroghen na mijn ghedochte,
oft mi verleit nu alfsghedrochte.

Und als Eggheric vom Klange der Schellen des Sattels, den ihm eben Elegast stahl, aufwachte und nach dem Schwerte griff, beruhigte ihn seine Frau (874):

> die hem seide ende vraghede,
> wat ware dat hi jaghede,
> oft hem alven wilden verleiden.

Noch bestimmter tritt in unserem Gedichte das alfsghedrochte auf. Die Frau Gevatterin benutzt es, um den betrogenen Ehemann Lippijn von dem was er mit eigenen Augen gesehen hat, ganz abzubringen. 'Hörtest du nie von Elfentrug reden der die Leute zu betrügen pflegt?' (98) — 'Was Teufel! meint Lippijn, hat Gott die Welt mit Elfen und Elfinnen geplagt?' (104) — 'Ja, meint die Gevatterin, der Elfentrug ist so gross dass er manchen so blind macht, dass er sich selbst nicht kennt, wie sollte er denn einen anderen kennen?' (114) — 'Es ist eine Elfin die dich plagt: sie hat dein Gesicht verwirrt, deine Augen stehen ganz verdreht.' (129) — Lippijn will das alles nicht glauben, sie aber betheuert von neuem: 'es war eine Elfin die da lag,' ferner (142) 'eine Elfin hat ihr Netz ausgebreitet, dich zu fangen.' Er aber will immer noch nicht glauben: 'Was! bin ich vom Biere trunken oder fliegen die Elfen auf den Strassen umher?' — bis er denn endlich überzeugt wird durch die Anwesenheit seiner Frau im Hause, dass die Gevatterin Recht hat.

Ueber das Elfenwesen vgl. Irische Elfenmärchen, übersetzt von den Brüdern Grimm LXIII—CXXVI und Jac. Grimm, Mythol. 248—265.

ZU GLORIANT.

Weder ein Herzog Gloriant noch das was ihm hier begegnet, lässt sich in der braunschweigischen Geschichte nachweisen. Das Ganze erscheint auch gleich so fabelhaft, dass man nicht erst danach zu suchen braucht. Ob nun aber wirklich dem Dichte

eine Sage der Art vorlag, steht schwer zu ermitteln. Einzel Züge kehren auch in andern Geschichten wieder. Auf ähnliche Weise z. B. wie hier durch Länder getrennt und sich gänzlich unbekannt zwei Herzen Liebe zu einander fassen, geschicht es auch in einer Entführungsgeschichte in den sieben weisen Meistern, Pariser Hs. 7595, Keller's Einleitung Seite CCXXVIII: 'Ein Ritter sieht im Traume das Bild einer Frau, in die er sich heftig verliebt. Er zieht aus, sie zu suchen, und findet sie in Ungarn in einem festen Schloss am Meer. Auch sie hat ihn im Traume gesehen und Liebe für ihn gefasst, und giebt ihm nun aus dem Fenster ein Zeichen, dass sie ihn kenne.'

3, 282 und 380: staet op.

Die Boten knieten vor demjenigen nieder dem die Botschaft galt und blieben so lange vor ihm auf den Knien, bis sie ihre Botschaft verrichtet hatten oder jener sie aufstehen hiess. Diese allgemeine Hofsitte des Mittelalters erhielt sich lange Zeit; wir finden sie noch am burgundischen Hofe. Wonderlijcke oorloghen bl. 9 (von Maximilians Ankunft): 'Aldus was Gheerken die bode van Leuven inne ghelaten ende gheleit bi vrou Marie — als hi bi vrou Marie quam, groete hise seer — ende hi cnielde ter eerden. Vrou Marie deden opstaen ende sprac: bode, wat is die blide niemare die ghi ons brenct?' S. Münch, Die Fürstinnen des Hauses Burgund-Oesterreich I. Abth. S. 183; vgl. S. 86.

Printen und Printers.

3, 290: dit anschijn na thare pheprent, geconterfeit, entworfen, so auch 454.

Prenten, printen hiess früher allgemein in den Niederlanden (wenigstens bis in die Mitte des 16. Jahrh.), ja selbst in Norddeutschland so viel als buchdrucken wie noch jetzt das engl. to print. Das Wort ist heutiges Tages nicht mehr in dieser Bedeutung gebräuchlich, wol aber hat man noch prent, print, prentje für gedruckte Zeichnung, Bild (Weiland Wb. IV, 114. 115), und das stimmt noch ganz zu gheprent in

unserer Stelle. Dies ghreprent der alten Zeit ist nach meiner Ansicht weiter nichts als im Umriss entworfen und mit Farben ausgemalt. Darum wird denn auch impremia in einem alten Glossarium (schade dass kein Jahrh. dabei bemerkt ist!) in Martinii Lexicon bloss durch σκιογραφία glossiert. Als gegen Ende des 14. Jahrh. sich das Kartenspiel sehr verbreitet und der Bedarf der Spielkarten sehr gesteigert hatte, erfand man eine Kunst, die theueren Kartenblätter schneller und billiger zu liefern: man schnitt die Umrisse der Kartenbilder in Holz und druckte sie ab und illuminierte sie dann. Auf diese Weise machte man nun auch andere Bilder: das älteste dieser Art ist der heilige Christophorus, im J. 1423 in Holz geschnitten und kartenartig illuminiert, s. Jos. Heller, Geschichte der Holzschneidekunst (1823) S. 40. Alle Künstler, die sich mit Holz- oder Formschneiden und mit dem Illuminieren der Holzschnitte beschäftigten, nannten sich in den Niederlanden printers, verlichters, prentesniders, houteprintsniders, figuursniders op houte, figuurdruckers. Sie schlossen sich bald den vorhandenen Malergilden an, und so sehen wir bereits verlichters ende printers in der St. Lucas-Gilde zu Antwerpen 22. Juli 1442. In dem ältesten Antw. Ambochtsbocc heisst es bl. XXXV: „hoe dat de goede mannen ende tgheselscap gemeynelick van den Scilders, houten Beeldsniders, Metselrisnyders, Gelasmakers, Verlichters, Printers ende alle die der Gulde van Ste Lucas aencleven, ons te kennen hebben gegeven" — Willems, Mengelingen (Antw. 1828) bl. 76. Nur übermässiger Patriotismus liess in diesen printers den Des Roches Buchdrucker finden und bedrohte die ohnedies schon genug verworrene Buchdruckergeschichte mit neuer Verwirrung. In Deutschland aber waren damals die kunstgeschichtlichen Forschungen so weit gediehen, dass man die Antwerpener printers vom J. 1442 für das nahm was sie wirklich waren; man wusste recht gut, dass auch bei uns schon lange vor Erfindung der Buchdruckerkunst printers vorkommen, nur heissen sie anders, nämlich Kartenmacher, Kartenmaler, Briefmaler (Heller,

Gesch. der Holzschn. 308); dies letzte Wort erhielt sich bis ins 17. Jahrh. in seiner alten Bedeutung: das Promptuarium von 1618 erklärt es 'qui versicolores in chartis pigmentis colorat imagines.' — Willems hat in seinen Mengelingen Nr. 2. 1828 die Antwerpener printers von 1442 wieder zur Sprache gebracht und möchte gar gern darthun, dass es wirklich Buchdrucker waren; er beweist aber nur: 1) dass in dem alten Privilegium der St. Lucas-Gilde wirklich das Wort steht, 2) dass bis zum J. 1557 alle Buchdrucker zu dieser Gilde gehörten und 3) dass diese Buchdrucker printers hiessen (die angeführten sind nur aus dem 16. Jahrh., Peeter Coeck van Aelst 1527 der erste); daraus folgt aber noch gar nicht, dass die printers vor 1500 Buchdrucker waren. Meine Ansicht von printen und printer wird auch durch das Rom. bestätigt, Roquef. Gloss. I, 441: „Emprainture. Tableau, peinture, empreinte, représentation.“ Schade dass Roquef. keine Belege hinzufügt; doch vgl. auch empreinte und empreindre in dem alten Dict. de l'Acad. franç.

3, 1056: het comt al touwe.

—ouwe oder —owe für —oe lässt sich aus den ältesten niederl. Schriften nachweisen; so heisst es in einer Urkunde vom J. 1275 in Jan van Helu von Willems bl. 571: Ic dowe (doe) u dat cont — howe (hoe) et daer mede staen soude — ende nammere towe (toe) doude ende domsaten. Es lebt vielleicht noch heute in irgend einer Mundart fort.

ZUM BUSKENBLASER.

4, 38: sac van consten — so im Reinaert 5788:

een sac vol raets ic ons wel gheve.

4, 59. 146: miten; 4, 67: pont, schillinc; 6, 331: oude grote.

Ueber die Münzen und ihren jeweiligen Werth siehe die Münzedicte der holl. Grafen: Herz. Albrechts v. J. 1393 in Mieris Charterb. III, 593; Willems v. J. 1411 das. IV, 165, v. J. 1414 das. IV, 292 u. 305 und v. J. 1415 das. IV, 349; ferner das Münzedict der Herzogin Johanna von Brabant v. J. 1393 in Willems, Mengel. bl. 339—354. Die Preisschrift über die niederl. Münzen des 14. und 15. Jahrh. von A. Heylen, im J. 1787 von der Brüsseler Akad. gekrönt, kenne ich nicht näher. Ueber die Geldsorten in den Jahren 1419 u. 1420 s. Meerman in den Verhand. van de maatsch. der nederl. Letterk. te Leiden I, 496. 497.

4, 106: joochtborre.

Es ist der aus der deutschen Sagenwelt bekannte Jungbrunne. Wer darin badet, wird jung an Leib und Seele, und so auch wer daraus nur trinket:

> Zu meines Buhlen Füssen
> Da steht ein Brünnlein kalt,
> Und wer das Brünnlein trinken thut,
> Der jüngt und wird nicht alt —

Görres, Meisterl. 92. Deutsche und niederländische Maler haben oft den Jungbrunnen darzustellen versucht, besonders im 16. Jahrh., und dieselbe Idee lebt noch heute fort, wird aber anders veranschaulicht: der Jungbrunne ist auf den Nürnberger Bilderbogen eine Mühle; alte hässliche Weiber werden wie Säcke herbeigebracht und auf der einen Seite aufgeschüttet und kommen auf der andern Seite als junge hübsche Mädchen zum Vorschein.

4, 178: blare coe, so auch 5, 41, eine schwarze Kuh mit einer Blässe, einem Blessen, Kil. blare (holl. blaar), vacca nigra, sed fronte alba.

In Flandern pflegt in jedem Kuhstalle noch heutiges Tages eine blare zu sein. Wahrscheinlich ist hoppel (von hoppe, Wiedehopf) ebenso ein Rufname für eine bunte Kuh; ich kenne das Wort nur aus Kiliaen. Bei den Schweizern giebt es solcher stehenden Kuhnamen weit mehrere; s. Texte zu der Sammlung von Schweizer-Kühreihen 4. Ausg. von J. R. Wyss, z. B. S. 1—7. 20, vgl. Wyss, Reise in das Berner-Oberland S. 563.

4, 180: **tabbaert**, ein mantelartiges Oberkleid.

Es war von beliebiger Länge, hatte weite geschlitzte Ermel zum Durchstecken der Arme und wurde in der Mitte gegürtet — s. die Miniaturen in mehreren Hss. des Froissard und die Bilder bei den ehem. Karmeliten zu Haarlem in van Alkemade's Ausgabe des Melis Stoke (vgl. van Wijn, Avondst. II, 143). Diese **tabbaerde**, die zu Ende des 14. Jahrh. aufkamen, erhielten sich das ganze 15. Jahrh. hindurch, und waren eine durch ganz Europa verbreitete Männer- und Frauentracht. Der Name findet sich denn auch aus dieser Zeit in den meisten europäischen Sprachen, z. B. mlat. tabardus, rom. tabar, tabard, tabart, ital. tabaro, tabarro, span. tavardo. Die Limburger Chronik giebt genau das Jahr an, wann diese Tracht Mode wurde, was mir zugleich für die Zeitbestimmung unserer Schauspiele wichtig scheint (beim J. 1370): 'darnach zuh .' giengen die tappert an, die trugen man und vrouwen.' (beim J. 1389:) 'in der selbigen zeit giengen vrouwen und juncfrouwen edel und unedel mit tapperten, und hatten die mitten gegürtet, die gürtel hiesse man dupfeng, und die männer trugen sie lang und kurz wie sie wolten, und machten daran grosse weite tuch eines teils auf die erden. Du junger man der noch sol geborn werden über hundert jar, du solt wissen dass die kleidung diser gegenwertigen welt nicht an sich genomen hat von der grobheit oder von der herlichkeit, dan sie dise kleidung und sit von grosser hoffart ervunden und gemacht haben, wiewol man vindet, dass dieselbe kleidung vor vierhundert jaren auch etlicher massen gewesen seind, als man wol siht in den alten stiften und kirchen, da man vindt solche stein und bild gekleidet.'

ZUR HEXE.

5, 24: **mine coe es haer mele ontgaen** u. s. w.

Es ist allgemeiner Aberglaube noch jetzt, wenigstens in Deutschland, dass Zauberinnen, Hexen es den Kühen angethan

haben, wenn diese statt Milch nur Wasser geben. Durch Einverständniss mit dem Teufel wissen sie auch die Butter zu stehlen. Lutgart sah so eine alte Hexe auf einer Wegscheide sitzen mit Butter vor sich; 'ich glaube, sagt sie (34), sie beschwor den Teufel und der schaffte die Butter herbei.' 'Ja, erwiedert Machtelt, die hat sie mir gestohlen.' Daher heisst denn überhaupt in Deutschland eine Hexe: Milchdiebin, Milchzauberin, Molkenstehlerin, Molkentöversche (Brem. Wb. V, 93), s. Grimm, Mythol. 605.

5, 26: die helsche cater.

Die Vorstellung des Teufels in Thiergestalt ist alt und weitverbreitet. Im deutschen Hexenwesen und heutigen Aberglauben erscheint er meist als Bock, s. Grimm, Mythol. 557. Dagegen war der Teufel in Katergestalt bei den Niederländern wol die gewöhnlichere Vorstellung, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich das duivekater! (vgl. übrigens Kil. h. v.) ein Ausdruck der Verwunderung, den ich in Leiden oftmals hörte, eben darauf bezieht.

5, 31: op ene vierwechstede, auf einer Wegscheide, da ist nämlich der Teufel zu errufen, s. Grimm, Mythol. 607. Anm. 1.

5, 48: ende heeft haer ene ore verloren van quader dieften.

Ohrenabschneiden als Strafe des Diebstahls war noch im 16. Jahrh. üblich, s. die Urkunden in Hasselt's Arnh. oudheden II, 60. In derselben Zeit ward diese Strafe zu Gent auch noch ausgeführt an allen rabauwen, loddeghen, truwanten, cocquinen und botters, wenn sie sich Verbannung zugezogen hatten, s. Cannaert bijdr. 35. Sehr naiv hiess es dann gewöhnlich in den Erkenntnissen: „op een merckelyck stick van uw oore."

5, 59: in enen put onder die galghe
vaste ghedolven metten balghe.

Dazu gehört noch 1, 156 und 380 in enen put versmoren, in einer Grube umkommen, und hier kurz vorher 51 ghe-

bannen op den pit, oder wie es in alten Keuren heisst: op den pit levende te delvene.

Diese schreckliche Strafe, das lebendig begraben werden, war in den Niederlanden uralt und allgemein; sie wurde nur an Frauen vollzogen und zwar meist für Verbrechen, um derentwillen die Männer gehängt oder verbrannt wurden. Noch im J. 1539 erneute sie Karl V. durch eine Verordnung vom 4. October. Frauen aus allen Ständen, geringe sowol als die angesehensten, jung und alt ohne Unterschied, wurden auf diese Weise in den vornehmsten niederl. Städten ums Leben gebracht. Gross ist die Zahl der Schlachtopfer, welche in den Jahren 1540–97 für ihre Ketzereien (voor heure dwalingen) auf Befehl des Kaisers und in Folge richterlichen Erkenntnisses zu Gent, Doornik, Douais, Mons, Herzogenbusch, Brüssel u. s. w. lebendig begraben wurden. S. Cannaert bijdr. 16. Grauen und Entsetzen ergreift einen, wenn man liest wie Anneken van den Hove, nachdem sie zu Brüssel zum Tode verurtheilt war, am 19. Juli 1597 hingerichtet wurde: — „Sy werdt alvolghens uytgeleyt tusschen twee jesuyten, gevolgd door eenige minderbroeders, tot op eene plaetse genaemt Vaeren-heyvelt, liggende tusschen Brüssel en Leuven, daer een kuyl in de aerde gemaeckt was, daer in de beul haer geleyt heeft, ende naer dat hy haer met aerde bedeckte, het selve beginnende van hare voeten af, soo hebben haer de jesuyten altyd gevraeght of sy nog niet en wilde afstaen; eyndelick tot den mont komende, hebben sy haer wederom gevraeght. Daer na heeft de beul den mont met aerde bedeckt ende oock het hooft, alsoo dat haer geheel lichaem in den kuyl vast met aerde besloten wert. Dit gedaen synde, spronck de beul seer geweldigh op haer toegedeckte lichaem, waer op sy seer erbermelicke onder de aerde riep, haeren geest opgevende.“ Cannaert bijdr. 312. 313. (Ich citiere überall die neueste Ausgabe: Gent 1835, welche mir der Vf. zum Andenken verehrte.)

5, 61 und 73: oosters bier.

In einer Genter Keure vom J. 1371 (Lenz in den Nouvelles Archives hist., philos. et littér. T. I. p. 105): „Dat men geen

oestersch bier diere en vercoepe dan 2 groten den stoop up tien pont etc." — wahrscheinlich das welches von Ostern bis Fastnacht gebraut wird und bei uns Märzenbier heisst.

5, 69: sente Bride.

Es kann hier nur die heilige Jungfrau Brigida aus Schottland gemeint sein. Ihr Fest fällt auf den 1. Februar und wird in mehreren Ländern bei den Landleuten noch heutiges Tages sehr feierlich begangen. Von Irland und Schottland verpflanzte sich ihre Verehrung schon frühzeitig in die Niederlande. Die Bollandisten bemerken zu ihrer Lebensbeschreibung, Acta Sanct. Febr. T. I. p. 100: 'inde sanctae illius virginis propagata huc veneratio est, ad populos tunc, ut plurimum, pascuariae et agrariae rei deditos, neque tamen diu unquam ab usu tractationeque armorum otiosos, sed eiusmodi tamen, ut eorum simplicitas illius emereri opem et niteretur et posset: quippe quae plurima olim circa rusticanam annonam, lac, butyrum, lardum, mel circaque ipsa armenta, aut alioquin in agrestium hominum levamentum, miracula patraverit et professa sit, uti vitae 1. cap. nr. 60. refertur, proniorem se esse ad beneficiendum plebeiis ac tenuibus, quia plebeii cuncti serviunt Deo, omnesque Patrem poscunt, cum potentes exceptis paucis electis a Deo, serpentes sint et filii sanguinum filiique mortis; neque ideo tamen iusta bella aversata sit aut rogata destituerit ope. Eo aucta in illam pietas novis identidem in varios beneficiis, ut pleraeque Belgicae ecclesiae illius festum officio ecclesiastico celebrare consueverint, uti cernere est in veteribus canonicarum precum breviariis, Antverpiensi an. 1496 excuso, Bruxell. 1516, Audomarensi 1518, Leodiensi ac Brugensi 1520, Morinensi 1542, Ultrajectensi aliisque."

Gäbe es nur Eine heilige Brigitta, und zwar die spätere schwedische, so wäre das für unsere Schauspiele höchst wichtig; die aber war damals gewiss noch nicht canonisiert.

5, 80: set ons bi den viere; vgl. 6, 23. 204.

Der Kamin ist noch heutiges Tages in den meisten Häusern der Sammelplatz der Familie und der Gäste, wie wir es vielfach

dargestellt finden auf niederländischen Bildern des 16. und 17. Jahrhunderts. In früherer Zeit war, wie es scheint, der nächst und beste Sitz am Kamin ein Ehrenplatz (wie noch in England), welchen der Wirth demjenigen seiner Gäste anbot, den er am meisten ehren wollte. Darum rechnet auch der Nachbar, wie er zu Jan geht, auf diese Ehre, 6, 279: men sal ons setten bi den viere, und Jan ladet auch gleich seine eintretenden Gäste auf diesen Ehrenplatz ein, 6, 298: sit daer ende uw weerdinne hier; er aber selbst will sich bescheiden daneben setzen: ende ic sal sitten neven tfier.

5, 98: die hant van enen dief.

Nach dem deutschen Aberglauben bedarf's nicht erst der ganzen Hand eines Diebes, worüber noch dazu neun Messen gehalten sind, schon ein Finger genügt, z. B. Chemnitzer Rockenphilosophie: 'Diebsdaumen bei sich getragen, oder bei die Waare gelegt, macht, dass sie gut abgeht', s. Grimm, Myth. LXXV. Nr. 201.

ZU DRIE DAGHE HERE.

6, 42: wat duvel! hebdi hier ghemaect?
ghi hebt ghemaect een onderhasp.

Des Nachbars Weib tritt auf die Bühne und fragt ihren Mann: 'was Teufel! hast du hier gemacht? Du hast gemacht einen Unterhaspel' d. h. wahrscheinlich so viel als: du hast das Garn in Verwirrung gebracht. Bei unvorsichtigem schnellen Haspeln nämlich kann leicht ein Faden von der Winde abgleiten, der sich dann zunächst um die Kurbe des Haspels mit herumdreht, so dass man also unter dem Haspel gleichsam noch einen Haspel hat. Diese wörtliche Erklärung passt ganz gut. Dass Männer weibliche Arbeiten verrichten, wissen wir schon von Lippijn: seiner Frau genügt es nicht, dass er Wasser holen und den Topf

scheuern will (2, 25), er soll auch noch die Schüsseln waschen und die Hausflur kehren (2, 28. 29); und in unserm Stücke schimpft Jan über seine Nachbaren, die beim Feuer sitzen und haspeln und spinnen (205). Auch ist ja die Bühne hier beinahe fortwährend (1—214 und dann wieder 280 bis zu Ende) eine Bauernstube mit allerlei ländlichem Hausgeräth. — Ganz unklar ist mir was darauf der Ghebuur spricht. Wozu nun auf einmal die Aufforderung an jemanden, jedem (?) ein Kissen unter die Füsse zu bringen (46. 47) und dann die Mutter Gottes (48. 49)? Doch warum sollte man nicht auch einmal in einer boerde, und noch dazu in einer sotte boerde dummes Zeug schwatzen, wie es ja im wirklichen Leben genug geschwatzt wird?

6, 199: huke, Heuke, eine Art Mantel, im 14. Jahrh. sowol Männer- als Frauentracht.

Die Limburger Chronik beim J. 1351: 'man trug lange hoiken, die waren geknupft vornen nider bis auf die vüsse.' Vgl. Frisch Wb. I, 448 und Brem. Wb. II, 643. 644. Heutiges Tages ist die huik nur noch Frauentracht und zwar ein Regenmantel, s. Weiland Wb. II, 325.

6, 214: hiers gheen bate.

Mit diesen Worten verlässt Jan die Stube, welche auf der einen Seite der Bühne dargestellt ist, und geht in oder vielmehr vor ein Bierhaus auf der andern Seite der Bühne. Dort trifft er seinen Nachbar und beide trinken nun mit einander.

6, 354. Ich weiss nicht was Jan meint, wenn er dem Nachbar sagt: so moeti boren.

Boren oder beuren ist kein undeutliches Wort, es heisst: heben, erheben, tragen; doch das passt alles hier nicht, da ein Objekt fehlt. Am Ende ist voren zu lesen, v und b unterscheiden sich in Hss. des 15. Jahrh. oft nur wenig von einander, und so wäre denn gleich alles deutlich: 'so musst du Nachbar voran, zuerst (trinken) und dann Bette sollst du trinken.'

6, 357: et tantos je buverai, und

6, 359: het schijnt ghi sijt een verrot Wale.

Als Jan lustig wird und anfängt französisch zu reden, da sagt der Nachbar: 'du bist sehr lustig, es scheint du bist ein stinkender Wale.' Rotte Wael, stinkende Wael ist noch bis auf diesen Augenblick in Flandern und Brabant, besonders nach der wallonischen Grenze zu, eine sehr übliche Schimpfbenennung der Wallonen, stinkend nämlich vom häufigen Genusse des Knoblauchs und der Zwiebeln. Und wie sich durch den Volkshass jenes Schimpfwort erhalten hat, so ist auch dieser selbst noch keineswegs verschwunden. 'Transportez-vous, schreibt Willems an Herrn Van de Weyer, sur la frontière de leur-pays, vous verrez des Wallons chercher leur pain à deux ou trois lieues de distance, afin de ne pas l'acheter d'un Flamand, vous verrez les Wallons et les Flamands se battre à toutes les kermesses.' Willems, De la langue belgique p. 22.

6, 380: ghi keert wel stappans uwen schilt, du wendest sogleich deinen Schild.

Heisst das: du wirfst den Schild auf den Rücken und greifst zum Schwerte? wie im Walewein:

hi begreep tswaert met beden handen
ende warp den schilt achterwaert.

6, 390: ic hinghen — in ene mande.

Dies ist wol eine Anspielung auf das hanghen in de mande, Cannaert bijdr. 166. 520.

6, 396: of wi selen om tlaneste trecken, oder wir wollen um das Längste ziehen, d. h. sehen wer den Kürzern zieht, oder wer das Längste behält und Sieger bleibt.

Es ist hier offenbar das Hälmlein ziehen gemeint, mit Hälmchen oder Hölzchen von verschiedener Länge das Loos ziehen.

ZU DEN TRUWANTEN.

7, 29: wanneer ic sinen tsau bekinde.

bekinde muss wol praes. sein für bekinne, und tsau ist vielleicht das noch in Holland gebräuchliche sjouw (Weiland Wb. IV, 442): Pack, Paket, im gemeinen Leben eine Last die schwer zu tragen fällt. Also etwa und zwar ironisch: 'wann ich seine schwere Arbeit kennen lerne —'

7, 64: Bruder Everaert fällt hier aus der Rolle; kurz vorher erscheint er noch mit suster Luten als gabheischender Pilgrim, und nun stellt er auf einmal Betrachtungen an über sich und die scheinheiligen Müssiggänger in Klausen und Zellen, und endigt ganz bussfertig.

Beginen.

7, 74: swesters, baghinen, lollaerde.

Bereits im J. 1065 bestand ein Beginenverein zu Vilvorden in Brabant, s. Miraei opp. dipl.-hist. T. II. c. 26 Im 13. Jahrh. vermehrten sich die Beginen (beguinae, beguttae) und es entstanden nun auch Männergesellschaften dieser Art: Begarden, Beguini; das älteste bekannte Begardenhaus ist das Löwener vom J. 1220, s. Gramaye Antiq. Brab. p. 175. Diese freieren religiösen Vereine, deren Mitglieder nur zu wechselseitiger Uebung in der Gottseligkeit und zu Werken der Barmherzigkeit zusammengetreten waren, wichen hie und da schon frühzeitig von ihren ursprünglichen Zwecken ab; ohne Klostergelübde und Klosterzwang, ja sogar oft ohne Aufsicht und strenge Zucht konnten sie leicht der Vereinigungspunkt vieler Schwärmer, Ketzer, Müssiggänger und Taugenichtse werden; und wenn auch einzelne Häuser sich durch Frömmigkeit auszeichneten, so mochten doch die Beginen im Allgemeinen den schlechten Ruf*) veranlasst haben,

*) Geiler von Keisersberg (Oberl. Gloss. 946): 'als etwan geschicht daz der

worin sie später meist beim Volke standen, sowie denn auch wol die Anfeindungen und Verfolgungen von Seiten der kirchlichen Behörden gewiss mitunter nicht ganz ungerecht waren. In der einen der beiden Constitutionen, welche auf dem Concilium von Vienne 1311 publiciert wurden, heisst es schon ausdrücklich: 'statum earundem (Beguinarum) perpetuo duximus prohibendum et a Dei ecclesia abolendum.' — Ein ähnlicher Verein war die Gesellschaft der Alexiani oder Fratres Cellitae; sie hatten sich bald nach 1300 zu Werken der Barmherzigkeit vereinigt. Das Volk nannte sie lollaerts **), lollaertjes, lollebroeders, und mochte wol guten Grund dazu haben, wenn es häufig darunter nur liederliche *) und scheinheilige Müssiggänger verstand. Der Lütticher Canonicus Hocsemius (um 1348) berichtet beim J. 1309: 'eodem anno quidam hypocritae gyrovagi, qui Lollardi sive Deum laudantes vocabantur, per Hannoniam et Brabantiam quasdam mulieres nobiles deceperunt.' (Man sollte glauben, das könnte auf unsere Schauspiele bezogen werden, 4, 179. 196.) — Aehnlicher Art waren die swesters, Zwestriones, Schwestern des freien Geistes. Joannis Episcopi Argent. epistola circularis a. 1317: 'quos vulgus Beghardos et Schwestrones, Brod durch Gott nominant, ipsi vero et ipsae se de secta liberi spiritus, et voluntariae paupertatis parvos fratres vel sorores vocant.' — Alle diese Vereine, bei allen ihren guten und löblichen Zwecken, müssen schon sehr entartet gewesen sein, als man von ihnen sagen konnte (7, 75. 76):

---

eman der toten vrouwen unküscheit volbringt mit der beginen, die der vrouwen gewartet hat, oder die efrou mit dem lolharten.'

**) In Deutschland auch nolhart, was Frisch Wb. II, 20 von nol, Kil. cucullus lugubris, ableitet. n und l wechseln oft im Anlaut, vgl. Hor. belg. V, 40. 41, und so könnte denn auch lollaert besser wol noch von nol als lollen (s. Kil. und Frisch Wb. I, 620) abgeleitet werden. Uebrigens verdient noch Beachtung das isl. lolari, homo ignavus, engl. a lollard.

si sijn also lui van aerde
datse qualijc pinen moghen.

Diese Stimme aus dem Volke scheint mir mehr zu bedeuten als die vielen päpstlichen Verfolgungsbefehle, welche fortwährend gegen sie erneuert wurden. Die Päpste sahen von jeher darin nur Ketzerei. So Bonifacius IX. 1395: 'in partibus illis (Alemann.) sint nonnullae sectae utriusque sexus hominum, vulgo Beghardi, seu Lullardi et Zwestriones, a se ipsis vero pauperes Fratricelli, seu pauperes pueruli nominati, qui — novum religionis seu conformem habitum assumere, congregationes et conventicula facere, in communi habitare, superiores, quos Procuratores vel servos fratrum aut Marthas sororum nuncupant, sub ipsis eligere et publice gregatim mendicare praesumunt, sub quorum etiam habitu et ritu vivendi — semper haereses et haeretici latitarunt.' Allerdings mochte die Ketzerei häufig in diesen Vereinen einen Zufluchtsort und Halt finden; gefährlicher für die gesellschaftliche Ordnung war es jedoch, dass eben von jeher sich Müssiggang und Liederlichkeit bei ihnen einnistete, wodurch sie denn selbst so in Entartung geriethen, dass zu ihrer Unterdrückung endlich auch die weltliche Macht sich gezwungen fühlte; in Deutschland geschah dies besonders von Karl IV. und Sigismund. Vgl. Gieseler, Kirchengeschichte II. Bandes 2. Abth. (3. Aufl.) S. 370. 629—633. 3. Abth. S. 205—216. und dann vorzüglich J. L. a Mosheim de Beghardis et Beguinabus commentarius, ed. G. H. Martini. Lips. 1790. 8.

7, 92: dies selen si noch voren singhen und 9, 245: so seldi tierst voren singhen, eine Redensart, die ich nicht gehörig zu erklären weiss.

ZU WINTER ENDE SOMER.

„Sommer und Winter stehn im Kampf gegeneinander gerade wie Tag und Nacht; Sommer und Tag erfreuen, Nacht

und Winter betrüben die Welt. Die Ankunft des Sommers, des Mais, oder wie wir jetzt sagen des Frühlings, wurde nun vor Alters festlich begangen. — Das Eintreffen des Sommers erfolgte aber nicht auf einen bestimmten Tag des Jahrs, sondern wurde nach zufälligen Zeichen wahrgenommen: aufblühenden Blumen oder anlangenden Vögeln. Wer 'den êrsten viol' schaute, zeigte es an; das ganze Dorf lief hinzu, die Bauern steckten die Blume auf eine Stange und tanzten darum. — Ebenso wird die erste Schwalbe, der erste Storch als Frühlingsbote begrüsst und empfangen."

„Diese Sommerverkündigung durch Gesänge der Jugend findet noch jetzt oder fand wenigstens in den letzten Jahrhunderten in deutschen und slavischen Ländern statt. Die Gebräuche und Lieder sind mannigfaltig. Oft wird bloss ein Kranz, eine Puppe, ein Thier im Korb herumgetragen und von Haus zu Haus die Gabe eingefordert. — Oft aber bildet die Einsammlung der Gaben nur den Schluss einer sinnvolleren Handlung, woran auch Jünglinge und Jungfrauen Theil nehmen. Ein vermummter Sommer und Winter, jener in Epheu oder Singrün, dieser in Stroh oder Moos gekleidet, treten auf und kämpfen solange mit einander, bis der Sommer siegt. Dann wird dem zu Boden geworfenen Winter seine Hülle abgerissen, zerstreut, und ein sommerlicher Kranz oder Zweig umhergetragen. Hier ist also wieder die uralte Idee eines Kriegs oder Streits zwischen beiden Jahrsgewalten, aus dem der Sommer siegreich hervorgeht, in dem der Winter unterliegt: das Volk giebt gleichsam den zuschauenden Chorus ab, und bricht in den Preis des Ueberwinders aus."

„Die eben geschilderte Sitte lebt hauptsächlich in Gegenden des mittleren Rheins, jenseits in der Pfalz, diesseits zwischen Neckar und Main, im Odenwald. Aus den gesungenen Liedern theile ich bloss die beziehungsvollen Stellen mit:

Trarira, der Sommer der ist da.
Wir wollen hinaus in Garten
Und wollen des Sommers warten.

Wir wollen hinter die Hecken
Und wollen den Sommer wecken.
Der Winter hats verloren,
Der Winter liegt gefangen,
Und wer nicht dazu kommt
Den schlagen wir mit Stangen. —

An einigen Orten ziehen die Kinder mit weissen, geschälten Stäben, hölzernen Gabeln und Degen aus, entweder in der Absicht dem Sommer zu helfen und mit auf den Feind loszuschlagen, oder es können auch die Stabträger des Winters Gefolge darstellen sollen, weil nach altem Gebrauch Besiegte und Gefangene mit weissen Stäben entlassen werden (Rechtsalterth. 134). Einer aus dem Haufen der Knaben, ein Erwachsener an ihrer Spitze in Stroh gehüllt stellt den Winter, ein andrer mit Epheu verziert den Sommer vor. Erst kämpfen beide mit ihren Holzstangen, bald werden sie handgemein und ringen so lange, bis der Winter niederliegt und ihm das Strohkleid abgezogen wird. Unter dem Kampf singen die übrigen:

Stab aus, Stab aus,
Stecht dem Winter die Augen aus!"

Grimm's deutsche Mythol. 438—441.

Diese Frühlingsfeier, welche in allen deutschen Ländern bis in den Norden hinauf (vgl. Olaus Magnus bei Grimm 448) verbreitet erscheint, mag auch in uralter Zeit in den Niederlanden heimisch gewesen sein und sich vielleicht auch jetzt noch in einzelnen Spuren erhalten haben. Dennoch möchte ich bezweifeln, trotzdem dass in ihr schon das Dramatische selbst liegt (vgl. Grimm 455), dass sie unserem Dichter zu seinem Kampfe des Winters und Sommers Anlass und Stoff gegeben habe. Bei ihm ist die Grundidee: Sieg des Sommers und Niederlage des Winters, durch eine modernere, aus der Naturnothwendigkeit abgeleitete, ganz verdrängt: Winter und Sommer müssen einmal sein, so hat es der liebe Gott eingerichtet. Auch hat der Dichter ein Element hineingebracht, welches dem deutschen Kampfe der Jahrszeiten ganz fremd ist, er lässt beide Kämpfe

besonders wegen der Liebe streiten: jeder behauptet, dass unter seiner Herrschaft am meisten Liebe gepflegt werde. Zuletzt tritt nun noch die Liebe selbst als Frau Venus auf, und diese Wendung berechtigt uns zu der Annahme, dass der Dichter nicht aus dem Leben, sondern aus einer anderen Quelle schöpfte. Diese Quelle finde ich in dem alten lat. Gedichte, dem Wettstreite des Frühlings und Winters vom Kuckuk. Der Cuculus, der Frühlingsverkünder ist der Frühling selbst. Das Gedicht wird gewöhnlich dem Beda oder Alcuin zugeschrieben, auf jeden Fall gehört es dem 9. Jahrh. an. Ich theile es hier mit nach den mir zugänglichen Hülfsmitteln und füge die bedeutendsten Lesarten hinzu: C. cod. Colbertinus, F. ed. Francofurtana, L. cod. Lugdunensis, R. cod. Ratisbonensis.

CONFLICTUS VERIS ET HIEMIS.

Conveniunt subito cuncti de montibus altis
Pastores pecudum vernali luce sub umbra
Arborea, pariter laetas celebrare Camenas.
Adfuit et iuvenis Daphnis seniorque Palaemon[1],
5 Omnes hi Cuculo laudes cantare parabant.
Ver quoque florigero succinctus stemmate venit,
Frigida venit Hiems rigidis hirsuta capillis.
His certamen erat Cuculi de carmine grande.
Ver prior adlusit ternos modulamine versus:
V. 10 Opto meus veniat Cuculus carissimus ales,
Omnibus iste solet fieri gratissimus hospes
In tectis[2], modulans rutilo bona carmina rostro.
H. Tum glacialis Hiems respondit voce[3] severa:
Non veniat Cuculus, nigris sed dormiat antris.
15 Iste famem secum semper portare suescit.
V. Opto meus veniat Cuculus cum germine laeto,
Frigora depellat, Phoebo comes almus in aevum.
Phoebus amat Cuculum crescenti luce serena.

---

1) R. Menalca 2) C. intret is 3) R. fronte

H. Non veniat Cuculus, generat quia forte labores:
20 Praelia congeminat, requiem disiungit [4]) amatam,
Omnia disturbat, pelagi terraeque laborant.
V. Quid tu, tarda Hiems, Cuculo convicia cantas?
Qui torpore gravi tenebrosis tectus in antris,
Post epulas Veneris, post stulti pocula Bacchi.
H. 25 Sunt mihi divitiae, sunt et convivia laeta,
Est requies dulcis, calidus est ignis in aede.
Haec Cuculus nescit, sed perfidus ille laborat.
V. Ore feret flores Cuculus et mella ministrat,
Aedificatque domus, placidas et navigat undas,
30 Et generat soboles, laetos [5]) et vestiet agros.
H. Haec inimica mihi sunt quae tibi laeta videntur.
Sed placet optatas gazas numerare per arcas, [6])
Et gaudere cibis, simul et requiescere semper.
V. Quis tibi, tarda Hiems, semper dormire parata, [7])
35 Divitias cumulat, gazas vel congregat ullas,
Si ver aut [8]) aestas ante tibi nulla laborat?
H. Vera refers: illi, quoniam mihi multa laborant,
Sunt etiam servi nostra ditione subacti,
Iam mihi servantes domino quaecumque laborant.
V. 40 Non illis dominus sed pauper inopsque superbis, [9])
Nec te iam poteris per te tu pascere tantum,
Ni tibi qui veniet Cuculus alimonia praestet.
Pal. Tum respondit ovans sublimi e sede Palaemon [10])
Et Daphnis pariter, pastorum et turba piorum.
45 Desine plura Hiems, rerum tu prodigus, atrox,
Et veniat Cuculus pastorum dulcis amicus.
Collibus in nostris erumpant germina laeta,
Pascua sint pecori, requies et dulcis in arvis,
Et virides rami praestent umbracula fessis,
50 Uberibus plenis veniantque ad mulctra capellae,

---

4) R. L. disrumpit 5) R. laetas 6) C. paratas 7) R. paratus
8) R. F. vel 9) R. F. C. superbus 10) R. Menalca

Et volucres varia Phoebum sub voce salutent.
Quapropter citius Cuculus nunc ecce venito.
Tu iam dulcis amor, cunctis gratissimus hospes:
Omnia te exspectant, pelagus tellusque polusque.
55 Salve dulce decus, Cuculus per secula salve.

Es wurde zuerst gedruckt als B. Bedae Venerabilis Cuculus in Ovidii Nasonis Erotica et amatoria opuscula (Frcf. 1610. 8.) p. 190—192. Dann aus einer Hs. der Colbertschen Bibl. mit der Ueberschrift: MILONIS SANCTI AMANDI ELNONENSIS MONACHI CONFLICTVS VERIS ET HIEMIS in Cas. Oudinus de scriptt. eccl. T. II. p. 326. Ferner in P. Burmanni Anthologia veterum latinorum poematum T. II. p. 356—358 mit Benutzung eines Cod. Voss. und Leidensis. Endlich in Wernsdorf, Poetae latini minores T. II. p. 239—244 nach dem Texte der Frkf. Ausgabe mit den Varianten aus dem Burm. Apparate. Ausserdem steht es noch unter den Gedichten Alcuins in Alcuini opp. ed. Frobenii T. II. p. 613 aus einer Regensburger Hs., welche auf Befehl des Salzburger Erzbischofs Liuphram (836—859) geschrieben wurde.

Weniger hieher gehört ein anderes ähnliches und gleichzeitiges Gedicht, ein Klagewettgesang de morte cuculi, der ebenfalls bald dem Beda, bald dem Alcuin zugeschrieben wird, gedruckt in der Frkf. Ausgabe der Ovid. Erotica p. 192. 193, in Mabillonii Analecta I, 369 und in den Opp. Alcuini ed. Frobenii T. II. p. 237. 238. Unter Cuculus ist doch wol nur der Frühling zu verstehen, s. Grimm's Myth. 389. Anm. 2. Frobenius hingegen hat eine andere Ansicht: 'De cuculo nihil aliud succurrit, nisi quod existimo eum esse filium prodigum, cuius intemperantiam et casum etiam plangit in Epistolis CLVII. CLVIII. et CLIX.'

Auch in der altdeutschen Litteratur*) ist der Krieg der Jahrszeiten dargestellt, aber mährchenartig und der ganzen Anlage

*) 242 Verse, gedruckt in der Müllerschen Sammlung, Fragmente Seite XXIX. XXX

und Ausführung nach viel poetischer. Der Mai hat durch die Lande verkündigen lassen:

> wer sper wolte brechen
> durch vrouwen unde durch hübescheit,
> dem waere von im widerseit.

Seine Rüstung und Waffen sind Gras und Klee und lauter Blumen;

> er vüeret in sîner hende
> ein sper was michel unde lanc,
> daz was îtel vögellîncsanc.

Der Herbst schickt darauf einen seiner Dienstmannen, den Schlemmer (luoderer), dem Mai die Fehde anzusagen. Unterdessen rüstet er sich. Der Dichter beschreibt nun sehr ausführlich jedes einzelne Stück seiner Rüstung: er wird mit lauter Würsten, Schinken, Sulzen, Fladen, gebratenen Gänsen und Hühnern u. dergl. bedeckt, geschmückt und bewaffnet; sein Ross ist ein grosses Weinfass. So reitet er auf den Mai los:

> e. stach den meigen ûf die brust
> daz sîn sper in driu zersprane:
> dô gelac der vögellîne sanc
> unde zuo der selben stunt
> wart dem herbest wunt
> sîn ros zuo dem schopfe în,
> dar ûz sô spranc ein möstelîn
> daz was raeze unde blanc,
> dâ von der meige gar ertranc,
> und allez sîn gesinde
> daz vlôch dô gar geswinde.

Des Frühlings Herold 'daz minnerlîn' steht betrübt mit Blumen in der Hand, der Schlemmer aber macht sich über seines Herren Rüstung und Waffen her:

> 'ich waer ungerne dîns herren kneht,
> solt ich bî liehten bluomen rôt
> von hunger lîden grôze nôt:
> ich izze mîns herren îserîn hose.'

Das 'minnerlin' giebt seinen Herren auf und beide Herolde fangen nun an tüchtig zu schmausen und zu zechen:

'waz uns der meige bringe —'
sprach daz selbe minnerlin,
'diz mac wol daz paradis sîn.'
ez az unde tranc
daz ez einhalp hine sanc
rehte als ein tôter man.
der luoderer eins brunnen nan
unde goz im an die stirne.
er sprach zuo des wirtes dirne:
'helfent mir in gehalten tragen.'
siu sprach: 'wer hât in erslagen?'
'daz hât unser möstelin.'
siu sprach: 'ist daz ein minnerlin!
haet ez den winstein gevangen,
ez waere im niht alsô ergangen.'

8, 46: die verken criten achter straten.

Schweinefleisch war in den Niederlanden ein sehr beliebtes und gewöhnliches Essen (vgl. zu Floris 1847) und es wurden deshalb überall auf dem Lande wie in den Städten viele Schweine gehalten, jedoch ohne alle Aufsicht und sonderliche Pflege; sogar in den Städten liess man sie frei herumlaufen und sich ihre Nahrung suchen. Darum in der Brüsseler Ordonn. von 1342 (Willems, Belg. Museum I, 253): 'Item. Dat niement en ghene verkene opt strate sal laten gaen binnen der stat. Item. Wie verkene hout te Brussele binnen sinen huus, hi en salse niet laten gaen opt strate tuschen beide de clocken, dats te verstane tuschen de clocke smerghens te werke te gaen ende de clocke savonts van den werke te gane; waer mense vonde opt strate, si waren verboort.'

8, 149: moedernaect.

Das war wol früher ziemlich allgemein. Nach Patje in seinem: Wie war Hannover? (1817) gehörte zu den Sitten der Vor-

zeit d. h. des 18. Jahrh. (S. 152): 'Geringe Leute schliefen nicht selten ganz nackend, um das Leibzeug zu schonen.' In der Grafschaft Glaz geschieht das hinundwieder auch noch heute.

8, 304: tuschen twe sonneschijn, die Zeit welche zwischen zweimaligem Sonnenaufgang liegt, oder, wie wir jetzt zu sagen pflegen: binnen 24 Stunden; vgl. Haltaus Gl. 1696. — Grimm (Rechtsalterth. 540. Anm. 2) scheint es zu verstehen von dem Gleichtheilen des Sonnenscheins beim gerichtlichen Zweikampfe.

8, 311: ontfact den hantscoc.

Isegrim zu Reinaert (6761): siet hier, ic biede u den hant scoc. Im ganzen Mittelalter wurde die Herausforderung zum Kampfe durch Auswerfen eines Handschuhs, und das Annehmen des Kampfes durch Aufheben des Handschuhs angezeigt, s. Grimm Rechtsalterth. 154. vgl. 8, 478. 481. Reineke 6125:

de ûtbut den kamp, dat is dat recht,
enen hantschen deme anderen to dônde plecht.

8, 394: na der campen recht so wordic borghe, vgl. Reinaert 6784—6794.

Die in diesem Stücke vorkommenden Kampfgenossen sind auf Seiten des Winters Lojaert und Clappaert, auf Seiten des Sommers Mojaert, Bollaert und der Cockijn. Der Dichter hat absichtlich diese Namen gewählt, um zugleich dadurch die Personen zu charakterisieren. Clappaert bedeutet einen Schwätzer, bollaert ebenfalls; lojaert ist ein Faulenzer (luiaert, ledichaert, flandrisch legaert) und mojaert un élégant, ein Zierling, Schniepler (Plantin: 'moyaert, frayaert. Bragard, ou bragueur. Bullatus, elegans homo.'), kurzum ein feiner Mann, der nachher sehr passend dazu verwendet wird, bei Frau Venus die Beilegung des Streits zu erbitten. Der Dichter konnte um Namen für dergleichen Charaktere nicht verlegen sein; so giebt es z. B. zu bollaert und clappaert noch manche Synonyma: babeler, drijver, cakeler, keker, clepp*anter, snapper, snaterer, lanctonghe.

ZU RUBBEN.

Rubben erinnert sehr an die bekannte ungarische Geschichte. Ein Ungar kommt zum Pfarrer und klagt ihm, seine Frau sei zu früh niedergekommen. 'Wie lange bist du denn verheirathet?' — 4½ Monat. — 'Und deine Frau?' — Auch 4½ Monat. — 'O du dummer Esel, das macht ja neun.'

9, 219: ende hanghen hem ene blau huke an,
ende steken hem thooft in enen sac —

Letzteres geschah beim Erträuken, s. Grimm Rechtsalterth. 696. ff. Was ist aber unter Anziehen einer blauen huke gemeint? — Noch im 16. Jahrh. wurde erkannt auf 'de tonne, die men noemt de heike, te draghene' oder 'den houten huik of tonne om den hals te draghene.' Cannaert bijdr. 167. 518.

GLOSSARIUM.

Die zunächst vor einem Comma stehende arabische Zahl deutet die Nummer des Schauspiels an, jede darauf folgende mit einem Punkt versehene die einzelnen Verse des Schauspiels. Die in [] eingeschlossenen arabischen Zahlen verweisen auf die Seitenzahl der Anmerkungen. Begh. heisst Beghinsel van allen spelen. Viele hier absichtlich übergangene Wörter sind bereits in den vorhergehenden Theilen der Horae belgicae erklärt.

Man hat mir hinundwieder und noch neulich in Belgien den Vorwurf gemacht: ich hätte gar zu viel Wörter in meine Glossarien aufgenommen, manche wären noch heutiges Tages in aller Munde. Das ist allerdings wahr; man hat aber nicht bedacht, dass sich die mnl. Sprache zur jetzigen niederl. ziemlich so verhält wie die mhd. zur jetzigen hochdeutschen, dass allerdings die Worte in ihrer Form, oft sogar buchstäblich, fortleben, weniger aber ihrer Bedeutung nach, wie ich oftmals dargethan habe. Uebrigens haben meine Horae belgicae immer noch in Deutschland ein grösseres Publicum als in Belgien und Holland, und schon deshalb bin ich Deutschland grössere Rücksicht schuldig.

Die von mir benutzten Hülfsmittel sind hinlänglich bekannt — bis auf ein einziges. Dies ist der Voc. copiosus, ein grosses lat.-niederl. Wb., gedruckt im 15. Jahrh. 412 Blätter in fol. Ich fand es in der Löwener Univ.-Bibl., und der Bibliothecar Hr. Prof. Arend war so gütig es mir auf mehrere Tage zu leihen. Bl. 2ª steht:

Uocabularius copiosus et singula
ris vnus ex diuersis, diligentissime
theutonicatus feliciter incipit.

A.

abelheit, *Anmuth* 3, 300.

abuus, *Betrug* 2, 58. vri abuus, *hübsche Täuschung, Betrügerei* 4, 32.

acarc, *Pauke Begh.* 29. [196.]

achter. tachter sijn om iets, *aus sein auf etwas, dahinterher sein* 1, 63.

ader, *Natter* 3, 1106.

aergelieus, *stolz* 3, 202. *das frz.* orgueilleux.

af-setten, *berauben* 1, 873. *Kil.* 'afsetten, roven, straetschenden. *Spoliari, grassari, latrocinari.*'

alf, *der Elf* 2, 105. 147. 173. [218.]

alfsghedrochte, *Elfentrug* 2, 98. 114. [218.]

ane-tighen, *schuld geben* 1, 389. anetien 1, 981. anderen man anetien, *des Verkehrs mit einem anderen Manne zeihen* 2, 169.

are, *Adler* 3, 178. 418. *so Helu* 7073 — *kein seltenes Wort: im Esopet aber immer* die aren, *ahd. aro, mhd. ar, im jetz. Holl.* arend *und* adelaar.

armonie, *ein musikal. Instrument* [196.]

aventure, *Glück* 3, 1108. *das Geschick* 5, 16. op aventure, *auf den Fall* 1, 588. 638. *mhd. bî âventiuren, ûz âventiure; vgl.* [206] *und Gloss. zum Reineke* 186. ridder van aventuren, *aventurier* 3, 509.

averrecht, *auf dem Rücken* 2, 94.

avoy! *Ausruf der Verwunderung* 4, 81. 8, 382. 9, 1. *Auch mhd. kommt* avoy *vor, s. Grimm Gr.* III, 302, *es ist aber ursprünglich romanisch, s. Roquef. Gl.* I, 116. *In einem aus deutschen und lat. Versen bestehenden Gedichte des 13. Jahrh. (Docen Miscell.* II, 207. 208.) *laufen auch folgende romanische Brocken mit unter: avoy! avoy! alez avant. Der Abschreiber scheint es nicht mehr verstanden zu haben, er schreibt es jedesmal anders:* ja boye, ay boey *und* ay boy. *Im Troj. oorloch ed. Blommaert* 2706. *ist* anoy! anoy! *in* avoy! avoy! *zu ändern; in der Hs. steht wahrscheinlich* auoy.

B.

baghinen 7, 74. [231.]

bate, *Vortheil, Gewinn* 6, 214.

be-

bedocht, *entschlossen* 8, 418. *vgl. Reinaert* 84.

begaden, *zurichten* 4, 105. 129. 6, 210. *s. Hor. belg.* V, 36. — *Kiliaen kennt nur* begaden *als*

decorare, und lelic begaden, *dedecorare; nur diese Bedeutung erhielt sich und* begaeyen, begaeden *ist sogar ohne* lelijk *so viel als* bevuilen: *s. Schrant op Livinus de Meyer de gramschap bl.* 181.

begripen, *tadeln* 3, 589.

beleet 8, 386. *part. pt. von* beleiden hem, *sich begeben, verfügen.*

beloven. dies moet ic mi van u beloven, *dafür muss ich dir dankbar sein* 1, 541. *vgl. Kil.*

beraden 1, 29. 3, 116. *vgl. Hor. belg.* V, 115.

beraest, *wüthend, ergrimmt* 9, 35.

bescouwen *für* bescouden, *gescholten* 6, 127.

beslabberen, *sich beim Essen und Trinken besudeln* 6, 353. *Kil.* beslabben. *Reinaert erzählt von den jungen Meerkatzen* 6552: si waren belabbert ende becaet ten oren toe van haers selfs drec; *im Reineke* 5917. *beslabbert wente ton or‑n to mit drek.*

besmit, *befleckt, maculatus* 5, 51.

bestaden, *anwenden, anlegen* 4, 157.

bestaen, *verwandt sein* 1, 441. 944. 3, 57. *unternehmen* 5, 64.

besuren, *leiden* 3, 641. der minnen pas moet ic besuren, *für die Liebe muss ich leiden* 3, 510. besuren, *mit Mühe und Anstrengung hervorbringen* 8, 112.

bevellen, *schlichten* 8, 505. twist vellen *Helu* 1145.

beter. om beters wille, *damit es besser wird* 4, 171. 6, 121.

bi, *in der Nähe, nahe bei* 1, 669.

blare coe 4, 178. 5, 41. [223.]

blijf. sonder blijf, *ohne Aufenthalt, ohne Säumniss* 3, 238. een blijf laten, *unterweges lassen* 3, 552. 796. nu es al mijn vroude een blijf, *ist dahin Lantsl. Seite* 163.

bliven te ..., *jemanden als Schiedsrichter anerkennen und sich seinem Ausspruche fügen (bei Haltaus* 171: *bi einem bliben)* 8, 536. 555. bliven bi..., *auf jemandes Seite treten, seine Partei nehmen* 8, 90. alle die beste bliven u bi *Reinaert* 7397, *so auch Reineke* 6547. — op een bliven *dagegen Reinaert* 5518. *ist nicht, wie Willems erklärt: 'tot arbiter kiezen', sondern wie die alte Prosa hat: 'over een comen', eins werden; vgl. Reineke* 4988.

blouwen, *durchbleuen, schlagen* 6, 128. *Huyd. op St.* I, 172. *Clign. bijdr.* 118.

boerde, *Posse, Schwank Begh.* 10. 2, 190. [205.] boerdement 2, 187.

boffer, *aufgeblasener Kerl, Renomist, Grossmaul* 6, 200. *Kil.* 'poffer. *Iactator, fastuosus, tumidus fastu, thraso, miles gloriosus, arrogans, ventosus*', und 'boffen. *Inflare buccas et iactare.*' *Vgl. das mlat. buffa und rom. buffoi Roquef. Gl.* I, 183.

boken, *schlagen, durchprügeln* 6, 94. *rom. bucquer Roquef. Gl.* I, 191.

Bollaert 8. [241.]

boren 6, 354. [229.]

borre, *der Brunne; dann Brunnenwasser* 2, 25, 167. borre ende vier, *Wasser und Feuer* 2, 7. 138.; *so bei Maerl. u. a.* borre ende broot *Clign. bijdr.* 102.

brant, *krummer Säbel, Schwert* 3, 793. 926. 938. *rom. branc, brance, brand, brande, brane, brans Roquef. Gl.* I, 179. *Vgl. Huyd. op St.* II, 347. 348. 582. 583.

buten kere *s.* keer.

buten scout, *unschuldig* 1, 717. 3, 582.

buten weghe, *vom Wege ab* 5, 31; *anders bei Stoke* VII. *Vers* 671: wil hi buten weghe iet, *will er etwas Unredliches.*

C.

choor, *musik. Instrument* [196.]

ciere. blide c. (*Hs.* siere) maken 6, 280. *faire bonne chere, herrlich bewirthen, oder wie man bei uns im* 16. *und* 17. *Jahrh. hinundwieder sagte: gut* Geschirr *machen, siehe Schmeller baier. Wb.* III, 393. *Vgl.* vercieren.

D.

daesbollen, *taumeln, turkeln* 6, 160. *dasselbe was bei Kiliaen* schuddebollen; *nach dem wackeligen, watscheligen Gang heisst das Zwerghuhn* daeshoenken. daes (*auch mhd.* 12. *Jahrh.* dds, *s. Grimm Myth.* 708.) *wie* dasen (*Reinaert* 7329.) *ist die ältere Form für* dwaes, dwasen, *darum ist auch die Ueberschrift eines Gedichtes* van vele daesheden (*Mone Uebers.* 316.) *nicht in* dwaesheden *zu ändern.*

deghen, *Knabe* 1, 186. 9, 29.

delven, *begraben.* ghedolven *part. pt.* 5, 60. [225.]

desterier 3, 924. *ein grosses starkes Pferd, welches die Ritter zu reiten pflegten, wenn sie zum Turniere, zum Kampfe oder in die Schlacht zogen; rom. destrier, detrier, dextrier Roquef. Gl.* I, 385. *mlat. dextrarius Adel. Gl.* III, 105. — *Ugutio erklart es: dextrarius dicitur quia per dextram ducitur.*

dien *für* die en 6, 68.

diere, *kostbar, selten.* en makes u niet diere, *mach dich nur nicht kostbar, thu nur nicht so* 6, 324. diere sweren, *hoch und theuer, bei allem was einem theuer ist schwören* 3, 866. 1017. *mhd. ebenfalls* tiure swern. bi dieren ede sweren 8, 419.

diken ende dammen, *deichen und dämmen* 4, 13.

dobbelen *Begh.* 39. 8, 72. [171.]

dobbelscole [171—173.]

doen. na sijn doen, *nach seiner Eigenschaft* 8, 240. van hoghen doen, *von hoher Macht* 3, 277.

443. van groten doen bekint *Lantsl. Seite* 164.

doocht. doochden, *Gutes* 3, 666.

drulen, druilen, *sich herumtreiben* 7, 77. *Kil. Suggredi, latenter sive clam ire.* gaen druilen. *Proripere se, subducere se. Hier aber:* 2, 55. *und* 73: *wol in der Bedeutung, welche Weiland Wb.* I, 595. *noch angiebt:* *sluimeren.*

druut, *Geliebter* 2, 37. *mhd. trût.*

ducht, *Furcht.* dan es uws levens ducht, *dann ist dir für dein Leben bange* 8, 234. ic hebbe sijns levens ducht *Lantsl. Seite* 161.

duchten, *fürchten* 1, 299. 309. 324. 509. 525. 533. 705. 6, 272. *pt.* dochte. *Huyd. op St.* III, 168. *hielt* dochten *für die richtige Form, und um dies zu beweisen, führt er aus Ferguut ein praet. an.* duchten, *verehren* 8, 487.

duren. ter tavelen d., *bei Tische aushalten (ironisch)* 4, 22.

dwinghelant, *Zwingherr, Tyran* 8, 591. *eine Imperativcomposition, noch im heut. Holl., aber von den Sprachforschern seit Kil. falsch für part. erklärt. Solche Compos. sind z. B. auch* doeniet, lijtdentijt, *Faulenzer,* splijtmijte, *Filz,* quistgoet, quistghelt, *Verthusgütel, Verschwender,* cackinnest, *Nestküchlein,* treclap, *Schuster,* klimop *holl. Epheu. Vgl. von Meusebach Zur Recension der deutschen Gramm. S.* 40–53.

E.

elvinne 2, 103. 129. 134. 142. [218.]

eten. die mi altoos schelt ende et, *die mich allezeit schimpft und frisst, beisst* 5, 76.

ewaerheit, in waerheit, *wie* entrouwen *aus* in trouwen 9, 27. 41. 161. *und so auch* 2, 22. 74. 162. *obschon in diesen drei Stellen einmal in der Hs.* awarijt *und zweimal* awarijc *steht.*

F.

fijn doen, *Ende machen, Leben nehmen* 1, 174.

flute *Begh.* 27. [196.]

foberdie, *Narrenspossen* 4, 27. 29. *vielleicht das verderbte franz. foldtrerie. Ich finde kein entsprechendes rom. Wort; das frz. fauberter bedeutet nur: das Schiff abschwabbern.*

fobitusie, *Posse, Schwank* 2, 193. *ebenso dunkel wie* foberdie, *doch stehen wol beide, wenigstens was die Bedeutung anbetrifft, in Beziehung zu dem bei Kil. aufbewahrten* gabber dacie, *nugae, iocus, rom. gaberie Roquef. Gl.* I, 653.

folen, *Narrenspossen treiben Begh.* 15. *vom rom. foler, folier.*

foortsier, *Kiste, Kästchen, was sich verschliessen lässt* 1, 989. *rom. forchier, forsier, fourcier, mlat. forsarius.*

G.

gai, *munter, lustig, aufgeräumt* (*fidel*) 6, 358. *frz. gai.*

gapaert, *Gaffer* 6, 36. gapen 6, 32; *daher auch* gaepspel, *Schauspiel.*

gat *für* ghehat, *gehabt* 9, 102.

ghe-

gheblouwen *part. pt. von* blouwen.

gheduren, *ausdauern, aushalten* 8, 111. *Ruhe haben* 1, 171.

ghedwas, *Trugbild, Spuk, Einbildung.* hets al ghedwas, *das ist alles Einbildung, dummes Zeug* 6, 184. — *Maerlant im Sp. hist.* III, 157. *wie der Teufel einen Mönch betrog:* ende alse hi vuldoen woude ghereet sinen wille ende gripen twijf, verghinc gheent ghebose wijf alse ene scade, want hen was anders niet dan een ghedwas. *Vgl. Meijer op het leven van Jezus bl.* 329. 330. *Mhd. daz getwâs, z. B. Herbort* 842. 3500. *Lampr. tohter Sion (Fundgr.* I, 319 9.).

ghemac. hoe sidi te ghemake, *wie geht's dir?* 2, 65. ic sal di wel te gh. doen, *ich werde dich gut pflegen lassen* 3, 283. *vgl. das mhd. einem ze gemache tuon, guot gemach schaffen, und Clign. bijdr.* 73. met ghemake, *langsam, nicht so heftig* 5, 111. hout met ghemake, *verhaltet euch ruhig* 6, 10. laten met ghemake, *zufrieden lassen* 6, 96. 9, 22. claghen van ghemake, *aus Uebermuth* 6, 61.

ghenade. te ghenaden comen, *huldigen* 3, 428.

ghepait, *zufrieden* 6, 217. ghepeit 6, 287. *vom frz. paix.*

gheprent, *abconterfeit* 3, 290. 454. [220.]

gherecken, *machen* 6, 395. *eigentlich ausdehnen.*

ghereet, *sogleich* 1, 720. 4, 90.

gherief, *Nutzen, Vortheil* 1, 195.

gherieven, *Liebesdienst erweisen, liebkosen* 8, 174.

ghesinnich, *gescheit* 8, 216.

gheslopen *part. pt. von* slupen.

ghesus, *Stillschweigen* 6, 190.

ghetide. quaet —, *Unglück* 5, 70.

gheveinsen, *verstellen, simulare* 9, 176.

ghewaet, ghewant, *Kleid* 1, 289. *mhd. gewaete.*

ghewecht, *geneigt* 3, 84. *part. pt. von* weghen, waghen, *movere.*

gheckerdie, *Narrheit* 3, 137.

ghejool, *Käfich Begh.* 16. *Cadasta,* ghayole *Voc. copiosus. Cavea,* een kiewie *vel* ghayole *vel* koye *ib.* — *Kil.* gheoole, ghioole.

ghighe, *musik. Instrum.* [197.]

ghische. metter ghischen, *so viel man in die Höhlung der beiden zusammengehaltenen Hände aufnehmen kann* 1, 134. *mhd. goufe, göufse Fundgr.* I, 374. *nd. göpse, göpsche. Kiliaen bringt es unter* ghisse (*coniectura*), *schreibt* metter

ghissen gheven „ *und erklärt: 'dare ut fors fert, numeri aut mensurae nulla habita ratione.' So scharfsinnig das ist, so ist es doch gewiss nicht wahr, wie schon das mhd. und nd. beweist.*

ghiterne *Begh.* 29. [197.]

gise, *Art und Weise* 8, 399. *Kiliaen:* 'ghijse j. ghewijse, wijse. *Modus. vulgo guisa. Gall. guise: Ang. guyse.*

glavie, *Speer* 3, 584. gelavie *Helu* 1897. 3325. *eigentlich die vorn angeschaftete eiserne oder eherne Spitze; rom. glave, glavelot, glaviot von gladius, mhd. glavie, glevie, glevine, glevin, gleven, glevenie, glene Oberl. Gl.* 555. 556. *Frisch Wb.* I. 355

goet ter core, *vortrefflich* 6, 174. goet ter cure *Hüyd op St.* III, 186.

gokelaers [193.]

grote, *Groschen von verschiedener Geltung* 6. 331. *vgl. Kil. voce* groote *und* placke.

H.

handief, *Henker Seite* 83. *Tortor,* handief, een ondadich *Voc. copiosus.* hanghoman *Stoke* VI. *Vers* 1049., *beides Imperativcompos., wofür später andere Wörter üblicher wurden:* diefhangher, diefhenker, beul *u. s. w.*

haren, *kalt wehen* 8, 42. *Kil. Frigore aut calore nimio torrere vel urere: urentem auram spirare.*

hedemeer, *heute* 6, 20. 40. 343. hemer 6, 26. *Die gewöhnlichsten Verbindungen mit* mee. *sind* emmermeer *und* nemmermeer; *dazu kommt noch* sidermeer, *sintemal Leven van Jezus bl.* 211., *vgl. Meijer dazu bl.* 380. 381. *Velthem bl.* 134., *und das eben so seltene unserm* nunmehr *entsprechende* heden-meer, *welches sogar zu* hemer *geworden ist, wie im Mhd. aus* nie mêr: niemer, nimer *und* nimmer *ward. Dass* hedemeer *nur die einfache Bedeutung von* heden, *heute hat, kann ich aus zwei andern Stellen bestätigen: Troj. oorloch ed. Blommaert* 2710. her Hector en comt niet hedemeer, sinen troost hebben wi verloren *und* 2599. ghine vaert niet ute, also hulpe mi god. heden meer,

herpe *Begh.* 28. [197.]

historie [206.]

hoet, *Krone, Kranz* 8. 328. 550. *vgl.* 296.

hoghe *vgl. Hor. belg.* III, 140. in hoghe bliven 8, 98. in goeden hoghen sijn 1, 864. 3, 60.

hoot *für* hooft 3, 707. 1061. 6, 13. 304. *noch jetzt in Flandern und Brabant. So wird aus* helft helt, *aus* selfscatte selscutte *und so ist zunächst aus* hootman homan, *aus* hootbant hobant *und aus* hootmuts homuts *(almutia) entstanden.* een goet hoot, *ein gut Stück, sehr viel* 6, 23. *oder ist nicht vielmehr ein Maass gemeint? wie auf*

ähnliche Weise cop, *caput und cupa bedeutet; vgl. das deutsche Kopf Oberl. Gloss.* 814. *Schmeller baier. Wb.* II, 319.

hort, *Stoss* 9, 158.

hou! *Ausruf: heda!* 9, 83. *Kil.* hou . i . hof, *Celeusma nauticum, clamor nautarum, helciariorum etc.*

hout, *nimm! sieh da!* 1, 200. 4, 62. 68. *das frz. tenez! voilà!*

hoven *Begh.* 11. 1, 542. *Hor. belg.* V, 36.

hovesc. hoveschen mont draghen, *reinen Mund halten* 3, 310.

huke 6, 199. 9, 219. [229.]

huren, *miethen* 4, 17. 21.

huushure, *Hausmiethe* 3, 926.

J. I.

javoy 4, 81. *s.* avoy, *wie auch hier wol zu lesen.*

jeeste [206.]

jeghen. coped jeghen enen, *von einem kaufen* 1, 932. 960. 987. 6, 175. *mhd. koufen umbe einen, s. Grimm Gr.* IV, 841.

iewerinc, *irgend* 9, 158. *Lantsl. Seite* 163.

indach, *letzter Tag, Todestag* 1, 965. *von* inde, *ende (finis)* und dach, *ahd. endidago, mhd. endetac Grimm Gr.* II, 447. *Es kommt auch die Form* andach *vor und zwar in der Bedeutung: letzter Tag der Woche, Helu* 4033. des naestes andaghes. — inaach *ganz gleich mit* doemesdach 1, 994.

joochtborre 4, 106. [223.]

C. K.

caec, *Kinnbacken* 2, 158. 4, 28. 186.

caetsen *Begh.* 39. [177.]

care, *die Geliebte, cara* 1. 878.

keer, *ursprunglich die Kehr, die Wendung; dann Mittel und Wege etwas zu wenden, zu verändern* 6, 106. *Anschlag:* lose keren, *Schliche, Kniffe* 9, 227. *wie* scalke vont. *Nobel sagt von Reinaert* 3646. ai mi wat can hi loser keer! — buten kere, *sinnlos* 1, 857. 948. *unsinnig* 3, 157. 8, 120. *auch wol* uten kere, *Walewein:* dat hi viel ter aerden saen verdovet van den slach so sere dat hi was al uten kere. *Vgl. das nd.* ut der kere *Brem. Wb.* II, 761.

keien *Begh.* 34. [177.]

keren! *Ausruf der Verwunderung: ha!* 4, 76. 104. 118. 164. 173. 176. 184. 7, 19. 9, 56. 85. *Ich habe mich vergebens umgesehen nach einem sonstigen Vorkommen dieses Wortes und nach seiner Etymologie.*

kerkersteen, *Kerker* 3, 900. 943. *dafür gewöhnlich* steen: *Gefängnissordnung für Brügge v. J.* 1299. (*bei Warnk.* II, 1. *Urk. S.* 117.) *quele prison de Bruges con appele le pierre. Keure van Brugge v. J.* 1304

(*das. S.* 129.) *voort zo wat poortre iof poorteghe in den steen worde ghedaen.*

key! *Ausruf: ha!* 2, 149. *Justus de Harduyn, Vertaeling van Herm. Hugo's goddelycke wenschen (t'Hantwerpen* 1629.) *bl.* 263. *Alderliefste 't is te langh hier te woonen in bedwangh; ké gaen wy met dit saysoen ons verquicken in het groen. Auch in desselben Dichters Uitgelezene dichtstukken door Schrant bl.* 134. Ké! *comt dogh en wilt decken hem ghy meyskens van Jerusalem.*

kijf, *Streit* 8, 453.

clap, *Geschwätz* 6, 21. sidi op uwen clapstoel ghezeten? *bist du mal wieder ins Schwatzen hineingekommen?* 9, 241. — clap *in dieser Bedeut. findet Kiliaen auch in* 'clapstoc. *Baculus annalis, baculus calendarius, baculus designator temporum: q. d. baculus fabulosus, agricolis et illiteratis passim loco calendarii.'*

clappaert [241.]

clerke [203.]

cliptanden, *zähnklappen* 8, 43. *Kil.* clippertanden, cleppertanden.

clossen *Begh.* 34. [177.]

cloten *Begh.* 35. [177.]

cloteren, *die Milch gerinnen machen, zum Gerinnen bringen* 5, 42. *Plantin:* klotteren, *cailler sans pressure, quand le laict s'espessit en esté de la chaleur; Kil.* klotteren, klonteren. *Coagulari.*

clute, *Schwänke* 7, 39. *dasselbe was* cluchte.

clutsen, *kernen, buttern* 5, 42. *Kil. Quatere, concutere.*

cnecht, *Kind* 1, 17. *und in allen übrigen Bedeutungen ganz wie das mhd. kneht, vgl. Hor. belg.* V, 39.

cockaert 6, 21*b. rom. coquart, ein Ehemann der gehörig unter dem Pantoffel steht (in Süddeutschland Siemann, Simon. Siemandl s. Schmeller baier. Wb.* III, 182.), *der auch wol mal zum Hahnrei wird. Bei Kiliaen fehlt dies Wort, vielleicht war zu seiner Zeit dafür üblicher* hanne, henne (*nd. dudendop Chytr.* 299.), *aber in dem bekannten Referein voll allerlei Scheltwörter auf —aert steht der* cockaert *gleich mit vornen an, s. Nederd. Letteroefen. bl.* 301.

cockijn, *armer Teufel, Lump* 8, 330. 371. 384. 387. *rom. coquin. Kiliaen giebt folg. Bedeutungen:* 'cockin. *Mendicus, homo petax, amator sive sectator culinae: et Homo ineptus: et Nebulo, vappa, tenebrio.'*

coene, *verwegen* 6, 328. over mi moochdi wesen coene, *über mich habt ihr zu gebieten, ich steh zu euren Befehlen* 5, 77. *dasselbe was* 83: altoos ghebiet te miweert.

coenlic, *frei heraus, ohne Umstände* 9, 38.

cocsat, *satt wie eine Kuh, sehr satt* 8, 109.

comen. toe-comen, *zugehen, geschehen, advenire* 1, 368. 2, 20. 8, 455. het comt al touwe 3, 1056. [222.] bi-comen *dasselbe* 3, 447. 8, 459.

compost, *Brei von Obst, Reis oder etwas der Art, compote* 6, 321. 348. 351. 395.

confuus 6, 290. *Kil.* confuys sijn. *Obrui confusione vel pudore.* confuus maken 8, 348.

coren 3, 988. *dasselbe was* keuren.

corliaen 6, 154. *ein Schimpfwort, dessen eigentliche Bedeutung ich nicht weiss, ja ich weiss nicht einmal, ob die Form richtig ist. Ob vielleicht an das flandrische* krol, krul (*bei Kil. fastuosus, arrogans, audaculus*) *zu denken?*

corre, *Köter, Bauernhund* 2, 168. *engl. cur.* gorre *dagegen ein schlechter Gaul, eine schlechte Stute (wie das mhd. gurre) und das adj.* gorre, *geizig.*

coste 5, 89. *oder* conste *pt. von* connen, *können.*

coten *Begh.* 38. [174.]

couten, *plaudern, sich angenehm unterhalten Begh.* 38.

crijt, *Kampfplatz, circus, mhd. griez.* gaen in een crijt, *einen Zweikampf bestehen* 1, 978. 8, 202. 492. 539. *so auch:* comen in een crijt 8, 301. 365. *und* vallen in een crijt 8, 264. — heischen, daghen in een crijt, *sich fordern* 8, 479. 443.

criten, *quicken* 8, 46.

L.

lac, *liederlich* 9, 221.

leet, *zusammengez. aus* leghet, ligghet 2, 50. 55.

lichtelijc. nu l., *etwa: nun frisch, flink!* 1, 128. (*so auch* 2, 47. *nach* lichtelijc *ein* [,] *und nach* vrouden [.].)

licion, *musik. Instr.* [197.]

lijf. te live houden, *am Leben erhalten* 3, 1114.

litse, *Strang Begh.* 44. *Kiliaen* litse, letse, lesse, lace.

lodder, *der Lump, liederlicher Kerl* 4, 166. 188. 8, 375. *mhd. lotter.*

lodderlijc, *locker, liederlich* 8, 80.

Lojaert [241.]

lollaert 4, 179. 196. 7, 74. [231.]

lorinen, *betrügen* 7, 66. *Kiliaen* lorerije. *Impostura, fraus.* und lorren, *betrügen bei Weiland Wb.* II, 777.

loven, *lauben, frondescere* 1, 806. 891. (*vgl.* loven ende bloeien *Floris* 993.) *Doch ist auch die Lesart der Hs. leicht aufzugeben:* 8, 391. *steht* in vroude leven.

luden, *singen* 8, 186. *mhd. lûten.*

lui, *faul, träge* 7, 75.

luken, *Zäune und Hecken machen* 4, 23; *die allgemeine Bedeutung ist: einschliessen, s.*

Huyd. op St. III, 266; *vgl. das engl. to lock und das mhd. beliechen.*

lute *Begh.* 29. [197.]

M.

machschien, *vielleicht* 6, 112. 114. 116. 268. *auch* masschien, *woraus denn endlich das heute noch übliche* misschien *entstanden, Huyd. op St.* II, 380.

macht. al mijn macht 4, 115. al uw macht 8, 379. 9, 209. met al uwer macht 4, 69.

maerte, *Dienstmagd Seite* 121. *Kiliaen: 'Ancilla, famula, ministra, ministrix. vulgo martha: a Martha evangelica, satagente et sollicita circa plurima.'*

Mahoen [217.]

mallic anderen, *einander, invicem* 1, 630. 8, 162. *und öfter.* mallic anders 8, 445.

mande, *ein geflochtener Korb* 6, 391. [230.]

manen den duvel, *den Teufel beschwören* 5, 34.

mate. te maten, *nach rechtem Maasse, gehörig, eben recht* 4, 27. *vgl. Hor. belg.* III, 163. al met maten *dasselbe* 6, 178.

meerch, *Mark* 8, 351. *noch jetzt flandrisch,* merg *holländisch.*

meleteile, *irdenes Milchgefäss* 4, 25. 33. *nach Kil. vas in quo lac mulsum asservatur* (*nd. Satte, Sette*) *und* 'teile, tele. *Testa, gall. fland. telle, hisp. teja.'*

menestrele [193.]

mere *für* mare 2, 191. *fama, fabula*

mere, *grösser* 6, 397. *so wie* meest *der grösste Hor. belg.* III, 144.

mere legghen, *in Betracht ziehen, regarder* 4, 20 *wie* mere houden *Hor. belg.* V, 35. — 8, 220. *lässt es sich durch unser* a u f s K o r n n e h m e n *sehr gut wiedergeben.*

metselgier, *Bote* 3, 250. 260. *bei Kil. auch* metsengier, *rom. messagier, messaigier, mlat. messagerius.*

metter spoet, metter vaert *s.* spoet, vaert.

mite, *etwa: Heller* 4, 59. *Kiliaen: Minutia, minutum, minuta: oboli vilissimi genus. vulgo mita. Bei Du Cange: monetae aereae flandrensis species, quatuor obolorum pretii.* niet ene mite 4, 146. *wie das heut. holl. niet eene mijt waardig, het scheelt mij geene mijt; vgl. Grimm Gr.* III, 733.

moedernaect 8, 149. [240.]

Mojaert [241.]

monocorde, *musik. Instr.* [197.]

mouwe maken *so viel als betrügen* 9, 234. *noch jetzt. Maerlant, Wapene Martijn:* menich seghet nu ende echt: mijn sin es aen u ghehecht so ic wane bedouwen; achter maken si die mouwen.

musche, *Sperling* 6, 37. *ursprünglich niederdeutsch; zwar kommt muscha, auch musche in ahd. Vocabularien vor, aber doch immer in solchen bei denen ein sichtlicher Einfluss des Nd. vorwaltet, z. B. Gloss. Jun.* 268. *Vgl. Frisch unter Musch Wb.* I, 676. *und das rom. moison, moisson Roquef. Gl.* II, 200.

muscel, *Gesicht* 9, 243. *Musel: Museau, face, visage Roquef. Gl.* II, 222.

musket, *Sperber Begh.* 14. *mlat. muscutus.* '*Capus*, een musschet *dicitur falco vel generaliter omnis volucris capiens pedibus.*' *Voc. copiosus.*

muut, *Käfich, Vogelbauer, mlat. muta, worin die Vögel maussen.* in de muut ligghen, *zu Hause bleiben müssen* 8, 63. 280. 353. *wie das holl.* in der muite blijven, zitten *Weiland Wb.* III, 162. tghelt es in de muut *d. h. es ist wohl bewahrt* 4, 96.

N.

naer-spreken, *verläumden* 3, 165. na-spreken 3, 167.

neghelentier, eghelentier *Lantsl. Seite* 159. *vgl. Hor. belg.* V, 37. 38.

O.

on-

ondier, *unwerth, schlecht* 4, 141. 159. 203.

onghelijc, *Unrecht* 1, 836.

tongoede maken, *verderben* 2, 59.

onder-

ondergaen, *abgewinnen* 1, 943. *Andere verba mit* onder- *in der Bedeut. dis-, inter- Huyd. op St.* I, 92. 93. *ahd. in Grimm Gr.* II, 884.

onderhaspe [228.]

onder-setten *s.* **setten.**

ondersprec, *Accord, Bedingung* 9, 76.

ondervinden, *erfahren* 1, 553.

onderwinden. onderwinnes uws, *nehmt eure Sachen wahr* 6, 15. hi moeste hem onderwinden, *er musste sich drein mischen* 6, 18. *Vgl. Plantin.*

ont-

ontgheven, *abstreiten, abdisputieren* 2, 79. 9, 224.

ontleden, *zergliedern, zerfleischen* 6, 158.

ontmeten, *aufbinden* 2, 22. 9, 222.

ontsegghen, *abschlagen, verweigern* 8, 553.

ontsient. dit spel es mi ontsient, *mein Spiel steht schlecht* 3, 786. so dat haer spel daer mede siende, *sich besserte Stoke* VIII. *Vers* 354. si hebben hem selven so ontsient dat si niement en gheleken *Lodew. van Velth. bl.* 264. ende en dadic des niet, so moestic onderwilen achterlaten dat niet goet en ware ghelaten ende dat dit werc sere ontsienen soude. *Leven van Jezus bl.* 2. *Meijer in seinen Anmerk. dazu bl.* 277.

erklärt dies ontsienen *durch* **mismaken** *und das bei Maerl. Sp. hist.* I, 406. II, 368. III, 22. *vorkommende, auch hieher gehörige adj.* onsiene *ebenfalls ganz richtig durch* **mismaakt** *of* **leelijk**; *vgl. Huydec. op St.* I, 104—106. *Hieher gehört auch* sienst, *optimus*: welc u dunct sienst *Reinaert* 6855; dat hi coos voor alresienst *Willem van Hildeg.* (*Clign. bijdr.* 397.); *ferner* tes den ghemenen lieden tsienste dat heren selve haer lant besien *das*.

ontset, *verdreht* 2, 131.

ontsinnen, *von Sinnen kommen* 1, 154. 160.

ontsitten, *entschlüpfen* 1, 805.

ontstelt, *beängstigt* 1, 93. 217. 297. *in Verwirrung gebracht* 2, 130. 9, 93.

oor, *Erbe, Nachkomme* 1, 16. *flandrisch* hoor, *rom. hoir.*

oort. van inde toorde, *von Ende zu Anfange* 1, 476.

op dat, *wenn* 3, 333. 921. 4, 55. 8, 499.

op-

op-gheven, *übergeben* 1, 914.

op-houden, *erziehen* 1, 232. 271. 645. 770. 828.

op-nemen tghevecht, *den Kampf aufheben* 8, 431. den camp opnemen (*wie Reinaert* 7384. 7392.) 8, 610. 620. *und* paerlement opnemen 8, 498. 596. *dasselbe, so wie auch bloss* opnemen 8, 456. 493. *und* opghenemen 8, 447.

op-risen, *emporkommen* 3, 114. *so wie* af-risen, *sinken, fallen.*

orbore, *Nutzen.* doet haren orbore, *stiftet ihren Nutzen* 6, 219. orber *Reinaert* 5712. oorbaer *das.* 7741.

ordeel, *Strafe* 6, 85. *vgl. Weiland Wb.* III, 669.

orghel *Begh.* 27. [197.]

P.

padde, *Kröte* 3, 1106.

paerlement, *Händel, Fehde* 8, 409. 498. 531. 597. *vgl. Huyd. op St.* III, 395. *und Ackersdijck op Troj. oorl.* 277. 278.

paerture. spel van paerture, *das Gleich und Gleich spielen d. i. Heirathen Begh.* 46.

pas, *Gang, Weg* 3, 411. 510. *so viel wie* ganc *s.* 3, 575.

peis, *Friede* 6, 273. 295. 340. *das frz. paix.*

perlesijn 5, 27. *mlat. perlisia, Gicht, paralysis, sonst gewöhnlich im Mnl.* vledersijn, flercijn.

pipers [200.]

pit, *Grube, fossa* 5, 51. 59. put 1, 156. 380. [225.] pit *bei Kil. als flandr. bezeichnet.* pit *im Engl. Grube, Loch unter dem Galgen.*

pitse. in quaden pitsen, *in schlechten Streichen Begh.* 43. — *Plantin*: 'van quade pitsen,

malicieux, malignus Noch jetzt pitserijen.

plat, *gerade heraus, rund heraus* 6, 234. *vgl. Kiliaen.*

plavant (*Hs.* plauant) 4, 203. *ein Schimpfwort welches mir gänzlich unverständlich ist.*

pleie, *musik. Instr.* [197.]

pol 8, 188. *Kil.* 'polle, polleken. *i.* ghepolkercert sot, stocknarre. *Stultus, morio sceptrum cum capitello gestans.*' pol her Jan 2, 56. [217.]

preus, *muthig, tapfer* 3, 201. 8, 271. 470. *dasselbe was bei Kil.* prootsch, *holl.* preutsch.

printen, printers [220.]

pute, *rom.* *pute* 3, 1003.

putesone 1, 972. putertier 3, 1067. *Hor. belg.* V, 116.

Q.

quaerten [174—177.]

quantsijs, *zum Schein* 7, 70. *Kil.* quantsuys, *holl.* kwantswijs, kwansuis, *auch nd. sehr üblich Brem. Wb.* III, 395.

R.

raet. wats die raet? *was ist zu berathen?* 3, 39. 857. raet ghissen, *Anschlag machen* 1, 122. *wie* raet vinden 1, 101. *Reinaert* 543. — raet gheven, *Meinung beibringen* 1, 674. *so auch* raden 1, 677.

rapen. raepter op haer slippen, *hob ihr den Rook auf* 2, 95.

rebebie *Begh.* 28. [198.]

rederijkers [210.]

reepken, *Reif, cerceau* 6, 362.

respijt, *Frist, Bedenkzeit* 3, 1060. *das rom. respit, frz. répit; in einer andern Stelle:* 6, 267. *ist es aber wol das frz. respect, Ansehn.*

rijs, *Reisig, Gebüsch* 3, 958. *was nachher* 973. forcest *heisst.*

rivalie *aus rivage, wie* boscalie *aus boscage Lantsl. Seite* 164.

riveel driven, *lustig sein* 2, 2. bliscap *und* riveel *oft beisammen Clign. bijdr.* 303, *vgl. Hor. belg. IV,* 64.

roden, *ausreuten* (*nd. roden, raden*) 4, 11. aldus soude men roden gheeken, *also sollte man Narren austreiben* (?) 9, 217.

rote, *musik. Instr.* [198.]

S.

saghe. dits ghene saghe 9, 147. [203. 205. 206.]

saten *so wie* versaten *und* saden, *sättigen und gesättigt werden; sich besänftigen lassen* 6, 136.

scale *adj. schlau* 6, 369.

scalmei [199.]

schermen [178.]

schijtputte, *latrina* 4, 158.

schilt keren [230.]

scole. ter scolen ligghen 8, 624. ter scolen gaen 2, 184. te siere scolen gaen 7, 31. — *scheint noch einen Nebenbegriff zu haben, obschon Kil.* ligghen ter

scholen. *Studere, litteris operam dare in celebri academia!*

scommelen, *allerlei Küchenarbeit verrichten* 6, 199. 218.

scop, *Spott* 6, 92. *Kil.* 'schop, schoppe. *fland. vet. Ludibrium'* und 'beschobben, beschoppen. *fland. i.* bespotten. *Irridere.'*

scoren, *zerreissen, vgl. Grimm's Reinh.* 270. mijn herte sal scoren 1, 299. *wie* mijn herte mochte breken 1, 651.

scouwe, *das Gesicht, das was man sieht, die Erscheinung* 2, 153. *Kil.* schouwe. *Contuitus, us.*

scu, *die Scheuche* 6, 50. *Kil.* schouw. *Terriculum, terriculamentum.*

scure, *Schauer, Gewitter* 8, 76. *mhd. der schûr; vgl. Huyd. op St.* III, 6. 461.

seer, *verletzt, verwundet* 1, 60. *mhd. sêr.*

seet, *zusammengez. aus* seghet, segghet 2, 57. 173. 3, 861. 6, 2. 5. 311.

segghers [203.]

seike, *urina* 4, 152. 155.

sekeren 8, 483. *dasselbe was* sekerhede doen, trouwe gheven *Hor. belg.* V, 117.

setten. ondersetten, *zu Pfande setzen* 1, 991. 8, 263. *dasselbe:* voresetten 1, 342. oversetten 2, 102. te pande setten 3, 692. te borghe setten 8, 362.

sinphonie, *musik. Instr.* [199.]

sitole, *musik. Instr.* [199.]

slechts, *ohne Umstände, tout uniment* 6, 11. 323. 330.

slippe, *Rocksaum* 2, 95.

slupen, *schlüpfen* 2, 52.

smal, *klein* 5, 67. 7, 89. *Hor. belg.* IV, 63.

smeken, *schmeicheln* 6, 81. 117. 125.

smete, smeten, *Schmisse, Schläge* 6, 162. 330. 2, 178.

smetten, *beschimpfen* 7, 13. *mhd. smîzen.*

smiten, *schlagen* 4, 174. 204. 9, 244. *mhd. smitzen.*

soch, *Sau* 4, 162. *Kil.* soch, soech, seughe.

sonder blijf, *ungesäumt* 3, 238.

sonder letten 6, 253. *wie* ongheleт 1, 258. 3, 730; *vgl.* 6, 258.

sonder merren 6, 276.

sonder sparen 6, 226; *vgl.* 1, 132. 3, 680. onghespaert 1, 111.

soren, *Schmerzen leiden* 6, 304.

sotte [215.]

sotternie, *Posse* 3, 1142. *dafür* 1, 1014. *Lantsl. Seite* 166. sotheit.

souterie *Begh.* 27. [199.]

spellen, *auseinandersetzen* 9, 231. *Kil. metaph. Explanare, declarare ad minima usque elementa, articulatim enucleare.*

spillen, *spinnen* 6, 205. *von* spille, *der Spinnrocken. Dass* spillen *und* spinnen *Eins ist, beweist auch* ghespinne (*bei Kil. proxima cognata a latere*

feminino) und spillemaghe, *mhd. spilmdc, kunkelmdc.*

spliten, *vor Kälte aufspringen, wund werden* 8, 45.

spoet. metter spoet, *sogleich, auf der Stelle* 1, 100. 129. 3, 336. 559. 954. 984. 6, 138. 278.

sprekers [200.]

springhen, *entspriessen, hervorwachsen* 8, 22. 269. *wie das mhd. Im Engl.* spring *der Frühling.* uutspringhen 8, 64.

stamine, *wollenes Gewand, auch wol Härenkleid* 7, 45. *mlat. staminea, rom. estamene, estamine, estame.*

stappans, *sogleich* 6, 250. 257. 271. 356. 380. *auch* staphans *geschrieben Clign. bijdr.* 250. 251. *Huyd. op St.* III, 32. *Kiliaen schreibt stap-hands — hangt gewiss mit* te hants *zusammen; Stoke* IV. *Vers* 1356. te hants (*mhd. ze hant*), *wofür in anderen Hss.* staphans. *Vgl. Grimm Gr.* III, 134.

steecspelen *Begh.* 10. [178.]

steken den horen *Lantsl. Seite* 162. *Kil. Buccinare, canere buccina, cornu.*

stille seike 4, 155. *dasselbe was bei Kil.* stele pisse. *Vetus lotium.* 'stel. *Vetus, vetustus. Gal. estale (?): ang. stale.* stel *vet. q. d.* stil. *Reses, quietus.* stel bier. *Vetus cerevisia et defecata.'*

stront, *Dreck* 6, 12. *frz. étron, früher estronc; nach Jos. Scaliger hiess struntus bei den alten Lateinern stercus rotundum; vgl. Adel. Gl. voce Strundius.*

stronthoere 5, 45.

strootken, *Gurgel* 7, 51. *nd. strote.*

stuur, *grimmig, wild* 6, 65. 8, 56. *noch in neueren vlaemschen Dichtern, z. B. Livinus de Meyer de gramschap bl.* 9.

sunbees, *musik. Instr.* [199.]

swesters 7, 74. [231.]

T.

tabbaert 4, 180. [224.]

tambuus, *musik. Instr.* [199.]

tavelspel *Begh.* 40. [170.]

te, *die Zehe* 9, 50. *sonst gewöhnlich* teen.

teelken, *Knöchel, Gelenke* 9, 15. '*Articulus,* ledeken *vel* theelken.' *Voc. copiosus.*

Tervogan, Tervogant [217.]

teve 5, 32. *Kil. Canis fem. vulgo canina.*

toe-comen *s.* comen.

tornojen *Begh.* 10. [178.]

touwe *für* toe, *zu* [222.]

touwen, *gerben.* haer vel touwen, *ihr Fell gerben d. i. sie tüchtig durchprügeln* 2, 61. *vgl. Hor. belg.* III, 158.

traen, *Tropfen* 7, 50. *für Wein, Bier u. dergl. Getränke; so wie im Verkeerden Martijn Str.* 1. drinken nu den rijnschen traen.

tripe, *Gedärme* 6, 181. *frz. tripe, mlat. tripa.* trijpsac, *Wanst*

7, 12. *bei Kil. auch noch* trijpbuyck, panssack — *in beiden Stellen ein Scheltwort, worin zugleich der Vorwurf der Liederlichkeit liegt, vgl.* 6, 187.

trompe, *Trompete* [199.]

trumpeners [200.]

truwant, *Vagant, Landstürzer, Landstreicher, (rotwelsch) Stromer* 7, 65. *rom. truand, truant.* truwanten, *wie ein* truwant *leben* 7, 42. 44. 90. '*Trutannus,* truwant, *dicitur qui verbis suis trudit ut decipiat, facit enim credi quod verum non est, a trudo. Trutannizo,* truanten, *dicitur vitam trutannorum gerere' Voc. copiosus.*

tsau 7, 29. [231.]

tympanon, *musik. Instr.* [199.]

U.

uut-craken, *herausplatzen* 5, 110.

uut-polen, (*hier*) *auskratzen* 5, 108. *Kil.* poelen, polen *fland. Excavare, suffodere, forare; vgl. das nd. pulen und palen.*

V.

vace, *Schlaf* 1, 424. 3, 705.

vaert. metter vaert, *sogleich* 1, 131. *wie* ter vaert 1, 662. 6, 25. *Hor. belg.* IV, 66.

varen. dat ic aldus hebbe ghevaren, *dass es mir also ergangen ist* 1, 533.

vedel, *musik. Instr.* [199.]

ver-

verbaren, *an Tag kommen* 9, 144. baren *Floris* 1003.

verbeent 7, 25. *Kil.* verbeenen. *fland. Vituperare.*

verbidden, *durch Bitten bewirken, dass man von etwas absteht* 8, 545.

verboren, *verwirken* 3, 987

vercieren ane . . ., *verprassen mit* . . . 4, 179. *Vgl.* ciere.

verdacht, *erdacht* 3, 272.

verdinghen *für* verdedinghen, *in Schutz nehmen, vertheidigen* 1, 383.

verdobbelen, *verspielen* 8, 379.

vergaen. te quade 1, 366. ten quaden 3, 1135. te goede 3. 536. ten besten 1, 759.

verkeren, *verändern* 1, 487. 4, 74. 149. *sich verwandeln* 1, 784.

verleit, *betrogen* 2, 141. *p. pt. von* verleiden.

vermeiden. hem v. gaen 1, 423. *heisst nachher* 501. hem verwandelen gaen, *lustwandeln gehen.*

verscoven, *dumm* 4, 132. 6, 350. verscoven maken, *dumm, verdreht machen* 4, 173. *vgl. Willems Mengelingen* 57. — *Kil. erklärt* verschoven '*Elapsus, dilapsus: et Amotus, repulsus: et Abiectus, contemptus.*' verscoven *und* verscroven, *was freilich oft dasselbe bedeuten kann, wird in den Hss. zuweilen verwechselt; so glaube*

ich ist es auch Reinaert 925. *geschehen:* o wi, Lamfroit, verscroven druut, *wo verscoven d., dummer Teufel! viel besser passt, wie denn auch in der Brüsseler Hs.:* och onbekende onsalich dwas, vuil keerl Lantfreit.

verselt, *vereint* 1, 1002.

verrot, *stinkend* 6, 359. [230.]

versinnen, *bedenken* 3, 424. 8, 12.

verslaen, *beunruhigen, beängstigen* 9, 133.

versmachten, *umbringen* 1, 370.

versmeken, *durch Schmeicheln gewinnen* 6, 133.

versmoren, *ersticken, erdrosseln, umbringen* 1, 47. 675. 941. in enen put versmoren 1, 156. 380. *intrans. umkommen* 4, 154. versmoort, *betäubt* 9, 57. drinken al versmoort, *sich toll und voll trinken* 6, 223. *Kil.* versmoort dronken. *Vino sepultus, obrutus potu.* versmoort aen ..., *berauscht durch Liebe zu jem.:* si bleven aen vrouwen al versmoort 3, 141. Lanscloot, ende hoe versmoort so es uw herte ane Sandrijn! *Lantsl. Seite* 160.

versterven, *durch den Tod eines andern zufallen* 3, 521. *wie das mhd. anersterben, ansterben Haltaus Gl.* 25. *Schmeller baier. Wb.* III, 656.

vertalen hem, *sich verantworten Lantsl. Seite* 159.

vertien, *abschwören* 1, 813.

vertrecken, *erzählen* 1, 164. 237. 498. 946. 3, 312. 9, 38. 226. '*Recensere,* tellen, vertrecken, vernuwen' *Voc. copiosus.*

veruten. sijn doghen esser niet veruut, *sein Leiden hat kein Ende* 6, 4. wten *bei Kil. finire und eloqui.*

vervaren, *verderben* 8, 579.

verwandelen, *verwandeln* 3, 211. hem v. gaen 1, 501. *s.* vermeiden.

verwaren, *abwenden* 3, 518.

verwiten, *Vorwürfe machen, vorwerfen* 4, 60. 89. 6, 182. 9, 204. verweten *part. pt.* 1, 537.

vier. in vieren ghespleten, *geviertheilt* 3, 892.

vierwechstede, *quadrivium* 5, 31. *Kreuzweg, Wegscheide.*

viliaert, *Greis* 1, 37. *das frz. vieillard.*

visouwe, *Sinn* 8, 59. *Kil. Consideratio, animadversio, sensus.*

vlerke, vlerken, *Fittige Lantsl. Seite* 164. 165. *bei Kil. als flandrisch bezeichnet für* vleughel.

vleschelkijn, *Fläschlein* 4, 189. *es ist die Pilgrimsflasche gemeint.*

voetsel, *Nahrung* 3, 1019.

vollen, *walken* 7, 71. *frz. fouler.*

vollic, *schnell* 6, 155. 9, 243. *Clign. bijdr.* 60. '*Actutum,* vollec, haestelec . i . *cito*' *Voc. copiosus.*

vont, *Anschlag.* scalke vont, *Kniff* 6, 369. *vgl. Gloss. zum Reineke* 209.

vont *für* vondelinc 1, 264. 473.

vondelinc. te vondelinghe brenghen 1, 513. 608. te v. legghen 1, 447. 571. 633. 679. te v. setten 2, 39. te v. vinden 1, 602.

voren singhen 7, 92. 9, 245. [233.]

vri, *befreit von.* alle sorghen vri 3, 379. vri van 1, 613. 3, 1073. *mhd. vrí vor Grimm Gr.* IV, 880. — sijns vri wesen, *vor ihm sicher sein* 1, 105. *mhd. vrí sín eines dinges.* int herte wel vri, *froh, erfreut* 1, 598. *vrí unde sére vröudehaft Tristan* 586. — dies moochdi wesen vri *etwa: versichert sein* 1, 198. *wol nicht mehr als das folgende* dies moochdi wesen vroet 1, 207. — *Durch den Stand der Freien (Grimm Rechtsalt.* 281.) *und die Freiheit überhaupt erhielt das Wort auch die Bedeutung: tapfer, kühn, vortrefflich, so* 3, 474. *und entspricht in der Anrede ganz unserem edel:* 3, 739. *Lantsloot* 309. 772. van herten vri 1, 576. 740. 3, 780. *Lantsl.* 687. (*dafür* van herten eoen 1, 620.) edel ridder vri 1, 928. vri edel wijf 8, 454. *vgl. Renout* 589. *Helu* 764. 1322. 7132. *Ackersdijck op Troj. oorl.* 251. 263. — vri *muss gar vielerlei Bedeutungen gehabt haben, die sich oft nur aus dem Zusammenhange errathen lassen, z. B.* dat heeft miere herten al te vri, *das nimmt mich sehr wunder* 3, 448. si ne waren haers selfs van herten niet vri, *sie waren sich ihrer selbst nicht mächtig, wussten ihr Herz nicht zu bewahren* 3, 140. — *Das adverbiale* vri *vor Adjectiven ist ganz gleich dem engl. very, z. B.* vri eighen, *eigen genug, ganz eigen* 1, 123. *s. Huyd. proeve* I, 301. 302.

vroeder [217.]

vroet maken, *weis machen* 1, 976. 2, 125. *sonst gewöhnlich über etwas unterrichten, gehörige Auskunft geben Hor. belg.* IV, 58.

vul, *überall für* vuul, vuil, *hässlich* 4, 195. *u. oft.*

W.

wale nemen, *wohl aufnehmen* 1, 482. nu nemet wale *übersetzt Serrure: ne vous en offensez pas.*

wanc, *wankelmüthig* 1, 240.

wedertael, *Antwort, Entgegnung* 8, 14.

weetcupe, *Waidküpe* 4, 130.

weitmolder, *Waizenmüller* 4. 2

wicht, *Kind* 1, 46. *wie* cnecht 1, 17.

wigaertranc *für* wijngaertranc 3, 844.

wille. sinen wille doen, *machen was man will* 6, 194. 310. sinen wille hebben, *seinen*

Willen haben, erreichen was man gern hat 6, 2.

wilt 3. *pers. sing. praes.* 1, 981. 3, 719. 1011. 4, 17. 6, 126. *so auch noch in Livinus de Meyer de gramschap bl.* 23. *vgl. Huyd. proeve* I, 80.

wonder. dat heeft mi wonder, *mich hats wunder, das nimmt mich wunder* 3, 136. 750. 8, 197. 245. *dasselbe was* het ghevet mi wonder *Lantsloot* 142. *Vgl. Grimm Gr.* IV, 246. 247. *Anm.*

worstelen *Begh.* 36. [158.] '*Agonizare*, striden, worstelen' *Voc. copiosus.*

wranghe, *bange* 2, 42.

HORAE BELGICAE.

STUDIO ATQUE OPERA
HOFFMANNI FALLERSLEBENSIS.

PARS SEPTIMA.
EDITIO SECUNDA.

HANNOVERAE
APUD CAROLUM RUEMPLER.
MDCCCLVI.

GLOSSARIUM BELGICUM.

Herausgegeben

von

Hoffmann von Fallersleben.

Hannover.

Carl Rümpler.

1856.

MEINEN

MITFORSCHENDEN FREUNDEN

ARIE DE JAGER

IN ROTTERDAM

WILHELM MÜLLER

IN GŒTTINGEN

MATTHIAS DE VRIES

IN LEIDEN

WILHELM WACKERNAGEL

IN BASEL

KARL WEIGAND

IN GIESSEN

LAMBERT ALLARD TE WINKEL

IN LEIDEN

GEWIDMET

Im J. 1845 *gab ich den* 7. *Theil meiner* Horae belgicae *heraus. Er erschien unter dem besonderen Titel:*

„Niederländische Glossare des XIV. und XV. Jahrhunderts nebst einem niederdeutschen."

Obschon ich keine Vorrede hinzugefügt hatte, so war doch meine Absicht leicht zu erkennen: ich wollte nämlich

1. eine Sammlung von solchen Wörtern geben, die dem Niederländischen nur eigenthümlich sind,

2. die in Bezug auf Form und Bedeutung vom Niederdeutschen und Hochdeutschen abweichen,

3. für eine Menge Wörter ihr frühes Vorkommen nachweisen und

4. diejenigen alten Wörter hervorsuchen, welche das Mittelniederländische mit dem Mittelhochdeutschen gemein hatte und welche später im Neuniederländischen verschwanden oder sich hie und da nur noch in den Mundarten erhielten oder in Volksliedern und Volksbüchern sich vorfinden.

Diese Absicht habe ich jetzt strenger verfolgt und mich nicht bloss auf die Glossarien des 14. *Jahrhunderts und die Vocabularien des* 15. *beschränkt, sondern auch die Wörterbücher des* 16. *zu Rathe gezogen.*

Nebenbei aber habe ich auch auf Sitten- und Culturgeschichte Rücksicht genommen und manchem poetischen oder witzigen Worte und Ausdrucke zur Belehrung und Ergötzung einen Platz eingeräumt.

Damit Jeder nun die kleine Sammlung für seine Zwecke ganz nach Belieben und leicht zu erweitern vermöge, ist der nö-

thige Raum gelassen, und ich hoffe, dass diese Einrichtung als zweckmässig erscheine.

Meine Quellen sind überall nur durch Buchstaben angedeutet. Ich werde sie nach der Zeitfolge aufführen und mich über einige ausführlicher aussprechen.

GlB: Glossarium Bernense.

Pergamenthandschrift des 14. *Jahrh.*, Nr. 641 *zu Bern. Auszug in* Graff's Diutiska 2, 195—239, *vgl. meine* Fundgruben 1, 350. *Die mir in vieler Beziehung wichtig erschienenen Wörter habe ich ausgewählt u. alphabetisch geordnet* Hor. belg. 7, 5—7. *Die Sprache ist niederländisch und das Glossarium gehört demnach nicht zu den Quellen des Niederdeutschen, wozu es* Kosegarten (Wörterb. der Niederd. Sprache S. IX) *rechnet.*

GlT: Glossarium Trevirense.

Pergamenthandschrift des 14. *Jahrh. in der Stadtbibliothek zu Trier, von mir im Auszuge mitgetheilt in* Westendorp en Reuvens, Antiquiteiten 2 deel 2 stuk (Groningen 1823) bl. 296—370. *Danach die wichtigeren Wörter* Hor. belg. 7, 8—10.

T: Teuthonista.

Gerhard van der Schueren von Xanten, Kanzler der Herzöge von Kleve und kaiserlicher Notarius, vollendete im J. 1475 *ein Wörterbuch in zwei Theilen, der erste deutsch-lateinisch, der zweite lateinisch-deutsch. Die Sprache darin ist die damals in Kleve übliche, welche mit der Jülichschen und Gelderschen noch ein Jahrhundert später Cornelis Kiel mit dem gemeinsamen Namen der Sicambrischen bezeichnete. Diese Sprache steht dem Niederländischen so nahe, dass sie füglich für eine niederländische Mundart gelten kann, wenigstens ist sie ihren Hauptbestandtheilen nach mehr niederländisch als niederdeutsch oder gar hochdeutsch. Van der Schueren hat sich jedoch nicht allein darauf beschränkt, sondern auch niederdeutsche und hochdeutsche Wörter mit aufgenommen, wie sich solche bei der Nachbarschaft von Westphalen und den Rheinlanden wie von selbst einfanden. Einunddieselben Wörter wurden verschieden ausge-*



sprochen und aus dieser verschiedenen Sprechweise entsprang eine verschiedene Schreibweise. Das Streben, die Aussprache, zumal eine schwankende, schriftlich darzustellen, erzeugte auch bei van der Schueren jene Schreibung, welche in jener Zeit am Niederrhein allgemein üblich war, ein wunderlicher Mischmasch von Hoch-, Niederdeutsch und Niederländisch, welches neuerdings ebenfalls mit dem Namen des **Niederrheinischen** *beehrt worden ist.*

Dadurch entsteht denn auch bei v. d. Schueren eine gewaltige Buchstabenverwirrung, namentlich in den Selbstlauten. Obschon die Worte meist niederländisch sind, so werden doch die Laute dermassen dargestellt, dass man sie oft kaum wiedererkennen kann; einunddenselben Vocal oder Diphthongen schreibt er auf die verschiedenartigste Weise. Vergleichen wir **seine** *Schreibweise einmal mit der damals gangbaren niederländischen. Er schreibt* ai *für* ae : spraicke (ydeoma), tomail (omnino) — ay *für* ae : dayr (ibi) — ai *für* o : beslaiten (clausus), haifman (auliculaaris), laick (foramen), baide (nuncius), baich (arcus), knaicke (os), knaide (nodus), caicken (coquere) — ai *für* oo : aift (fructus) — ay *für* o : layf (laus), raych (polygranum), gayte (canale), haypen (sperare) — ae *für* o : baeven (supra), slaete (castra) — oe *für* oo : boem (arbor), soen (filius) — oi *für* oe : boick (liber), coick (tarta), hoick, hoyck (angulus), snoir (chorda), wederspoit (infortunium), gloit (candor) — oy *für* oe : soyne (pax) — oi *für* oo : voir (ante), roick (fumus), hoift (caput), oisten (oriens) — ei *für* e : Eilve (Albis) — i *für* y : rick (dives) — y *für* i : syn (sensus), spynne (aranea) — ue *für* oe : spuele (trama) — uy *für* ue : vuyr (ignis) cet. *Man sieht, er war mit seiner Schreibung durchaus nicht im Reinen*), die Verwirrung geht das ganze Buch durch, und es kann daher nicht verwundern, wenn* **einunddieselben** *Wörter auf die* **verschiedenartigste** *Weise geschrieben werden:*

---

*) *Möglich, dass in seiner Handschrift mehr Consequenz herrschte, und dass erst die Kölner Setzer die ihnen geläufige Schreibung hie und da miteinschwärzten.*

doit, doyt (mortuus), doeden (interficere) — doere (ianua), doyrwerder — affgot, affgaide, affgadye — gaidshuyss, gotshuyss — hoere, huyr, hoirhuyss, huyrhuyss — slicken, slycken, slijken (vorare) — vercopen, coeper, coipman — laick, loick (foramen) — hoick, heuck (toga) — geboeren, gebaeren, gebairen (natus) — spreken, sprecken, spreecken (loqui) — gloym (turbidus), gloemych, glomicheit — boil, boel (concubina), boilre (procus) — knaide, knade (nodus) — aift, oevet (fructus) — sweete (sudor), sweten, sweiten, sweyten (sudare) — aven, aeven, oeven (clibanus) — plaen, playn (campus) — haifman (armiger), haifstede, hofstede (area) — borst, burst, bruste, borste (pectus) — derschen, dorschen, dreschen (titurare).

Van der Schueren's Wörterbuch wurde im Jahre 1477 *bei Arnold ther Hornen in Köln gedruckt:*

Incipit vocabularius qui intitulatur Teuthonista. vulgariter dicendo der duytschlender ea racione quod termini in capite rigarum a theuthonico sunt incepti. Edicio quoque huiusmodi operis completa est de anno domini. M.cccc.lxxv. de mense Marcij. *) fol.

Am Ende des zweiten Theiles:

Explicit presens vocubulorum materia. a per docto eloquentissimoque viro. domino Gherardo de schueren Cancellario Illustrissimi ducis Cliuensis ex diuersorum terministarum voluminibus contexta. proprijsque eiusdem manibus labore ingenti conscripta ac correcta Colonie per me Arnoldum ther hornen diligentissime impressa. finita sub annis domini. M.cccc.lxxvij. die vltimo mensis maij. De quo cristo marie filio sit laus et gloria per seculorum secula Amen. *)

Es ist eine reiche Fundgrube für den Sprachforscher. Sch. hat die sinnverwandten Wörter fleissig zusammengestellt und ihnen oft eben so viele lateinische, freilich oft sehr barbarische hinzugefügt. So liefert er gewisse Hauptartikel, worauf er bei den einzelnen Wörtern wieder verweist. Letzteres ist jedoch nicht immer befolgt, auch ist auf Wörter verwiesen, die gar nicht vor-

---

*) *Die vielen Abkürzungen sind aufgelöst.*

kommen, so wie denn auch Wörter ohne alle Erklärung dastehen. Da die alphabetische Folge schlecht durchgeführt ist und bei der schwankenden Schreibung auch kaum durchzuführen war, so ist die Benutzung mühsam und wer gehörigen Nutzen daraus ziehen will, muss das ganze Buch förmlich durcharbeiten.

Die Wichtigkeit dieses Wörterbuchs ist schon früh in Deutschland erkannt: zuerst machte Michael Richey in seinem Idioticon Hamburgense 1755. *S.* 431—448 *darauf aufmerksam. Leider aber blieb es dabei, denn das Buch war und ist sehr selten.**)

Den Holländern gebührt das Verdienst, den v. d. Schueren zugänglich gemacht zu haben. Boonzajer, Rector der lateinischen Schule zu Gorinchem, beabsichtigte einen Abdruck, starb aber darüber. Die fast vollendete Arbeit sollte im J. 1793 *erscheinen; Boonzajer's Freund, J. W. Bussingh zu Gouda erliess eine Ankündigung zur Einzeichnung, sie hatte jedoch keinen Erfolg. Erst zehn Jahre später besorgte Clignett einen Abdruck nach Boonzajer's Abschrift — leider nur den deutsch-lateinischen Theil und leider nur in* 180 *Exemplaren. Der Abdruck ist sehr correct, es sind darin sogar viele Druck- und sonstige Fehler verbessert:*

Teuthonista of Duytschlender van Gherard van der Schueren, uitgegeven door wylen Mr. C. Boonzajer, verrijkt met eene voorrede van Mr. J. A. Clignett. Te Leyden, by Herdingh en du Mortier. MDCCCIV.

4°. 323 *Seiten Text und* XCII *Seiten Vorrede.*

V: Vocabularius.

Uocabularius copiosus et singularis vnus ex diuersis, diligentissime theutonicatus feliciter incipit.

fol. 412 *Blätter. In der königl. Bibliothek im* Haag *und der Universitätsbibliothek zu* Löwen. *Druck des* Joh. de Westfalia

*) *Ich kann jedoch folgende Exemplare nachweisen: in der Univ.-Bibl. zu* Bonn, *in den städtischen Bibliotheken zu* Köln *und* Düsseldorf, *und in der kön. Bibl. zu* Berlin *(das Meusebachsche):* Incunab. 14536.m. *Aus letzterem hat mir L. Erk Titel und Schluss genau mitgetheilt.*

zu Löwen um 1483. *Die Vorrede theilt* Clignett *mit im* Teuthonista blz. LXXXVII.

G: Gemmula. Antwerpiae 1490.

Gemmula vocabulorum cum addito. diligenter reuisa et emendata. *Am Ende:* — in mercuriali oppido Antwerpień: loco famatissimo impressa per me Mathiam Goes die XXI May XC — 4°. *Früher in Willems' Besitz, s.* Bibliotheca Willemsiana 1847. Nr. 3344. *Die Anmerkung von Willems:* C'est le premier dictionnaire latin flamand après le Teutonista — *hätte man nicht mittheilen sollen, denn sie ist durchaus unrichtig.*

M: Gabriel Meurier.

VOCABVLAIRE FRANÇOIS-FLAMENG TRES VTILE POVR TOVS ceux qui veulent auoir la cognoissance du Langage François et Flameng. Auquel, outre vn grand nombre de Dictions, y sont aussi adjoutés les Genres et Accens de chacun mot. Par M. Gabriel Meurier. EN ANVERS, De l'Imprimerie de Christofle Plantin, en la Rue de la Chambre, à la Licorne d'or. 1557.

Klein 8°. 136 *bezeichnete Blätter, also* 272 *Seiten.* (*Oeffentl. Bibl. zu* Stuttgart).

Einige Jahre später, 1562, *folgte in anderem Verlage, bei* Jan Waesberghe*):

Dictionaire flamen-francois novvellement mis en lumiere par Gabriel Meurier. *S.* Serrure *im* Bibliophile belge 2, 370.

Eine spätere Ausgabe. Reueu, corrigé et augmenté par le mesme. Spe et amore. A Anuers, Chez Iean Waesberge sus le Cemitiere nostre Dame. 1567. *kl.* 8°. 118 *Blätter* (*Oeffentl. Bibl. zu* Stuttgart).

---

*) *Derselbe verlegte später ebenfalls ein französisch-vlämisches Wörterbuch von einem anderen Verfasser:*

M. Sasbout, Dictionaire Francois-Flamen, très ample et copieux. Anvers, I. Waesberghe, en la rue dicte Camerstrate, 1579. 8°. Catalogus van de Bibliotheek der Maatschappij van Nederlandsche Letterkunde te Leiden 1, 114.

Als Plantin damit umging, ein vlämisches Wörterbuch zu verfassen, wurde ihm, wie er selbst erzählt, auf längere Zeit sein Unternehmen dadurch verleidet, dass Andere ebenfalls so etwas auszuführen gedachten. Zu diesen Anderen gehörte auch Gabriel Meurier. Plantin war so wenig eifersüchtig, dass er Meurier's Wörterbuch in Verlag nahm und druckte. Dem französisch-vlämischen liess Meurier sein vlämisch-französisches Wörterbuch folgen und so ward ihm denn die Ehre, das erste vlämische Wörterbuch verfasst zu haben.

P: Plantin.

Christoph Plantin, geboren zu Mont-Louis bei Tours, begab sich um die Mitte des 16. *Jahrhunderts nach Antwerpen, um dort eine Buchdruckerei zu errichten. Im J.* 1550 *wurde er in die Innung der Buchdrucker aufgenommen. Bald entwickelte er eine ungemeine Thätigkeit, so dass er noch von seinen Zeitgenossen als der erste Drucker der Welt gepriesen wurde. In seiner Druckerei wurden Werke von grossem Werthe und Umfange, und Bücher in neun Sprachen gedruckt.* *) *Was ihm aber noch zu grösserem Ruhme gereicht, war sein wissenschaftlicher Eifer und das Streben, gute Werke schön und correct gedruckt erscheinen zu lassen. Er hatte deshalb mehrere namhafte Gelehrte als Rathgeber, Schriftsteller und Correctoren in seinem Solde.* **)

---

*) *Wie bedeutend die Erzeugnisse der Plantin'schen Officin waren, lehrt das Verzeichniss derselben:* Index librorum qvi ex Typographia Plantiniana prodiervnt. Antverpiae, Ex Officina Plantiniana, Apud Viduam et Filios Io. Moreti. M. DC. XV. 8°. (92 *SS.*) *Das Büchlein wäre in bibliographischer Beziehung noch wichtiger, wenn die Jahreszahlen und die verschiedenen Ausgaben bemerkt worden wären. (Ein Exemplar in der Dresdener Bibliothek).*

**) Miraeus *in den* Elogia belgica (Antv. 1609) *sagt deshalb von ihm* p. 207:

> Confidenter et hoc addam: neminem fidelius atque emendatius omnium linguarum scriptores typis hactenus edidisse. Quod generosae ipsius solertiae et accuratae Correctorum (quos pereruditos semper habuit ac liberaliter fovit) industriae in primis adscribendum. Fuere in his Victor Giselinus, Theodorus Pulmannus, Antonius Gesdalius, Franciscus Harduinus, Cornelius Kilianus, scriptis editis omnes clari.



Es ist zu verwundern, dass ein Mann von so ausserordentlicher geschäftlicher Thätigkeit an wissenschaftliche Arbeiten selbst dachte! noch mehr zu verwundern, dass ein Franzose von Geburt wie er, der gewiss in seiner Jugend keine Gelegenheit hatte vlämisch zu lernen, es bald in dieser fremden Sprache so weit gebracht hatte, sich wissenschaftlich damit zu beschäftigen! Wenige Jahre nachdem er in Antwerpen ansässig geworden war, fasste er den Plan, ein vlämisches Wörterbuch anzufertigen. Zwanzig Jahre lang war er damit beschäftigt, oft fühlte er sich seinem Ziele sehr fern, doch begann er immer wieder von neuem und hatte endlich das Glück, die Vollendung seines Werkes zu erleben. Er starb den 1. *Juli* 1589.

Wie es ihm mit seinem Buche erging, hat er am 13. *Februar* 1573 *in der Zueignung berichtet. Wir wollen es ihn mit seinen eigenen Worten erzählen lassen:*

— l'attente duquel aussi, à dire le vray, m'incita passé vingt ans ou enuiron, d'essayer à en tirer les premiers traicts; ne pensant rien moins alors, ny qnelques annees depuis, qu'à le diuulguer, ou le mener iamais à ce poinct, auquel maintenant ie le vous presente. Car le seul desir, qui me print en ce temps-là, d'entendre la langue vulgaire des Païs de par-deça (où quelques annees parauant i'auois esleu ma demeure, et esté receu au nombre des Bourgeois de ceste noble et tant bien renommee ville d'Anuers) et le peu de loisir que i'auois de m'assubiectir soubs quelqu'vn qui m'eust instruict à entendre ledict langage, m'esguillonna de mettre la main à ramasser, et mettre comme en certains monceaux et ordres des lettres, les mots que premierement i'en rencontrois, ou qui se presentoyent soubs ma plume; pour auec loisir par apres m'informer de la signification et proprieté d'iceulx, et à m'en aider au besoing.

Et desia en auois faict quelque bon tas, quand ie fu aduerty, que non seulement quelques personnages plus idoines à cela, et de meilleur loisir que moy, auoyent entreprins ce labeur; mais aussi que M. Gabriel Meurier, personnage des plus renommez pour lors à enseigner diuers langages vulgaires en ceste mesme ville, auoit desia le mesme ouurage, et d'autres encores seruants au mesme subiect, tous dressez et prests à imprimer,

ce que l'effect demonstra assez, quand, peu de mois apres, il commença heureusement à les donner en lumiere.

Cela me fist refroidir la chaleur de mon entreprinse, que puis apres ie quictay du tout, m'estant donné espoir noueau, que certains personnages, lesquels, à l'imitation des autres Nations, on me disoit trauailler plus oultre, nous donneroyent peu apres quelque plus ample Dictionnaire en ceste-dicte langue. Mais ayant vainement attendu quelque temps, et voyant que (l'vn, peut estre, s'attendant à l'autre) nulluy n'aduançoit l'ouurage; ce premier desir s'excita derechef, et s'augmenta tellement en moy; que, me sentant desia fourré si auant és affaires de nostre laborieuse, soucieuse et coustageuse imprimerie, qu'il ne me restoit aucun moyen de luy desrobber quelques heures à poursuiure nostre amas commencé: tant s'en failloit que i'eusse peu auoir loisir (comme apprentif noueau destitué de maistre) d'en aller ça et là demander l'interpretation et vsage; qu'il me vint en volonté de cercher quelqu'vn, à mes despens peust et voulust entreprendre de me recueillir et mettre en ordre vn Dictionnaire Flameng-François aussi ample qu'il luy seroit possible; et y adioustast aucunes manieres de parler, pour apprendre quelque vsage des mots.

Cerchant tel personnage, il m'en print comme il feroit à quelqu'vn, qui; s'enquestant soingneusement, et voulant choisir quelque Architecte ou maistre masson industrieux pour luy dresser quelque bastiment commode; s'addresseroit à plusieurs pour entendre leur aduis: et les trouuant (comme il aduient souuent) differents d'opinion et d'ordonnance, commanderoit à chascun des plus experts d'entre eulx, de luy fabricquer vn modelle de sa conception; à ce que finablement, sur la conference des commoditez et incommoditez de chascun d'iceux, il peust plus facilement et seurement arrester le plan, et la montee de son futur edifice.

Car m'estant addressé à diuers personnages, que i'estimois suffisants pour satisfaire à mon desseing, et les trouuant de differente opinion touchant la maniere d'y proceder; ie me resolu d'accorder separement auec quatre, à mon aduis, des plus capables pour ce faire. Et, pour ne les forcer de leur naturel ou

inclination, et les rendre d'autant plus volontaires à la besongne, ie permis à chascun d'eux (sans que l'vn sceust rien de l'autre) de prendre et continuer tel ordre que bon luy sembleroit: esperant que chascun m'ayaut rapporté son ouurage, nous les ferions conferer ensemble, et rapporter les commoditez de l'vn à l'autre, pour en dresser puis apres quelque forme de bastissage.

Or l'vn trouua bon de tourner tous les mots et quelques phrases du Dictionnaire Latin-François en Flameng, et aussi tout d'vn train les escrire à part en certain ordre alphabetique.

L'autre print les mots du Dictionnaire François-Latin, qu'il tourna en Flameng, les redigeant semblablement en l'ordre de l'A, B, C.

Le troisiesme recueillit de tous les Dictionnaires Flamengs que ie luy peu trouuer, et de l'Aleman (car ie fournissois à vn chascun d'eux tous les liures qu'ils me disoyent leur estre propres) les mots qu'il pensoit conuenir à l'entreprinse, et les reduisoit en l'ordre des lettres selon le Flameng, y adioustant l'interpretation Latine apres.

Le quatriesme en fist aussi comme bon luy sembla. Peu de temps apres, l'vn (comme pour arres de ses labeurs) me deliura les mots Latins tournez en Flameng: desquels ie ne faisois qu'acheuer l'impression, y ayant entremis les mots Grecs et François; quand certaine autre rencontre aduerse arresta derechef l'entier cours de mes efforts. Quelque temps apres toutesfois, ayant reprins courrage, aucuns de ces entrepreneurs m'apporterent leurs copies: lesquelles ie leur fis conferer ensemble; et ordonnay d'adiouster des autres au plus capable exemplaire les mots qu'ils trouueroyent, ou s'aduiseroyent cependant y defaillir, et y estre conuenables. Cecy faisant, il s'en trouua tant (car qui ne sçait la pluralité d'yeulx ioincte ensemble veoir d'auantage q'vn seul?) que les marges, pour amples qu'elles fussent, ne les sceurent comprendre. Parquoy fismes adiouster du papier entre chascun feuillet, et puis apres transcrire le tout au net, pour le mettre soubs la presse. Cela que nous commençasmes de faire: ainsi qu'en monstrasmes alors certaines feuilles à noz amis, ausquels elles plaisoyent mieulx qu'à nous; qui, voyant que chascun iour nous y apportoit quelque chose d'aduantage; non seulement ces-

sasmes d'imprimer: mais, comme bastisseur trop curieux en heritage nouuellement acquis, condemnasmes les feuilles imprimees à estre mises parmy les maculatures, et arrestasmes de faire encores reueoir, et augmenter les parties de ce modelle par autres maistres; pensants rendre du premier coup ce Dictionnaire autant accompli qu'il seroit possible.

Mais quoy! l'experience nous a monstré, qu'entreprendre d'amasser et ordonner premierement vn Dictionnaire absolut en quelque langue vulgaire, non encores reglee et mise en art; est autant faisable, comme du premier coup tirer, ramasser, et mettre en ordre toutes les pierres d'vne certaine quarriere abondante en toutes sortes de pierres propres à dresser et aorner toutes manieres et ordres d'edifices, pour sumptueux et amples qu'on les peust imaginer. Car chascun iour et personne peut à toutes rencontres y apporter quelque chose, et n'y auroit iamais fin d'employer papier et ancre. De sorte que toutes choses bien examinees et considerees, ie prins resolution, il y a quelques annees, de faire escrire de noz characteres d'imprimerie ce nostre exemplaire en tant d'autres, que chascun qui voudroit, en peust auoir vne copie; l'vn pour s'en pouuoir seruir ainsi qu'il est, en attendant mieulx; l'autre pour veoir ce qu'il y defaut, et l' y pouuoir adiouster: afin de le rendre peu à peu tel, qu'il se puisse au moins esgaler à ceux des autres nations, qui ainsi de iour à autre ont de longue main amplifié ceux de leur langue, et rendu tels qu'ils sont.

Et, suyuant ceste conclusion, auions desia deuant cinq ans*) imprimé les douze premieres feuilles de ceste impression; quand autres plus grandes charges à nous imposees nous la firent cesser derechef, et differer iusques enuiron le commencement du mois de Iuin dernier passé; que, les grandes Bibles Royales**), et autres grandes oeuures à nous commises, par la grace de Dieu acheuees, i'arrestay encores vne fois, comme en sentence definitiue, d'acheuer ladicte impression commencee; sans vouloir

*) 1567.

**) *S.* Geschichte und Entstehung der berühmten Plantin'schen Polyglottenbibel von Dr. Aug. Scheler *im* Serapeum 1845. *Nr.* 16. 17.

plus permettre (comme parauant ie l'auois tousiours faict) qu'aucuns de mes correcteurs ny autres adioustassent, ou changeassent plus rien en la copie tant de fois rescripte. Car autrement ie voyois, que iamais n'eussions eu la fin de la premiere impression de ce Dictionnaire. Lequel apres tant d'annees, de rencontres, de dilations, et de fraiz, estant par la grace de Dieu et la faueur de mes amis acheué d'imprimer, à qui l'eussay-ie peu mieux addresser et offrir, pour en retirer le prouffit et vtilité que ie pretens et pourchasse, qu'à vous, Messieurs —

Plantin's Wörterbuch erschien unter dem Titel:

THESAVRVS THEVTONICÆ LINGVÆ. Schat der Neder-duytscher spraken. Inhoudende niet alleene de Nederduytsche woorden, maer oock verscheyden redenen en manieren van spreken, vertaelt ende ouergeset int Fransois ende Latijn. Thresor du langage Bas-alman, dict vulgairemēt Flameng, traduict en François & en Latin.

ANTVERPIÆ, Ex officina Christophori Plantini Prototypographi Regij. M.D.LXXIII.

Am Ende: Gedruckt t'Antwerpen ten huyse van Christoffel Plantijn des Conincks drucker, int iaer M. D. lxxiij. den xxix[en]. Januarij.

A Anuers, de l'imprimerie de Christophle Plantin imprimeur du Roy, l'an M. D. LXXIII. le XXIX. iour de Ianuier.

Excudebat Antuerpiae Christophorus Plantinus typographus Regius, anno M.D.LXXIII. XXIX. *Ianuarij.*

4°. 284 *Blätter. In meinem Besitz.*

K: Kilianus.

Plantin fand bald einen Fortsetzer seiner lexikographischen Bestrebungen in seinem Freunde und Corrector, dem gelehrten Cornelis Kiel von Duffel oder, wie er sich selbst lateinisch nannte, Cornelius Kilianus Dufflaeus.*) *Kiel hat gewiss einen grossen*

---

*) *Als Jüngling von zwanzig Jahren aus Löwen nach Antwerpen von Plantin berufen, ward er durch denselben als Corrector, Schriftsteller*

Antheil an Plantin's Werk, weshalb dieser denn auch in ihm einen zu solcher Arbeit ausgerüsteteren Mann sah und ihn ermunterte, selbst ein vlämisch-lateinisches Wörterbuch auszuarbeiten. Kiel erfüllte den Wunsch seines Freundes: schon im J. 1574 *erschien die erste Ausgabe seines* Etymologicum teutonicae linguae. *Während Plantin sich nur auf das Niederländische beschränkt und selten das Etymologische berücksichtiget hatte, so zog nun Kiel auch das Niederdeutsche und Deutsche mit hinein, und fügte seine und anderer Gelehrten Etymologien hinzu und, so weit seine Kenntnisse und Hülfsmittel reichten, auch die verwandten Wörter der romanischen Sprachen und des Englischen. Um die Bedeutung eines Wortes zu erschöpfen, gibt er oft umständliche Erklärung oder eine Menge sinnverwandter Wörter. Obschon ihm nachgerühmt wurde, dass er nur die rein niederländischen Wörter**) *aufgenommen habe, so konnte er doch eine Menge derselben ganz getrost ebenso passend seinem* Appendix peregrinarum, absurdarum, adulterinarumque dictionum *einverleiben. Während bei Plantin keine Rücksicht auf die Mundarten genommen wird, hat Kiel immer, zuweilen auch wol zum Ueberflusse, bemerkt, wo das Wort heimisch ist, ob in Flandern, Holland, Friesland, Seeland, Geldern u. s. w.***) *Er legt nämlich das Brabantsche****) *zu Grunde. In Betreff seiner Etymologieen*

---

und Rathgeber bei seinen litterarischen Unternehmungen beschäftigt. Funfzig Jahre lang stand er in diesem Verhältnisse zur Plantin'schen Officin. Er starb am Ostertage (5. April) *des J.* 1607.

*) Miraeus, Elogia belgica p. 208. — in quo et Latinum, et Belgicum sermonem purum nitidumque pulsis Gallicis, quibus potissimum abutimur, vocibus, studiosae iuventuti propinavit. *Auch mit dem* purus sermo latinus *verhält es sich nicht besser: Kiel begnügt sich nicht mit dem* vulgo, *sondern gebraucht manche selbstgemachte sowie viele furchtbar barbarische Wörter.*

**) *Ob Alles das so war? wie liesse sich das heute noch ermitteln? Auffallend ist mir dabei z. B. dass Kiel viele Wörter bei Plantin als friesisch bezeichnet.*

***) *Viele Wörter, wobei er weiter keine Bemerkung macht und die also deshalb für brabantisch gelten müssen, kommen mir jedoch sehr verdächtig vor; es scheint mir z. B. als ob er einige Wörter, die er im Englischen vorfand und für germanischen Ursprungs hielt, geradezu auch als niederländische aufführt. Es wäre übrigens denkbar, dass er sie in Ant-*

ist er nicht eben glücklicher als viele Gelehrte seiner Zeit, deren Ansichten er mittheilt. Dadurch verleitet macht er Schreibungen und Wortformen, die sonst nirgend vorkommen, z. B.:

kerst-pel (kerspel) q. d. kerst-poel. Fons baptismalis, baptisterium et Paroecia, curia.

saed-soen, saey-soen (saisoen, *das franz.* saison!)

und dgl. und versteht sich zu Spielereien als:

somer quasi: son-heer, id est solis dominus,*)

wie sie freilich nun auch noch heutiges Tages bei uns trotz *Grimm von sehr gelehrten Leuten aufgetischt werden.*

Kiel benutzte natürlich die gute Grundlage, welche durch Plantin's Werk gelegt war, aber er fand noch genug zu thun: er benutzte viele ältere Vocabularien und gewann daraus noch viele Wörter, die er, wenn sie nicht mehr im Munde des Volkes lebten, mit vetus *bezeichnete; er sonderte das vom Brabantschen Abweichende und wies ihm seine Heimath an; er brachte die Composita, die durch die durchlaufende alphabetische Ordnung bei Plantin oft unterbrochen wurden, unter einander und führte ziemlich genau eine Schreibung durch, wie sie den damaligen Buchdruckern geläufig war.*

Auf diese Weise brachte Kiel ein Werk zu Stande wie es zu seiner Zeit nirgend vorhanden war und bei allen sprachlichen Forschungen für unentbehrlich galt wie es denn auch noch heute unentbehrlich ist. Trotzdem hat aber auch Plantin's Werk noch seinen Werth behalten: es ist reich an Redensarten und Wendungen und hat neben der lateinischen Erklärung jedesmal die französische.

Die erste Ausgabe von Kiel's Wörterbuche erschien im J. 1574 *unter dem Titel:*

---

werpen aus dem Munde des Schiffervolkes öfter gehört hatte, denn an der Schelde war damaliger Zeit ein regsamer Verkehr mit den Seefahrern aller Völker und die Antwerpener mochten sich, um sich verständlich zu machen, eine Art Matrosensprache angeeignet haben.

*) *Die seltsame Erklärung von* **Holland** *bei Plantin hat er jedoch* **nicht** *aufgenommen:*

Hollandt, oft Hoylandt, a foeni copia.

Dictionarium teutonico-latinum praecipuas linguae teutonicae dictiones latine interpretatas seduloque cum Germanicis et gallicis collatas breviter complectens studio et opera Cornelii Kiliani. Quid hic praestitum sit praefatio ad lectorem docebit. Antverpiae apud Christophorum Plantinum anno 1574. 8°.

Auf der Rückseite des Titels folgt eine Summa Privilegii (*auf* 6 *Jahre*), *datiert Brüssel* 14. *Januar* 1573. *Auf dem letzten Blatte steht:* Antverpiae excudebat Gerardus Smits 1574. *so dass Plantin also nur der Verleger war.*

Die zweite Ausgabe erschien 1588 *und führt den Titel:*

Dictionarium teutonico-latinum praecipuas linguae teutonicae dictiones latine interpretatas, Studio et opera Cornelii Kiliani Dufflaei. Quid hic .... docebit. Antverpiae ex officina Christophori Plantini Architypographi regii 1588. 8°.

Beide sehr seltene Ausgaben sind mit der van Hulthemschen Bibliothek (*s.* Bibliotheca Hulthemiana Vol. IV. p. 74) *in die Burgundische zu* Brüssel *übergegangen. Herr Dr. August Scheler zu Brüssel war so gütig, mir über beide nähere Auskunft zu ertheilen.*

Im J. 1599 *erschien die dritte Ausgabe unter dem Titel:*

ETYMOLOGICVM TEVTONICÆ LINGVÆ: SIVE DICTIONARIVM TEVTONICO-LATINVM, PRÆCIPVAS TEVTONICÆ LINGVÆ DICTIONES ET PHRASES Latinè interpretatas, & cum aliis nonnullis linguis obiter collatas complectens: *Studio & Opera* CORNELII KILIANI DVFFLÆI. Opus Germanis tam superioribus quàm inferioribus, Gallis, Anglis siue Anglosaxonibus, Italis, Hispanis, & aliis lectu perutile. *Quid hìc praestitum sit, Praefatio ad Lectorem docebit.* Editio tertia, prioribus auctior & correctior. ANTVERPIÆ EX OFFICINA PLANTINIANA, Apud Ioannem Moretum. M.D.XCIX. 8°. 764 *pag. SS. und* 8 *Bl. Vorstück, am Schluss noch zwei Bl.*

Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, habe ich bei meinen Auszügen zu Grunde gelegt.

Einen neuen Abdruck derselben besorgte Gerhard van Hasselt im J. 1777.:

Etymologicvm tevtonicæ lingvæ: sive dictionarivm tevtonico-latinvm, præcipvas tevtonicæ lingvæ dictiones et phrases latine interpretatas et cvm alliis nonnvllis lingvis obiter collatas complectens: stvdio et opera Cornelii Kiliani Dvfflæi. Opvs Germanis tam svperioribvs qvam inferioribvs, Gallis, Anglis sive Anglosaxonibvs et aliis lectv pervtile. Cvrante Gerardo Hasselto Arnhemiensi. qvi et svas adnotationes adiecit. Tom. I. II. Traiecti Batavorvm apvd Roelandvm de Meyere. MDCCLXXVII.

4°. 11 *Bl. Vorstück u.* 930 *SS.*

Jede dieser drei Ausgaben ist mit einer Vorrede versehen. Das Verhältniss dieser drei Vorreden ist folgendes: die dritte ist eine Erweiterung der zweiten und die zweite eine Verkürzung der ersten.

Durch diese Vorrede erhalten wir die beste Auskunft über die Entstehung von Kiel's Wörterbuch und die verschiedenen Zwecke, die er damit zu erreichen beabsichtigte. Er spricht sich selbst also aus und zwar in der dritten Vorrede, die er unterzeichnet: Antverpiae ex anagnosterio Plantiniano. 1598.

Cum ab hinc annos aliquot Christophorus Plantinus Dictionarium Teutonico-latinum typis edere decrevisset*), me id temporis, ut pro mei ingenii modulo aliquid in patriae linguae ornatum ac splendorem meditarer atque tentarem, instigavit. Cogitanti autem mihi et deliberanti**) qua potissimum ratione viro optime de me merito gratificari, de patrio sermone bene mereri et multorum studiis consulere***) possem: operaepretium tandem visum est, Teutonicas sive Teudiscas dictiones, quibus Germania inferior praecipue nunc utitur, aut olim usa est, in ordinem alphabeticum redigere, Latina interpretatione adiuncta, idque via

*) *Für* Plantinus-decrevisset *hat* Praef. I. diversis diversa Teutonicae linguae Dictionaria concinnanda committeret.

**) Praef. I. *hat vor* deliberanti *noch* saepe diuque.

***) Praef. I. *hat zwischen* studiis *und* consulere *noch:* novo quodam modo a nemine hactenus quod sciam observato.

maxime compendiosa, satis tamen ni fallor moderata, ne obscuritatem brevitas, nauseam prolixitas studiosis moveat.*)

Voces itaque Brabantis in primis usitatas, plurimas insuper Flandris, Selandis, Hollandis, Frisiis et Sicambris, (Gheldris nempe, Cliviis et Iuliacis,) Saxonibus quoque et Alamanis sive Germanis superioribus usitatissimas, nobis autem nunc minus tritas, imo quasdam fere incognitas, ex unaquaque lingua (ut non Brabantiae solum, sed et aliis Germaniae, praecipue inferioris, regionibus, noster hic labor usui esse posset) studiose collegi ac digessi, et singulis, cuiuscunque prosapiae, suam interpretationem Latinam, synonymis large copioseque ex probatissimorum auctorum messe depromptis, attribui, dictiones autem parum Latinas et barbaras, tanquam vulgo usitatas, annotavi.

Communem Brabantici sermonis dialectum, et orthographiam typographis maxime tritam sedulo observavi neque temere quicquam mutavi.

---

*) *In* Praef. I. *folgt hier noch ein längerer Satz, worin sich K. über das Deutsche und Französische ausspricht:*

Res itaque incepta sequenti successit progressu.

Voces vero Germanicas et quae ex superiori Germania a purioris linguae candidatis in nostram Belgicam translatae sunt, aut ad veram linguae cognitionem necessariae existimantur, eas syllaba ger. notavimus. Reperiuntur enim quam plurima Composita et Derivativa, apud nos maxime usitata quorum simplex aut Primitivum nostratibus fere incognitum e Germanico fonte Etymorum investigatoribus petendum est, ut: Back. ger. Mala vel Maxilla, hinc Backtandt, Kinne-backen. Balg. ger. Cutis vel Scortum, hinc Blaes-balg. Gaerte. ger. Hortus, hinc Boom-gaerdt. Roose-gaerdt. Duldich. ger. Patiens et Dulden. ger. Pati, tolerare; Duldigkeit. ger. Patientia, tolerantia, hinc Verduldich, Verduldicheit etc. Ross. ger. Equus, hinc Rosbaer, Ros-kam, Ros-tuyscher etc. Mael sive Maal. ger. Convivium, hinc Noen-mael, Avendt-mael, Mael-tydt et id genus plurima alia. Multae item res, quae apud nos sua nomina longo abusu paene amiserant, a Germanicis hic veras dictiones recuperarunt.

Dictiones, quae ex Gallico idiomate originem sumpsisse aut cum Gallicis aliquid affinitatis habere videntur (Gallico nomine complector, quasdam Latinas, Italicas, Hispanicas et id genus alias, quibus ut nativis Galli utuntur) eae syllaba gal. signantur. Harum autem aliae longo usu nobis sunt vernaculae tametsi cum Germanicis nihil aut parum habeant commune, ut Abel, Aventure, Bagage, Bataille *et cetera.*



Dictiones compositas, ut rudioribus et in Teutonica lingua minus exercitatis cognitu inventuque faciliores esse queant, ordine continuo collocatas, diastole sive distinctione designavi. Derivativa quoque suis primitivis apta convenientique serie subieci.

Etymologias sive origines si non omnes veras, saltem verisimiles, multis vocabulis obiter addidi.

Peregrinarum, absurdarum adulterinarumque aliquot vocum Appendicem ad calcem libri adiunxi, earum maxime quas primo Pragmatici et Rabulae forenses, deinde Rhetores rhythmici, nasutuli, scioli, postremo exterorum militum colluvies hac belli intestini, nimis (proh dolor) diuturni tempestate invexerunt, ut singulis exacte cognitis, legitimis recte uti, adulterinis autem non abuti discant purioris linguae Teutonicae curiosi.

Praef. I. *schliesst mit folgenden Worten, welche in* Praef. II. *und* III. *fehlen:*

Quod autem breves, paucae et obiter annotatae collationes linguarum studiosis sint profuturae, doctiores per se ipsi, rudiores ex usu et fructn facile iudicabunt.

Cuivis tamen liberum esto nostratium dictionum propinquiorem originem a Graecis, Arabibus, Hebraeis et aliis antiquis petere, atque Babylonicum omne chaos discutere, si haec cum Germanicis et Gallicis affinibus facta collatio, quam tamquam specimen nostri exercitii exhibemus, non satis placeat. Tu interea vale, candide Lector, et his fruere, donec alia suppeditentur.

Praef. II. *schliesst:*

Vale candide Lector et his, donec Etymologicum dictionibus etymologiisque copiosissimum suppeditetur, utere ac fruere.

und Praef. III. *also:*

Vale, candide Lector, et nostro labore utere ac fruere.

Noch zu Kiel's Lebzeiten besorgte Ludolph Potter, Rector zu Alkmaar einen neuen Abdruck der dritten Plantin'schen Ausgabe, den er nun Quarta Editio *nennt. Obschon diese Pottersche Ausgabe nebst den folgenden gewöhnlich* Kilianus auctus *genannt wird, so besteht doch die ganze Vermehrung nur darin, dass Potter am Schluss des* Kilianus 17 *Seiten hinzufügt:* 1. *Wurzeln von Manns- und Weibernamen und diese selbst, u.* 2. *Na-*

men der vierfüssigen Thiere, Vögel und Fische. In der Vorrede zum Ganzen sagt Potter:

Quamobrem primum omnium in toto hoc opere excudendo, in eam curam et sollicitudinem, quoad fieri potuit, sedulo incubuimus, ne temere in ipso Etymologico quicquam immutaremus; itemque affirmare religiosissime possumus, praestitisse summam fidem nos ac diligentiam, ut ad Plantini exemplar quartae editionis nostrum fidelissime excuderemus, ne eius industriae ac laboribus, quibus praeclare de literis meritus est, vel minimum detraxisse videamur: quod non erit obscurum ei, qui editionem utramque conferre volet.

Trotz dieser Versicherung kam Potter dennoch in sehr schlechten Ruf, aber mit Unrecht, denn seine Ausgaben sind weder schlechter noch incorrecter gedruckt *) *als die dritte Plantin'sche, letztere enthält ebenfalls Druckfehler, und ihr Druck ist mitunter sehr unrein und dadurch undeutlich, dass man sogar zu Potter seine Zuflucht nehmen muss. Die Plantin'schen Druckfehler sind bei Potter meist verbessert, dafür hat freilich dieser wieder andere. Auch in der Litteratur wird nicht immer Gerechtigkeit geübt: in der Bibliographie und Litteraturgeschichte haben sich Irrthümer aller Art fortgepflanzt, wodurch oft der gute Ruf eines Mannes von redlichem Willen und tüchtigem Streben auf Jahrhunderte untergraben wird und Niemand wagt, aus Bequemlichkeit oder Autoritätenrespect, solche Irrthümer anzutasten. Es ist immer ein Verdienst, dass Potter ein Buch zu verallgemeineren trachtete, dessen Original in seinem Vaterlande damals wahrscheinlich schwer zu erlangen war: die Plantin'sche Druckerei liess nach* 1599 *keine neue Ausgabe folgen, obschon sie das Buch als ein noch fortwährend zu beziehendes in ihrem* Index *v. J.* 1615. p. 86. *aufführt:*

---

*) *Dies passt wenigstens auf die Ausgaben bis zum J.* 1632, *von denen ich mehrere verglich. Die Ausgabe von* 1642, *die* Kilianus auctus *heisst, kenne ich nicht, und weiss nicht, ob van Hasselt nur diese oder alle Potter'schen Ausgaben meint, wenn er in einer Anmerkung zu Kiel's Vorrede sagt:* — et vulgo nonnisi Kilianus, ut vocatur, auctus, sed revera, prioribus operarum mendis novo errorum cumulo adauctus, deformatus et pessime corruptus iuventutis manibus obtrudatur. (Cf. Junii Dedic. Willeram.)

Dictionarium in Duytsch ende Latijn, by een vergadert door Cornelis Kiel, in 8.

Von den Potter'schen Ausgaben sind folgende wirklich vorhanden:

1.	Alcmariae et Amst.	1605.
2.	ib.	1613.
3.	ib.	1620.
4.	Middelburgi	1620.
5.	Ultraiecti	1623.
6.	Ultrai. et Amst.	1632.
7.	Amstelodami	1642.

1. *in der kön. Bibl. zu* Berlin *(mein früheres Exemplar)*; 1. 2. 3. 7. *nach Ebert in* Dresden; 3. 5. *in der kön. Bibl. im* Haag; 4. 7. *in der* Maatschappij van Nederl. Letterkunde *zu* Leiden *und* 6. *in meinem Besitz u. bei* van Hulthem.

Nr. 7. hat den Titel:

Kilianus auctus, seu Dictionarium Teutonico-Latino-Gallicum. Amst. 1642. 8°. *Ein Exemplar mit L. ten Kate's handschriftlichen Anmerkungen in der Maatsch. cet. zu* Leiden.

Möge nun meine kleine Sammlung, dies Glossarium belgicum, *Vielen eine willkommene Weihnachtsgabe sein, zumal meinen mitforschenden Freunden, denen ich sie gewidmet habe!*

Weimar am Weihnachtsabend 1855.

H. v. F.

A.

abberdaen. Asellus salitus **K.**
abeelboom. Abies **G.** **abeel, abeelboom, albboom.** Populus alba **K.**
abel, nett, smuck, vledich, cass, polyt. Curiosus, politus **T.**
abelaert. Homo bellus, concinnus **K.**
achter straten. Per plateas **K.**
achter-steve. Puppis **K.**
ack, eck. Pus, sanies **K.**
addee, vaertwael cet. Vale cet. **T.**
adel, sump, poel. Coenum **T.**
adelborst. Miles generosus, egregius, primarius **K.**
adere. j. **are.** Spica **K.**
adesse, eeghdesse. Lacerta cet. **T.**
aecker. Broc **M.**
aecker. holl. j. **eeckel.** Glans **K.**
aefsch. Aversus, inversus, praeposterus, contrarius **K.**
aeyssel. fland. j. **unster, unsel K.**
ael. Extremus, ultimus **K.**
ael-dingh, aeldingher, haelingh, haeldingh. fland. Haeres **K.**
ael-eynde. Extremus finis, extremitas **K.**
ael-werich. Impotens animi cet. **K.**

ael-witte, aelwete. Mulier insipiens, inscia, ignava, inepta **K.**
aen-bilt. Incus. **T. aenbeld.** Incus, acmon **K.**
aen-bergh. Clivus **K.**
aen-bilckt. fland. Incus **K.**
aen-karre. Semiapertus **K.**
aen-klauwe. fland. holl. sicamb. j. **enckel.** Talus **K.**
aen-rechte, aenrechttafel. Abacus, repositorium **K.**
aerdappel. j. **verckensbrood.** Cyclaminus, rapum terrae **K.**
aerdsoen. Indoles, natura **K.**
aerdveyle. Hedera **K.**
aerde. fland. gand. Forum. **koren-aerde.** fland. j. **korenmerckt.** Forum frumentarium **K.**
aerdtissie. j. **hegdisse.** Lacerta **K.**
aere, ere, nere. Area, pavimentum **K.**
aeren, eeren, eren, errien. Arare cet. **K.**
aerene, erene. Arvum, ager arvus **K.**
aerpel, erpel. fland. Anas mas **K.**
aers-voet. Mergulus **K.**
aerselen, aerselinghen, erselen. Retrogredi cet. **K.**
aersselmaend. vet. fland. October **K.**
aes. Esca, alimentum **K.**
aessac. Aladarius **V.** Escale **G. aessack, swedeler.** Saccellus, bursa, pera **T. aessack, knapsack.** Pera cet. **K.**
aet. Edulium **GIT.**
aet-mael. j. **etmael K.**
aeterlinck. holl. j. **bastaerd.** Nothus cet. **K.**
af-setter, straetschender. Grassator, latro, spoliator **K.**
af-setter, verlichter. Depictor cet. **K.**
af-tronck, avetronck. vetus fland. j. **bastaerd.** Nothus, spurius **K.**
affel, naffel. fland. j. **navel K.**
affen, schimpen, spotten, schertzen' belachen. Deridere cet. **T.**

aggher. j. **eggher.** Terebra **K.**
aghe, kaff. Palea cet. **T.**
agheram. Scarabeus cornutus **K.**
aker. Vas aquarium, vas aquale, ahenum aquarium **K.**
aker. holl. Glans **K.**
aketisse. fland. j. **haegdisse.** Lacerta **K.**
al-bedalle. Prorsus **GlT. allebedalle** vel **altemale V. albedille.** holl. j. **albedrijf K.**
al-lensene. Minutim **V. allensken.** Pedetentim **G. allinslinghe.** Gradatim **GlT. allengskens, allangskens, allentskens, allensene, allinselinghen, allinskens, allijnskens, alleydskens.** Longiuscule, omnino lente cet. Varie a variis haec dictio scribitur, pronuntiatur et explicatur **K.**
al-lick, allinghe, allicken. fland. holl. j. **al gheheelijck.** Prorsus, omnino **K.**
al-thenen, allenthenen. Ubique **K.**
al-toos. j. **altijd.** Semper **K.**
alaem, alem. Utensilia, instrumenta artificum, instrumenta mechanica **K.**
albeel, alboom. Abies **V.**
alfpape. Bryonia, vitis alba **K.**
almeye, almeyboom. j. **hammeye.** Clathrus, clathrum **K.**
als kacks, kackemick. Quasi, quasi vero cet. **K.**
alsene. Absinthium **V. alssen K.**
aluwer, eynveldich, simpel, onnosel. Simplex cet. **T.**
alve. j. **alf.** Incubus, faunus **K.**
alven. Larvam agere, induere personam lamiae et Ludere, nugari, iocari et Insanire **K.**
ameide. Repagulum **GlT. ameyde, almeyboom, hammeyde.** Clathrus **K.**
amen, dat sint twe langh smal stucken vleysch uyt eyns verckens buyck ghesneden. Abdomen **T.**

ameren, asch. Favilla T. **amer** K.
ameringhen. Stricturae, scintillae, favillae K.
amer, amerstad. Acta, -ae K.
amme, am. fland. j. **ham.** Pascuum K.
ammelaecken. Mappa. vox Brabantis usitissima, pro qua alii **tafellaecken** K.
ammer. j. **emmer.** Succinum K.
amper, suyr, scharp, tamper. Acetosus, acidus, acer T. **amper.** Acerbus, immaturus, austerus, asper, amarus K.
ante, ende, antevoghel, entvoghel. Aneta, anas T.
appelhack. vetus. j. **appelman.** Pomarius K.
appelgrapert. Spadix T.
aranieappel. Malum aurantium cet. K.
aranieverwe. Color aurantius, aureus K.
arant vel **speelman.** Histrio V.
arend, arendvoghel. Aquila K.
armwachtel. j. **sluyer.** Mitella K.
arn. j. **adeler** T.
arn, korenbouwt. Messis, messicula, tritura T.
as oft **daere,** daer men mout op droocht P.
asemen, etiam **ranebreken.** Halare V.
aseminghe, voedinghe. Alitus V.
ast, est. Ustrina, concameratus fornax cet. K.
asterlinck. holl. j. **huysbrood** K.
atfanck is an des perds sadel T.
ave, lave. Mulier fatua, delira, ignava K.
ave-saeghe. vetus. Absurda narratio cet. K.
ave-spraecke. Absurdus sermo K.
avegher. j. **evegher.** Terebra K.
averonde. Abrotanum V. **averrone, averkruyd** K.

aweerd, auweerd, ouweerd. Indignus, vilis K.
awijs, auwijs, ouwijs, awijsigh. Absonus, dissonus, avius auribus K.
awisich. Absonus G. **awysich, verkeert, wunderlick, doll, gheck.** Perversus cet. T.
aweyt. j. **laweyt.** Ludus matutinus K.

B.

babbaerd, babbaerdeken. Pupus, pupulus, pupa; infans K.
babben. fland. Garrire, nugari, cavillare K.
bachten. fland. j. **achter.** Retro K.
back, molde. Capisterium T. **back, troch.** Linter, alveus, mactra K.
back, beker. Poculum, vas potorium K.
back, schuyte. Scapha, ponto K.
backkruyd. fland. Holus, herba esculenta K.
baey. Levidensa: pannus vilis raro et tenui textu. **baeyken.** fland. Levis vestis, theristrum K.
baeye, beye. fland. holl. fris. j. **besie.** Acinus K.
bael, ondicht. Dispactus, rallus, rarus, insolidus T.

bael-vate. Futilia, fictilia **T.**
baelen, spicken, die men in qwaden weghen leghet **T.**
baer, licht, claer cet. Clarus **T.**
baer-water. Secundae, -arum **K.**
baerd, aere. Arista **K.**
baerde vel **schave.** Dolabrum **GIT.**
baere, waterbaere. Fluctus, unda **K.**
baere. Repagulum, vectis, longurius, obex **K.**
baere, baerenspel. Gymnas, ludus gymnicus cet. **K.**
baeren. Ostendere, manifestare **K.**
baerg, barg. Maialis, porcus castratus **K.** j. **barch, bargh, bergh K.**
baerm, barm, berm. Agger **K.**
baffen, belen, blöcken, blaffen. Latrare, baulare **T.**
bagghe. Bacca, gemma, lapis pretiosus et Bulla, monile, vulgo bagga **K.**
bagghele. holl. j. **vigghe.** Porcellus **K.**
baghen, beroemen, vermeten. Iactare cet. **T.**
bagheren. j. **kagheren.** Ostentare **T.**
bal-daed. vetus. Malefactum, maleficium **K.**
balch of **puyster der moniken.** Culla, cuculla **T.**
balie, egghe, heck. Cataracta **K.**
balie. Repagulum, repagulum versatile, obex versatilis **K.**
balie. Conseptum, vallum, septum **K.**
balie. j. **parck.** Arena, locus in quo pugnant gladiatores **K.**
balinck. holl. j. **trachter.** Infundibulum **K.**
bampt. Pratum **GIB.**
banduin. Ambandonium **V.**
banedoeck, baendoeck. Cerotum sive ceratum, malagma viatorium **K.**
bannen ende schenden. Dirae, sinistra imprecatio, detestatio, execratio **K.**

bannigh. j. **verwaeten** **K.**
banritz of **banerheer.** Baro **T.** **banderotse, banrotse, banrotsheer.** fland. j. **banerheer** **K.**
bare. Unda **V.**
barlen, berlen, rake. Faux, faucis **T.**
basen, verdotlen, verkinden. Delirare, repuerare, repuerascere **T.**
basen, dwelen. j. **bijstren** **T.**
bassen, baffen, belen. Latrare cet. **T.** **bassen, blaffen** ofte **bellen.** Latrare, oblatrare **P.** **bassen.** Latrare **K.**
bast, booste, sluyme. Siliqua **K.**
batsch. Astutus, argutus, cautus, callidus, versutus **K.**
be-deghen. vetus fland. Factus et Auctus, re auctus, re vel liberis auctus, promotus **K.**
be-delf. Fossus, fossa, agger cum fossa **K.**
be-died. Significatio, interpretatio, declaratio, argumentum **K.**
be-dodden. j. **bedrieghen.** Imponere alicui **K.**
be-ducht. Solicitus, anxius **K.**
be-dwelmt. Semianimis, exanimis, defectus animo **K.**
be-gaeden. Decorare, ornare cet. **K.** **lelick begaeden.** Dedecorare, turpare **K.**
be-gaeyen. Dedecorare spurcitia, spurcare **P.**
be-ghijlen. fland. j. **bedrieghen.** Decipere **K.**
be-ghijne. Bos pulli sive cinerei coloris, quo scilicet beghinae sive virgines sacrae plerumque vestiuntur **K.**
be-gremen, begriemen, begremelen. fland. Denigrare, maculis inficere, maculare **K.**
be-haeren. Gelido vento afflare sive adhalare, urente aura aspirare **K.**
be-heymen. Sepire, consepire, obvallare **K.**

be-hendsen, behandsen. Comitari et Congredi, conserere manus **K.**
be-houden. Matrimonio nancisci et Coniugio iungere vel iungi **K.**
be-kleemen. fland. j. **beleemen K.**
be-koselen, bekeuselen. Squalore sive sordibus maculare **K.**
be-krotten. fland. j. **bekladden K.**
be-lacken. Lactare, illectare, inescare, captare, decipere, fallere illecebris **K.**
be-lammeren, sich. S'embrouiller, s'empestrer. Praepedire se, intricare se **P.**
be-legghen sijn woorden. Ornare verba; apposite, ornate, eleganter loqui **K.**
be-leyd. Deductio et Administratio **K.**
be-lenden. fland. j. **vereynden.** Evadere, pervadere **K.**
be-moren. fland. Maculare luto **K.**
be-rocken met vlasch. Lino vestire colum **K.**
be-royt. j. **berooft.** Depauperatus **K.**
be-scheeden. Distinctus, discretus cet. et Modestus cet. **K. bescheyden.** Discret, raisonnable, sage. Discretus vir, prudens, rationalis et modestus **P.**
be-scheringhe, beschere. Ordinatio, dispositio et Fatum, fatalis necessitas **K.**
be-schobben, beschoppen. fland. j. **bespotten.** Irridere **K.**
be-schoft. Compositus, decens **K.**
be-seeuwen. Madefieri aqua marina **K.**
be-seffen. fland. Comprehendere, percipere **K.**
be-slommeren. Occupare rebus frivolis **K.**
be-slummeren, sich. Induere se re aliqua, involvere se negotiis, se intermiscere **K.**
be-smockelen. fland. Maculare, inquinare **K**

be-smuysteren. Oblinere, perungere, inquinare re pingui **K.**
be-soeven. j. **besorghen K.**
be-speret. Impeditus, occupatus **P.**
be-spuyten. Aspergere **K.**
be-stand. Induciae, pax seqnestra cet. **K.**
be-stellen. fland. Curare equum, alere, pascere **K.**
be-stoppen. Obturare et Fallere **K.**
be-sueren de dood. Acerbam pati mortem **K.**
be-swelten. fland. Deficere, languescere animo, linqui animo **K.**
be-taeteren. fland. Foedare, maculare, inquinare **K.**
be-tenghen. j. **beghinnen T.**
be-tyen laten. Aliquem sinere voluntatem suam vel acta perficere **P.**
be-tooghen. fland. j. **betoonen K.**
be-wind. Administratio, curatio, provincia, officium **K.**
be-worp, bewerp. Lineamentum, linearis pictura, monogrammus **K.**
bedden in de hoven. Arcae in hortis, arcae quadratae, areolae **P.**
bedder. Clinicus: ita morbo affectus ut surgere e lecto non possit **K.**
bedderick. vetus. Maritus, consors thalami **K.**
beemt. Pratum **GlT. beemd K.**
beel sijn. Poenitere aliquid emisse, vel uxorem duxisse et similia **P.**
beer, een instrument daer men borghe mede ter neder stoot **V.**
beete. fland. j. **recke.** Sedile avium, pertica gallinaria **K.**
beeten. fland. holl. Descendere, sidere, considere, sedere **K.**
beffe, choorhoet. Almucium, malmucium, ambucius **T. beffe.** j. **almutse.** Amiculum pelliceum, vulgo beffa **K.**
beffe. Mulier garrula, nugatrix **K.**

beffen oft **keffen.** Gannire P.
beyaerden. Resonare, modulari tintinnabulis, in numeros pulsare tintinnabula K.
beyaerder oft **beyerman.** Tintinnator P.
beitel, kyle, pegghe. Cuneus T.
belen, bassen, hulen. Latrare V. **belen.** j. **baffen** T.
belewitten. j. **goedeholden** T.
belghen. Irasci GIT. **belghen, erren, tornich wesen, gram wesen, ontvreden.** Irasci cet. T. **belghen.** Indignari cet. K.
belken als koe ind ossen. Mugire, boare T.
belle. Bella dicitur campanella quae vaccis, ovibus vel volucribus solet apponi V.
belle-man. Praeco feralis, qui funus praevia nola edicit K.
bellen iemanden. fland. j. **stadkind maecken.** Prodigum declarare K.
bellefoort, een toren om te bespijen. Beffroy M.
bemd, beemd. Pratum, ager ex quo foenum percipitur K. **bend, wese, weide, wysche, mate, pasch.** Pascua, foenifera, ulea T.
berckenmey. Ramus betulaceus et Culullus betulaceus sive faginus K.
berd. Asser V.
berderen aensicht. Atticus aspectus, os impudens cet. K.
beren. fland. j. **kneden.** Depsere, subigere K.
bergh, bargh. Maialis cet. K.
bernmaye. Cicindela, lampyris K.
berve, goedertieren cet. Probus cet. T.
besten, neyen. Suere cet. T.
besuyne. Pedule, calceus laneus K.
betten. fland. j. **stoven.** Fovere, fomentis foris applicatis tepefacere K.

beuselen. Nugari, tricari, nugas agere **K.**

bi-spel, bediedenisse ter leringhen. Apologus est sermo longe sumptus ut de brutis animalibus ad informationem hominum **V. bispel** vel **boken.** Apologus **GlT. byspel.** Exemplum, parabola, similitudo, proverbium, apologus **K.**

bij-spraecke. holl. Parabola, proverbium **K.**

by-sproocke, bywort, spreeckwort, ghelycknisse. Proverbium, parabola cet. **T.**

bicker. Bubo **T.**

biebuc. Alvear **GlB. bieboc, biecaer.** Apiarium **V. bieboc, biebuyck.** vetus. Apiarium **K.**

biecaer of **een biestoc.** Alveare **G.**

byenkare. Alveola, alveare, alvearium **T.**

biesbout. Scarabeus alis strepitans cet. **K.**

biest. Area, platea spatiosa, forum, vicus rusticus, viculus **K.**

bietebauw, bijtebauw. Manducus, larva, spectrum **K.**

bife. Befa dicitur burda **V.**

bigghe. fris. holl. j. **vigghe.** Porcellus **K.**

bilck. fland. Pascuum **K.**

bijle. j. **nol, tote.** Epomis **K.**

bijse. Tempestas horrida, furens impetus aëris **K.**

binck, binghel. Rusticus **K.**

bystren, dwelen, erren, basen, dolen, verwilden, wiltlopen. Errare, deviare cet. **T.**

bijt. bijte. holl. j. **loeme.** Apertura glaciei **K. bijte.** j. **woene T.**

bitter van 't kafkoen. fland. j. **soet.** Fuligo **K.**

bladeren. Frondere **K.**

blaere. Vacca nigra, sed fronte alba **K.**

blaf. Planus, aequus et amplus cet **K.**
blaffen, slabben, sleffen, swetzen. Effutire, futire **T.**
blaffen, keffen. Latrare cet. **P.**
blaken. Flammescere **GlB. blaecken.** Flammare, flagrare **K.**
blanketten. Fucare **V.**
bleecke, plaen. j. **angher T. bleck** oft **vleck.** Une franchise ou vilette. Pagus **P.**
bleeten, bleeren oft **blacken** als schapen. Balare, balitare **P.**
bleren, reren. Mugire **T.**
bleten. Balare **GlB. GlT. V. G.**
blick. Frustum metalli **G. bleck, blick.** Bractea tenuis, lamina et Plumbi lamina, charta plumbea **K. blick.** Piropus, quaedam species metallica vel quidam lapis **G.**
blicken, schinen. Fulgere **V. blicken** vel **gheloyen** vel **heiten.** Candere **V. blicken.** Coruscare, resplendere, micare, nitere, fulgere **K.**
blide. Balea dicitur funda vel instrumentum sagittandi vel mittendi lapides a balyn **springhael V.**
bliesch. Vellus **V.**
blocken, stocken. j. **in kerckener setten T.**
blocken. Assiduum esse in studiis, in opere, in ergastulo **K.**
bloedrasten. Suggillare **K.**
bloei] Meticulus qui metet. Meticulosus, **vol vrese, seer bloei,** formidulosus **G.**
bloemaerd, bloemgaerd. Viridarium, hortus floribus consitus **K.**
bloeme. Vacca maculosa **K.**
bloetwakel. Antrax **V. bloedwaeckel.** j. **bloedsweer K.**
blomme. j. **bloeme K.**
blosen. Rubescere, irrubere, erubescere genis **K.**

blutsen, butsen. Quassare, contundere, illidere **K.**

bo. Satur, oppletus, obrutus cibo, potu **K.**

bo, rouwkappruyn. Cucullus lugubris oculos faciemque obstruens **K.**

bobbel, bobbert. Iuncus levis, mariscus **K.**

bobbyn, eyn heslich onschemel dier wat minschen ghesteltnis hebbende als Faunus, Pilosus cet. **T.**

bocht] Praesepe, **een crebbe** vel **een verloken bocht V.**

bockeler, schilt, tartz. Clypeus cet. **T. bocken leer, bokeler.** Pelta, ancile cet. **K.**

bocks-horinck, bocksharinck, buckingh, bockingh. Halex infumata, fumo durata q. d. halex hircina, a foedo nempe odore **K.**

bocrael. Bissus **V. bockerael.** Tela cannabina levigata **K.**

boeckstaven, spellen. Literare, colliterare, sillabicare **T.**

boecmanghere. Bibliator **V.**

boenen. fland. Inquinare colore aut maculis **K.**

boerden. Befare **V.**

boerder vel **schimper.** Iocator **G. boertmaker.** Balatro. j. clamorosus ioculator **G.**

boeseman. j. **bietebau, bommeler P.**

boete, toverye, wichelye, spoocke, wickerye. Divinacio, augurium cet. **T.**

bofet vel **disch.** Assidella **V.**

boffecater. Iactator, thraso, proprie Catus spirans indomitus **P.**

bogaerd, rectius **boomgaerd.** Pomarium **K.**

bokelare. Umbo **GlB. bokelere** vel **schilt.** Scutum **V.**

boken. Mysterium **GlB. GlT.** Omen **V. bokenisse.** Omen **GlT.**

boken, cloppen, slaen, smyten, ficken, houwen. Percutere, verberare cet. T. **boken, boocken.** Tudere, pulsare, batuere K.

bol of **bolt** van eyn dier. Armus, scapula T.

bol. Tumidus, turgidus cet. K.

bolcken oft brullen als een koe P.

boldeken, peckskeu van sydendoeck. Trabea T.

bollen, klappen. Fabulari, nugari, effutire K.

bolster. Peripsema, limatura, ramentum et Tomentum et Furfures K.

bolster, uterst van der not. Culleola T. **bolster, sloester.** Culleola K.

bolster, booste. Siliqua, gluma, folliculus grani K.

bomme. j. **trommel.** Tympanum K.

bommenaer. Tympanator G.

bommele. fland. j. **hommele.** Bombilius, fucus K.

bommeler, bommelnecker. Neptunus, daemon aquaticus; larva, lavia, spectrum; manducus K.

booste, boostele. j. **pelle.** Siliqua, folliculus K.

booten. fland. Malleo contundere, pinsere K.

boots, schamplioen, form, stale, fatzoen, leist, ghelycknisse, daer men wat na maect. Forma, exemplar cet. T.

borbelen, opspringhen, wallen. Scatere V. **borbelen.** Scaturire, scatere K.

borlen, brullen, brieschen. Fremere V. **borlen.** fland. Clamare, vociferare K.

bortelen. Tumultuari, aestuare et Fluctuare, agitari, tumultuare et Bullire, ebullire K.

bossen, botsen. Pulsare, tundere, quassare K.

bote vlasses. Colligatura lini T.
botermelc. Balbuca V. G.
botervlieghe. fland. j. **pepel.** Papilio K.
botteldoren. Rubus V.
botten. holl. fland. j. **bedrieghen.** Fallere, imponere K.
botten. fland. j. **stooten.** Trudere K.
botten, wtbotten. Gemmare, gemmascere cet. Vernare K.
bouwen (masc.). Cyclas, vestis longa, spatiosa K.
braecken, overgheven. Vomere cet. K.
braggaerd. Homo bullatus, elegans K.
brame, ghinster, brimmen. Genesta, tramaricia T.
brame, bremen. Vepres, vepreculus T. **braeme, breme.** Rubus, sentis, vepres, morus vaticana K.
brekspel. Interruptor vel interpellator lusus K.
bremes, wiediser, seisine, houwe. Runco V.
bremmen. Hinnire, rugire et Mugire K.
brieschen. Hinnire GlB. Rugire et Hinnire GlT. K.
brijn. fland. j. **pekel.** Muria K.
britte, brutte. holl. sicamb. Cespes, frustum cespitis K.
britz, scherm, underslach, vuyde. Absconsorium, intersticium, umbraculum T.
brodden. Resarcire, interpolare, sarcinare res veteres et obsoletas et Inepte operari K.
broeck, venne, ollant, goor. Palus, amfractus, labina, vallus T.
broem. Spuma, sordes seu strigmenta rerum decoctarum K.
broemen. Parasitari K.
brood-droncken. Protervus, petulans, lascivus, arrogans, fortuna dulci ebrius, elatus rebus secundis K.

broosch, breusch. Fragilis et Debilis, fluxus, caducus et Praeceps, ferox K. **broosch, cranck, sproe.** Fragilis, infirmus T. **broosch.** j. **gheyl** T.

brootse. fland. Bipalium, pastinum K.

bru vel **slijc.** Coenum GlT. **bruden.** Coenare GlT.

brugghe. j. **boterham.** P

bruiden. Coire V.

buc. Alvus GlB.

buckinc. Ruburnus V. Roburnus, rusca T.

budde, spoock, mom, schoduvel, holaers (Dr. hailars). Citeria, larva cet. T.

buggher. Sodomita T. Paedico, paederastes P. **buggherye.** Peccatum contra naturam T.

buys, gherneytken. holl. Sagum, sagulum K.

buys, buysken. holl. Amicus, sodalis K.

buyse. Canalis cet. K.

buyten, wesselen, panglen, cuyden, tuyschen. Cambire, permutare cet. T. **buten** oft **mangelen.** Eschanger M.

bulte, driesling, peddenstoel, peperlinck, swam. Fungus, boletus, volvus T.

but, beyn, knaeck. j. **beyn** T.

butelboom of **een spelcorenboom.** Cornus G.

butoor, putoor. Ardea stellaris K.

butseel. Palasca V. Uter, vas vinarium K.

D.

dabbegat. Charonea scrobs, spiraculum Ditis, Orci culus, ima sedes Erebi, barathrum, antrum Plutonium K.
dackrave. Canterius K.
dackschoove. Stramen tecti, culmen K.
daeck, nevel, mist. Nebula P.
daeerde, poterde. Ops, glis T.
dael (Dr. dail), **wercklick, schefferlick, dapper, risch, wacker.** Agilis, vigil, activus, acrimoniosus T.
daenken, deynken. Dama K.
daesaerd. fland. Delirus cet. K.
daese. Terriculum, terriculamentum cet. et Insania K.
dagheraet. Aurora GlB. **dagheraet, morghenstonde int griekinghen van den daghe.** Diluculum V.
dagheraten. Aurorare V.
daghwenne. vetus. Pensum K.
dalinck, huyden, huydenmeer. Hodie cet. T. **dallingk.** Hodie P.
damp. fland. j. **morwe.** Mollis K.
danssen, reyen, swantzen. Chorisare, choream ducere T.
dante, dantinne, dantelorie. Ambubaia, mulier ignava K.

darinck, dary, darie, daritorf. fland. zeland. holl. Cespes bituminosus cet. K.
das oft **deyn.** Dama P. **dasken.** Damula P.
dase of **een peertsvlieghe.** Scrabro G.
daveren, beven als ein ollant T. **daveren.** Nutare, vacillare cet. et Vibrare cet. K.
deel. Maritus, uxor, coniux K.
deessel. Ascia K.
deyn. Dama. **deynken.** Damula K.
deyn. Euclio, homo avarus, sordidus K.
deynsen, deysen. Retrocedere, pedem referre, tergiversari cet K.
deise] Siccinum, **een darre** of **een deise** G.
deisere. Gadus V.
dele, paviment, estrick, floer. Pavimentum, area T.
delle, dal. Convallis V.
delle, slincke T.
dellinghe. Vallis K.
deluwe, eluwe. Decolor, lividus cet. K.
deme. Uber, huber, rumen K.
demsterlic. Latebrosus GIT.
derch. holl. j. **drijvende landt** K.
deren, schaden, schedighen, hinderen. Nocere cet. T. **deren, deyren.** Nocere cet. K.
deren. Miserari, misereri cet. K.
derre. j. **ast** K.
desem vel **hevel.** Fermentum G. **deyssem, ophaven** T. **deessem, hevel** K.
dessele. Dolabra V. **dessel.** j. **diessel** K.
deusigh, duysigh. Stupidus, exanimis, perturbatus mente cet. K.
dickent. fland. Saepe K.
diefegghe. Tacax V.. Fur fem. K.
dielinc, beilinc. Femorale V.

diertein. Linistema, vestis ex lino et lana contexta, quod religiosi pro camiseis portant **G.**
diessel, diechsel. Dolabra et Ascia; Securis **K.**
dille, dilleken. j. **klappeye K.**
dinden, swellen. j. **dick werden T.**
dinsen, trecken, bansen. Trahere, tractare cet. **T.**
dobbe. j. **tobbe.** Labrum **K.**
dobbe, pegghe, prop. Cavilla, obstructorium **T.**
dobber. Ratis scirpea: congeries scirporum in oblongum fasciculum colligatorum, cui pro fulcimento pueritia, quae natare discit, innititur et Cortex subereus lineae piscatoriae **K.**
dochten. Transtra, iuga, remigum sedilia **K.**
docke. fland. **kevie, renne K.**
docken. Dare, cito dare, promere et Dare pugnos, ingerere verbera **P.**
dodde. Veruculum, obelus; caulis, fustis; epistomium; paxillus quo aliquid continetur aut obstruitur **K.**
dodde, lischdodde. Typha, sceptrum sive caestus aut clava morionis; caulis et spica typhae palustris **K.**
dodden, ghecken T.
doele to schieten. j. **cleff T. doel.** Agger, aggesta terra, in quam sagittarii iaculantur sagittas **K.**
doen doen. Impellere, cogere aliquem ut faciat **K.**
doesen. Pulsare cum impetu et fragore **K.**
doggher. Funda, sacculus, reticulum **K.**
doghen. Pati **GlB. ghedooghen.** Pati, permittere, sinere, indulgere **K.**
dolc vel **nighel.** Lolium **V. dolck.** fland. Lolium, gith **K.**
doleghe. Labina dicitur aquosa terra et labilis **V.**
dolen. Errare **GlB. K.**

domen. Vaporare **GIT.**
dommelen. Bombum edere, bombilare, strepere **K.**
dompen. Vaporare, fumare **K.**
domphoren. j. **butoor.** Ardea stellaris **K.**
donderbusse. Falarica **V.** Bombarda cet. **K.**
donen. Tonare, sonare, resonare et Gesticulari et Ludere, iocari, nugari et Tremere, tremiscere, coruscare, vibrare, micare et Strepere et Crepitare **K.**
donen. j. **daveren P.**
donse. j. **dodde.** Typha, clava typhae, sceptrum morionis **K.**
donst, donse. Lanugo, lanugo plumarum, plumulae subalares, molliores et Lanugo sive pappus typhae, quo plumarum vice infimae sortis homines grabata farciunt **K.**
doodlaeghe, rectius **doodlaeck.** Vorago paludosa, abyssus limosa, gurges palustris, gurges limosus; tellus palustris ad pedum pulsum vacillans cet. **K.**
doodnepe. Livor sive macula lurida; livor ultro proveniens absque contusione aut dolore in corporis humani aliqua parte, qua mortem consanguinei coniectat vulgus **K.**
doodschrine. Feretrum **V.**
doolwech. Devium **G.**
doort (Dr. doirt) is snood saet dat onder goet koorn wesset. Sigalum **T.**
doove. holl. j. **donse.** Typha cet. **K.**
doppe. holl. j. **bast.** Siliqua **K.**
doppen. j. **basten.** Siliquae; vinacea, folliculi expressarum uvarum **K.**
dorck, durck. Sentina **K.**
dorpen. Limen **GIT. G.**
dorpel, sulle. Limes, limen, liminare **T. dorpel.** j. **deurpel K.**

dorper. fland. Rusticus, inurbanus, incivilis et Obscoenus, turpis, impudicus **K**.
dorren. Audere **V**.
dorstich, menlich. j. **coene.** Audax, animosus, virilis cet. **T**.
dos. Vestis pellicea cet. **K**.
dotelore. Delirium, mentis error, insania **K**.
doten, dutten. Delirare, desipere **K**.
doven. Bacchari **GlB**.
drabbe. Fex **K**.
draelen. Cunctari, morari cet. **K**.
draf der vercken, aet, dranck. Siliquae, conventus **T**. **draf** oft **seye.** Furfur vel gluma cocta, siliqua hordei cocti **P**. **draf.** Siliquae excoctae cet. **K**.
draghen, etteren. Pus emittere, purulentum esse **K**.
drammen. j. **bolderen T**.
draselen. Oberrare, circumerrare, vagari **K**.
draven. Trotare cet. **T**.
dravick. Festuca, festucago, aegilops, vitium secalis **K**.
dreel. fland. j. **boel K**.
dreet. Bombus **V**.
dregghe. Harpago, lupus, manus et Verriculum, everriculum **K**.
drensen, kneesten, stônen, suchten. Gutturisare, singultare cet. **T**.
drenten. Tumere **GlT**. Turgere **K**.
dreuteleerken. Homuncio globosus; myscelus, nanis cruribus **K**.
dreve. Iter tritum et Actus **K**.
dreve, rije van boomen. Series longa arborum **K**.
drevel. Mediastinus et Servus **K**.
drevelen. Itare, frequenter ire **K**.
driesch. Saltus **GlT**. **dreesch GlB. dries, driesch, driesland, dres, dresland.** Ager novalis, novale, vervactum; ager pascuus et fland.

Pascuum publicum, pratum non conclusum **K.**

drifsant. Gravier **M.** **drijfsand.** j. **drifsand.** Glarea **K.**

drille, drilleken, drilnot. fland. Mola nucea, mola ex nuce cava quam pueruli filo traiecto versant **K.**

drille. Mulier vaga, levis et Meretrix **K.**

drillen. Tornare **T.** **drillen, trillen.** Tornare, terebrare **K.**

drinten. Intumescere **GlB. GlT.** vetus. fland. Turgere, tumere, tumescere **K.**

drijsschen oft **dreyghen.** Minari **P.**

droenseme van den smoute vel **effene.** Amurca **V.**

droes. Gigas, homo valens, homo membris et mole valens, fortis bellator **K.**

drollen, bobbyn. Satyri, Pilosi, Fauni, ficarii, fatui, drances, incubi **T.**

drol. Trullus, drollus, vulgo dicitur daemonum genus quod in omni laborum genere se videtur exercere, cum tamen nihil agat, alio nomine **kaboutermanneken K.**

drommeler. Strigo: homo corpore quadrato compactoque **K.**

drooghgast, draelgast. Umbra **K.**

droosen. Dormitare, dormiscere **K.**

drudinghe. Coitus **V.**

druylen. Suggredi, latenter sive clam ire **K.**

druysschen. Strepere, impetere, stridere, fremere, susurrare **K.**

druwe, strick, val, sprinckel, stappe. Decipula, laqueus, laqueolus, laquetismus, tendicula, tenticula, rechiaculum **T.**

duchten. Vereri et Revereri **K.**

ducke, vake. j. **dicke T.**

duffen, slaen. j. **boken T.**

duymelinck. j. **winterkoninckskén.** Troglodytes cet. **K.**
duist van meel. Adeps **G.** **duyst.** j. **donst, dust.** Pollen **K.**
duyst. Mille **K.**
duyvenkater. holl. Libi genus, quod strenae loco datur, missile libum, libum quod natalitiis Christi datur **K.**
dukerken. Mergulus **GlB.** **duyckerken K.**
duppen. j. **deghel, pot, haven, groppen.** Lebes, olla cet. **T.** **duppe.** j. **doppe.** Olla **K.**
dusinck, dat is eyn kostel gulden of silveren gordel hooch bespanght. Trophium, stromacium **T.** **duysinck.** Monile, bulla **K.**
dutscolve vel **seebiese.** Alga **V.**
duverinc. Columbus **G.** **duverick, duyfhorn T.** **duyverick K.**
duvoer, duive. Columbus **V.**
duwen. j. **drucken T.**
duwiere. fland. Spelunca **K.**
dwaen. Lavare **GlT.** **dwaghen, waschen, reynighen.** Lavare cet. **T.** **dwaen, dwaeden, dwaeghen.** holl. sicamb. fland. Tergere, abstergere, lavare, madefacere **K.**
dwale. Gausape, manutergium **GlB. GlT.** **dwaele, dwele.** fland. Mappa, vulgo tobalia **K.**
dwee. Mollis **P.**
dweyl. fland. j. **schoteldoeck, opneemdoeck.** Peniculus **K.**
dwele. Manutergium cet. **T.**
dwelen, erren. j. **bystren T.**
dweselechtich. Fantasticus **V.**
dwinghland. Domitor, monitor severus, castigator **K.**

E

ebben, krimpen als die see. Redundare T.
ecchel, acchel. Hirudo, sanguisuga K.
echtisse. Lacertus K.
edericken. Ruminare V. j. **ericken** K.
ederkouwen der diere. Ruminare cet. T.
eempte, aemsche. Formica, formicula, mirmica T.
een-kallen q. d. **alleenkallen.** Sibi uni loqui, solus secum loqui et Delirare, deliramenta loqui, aliena loqui K.
een-klippigh. fland. brug. Celebs K.
een-radicheit. Conspiratio GlT.
een-selligh. Solus, solivagus, solitarius, monachus cet. K.
eeren. j. **aeren.** Arare, colere terram, agrum K.
eerenden. j. **bootschappen** T.
eercauwen. Ruminare G.
eeronderenbroot. Merenda V.
eester, ester, heester. Frutex, talea, arbuscula K.
eester, heester. fland. brug. Hortus, pomarium K.

eetmael. j. **schoft.** Pastio diurna quatuor vicibus **K.**

eetmaele, etmaele, atmaele. holl. fris. sicamb. Dies naturalis, 24 horarum spatium — quia astrologi incipiunt diem a meridie, nempe cum sol ingreditur circulum meridianum, quo tempore vulgo prandetur **K.**

effenghier, evenghyr, evegher, wimmel. Terebrum, perforatorium **T.**

egghe, snede, wate. Acies cet. **T.**

egghe, eghballe, eck, heck, schof. Cataracta, vectes portarum, cancellatae portarum fores, cratis portarum, hercius **K.**

egghe. j. **selfegghe, selfeynde (selfcant P.) K.**

eggher. j. **evegher.** Terebra, terebellum **K.**

eydsel. fland. **unsel.** Statera **K.**

eighen. Mercor cet. **T.**

eyloof. Hedera **P.** **eyckloof, eeckloof K.**

eynthaftich, spoedich. j. **bald T.**

eisen. Horrere **GlB. K.**

ekel. Stimulus **GlB.**

ekel of **akel.** Glans **G.** **eeckel, eyckel K.**

ekeren. j. **ketel.** Cacabus **T.** **aker.** Ahenum aquarium **K.**

el, ellers. Alibi **K.**

elfinne of **marinne.** Incuba **G.**

elfrubbe. Longurio: homo enormiter procerus q. d. undecim costarum **K.**

elft. Alosa, piscis **G.** Alosa, clupea **K.**

elle. Pellex, rivalis **GlB.** die bi een anders vriendinne leghet **V.**

ellenthaft, dorstich. j. **coene T.**

eluwe. j. **deluwe.** Lividus, luridus **K.**

emmer, ember, ammer, amber. j. **barnsteen.** Succinum cet. **K.**

endtgroen, endtengroen. Lens palustris **K.**

endteren. Tetrinire, vociferari sive garrire instar anatis; inepte et odiose garrire **K.**

enghster, klockglas. Bombylius: vasculum angusti oris, inter bibendum bombum sonitumque edens **K.**

ene. Numquid **GlT.** **ene GlB.**

entelmes. Bellarium dicitur omne genus cibi secundae mensae sicut sunt poma et nuces **V.**

enten vel **poten.** Inserere **GlB.** **inpoten GlT.** **enten, inten.** Inserere, pangere, emplastrare, inoculare, admittere **K.**

enter. Quoy qu'il en soit. Ecquid sit. als **Enter** ick moet desen oft dien wech in **P.**

enter, enterdier. holl. fris. Horna bestia, hornotinum animal **K.**

erder. Laboureur à la charue ou charuer **M.**

ereken. Areola **V.**

eren, vloer vel **hofstat.** Area **V.** **eren.** Area **G.**

eren. j. **ackeren T.** **eren.** j. **aeren K.**

erf. j. **erve, nerf K.**

erfghenaeme. Haeres, cleronomus, gafundus **T.** **erfghenaem, erfnaemer.** Haeres cohaeres: haereditatem aut partem eius accipiens **K.**

erien vel **ackeren.** Arare **V.** **erryen.** Labourer la terre à la charue **M.**

erne. Extremitas attenuata asseris sive tigni, quae alteri iniuncta accommodatur firmaturque clavo ligneo **K.**

ertveil. Du liarre ou lierre **M.**

erve, erf, nerf, nerve. Superficies cutis aut pellis, pilo adempto, praeparatae; grana in coriis, squamae **K.**

esch, velt. j. **acker T.**

eselstouwer. Asnier **M.** j. **eseldrijver K.**

este, daer men malt op droghet **T.**

eswel. Callum aprugnum: caro apri durior, solidior callosiorque **K.**
etelen, graven, knaghen. Murmurare, rodere **T.**
etgroen, naweyde, achtermade. Foenum cordum et serotinum **P.**
enckel. Frontis ruga supra palpebras **K.**
eulsaet. Du pavot **M.**
euwen. Pascere, cibum in os indere, ingerere cibum in os alterius **K.**
evegher, eggher. Terebra **K.**
evel, ramp. Malum, infortunium **K.**
evenlanghe. Statuarium, candela cum qua statua cingitur vel circumdatur ecclesia crux vel altare **V.**
evenmaent. September **V.**
exter. Pie, agace **M.** **exter, aeckster.** Pica **K.**

F.

fansoen. Machera dicitur gladius longus ex una parte acutus **V.** **fansoen** vel **sweert.** Framea **V.**
fasen. fland. j. **vullen.** Farcire, implere condimentis **K.**
fateren. Nugari, frivola agere **K.**
fyc, eyn gheswel. j. **adel T.** **fijck.** j. **buyle K.**

ficken, fickelen. Ferire, leviter virgis percutere K.
fijcken, fuycken. Trudere, pulsare T.
fijcken. holl. Cindalismus, lusus genus quo paxillos in terram uliginosam mollemve adigunt pueri et stantes prosternere student K.
fiel, fielt. Vilis homo, nebulo cet K.
fimelen, femelen. Motare, mobilitare cet. T.
flabbe, flabbeken, flebbe, flebbeken. Vitta puellaris K.
flere. Alapa, colaphus et fland. Ignava et deformis puella K.
fliggheren. Volitare et Tolutim incedere K.
fluysen. fland. Ludere chartulis K.
fluwijne, flouwijne, fouwijne. Mustela foenaria cet. K.
focken, fockéren. Accommodare, adaptare et Decere, convenire K.
foelen. vetus. fland. Illudere, attrectare K.
fradde. Puer, puerulus K.
fryten, fricken. Frigere, frixare T.
frijten, roosten. Frigere, torrere K.
frock. vetus. fland. Laena, suprema vestis K.

G.

gabbe, gabbeken. vetus. Galerus, pileolus rotundus **K.**
gabbe. fland. j. **schramme.** Incisura **K.**
gabber, beuselaer. Gabeur **M.**
gabberdacie. Nugae, iocus **K.**
gábberen. Nugari, iocari **K.**
gadde. j. **wijtinck P.**
gade. Cura, custodia **K.**
gade sive **gaey.** Quod ita placet ut eo potiri velimus **K.**
gadelen. Garrire more avium **K.**
gaden, behaghen, bevallen, ghenoeghen. Placere cet. **T.**
gaelsch. Ingratus, insuavis sapore aut odore cet. **K.**
gaerghel. Compago, commissura et Ora, margo **K.**
gaerwen, gherwen. Praeparare, adornare, conficere **K.**
gaffel, gheselschap T.
gaffreide. Pluriplarimentum **V.**
gakelen, schatren, luyde lachen. Cachinno cet. **T.**
galgaert. j. **loddere V.**
galm, gheluyt. j. **done T. galm, wederluit.** Echo **V. K.**

galpen als voghel. Crocitare **T. galpen.** Gannire instar vulpis **K.**

gansen. Sanare **GlT. gantschen.** j. **ghenesen.** Integrare, sanare **K.**

gardenier. Hortulanus **G.**

gardich, vinnich. Vinnicosus, nevosus **T.**

garnaet. Petit poisson comme escrevisse. Squilla **P. garnaerd, garner.** Gammarus et Squilla gibba **K.**

garren j. **cryten T.**

garst. j. **bitter T. garst, garstigh.** Rancidus, fracidus **K.**

gauchhaer, gauchvederen, stockelhaer. Lanugo **P.**

ghe-boefte. Nebulones, caterva nebulonum, colluvies, faex **K.**

ghe-doen. Agendo perficere, proficere **K.**

ghe-dost. Vestibus munitus **K.**

ghe-droch, boken, droom. Fantasma **V.**

ghe-drom. fland. Pressura, pressus **K.**

ghe-dwee, ghedwaey, dwee, ghedweeghsaem. Mollis, mitis cet. **K.**

ghe-dweghe. Lautus **GlT.**

ghe-erve. Haeres **K.**

ghe-gade. Compar, consors **T.**

ghe-gorsselt oft **verschraept.** Sole adustus, tostus, torridus, ambustus **P.**

ghe-greffet oft **ghegriffet.** Insitus **P.**

ghe-herstet oft **gheherst broodt.** Panis tostus in pruna **P.**

ghe-hertich. Magnanimus **GlT.**

ghe-hinghe. j. **herre.** Cardo **K.**

ghe-houd. j. **houd, hold.** Fidus, fidelis **K.**

ghe-hucht, woonstede, woninghe, were, hofreidinghe cet. Mansio cet. **T. ghehuchte.** Suburbium, Proastinum **V. ghehucht.** Vicus, vicus paganus sive rusticus **K.**

ghe-huyse. vetus. Coniux, maritus, marita **K.**

ghe-korven. Entoma, insecta cet. **K.**

ghe-lande. Consors terrae, agri, prati; possessor agri aut fundi et Confinis, conterminus **K.**

ghe-lande. Portio, pars, proportio rata cet. **nae ghelande.** Pro rata **K.**

ghe-legghe vel **schoof.** Merges, garba **V.**

ghe-leghe. Villa, domus rustica, magalia, domicilium, habitatio **K.**

ghe-leyser, kalland. Commercia exercens, qui consuevit merces commutare cum aliquo **K.**

ghe-leyser, kalleyser. Concubinus, qui consuevit sive consuetudinem habet cum muliere **K.**

ghe-lincken. j. **ghelicken.** Nitere, splendere **K.**

ghe-loverte. Frutectum **V.**

ghe-luchten, luchten. Aspicere, intueri et Aequis oculis aspicere, ferre **K.**

ghe-maet. j. **maet.** Socius **K.**

ghe-maghen. Affins **M.**

ghe-medsaem, medsaem. Familiaris, comis, affabilis **K.**

ghe-mick. Collimatio **K.**

ghe-moet. Occursus, occursatio et Resistentia, impugnatio **K.**

ghe-mul, ghestubbe. Pulvis **V.** **ghemul.** Rudus, rudera **K.**

ghe-nacht houden. Ius dicere, forum agere **K.**

ghe-nachte, ghenachtdagh, ghenechte, nachte, nechte. Constitutum, dies ad ius experiendum condictus et constitutus, dies fastus, dies iudicialis cet. **K.**

ghe-nanne. Cognomius **T.**

ghe-necht. Terminus a iure datus, induciae, dilatio **T.**

ghe-neden, dorren. j. **coen wesen T.**

ghe-nieten. fland. Permittere, consentire **K.**

ghe-raedsel, raedsel. Coniectura, aenigma **K.**

ghe-recht sijn. Ius habere **K.**

ghe-reck, ghereke. Ornatus, apparatus, cultus, -us et Instrumentum, armatura, arma **K.**

ghe-reeck. Commodum **T.**

ghe-reetsel. Aenigma **V.**

ghe-reke, reke. Ordo et Ornatus, apparatus **K. wel te ghereke.** Pulchre ornatus, adornatus, bene instructus **K.**

ghe-rempt, schranck, traly. Gerrae, cancellus **T. gheraemte, gheremte.** Compages et Sepimentum **K.**

ghe-rief. Commodum, commoditas, copia, facultas, officium, utilitas **K.**

ghe-ryelt of **gheryert.** Horrore agitatus, friguritus **P.**

ghe-schicht. Iaculum **K.**

ghe-schop. fland. j. **parvijs, poortael K.**

ghe-sellinne, gheselnede. fland. vetus. Socia thalami, consors, uxor **K.**

ghe-smide. Phalera **GIB. ghesmye** van enen paerde **G.**

ghe-span. Iugalis socius, socius laboris, compar **K.**

ghe-spekelt, ghespickelt oft **ghespinckelt.** Maculis distinctus, guttatus, crispus, undulatus **P.**

ghe-sprake. Disertus **V.**

ghe-spuys, ghespens. Spectrum cet. **K.**

ghe-sterte. Astre **M.**

ghe-swadder. Strepitus, turba, colluvies **K.**

ghe-sweye, gheswije. Glos et Nurus **K.**

ghe-tonst. Pactum **V. ghetons, ghetonst.** vetus. Pactum **K.**

ghe-touwe. Fabrilia **GlB.** Rudentes, funes **K.**
ghe-veerd. Res, negotium, actio, gestus et Instrumentum, machina, machinamentum, moles et Apparatus **K.**
ghe-vort. Putrefactus **K.**
ghe-wat. Vadum **V.** fland. j. **wateringhe K.**
ghe-weghen. Convenire **GlT.**
ghe-werch. Internodium **V.**
ghe-wricht. Artus quibus iunguntur membra, iuncturae et Vertibulum, vertebra **K.**
gheddeken. holl. fris. sicamb. Proverbium, dicterium, nugae proverbiales **K.**
gheepe. Acus, piscis longissimo rostro; xiphias, gladius piscis **K.**
gheestigh, fraey. Scitus, elegans, bellus, venustus **K.**
gheeve, gheve, gheef, gave. Sanus, integer; purus ab omni parte, sincerus, solidus **K.**
gheisinghe. Curatio **V.**
gheissel, swepe, smicke. Flagellum, mastigia, ripistes, verberaculum **T.**
gheldeman. vetus fland. Qui solvere sive luere debet, debitor **K.**
ghelfs. Obliquus **K.**
ghelps, reefsch. j. **clepsch T.**
ghellinck. Agnus hornus **K.**
ghelte. Nefrendis **GlT.** **gheltken.** Porcella **V.** **ghilte.** Porca castrata, eunucha **T.** **gheltken** vel **sochelken.** Porcella **V.** **ghelte, ghelubde seughe.** Sus castrata, porca castrata et Porcetra **K.**
ghelte. Cocilla **G.** Poculum maius, cantharus, vulgo ghelta **K.**
ghelve opt water. j. **bulle T.**
ghelven. Abundare, exabundare, inundare, stagnare **T.**
ghemelic, dul of **awisich.** Maniacus **G.** **ghemelick, wonderlick, noot-**

lick, verworren. Mirus, mirabilis, pertinax cet. T. **ghemelijc.** Moleste, fascheux, penible, potireus M. **ghemelick, ghemmelick.** Morosus, fastidiosus, irritabilis, difficilis; Lascivus instar equi K.

ghemst, brem. Genest M. **ghenst.** fland. j. **brem.** Genista K.

ghenstre. Favilla GlT. Scintilla GlB.

ghenstren. Scintillare GlT.

ghent. Anser V. vir aucarum G. anser mas K.

gent, jent. Bellus, scitus, elegans, pulcher, lautus, concinnus, vulgo gentilis K.

ghere. Birrus GlT. **ghere, slippe.** Ora, fimbria, laciuia T. **gheere, gheerene.** Lacinia, sinus vestis, limbus et Pars qua largior fit vestis K.

gherme, ouwe. Ovis femella T. **gheerme.** Agna V. **gherme.** Ovis matrix et Agna K.

gherneytken, buys. Exomis, sagum K.

gherre. vetus. fland. j. **splete.** Rima K.

gherselen. Horrere, horrorem habere K.

gherstmaend. September K.

gherve. Haeres GlT. **ghe-erve** K.

gherwecamere. Vestibulum GlT. **gaerwkamer.** Sacrarium cet. K.

ghetten, barnsteyn. j. **agatensteyn** T. **ghet, aghét.** Gagates, gangitis K.

gheubelen, gobelen. Vomere K.

gheve. j. **beqweme** T. **gheve.** j. **gheeve** K.

ghiegaeghen. Rudere instar asini K.

ghilde. Vir liberalis, prodigus, prolixus animus, largitor, acolastus, asoticus sodalis P. Liberalis, prodigus aeris. **de ghilde spelen.** Fa-

cere largitiones, largiri et profundere K.

ghilpen. holl. **siericken.** Pipilare K.

ghimme, sprute, kyme. Cespes, pullula, germen T.

ghispe. Flagellum, lorum, verber K.

ghissen. j. **duncken, meynen** cet. T.

ghissen. Coniicere cet. K.

gleye. Terra figulina scintillans K.

gleyepot. Culullus, urceolus fictilis K.

gleyster. j. **glinster** K.

gliermuys, relmuys. Glis K.

glinderen als blincken. Pollir, lisser, lustrer M.

glinster. Scintilla K. **glinstren.** j. **blencken, schynen** T.

glippe. j. **clave.** Scissura cet. T.

glis, glisch. fland. j. **lisch.** Iris K.

glisteren als die vonckskens. Estinceler M.

gloedte, loedte. Rutabulum: instrumentum quo ignis proruitur et Forceps: instrumentum quo prunae et alia candentia tenentur K.

gloepen. j. **gluypen.** Insidiari K.

gluye, gheluye (oft **walm** P.). fland. holl. Fascis stramentorum, stramen arundinaceum, manipulus arundinaceus, vulgo glema, gelima K.

glupen. Insidiari, speculari, moliri insidias, observare P.

godeman et per syncopen **goyman.** Mendicus, coactor stipis K.

goedeholden, witte vrouwen, belewitten. Penates T.

goedie. Scalprum caelatorium P.

goensdagh, woensdagh. Dies Mercurii K.

golpen. Ingurgitare, avide haurire, haustim bibere K.

golven. Cerannia: exaltatio aquarum in tempestate G. **golve.** Unda, fluctus K.

goor. fland. Limus, lutum, coenum K.

goor. j. **broeck** T. Palus, locus paludosus K.
gore (Dr. goere), **molworm, moltworm.** Talpa, hasfala T.
gorele. Epyphia (ephippia) dicuntur quaedam ornamenta equorum V. **gorreel.** Helcium cet. vulgo gorellus K.
gorpsen. j. **rupsen.** Ructare K.
gorre. holl. Sordidus, valde avarus K.
gorre] poel of een vuil gote of **gorre** daer die verken in wintelen. Volutabrum G.
gorre. Equa, caballus, dicitur plerumque equus annosus et strigosus K.
gorsselen. Torrere P. **gortselen** K.
gorte. Gruellum T. Alica, zea deglubita cet. K.
gote, conduit. Canalis V. **gote** (Dr. gayte), **renne.** Canale cet. T. **gote** oft **guete.** Canal, ruisseau M.
gouwe looverkens. Petite fueille d'or ou d'argent M.
grabbel. j. **griel** K.
grabben, grypen, rapen T.
grebbe, gracht oft **cuyl.** Fosse M. **grebbe, greppe.** Fovea, fossa K.
greyn, greynken. Bullatus, bellus, elegans; bellulus, bellatulus K.
greynken. Ioly mignon. Glaphyrus P.
gremelen. Maculare, inquinare K.
grendel. Pessulus, obex, repagulum, repages K.
grenicken. Renidere, subridere, irridere cet. et Ringere K.
greppe. fland. j. **grippe.** Fovea K.
greselen, greyselen. Congerere, corradere avide K.
greten, greyten, greyden. Gliscere, cupere, avere; appetere et Placere, gratum sive acceptum esse, potiri pro animi arbitrio, cordi esse K.
greten. fland. j. **kreten.** Irritare K.

grevel. j. **dass** T. **grevel, grevinck.** sax. holl. sicamb. j. **dasse.** Melis, taxus K.

grief. fland. Grave, asperum, malum, incommodum, molestia, nocumentum, dolor K.

griel. Raptura. **In den griel worpen** K.

griesele. Arpita V. vel **eegde.** Rastrum V.

griete. Passer asper vel squamosus, piscis genus K.

gryeven. j. **caeyen (cade)** T.

grimsel. fland. j. **swertsel.** Fuligo K.

grindel. Obex GlB. Obex, repagulum cet. T.

grincken, grinckelen. fland. j. **grenicken.** Edere risus Sardonicos K.

grinkinghe, grisinghe, ghewinghe. Rictus V.

grint, wardt. Arena, insula, mediamnis, salictum, alluvius T.

grippe, gruppe. j. **groeve.** Sulcus K.

grisen. Cachinnare GlB. Ringere V.

grisen, cnorren. Ringere G.

grijtsele vel **welle.** Erpica V. **egghe** of **riec** of **grietsele** of **rive.** Rastrum G. **gritsel.** Rastellum, pecten K.

groen, versch als vleisch, visch. Recens, friscus T.

groendrave. vetus. j. **onderhave.** Hedera K.

groenlinck. Mali genus viride et Juvenis temerarius K.

groense, groese, grase. Cespes viridis, cespes gramineus K.

groesen. Inculta et mollis terra, infacundus ager, fistulosa terra P.

groever. Caelator, sculptor K.

groop of **gheitendrec** Ruder G.

grope, grape, pot. j. **deghel** T.

gruyt. Fermentum T. Rista G.

gruyte. vetus. j. **gorte.** Alica K.

gruyte. fland. Viridis lenticula anatibus gratissima cet. **K.**
grunsel. Amarellus **V.**
gubbelen, gebelen. Vomere **K.**
guf. fland. Liberalis et Prodigus **K.**
guyse. Sanna, illusio ore distorto, nasus, nasus rhinocerotis, irrisio, mycterismus **K.**
gullen. Absorbere, ingurgitare, vorare, intemperanter devorare **K.**

H.

habbedrabbe. fland. j. **hobbelsobbel K.**
habberguil vel **halsberch.** Lorica **V.**
hachten. Conscindere, abscindere **K.**
hack. vetus. Negociator mercis vilioris **K.**
hackel, snitzel an den kleyderen. Fractillus **T.** **hackelinghe** der kleederen. Laciniae **K.**
haeck. j. **hoyopper.** Meta foeni **K.**
haecksteen, emmer. Succinum cet. **K.**
haeckweduwe. Mulier mariti absentis adventum avide affectans **K.**
haeckwijs. Aquilin **M.**
haegh-clerck. Discipulus infrequens in scholis, raro scholas frequentans **K.**

haegh-pape. Acephalus sacerdos: qui sub nullius episcopi disciplina gubernatur **K.**

haegh-tap. Taberna non publica, heminaria, exigua, infrequens, modica, obscura et latens **K.**

haegh-teyte. Passer rubi, rubetra **K.**

hael of **hoghel.** Pendula **G. hael, hanghel.** Climacter **K.**

haelgans. Fulica **G. haelgans, haeghelgans K.**

haen. Homo imperiosus. **den haen maecken.** Omnia pro imperio agere, cristas erigere **K.**

haenbalc. Festum **G.** Columen cet. **K.**

haere. Urens pruina cet. **K.**

haeseler. Auelainier **M.**

hafteel. Falcastrum **GlT. hafteel.** j. **houweel.** Bipalium **K.**

hagghen. Rixari **P.**

haghedisse. Lacerta **GlT. G.**

haghedocht. Apogeum dicitur aedificium sub terra quod antrum vel spelunca dicitur **V.**

haghetisse. Strix **GlB.**

halderick. fland. Struma **K.**

half vel **mare.** Incubus **V.**

halfvoghel. Anaticula, brentus **P.**

halfwin. Partiarius, colonus partiarius **K.**

hallinc. Stips **GlT.**

halmgoedinghe doen, den halm schieten. Infestucare, fuste investire; confirmare et stabilire alienationem sive venditionem traditione fustis, virgae, hastae, calami aut stipulae. Flandri dicunt **stroyken werpen K.**

halsberch. Lorica **GlT. halsberch.** holl. fland. j. **ringhkraghe K.**

halster. Semodius, mensura varia apud varios. Antwerp. duae fertillae, Lovan. tertia pars fertillae, ut vulgo vocant **K.**

halvenaer. j. **halfwin K.**

ham, hammerick oft **hoylandt.** Pratum P. **hamme, ham, hammerick.** fland. Pratum, pascuum K.

ham van wilghen. Salictum V.

hameide. Clathrus dicitur repagulum quod opponitur ostio V. **hammeye. hameyde, hammeyboom.** Repagulum, obex, vectis cet. K.

hamme. Perna, petaso, armus porci K.

hammerick, ham. Pratum K.

hamplen, kiblen, twisten, schelden, tantelen, hadelen, snarren, norren. Rixari, obiurgari cet. T.

hanck, hangh. Fumarium, locus ubi carnes et pisces fumo durantur et suspenduntur K.

hand gods. j. **popelcije, gheraeckt-heyd** K.

hand-dwale. Manutergium GIT. Manipula G.

hand-ghebeer. Exercitatio, occupatio P.

hand-lichten. fland. Dimittere vel restituere alicui rei possessionem, cedere bonis, q. d. manum levare K.

hand-sittere, cledersnidere. Sutor V.

hand-speler. Chironomus et Chirurgus et Aleator K.

hand-wijle. fland. Momentum temporis K.

handen. Commodum sive aptum esse cet. K.

hanghdief. Carnifex, tortor K.

hangop. Furcifer P.

hanne. Curruca, adulterae maritus, parum vir et Homo imbellis et Uxorius K.

hanne-wuyt. fland. **roetaerd** K.

hanneken. fland. Monedula, graculus et Pica K.

hanneken. Collobium muliebre, palla K.

hans. Socius, collega K.

hardmaent. Januarius T.

harre, herre. Cardo K.

harst. j. **herdst.** Spina porci cet. **K.**
haseler, haselnotboom. Corylus **K.**
hasenotelere vel **hasenot.** Avellana **V. haesenot.** Avelaine **M.**
hasenwimpel. Cauda leporina **K.**
hassaert. Asarium potest dici congregatio duorum punctorum vel trium vel undecim vel duodecim superius venientium in duobus taxillis **V.**
hat, nyt, hugghe. Odium cet. **T.**
have, dat syn vercken, schaep ind derghelycken cleyn have. Pecus **T.**
haven, werschappen. Convivari, comessare **T**
havenen, handelen. j. **dedinghen.** Tractare cet. **T. havenen.** Instruere supellectile **K.**
havenen, ghereken. j. **bouwen T.**
hechtsel. Fibula **GlT. hecksel, haecksel.** fland. Fibula et Spinter, armilla et Monile, bulla **K.**
hecken. Mordere, proprie est venenatorum animalium et bestiolarum **K.**
heergans. Avis Diomedea, fulica **P.**
heffe. Faex **GlT. heffe, hevel.** Faex; sedimentum et Cremor sive flos cerevisiae cet. **K. heffel.** Fermentum **GlT.** Murcos **V. hefsel.** Fermentum **V. hevesel GlB.**
heffen. Bulbere **GlT.**
hey. Bruyere **M.**
heydel, boeckweyt. Panicum **P.**
heye, heyblock. Fistuca **K.**
heigher. Ardea **GlB. V.**
heylant, wilt vliederen **T.**
heylover. j. **oyevaer P.**
heimelcamere. Cloaca **GlT.**
heise vel **ore** van eenre cruiken. Ansa **V.**
heytsel. Cremium, virgultum siccum et ad ardendum idoneum et Fasciculus ericarum, virgultorum, spinarum, dumorum **K.**
helcht. Medietas **V.**

helichten vel **middelen.** Mediare **V.**
hemelte. Lacunar **GlT.**
hemmen, hummen. Mutire cet. **K.**
hen-latich. Nonchalant cet. **P.**
henne, hanne. Uxorius et Homo imbellis, muliebri animo **K.**
heptisse vel **hemol.** Lacerta **V.**
herckelen. Colere, exercere; tractare et Blande excipere, commode curare, mulcere, demulcere, permulcere aliquem **K.**
hercken, verlanghen. Exoptare, percupere cet. **P.**
herde, heerde. Fibra lini **K.**
herft. Autumne **M.**
herm sijn oft **droevich sijn P.**
herre. Cardo, gunfus **GlB.** **herre** van der doren. Cardo **V.**
hersch. Resine **M.**
hesene. Poplex **V.**
hespe, hamme. Petaso, perna **K.**
hessenaer. Essedarius **K.**
hetse. bruxell. j. **flambeel.** Fax **K.**
heude, hode. Celox, navis vectoria **K.**
heul, eul, heulsaed. Papaver, semen papaveris **K.**
heulen, loten, kavelen. Sortiri **K.**
hemoeder. Obstetrix **GlT.**
hevel vel **desem.** Fermentum **G.**
hevelt, leenbint vel **twijn.** Licium **K.**
heven, himmel. j. **firmament T.**
hevesel. Fermentum **GlB.**
hicken vel **suchten.** Singultire **V.** **hicken, hicksen K.**
hicstre. Graculus **GlB.**
hieft. Hedera **K.**
hijken, hiken. holl. Parus maior, fringillago masculus et Avis quaelibet ex masculino genere **K.**
hijghen. Anhelare, hippacare, animam celeriter ducere **K.**
hillighen, moeyen. j. **bedroeven T.**
himmen. j. **hijghen K.**

hinckepincken. Claudicare; unico pede saltare **K.**

hinghene vel **maelse van wapenen** vel **traelse met naghelen.** Hamus **V.** **hinghene, hinghe.** fland. Hamus et Cardo **K.**

hinnetaster of **ondercruiper.** Penesticus **G.**

hijse, spier van vleesch. Torus, carnis portio exossis, musculis inclusa cet. **K.**

hijsel. j. **ijsel.** Gelicidium, pluvia glaciata vel glacialis **K.**

hisschen, hissen. Sibilare **K.**

hisschen, hitschen, hussen, hetsen. Stigare, instigare cet. **K.** **hissen.** j. **reytzen T.**

hitsighwaghen, hessighwaghen. Essedum: currus ad itinerum commoditatem celeritatemque comparatus, currus quadrirotus **K.**

hobbelrey, ydelick danss of ydel gheselschap **T.**

hobbelsobbel, int wilt, ondereen. Pesle mesle **M.** **hobbeltobbel, hobbelsobbel.** Tumultuarie cet. **K.**

hocht. Frutetum, fruticetum cet. **K.**

hoddebec. Onocroculus, quaedam avis **G.** **h.** of **rosedrommel.** Anacrotulus **G.**

hoelen. leod. fland. j. **worghen.** Torquere, torquendo claudere **K.**

hoep, hoepe, hoepel. fris. holl. fland. Orbis, circulus, annulus et Circulus sive vinculum dolii **K.**

hoepe oft **quispel.** Floccus **P.**

hoepeelken. j. **tuylken.** fland. Servia, sertum, orbiculus florum **K.**

hoetelen. Inartificialiter se gerere, ignaviter aliquid agere; frivola agere, sordida agere **K.**

hoetelen, soetelen. Cauponari, ex rebus vilissimis quaestum captare **K.**

hofman. Hortolanus GIT. **hofman.** j. **hovenier.** Hortulanus, holitor K.
hofsghenoten (Dr. hayfs - Genoten), **laten, hyen.** Latones, curiales, pares curiae T.
hoghel, hooghel. j. **hanghel.** Climacter K.
hoy, wack, wedick, wey. Serum T. **hoey.** j. **weye** K.
hoyopper. Meta foeni K.
holblock, klompe. Calopodium cet. K.
holsch, tryp, stilleganck, plattyn. Calopes, callopedium, colopodius T.
holschen, hoolbloken, clumpen. Sabots M.
hompe. Pars abscissa, extrema pars abscissa K.
hond, hondte. Scaldis fluminis per Flandriam decursus, sic dictus a latratu et fremitu K.
honichrate. Brisca V. **honighrate, honighrote, honighratel.** Favus cet. K.
hoofdwisch. Circulus capitis, corona lanea ad aliquid baiulandum P. **hoofdwisch.** Cesticillus K.
hoofdwronghel. Cesticillus: circulus qui capiti imponitur, quo commodius onera ferantur K.
hooghe straete. j. **heerenstraete** K.
hoopte. Hupupa V.
hoot. Caput V. **hood.** j. **hoofd** K.
hopoker. j. **verbagher** T.
hoppe. Upupa, epops K.
hoppe. Obscena, spurca mulier et Meretrix K.
hopte. Upupa V.
hoptop of **huupken.** Hupupa G. **hoppetop.** j. fland. **hoppe.** Upupa K.
horemaent. November V. **horenmaend,** rectius **hoerenmaend.** December K.
horenbedor, hornbedor. Scarabeus cornutus cet. K.

horenken oft **koppe.** Cucurbita, cucurbitula **K.**
horninck, winckel. j. **cant T. hornic.** Angulus **V.**
horsele. Aselus **V. horsel.** Crabro, tabanus, asilus, oestrum **K.**
horseler. Oestro percitus, insanus, furiosus **K.**
hort. j. **stoot.** Pulsus, pulsatio, impulsus; illusus; offensa **K. met horten.** Par fois, sans continuer. Vicissim, per intervalla **P.**
horten. Allidere **GlB. hurten.** Elidere **GlB. horten.** j. **stooten K.**
horts. fland. Echinus, erinaceus, hericius **K.**
hotte van melck. Balducta **T. hotte.** fris. holl. sicamb. j. **matten.** Lac scyston **K.**
hotten. Evenire, succedere. **wel hotten, qualick hotten K.**
hou seg hou. Hola hola, dicte hey. Heus, heus, adesdum **P.**
hou. j. **hof.** Celeusma nauticum, clamor nautarum cet. **den hou gheven, den hof gheven.** Celeusma clamare **K.**
hou-vast. Fibula ferrea, aduncata **P. houdvast.** Fibula ferrea, fibula adunca **K.**
houd-vast, tayaerd. Homo tenax, avarus **K.**
houde, haude, pelle. Tunica cet. **K.**
houten, manken. Claudicare **V. houtten K.**
houtende, manc. Claudus **V.**
hovel. Collis **GlB. T. hovel, heuvel.** Collis, monticulus, clivus **K.**
hube. j. **huybe.** Bubo **K.**
huchtken van spruten. Frutex **V.**
hueckskeu, jong tzeghe. Hoedus, capreolus **T.**
hueveken. j. **beyden T.**
hugghe. j. **hat, nijt T.**

huggher. Observator, explorator, corycaeus **K.**
huydenmeer, hummer oft **hemer.** Meshuy. Non hodie **P.**
huile. Bubo **G.**
huyst van koren. j. **coornhoop T.**
huyveren. Horrere cet. **K.**
hulse. Taxus **T.** **hulse, busboom.** Buxus **V.**
hulst. Ruscus silvestris, aquilenta, aquifolia **K.**
hulster, paleerstre. Cosmeta, ornatrix sponsarum **P.**
hundschap, dorp. j. **buerschap T.**
hupling, vorsch. Rana cet. **T.**
hure. Caput apri aut cervi **K.**
hursel. j. **horsel.** Crabro **K.**
hussen, steken. Stigare **V.**
hutsen, hutselen. Quatere, concutere, succutere, quassare et conquassare et Labefactare, agitare **K.**
hutspot. Caro iussulenta, carnes e iure, aulicocia **K.**

I.

idricken. Ruminare GlB.
iecke. Oesypum, oesypus, osca, ovium sordes cet. K.
iegherinsch, elswaert. Alicubi V.
ieschen. Singultus GlB.
ignoten, itzont, nu. j. **jotoe** T.
imcare T.
in-droeve. Pertristis K.
in-groen. Perviridis, valde viridis K.
in-ghewant. Exentera, intestina in piscibus G. **inghewand, inghewey-de.** Intestina cet. K.
in-goed. Perbonus, valde bonus K.
in-groen, ewich of **weminde.** Hedera G.
in-huys. Telonium, ubi tributum ex piscibus et aliis rebus exsolvitur K.
in-onderen, inongheren. sicamb. iul. colon. Meridiari, somnum meridianum capere K.
in-wel. Perbene, valde bene K.
in-wijck. Rivus, sinus maris K.
inten. Surcula T.
isel. Pruina. **iselen** of **rijmen.** Pruinare G. **ijsel, hijsel.** Gelicidium, pluvia glaciata, pruina glacialis K.
iser. Ferrum T. **ijser** K.

J.

jacke, troye, schube, jope, scheke. Diplois, jopa, bambosium T.

jacke. fland. j. **kletsoore.** Scutica, flagellum aurigarum K.

jaerens, t'jaeren. Anno elapso, anno superiore K.

jancken, keffen. Gannire et Vagire K.

jobbe. fland. Insulsus, ignavus, obtusus homo K.

joole j. **soole.** Stulta, ignava mulier K.

joopken. holl. Malum Claudianum pleno saturoque colore tinctum K.

jope. j. **jacke** T.

juffen. j. **creyeren.** T.

juyten, juychten. Iubilare et Vociferare et Ovare K.

juper vel **dwaesvoghel.** Nycticorax V. **juyper, juper.** vetus. Hubris, species avis nocturnae K.

K.

kabbe, kabbeken. Porcellus **K.**

kabbelen. Foetare, foetificare, pårere, dicitur proprie de porcis, felibus etc. **K.**

kackemick. j. **alskacks.** Quasi cet. **K.**

cade, gryeve. Cremium **T.**

cae. Monedula **GlB. cauwe GlT. cae, cauwe V.**

kae. j. **keye.** Silex, saxum **K.**

kaeckerolle. Larva **K.**

kaeye. Acte, -es, acta, -ae, cothon, littus, ora **K.**

caenp. Cannabis **V.**

caer. Nassa **GlT. car** vel **alecorf.** Nassa **GlB.**

kaerle, keerle. fland. Tunica, tunica longior, vestis suprema **K.**

caetsen of **stoten.** Pilare **G. kaetsen, ketsen.** Sectari pilam, ludere pila palmaria, exerceri pila **K.**

kafkoen. fland. **kave, schoude.** Caminus **K.**

kagheren. j. **bagheren.** Ostentare **T.**

kalibaerd. Comarchus, vici sive villae princeps **K.**

kalle, gote. Canale **T.**

callen, spreken, reden, jehen, cotren, pralen, cosen, proten. Loqui, fari cet. **T. kallen.** sicamb. fris. holl. fland. Dicere, loqui, sermocinari, fabulari **K.**
callinghe. Multiloquium **GIT.**
kamerspel. Ludus scenicus, ludus histrionicus, histrionia, histrionica; praestigiae. q. d. ludus camerae sive cellae, quod in scenis, tabernaculis, cellis aliisque locis privatis, nemine nisi mercede numerata intromisso, spectaculum sui suaeque artis praebeant histriones, mimi, praestigiatores et id genus alii gesticulatores **K.**
kammer. j. **brouwer. kammerstraete.** j. **brouwerstraete K.**
campernoel. Fungus **V. kampernoelle, paddenstoel.** Fungus, boletus **K.**
camuis. Sannio **V. G. kamus, kamuys, platneuse.** Simus cet. **K.**
caneel vel **schorse van canele.** Cinamum **V. kaneel.** Casia, vulgo canella, Cinnamum, cinnamomum **K.**
kanneghelusk. L'heure qu'on a de boire le premier traict du pot. Primus haustus amphorae **P.**
kapelleken. holl. fris. j. **kappel.** Papilio **K.**
cappen. Dissecare **V. kappen, hacken.** Conscindere minutim cet. **K.**
caproen of **een covel.** Capucium **G. capruyn, covel T.**
kareel, kareelsteen. Later, later coctus **K.**
karien, koerien. Gemere instar turturis sive columbae **K.**
carper. Carpo **G.** Cyprinus, vulgo carpio, carpa **K.**
karren, kerren. Stridere, gemere, strepere, concrepare **K.**
kas-boeve. Agyrta, circulator, qui lararia circum pagos circumvehit;

mythragyrtes, qui obambulat cum simulatis mysteriis ac rudibus imponit. Dicuntur huiusmodi impostores et nebulones **kasboeven** a capsis sive thecis, quas falsis ossibus et reliquiis vafre munitas circumferunt ad quaestum, vulgo quaestuarii et quaestores eleēmosynarum vocantur; horum nomen prorsus tollitur in Concilio Tridentino, Sess. 5 et 21. **K.**

casoufele. Casula, parva casa **V.**

kasuyfel. Casiola, poderis, sacrum pallium, vulgo casula, casubula, planeta **K.**

cass, nett, polyt. j. **abel T.**

kassen, kissen. Stridere **K.**

kassije, kassijwegh. Via strata, viarum strata, via silicata, via delapidata, agger viae, pavimentum viarum, vulgo calciata **K.**

katerrol. fland. orient. j. **dop, nonne.** Trochus, turbo **K.**

kauwe, kae. Monedula, graccuhis **K.**

cavelen. Sortiri **V. kávelen K.**

ke. Ah, interiectio varios affectus explicans **K.**

kebbe, kebbeken. j. **kabbe.** Porcellus **K.**

kebbich, ryck. j. **voorhevich T.**

keerle. j. **kaerle K.**

keese. j. **keete.** Casa, casula et Cavea, aviarium **K.**

keest. Medulla, cor, matrix arboris **K.**

keest. fland. holl. Nucleus, granum, germen **K.**

keesten. fland. Germinare, pullulare **K.**

keffen. Gannire, baubari, latrare **K.**

kefse. Concubina **GlB. kevesen.** Fornicari **GlT.**

keye. Petra **V. keye.** Silex **K.**

keye. Stultus cet. **K.**

keyken, tuylken. Sertum cet. **K.**

kekele. Stiria **GlT. kekel** of **dropel G. kekel K.**
keken. Garrire, blaterare, iurgare, increpare **K.**
kellen, vryesen. Frigere cet. **T.**
kenckelboer. Rusticus stupidus, bardos, insulsus **K.**
kene. j. **clave, rete, splete, spalde, kerne, schram**. Scissura, ruptura, fissura cet. **T.**
kenen. Regerminare cet. **K.**
kennep, hennip oft **kemp**. Cannabis, cannabum **P. kennep, kenp, kemp K.**
kep. Pedica **GlB.**
keper. Tignum **V. G.** Tignus, tignum cet. et Mutulus **K.**
keper. Laqueare **K.**
képeren. Contignare **K.** Ad normam formare **K.**
kerf. Dica. i. cautio vel carta vel lignum cet. **V.**
kerle, tabbart. Tabbardus **T.**
kernmelck. Balbuca **T.** j. **botermelck K.**
kerren, rappen. Strepere **T.**
kersp, crunkel, blont. Crispus **V. kersp**. fland. j. **kerspel K.**
kerstseel. lovan. **volaerd K.**
kerte. fland. j. **kerf**. Crena, incisura, scissura et Podex et Cunnus **K.**
kertelen vel **vesen**. Fimbriare **V.**
kestich, verstickt T.
ketsen, jaghen. Agitare **V. ketsen ende jaghen**. Aucupari et venari, sectari beluas, venando consectari **K.**
ketsore. Scutica **V. ketsoore, kletsoore**. Scutica, flagellum **K.**
kettinne. Cata. i. murilega **V.**
keurlinghen. Lecti viri, delecti viri, lectissimi viri, delecti milites **K.**
kicken, heymelijcken spreken oft **veselen**. Parler bas ou suciller **M. kicken** oft **morren**. Mussare, mus-

sitare, mutire P. **kicken**. Hiscere, mutire cet. K.

kyepen, wreyken, wryecken, gonnen T. j. **verhenghen** T.

kiem j. **kips, kies**. Curiosus cibi K.

kiete, knyte. fland. fris. holl. j. **roghe**. Ova piscium K.

kikele. Stiria V.

kijcwt. Une petite fenestre ou lieu, par ou on guigne et regarde P. **kijckwt**. Conspicilium vel conspicillum, specula K.

kilden, kelden. Frigere cet. K.

kille, kiele. Statio, locus in littore sinuosus, sinus K.

kime, kimme, kieme. Ora, margo, sive extremitas vasis, dolii, cupae K.

kynen, schoren, ryten, splyten als die erde of anders wat. Hyulcare T.

kint maken. Generare, gignere, creare cet. T.

kip. Pullatio cet. et Pullus gallinaceus recens exclusus K.

kippen. Pullos edere, excludere vel excudere ova, pullulare P.

kissen. Stridere, tanquam ferrum candens in aquam missum K.

kite. fland. **knyte, kiete**. Ova piscium K.

kitse, een cruyshuys. Quadrata domus P.

kitte oft **tanckaert**. Brochus, obba P. **kitte**. Obba K.

klabbaerd, ratel. Crepitaculum, crotalum K.

clabot. Gurgulio GlB. GlT. V. **klabbot, klabbotworm**. j. **kalander**. Curculio K.

clabot. Capito GlT. V. **klabbot, klabbotvisch**. Capito piscis K.

klacke. j. **kletsoore**. Scutica K.

clad, clanck. j. **ghebreck** T.

kladsalver. j. **quacksalver**. Aliptes K.

clam, vucht, sam, nat. Madidus, humidus, lentus cet. **T. klam, klamp.** Tenax et Humidus et Lentus, viscosus et Uvidus **K.**
clanck, lack. j. **ghebreck T.**
clant, compaen, ghesell, venit. Socius cet. **T.**
clappaert. Loquax **GlB.**
clappen. Garrire **GlB.** Garrire, blaterare, fabulari **K. clappen.** j. **cutsen G.**
klater, ratel. Crotalum, crepitaculum, sistrum **K.**
klaterbusse. Siphunculus, sclopus; tubulus e sambucino ligno, quo pueri glandes stupeas cum bombo expellunt, et Bombarda minor, tormentum aeneum minus **K.**
klaveren. Scandere in subrectum cet. **K.**
clebber. Gummi **GlB.** j. **klubber K.**
cleff, doel, tzyl. Clibanus, proclivum **T.**
kley-steker. Scalptor, plastes **K.**
kleye, kleem, leem. Argilla, terra argillacea cet. **K.**
cleine. Birsa dicitur cloaca **V.** Latrina **V.**
kleynsen, kleynsighen, klensen. holl. fris. sicamb. zeland. fland. Colare, percolare, purgare, mundare **K.**
klemmerboom. j. **kleverboom.** Hedera **K.**
kleppelveersken, klippelveersken. Carmen homoeoteleuton: versus simili sono desinens, versus rhythmicus, versus leoninus a verbo **kleppen** sive **klippen.** i. sonare, resonare **K.**
clesse. Lappa **GlT.** fland. j. **klisse K.**
kleve. holl. Hedera **K.**
klever. zeland. Hedera **K.**
clibber. Gummi **GlT. klibber.** j. **klubber.** Viscus, gummi **P.**
clicken. j. **baten T.**

clickers. Crepidae, crepidulae **K.**
clier, craghe. Collirium, iugulum **T.**
clier, droes, gheswel. Apostema cet. **T.**
cliere. Glans **G.** nodus sub cute **V.** Tonsilla, glans, glandula **K.**
klimop. holl. j. **klemmerboom.** Hedera **K.**
clip-spandere. Interfusum dicitur instrumentum leprosorum cum duabus vel tribus tabulis cuius sonitu excitantur homines ad beneficiendum eis **V.**
klippe van een melaetschen. Crepitaculum leprosi **P.**
klysken est coctum de capone seu pullo frustratim insciso **T.**
klitse. Une chienne. Canis, canicula, catella **P.**
klobbersaen, klotermelck, kloutermelck. Oxygala cet. **K.**
klockhuys, kernhuys. Volva cet. **K.**
klonen, kleunen. Tundere, tuditare **K.**
klosbane, rolbane, boghelbane. Sphaeristirium **K.**
clover of donrebusse. Catapulta **G.**
klover. j. **koluvre K.**
clucht, herkompst T. klufte, kluchte. Tribus, prosapia, stirps, soboles, genus, progenies, sors **K.**
kluften. fris. Congregari, convenire, coire **K.**
kluyte. j. **kluchte.** Ludicrum **K.**
kluyte, scholle van ijs. Massa glaciata **K.**
kluyten, kalluyten. Ludere massis sive globis glaciatis, certare discis in aequore glaciato **K.**
cluncken, ontreynen. j. **luncken T.**
cluwen. Glomus **GlB. T. clueken.** Glomicellus **GlT.**
knele. Cynamomum **T.**
kniedichte. Poema extemporale, carmen ex tempore factum **K.**

knol. vetus. Ebrius cerevisia **K.**
knospen. Rodere, arrodere, dentibus crepare **K.**
cnouwen. Rodere **GlT.** Masticare **V.**
kobbe, koppe. Gallina **K.**
kobber, kubber. Columbus et Concubinus et Coryphaeus, antesignanus **K.**
kockeloeren. Coccysare, cantare, cucurrire, canere instar gallinacei; glocidare, glocire **K.**
cockoc. Cuculus **V. K.**
kockuitlaet. fland. Nullius subiectus ditioni **K.**
kockuitvoghel. fland. j. **kockock.** Cuculus **K.**
kodde. Facetiae, sales, iocus, nugae **K.**
codde, vlecke. j. **luncke T.**
kodde. fland. j. **kudse.** Clava **K.**
codken, pegsken, pugghen, jongh vercksken. Porculus cet. **T.**
coeckoeck. Coucou ou coucu **M.**
koer, koertorn. Specula **K.**
coeren, spyen. j. **breken.** Vomere **T.**
koesteren. Fovere, focillare, nutrire delicate **K.**
coetse. Cama dicitur genus lecti brevis et circa terram **V.** Sponda, fulcrum, cubile, lectus **K.**
koetse, koetsie. j. **koetswaghen.** Lectica **K.**
koever. Abundans, copiosus et Abunde, copiose, affatim, satis **K.**
coffeltoer. Sandalium dicitur quidam pannus quo equi nobilium solent cooperiri **V.**
coghe, wrangh. Porrigo, contagium, contagio **T.** **coghe,** die de coye sleet. Contagio **V.** **koghe.** sax. sicamb. holl. Contagium vaccarum, porcorum, ovium **K.**
cokelere. Hariolus, magus **GlB.**
kokelen. Histrionem agere **P.**

kokenlatijn. Barbaries, oratio male latina, tabernis et popinis digna, vulgo Latinitas culinaria sive coquinaria **K.**
kollebloeme. j. **korenroosen.** Anemone **K.**
koluvre. Colubrina, bombarda, sclopus **K.**
kom. Vas, alveus, concha **K.**
coman. Mercator **V.** **comenschap doen.** Negociari **G.** **coomenschappen.** Marchander, traficquer **M.**
konckel. fland. Vortex, gurges cet. **K.**
condicheit, hoverde. Arrogantia **V.**
conte. Vulva **V.**
coochler, varende man, netteboeve. Histrio, ioculator cet **T.**
koolwachter. fland. Locusta **K.**
koordewaghen. Sarracum, vehiculum trusatile sive trusile; vehiculum baiulorum, quo onera subvectant **K.**
kop, koppe. fland. Araneus **K.**
cordewanier. Alutarius **GlT.** Calceolarius, sutor **K.**
korenwachter. fland. j. **veldkrekel.** Gryllus **K.**
corne, pride. Cadaver **V.** **korne.** vetus j. **karonie K.**
korsel. Irritabilis, iracundus, morosus, refractarius, contumax, irasci celer **K.**
corsene vel **vel.** Pellicea **GlB.**
korve. j. **ghekorve.** Insectum **K.**
kossem. Pinguedo a mento dependens cet. **K.**
kot. Casa, tugurium cet. **K.**
koteren, keuteren. Fodicare **K.**
couter. Vomer **GlT.** **kouter, plooghkouter.** Vomer, dentale, dens aratri **K.**
couter, velt. Praedium **V.** **kouter, kauter.** fland. Ager, campus et Seges, terra subacta, arata et sata cet. et Curriculum, hippodromus.

De kouter te Ghend. Campus Martius **K.**
couwoorde. Cucumer **G.** **kauwoorde, kouworde.** Cucurbita **K.**
covele vel **hoet.** Caleptra **V.** **kovel.** Cucullus, capitium, capitium caudatum **K.**
krabber. Radula, rutrum **K.**
kraecke. Iumentum coriaginosum **K.**
craem. Umbraculum **V.** Cadurcum, tabernaculum institoris cet. et Merx **K.**
kraemerslatijn. Lingua fictitia mendicorum et nebulonum erronum **K.**
kraensomer. Extrema aestas **K.**
crakebeise. Vacciuium **V.**
crakelinc. Collirida **G.**
crame, kinderbedde. Puerperium **T.**
crame, gardyn. Cortina, cortinula, insita, lectica, anabatrum, peripatasma **T.**
cranghe. Cadaver **GIT.**
krantselinck. zeland. fland. Spira, collyra, artolaganus, scriblita: panis dulciarius in modum corollae sive spirae in orbem circumductus **K.**
crap, harst. j **brade.** Massa, massula **T.**
crap, ghefrijt of **ghebraden.** Carbonella, frixa **T.**
crappe van den pijl, daer de pijl in de pese gaet. Coche, cren **M.**
krappen. Decerpere, abscindere **K.**
kratten. Corbis, calathus, vimineus qualus **P.**
crede. Symbolum **V.**
crekel. Cicada **G.**
krekelingh. j. **britzel, windelingh.** Circulea, brixa **T.**
krenghe oft **prije.** Une charongne. Cadaver **P.**
crepel. Claudus **G.** **krepel.** fland. holl. fris. j. **kreupel.** Claudus **K.**
krickemicke. q. d. **kerckemicke.** fland. brug. Panis candidus in

templo sacerdotibus distribui solitus pridie parasceves **K.**

kriecke, krieckelinghe. Aurora rutilans, primum diluculum cet. **K.**

crieke vel **prume.** Prunum **V. kriecke.** Cerasum **K.**

kriemen. Querulum esse **P.**

crieusen vel **wannen.** Exacerare **V.**

kriepe. Gallina pumila **K.**

krijghel. Pertinax, obstinatus, praefractus, durae cervicis **K.**

crikel. Cicada **GlB. GlT. V.**

crikelere. Prinus **GlB.**

kril. Lascivus cet. **K.**

cryme, soghe, mutte. Porca cet. **T.**

krinse. Acus, -eris; purgamentum frumenti **K.**

criselen. Stridere **GlB. GlT. criselen metten tanden.** Frendere **V. krijsselen.** Frendere, infrendere dentibus **K.**

krochen. Gemere, aegras ore ciere voces **K.**

krock. Aracus, vitium frumenti, vulgo cracca **K.**

crocke. Lens, -tis **GlT. crocke** vel **vitse.** Vicia **V. crocke, wic** of **vitse.** Vicia **G.**

croden, verstoren. j. **bedroeven T.**

croeseldoren. Rhamnus **V.** Rh., paliurus **K.**

croke vel **runse.** Ruga **GlB. kroke, krooke.** Plicatura, flexura, ruga, curvatura, flexus **K.**

kroke, krooke. fland. Cincinnus, coma muliebris **K.**

croken, vouwen. Rugare **G.**

krol, krul. fland. Fastuosus, arrogans, audaculus **K.**

cronkelen. Calamistrare **V. crunkelen, crusen** of **crullen.** Crispare **G. kronckelen.** Crispare cet. **K.**

kroos. fland. j. **wasdom.** Incrementum, lucrum, foenus **K.**

krootse. fland. **staf.** Lituus, lituus pontificius cet. **K.**

crot, wewede cet. Turba, tristitia cet. **T.**

krotte. fland. Lutum vestibus haerens **K.**

crudewaghen vel **kerre met enen perde.** Moniga **V.** Bureta **V.** **kruywaghen.** lovan. j. **koordewaghen.** Vehiculum trusatile, trusile **K.** **craidwaghen.** Cirsum, moniga **T.**

cruden. Practizare **GlT.**

crudenier. Mirocopus est unguentarius qui laborat unguenta facienda et vendenda **G.** **kruydenier.** Aromatopola, aromatarius **K.**

crune. Tonsura **GlT.** **kruyne, platte.** Corona rasa cet. **K.**

crunkelen, kerspen, cruselen, crullen. Crispare **V.**

kubber oft **kuter.** Columbus **P.** **kubber, kobber.** Columbus, et fland. Coryphaeus **K.**

kubbing. Appendix tugurii **P.**

cudde vel **vee.** Armentum **GlB.** **cudde.** Grex **GlT.** **kudde.** Grex, armentum, pecuarium **K.**

cudren, cuydren. j. **crancken, suycklen, swacken.** Infirmari cet. **T.**

kudse, kodse. Clava, nodosa, stipes nodosus **K.** **cuyse.** j. **cuyle T.**

cuyden, wesselen. j. **buyten T.**

kuyeren. Ludere, nugari, iocari, confabulari et holl. Deambulare recreationis causa **K.**

kuyschen. Purgare, mundare **K.**

kuyt oft **kiet des harincs.** La laictee cet. **P.** **kuyte, kiete.** j. **roghe.** Ova piscium **K.**

kuyt, dun bier. Cerevisia tenuis **P.** **kuyte.** Cerevisiae genus **K.**

kuyt-haen. Potor cerevisiae, philopotes, acer potator **K.**

knijtemuten, boeven, tuyschen, truyflen. Trufari, ribaldizare, lenonizare, scurrari, ioculari **T.**
kuyven, kuyveren. j. **huyveren.** Tremere, horrere, frigutire **K.**
culbalch. Mentula **V. kulbalgh.** Scrotum, scortum, pellis testiculos continens **K.**
culct. Culcitra **V. kulckt K.**
cunden. Condire **V.** j. **kundselen K.**
cunsel. Condimentum **V. kundsel, kuyndsel.** Condimentum, conditio **K.**
cunster, werckman. Artifex cet. **T.**
cure, warde. Specula cet. **T.**
cussen, open, pachen, muntken gheven. Osculari cet. **T.**
cutsen of **clappen.** Micolari **G.**
kutte, der vrouwen schamelheyt. L'amarri, la matrice, noc **M. kutte.** j. **kerte.** Crena et Cunnus **K.**
kuwaerd. Lepus, vulgo cuardus **K.** fland. Ignavus, imbellis, timidus **K.**

L.

labberen. j. **luncken** T.
labsoete. Ambubaia, mulier ignava et parum frugi K.
lachachen. Cachinnari K.
lack. j. **ghebreck** T. **lack, lacke.** j. **laecke.** Vituperium, vitium K.
lack. fland. Venereus, luxuriosus, lascivus K.
laech. Bassus GlB. **laeghe.** holl. sicamb. j. **leegh.** Infra positus, humilis, non altus, depressus K.
laecke. fland. j. **ecchel.** Hirudo, sanguisuga K.
laecken. Minuere cet. et Minui K.
laecken, lachteren. Detrahere alicui, vituperare, perstringere aliquem K.
laeye. Flamma, flammae lumen K.
laen. fris. holl. sicamb. Diverticulum, viculus K.
laer. Locus incultus et vacuus, solum incultum et Pascuum publicum K.
laet. Colonus, villicus, conductor villae vel fundi cet. K.
laet. Iudex pedaneus, pedarius, qui minora iudicia ruri decernit, iudex fundiarius, ruralis, vicanus K.

laet. fland. Incola et Subditus iurisdictioni **K.**
laeter, ponterboom. Longurius **K.**
laghen. Insidiari **GlB. GlT. laghe, weghelaghe.** Insidiae, observatio **T. laeghe.** Laqueus et Insidiae **K.**
laken, versnoden. j. **blameren T.**
laken, vermaken. j. **achterclappen T. laken.** j. **beclappen T.**
lamme sanck, lam liedeken. Naenia, inconditum et ineptum carmen, inamoena sive inepta cantio. **lammen kout.** Sermo insulsus, frigidus, qui parum habet vehementiae **K.**
lammertijnsteen. Succinus **G. lamertijnsteen.** Succinum. j. **amber, ember K.**
lant-winne. Agricolonus **V. lantwinner.** Georgicus **G. landwin, landwinner.** Agricola, agricultor, ruricola **K.**
lanterfanten. Tempus absumere vel terere, tempus inepte consumere **P.**
lapper of **een saftier.** Pictationarius, pictatiator. i. repetiator **G.**
larren, tong uytslaen **T.**
laserscllppe. Claquet de ladres **M.**
laten, hyen. j. **hofsghenoten T.**
laten, lotwerpen. Sortiri cet. **T.**
later, clater, vadem. j. **clafter T.**
laudaet oft **dante.** Une commere, ou femme eshontée **M. laudaet** oft **dante, dantelorie,** ongheschickt wijf. Ambubaia, fabulatrix **P. lauwdaete.** Ambubaia, mulier ignava **K.**
lauwe, lauwmaende, louwe cet. Ianuarius **K.**
laveyen. Vagari otiose cet **K.**
lavuyten. Nugari et Parasitari **K.**
leckaert. Baratro, prodigus **V.** Ambro **V.** Catillo, liguritor **K.**
lede, harre. Cardo, ferramentum cardinis **K.**
leembint. Funale **V. leembent** of **keersgaren** of **twijn.** Licium vel

licinius **G. leembendt, lembind, leenbendt.** Licium et Ellychnium **K.**

leeme, leemer. Bestiola quadrupes in Nordvegia magnitudine soricis, pelle varia, per tempestates et imbres decidens omniaque virentia depascens more locustae **K.**

leemplecker. Glebator cet. **T.** Argillator, alutarius **G. leemplacker.** Crustarius, qui incrustat parietes argilla **K.**

leep, leeploos. Callidus, versutus cet. **K.**

leffe. Garrula vel Scortum, meretrix **P.**

legaerd. fland. **ledigaerd, luyaerd.** Otiosus, piger **K.**

leghe, syde. j. **neder T. leegh.** Humilis, summissus cet. **K. leeghde.** Vallis, locus humilis **K.**

leye, scheverstein. Petra, petrella **T. leye** oft **schalie** oft **scheversteen.** Une ardoise. Ardosia **P. leyde, leye.** holl. fris. sicamb. j. **schalie.** Lamina, scandula **K.**

leis] Celeuma est canticum nautarum vel messorum, **een schippers** of **maijers leis G. leyssen.** Un lay ou chanson qu'on chante à Noel. Cantio natalitia **P.** Cantio natalitia, sic dicta quod eleison et kyrie-eleison saepius in ea repetatur **K.**

lelle, lelleken van d'oore. Lobus auris cet. **K.** j. **onderkam.** Palea **K.**

leme. fland. Acus, palea, purgamentum lini, festuca **K.**

lemet. Lignus, funis ardens in candela **G. lemet** of **keersgaern.** Funale **G. lemet.** Lumignon **M. lemmet, lembindt.** Ellychnium cet. **K.**

lennemit tot kerssen. Lichmus, funale cet. **T.**

lesche. Carectum **GlB.**

leucke, loke. Sepimentum: virgulta quibus sepes aut parietes conficiuntur **K.**

leumaent. Januarius **V.**

leumere, pleckere. Argillator **V.**

leverlinck. j. **leverworst.** Tomaculum: farcimen ex iecore porcino minutim conciso, ovis, pipere, zingibere etc. **K.**

leverssche, liefstickel, loofstucksken. Leveche ou levesse. Ligusticum, herbae genus **P.**

levestock, eyn cruyt. Libisticum **T.**

librie vel **wapencamere.** Archivum **V.**

lichte, halsband. Helcium: collare baiulorum aut vectorum, quo onera levius ferunt et subvectant, vulgo levatorium **K.**

lichter. sicamb. holl. fland. j. **baere, doodbaere.** Sandapila, capulum, feretrum: instrumentum quo mortuus levatur et effertur **K.**

lyckoop, wynkoop. Vinicopium **T.**

lijden. Contentum esse **K.**

lije, lijinghe oft **voorbijganck.** Un passage. Transitus, meatus **P.**

liefghetal, liefghetael, liefghetalligh. Acceptus, gratus, amabilis cet. **K.**

liere. fland. Scamnum prae foribus, sedile vestibuli **K.**

liere. vetus. fland. j. **wanghe.** Gena, mala, maxilla **K.**

lies. Inguen **G. liesche.** Loca pudibunda **G. liesche.** Inguen et Membrana **K.**

liese. Membrana sive pellis interior tenuis **K.**

lijnckse, linckse, lijnckseme. fland. **lincke.** Vibex **K.**

lisch. Ulva **G. lisch.** j. **schelp.** Carex **K.**

lischdodde. j. **dodde.** Typha **K.**

lijse, lijs. fland. Scamnum **K.**

lisebedde. Lectica GlT. **lijsbedde.** j. **rosbaer.** Lectica K.
lobbe, lobbeken. Canis villosus K.
lobben, eynerley groot stockvisch. Strumulus T.
lochten, luchten. j. **gheluchten.** Aspicere K.
lochtinck. fland. j. **hof.** Hortus K.
loddeke. Carisia i. e. vetus lena et litigosa V.
loddere, galgaert. Furcifer V.
loddighe. Lena G.
lode (Dr. laide), sprute van een boom. Palmes, propago cet. T.
loedte. j. **gloedte.** Rutabulum K.
loeijen. Mugire GlT. **lujen** GlB. **loeyen.** Mugire, boare K.
loeyer, luyer. Lorum, loramentum, ligaculum, vinculum, lemniscus K.
loeme. j. **bijte.** Apertura glaciei K.
loetse. j. **hutte.** Casula K.
loeve, loef. Scalmus K.
loghelstikel. Lumbisticum V.
loghen, heyloghen. Entasser le foin. Foenum in metam componere cet. P.
loyfere. Canterius dicitur equus castratus V. **loyffer.** vetus. fland. j. **ruyn.** Equus castratus K.
lolle-pot. Foculus, olla vaporaria K.
lollen. Femora fovere foculo cet. K.
lollen ghelijck een catte. Mutire felum more cet. P.
lomdere. Aestiva V.
loof. Bractea, lamella metalli instar folii tenuis, bracteola K.
loof-stil. Tranquillus omnino K.
looperken. Trochilus: avicula mira celeritate velocissimoque cursu vermiculos in litore consectans K.
loor. fland. Melancholicus, tristis, subtristis K.
loos-ernst, lose ernst. Confictum negotium, commentum P.
looveren. Frondes, folia K.

loren. Venales ferre merces frivolas **K.**
loren. Carptim, minutim et ignave aliquid carpere **K.**
lorre, vackel. Fax, facula **T.**
lot, muycke. Sors cet. **T.** **loten.** Sortiri, sortem ducere, mittere sortem **K.**
loteren. j. **leuteren.** Morari, differre cet. et Fallere, decipere **K.**
loteren. Labefacere, labefactare, vacillare **K.**
lu. Tenca, quidam piscis **V.** **lywe, luwe, slye.** Polipus **T.** **louwe.** j. **lauwe.** Tinca piscis **K.**
lucken. Obvenire, incidere **P.**
lues, schelp, lissche oft **lisse, rietgers.** Carex cet. **P.**
lugghen. Ignavum ac torpidum esse **P.**
lugghich. j. **lantzem T.**
luy-leckerland. Solis mensa, locus apparatis epulis semper refertus in Aethiopia, Pomponio, apud Macrobios, Solino **K.**
luyckwante. Chirotheca rustica, manica coriacea, qua utuntur rustici dumis, senticetis aut sepibus praetendendis **K.**
luymen. Incedere capite terram versus prono et Observare, insidiari et Retortis sive insidiantibus oculis intueri **K.**
luymeren. j. **sluymeren.** Dormitare **K.**
luken, tunen. Sepire **V.** **luycken.** Claudere, occludere, operire, operculare et Sepire **K.**
lul. Tonus vel sonoritas carminis vel utricularii etc. **P.** **lul, lol.** Ratio harmonica, numerus carminis, tenor **K.**
lulch, lulck, onkruydt int koren. Lolium, aera **P.**
luncken, smetten, subben, vlecken, soelen, besmodden, becladden, ontreynen. Maculare cet. **T.**

lunderen, niet veel bedrijven. Defunctorie aliquid agere, tempus terere rebus ineptis, cunctari P.

luninck, sperlinck, musch. Passer cet. T. **luninck** oft **sperlinck** P.

lunschen, weivelen, streelen, smeiken, oghendieners, flatteren. Adulari cet. T.

luwen, sien, schouwen. Conspicere cet. T.

M.

machache, machachel. Ambubaia, mulier ignava, sordida, deformis K.

macker. holl. j. **maggher** K.

maechtale. j. **art, gheslecht** T.

maelre. Pictor G. **malinc.** Pictura G.

maendstonden, maenstonden. Menses, menstrua muliebria cet. K.

maene. j. **wegghe.** Libum lunatum K.

maer oft **coperen pot.** Un coquemard. Ahenum P.

maerkoet, merkoet. holl. j. **waterhoen.** Fulix, fulica K.

maerminne. Syren GIT.

maerte. Ancilla cet. K.

maggher. Sodalis, congerro, socius P.

maggher. j. **mangher.** Commutator mercium **K.**

maisnide. Familia **GlB.**

mal. Lascivus, petulans et Stultus, insulsus, insanus **K.** **malloote.** Ambubaia, inepta et insulsa mulier **K.**

male. Mantica **GlB. GlT.** **male** of **aessac G.** **maele.** Bulga cet. **K.**

malts (**P. mals**), **maltsch.** Mollis, tener cet. **K.**

mande. j. **corff T.** **mande.** Corbis cet. **K.**

manghelen oft **buyten.** Permutare, commutare **P.**

marasch oft **broecklandt.** Un marez ou marescage **M.** **maerasch.** Palus, lacus **K.** **maersche, mersche, meersche, marse.** fland. Palus; pratum hyeme plerumque aquis tectum, pratum palustre; locus palustris et uliginosus **K.**

mare. Incubus **GlB.** **mare** vel **meerminne.** Incuba **V.** **maere, nachtmerle.** Incubus, ephialtes, spectrum incubum, suppressio nocturna: morbi nocturni genus **K.**

marinne of **elfinne.** Incuba **G.**

marcolf, roetaert. Graculus **G.**

marrentacken. Viscum, viscum quercinum: herba unde viscus efficitur **K.**

martse. fland. j. **marck.** Ora, limes **K.**

maschel, mascher. Macula, labes. fland. Batrachium, coloris species quo ante inventas personas faciem obungebant **K.**

medghespan. Iugalis, eodem iugo subactus; consors, collega **K.**

medmaet. Socius, sodalis **K.**

medsaem, ghemedsaem. Comis, familiaris, affabilis **K.**

mee, meed. Erythrodanum, rubia, herba radice rubra **K.**

meeps, meepsch. Exilis, tenuis, iunceus, imbecillis **K.**
meer vel **wech.** Limes **GlT. meer, meere.** j. **pael.** Terminus, meta, limes **K.**
meerren. Limitare **GlT. meerren, merren.** Constituere limites, ponere metas **K.**
meerminne vel **mare.** Lamia **V.**
meers, meersschip. Une hune, grosse navire de mer. Carchesium vel navis inhabilis magnitudinis **P.**
meersche. j. **maersche.** Palus **K.**
meersman. Circitor, circuitor, qui merces distrahendas vicatim circumfert **K.**
meete. j. **weed.** Glastum **K.**
meete. j. **kerf.** Crena **K.**
mey] Den mey planten. Planter le may. Frondem festam figere **P.**
meyen. Vernare T.
meyken. lovan. brux. j. **tuylken.** Sertum **K.**
meyssen. j. **meydsen.** Puella et Ancilla **K.**
meltere van den vische. Lactis **V.**
melcker, melckerlinck, milte van den visch. Lactes cet. **K.**
meluwe, milwe. Acarus. **meluwen.** Ab acaris, tineis sive teredine exedi **K.**
menghel brab. j. **pinte.** Hemina. holl. et sicamb. Heminae duae **K.**
merie. Jument **M. merie, merrie.** Equa **K.**
meter. j. **pete.** Mater lustrica **K.**
mette, metteken. Capra, capella et Mulier ignava **K.**
micke. Furca **K.**
micke. j. **witbroot T. micke.** Hemiartium, panis triticeus minor, artidium, parvus panis **K.**
micken. Viser **M. micken met de ooghen.** Collimare cet. **K.**
midlente. Ver medium, adultum **K.**

midsomer. Solstitium aestivale **T**. Media aestas cet. **K**.
midwinter. Solstitium hyemale **T**. Bruma, media hyems cet. **K**.
miere. Formica **GIB**. **GIT**. **K**.
mieselen. Rorare tenui pluvia **P**.
mieselen. fris. holl. j. **misten**. Nebulam exhalare, rorare tenuem pluviam **K**.
migghel. Lolium **GIB**.
milde. Largifluus **G**.
milker of **roghel**. Lactes **G**. **melcker**, **melckerlinck**, milte van den visch. Lactes, lacteum intestinum cet. **K**.
minckijser, een dryspitsich ijser, dwelck men den vianden voor spreyt om dat sy en haer peerden daer in tredende haer quetsen souden. Chaussetrape **M**. **minckijser**. Murex, tribulus, asteriscus aculeatus: machinulae ferreae tetragonae aculeis exstantibus, quae ut inimici pedes laedant, sparguntur **K**.
mis-greyden, **misgreyten**. fland. Displicere **K**.
mis-saecken. j. **loochenen**. Negare **K**.
mis-troost. Desperatio **K**.
mispeltere. Esculus **V**. **mispeler**, **mispeltere**. Mespilus **K**.
missanck, **missinck**. Aurichalcum, electrum **T**.
mist, **miest**. Nebula et Tenuis pluvia; substillum; nebulae, caligines **K**.
mijte. Meta, strues in altum, in conum subducta **K**.
mijten oft **meluwen**. Acarus, midas **P**.
modden, **moddelen**. Terram sive lutum movere, fodicare, scrutari, perscrutari **K**.
moedersieck. Qui appette la mere, qui ne se peult partir de sa mere **P**.
moeldie. Huche, may, auge **M**. **moelie**, **moelde**, **backtrogh**. Mactra, alveus pistorius **K**.

moellevrijer. Parasitus, offarum sectator **K.**
moeninghen. Donner les derniers sacrements cet. P.
moesel, sackpijpe. Tibia utricularis **K.**
moetsen, mutsen. Mutilare. truncare **K.**
moffe, muffe. Mucor **K.**
moghe. Potentia et Appetentia, appetitus **K.**
moy. Comptus, ornatus, elegans **K.**
moyaert. Bragard **M.**
moye. Amita. i. soror patris **V. moede.** j. **moeye.** Matertera, amita **K.**
mol. Talpa **G. K.**
mol-worm, moltworm. j. **gore T.**
moldewerp. Talpa **GlB.**
molster, molter. Pretium molarium cet. et Emolumentum **K.**
monken of **mommelen.** Mutire, murmurare ad modum mutorum **G. moncken, monckelen.** j. **mompelen.** Mussitare, mutire, susurrare **K.**
moon. Daemon, genius **K.**
moonckenpeck. Piceus daemon, cacodaemon niger, Dis ater **K.**
moorman. Aethiops, vir aethiops **K.**
mosch of **mos, mies.** Muscus. bryon **P.**
mose. Lavatrina, aquarium, aquariolum; coquinae fusorium; locus ubi vasa escaria eluuntur **K.**
mosejancken. Ad limen amicae gannire, misere amare cet. **K.**
mosiergat. Boeta **V. mosegat.** Lavatrinae foramen **K.**
mosschelen. Screare, excreare, eiicere pinguem et densam salivam **K.**
mot. Lupanar, prostibulum **K.**
moudewerp. Talpa **GlT.**
mouter. Mollis, mitis, maturus, maceratus **K.**
mudeke. Pomarium, locus ubi poma reservantur **V. muyck, muydick.**

Locus ubi poma asservantur, pomarium **K.**
muyck. Mollis, lenis, mitis **K.**
muycke. j. **lot T.**
muysteren. fland. Perscrutari, inquirere, indagare **K.**
mul, stubbe, stoff. Pulvis cet. **T.**
mul. fland. j. **ghemul.** Pulvis **K.**
mumplen. Rumari **T.**
munster. Monasterium, ecclesia **G.**
musche. Passer **GlB. GlT. G. musch.** j. **luninck T.**
mutsaert. Fagot **M. mutsaert, rijs, schansen** oft **tacken.** Fascis ligni, fascis virgultorum, fascis coocularius **P.**
mutse. Caecus amor cet. **de mutse hebben.** adag. Caeco amore ardere, misere amare cet. **K.**
mutte, soghe. j. **cryme T. motte.** fris. j. **sogh.** Sus, scropha **K.**
muwen oft brullen ghelijck een koeye oft os. Meuler **M.**

N.

nachtbraecke. Lucubratio **K.**
nae-weese. Puer posthumus, proles posthuma **K.**
nagghen, tagghen, prekelen, terghen, creitzen, reitzen. Irritare cet. **T.**
naeyersse, naeystere. Sartrix, sarcinatrix. Flandri finiunt huiusmodi verbalia foeminina per **igghe** ut **naeystrigghe.** j. **naeyersse, kemstrigghe.** j. **kemmersse, spinstrigghe.** j. **spinster, spinnersse K.**
nappen, tagghen, vetschen, nipschen, nydich spelen. Pungere cet. **T.**
nasch. j. **dose T.**
nast. Ustrina **V.**
nastelinc of **bant.** Liga **G.**
necker. Neptunus **GlB.** Ennosigeus dicitur Neptunus **V.** Daemon aquaticus, Neptunus, ennosigaeus **K.**
nederhelligh. Proclivis **K.**
nederlandsche spraecke. Lingua Belgica, Teutonica, inferior Germanica **K.**
neere, nere, aere, ere. Area et Pavimentum et Taberna, officina, an-

terior pars domus Lovaniensibus dicitur **K.**

neernst, neerst. Sedulitas, studium **K.**

negghe. holl. fris. Mannus, equus pumilus **K.**

neggher. Terebrum **V.**

neyen ghelijck een peerdt. Hinnire, adhinnire **P.**

nes, nesch. Madidus **K.**

nevelkarre. q. d. Carrus tenebrosus. **De nevelkarre drijven, met de nevelkarre ende int doncker vertrecken ende ruymen.** Cedere foro **K.**

netteboeve, lodder. j. **boeve T. netboeve, netrabbaud.** Nebulo, scurra, histrio, personatus, larvatus et Ganeo q. d. nebulo reticulatus sive reticulo tectus ne agnoscatur **K.**

neutelen. Frivola agere **K.**

nib, snab, snavel. Rostrum, rostellum **T.**

nieteldaghen, nieuw - tel - daghen. Duodecim dies a natali Christi aut etiam a calendis Ianuarii numerandi, e quibus vulgus hominum constitutionem sive dispositionem duodecim mensium caelique statum anni incipientis divinare et praesagire solet q. d. novi dies numerales. Frisiis **merckeldaghen** dicuntur **K.**

nieten, neeten. holl. Uxoribus ac nymphis munuscula mittere, ut solent in Hollandia viri ac proci die **D.** Agneti virgini sacro **K.**

nighel. j. **dolc V.**

ninnen als die kinder drincken. Bibere, sugere, potare **T.**

nistelaer. Musard **M.**

nistelen, ghapen, futselen, draelen. Muser **M.**

nijtschen. j. **nappen T.**

nobisse. Daemon nanus, cacodaemon **K.**

nocken of **suchten**. Singultire G.
nol, rouwkappruyn. Humerale, cucullus humeralis, cucullus lugubris cet. K.
nonne, top. Turbo, turben, trochus K.
noosen. fland. Nocere K.
nootstern. Cometa T.
noppe of **vlo op den doeck.** Lanugo T. Tumentum, illud quod in filo vel in tela tumet nec subtilitatem habet V. **nop** G. **noppe.** Villus, floccus, tomentum K.
noppen. Tomenta demere, detrahere K.
nopper. Attaminator G.
norren, twisten. j. **hamplen** T.
noteler. j. **notboom.** Nux K.
nuesch, noesch. Obliquus K.
nuggher, nuggherigh. Agilis, acer, alacer, impiger K.
nutsel. fland. Victus, alimentum K.

O.

ocsele. Acella (axilla) V.
odevare. Ciconia GlB. GlT. **oodber, oodver, storck.** Ciconia T.
oeft, oft, ovet. j. **fruyt.** Poma, arborei fructus K.
oestal vel **springhael, strael.** Catapulta V.
oestal. Angarium V. vetus. sicamb. j. **hoefstal, noodstal.** Statumen, vulgo Angarium K.
oghescheđe. Cilum V.
oye, ouwe. Ovis, ovis matrix, ovis femina K.
oyevaer, oudevaer, odevaer, odebaer. Ciconia K.
oyst. j. **ast, tack** T. **oest, ast, quast.** holl. sax. sicamb. Nodus arboris, centrum K.
olfant. Elephas GlB.
olle. j. **ulle.** Taurus K.
olm, als olmich holt. Caries T.
om-doec. Syndon V.
om-leegh. Deorsum K.
om-slaen de trommele. Sonitu tympani promulgare cet. et Tympano ad arma evocare K.
om-welven. Camerare, concamerare et Invertere, in contrarium vertere K.

on-beschoft. Incompositus, inconditus cet. et Improbus, impudens q. d. **onbeschaeft** neque ascia neque dolabra politus **K.**

on-bestuer, haestich, rap, roo, buldrende, ryde, balstuerich, wuest. Importunus, frontosus, impetuosus cet. **T. onbestierigh.** Indomabilis, indomitus **K.**

on-gave, schuldich, mesdanich. Sons **V.**

on-gheve, ongants. Morbidus, male sanus; corruptus, insincerus **K.**

on-hebbelick. Indecens, ineptus, incompositus, immodestus; absurdus, importunus **K.**

on-schalck. Incallidus, non astutus, incautus **K.**

on-sorfsaem. Incuriosus **V.**

on-voere. Gestus indecens **K.**

onder-linghe. Ad invicem **V.**

onder-polsen vel **ondersoeken.** Conctari **V. onderpolssen.** Contari **K.**

ont-biten. Prandere **V. ontbijten.** j. **inbijten.** Ientare **K.**

ont-draghen, schelen. Differre, discrepare, distare **T.**

ont-ghinnen vel **teemsen.** Attaminare, polluere, et dicitur etiam purgare farinam **V. ontghinnen.** Incidere, praecerpere, praeflorare, praelibare **K.**

ont-hicken. j. **beghinnen, betenghen T.**

ont-hoden. Decollare **V.**

ont-liken. Transformare **GlT.**

ont-lixenen. Dissimilare, dissimulare **V. ontlijcksemen.** Dissimilem facere, deformare **K.**

ont-loveren. Defrondare **V. ontlooveren.** Frondare, frondes amputare **K.**

ont-luiken, ontpluiken. Adaperire **V.**

ont-ploken. Explicitus, explicatus, apertus **K.**

ont-reinen. Polluere GIT.
ont-reken. Destruere K.
ont-rieven. Incommodare, privare, orbare; commoditatem tollere, adimere, expoliare, denudare K.
ont-schutten. Subsidio venire, obsidione eximere K.
ont-segghen. Indicere bellum cet. K.
ont-springhen. Desopire V.
ont-staen. Exemptum sive immunem esse K.
ont-swimelen. Dormitare V.
ont-todderen. fland. Dissolvere et Evadere, effugere K.
ont-vreden. j. **belghen** T.
ont-vrijden, ontvrienden. Ambiendo sive procando praeripere amicam K.
oocken. j. **vermeeren** T.
oogst. Messis K.
oor. Soboles et Haeres. Flandri **hoor** dicunt K.
oorwante. Alapa, colaphus K.
oos-vat. Suffusorium G.
oosen. Haurire cet. et Effundere cet. K.
op-ruyden. j. **opraden.** Instituere, instigare K.
open, pachen. j. **cussen** T.
orloghen. Bellare GlB.
orloy. Clepsedra, horologium V.
osene. Suggrunda, spacium inter tectum et parietem vel spacium sub ipsa grunda V.
osene vel **osendrup** vel **osenloop.** Stiricidium V.
osienloop vel **osiendrup.** Grundatorium V. **oosdrup, hoosdrup, huysdrup.** Suggrundae cet. K.
ossenmaent. October T.
oubolligh, aubolligh. Absonus, non recte sonans, absurdus, ineptus et Absurdus, absurda loquens, absona effutiens, fatuus K.
oubollich. Facetieux. Facetus P.

ouw. Agna GlB. **ouwe.** Ovis femella T. **ouwe.** j. **oye.** Ovis K.
overlander. Alemand M.

P.

paddeblood. Deplumis, implumis, depilis, nudus instar bufonis: glaber, investis K.
paelinck. Anguilla decumana, anguilla procerior K.
paenhuus. Camba GlT. **panhuus.** Braxatorium V. **panhuys, paenhuys.** vetus. j. **brouhuys.** vulgo Braxatorium, camma K.
paghe, pert. j. **henxt** T.
palster. Scipio et Dolon, baculus intra quem latet pugio K.
pand, net. Plaga cet. K.
pand, ploye van den rock. Lacinia K.
panglen, cuyden. j. **buytten.** Cambire T.
panner oft **korf.** Un pannier. Cista, panarium, canistrum P.
panter, palmmaete. Ferula K.
parsevant. Perficialis, fecialis, festialis T.
passer. Amussis G. Circinus cet. K.
pate. Pecten musicus K.

peen, pooten, gheel wortelen. Pastinaca sativa, staphilinus luteus P.
pee, pote. Siser, staphilinus, radix edulis K.
peersch. Caerulus, caeruleus cet. K.
pegghe. j. **beitel** T.
pegghe, prop. j. **dobbe** T.
pegghen. Cavillare T.
pegsken. j. **kodken** T.
peyl. fland. j. **taecke.** Pensum K.
pele, schappele. j. **crantz** T.
pele of rinck op den hoofde daer men wat op dreghet. Cesticillus T.
pelle, barekleed. Umbella K.
pellen. Purpura GlB.
pemelen. Perparce dare K.
pensen, tripen. j **ingheweyde** T.
pensen. Omasa, omasum concisum vel intestina P.
pent vel **made.** Termus V.
pepel. Papilio K.
pereler, pereboom. Pirus P.
perre. fland. j. **hielebille.** Puerorum lusus, quo nates in altum tollunt, capiti insistentes K.
perseme. Foenus V. **perssem.** Usura K.
pesser. Amussis V.
peuselen. Espluchotter. Contrectare, contrectulare P. Contrectare, attrectare et Perscrutari et Evellere pulpam et Ligurire, suaviora edulia carpere et libare et Mobilitare, motare, motitare digitos et Fodicare et Carpere K.
picken. Metere, succidere segetem cet. K.
pier, pierworm. Lumbricus cet. K.
pyr. Lumbricus, lumbriculus T.
piffelere. Sodomita GlB. **piflere** GlT.
pimpel. lovan. j. **pepel** K.
pipele. Papilio V.
plack oft **panter.** Paulmée, ferule M.
placke, plecke, vlecke, dorp. Municipium, pagus, vicus K.

pladerboom. Platanus P.
pladeren, callen, onnutlick sladeren, snacken, clappen, sleffen, slaffen, snoteren, snappen. Fabulari, garrulare cet. T.
plagghe. Segestre, stratum, instratum, stragulum K.
plagghen. Vestes attritae, cincinnus T. **plagghe, plaggherije.** Panniculi, pannicularia, panni triti, res viles et tritae; linteum tritum K.
planten, inten, griffen. Planter, enter, greffer M.
plas of **een cuil.** Lacuna G. **plas, plasch.** Palus, lacuna; fossa in qua stat aqua K.
plattyn, tryp. j. **holsch** T. **plattijn.** Calo, baxea, calceus ligneus, calopodium K.
pleyte. Stlata, navis larga et plana K.
plencken. Vagari, divagari, palari, errare K.
plenghen. j. **menghen** T.
ploosche. fland. j. **pelle.** Siliqua K.
ploten. fland. Membranam sive corium exuere, remittere cutim sua sponte, relinquere corticem K.
plugghe. Res vilis et nullius valoris et Columba aut alia avis vilis cet. et Homo incompositus, rudis, impolitus K.
plugghe. Impages, clavus ligneus, cuneolus cet. K.
pluysen. Polire, comere, ornare, mundare cet. K.
pluysteren. Scrutari, perscrutari K.
pockhout. Ebenus cet. K.
poeien, polen. fland. Excavare, suffodere, forare K.
poesen, kussen. Basiare, osculari P.
poesele. Puella, pusa K.
poyen. Potare K.
poke, kulckt. Culcita K.

pokerye. j. **verbaghing.** Iactancia cet. **T.**

polder, hoenderpolder. Gallinarium, pertica gallinaria **K.**

pompernoel of **paddestoel.** Boletus **G.**

pooghen. fland. holl. Niti, tentare, aggredi, moliri, contendere, conari, adlaborare **K.**

poote, pote. Surculus **K.**

pooten. j. **peen P.**

popelen. Murmur edere, murmurare cet. **K.**

porren. j. **reitzen T.** j. **bedroeven T.** **porren.** Movere, tendere et Moliri, niti, conari, conferre vires et Urgere, cogere, compellere **K.**

potscheel, potdecksel P.

prachen, pracheren. Parcere sumptui, parce vivere **K.**

pranghen, wranghen, ranghen, wrasselen, rasselen, worstlen, ringhen. Luctari cet. **T.** **pranghen.** Urgere, premere cet. et Retinere, retentare **K.**

prasen. Murmurare, murmillare, mutire **K.**

prat. Fastosus, feroculus, arrogans, audaculus **K.**

pratten, pruylen. Musitare, drensere cet. **T.**

pric. Cirtis, quidam piscis **G.**

pride, corne. Cadaver **V.** **prije.** Cadaver, tetrum cadaver **K.**

prieel. Viridarium **V.** Amoenium. i. locus pulcher valde **G.** Stibadium torus, scena, umbraculum, frondea casa **K.**

priking of **lost.** Pompa est laus vel gloria post victoriam **G.** **prijcken.** holl. j. **proncken.** Dare se spectandum **K.**

prollen. Fremere. **prollinghe.** Fremor **G.**

prondselinghe, prondelinghe. Res minutae nulliusque pretii in thesaurum reconditae et Scruta, -orum, frivola K.
prop, pegghe. j. **dobbe T.**
prossen. Pullulare, expullulare K.
prossen. Bullire, ebullire, bulliendo bombum edere K.
protelen. j. **cronen T.**
protelen, preutelen. Murmurare, mussitare, murmillare; bullire cum murmure sive bombo K.
pruylen. j. **pratten T. pruylen, muylen.** Mutire, mussitare K.
pruyschen. Singultire, singultus emittere K.
pugghen, jonghverckskeu. j. **codken T.**
puye] aflesen ter puyen. Denuntiare sive promulgare publice K.
puylen. Tuberare, extuberare, protuberare, inflari, turgere, pullulare et Prominere, eminere K.
puylre, verdorven meyster. Ignavus T.
puyster, cappencoghel. j. **blaesbalch T.**
puyt, vorsch. Rana P.
puppinck. Pomme cappendu M.
putwindel, puthout, sinxene. Tollinum T.

Q.

quackele. Ortigometra GlB. Coturnix, o. GlT. **quackel** of **pertrijs** G. **quackel.** Coturnix, ortyx, vulgo qualea K.

qwackelye, vysevase, struntsaghe. Floccificium, frascilegium T.

quacken, quackelen. Dissipare, profundere, prodigere tanquam rem superfluam et frivolam K.

quaede meester. Iovan. Febris K.

qualster. j. **haveressche.** Fraxinus silvestris K.

quant. Scitus homo K.

quec vel **vee.** Armentum V.

quedelen, gadelen, clappen. Garrire V. **qwedelen.** Modulari T.

quene. Anus GlB. **qwene**, eyn alt wyf. Vetula, anus T. **quene.** Mulier vana, garrula, loquax, improba, procax et Meretrix K. **queenken.** Anicula V.

quepere. Pyrum cydonium P.

querdel. Coriolum G. Segmen corii et Ligamentum calcei rude cet. K.

querne vel **mole.** Mola GlB. **querne.** Un moulin à bras. Moletrina P.

queselen. Tractare nugas serio K.

quespel. Tyrsus, generaliter dicitur omnium olerum vel herbarum medius frutex **V.**

quespel. Aspersorium **GIB.**

quetteren. Garrire, inepte loqui, strepere, obstrepere, argutari **K.**

quick. Vivus, vividus et Levis, alacer **K.**

qwick. j. **have T.**

qwick, sprinck. Fons cet. **T.**

quick. fland. Spiritus et Spectrum **K.**

quic-stert. Motula **G.** **quicksteert.** Motacilla, cauda tremula cet. **K.**

quicken, quecken, queecken. Nutrire, alere, educare **K.**

quicken. Vibrare, librare, trutinare, pondus manibus examinare; agitare, movere, mobilitare **K.**

quijlen, quielen. j. **seeveren.** Sputare, salivare **K.**

quincken. Micare, motitare; dubio et tremulo motu ferri **K.**

quispel. Aspersorium **GIT. V. G.**

quispel vel **isepe.** Ysopus **V.**

quistgheld. Prodigus aeris et Pecuniae profusae **K.**

quistgoed. Prodigus cet. et Res profusa cet. **K.**

R.

raechtere. Raperium dicitur locus ubi rapae crescunt V.

raffen, crochen als die raven. Crocitare T.

rake] **op rake.** j. **op rame** T.

rakelstock, coolcrabber. Fourgon M. **raeckelstock.** j. **gloete.** Rutabulum K.

rallen, onnutlick callen. j. **pladeren** T. **rallen.** Blaterare, garrire P.

rame] **op rame.** j. **op rake, op aventure, wanschichtlick** T.

ramen. j. **drepen** T. **raemen.** Deliberare, perpendere, mente supputare et Consilia conferre, statuere, constituere, concludere, perficere K.

rammelen. Tumultuari, perstrepere, crepitare, murmurare K.

ranck, magher. j. **dorre** T. **ran, ranck, rene.** Exilis, tenuis, gracilis, gracilentus, iunceus, praetenuis corpore K.

rancke, rencke. Flexus, flexio, sinuosus reflexus et Flexus viarum, anfractus K.

randen, randten. fland. Delirare, ineptire, nugari, insanire K.

rap, ro, woest. j. **onbestuer T. rap.** Rapidus, agilis, citus, celer **K.**
rappe. Scabies **K.**
rappen, kerren als ein dôre. j. **kerren T.**
rappen, ruyschen. Insolere, insolescere, turbulentare **T.**
raselen, akallen T. raselen. Somniare ineptias, furias **K.**
rate. Favus **V.**
rec. Pertica **GlT. recke.** Pertica, vallus, longurius **K.**
rede hebben. Febricitare **GlT.**
redebrekinghe. Dissologia **T.**
reefsch. j. **clepsch T.**
reel, rael. Tenuis, exilis, gracilis et Strigosus, exhaustus **K.**
reensteen oft **redensteen.** Lapis terminalis **P.**
reeuwen. Cadavera curare; pollincere et Curare peste infectos **K.**
reghenoot, gheboer. Conterminus **V. reenghenoot.** Vicinus, confinis sive affinis in agris cet. **K.**
reynwt. Tout vuide, n'ayant plus rien. Vacuus, divitiis exhaustus **P. Sinte Reynwt varen.** adag. Aller au saffran. Praecipitem abire, cedere bonis **P.**
reysich, lanck van lyve. Procerus **T. reysigh, resigh.** sax. sicamb. holl. zel. Procerus, longus **K.**
rekel. Homo avarus, euclio **K.**
rekelinc. Orena. nomen piscis **G.**
rel. fland. Strepitus et Garrulitas **K.**
renne, voghelrenne. fland. Cavea **K.**
reppen j. **climmen T.**
reren, belken als koe, kalver, ossen. Mugire, boare **T. reeren.** Boare, mugire et Clamare instar cervi cervam appetentis **K.**
resch. Gleba, cespes **GlB. resch,** clot erde metten garse. Cespes **V.** Gleba **G. resch** vel **torf.** Cespes **V.**

Cespes est terra cum herbis avulsa teut. **torf** of **resche** G. **resch.** j. **rusch.** Gleba K.
reuselen. Susurrare P.
reven. Quaxare V.
rexenen. Screare V.
richel. j. **rijchel, rieghe.** Repagulum K.
ryde, woest. j. **rap** T.
ridelaken. Sambuca GIT.
rieck. Furca, tridens K.
ryelen oft **ryeren.** Horrere, intremere P.
rieme. Remus GIB.
riemen, royen. Remigare V.
rijeren. j. **rijderen.** Tremere K.
ries. Stultus, temerarius GIB.
riesheit. Stultitia GIB.
rijf. Largus, copiosus, abundans K.
rijghen. Fasciare, fascia aut ligamine nectere per ordinem, ordine nectere et ligare K.
ringkelroyen, rinckelroden. Circumcursare et personare concussis nolis, crotalis, crembalis aut anulis; discurrere, saltare cum crotalis; dicitur et **klinckringhen** K.
rijm. Bruma GIB. V. G. **rijm** vel **hijsel.** Pruina V. **rijm.** Pruina cet. K.
rimpe, rimpel. j. **rompel.** Ruga K.
rincxken oft **kekelinck.** Chable M.
rijnsch. Subacidus, acidulus K.
rinsen. Screare, excreare T.
rinsen. j. **hemmen** P.
risch. j. **rusch.** Cespes K.
rijsen, afvallen. Cadere, decidere T. **rijsen, afrijsen.** Labi cet. K.
rijsen, verrijsen, opstaen. Surgere, resurgere T. **rijsen, oprijsen.** Surgere cet. K.
rochlen, roepen. j. **cryten** T. **rochelen, ruchelen.** Rauca voce tussire cet. K.

rochlen. j. **choorcleit** **T.**
rocken iet quaets. Moliri aliquid mali cet. **K.**
roden. Novare **GlT.** **roden.** j. **wtroden, roeden** Extirpare, eradicare **K.**
roeck, roeckvoghel. Cornix furva, frugivora, frugilega, spermologus **K.**
roecken. j. **achten** **T.** **roecken, rochten, ruchten.** Curare, attendere, perpendere, considerare, aestimare **K.**
roepsen. Eructare **GlB.**
roerdomp. Onocrotalus **K.**
roetaert, marckolf. Un gay **M.** **roetaerd.** Pica glandaria: pica varia, picae garrulae genus, graculus quibusdam dicitur **K.**
roffiole vel **pasteide, vleeschtarte.** Artocrea **V.** **roffioele.** Artocreas **K.**
roghel of **cuft** van een harinc. Poligranum **G.**
roke vel **vels.** Abrupta **GlB.**
rollen. Aurigare, currum regere: vecturam facere **K.**
rollen oft **ghecken.** Railler, mocquer. Iocari, cavillari, ridere, ludificari **P.**
roo-roede. Preuost de mareschaulx **M.**
roode roede. Quaesitor, quaestor, latrunculator, praetor rerum capitalium, iudex rerum criminalium, qui rubram virgam gerere solet et sanguineam cruentamque poenam minatur. **Langhe roede.** antwerp. Stator primarius: longam virgam gerens. **Korte roede.** Apparitor publicus, viator, stator, rhabduchus: breviorem virgam gerens **K.**
roosdrommel. Onocrotulus **T.** **rosedrommel.** Anacroculus **V.**
rooster of **een hort.** Cratis **G.** **rooster.** Cratis ferrea, craticula **K.**
ropsenen. Ructare **V.** **rupsen, gorpsen, rupsemen.** Ructare, eructare **K.**
rosel. Axungia **G.** **rosel, reusel.** j. **russel, liese.** Aruina **K.**

roselmaent. October **V.**
rouwer oft **volder.** Lainier **M.**
rucersen vel **joken.** Inclunitari i. e. convicium pati **V**,
ruet vel **smeer** van verkene. Sepum **V. ruet.** Suif **M.** Sevum, sebum, sepum **K.**
rueven. j. **himmelen, wulven.** Testudinare, arcuare, lacunare **T.**
rufele vel **houweel.** Ligo **V.**
ruychte. Tesqua: difficilia et inculta loca; locus hispidus spinis, herbis aut fruticibus **K.**
ruyn, pert sonder kullen. j. **gelubt pert T. ruyn.** Cantherius, equus castratus, spado **K.**
ruyschpijpe, sackpijpe. Tibia utricularis **K.**
ruytinck. Lamina gladii **K.**
ruytinc als dick melck. Laict espez comme caillé **M. ruytinck.** j. **opruytel, klobbersaen K.**
ruyven. Calvescere, calvefieri **K.**
runtse, croke vel **ploye.** Ruga **V.**
rupse. Chenille, honine **M. rupse, rupsene, ruepsene.** Millepeda cet. **K.**
rustier. j. **ghebuer, kerl, dorpman T. rustier** of **keerle.** Rusticus **G.**
ruterbloeme. Cacomille **V.**
ruwaert. j. **voorstender T. rouwaerd, roewaerd, rewaerd.** vetus fland. Dioeceres, gubernator provinciae, praefectus, legatus cet. **K.**

S.

sa sa. Cito, age, vox ad celeritatem hortantis **K.**

saechmeel, caf, draf of **veechsel, quaet sloesteren** of **bolster.** Quisquiliae **G. saeghmeel.** Serrago, scobs, lanugo, limatura **K.**

saechtleven. Vita voluptaria et Epicureus **K.**

saedmaend, saeymaend. October **K.**

saen. Subito **GlT. saen.** Statim, mox, cito, actutum, repente **K.**

saghe. Fabula **V. G. saeghe, saeghmaere.** Fabula, narratio, acroama, apologus **K.**

sagheseggheree. Fabularius **V. G.**

salde, wunne T.

sam, vucht. j. **clam T.**

sane. Crema **GlB. sane.** j. **room.** Crema **G. saen, saene.** Flos lactis cet. **K.**

sassem. Petulant, insulent, ou petillant **M. sassem, sassaem, satsaem.** Lascivus, petulans, protervus **K.**

schab, eyn besubt onreyn wijff **T.**

schabaf. Quisquiliae, purgamenta, sordes, ramenta **K.**

schachen. Cachinnari **K.**

schadde. Cespes, gleba K.
schaeckel. Anulus catenae, ansa vel ansula catenae, hamus K.
schaeckel, schildeken. Cetra K.
schaecken. Rapere K.
schaef. Dolabrum G. **schave.** Dolabra, dolabella, ascia cet. K.
schaerbosch. Silva rasilis: silva quae prorsus succiditur atque abraditur K.
schaerluyn. Homo incompositus et ignavus et Scurra, nebulo, vappa K.
schaerpost, stutte. Pila, sustentaculum cet. T.
schaers, scherp. Asper K.
schakere vel **dief.** Latro GIT.
schalc. Nequam GIB. T.
schamel. Pudens G. Pudens, pudicus, pudibundus, verecundus et Pauper verecundus, inops verecunde et demisse se gerens et Miser K.
schaminckel, eepkat. j. **aff** T.
schampelen. Cespitare, exorbitare, labi K.
schampen, afschampen. Fallere T.
schampen, spotten. j. **affen** T. **schampen, schimpen.** Perstringere, convitiari cet. K.
schampen. Abire, evadere, labi, delabi, elabi, fugere, deflectere, vulgo scampare et scappare K.
schamper. Iniurieus, brocard M. Contumeliosus, petulans, procax, scurrilis K.
schape, spinde. j. **cast** T. **schap.** Promptuarium, armarium, vas, theca K.
schapraede, schapreede. Promptuarium, armarium, repositorium K.
schapreel. Promus. i. cellarium G.
schare, oever. j. **boort by den water** T.
scharff. Testa, testula T.

schateren. Railler, se gaudir **M.** Cachinnare **G.** **schetteren.** Cachinnari, immoderate ridere **K.**

schaverdijnen, schuyverdijnen, schrickschoenen. Calopodia ferrata, quibus nostrates mira celeritate atque dexteritate labuntur per adstrictas glacie aquas **K.**

schavuyt. Nebulo, tenebrio, furcifer **K.**

scheelharen. Paupieres des yeulx **M.**

scheeme. j. **schade.** Umbra **T.**

scheene, kaesscheene. Forma casearia **K.**

scheenhoet oft **schinhoet.** Chapeau contre le soleil. Causia **P.**

scheeren. vetus. j. **schertsen.** Ludere, illudere, nugari **K.**

scheers. Rallum **V.** **scheers, schaers, scheermes.** Novacula, culter rasorius **K.**

scheeven. fland. j. **schimpen.** Cavillari **K.**

schefferlick, onderwindelick. j. **doenlick T.**

scheysser. Latomus, lapicida cet. **K.**

scheke. j. **jacke T.**

schekere. Latro **V.** **schecre GlB.**

schelf, hilde. Foenile cet. **K.**

schelffer. Squama, Assula et Frustulum **K.**

schelle. Squama **GlB.**

schelpe. Putamen, testa, concha **K.**

schemertijt. Crepusculum **V. K.**

scherbier of **tyseyn.** Tisana vel tisanum **G.** **scherbeer.** j. **schenckbeer T.**

scherden. Deputare **GlB.** Destinare **GlB.** **scheeren, scheren.** Parare, praeparare, ordinare, formare, fingere, agere, gerere **K.** vetus. Deputare, existimare **K.**

scherf. Testa **V.** **scherf, scherve.** Testa, frustum testulae cet. **K.**

schetteren. Stridere, crepare cet. et Garrire, effundere vocem **K.**

scheucke, een stuck hoers. Scortum, meretrix **P.**

schier, schierken houts. fland. Pars aut particula ligni abscissa **K.**

schier oft morghen. Hodie aut cras, nunc aut post **K.**

schierewiere. fland. Permiste, sparsim **K.**

schifelen, vallen, schrankelen. Dilabi **V.**

schiften, schiffen. Densari in butyrum et Densari sive mutari in lac xyston **K.**

schikeren vel **schachen.** Cachinnari **V.**

schimpen. j. **affen T.**

schijnhoed. Causia, petasus, umbella, galerus solem et aëris iniuriam arcens; umbraculum **K.**

schinkere vel **naphoedere.** Pincerna **K.**

schipstoten. Naufragus **GlT.**

schivelen. Labi **V.**

schocke of **schonghel.** Oscillum **G.**

schocke. fris. holl. j. **schitte.** Cespes stercorarius cet. **K.**

schodelare, plateel vel **schotele.** Discus **V.**

schoduvel, holaers. j. **budde T.**

schoeve. j. **schoef.** Amiculum **K.**

schof. Repagulum, obex, claustrum **K.**

schoft, etmael. Pastio diurna quatuor vicibus **K.**

schom der boomen. Bryon, canities arborum, muscus cet. **K.**

schommelen. Culinaria opera facere cet. **K.**

schonghelen. Oscillare **G. schonghelen, schonckelen.** holl. fris. j. **touteren.** Motitari **K.**

schoof. Garba **GlB. GlT. schoof, schoove.** Merges, fascis segetum, manipulus spicarum **K.**

school oft pael, daer men broot mede in den oven schiedt. Fourgon, patrouille **M.**
schoon of **rein.** Purus **G. schoon maken, reynighen, suveren.** Purgare cet. **T.**
schoor-steen. Caminus **G.**
schoore. Fulcimen, fulcimentum cet. **K.**
schoren. Lacerare **GlB. V. G. schoren.** j. **breken, toplucken T. schoren** of **schroden.** Laniare **G.**
schorre, schoore, schore. Alluvies, alluvio et Acta, ripa **K.**
schorre. Gleba, cespes **K.**
schossen, werschappen. Convivari, epulari **T. schossen, schrossen.** fland. j. **brassen.** Epulari **K.**
schouden. Excaturizare **V.**
schouwe, schouw. Specula, pharus et Turris **K.**
schoven oft den asem verhalen. Quiescere et respirare **P.**
schrabbe. Vibex, cicatrix, vulnus cet. **K.**
schrae. j. **dorre T.**
schraepel. Macer, pertenuis **K.**
schram, stalbroeder. Birrus **T.**
schrand oft **ampre.** Subacidus **P.**
schrenck oft ijseren bout om veynsteren ende doren te sluyten. Clathrum **P.**
schrepel, dun, magher. Macer cet. **T. schrepel.** Macilentus, strigosus **K.**
schreve. Linea, norma et Terminus **K.**
schricken. Dissilire, absilire, subsilire, prosilire et Gradi, transgredi, praetergredi et Tremere, pavere, examinari et Examinare **K.**
schricschoen. Petasus **G. schrickschoenen.** fland. j. **schaverdijnen K.**
schrobben, crouwen, cretsen. Scabere **V. schrobben.** Gratter, frotter. Fricare, scabere **P. schrob-**

ben. Scalpere cet. et Corradere, acervare **K.**
schrobber. j. **reeuwer.** Vespillo, pollinctor **K.**
schroder, snyder. Sartor **T.**
schroden, schroyen. Mutilare cet. **K.**
schroyen oft **schroten.** Amputare, truncare, mutilare, putare, resecare, aliquid circumcidere, rescindere **P.**
schronen, verspaken. Arere, arescere cet. **T.**
schroom. Horror **K.**
schrossen. Convivari **K.**
schubben, schrubben. j. **keren T.**
schube. j. **jacke T.**
schudde. Homo vilis, ignavus, vappa; nebulo, scurra et Mendicus et Furcifer, dignus furca sive patibulo **K.**
schuddebollen. Iactare caput cet. **K.**
schuyveren, schuyderen. j. **beven.** Tremere cet. **T. schuyveren, schoderen van kaltheit.** Frigutire **T.**
schuken. Priapulus **V.**
schumer, lodderboeve. Histrio. i. leccator **G. schuymer.** Parasitus cet. Quadruplator, delator, sycophanta **K.**
schunnen. j. **hissen T.**
schuppe. Pala, ligo, rutrum **K.**
schurpen. Exenterare **GIT. schorpen.** Secare, prosectare, scindere, findere; stringere **K.**
seerste. Maxime, vehentissime **K.**
segghe. fland. Gramen palustre maius **K.**
seghen, vischers nett. Sagena **T.**
segsman. Arbiter, disceptator **K.**
seye. j. **draf P.**
seyssen, swade, leen, sende. Falx foenaria **P.**
selfende, selfegghe, selfkant. Ora panni vel telae, extremitates panni aut lintei **K.**
selfschot. Balista **GIB. V.**

selfschottre. Balistarius GlB.
selle, sellemaend, sulle. vetus. holl. Februarius K.
sende, seyne. fris. holl. Falx messoria maior K.
senewel. j. **ront** T.
senghelen, singhelen. j. **senghen.** Ustulare K.
sentschepen. Senatus GlB.
seve vel **temes.** Cribrum GlT.
sichel, sickel. Falx, secula K.
sichte mit to meyen. Runco T. **sichte** oft **picke.** Secula, falx messoria vel frumentaria P.
syde, leghe. j. **neder** T.
sielbraecken. j. **doodbraecken.** Agere animam, sub agone iacere, vulgo agonizare K.
siere. Verteca G. **siere, sierken.** Acarus, teredo cet. K.
sieren, breuwen. Fastinare ut aves V. **circken** als een mussche. Titissare, minurire, pipilare K.
sif, sifte, seve. Cribrum, incerniculum K.
sijl. Aquagium G. **sijle, sille.** holl. fris. Incile, aquagium, cataracta K.
sille lands. j. **loopen,** hondert roeden. Quadrans iugeri K.
singhele. Lilium montanum K.
singroen. Potentilla T. **senegroen.** Bugula, prunella, solidago cet. K.
sixene. Ciconium dicitur lignum longum quo aquam quidam hauriunt V. **sixene** vel **puthaec.** Telo V. **sicksene.** j. **wippe.** Tollenon K.
slabbacken, slappacken. Labascere, languescere, deficere, laxari K.
slabbart. j. **blaffart** T. **slabbaerd.** Liguritor, linctor K.
slachmaend. November K.
sladde. Drapeau M.
sladde, sledde. Ambubaia, mulier ignava K.

sladeren, slaffen. j. **pladeren T.**
slaeck. Laxus, remissus **K.**
slaen de trompet. j. **trompetten.** Canere tuba **K.**
slaffen. j. **pladeren T.**
slapbaert. Lurco **V.**
slaven, slavoenen. Officia servilia facere, labores maximos subire instar servi aut mancipii, servire **K.**
slecke. Testudo **GlT. T. slecke, slacke.** Limax, cochlea, chelis, testudo **K.**
sleeuw. Tenuis, exilis, attenuatus **K.**
sleffen. j. **pladeren T.**
slegghe. Nebula, mador, tenuis pluvia, glacialis pluvia **K.**
sleggheren. Nebulam exhalare **K.**
slehaghe. Agacia **V.**
sleypen. j. **swantzen T.**
slenterlinghe. Quisquiliae **GlT.**
slet. j. **slets K.**
slets, slette, sletser. Linteum tritum, panniculus, peniculamentum, peniculum **K.**
sleunen, slonen. Frondare, putare arborem cet. **K.**
slibberen. Labi, lapsare, prolabi **K.**
slicken, slickeren, slinden. Vorare cet. **T. slicken, slocken.** Vorare cet. **K. slickeren.** Sorbere, absorbere **K.**
slinc. Laevus **GlB. slincs, lufs G. slinck, linck.** Sinister, laevus **K.**
slinder. Chelydrus, serpentis genus **K.**
slinghen, slingheren. Serpere **K.**
slinghere. Funda **GlT. slingher, schulle.** Funda, fundula, fundibula, amentum, sinda **T.**
slingheren. Testulam aut lamellam distringere super aquae aequor; lamella aquas quatere **K.**
slingherslangher. Spira **K.**
slodde. Sordida et inculta mulier; ambubaia **K.**

sloef. Sordidatus, homo sordido sive horrido cultu cet. **K.**

sloepe. Clavus ferreus minor **K.**

sloester, snoester. Culleola, cortex viridis putamen nucis ambiens cet. **K.**

sloesteren, bolsteren, sleenderlinghe. Quisquiliae **V.**

sloore, sloorken. Sordida ancilla, serva vilis, ignava **K.**

slooven. Velare, tegere, operire, velare caput **K.**

slope. j. **sluyphol.** Latibulum **K.**

slorpen, suypen. Sorbere, sorbescere, sorbillare **T.** **slorpen, slorven.** Sorbillare, sorbere, ligurire **K.**

slotsche, slotze. j. **solen T.** **slodse.** holl. sicamb. j. **pantoffel.** Crepida, sandalium **K.**

slotzen maken. Soleare **T.**

sloven, als de boomen sloven. Falce allevare arborem, interputare, putare **P.**

sluyf. Boscas, avis ex anatum genere **K.**

sluymen, sluypen. Furtim, clanculum et recte prorepere, labi, elabi, dilabi **K.**

sluymen, sluymeren. Dormitare cet. et Leviter dormire **K.**

sluypen, snijcken, slijcken. j. **mekelick gaen T.**

sluns, slons. Laxus **K.**

smacken, smyten, werpen. Iectare, iacere, proicere **T.** **smacken.** Collidere, illidere, concutere, iactare, proiicere, prosternere, quassare cum vi aut sonitu impingere, quatere **K.**

smackmuylen. Basiare, pangere, affigere osculum **K.**

smal. Exiguus, exilis, tenuis cet. **K.**

smalsaet. Cicer **GlB.** Legumen **K.**

smant, vet van der melck. j. **rome T.**

smeente. holl. Penelops, avis anate minor, insigne habens puniceo colore collum **K.**
smeer. fland. j. **teer.** Tenuis, exilis **K.**
smets, smetsch. Praedulcis, mulseus; insulsus et Nauseam provocans nimia dulcedine **K.**
smetsen, smetschen. Epulari, comessari, ligurire; indulgere genio **K.**
smick, swepe. j. **gheyssel T.**
smoel, soel, smul. Tepidus **K. smoel, swoel** oft **smul weder.** Aestuosum tempus, aër aestuosus, aestus **P.**
snab, snavel. j. **nib T.**
snack. Respiratio, respiratus, anhelitus et Singultus et Latratus **K.**
snacken, snateren, snappen. j. **pladeren T.**
snackerken. fland. j. **basserken, kefferken.** Hylactor **K.**
snappen, cakelen. Garrire, fabulare, multa loqui **G.**
snapper. Garrulus, blatero cet. **K.**
sneven, struycken. Cespitare, vacillare, nutare, titubare **T. sneven.** Deficere, deesse et frustari, errare, labi et Vacillare, cespitare, nutare et Dura sive adversa pati **K.**
snicke oft **schuyt.** Scapha, navigiolum **P.**
snippen, snipperen. Resecare, secare, incidere **K.**
snoeyen. Scindere, caedere **K.**
snoepen. Catillare, ligurire et Vorare poma **K.** Catillare, clam cupedias edere **P.**
snollen, snorren, snueren. j. **eten T.**
snovelen] Nutare. i. vacillare. **wankelen, snovelen, beven G.**
sobben, sobbelen. fland. Cespitare, titubare gressu **K.**
sockelen. j. **suckelen.** Cespitare **K.**
soel. Sandal **M.**

soercoet. Collobium, pallium virginale usque ad talos diffusum et sine manicis **V.**
soesen. Leni dulcique aura spirare **K.**
soet. Fuligo **GlB. V. soet, roet van de schoude.** Fuligo **K.**
sollebollen. Praecipitare et Praecipitari **K.**
somerlode. Virgultum **T.**
sompe. Claudus, claudicans **K.**
son-dauwe. Solis ros cet. herbae genus **K.**
sony, **troch.** j. **verckens back T.**
sore. j. **drooghen haerinck, rooden haerinck.** Halec fumatum cet. **K.**
sorket of **onderroc.** Collobium, vestis virginalis sine manicis **G. sorcotte.** Palla, pallium muliebre, vestis muliebris superior **K.**
sotteren. Infatuare **GlB.**
spacieren, spelengaen, vergaen, verwanderen. Vagari, spaciari cet. **T.**
spack. j. **dorre T.**
spaecke, windboom. Vectis **K.**
spaeden, spaeyen. Fodere, pastinare agrum, agrum fodere **K.**
spalcke. Regula, fascia, lamina et Ferula; lignea tabula levis, quae fractis ossibus continendis circumponitur **K.**
spanbedde. Beranula **G.**
sparcke. fland. j. **ghenstere.** Scintilla **K.**
speeck. Scurrilis, procax, contumeliosus **K.**
spelengaen. j. **spacieren T.**
spelte vel **doest.** Ador **V. spelte.** Far, zea, ador, vulgo spelta **K.**
spene, spenenvloed. Haemorrhois cet. **K.**
sperlinck, musch. j. **luninck T.**
spertelen vel **taperen.** Palpitare **GlB. spertelen.** Agitare sive motare manus pedesque et Palpitare **K.**

spybeler. j. **valsch bedeler, truant.** Alpharus T.

spie, spije, spiecker. Clavus, clavus interiectus, assula inspicata, assula in acumen tenuata K.

spieken. Aqua recenti macerare P.

spier. Pulpa, caro musculosa cet. et Pulpamentum avis, carnes laterum cet. K.

spier-sack, weytsack, knapsack. Besace, gibeciere, bissac M.

spyer. j. **gras** T.

spier, spiervoghel, spierswalcke, spierswaluwe. Apus cypselus: avicula ex genere hirundinum K.

spindse. Fascis cocularius, fasciculus minuti ligni, fasciculus cremiorum, cremium K.

spinnewiel, spinrat. Rhombus P.

spinte. Corbula, cophinus, vas vimineum; mensura frumenti aut avenae K.

spitten. Fodere, agrum pastinare, terram perfodere K.

splijtmijte. Homo sordidus, cumini sector q. d. sector mitae sive minutissimi oboli K.

splinter. Assula, schidium, aculeus ligneus K.

spoelwiel, trille. Un rouet à devider, devidoir, devideau. Rhombus textorius P. **spoelwiel.** Rhombus: machina qua trama glomeratur in circulum cet. K.

sporkille, sporkelmaent. Februarius V. **sporkelle, sporkelmaend.** Februarius K.

sprankel, vierspaen. Limatura G. **viersprankel.** Calchita G. **sprenckel, spranckel, sprancke.** fland. Scintilla, favilla K.

spriet. Agolus, baculus pastoris G. **spriet.** Venabulum et Pedum, ago-

lum, baculus pastoralis et Bidens et Cuspis **K**.

sprinchane. Locusta **GlT**. Attacus, Brucus **V**. **sprinckhaen.** Locusta **K**.

sprinck, qwick. j. **born T. sprinck, springh, springhende water.** Aqua saliens, fons saliens, fons vivus et Scaturigo, scatebra **K**.

sprinckel. j. **coolsprunck, hoyspring.** Locusta **T**.

sprinckel. j. **druw, stappe.** Decipula cet. **T**.

springhen, qwicken. j. **qwellen T.**

sprockel. Feburier **M**.

sprockel. Hista **G**. Cremium **K**.

sproke. Dicterium **V**.

spruytgroeve. Seminarium **K**.

spuye, spije, sluyse. Septum, cataracta, cataractae claustrum cet. **K**.

staede. Auxilium **K**.

stael, staelken, monster. Exemplum, specimen, exiguum quiddum mercis quod a venditore spectandum profertur **K**.

stafswert. Sica **GlT**. **stafsweerd.** Sica, dolon **K**.

stallicht, stalkeersse, dwaeslicht. Ignis fatuus, ignis erraticus: ignis prope terras in aëre proxime permanens et haerens cet. **K**.

stalpen met den voet. Pede quatere, ungula ferire **K**.

stande, eyn holten vat. Biota **T**. **stande.** Labrum, alveus statarius, orca, cadus **K**.

stapeel. fland. brug. Pluteus, appendix, tabula in qua sartor operas conficit **K**.

stappans. Protinus **G**. **stappens** j. **staphands K. staphands.** fland. holl. Statim, evestigio, confestim, sub manu **K**.

stappe. j. **druw T.**

steenken-beenken. Gemmae mangonizatae, interpolatae et Gemmarum mango, gemmarum interpolator; mango margaritarum, margaritarius **K.**

steenpoel, steenput. Latomia **K.**

steigher of **leuve.** Specular, speculare **V.**

steigher, steil, stick als die berghe sint. Acclivis, abruptuosus, precipiosus **T.**

stek-voghel, stickvoghel. Accipiter **K.**

steke. Aucupium, aucupatio **K.**

stekeldoren vel **croselbusch.** Rhamnus **GlB. stekeldeuren.** Rhamnus, paliurus **K.**

steken den horen. Buccinare, canere buccina, cornu **K.**

stel. Vetus, vetustus **K.**

stelckeren. fland. j. **stollen.** Concrescere, coire in densitatem **K.**

stelpen. Stagnare **GlB. stelpen, stulpen.** Sistere, stipare, obturare, obstruere, occulere, restringere, inhibere **K.**

stenen. Gemere cet. **K.**

sterrenschot. Bolis, lampas aëris: fax ignea quae in aëre nascitur, vulgo lancea ignita **K.**

stertel vel **stertelken.** Ligula **V. stertel, steertel.** Ligula, ligula adstrictoria **K.**

stevich, styff. j. **strack T.**

stick. j. **steigher T.**

stincke, hacht. j. **kerckener T.**

stippe. Offula panis **P.**

stippen. Intersepire **K.**

stobbe, stronck. Truncus, inferior pars trunci **P.**

stocken. j. **blocken T.**

stoeyen. fris. holl. Lascivire **K.**

stoepe, stoepbancke. holl. sicamb. Exedra, sedile pro foribus, sedile vestibuli **K.**

stokvier. Incendarius K.

stolpe, hulle. j. **doeckhulle** T.

stolpen. holl. j. **stelpen, stoppen** K.

stonen. Anniti V.

stopper oft **bedodder.** Adoubeur H.

stouwen. fland. Incitare, instigare K.

stouwen. Agere, minare, ducere; propellere K.

straetmore. Eluvies, lutum platearum K.

strene garens. Metaxa V. **streme gaerens.** j. **strene, stringhe** K. **strene vlass** of **henneps.** Strena, strenula T.

strijcken. Legere, tendere, proficisci K.

stringhe gaerens. Spira filacea, orbis filaceus: filorum congeries K.

strobbe. Frutex K.

stroyken werpen. fland. j. **halm schieten.** Vendere fundos, patrimonia etc. K.

stront vel **mest.** Stercus GlB. **stront.** Merda V. Stercus, ventris onus, oletum, merda, homerda K.

strop. Laqueus cet. K.

strubbe, strobbe. Frutex K.

struyff, stuyr, stugghe cet. Atrox, ferox, pervicax cet. T.

struyve. Placenta, scribilita, laganum K.

studer. Proletarius V. **studer, stuyder.** vetus. Proletarius K.

stugghe, wreet. j. **struyff** T.

stuycken. Quatere, incutere, impingere, quassare, concutere K.

stuycken. Ludere nucibus in scrobem coniectis K.

stuyten, pochen. Iactare, iactitare, crepare, ostentare, arrogare K.

stuytvos. Iactator dolosus, ostentator vulpinus, logodaedalus, dicitur proprie de vulnerariis et pharmacopoeis circumforaneis et id genus aliis iactatoribus subdolis K.

subben, smetten. j. **luncken T.**
suckelen. Cespitare, vacillare, offensare, titubare, labascere et Vitam trahere et Errare **K.**
suf. Delirus **K.**
suycklen. j. **crancken T.**
suyne, villicht. j. **by aventure T.**
suyselen. Cespitare, titubare **K.**
sul, axe der timmerluyde. Ascia, asciola **T.**
sul-maend. vetus. Februarius **K.**
surkel. Acetosa, nomen herbae **G.**
suerckel, suerick. Oxalis cet. **K.**
surckeren als voghels. Garrire, cantillare avium more **P.**
sussen. Cessare et Tacere et Sedare, tranquillare **K.**
suvel. Lacticinium **GlT. suvel.** j. **molcken T. suyvel.** Lactarium, vulgo lacticinium **K.**
swadem, vuchticheit. Vapor cet. **T.**
swake. j. **boghelick.** Flexibilis cet. **T. swack, wack, taey.** Lentus, quod facile flectitur, flexilis **K.**
swalem oft **swalcke.** Hirundo, chelidon **P.**
swalpen. Fluctuare, affluere, iactari fluctibus; undare **K.**
swantzen. j. **dantzen T.**
sweem, sweemer, sweemerken. Rusticula minor, gallinago minor **K.**
swelckenhout. Sambucus aquatica **K.**
swelen het hoy. Versare foenum furcillis **K.**
swepe, smick. j **gheyssel T.**
swercken oft **wolcken.** Nubes **P. swercke.** sax. fris. sic. fland. j. **wolcke.** Nubes **K.**
swetten. Attingere limites agri **P.**
sweven. Volitare **T.**
swieren. Gyrare, in gyrum verti, circumvolvi et Vagari et Vibrare **K.**
swijner, swijnder. Porculator, subulcus, suarius **K.**

T.

taelman. Rhetor **GlB.** Orator et Advocatus, causidicus, patronus **R.**
taetolf, totolf. Statua sartoria, stipes vestiarius, cui sartor vestem recens sutam adaptat **K.**
tagghen, terghen. j. **nagghen** et **nappen T. tagghen.** Disceptare, vitilitigare, altercari **K.**
tallart. j. **baseler T.**
talmasche. Larva **GlB. GlT. K.**
talmen, drammen. j. **bolderen T.**
talp. Culcita vilis et Incunabula, cunae **K.**
tamboere. Timpanista **V.**
tamper. Acer, acrimoniosus **T.**
tamsoeren. Timpanizare **V.**
tangher. Acer, acris, asper et Alacer, gnavus **K.**
tantelen, twisten. j. **hamplen T.**
tarden, smeicken. j. **lunschen T.**
tasten, smeken, taperen, spertelen. Palpare **V.**
te-nieweten. Adnichilare **GlB.**
teem, hoyteem. Portica foenaria **K.**
teems of seef. Colum **G. teempst** oft **sift.** Un crible **M. tems, temst.** j. **teems.** Cribrum **K. temesen.**

Cribrare GlT. **teemsen** of **budelen.** Attaminare G.

teesen oft **teppen.** Esplucher. Explicare, carpere vel legere, ut **wol teesen** P.

teghenheyt. Rebellion, rebellesse, contrarieté M.

teyle. Teile M. **teyle.** Testa, fictile, vas fictile, gabata figlina K.

telch. Ramus GlB. **telghe, rijs** V.

tene, wede. j. **roedeken** T. **tene, wilghe.** Salix G. **teen, teene.** Vimen K. **teen.** j. **bandroede.** Vitile, lentum vimen K.

tennen. Irritare GlT. **tenen, teenen, tanen.** fland. Irritare K.

tepken van den vede. Praepucium V.

terghen. Irritare G. K.

terwe. Triticum K. **teruwe.** Bled, froument M.

teulen, tuylen. Colere agrum et Laborare K.

teve. Canicula GlB. Canis fem. vulgo canina K.

tewe an den voet. Pedica T.

teewe. Homo vilis et servilis conditionis K.

tyarent. Antan M. **t'jaeren.** j. **jaerens** K.

tichte. Crimen et Accusatio K.

tiereteyn, dierteyn. Vestis lino et lana confecta, pannus linolaneus cet. K.

timmer van enen helm. Crista V. **temmer** G. **timmer** oft **timber.** Crista galeae cet. K.

tinghel. fland. j. **netel.** Urtica K.

tinghetanghen. Tintinnare K.

tobben, spelen. j. **boerden** T. **tobben.** j. **toppen.** Furere, tumultuare etc. K.

tocken, locken. j. **anhalen** T.

todderen. fland. j. **tuyeren.** Nectere K.

toelast. j. **wijnvat.** Cupa, dolium, tina **K.**
toyen. Ornare, adornare **K.**
token, stoten. Arietare **V.** **token.** Trudere, arietari **K.**
token. fland. j. **jocken, spelen K.**
tol. j. **dop.** Trochus, troperillus **T.** **tol.** sicamb. holl. j. **top.** Turbo, turben, trochus **K.**
tommen. Commutare, permutare, cambire **P.**
toot. j **craen, tap.** Ducillus, duxillus, docillus, clepsedra, ductileus **T.**
torsch, trosch. Uva, racemus, botrus **K.**
torten. Irritare, vexare, exasperare **P.**
tote. j. **nol.** Epomis, amiculum, cucullus, gestamen humerale, vulgo superhumerale **K.**
totelmanneken. Persona, figura eminens in aedificiis, quae aquas ore vel mentula fundit **K.**
toteren. Buccinare, buccina canere cet. **K.**
tottelen. j. **stamelen T.**
touteren, schonghelen, schoppen. Ludere oscillis aut oscillatis, oscillo iactari **K.**
tracken, toeven. j. **beyden T.**
treeft, treft. Tripus ferreus, chytropus, ollae sustentaculum **K.**
treghen, verdrieten. Accidiari **V.**
trierlingh. j. **boeve T.**
trijp, trijpe. Heteromallum, heteromaschalum, vestis heteromalla lanea, vulgo tripa **K.**
tryp. j. **holsch T.**
trypen, pensen. j. **ingheweyde T.** **trijpen.** j. **panssen.** Omasum, omasa, vulgo tripae **K.**
trijsel. Incerniculum, cribrum excussorium, cribrum frumentarium cet. **K.**
trijsse. j. **paley, winde.** Tensorium cet. **T.**

tryssen, overwallen T.
troeffen. Ludere chartis **K.**
troffel. Truelle **M.**
troye. j. **jacke T.**
tros, trosse, torsch. Racemus, uva, botrus **K.**
trosken, worpel. j. **halsbant T.**
trostelbier, maeltijt van een wtvaert. Convivium funebre, funeraria convivia **P.**
trouwanten. Otiose vagari et Agere parasitum, agere scurram, vulgo trutannizare, scurrari **K.**
truffe vel **favele.** Nuga **GlB. truffe.** fland. Mendacium, nugae, frivola, stropha, vulgo truffa **K.**
truffere vel **loghenere.** Nugigerulus **GlB. truffer.** fland. Nugivendus, frivolarius, impostor, vulgo trufator **K.**
trugghelen. Aeruscare, aera seu pecunias et cibum undique colligere praestigiis et fallaciis **K.**
trugler. j. **bedeler, ghylre T.**
truyfler. j. **boeve T.**
trutsman, truceman. fland. Interpres **K.**
tucken, trecken. Trahere **T. tucken.** Arietare **K.**
tucken. j. **ophoren T.**
tueluwen, teuluwen. fland. j. **kneden.** Depsere, subigere **K.**
tuyck. j. **boevinne T.**
tuyer. Pedica, lorum, loramentum, restis qua pecora in pascuis vinciuntur **K.**
tuyghen, ghelden. j. **copen T.**
tuyl. Agricultura, agricolatio, labor, opera, opus **K.**
tuylken. Sertum, servia cet. **K.**
tuynklocke. j. **klocke.** Convolvulus **K.**
tuyscherije. Ludus aleae **K.**

tuytelen. Baufrer **M.** **tuytelen.** j. **tuyschen, tommen.** Commutare, permutare **K.**

tuytelrije houden. Tenir berlan **M.**

tulpe. Tiara, cidaris, tulibau, insigne capitis ornamentum Turcarum **K.**

tulpen. j. **slaen.** Batuere, verberare **K.**

tulpen. fland. Comessari, pergraecari, bacchari, insanire **K.**

twantelen. Fluctuare animo, dubitare, in dubio esse, subdubitare **K.**

tweefelen. fland. Blandiri, delinire **K.**

twyden, gonnen. j. **verhoren T.**

twintiet. Aliquantum **GIT.**

U.

uchtenstond. holl. Tempus matutinum **K.**

uiten, eynden. Finire **K.**

unghel. Cepum, cebum, axungia **T.**

unster, unser, unssel, enssel. j. **knipwaghe.** Statera, trutina campana **K.**

uperken. Cheopina, hemina, cyathus **K.**

urigh, urmaeligh. Mutabilis, inconstans et Horarius, unius horae **K.**

uwen. j. **ghecken, loeren, spotten P.**

V.

vacht, vlies. Vellus et Globus lanae, coagmentum lanae **K.**

vacken, waghen. Nutare, vacillare, titillare **T.**

vadde. Ignava mulier; ignava et deformis puella **K.**

vadde. Laganum, libi admodum tenuis et flaccidi genus **K.**

vadde. Fungus, clavus, patella in arboribus **K.**

vadden. Deflorere, deflorescere, flaccescere **K.**

vaele, veyle. Hedera **K.**

vaerende wijf. vetus. j. **draeyenden wind.** Turbo, vortex **K.**

vaerent, verent, vernen. Anno praeterito, anno superiori **K.**

vaerglas. j. seekompas. Amusium, pixidicula nautica **K.**

vaerinck, vaerincks. fland. Illico, cito, statim **K.**

vaese. j. **vaesche.** Phantasia, delirium **K.**

vaesken, vaselinghe oft **veselinghe.** Fibrae, capillamentum herbarum vel radicum **P.**

vaken. Dormitare **GlB. vaken.** j. **sla-**

peren T. **vaken, swimelen.** Soporare V.

valmduyve. Palumbes, palumbus K.

valveken, klapveken. Claustrum prati vel agri, vectis, cataracta ultro recidens in seram seque claudens K.

vandoose, vaudoose. Lamia, incantatrix, mulier venefica cet. K.

varende vrouwe. Abieva V.

vast. Multum, multopere cet. et Assidue, continuo, semper K.

vede. Priapus V. **vede** of **schacht.** Veretrum, virga virilis G.

veemol. Buprestis K. **vemol.** Stellio V.

veerse. Iuvenca G. **veerse.** j. **varse.** Bucula K.

veersken. Bucula V.

veesche vel **mannebant.** Fascia V.

veetsen. Cucurbita V.

veghel, eynpessich. j. **verhardt** T.

vey. fland. Vigens, vegetus K.

veygh. Morti propinquus, maturus morti cet. K.

veyle. Hedera, herba venale vinum indicans K.

veken. Vacerra, repagulum, cataracta, crates lignea, clathrus, clathrum K.

ven, venne. Palus et Pascuum, pascuum palustre K.

venit. j. **clant** T.

vennoot, medeghesellle. Consors i. sodalis G. **vennoot.** j. **veynoot.** Socius K. **veynout, veynnoot, vennoot, vengnoot, veyngnoot.** holl. zeland. fland. Socius et Collega, socius in magistratu aut publico munere K.

ver-bagher, hopoker, swetzer, beroemer. Iactator cet. T.

ver-bolghen, toornich, gram, grille, hevich, onghevoech. Commotus, iratus cet. T.
ver-boren. Demoreri V.
ver-borstelen. Horrere K.
ver-bossen. Offendere, offendere apud aliquem et Incidere in mulctam, incurrere mulctam et Infeliciter agere, peccare K.
ver-dotelt. Delirus T.
ver-dutten. Obtundere et Obtundi K.
ver-eenen. Pavescere, consternari; horrore perfundi ob solitudinem K.
ver-heetsteren, verheytsteren. Aestuare, incalescere, fervescere labore, itinere, cursu nimio K.
ver-hendelen. j. **verberghen** T.
ver-hillicht, vermoeyt. j. **verarbeydt** T.
ver-klicken, verspien. Insidiari, speculari, facere insidias P.
ver-kombeenen. Narrare, referre, explanare K.
ver-konckelen. Distorquere et Obstruere K.
ver-langh, belangh. Necessitas, res necessaria K.
ver-meyen. Maio mense spatiari, sive apricari; vere novo recreari, oblectari et Fronde viridi ornare K.
ver-mincken. Mutilare cet. K.
ver-mompelen, verslomplen, verwimplen. j. **verberghen** T. **vermondpelen.** Subticere, reticere, mussare, velare, celare, abscondere K.
ver-namen. Renommer ou changer le nom. Nomen alicuius celebrare, famam alicuius propalare, divulgare claritatem alicuius vel nomen immutare P.
ver-neutelt, vernutelt. Vietus, languidus, flaccidus, frivolus; contractus et Pumilus K.
ver-noyeren. Apostare V.

ver-pletten, verpletteren. Conculcare, obterere, conterere, opprimere, calcando sive premendo laedere **K.**

ver-prillen. Hilarescere, oblectari et Lascivire **K.**

ver-raetelen, in duyghen vallen. Rimas agere, dissolvi, rimis fatiscere laxis compagibus **K.**

ver-rucken. Movere vel dimovere loco, abstrahere, divellere, avellere et Luxare **K.**

ver-ruckinghe der sinnen. Ecstasis cet. vulgo raptus **K.**

ver-seylen. Errare in mari, errare velificando **K.**

ver-sledderen, verslentsen. Flaccescere **K.**

ver-slentsen, versledderen, versleteren, versluyeren oft **verwelcken.** Flaccescere, fracere, marcescere, immarcescere **P.**

ver-slonsen (P. verslontsen). Turpiter terere et inquinare; ignavia et negligentia deterere et deturpare **K.**

ver-sluysen. Obstipare, oppilare, obstruere cursum aquarum **K.**

ver-someren. Aestivare et Aestivo aëre corrumpi, corrumpi sive aduri nimio aestu **K.**

ver-staven. Fatiscere rimis, dissolvi et nimia ariditate undique perfluere **K.**

ver-suft. Delirus, delirans cet. **K.**

ver-tieren. Permutare, commutare, alienare, vendere, divendere, distrahere **K.**

ver-tijden met den halm. vulgo Effestucare **K.**

ver-vaeren. Terrefacere cet. et Terrefieri cet. **K.**

ver-velen. Crebrescere et Nimia copia onerare cet. **K.**

ver-waendt. Gloriosus, gloriabundus, arrogans cet. **K.**

ver-waten. Devovere GlB. **verwaten mensch.** fland. Excommunicatus, abdicatus ab ecclesia K. **verwaten, maledijden.** j. **blameren** T.
ver-weent. Petulans, oncuisch of gheilich G.
verghen, ansinnen. j. **anmoeden** T.
verghen. fland. holl. sicamb. Proponere, offerre, obiicere, exhibere et Exigere, poscere, petere, quaerere et Exequi K.
vese. Fimbria; vibex GlT.
vese, scheve. Festuca T. **vese, ghestubbe** V.
vessemen een naelde. Acum filo traiicere cet. K.
vetere. Compes V. **veter** of **boye** G. **veter, helde.** Nervus, pedicae, compedes, boiae; cippus K.
vettre. Sardo GlB. **vetter.** j. **gaerwer.** Coriarius, vulgo tannator K.
vies. Phantasticus et Morosus K.
vigghe. Porculus, porcellus, nefrens K.
vimme. Squama V. **vimme, vinne, vlimme.** Pinna, squamma et Arista K.
vinne, hacht. Pars abscissa K.
vinnigh. Acer, asper, crudelis, saevus, vehemens K.
vypen, wetten. Terere, acuere T.
vischkrauwel. j. **elgher.** Fuscina K.
vise menschen. Homines phantastici, phanatici K.
vise-vase. Visum, spectrum; phantasma, phantasia K.
visel. Tintitio G. Trapetum G. **vijsel.** Mortarium, mortariolum K. **viser, stoter, stamper.** Pistillus cet. G.
vijsen, schroeven. Cochleâ spiratim attollere et vicissim dimittere; vertere cochleam K.
visse, fisse, vitsche. Putorius, mustelae genus valde putidum K.

vits sijn. fland. Habitum habere alicuius rei, assuetum esse frequenti actu **K.**
viver. Piscina **G. vijver, wouwer.** Vivarium, piscina **K.**
vlade. Placenta **GlB. V.**
vlaeck. j. **horde.** Crates **P.**
vlaeghe. Nimbus, repentina et praeceps pluvia et Procella, tempestas **K.**
vlaesch in een bosch. Saltus **V.**
vlaesch. vetus. j. **bosch K.**
vlaet van enen huise, een aenhanc. Appendix **V.**
vlamegghe, vlaminghe. Flamminga **V.**
vledich. j. **reyn T.**
vleemsch] Exedra, **een wtghespannen vinstere, een vleemsche vinstere V.**
vleminck. Flandrinus, Flamingus **T.**
vleus, vleuskens (K. vleughs). Statim, mox, evestigio, confestim **P.**
vlichel-steerten, vlichsteerten. Micare cauda, per intervalla movere caudam et Discurrere **K.**
vlichelen. Volitare, subvolare, concutere alas **K.**
vlick of **sijde specks.** j. **bake T.**
vlicken, spalden. j. **cloeven T.**
vliedelere vel **holentere.** Sambucus **V.**
vliegh, wind. Aëllo, laelaps, canis admodum velox **K.**
vlieghwouter. j. **pepel.** Papilio **K.**
vliegher. Palla, vestis muliebris antrorsum divisa et alarum instar replicata **K.**
vlieme van 't koren. Arista **K.**
vliesteen vel **scheversteen** vel **sercsteen.** Silex **V.**
vlinder. holl. fris. j. **pepel.** Papilio **K.**
vlinder, vlinderboom. fland. Sambucus **K.**
vlo of **nop** op den doeck. Lanugo **T.**
vloerduyven. Domi latitare **K.**

vlouwe. Tendicula, nebula, nebulosum rete quod turdis et gallinaginum generi tenditur **K.**

vlugghelen oft **vlichelen.** Volter. Volitare **P.**

vlugghen. Plumare, plumescere, plumas emittere et Pubere, pubescere **K.**

vocken, weyen. Flare **T.**

vodde. Panniculus, pannus crassus, vilis, attritus et laceratus **K.**

voere. Actus, actio, gestus, mos **K.**

voghelheyn. Onocrotalus q. d. avis peregrina sive extranea, qualem Machlinia aluit quinquaginta et amplius annos **K.**

volard, vollaerd. fland. brug. Genus libi oblongi, et lovan. brux. Genus libi quod festis natalitiis Christi donatur cet. **K.**

volcwijch vel **strijt.** Bellum **V.**

vollec, haestelec. Actutum **V.** **vollic.** Plene et Confestim **K.**

voor-baelse. Antemurale **V.**

voor-gheburchte of een voorbaelgie. Antemurale **G.**

voor-ghespan vel **hecsel.** Firmaculum **V.**

voor-hevich wesen, rijck wesen, kebbich wesen, vloeien, ghenoech hebben. Abundare cet. **T.**

voor-reypel. Antela (antilena) **V.**

voor-schoot. Limas quo utuntur coci **G.** **veurschoot.** Castula, praecinctorium cet. **K.**

voor-span. Monile **G.** **veurspan.** vetus. Fibula **K.**

voor-waerde. Conditio **G.**

voor-windt. Vent à gré. Ventus secundus, secunda aura **P.**

voorn. j. **trute T.** **vornken.** Truca vel trutta, piscis **G.**

voos, voosch, vooghs. Spongiosus, fungosus; rarus et levis instar fungi et Insipidus et Vietus **K.**

voute vel **welfsel**. Volta **V**. **voute**. Fornix cet. **K**.

vrec vel **ghierich**. Avarus **V**. **vreck**. Avarus, sordidus, praeparcus **K**.

vredvier. Dioscuri, ignes sive fulgores marini, qui per tempestates apparere solent, aut geminae stellae nautis salutares, et prosperi cursus praenuntii. q. d. ignes pacis **K**.

vreyschen, vernemen. j. **ervaren T**.

vrijborst, adelborst. Tyro liber et nobilis **K**.

vrijdhof. Cohors, hortus conclusus: hortus sive hortulus aedibus contiguus; clausum vel septum in anteriore domo vel villa; et Colonia et Atrium et Coemiterium et Asylum **K**.

vrijten. j. **draeyen**. Tornare **P**.

vrom van leden. Robustus, robustus membris, torosus **K**.

vrone. j. **hillich T**.

vrunte. Ager compascuus, communis ad pascenda pecora, pascuum publicum et Carcer publicus, custodia publica, custodia libera **K**.

vuyck, eyn wyt cleit. Fuca, diplois **T**.

vuycke. Excipulus, rete aut septum insidiis piscium expansum **K**.

vuyde. j. **britz T**.

vuyrster. campin. fland. j. **schoorsteen**. Focus **K**.

vuyster. j. **vuyrster K**.

W.

wachelberen, **weckelberen**. Iuniperum **T**.
wachtelboom, **geniverboom**. Iuniperus **V**. vetus. sicamb. **K**.
wack. Udus, uvidus, humidus cet. Lentus, flexibilis, victus **K**.
wack, **wedick**. j. **hoy T**.
waerderebbe vel **heimelicheit** vel **schijtcamere**. Tristegum **V**. **waerdrubbe**, **waerdrobbe**, **waerdrebbe**. Vestiarium, conclave **K**.
waeteralf. Daemon aquaticus, Ennosigaeus, Neptunus **K**.
wafele. Grapha **V**.
wagghe. Tibiale, fascia cruralis, pero; tibiale laxum **K**.
waghen, **waglen**. j. **swancken T**.
waghenspel. Comedie **M**. Ludi, scenici ludi, spectaculum **K**.
waye vel **sweetse**. Flamicea **V**.
wake. Ulcus **GlB**. **wakel V**. **wakel**. vetus. Ulcus, apostema **K**.
walluys. j. **wandluys**. Cimex **K**.
walm. Manipulus **V**. **walm**. Brando **V**. **walm**, **gluye**. Fasciculus straminis cet. et Fascis straminis ardentis **K**.
wamsool. Dyoplois **V**.

wan-daghes, voormaels cet. Olim cet. T.
wan-lust. Languor, nausea K.
wan-schapen, lelick. j. **eislick** T.
wan-schicht, onsede. j. **misstant** T.
wan-schichtlick. j. **aventurlick** T.
wan-sede. zeland. Malus mos cet. K.
wan-sedicheit. j. **dorperheit** T.
wan-slaeperigh. Semisopitus, semisomnis K.
wan.sout. Non probe aut non satis salitus K.
wan-weten, wanwetich. Ignarus, inscius cet. delirus P.
wand-luys, walluys, weeghluys. Cimex K.
wandelen, verbeteren. Meliorare, emendare T.
wansch. Alacris, lepidus, venustus, scitus K.
wanten. j. **hanschen** T. **wante.** Chirotheca, manica, vulgo ganta K.
wapeling, wepener. Armiger, satrapa, satelles T.
wapper. Cestus. i corium cum plumbo infuso quo manus suas pugiles muniunt et se invicem caedunt V.
wapper, wippe. Tollenon K.
wardt. j. **grint** T.
warmoes. Olus GlB.
warvoghel. Imbractator, perturbator cet. T. **wervoghel.** Perturbator, interturbator K.
wase, wipe. Fax V. **wase.** vetus. Fax K.
wasem. Vapor G. fland. holl. sicamb. Vapor K.
wastel. Liba GlB. GlT. **wastelle** vel **coeke.** Libum V.
wate, snede. j. **egghe** T. **wate.** Acies V. **waet.** Acumen G. **waet, waete.** Acies, acumen K.
waterkonckel. Gurges P.

waveraet. Muria **V.** **waveraert** van vischen. Garus **V.** **waeveraet.** Liquamen Garum: muria, decoctum piscium vel carnium sale maceratarum, liquor rernm elixarum, vulgo salmuria **K.**

wedde. Dos **GlT.** Pignus **GlB.**

wede-wael, gheelgorse. Galgulus, galbula, chlorion cet. **K.**

wede-winde. Hedera **V.**

wede-maent. Junius **V.** **wedemaend, weedmaend, weydmaend.** Iunius, dicitur et **wedermaend K.**

wedem. Dos. **wedemen.** Dotare **GlB.**

weder ende wey gaen. Digredi **V.** **weder ende weynd loopen.** Ultro citroque cursitare **K.**

weder-schijn. Obiectum **G.**

wedick, wack. j. **hoy T.**

weeck. j. **endt, endtvoghel.** Anas, anas mas **K.**

weeme. La maison du curé. Domus pastoris vel curati **P.**

weer. Noeud **M.** Callus, callum et Nodus, tuber **K.**

weer. fland. Sepimentum, septum, palatio, pedatio, vallum **K.**

weffel, wevel. fland. j. **streme.** Vibex **K.**

weffel. Pustula sive tumor exilis ex aculeo muscae cet. **K.**

weghen. Dirigere in viam, monstrare iter, viam docere **K.**

wegher, gheweghenre, nutliker. j. **bet T.**

weydelick, schoon, staetlick. j. **abel, herlick T.** **weydelick.** Magnus, validus, fortis, potens, bonus, probus; habilis, aptus; egregius, excellens **K.**

weyen vel **brieschen.** Hinnire **V.**

weyfelen. Vagari, vacillare, fluctuare cet. **K.**

weymaent. Iuiu **M.** **weydmaend.** Iunius mensis, mensis quo pecora in pascua ducuntur **K.**
weysteren. Mobilitare ante oculos **K.**
wekelerboom. Iuniperus **T.**
wemen. j. **qwetzen T.**
wenckel, wennekel, rocket. j **kedel.** Recidinna, -natis vel recidinnum **T.**
wenstre. Sinistra **GlB.**
wente, untz, hint. j. **bis T.**
wepelen. j. **weyfelen.** Vagari **K.**
weps. Vappidus **V.**
were, woonstede. j. **ghehuchte T.**
werringhe, twist. Dissentio **V.**
werselen. Reluctari, reniti, obniti **K.**
werte. Braxma **V.** **werte.** j. **worte.** Cerevisia mustea **K.**
werwolf. Raphus, infirmitas **V.** **weerwolf.** Raphus **G.** **weerwolf, waerwolf, weyrwolf, wederwolf.** Lycaon, lycanthropos, verisipellis nycterobius cet. **K.**
wesinghe. Essentia **GlT.**
wesse. Dilutum malti cerevisarii; mustea cerevisia; decoctum. j. **worte K.**
wete. Scientia et Renuntiatio, relatio, significatio **K.**
wetten. j. **vypen T.** **wetten, scherpen.** Acuere cet. **K.**
wevel. Cabro, scarrobeus **T.** **wevel, wevelworm.** j. **kalander.** Curculio **K.**
wewede, pyne. j. **crot T.** **wewede lyden, pyn hebben T.**
wewite. Calamitas **GlB.** **wewite, onsalicheit, ermoede.** Calamitas **V.**
wichelen. j. **wijchelen.** Hinnire et Hariolari **K.**
wijchelie, waersegghinghe. Auspicium **G.** **wijchelaer.** Aruspex **G.**
wicken, toveren. j. **boeten T.**
wideham. Viminetum **V.**
wijden of willighen wart. Salictum **T.**

wiec in die wonde. Epithema **G.** **wiecke, wondwiecke.** Turunda, linamentum cet. **K.**

wieke] Lues, een plaghe of **wieke.** i. macula, sordes vel pestilentia **G.**

wiel, kolck, wielinghe. Vortex, vertex, contorta in se aqua cet. **K.**

wier. holl. j. **seegras.** Alga, ulva, fucus marinus **K.**

wieren. Gyrare, circuire **K.**

wiewauwen. Delirare **T.**

wyle der nonnen. Velum **T.**

wilghe of **tene.** Salix **G.** **wilghe.** j. **wyde T.** **willighe, wilghe.** Salix **K.**

wimmel. j. **eveger T.** **wimpel.** vetus. Terebellum **K.**

wimpel. Bandum **V.**

wijnboeve. Scurrus, scurro cet. **T.**

winck. j. **oghenblick T.**

windaes. Troclea, torcular vel parva rota super puteum **V.** **windase.** Carthesia, carthesia sunt in cacumine arboris, navis vel alterius trocleae per quas funes trahuntur **V.** **wintdaes,** dat men met stocken omdraeyt. Angin, guindas **M.**

windelmaent. December **V.** **windelmaend.** vetus. j. **windmaend.** December **K.**

winleke, erieleke. Aratorius **V.**

winne vel **ackerman.** Accola **V.** **winne, win, landwinner.** Agricola, agricultor **K.**

wint vel **brec.** Leporarius **V.**

wip. Vibratio, agitatio tremula atque subita **K.**

wip-steert. Gnaphalus **K.**

wipe vel **brant.** Fax **GlT.** **wijpken.** Facula **V.** **wijp, wijpe.** j. **wip.** vetus. Fax **K.**

wispelen. Vagari cet. **T.**

wispelen. Sibilare **GlB.** **wispelen** vel **blasen.** Sibilare **V.**

wisse. Restis **V.** Vimen, Restis **K.**
wissele. Fissina **V.**
wytelen, hoblen, wentzelen. Volutare, volvere **T.**
wijtinc. Gobia **G.** **wijting** ofte **gadde.** Un merlan. Apua **P.** **wijttingh.** j. **wittingh.** Apua et Asellus mollis **K.**
wittemoes. Lactatum **V.** **witmoes.** Athera; puls ex tritici farina lacti permista; leucophagum; cibus lactarius **K.**
wittighen. j. **vercundighen T.**
wivel. Scarabeus **GIT.** **wivel, wevel V.**
woene, waecke, bijte op dem yse. Lacua **T.**
woensdagh, melius et frequentius **goensdagh.** Dies Mercurii **K.**
woerhinne vel **quackele** vel **lemoense.** Ortix **V.**
wolfskip. Decipula **V.**
wolkenberst. Cataracta **G.**
wors of **mout.** Braxavium **G.**
worstelen. Agonizare, luctari **GIB. V.**
worte oft **meddigh bier, ghesoden mout.** Mustea cerevisia et tepida cet. **K.**
wosen. Aqua bulliente decrescente aliam infundere **K.**
wouwe of **cukendief.** Milvus **G.**
wraddel. Palear, palearia cet. **K.**
wrangh, wranck van smaeck. Adstringens, austerus, asper gustu **K.**
wranghen, ringhen. j. **pranghen T.**
wransch. fland. Acerbus, austerus, amarus **K.**
wranten. Mutire, litigare, iurgari **P.**
wrase. j. **torsse, torsche, torff T.** **wrase, wraese.** sicamb. Cespes **K.**
wreyken, wryecken. j. **kyepen T.**
wreitsel. Plectrum dicitur gubernaculum navis **V.**
wremelen. Motitare, palpitare **K.**
wryen. Admissarius **T.**

writselen, vritselen. Motitare, mobilitari; subsilire **K.**
writselen. Torquere, intorquere, involvere **K.**
wroeghen. Incusare **GlT.** Urgere, torquere, angere et Accusare, deferre **K.**
wroeten, scherren, schravelen, vaghen. Verrere **G.**
wroeten, vroeten. Suffodere rostro humum cet. **K.**
wronghel. Spira et Cesticillus et Cinnus **K.**
wuelen, vestighen. j. **binden T.**
wulpe, welpe. Catulus, catellus **K.**
wulps. Temerarius, inconsideratus, dissolutus, lascivus instar catuli **K.**
wulps sijn. Iuvenari, temere et inconsiderate iuvenum more aliquid agere, iuveniliter lascivire, iuveniliter se gerere, vitulari **K.**
wuwe. Milvus **GlT.**
wuwen. j. **baffen T.**

HORAE BELGICAE.

STUDIO ATQUE OPERA

HOFFMANNI FALLERSLEBENSIS.

PARS OCTAVA.

GOTTINGAE

IN LIBRARIA DIETERICHIANA.

MDCCCLII.

Loverkens.

Altniederländische Lieder

von

Hoffmann von Fallersleben.

Göttingen
Verlag der Dieterichschen Buchhandlung.
1852.

Es sind nun bereits dreißig Jahre, als ich die Universität Bonn nach zweijährigem Aufenthalte verließ. Ich wollte noch Einmal meine Freunde wiedersehen und den Rhein und die Mosel und dann von allen Abschied nehmen. So wanderte ich über Koblenz nach Trier und von da durch die Eifel nach Köln. Von hier aus wendete ich mich nach Holland, nicht um dort mein Glück zu suchen, sondern um einen Theil meiner deutschen Sprachstudien, das Niederländische, weiter zu verfolgen. Ein gar kühner Entschluß! Meine ganze Baarschaft bestand nur aus 4 Louisd'or und ich war völlig unbekannt in dem theueren fremden Lande. Meine „Bonner Bruchstücke vom Otfried", die mir hätten als Empfehlungsschreiben dienen können, waren so eben erst erschienen. Wie ein fahrender Schüler, mit langem Haar, im deutschen Rocke, den Ziegenhainer in der Hand und ein leichtes Ränzelchen auf dem Rücken, ohne Paß und fast ohne Geld überschritt ich an einem schönen Frühlingstage die holländische Gränze. Mein bischen Holländisch, was ich mühsam aus Büchern gelernt hatte, kam mir gut zu Statten: ich wußte mir manchen Richtweg zu erfragen und die billigste Art des Reisens zu ermitteln. In Utrecht wurde ich gastlich aufgenommen von den dortigen deutschen Studenten. Ich verweilte einige Tage und fand hier die erste Gelegenheit, meinen eigentlichen Zweck zu verfolgen. Ich besuchte die Bibliothek und einige namhafte Gelehrte. Leider fiel dieser erste Versuch nicht eben ermuthigend aus. Herr S. sah mich sehr verwundert an, als ich ihm von meinem Vorhaben erzählte. Er wußte nichts darauf zu antworten als: „Aber es ist nicht Gebrauch in unserm Lande eine litterarische Reise (letterkundig reis) zu machen." Da er nun, obschon Professor der holländischen Litteratur, bald im Laufe des Gesprächs zeigte, daß er vom Altniederländischen gar wenig wußte, so hatte ich mich über den wunderlichen

Empfang bald getröstet. Schon des anderen Tages schritt ich wohlgemuth gen Leiden. Hier hoffte ich den Sitz der holländischen Gelehrsamkeit, ein reges vielseitiges wissenschaftliches Leben und litterarische Hülfsmittel aller Art zu finden. Und ich hatte mich nicht getäuscht. Ich machte sogleich einige Besuche und wurde jedesmal auf das Freundlichste aufgenommen. Besonders theilnehmend erwies sich der jüngere Tydeman: durch seine Vermittelung wurde ich bald mit den bedeutendsten Männern der Wissenschaft und den litterarischen Anstalten näher bekannt. Von mehreren Seiten äußerte man den Wunsch: ich möchte mich zu einem längeren Aufenthalte entschließen. Unterdessen waren aber meine Mittel darauf gegangen: der Elephant (Hôtel Olifant), wo ich sehr vornehm und hungerig gastierte, hatte den kleinen Rest meiner Baarschaft verschlungen. Ich sprach mich darüber offen aus. Da sagte ein Arzt, Dr. Salomon, ein Deutscher von Geburt: Nun, wenn es weiter nichts ist! Kommen Sie zu mir! bleiben Sie so lange als es Ihnen gefällt! — Ich war dermaßen überrascht, daß ich kaum etwas darauf zu erwiedern wagte. Die gelehrten Freunde des Doctors redeten mir zu und ich nahm das überaus freundliche Anerbieten an. Den ganzen Sommer bis in den Spätherbst lebte ich nun in den angenehmsten Verhältnissen. Die Bibliothek der Maatschappij van nederlandsche Letterkunde, die der Universität und vieler Gelehrten, kurzum, alle litterarischen Schätze Leidens standen mir zu Gebote und ich suchte meine Zeit gut anzuwenden. Wie in wissenschaftlicher so wurde bald auch in mancher anderen Beziehung mein Aufenthalt sehr ersprießlich. Im freundschaftlichen Verkehre mit den gebildetsten Familien Leidens lernte ich die Sprache, die Sitten und Gebräuche des Landes kennen und vieles Andere, was sich nicht eben aus Büchern lernen läßt. Sehr interessant war für mich die Bekanntschaft Bilderdijk's, damals der gefeiertste Dichter Hollands. Er war alt, oft leidend, galt für mürrisch und wunderlich und war wenig zugänglich. Ich gehörte jedoch zu den wenigen, die immer freien Zutritt zu ihm hatten. Ich konnte mir was darauf zu Gute thun, auch schon deshalb, weil ich ein Deutscher war, und er alles Deutsche und alle Deutschen gründlich haßte. Er hatte sich einst gegen einen seiner Verwand-

ten über mich geäußert: „obschon er ein Mof ist, so mag ich ihn doch wol leiden.“ Und dies bewies er auch bei allen Gelegenheiten, wo wir uns auf dem Felde der alten germanischen Sprachen und Litteraturen begegneten. Seine Liebe für die altniederl. Poesie hatte jedoch mehr ihren Grund in der alten Sprache, insoweit dadurch das jetzige Holländisch aufgeklärt und bereichert wird. So betrachtete er denn auch die alten Volkslieder nur als Sprachdenkmale, Anfänge der Poesie, poetische Curiositäten, und nur sein Patriotismus für alles Holländische ließ es nicht zu, sich auf diese Weise darüber gegen mich auszusprechen. Ich nahm dies bei verschiedenen Gelegenheiten wahr und scheute mich deshalb gar sehr, meine Ansichten über Poesie zu entwickeln und dadurch meine Vorliebe für das Volkslied zu begründen. Und doch war mein eifrigstes Streben, überall Liebe und Theilnahme für jedes ursprünglich germanische Element, und so auch in der Poesie unserer verwandten Nachbaren zu erwecken. Durfte ich aber bei einem so vielseitigen Manne wie Bilderdijk nichts für diese meine Richtung erwarten, so war das noch mehr der Fall bei jenen anderen Männern, die nicht einmal ein sprachliches oder litterarhistorisches Interesse für das Volkslied hatten. Ich suchte hie und da auf das Eigenthümliche und Vortreffliche der Volkspoesie aufmerksam zu machen, umsonst, niemand gewann eine andere, eine bessere Ansicht: die Einen hielten die octroyierten Lieder der einflußreichen Gesellschaft Tot nut van't algemeen für Volkslieder, die Anderen verwechselten nach wie vor Volkslieder und gemeine Gassenhauer, woran freilich Holland überreich ist, mit einander. Wenn ich ihnen dann deutsche Volkslieder vorsang und ich sah sie davon ganz entzückt, dann glaubte ich sie bekehrt, aber es war nicht so. Eines Tages wurde ich in einer großen Gesellschaft junger hübscher Mädchen ersucht, etwas zu singen. Ich sang deutsche Lieder und Alles war erfreut. So wie ich aber das schöne altniederländische Lied: Het waren twee coningheskinder, anstimmte, brach Alles in ein lautes Gelächter aus. Ich sang nicht weiter, sagte aber auf holländisch so gut ich eben konnte: ich nehme von den schönen Fräulein keine Rücksicht für mich in Anspruch, habe aber geglaubt, daß sie ihr eigenes Vaterland und seine

schönere poetische Vergangenheit mehr ehren würden. Für das Mal sang ich nicht mehr.

Wie aber ein Liebender oft seine Geliebte nur noch schöner und trefflicher findet, je mehr ihr Werth von Anderen angefochten und erniedrigt wird, so erging es mir. Mit größerer Liebe beschäftigte ich mich seitdem mit dem niederl. Volksliede, ich durchstöberte Bibliotheken und Buchläden und machte manchen hübschen Fund.

Ich lebte mich so recht ein in die Sprache und den Geist des alten Volksliedes, daß die Lust wie von selbst kam, ähnliche Lieder zu dichten. Und so geschah es: mein erstes Lied war ein Scheidelied, nicht ohne Bezug auf eine liebe Freundin, die ich nun bald verlassen und nie wiedersehen sollte. Ich brachte das Lied zu Bilderdijk und fragte ihn, ob es wol noch dem 15. Jahrhunderte angehöre. Er meinte, es könnte wol noch älter sein! Ich ging ganz befriedigt heim. Bald darauf entstand ein zweites. Die Veranlassung dazu gab mir eine altfranzösische Romanze. Conrad Schwenck, den ich in Bonn kennen lernte, hatte sie mir in einer Abschrift mitgetheilt. Er wußte mir nichts Näheres darüber zu sagen, als daß er diese Abschrift der Güte einer Dame verdanke, der er sie auch wieder zustellen müsse. Ich gab sie ihm kurz vor meiner Abreise zurück, ohne mir Abschrift genommen zu haben. In welchem Verhältnisse mein Lied zu jenem französischen steht, kann ich nicht genau angeben, nur so viel weiß ich, daß es keine Übersetzung ist, denn als ich es dichtete, war das Original längst nicht mehr in meinen Händen. Zehn Jahre später, als ich meine Sammlung holländischer Volkslieder herausgeben wollte, fand ich unter meinen Papieren auch jene beiden Lieder. Ich nahm sie mit auf, nicht in der Absicht, damit zu täuschen, sondern nur zu zeigen, daß ein Fortdichten im alten Geiste auch noch jetzt möglich ist; zugleich hegte ich die Hoffnung, daß auch Andere mir darin nachfolgen würden, um so durch Wiederbelebung des Volksliedes eine volksthümlichere und zugleich bessere Richtung in der neuholländischen Poesie anzubahnen. Um meine Lieder nicht mit den ursprünglich alten zu vermengen, hatte ich sie dem Schlusse dieser unter Nr. 22 und 23 (s. Horae belg. II, 155—158) angehängt und mit diesen Wor-

ten begleitet: „Dies und das folgende Lied sind in Holland entstanden. Näheres darüber behalte ich mir vor gelegentlich nachzuholen." Es bot sich aber dazu keine Gelegenheit dar. Meine Sammlung, die 1833 als Pars II der Horae belgicae erschien, fand nicht solche Theilnahme, daß eine neue Auflage nöthig wurde. Bei meiner großen Entfernung von Holland hörten nach und nach meine Beziehungen dahin auf und ich erfuhr nicht einmal, wie meine Sammlung aufgenommen war. Ich hielt es also gar nicht der Mühe werth, die verheißene Auskunft zu geben. Bald mußte ich nun aber erleben, daß meine beiden Lieder für alte Volkslieder galten. Im Jahre 1838 erschien von Jonc Gherrit eine Übersetzung nebst Melodie (wahrscheinlich aus den Souterliedekens ψ 147) als „Alt-Niederländisch" in den „Deutschen Volksliedern mit ihren Original-Weisen von A. Kretzschmer" 1. Th. (Berlin 1840. [1])) Nr. 20. Dann folgte eine andere Übersetzung in Talvj (d. i. Therese Adolphine Luise Von Jakob, verehl. Robinson): „Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen" (Lpz. 1840.) S. 460. nebst einer Übersetzung des Scheideliedes S. 462. mit der Bemerkung: „Wir geben hier einige Stücke, deren Entstehung in Holland selbst unläugbar ist. Wir nehmen dies von den beiden ersteren Liedern auf Hoffmann's Autorität an" [2]). — Ich sollte aber noch mehr erleben. J. F. Willems nahm beide in seine „Oude vlaemsche Liederen" (Gent 1848.) auf unter Nr. 78 und 97. Bei Jonc Gherrit bemerkt Snellaert, der Fortsetzer von Willems [3]) S. 197. „Volgens H. v. F. is dit overoude schoone lied nog onder het volk in de provincie Holland bekend" und S. 235 giebt er nun gar zum Scheideliede als Quelle: „Jan Roulan's Liedekens-boeck, Antw. 1544" ! Und daran war ich doch gewiß nicht Schuld!

Die altniederländische Poesie habe ich somit um zwei Lie-

---

1) Das erste Heft erschien bereits 1838.

2) Beide Übersetzungen gingen seitdem über in O. L. B. Wolff, Hausschatz der Volkspoesie (Lpz. 1846.) S. 195 ff. u. S. 14. — Das Scheidelied mit der Unterschrift: H. Kuntz, wurde von C. Banck Op. 22. componiert.

3) Willems starb 24. Juni 1846, während der zweiten Lieferung. Seine Arbeit gedieh nur bis S. 162.

der ärmer gemacht, dagegen die Litteraturgeschichte um eine Entdeckung bereichert. Da ich jetzt nun Alles noch zeitig genug aufgeklärt [1]), so fühle ich mich wieder ganz beruhigt. Ich kann übrigens nicht leugnen, daß mich dieser erste Versuch, altniederländisch zu dichten, etwas kühn gemacht hat, so kühn, daß ich abermalige Versuche gewagt habe. Ich will für diese völlig neue und unerhörte poetische Thätigkeit keine weitere Rechtfertigung noch Anerkennung; das eigene Vergnügen daran mag mich rechtfertigen und genügt mir. Warum sollte übrigens nicht auch einmal ein Deutscher altniederländische Gedichte machen? es ist doch viel natürlicher, als wenn er altgriechisch oder altlateinisch dichtet. Wie ganz anders hätte sich die Nationallitteratur dort zu Lande gestaltet, wenn die altniederländische volksthümliche Poesie als Muster und leitender Grundsatz betrachtet worden wäre, wenn sie die poetischen Geister angeregt und belebt hätte! Die heutige Poesie huldigt noch immer jener Geschmacksrichtung aus den Zeiten der französischen Ludwige, sie hat noch immer jenen fremdartigen Zuschnitt in ihren Formen beibehalten, sowie jene prosaische Anschauungs- und jene gelehrte Ausdrucksweise und bleibt dadurch dem Gemüthe des Volkes eben so fern, wie die Vergangenheit der Gegenwart, und oft eben so unverständlich, wie das Ausland dem Vaterlande.

Neuwied 15. October 1851. H. v. F.

---

1) Freilich sind außer Willems noch zwei meiner Propagandisten gestorben: O. L. B. Wolff 16. Sept. 1851. zu Jena und Andreas Kretzschmer 5. März 1839 zu Anklam. Was würde sich dieser aber, wenn er es hätte erleben können, wundern über seinen eigenen Fortsetzer, den Herrn Wilhelm von Waldbrühl (Zuccalmaglio), der da unverschämt genug war, ganze Dutzende Lieder eigener Fabrik, meist sehr elende Machwerke, unter allerlei Abstammungsangaben als echte Volkslieder einzuschwärzen!

I.

VLAENDEREN BOVEN AL!

1. Vlaenderen, dach en nacht
denc ic aen u.
waer ic ooc ben en vaer,
ghi sijt mi altijt naer.
Vlaenderen, dach en nacht
denc ic aen u.

2. Beemden en velden staen
overal groen.
schoon is ons lant gheheel,
schoon als een lustprieel.
Beemden en velden staen
overal groen.

3. Overal vrolicheit,
overal lust.
maechden van fier ghelaet,
cnapen so vrom en draet.
Overal vrolicheit,
overal lust.

4. Vlaenderen, elders macht
schoner wel sijn.
herten so lief, so teer
vindic wel nerghens weer.
Vlaenderen, elders macht
schoner wel sijn.

5. Vlaenderen, boven al
hebbic u lief:
ghi minen lust, mijn smert,
ghi licht mi diep int hert.
Vlaenderen, boven al
hebbic u lief.

6. Vlaenderen, allen tijt
blijfdi mijn lief.
neemt van mi hert en hant,
neemt mine trouw te pant!
Vlaenderen, allen tijt
blijfdi mijn lief.

1, 4. naer, *nahe.*
2, 1. beemden, *Wiesen.*
2, 4. lustprieel. prieel *vom frz.* pré, préau, *Anger, jetzt Laube, Lusthäuschen. Hier in der alten Bedeutung: Luststätte, wie es Gemmula (Antverp. 1490.) erklärt:* Amenium, id est locus pulcher valde, prieel, *s. Hor. belg. VII, 13. Ein Lied bei Willems bl. 327. beginnt:*
in een prieel quam ic ghegaen,
aldaer ic bloemkine scone vant staen.
3, 3. maechden van fier ghelaet, *Mädchen von hübschem, freundlichen Aussehn.*
3, 4. cnaep, *junger Bursch.* — vrom, *tüchtig, brav, daher* vrom ruter *wie das deutsche* frommer Landsknecht, *ganz wie das mhd.* vrum.— draet, drade, *flink, von* draien, *drehen, nd.* drade, *mhd.* dræte. *In Hamburg würde man für* vrom en draet, *sagen:* en fixen Kérl.
4, 1. elders, *anderswo.* — macht *für* mach het, *kann es.*
4, 3. teer, *anmuthig.*

II.

EEN AVONTDANS.

1. Te meien, te meien de voghelkens singhen,
   dat alle de bloemekens reien en springhen.
   hoe soet is den mei! so wisperen si al;
   gaet, windeken, segghet het voort met gheschal!

2. Het windeken soeset het over de heiden:
   nu coomt, ghi ghespelen, en wilt u vermeiden!
   het windeken gaet er voor minnekens door:
   doe open, doe open! den mei isser voor.

3. Mijn liefken en woude so langhe niet beiden,
   si isser ghegangen met mi aen groen heiden.
   mijn minneken draecht enen rosencrans,
   si gaet met mi springhen den avontdans.

1, 1. Te meien, te meien *cet. Anfang eines alten deutschen Tanzliedes vom Niederrhein, das gewiß auch in den Niederlanden bekannt war, s. Erk, Volkslieder 2. Bd. 4. 5. Heft Nr. 77.*

1, 2. reien, *tanzen, mhd.* reien, reigen.

1, 3. wisperen, *flüstern.*

2, 1. soesen, *säuseln.* — heide, *in der ältern Sprache wie das gleichlautende mhd., ein weites flaches, mit Heidekraut und Gestrüpp bewachsenes Gelände. In einigen nördlichen und östlichen Gegenden Deutschlands bezeichnet man mit* Heide *einen wilden Wald; in dieser Bedeutung kommt auch das mnl. vor, z. B. Stoke I, 219.*

2, 2. vermeiden, *in besserer Form* vermeien, *des Maies sich freuen, den Frühling genießen, überhaupt lustig sein. Im Mhd.* meigen: einer spilt, einer reiget, einer wunnet, einer meiget *Martina 275. und auch wol* meijen gân *MSH. II, 337. b.*

2, 3. door, *jetzt* deur, *Thür.*

2, 4. i s s e r *f.* is daer.
3, 1. b e i d e n, *warten, ä. Sp.* biden, *mhd.* beiten *und* bîten.
3, 3. r o s e n c r a n s. *Der Rosenkranz war ein Schmuck der Mädchen, besonders wenn sie zum Reigen gingen. So auch bei deutschen Dichtern:* und stât dîn rosenkranz dir eben *Winsbekin 5, 4. Mhd. auch* daz schapel, *überhaupt Blumenkranz; so sagt Walther 59, 9:* nun hab ich weder schapel noch gebende noch frouwen zeinem tanze.
3, 4. a v o n t d a n s, *mhd.* âbenttanz. *Der Abendreigen war früher wol ganz allgemein. An schönen Sommerabenden nach der Vesper versammelte sich die erwachsene Jugend auf einem freien Platze, unter einer Linde oder auf einem Wiesenplane und führte dann mit Gesang allerlei Reigentänze auf. Glücklich, wer dann sein Liebchen fand! Wie es in einem Liede (Nr. 146. bei Willems) heißt:*

Deus, hoe wel mach hem ghereien,
die daer haer lief te vinden weten.

Die Sitte erhielt sich noch bis jetzt am Niederrhein, s. die von mir mitgetheilten Lieder in Erk's Volksl. 2. Bd. 4. 5. Heft Nr. 76—80, vgl. Simrock, deutsche Volkslieder Nr. 107—110, 112 und 113.

III.

HET CRANSELIJN.

1. Doen ic sach mijn minnekijn
onder goner linde,
boot si mi een cranselijn
groen van wedewinde.
groen is noch mijn cranselijn,
toch mijn lieve minnekijn
hebben clapperstonghen
laetst van mi verdronghen.

2. Jonghe werelt, nu welaen,
wilt u gaen vermeien!
nu welaen, wilt spelen gaen,
dansen ende reien!
och, waer anderen blide sijn,
vindic niet dan druc en pijn;
die ic wilde groeten,
sal mi niet ghemoeten.

3. Waer is nu den soeten tijt,
daer ic was in hoghen?
alle vroude, al jolijt
is nu heen ghevloghen.
nu is al mijn hopen cranc:
bi der werelt spel en sanc
moetic rouwe driven,
troostloos moetic bliven.

1, 1. doen, doe, *als.* — mijn minnekijn, *mein Liebchen, dafür auch* mijn lief, mijn liefken, mine care *(cura, amica)*, mijn caerken, alderliefste, liefste ghenoot, boelken, poesele, quackernelleken *u. dgl.*

1, 2. gone, *altflandrisch f.* ghene, *jener Grimm Gr. I, 500. Anm.*

1, 4. wedewinde, *Epheu, von dem verloren gegangenen* wede, *Holz und* winde, *weil sich der Epheu am Baume emporwindet. Von* wede *noch im Mnl. die Composita* wedehoppe, *Wiedehopf und* wedewael, *Goldamsel. Im Ahd.* witu, *Holz:* wituhopfa, wituvalcho, witumânôt, witavina *(Holzstoß)*; kranawitu *(Wachholder). Im Mhd.* witehopfe, witemanger *(Holzhändler) und* witewal. *Der Epheu kommt im Mnl. auch noch unter andern Namen vor:* climop, clever, vale, veile, clemmerboom.

1, 7. clapperstonghen, *Klafferzungen, Verläumder, Afterredner.*

2, 1. werelt, warelt, *Welt, mhd.* werlt, welt. — vermeien *s. II.* 2, 2.

2, 4. ende, *und, wechselt mit* en *im 16. Jahrh. und verliert sich dann später ganz, wie das mhd.* unde.

2, 5. blide, *fröhlich, ahd.* blîdi, *mhd.* blîde.

2, 6. druc, *Plage.*

2, 8. ghemoeten, *begegnen.*

3, 2. in hoghen sijn *oder* verhoghet sijn, *in Freude, fröhlich sein.*

3, 3. jolijt *vom frz.* joli, *Lust.*

3, 5. cranc, *schwach, gering, wie das mhd.*

3, 7. rouwe driven, *trauern.* rouwe *entspricht dem mhd.* riuwe.

IV.

WACHTERLIET

1. Schoon lief, en sidi binnen?
schoon lief, en sidi daer?
toont u nu opter tinnen,
toont mi uw aenschijn claer! —

2. Den wachter opter tinnen,
die hoort wel dat gheluut:
daer en isser gheen liefken binnen.
daer en comter ooc gheen uut.

3. Ghi moocht wel henen riden,
ghi moocht wel henen gaen,
ghi moocht uw hert verbliden
waer noch die rooskens staen.

4. Den winter sach ic breken
wel al de bloemkens af:
stout ridder, gaet u wreken!
uw roosken leit int graf. —

5. Eilaes! ic ben ellende,
van aller vrouden vri!
ridic de werelt ten ende,
mijn roosken vindic nie.

6. Com doot! ic wil mi wreken!
com aen ten crite wert!
moocht ghi de rooskens breken,
ghi breect ooc wel een hert.

Wachterliet, *mhd.* tageliet, tagewîse. *Eine eigene Gattung Lieder, die auch in den Niederlanden heimisch war, s. Hor. belg. II, 105. Der Wächter war der freundliche Vermittler. Bei Anbruch des Tages warnte er, mahnte zum Scheiden und blies sein Horn. Diese Form des Liedes war noch im 15. Jahrh. in Deutschland sehr beliebt, s. das Liederbuch der Clara Hätzlerin. Die jüngste Spur findet sich in meinen Schlesischen Volksliedern (Lps. 1842.) Nr. 53.*

1, 1. sidi binnen, *bist du daheim?*

1, 3. tonen, *flandrisch* toghen, *zeigen.*

1, 4. aenschijn, *Anblick, Antlitz.* — claer, *hell, glänzend, wie das mhd.* klâr.

2, 2. gheluut, *der Ruf.*

2, 4. uut, *heraus.*

3, 3. verbliden, *erfreuen.*

4, 3. stout, *mhd.* stolz, *stattlich.* — wreken, *rächen.*

4, 4. leit, *mhd.* lît, *liegt.*

5, 1. eilaes, *auch* allaes, *ach! Hor. belg. II, 183. unter* och lacen.— ellende, *auch wol* allende, *urspr. verbannt, in der Fremde lebend, dann überhaupt unglücklich, wie das mhd.* ellende.

5, 2. vri, *frei von d. h. beraubt, mhd.* vrî.

5, 3. *reite ich ans Ende der Welt.*

6, 2. ten crite wert, *zum Kampfe.* wert, *wärts, hin.* — crijt, *Kreis, Kampfplatz, nd.* kreit, *mhd.* kreiz.

V.

TIJT BRENCT JOLIJT.

1. Corte daghen, langhe nachten,
en wat isset cout en vocht!
odevaren ende cranen
sijn alreet op haren tocht.

2. En de lover aen der heiden
en de bloemkens truren al,
en de voghelkens de cleinen
swighen over berch en dal.

3. Hert, mijn hert, nu moet ghi truren,
truren om den lentetijt,
truren dese duistern daghen —
en hoe waert ghi so verblijt!

4. Maer ghedult! ghi moet het doghen,
comt het u ooc droevich voor,
planten seldi eens den meien
voor u soete liefkens door.

1, 2. isset *f.* is het. — cout en vocht, *kalt und feucht.*
1, 3. odevaer, *Storch*, *jetzt vlaemsch* ooivaer, *holl.* ooijevaar; *ahd.* otivaro *Fundgr. I, 386. nd.* adebâr. — craen, *Kranich.*
1, 4. alreet, *bereits.* — tocht, *Zug.*
2, 1. lover, *Ms. von* loof, *die Laubern, mhd.* diu löuber, *s. Hor. belg. III, 144.*
3, 4. hoe, *wie.*
4, 1. maer, mer, *aber.* — doghen, *dulden.*
4, 2. droevich, *traurig.*
4, 3. den meien planten, *den Maibaum pflanzen, eine alte Sitte, die sich noch in Gent erhalten hat. Die jungen Burschen errichteten vor der Thüre oder dem Fenster ihrer Geliebten einen schön belaubten Baum zum Zeichen ihrer Liebe und Treue. In einem alten Liede heißt es bei Uhland I, 178:*

Ic wil den mei gaen houwen
voor mijns liefs vensterkijn,
ende schenken mijn lief trouwe,
die alderliefste mijn,
en segghen : lief, wilt comen
voor uw clein vensterken staen,
ontfaet den mei met bloemen,
hi is so schone ghedaen.

Vgl. auch das Lied Nr. 136. bei Willems. Der Maibaum ging auch in die geistliche Dichtung über, Hor. belg. II, 23—25. Ph. Wackernagel, Kirchenlied Nr. 109 und 736.

VI.

HET MEIKEN.

1. Hou daer, hou daer het meiken,
mijn soete minnekijn!
wilt mi uw handen reiken!
het moet ghescheiden sijn.

2. De bloemkens van het meiken,
die sullen gau vergaen.
de liefde sal niet bleiken,
sal groen int herte staen.

3. Laet welken en verbleiken
die lieven bloemekijn!
mijn herte sal uw meiken,
sal uwen bloemaert sijn.

1, 1. h o u d a e r, *nimm hin, das frz.* tenez, voilà *Hor. belg. VI, 251.*— m e i k e n *(dasselbe was* tuulken*), der Blumenstrauß, ganz das schweiz.* Meie *und Hebelsche* Meje. *die im* Mai *gepflückten Blumen.*
2, 2. g a u, *schnell.*
3, 4. b l o e m a e r t, *Blumengarten, zusammengez. aus* bloemengaert.

VII.

VENSTERLIEDEKEN.

1. Mochtic sijn den maneschijn,
och mijn heet verlanghen!
doort beloken vensterkijn
waer ic dan gheganghen,
haddu dan ter goeder nacht
ene soete groet ghebracht.

2. Darom sal mijn liedekijn
door uw venster clinghen,
sal u van der liefde mijn
goede bootschap bringhen,
dat ic u, mijn lief ghenoot,
ben ghetrouw tot in den doot.

3. Blijft beloken 't vensterkijn,
is uw hert maer open,
wil ic altoos vrolic sijn,
want ic mach ja hopen,
hopen mach ich op den tijt,
waer ghi gants mijn eighen sijt.

Vensterliedeken *oder* lauweit, *ein Fensterlied. So hießen die Ständchen, die vor dem Fenster oder der Thüre der Geliebten in der Morgendämmerung gesungen wurden.*

1, 3. beloken, *geschlossen.*

1, 5. haddu, *hätte dir.*

2, 3. liefde, *Liebe.*

2, 5. ghenoot, *Genossin, Gefährtin, mhd.* genôz.

3, 2. maer, *nur.*

3, 3. altoos, *immer, mhd.* alzoges *Hor. belg. III, 125.*

3, 6. gants, *unser:* ganz, *dem man ein niederl. Ansehn zu geben suchte, man schrieb es später* gantsch.

VIII.

MIJN LIEFKEN MIJN SOMER.

1. Het loof valt van de bomen,
de bloemkens slapen al,
en niewers horic clinghen
der voghelkens gheschal.

2. Wat roect mi, of de lover
of gheel si sijn of groen;
wat roect mi, wat de bloemkens
en wat de voghels doen!

3. Mijn liefken is mijn somer,
mijn hoop op die ic bouw,
en al de lover spruten,
als ic mijn liefken schouw.

4. Mijn liefken is mijn somer,
mijn wensch en mine coor,
en al de voghels singhen,
als ic mijn liefken hoor.

5. Mijn liefken is mijn somer,
mijn liefken is mijn lust,
en al de rosen bloejen
so dicmael si mi cust.

1, 3. niewers, *nirgend.*
2, 1. wat roect mi, *was kümmert mich.* roeken, *nd.* roken, *mhd.* ruochen *Hor. belg. III, 152.*
3, 3. spruten, *sprießen.*
4, 2. coor, *später* keur, *Wahl, mhd.* kür.
5, 3. bloejen, *mhd.* blüejen, *blühen.*
5, 4. so dicmael, *so oft.*

IX.

MIJN SOETE LIEF IS MIJN!

1. Den mei sal lustich groejen
voor soete liefs vensterkijn;
mijn hert sal van rosen bloejen
wel om de liefste mijn.

2. Den coelen wijn wil ic drinken
en drinken ter eer van haer.
ic wil mijns liefs ghedinken
so waer ic ben ende vaer.

3. Ic wil in vrouden springhen,
vergheten al druc en pijn,
want heden mach ic singhen:
mijn soete lief is mijn!

1, 1. groejen, *wachsen, der Bedeutung nach ursprünglich eins mit* groenen, *Hor. belg. III, 139.*
2, 2. *zu ihren Ehren.*
2, 3. ghedinken, *ebenso häufig wie* ghedenken.
2, 4. so waer, *wo, wohin auch nur, mhd.* swâ, swar.
3, 2. druc, *Ungemach.*
3, 3. want, *denn, mhd.* wande, wan.

X

SLAEP, MIJN MINNEKEN, SLAEP!

1. Goeden nacht! soet en sacht
slaep en rust! alles sust:
ooc het windeken isser so stil,
niewaer enich gheluut no gheghil.
Slaep, mijn minneken, slaep!

2. Davontster micket van ver;
so als hi hel en bli
bringhic, minneken, u ene groet:
gheef u God enen vroliken moet!
Slaep, mijn minneken, slaep!

3. Liefken goet, minneken soet,
goeden nacht! slaep nu sacht!
met des dagheraets criekende strael
sal u wecken de nachtegael.
Slaep, mijn minneken, slaep!

1, 2. rust, *ruhe!* — sussen, *still sein, schweigen, im heutigen Holl. nur: in Schlaf summen, singen.*
1, 4. niewaer, *nirgend.* — gheluut, *Schall.* — gheghil, *Gegelle.*
2, 1. davontster *f.* den avontster, *der Abendstern.* — micken, *blinzeln.* — van ver, *von fern.*
3, 3. dagheraet, *Morgenröthe.* — het crieken, *der röthliche Schimmer, der den anbrechenden Tag verkündet.*

XI.

EEN ANDER SIT BI HAER.

1. Ic weet een lustich bogaerkijn
so ver, so ver van hier.
int midden van dat bogaerkijn
daer staet een eglentier.

2. Daer sinct die fiere nachtegael
den helen meientijt.
si heeft mijn jonc hert dusentmael
verhoghet en verblijt.

3. Want ic en ooc mijn minnekijn,
wi beiden saten daer.
wie soude dan niet vrolic sijn?
ic sat, ic sat bi haer.

4. De nachtegael sinct noch so fier,
maer nemmermeer voor mi.
draecht rosen ooc den eglentier,
een ander plucket si.

5. Nu moet ic driven rouw en pijn,
mijn hert is mi so swaer:
een ander mach wel vrolic sijn,
een ander sit bi haer.

1, 1. bogaerkijn, *Baumgärtlein von* bogaert, *entstanden aus* boomgaert, *am Niederrhein* Bungert.

1, 4. eglentier, *jetzt* egelantier, *die Hagerose, der wilde Rosenstrauch, altfranz.* aiglantier, *s. Hor. belg. III, 133. Der* eglentier *steht hier nicht ohne Beziehung: er wurde oft auf die Gräber gepflanzt. In einem alten Liede (Uhland I, 203. Willems Nr. 63.) heißt es:*

Nu sijn daer twee gheliefkens doot.
och waer salmense graven?
al onder enen eglentier,
dat graf sal rooskens draghen;

in einem andern (Willems Nr. 136.):

opt kerkhof bi den eglantier —
sijn graf sal roosjes draghen.

Vgl. auch Willems Nr. 99.

2, 1. fier, *wie das mhd. vom frz.* fier, *herrlich Hor. belg. III, 134. Wie jede Volkspoesie, so hat auch die niederländische ihre Lieblings-Ausdrücke und Wendungen. Dahin gehören unter anderen auch einige Beiwörter, die mit gewissen Wörtern immer verbunden vorkommen:* roder mont, het rode gout, de coele wijn, de arghe winter. *So heißt es denn von der Nachtigall immer:* de fiere nachtegael *(z. B. in dem Liede Nr. 18. bei Willems). Vielleicht liegt hier aber ein Mißverstand zum Grunde. In deutschen Liedern wird die Nachtigall immer* Frau *Nachtigall genannt, und Luther sagt irgendwo, daß sie der einzige Vogel sei, der also geehrt werde. Dies* Frau, *niederl.* vrouwe, vrou *und gekürzt* ver *hat vielleicht später zu dem* fier *geführt. So meint auch Willems bl. 39.*

2, 4. verhoghet, *erfreut.*

XII.

OCH LACY!

1. De bloemekens aen der heiden,
de loverkens in het wout,
wes sullen si noch ontbeiden?
och lacy, den winter is cout.
dat wisten de voghelkens clene,
si vloghen over de see.
en ic sit hier allene,
dat doet miner herten so wee.

2. Wie sal noch plucken en winden
de rosen tot enen crans?
wie sal noch onder der linden
gaen springhen den avontdans?
ic woude, ic mochte verdromen
den arghen winter cout,
en slapen met al de bomen
en bloemen in beemt en wout!

1, 3. wes, *worauf.* — ontbeiden, *warten.*
1, 4. och lacy, *ach! Hor. belg. II, 183.*
1, 8. de herte *und* het hert, herte, *das Herz; die ä. Sp. wechselt mit Femininum und Neutrum. Im jetzigen Holl. schreibt man* hart, *um es zu unterscheiden von* hert, *Hirsch.*
2, 1. wie, *wer.*
2, 6. arch, *jetzt* erg, *ein gewöhnliches Beiwort des Winters, weil er uns immer zu überraschen pflegt.*
2, 8. beemt, *die Wiese.*

XIII.

NU GAET HET AEN EEN SCHEIDEN.

1. Ic ghinc mi eens vermeiden
den langhen somertijt.
wes sal ic nu verbeiden?
nu gaet het aen een scheiden,
'k ben al mijn vruechden quijt.

2. Ghi sult nw hert mi schenken,
schoon lief, mijn roosken root.
wilt altoos mijns ghedenken,
ken sal van u niet swenken,
ten scheid ons dan die doot.

3. O rad van Aventuren,
wat hebbic u ghedaen?
dat ic dus moet besuren,
dus kermen ende truren,
en sal nu henen gaen!

1, 1. eens, *einmal.* vermeiden, *erfreuen.*
1, 3. verbeiden, *erwarten.*
1, 5. 'k ben *f.* ic ben. — vruechde, *später* vreugd, *neben* vroude, *Freude.* — quijt, *los und ledig.*
2, 3. altoos, *immer.*
2, 4. ken *f.* ic en. — swenken, *gewöhnlicher* swanken, *wanken.*
2, 5. ten *f.* het en.
3, 1. Aventure *ist die Fortuna, bei den deutschen Dichtern des 13. Jahrh.* diu sælde, *das Glück. Die Vorstellung des Glücks auf ei-*

nem sich wälzenden Rade ward aus dem classischen Alterthume entlehnt. Sie findet sich bereits im 12. Jahrh. Lamprecht im Alexander sagt:

Fortuna diu ist sô getân,
ir schîbe lâzet si umbe gân,
umbe loufet ir rat,
dicke vellet der dâ vaste saz.

S. Grimm's deutsche Mythol. S. 505. Eine alte Abbildung des Glücksrades, früher in meinem Besitz (Bibl. Hoffmanni Fallersl. p. 51.) ist jetzt in der kön. Bibliothek zu Berlin. Vgl. die Abhandlung Wilh. Wackernagel's: Das Glücksrad und die Kugel des Glücks, in Haupt's Zeitschrift VI, 134—161.

3, 3. dus, *also.* — besuren, *ausstehen, leiden.*

3, 4. kermen, carmen, *wehklagen.*

XIV.

EN IC MOET ALTOOS BLIVEN OUT.

1. Hoe stont het wide wilde wout
in loverkens so groen en stout!
hoe loeghen al de bloemekijn
so minlic bi het sonneschijn!
en ene nacht, het is ghedaen.
een rijm, en alles is vergaen.

2. Toch comt de lieve meientijt,
die alles wederom verblijt.
de voghelkens met soet gheschal,
die singhen over berch en dal,
en al de bloemkens waken op
en strecken uut haer arm en cop.

3. Ic was so jonc, een bloejent rijs,
nu ben ic out, mijn hooft is grijs.
gheen lentelust int herte mijn,
voor mi salt altoos winter sijn.
den mei maect jonc het velt en wout,
en ic moet altoos bliven out.

1, 1. *und* 3, 5. wout, *Wald.*
1, 2. stout, *stattlich.*
1, 3. loeghen, *lachten.*
1, 6. rijm, *Reif.*
2, 6. cop, *später dafür fast nur* hooft (3, 2.), *Haupt.*

XV.

CATRIJN, WAT WILDI MEER?

1. Catrijn, ghi sijt mijn leven,
   ghi sijt die siele mijn,
   ghi minne mine minne,
   wat wildi meer, Catrijn?

2. Ghi draecht die slotels in handen
   tot miner minnen schrijn,
   en ooc tot miner herten,
   wat wildi meer, Catrijn?

3. Ghi sijt in deser herten
   die coninghinne mijn,
   en ic mach om u sterven,
   wat wildi meer, Catrijn?

4. En ic wil om u sterven,
   salt uwen wille sijn —
   vaer wel, mijn soete leven!
   wat wildi meer, Catrijn?

1, 2. siele, *Seele.*
1, 3. ghi minne, *in der ä. Sp. zärtliche Anrede, unser:* Liebchen, *so auch mhd. vgl. Hor. belg. III, 116.*
1, 4. wildi *d. i.* wilt ghi.

XVI.

HET HEXKEN.

1. Lief minneken, lief minneken,
ghi doet mi groten smert!
warom, lief quackernelleken,
bernoocht ghi mi int hert?
wat sal ic daervan denken?
hoe sal ic dat verstaen?
lief minneken, lief minneken,
wat hebbic u ghedaen?

2. Lief minneken, lief minneken,
bernoocht ghi mi altijt,
so moet ic houden over waer,
dat ghi een hexken sijt.
toch wil ic gherne doghen
door uwe minne pijn,
hebt ghi mi recht van herten lief,
moocht ghi een hexe sijn.

1, 1. minneken, *Liebchen*, *Huydecoper op Stoke II, 473.*
1, 3. quackernelleken, *altflandr. ein hübsches Mädchen, »drall« wie eine Wachtel*, quackel.
1, 4. bernoghen, *mit feurigen Augen ansehen.*
2, 3. houden over waer, *für wahr halten.* over *f.* voor *Hor. belg. III, 150.*
2, 6. *um deiner Liebe willen, wegen deiner Liebe zu mir. S. über* door *Hor. belg. III, 131. 132.*

XVII.

AL LUST MOET MI VERGAEN.

1. Ic wandelde over der heiden,
wel over der heiden so dic.
elc voghelken sanc van minnen,
van minnen sanc ooc ic.

2. Hoe is so groen die heide,
de heide van Eecloo so groen!
hoe lustich singhen de voghels,
het hert si mi breken doen.

3. Mijn hert dat in vrouden bloeide,
het moet nu in truren staen:
mijn liefken heeft mi verlaten,
al lust moet mi vergaen.

1, 2. so dic, *so oft*, *mhd.* dicke.
1, 3. elc *neben* ieghelijc, *jeder.*
2, 2. Eecloo, *der Ort ist den Freunden von Willems sehr bekannt, denn hier lebte er viele Jahre fern von allem geselligen und litterarischen Verkehre oder, wie er es nannte,* »in ballingschap.«

XVIII.

IC MOET DE MINNEN DRAGHEN.

1. Twe vensterkens so hel en claer
in ghener molen blinken;
twe brunen oochskens sie ic daer,
tis of si wilden winken.

2. Maer si en winken mi niet toe,
si winken enen anderen;
ic moet met minen eselken
stil miner straten wanderen.

3. Waer ic mijn lieven eselken,
ic sou mi so niet plaghen:
hi draecht den sac ten aenberch op,
ic moet de minnen draghen.

4. En wie dat liet ghesonghen heeft,
was noit ghequelt van ghelde;
hi drinct veel liever rijnschen wijn
dan 't water uter Schelde.

1, 2. molen, *Mühle und zwar die Windmühle.*
1, 3. oochsken, *Äugelein.*
1, 4. tis of, *es ist als ob.*
3, 3. aenberch, *der Hügel, nd.* amberch.
4, 2. noit, *niemals.* — ghequelt, *gequält.*

XIX.

HET MOET GHESCHEIDEN SIJN.

1. In ghenen groenen dale
daer singhet die nachtegale,
si singhet van minnenlust.
rom rom bommet die trom. :|:
soete lief, vaer wel, vaer wel!

2. Och hertenlieve joncfrouwe,
mijn overschone kerssouwe,
dat ic u laten moet!
rom rom bommet die trom.
soete lief, vaer wel, vaer wel!

3. Och mochtic met u singhen,
en met u reien en springhen
tot aen den dagheraet!
rom rom bommet die trom.
soete lief, vaer wel, vaer wel!

4. Ic en sal u niemer ghemoeten,
ic en sal u niet wenken no groeten
no langhen u de hant.
rom rom bommet die trom.
soete lief, vaer wel, vaer wel!

5. Nu moetic u minneken laten:
wi wandelen 's heren straten,
ons verblijf en is hier niet meer.
rom rom bommet die trom.
soete lief, vaer wel, vaer wel!

1, 4. **b o m m e n**, *dröhnen.* — **t r o m**, *die ältere Form von* trommel, *nd.* trumme. *Die* bonghen *und* bommen *im 14. und 15. Jahrh. waren nur Handtrommeln*, tambourins. *Vgl. Snellaert in Willems, Oude vlaemsche Liederen bl. XI. XII.*

2, 2. **o v e r s c h o o n**, *sehr schön.* Over *nur Verstärkung*, *s. Hor. belg. III, 150 :* overarm, overdroeve, overgoet, overgroot, overclein, overout, overseer, overstille, overwel; *so auch* door- *und* in-, *z. B.* doorarch, doorgoet, doorgroen, doorrijc, doorschoon, doorwit, ingroen, inheet, inclein, inlelic (*sehr häßlich*), inlief, inschoon, insoet. — **k e r s s o u w e**, *Maßliebe, bellis perennis, ein fast das ganze Jahr blühendes Blümchen. Kiliaen leitet es ab von dem frz.* cassaude, *was ich aber nur im Provenz. finde, wo es aber eine ganz andere Pflanze bedeutet, s.* coussauda, cassouda *in Honnorat, Dict. prov.-franç. T. I. p. 597.*

3, 3. **d a g h e r a e t**, *Morgenröthe Hor. belg. II, 181.*

4, 1. **n i e m e r**, nimmer, *in der ä. Sp.* nemmeer, *niemals.* — **ghe-moeten**, *begegnen.*

4, 2. **w e n k e n**, *dasselbe was* winken.

4, 3. **l a n g h e n**, *reichen.*

5, 2. **'s h e r e n s t r a e t** *oder* herenwech, *des Herren Straße, die Heerstraße, früher* herbane, *der Heerweg, la grande route.*

5, 3. **v e r b l i j f**, *Standquartier.*

XX.

MINNENCLACHTE.

1. Eilaes, hoe wee het doet,
dat ic u laten moet!
ghi waert ter werelt mi die liefste.
ic vindu niewers weer,
ic sie u nemmermeer.
al lust is henen,
en ic moet wenen.

2. Op aerden vindic nu
gheen vroude sonder u,
en sal ooc ghene weder vinden.
een leven so alst mijn,
hoe macht een leven sijn!
u, al mijn leven,
moet ic begheven.

3. Waer si gheloont mach sijn,
is minne ghene pijn;
een hert in minnenlust mach singhen:
maer ic en singhe niet,
een suchten is mijn liet,
al lust is henen,
en ic moet wenen.

Minnenclachte, *Liebesklage.*
1, 3. ter werelt, *auf der Welt.*
1, 4. vindu *f.* vinde u. — niewers, *nirgend.*
1, 6. henen, *hinweg, dahin.*
2, 1. vindic *f.* vinde ic.
2, 2. sonder u, *ohne dich.*
2, 4. alst *f.* als het.
2, 7. begheven, *aufgeben, verlassen.*
3, 5. suchten, *Seufzen.*

XXI.

HET SAL NOCH WORDEN GOET.

1. Ghi sijt mi ver, ic ben u nae:
waer ic ooc ben en gae en stae,
den cortsten dach, den lancsten nacht
hebbic aen u, mijn lief, ghedacht.

2. Ic slaep, en als ic wacker ben,
dan vliecht mijn herte tot u hen
en wil u brenghen ene groet,
mijn liefken schoon, mijn liefken goet.

3. En als ic drome comt mi voor,
als of ic stae voor uwer door,
dan roepic door uw vensterkijn:
God houdu, soete minne mijn!

4. Och, dat ic u nu derven moet!
vaer wel, het sal noch worden goet:
God is ghetrouw, hi gheeft den tijt,
die noch ons beider hert verblijt.

1, 1. nae, naer, *nahe.*
2, 1. wacker, *aufgewacht.*
3, 1. comt mi voor, *ist es mir.*
3, 4. God houdu, *Gott erhalte dich, behüte dich!*
4, 1. derven, *entbehren, missen.*

XXII.

HEDEN ROOT, MORGHEN DOOT.

1. Heden hoochverblijt,
morghen droeven tijt.
heden vrouden en salicheit,
morghen sie ic mer noot en leit.

2. Heden hemelblauw,
morghen aerdengrauw.
heden sonnenschijn harentaer,
morghen donker so waer ic vaer.

3. Heden lief en weert,
morghen niet begheert.
heden overal willecom!
morghen en siet nae mi niemen om.

4. Heden rijc en groot,
morghen clein en bloot.
heden te paerde met stouten moet,
morghen ootmoedich ghewandelt te voet.

5. Heden jonc en bout,
morghen cranc en cout.
heden lustich ten avontdans,
morghen leit op het graf den crans.

1, 1. heden, *heute.*
1, 2. droef, *trübe*, *traurig.*
1, 4. mer, maer, *nur.*
2, 3. harentaer *aus* haer ende daer, *ä. Sp. hier und da, so wie* haer ende gheins, *hier und dort.*
2, 4. donker, *dunkel.* — so waer, *wo immer nur.*
3, 4. niemen, *später* niemant.
4, 4. ootmoedich, *demüthig*, *auch mhd.* ôtmüetic.
5, 1. bout, *ausgelassen*, *mhd.* balt.
5, 4. leit, *liegt.*

XXIII.

WAT SCHAET ONS, DAT WI VROLIC SIJN?

1. Wat schaet ons, dat wi vrolic sijn?
   wi willen ter taverne.
   dat soete nat, den coelen wijn
   den drinkic altijt gherne.

2. En sijn wi onse schellincs quijt,
   den weert sal ons wel borghen,
   wi willen drinken en sijn verblijt
   tot aen den lichten morghen.

3. En drinct die son den helen dach,
   warom sal ic het laten?
   nu dorste elc wie dorsten mach!
   mijn dorst is boven maten.

4. Ic wou ic waer die lieve son,
   dan haddic minen willen.
   nu moet ic uter cleinen ton
   den dorst den groten stillen.

5. Wat schaet ons, dat wi vrolic sijn?
   den schaden wil ic draghen,
   en hebbic altoos minen wijn,
   so sal ic node claghen.

1, 1. schaet *f.* schadet.
2, 1. quijt, *quitt*, *los.*
3, 4. boven maten, *maßlos.*
4, 1. ic wou *f.* woude, *wollte.*
5, 4. node, *ungern*, *schwerlich.*

XXIV.

GOD SEINE DIE TAVERNE!

1. Den voghelkens doet het so wee:
si hoppen in rijm en in snee.
wi, wi sitten waerm
den winter hier ten scherne,
wi, wi sijn verblijt:
God seine die taverne!

2. Die voghelkens sijnder so stil,
gheen enich er singhen meer wil.
wi, wi singhen nu
wel van den soeten meien,
ons, ons herte sprinct
als of wi wilden reien.

3. Waer sal toch de lieve son sijn
met haren rootguldenen schijn?
wi, wi sien si hier
uut onse glasen blinken,
si, si gheeft ons cracht
en lust so dic wi drinken.

4. Het wachterken hooch opten toorn,
het wachterken steect sinen hoorn.
ons, ons waernt hi niet,
ons en is den tijt niet diere:
wi, wi drinken noch
en maken goede ciere.

1, 2. hoppen, hoppelen, *hüpfen.* — rijm, *Reif.*
1, 4. scherne, *Spott, das ital.* scherno.
1, 6. seine *aus* seghene, *segne.* — taverne, *die Schenke, das Wirthshaus, das lat.* taberna.
2, 2. gheen enich, *kein einzig.*
3, 3. sien, *sehen.*
3, 5. cracht, *Kraft.*
3, 6. so dic, *so oft.*
4, 2. den horen steken, *das Horn blasen. Der Wächter auf dem Burgthurme bläst den Tag an: uns warnt, erinnert er nicht, uns ist die Zeit nicht kostbar d. h. wir haben Zeit genug, bis an den hellen lichten Morgen zu trinken.*
4, 6. goede ciere maken, *das frz.* faire bonne chère, *lustig darauf los leben, oder wie man im 16. und 17. Jahrh. sagte:* gut Geschirr machen, *s. Schmeller, Wörterb. III, 393.*

XXV.

RUTERSLIEDEREN.

1. Hoe sullen wi ons gheneren,
wi rutersche cnapen stout?
wi hebben niet veel te verteren:
den winter isser so cout.
een pinteken bier te drinken,
en soudet wesen ooc wijn —
en wie mi woude schinken,
si souder mijn minneken sijn.

2. Wi varen onse straten
aen voeten en handen bloot,
tgheluc heeft ons verlaten,
den hongher en dorst is groot.
och dattic een voghelken ware!
dan haddic ghenen ghebrec,
dan vondic op's boermans are
noch iet voor minen bec.

3. Ghi ghilden, wat sullen wi truren?
het duret al sinen tijt:
het sal wel noch eens gheburen,
dat ooc ons hert hem verblijt.
schier sal ons de trommel wecken,
dan isser het truren ghedaen:
wi moeten ten oorloch trecken
en onse somer gaet aen.

4. En die dit liedeken dichte,
dat was een ruter fijn,
sijn herte was hem lichte,
toch lichter sijn borsekijn.
hi heeft het eerstwerf ghesonghen
te Denremont al in den wijn.
hi wou dat den niderstonghen
al wijn mochte worden venijn!

1, 1. Hoe, *wie?* — gheneren, *ernähren.*
1, 2. rutersche cnapen, *Landsknechte.* ruter *ist nicht eben der Reiter, sondern überhaupt der Soldat.* — stout, *wie das mhd.* stolz, *stattlich, herrlich.*
1, 5. pinteken, *ein Flüssigkeitsmaß, in den Niederlanden ein halbes, in Frankreich* $\frac{4}{5}$ *preußisch Quart.* — te drinken, *näml. hätte ich gerne!*
1, 7. wie, *wer.* — schinken *neben* schenken, *einschenken. Die ä. Sp. ist reich an dergleichen Doppelformen, z. B.* swelghen swilghen, swellen swillen, swemmen swimmen, spende spinde, dwenghen dwinghen, blenken blinken, ghedenken ghedinken, wenken winken, henne hinne.
2, 3. tgheluc *f.* het gheluc.
2, 5. dattic *f.* dat ic.
2, 6. ghebrec, *Mangel.*
2, 7. vondic *f.* vonde ic, *fände ich.* — are, *auch* ere *und* nere, *das lat.* area, *die Tenne, bei uns in vielen Gegenden noch die* Hausähre *Frisch I, 33. a. und 428. a.*
2, 8. iet, ietwat, ichtwat, *etwas, mhd.* iht, *am Niederrhein (Gegend von Bonn)* jett. — bec, *wie im Frz., Schnabel.*
3, 1. ghilde, *Geselle, eigentlich der einer* ghilde *angehört.*
3, 3. gheburen, *sich ereignen.*
3, 5. schier, *wie das mhd.* schiere, *in kurzer Zeit, gleich, bald.*
3, 7. oorloch, *Krieg, mhd.* daz urliuge. — trecken, *ziehen.*
4, 4. borsekijn, *Diminutiv von* borse, *Geldbeutel.*
4, 5. eerstwerf, *das erste Mal. Über* werf *s. Grimm Gr. III, 231. 232.*
4, 6. in den wijn, *gewöhnliche Redensart, d. h. im Weinhause.*
4, 7. niderstonghen, *sonst auch wol* clapperstonghen, *es sind damit die Verläumder, Afterredner gemeint, die Alles zu hintertreiben suchen, Niemandem eine Freude gönnen. In den deutschen Gedichten des 15. und 16. Jahrh. die* Klaffer.
4, 8. venijn, *das lat.* venenum, *Gift.*

XXVI.

DE NACHTWACHT. *)

1. Ghi ghesellen van der ghilde,
hi, wat leefdi soet en sacht!
maer ic gae met swaert en schilde
houden wacht den langhen nacht.

2. Binnen desen hoghen muren
moetic houden nu de wacht.
och, hoe langhe sal dit duren!
och, hoe demster is die nacht!

3. Ja, nu wordic des ininne,
wat ic dicmael heb ghedacht:
sonder wijn en sonder minne
is het hele leven nacht.

4. Buten is het stil en binnen,
stil om borchvallei en gracht;
stil ooc isset opter tinnen,
och, hoe is so stil die nacht!

5. Nacht, ghi sijt mijn scherm en wapen:
ic ben moede van der wacht,
'k wil ooc als de anderen slapen,
en ic seggu : goeden nacht!

*) *Beiläufig sei bemerkt, daß dies Lied nach Sprache und Inhalt einer früheren Zeit als die übrigen angehören will.*

1, 1. ghilde, *Kameradschaft.*
1, 2. hi, *he!* — soet en sacht leven, *ein lustiges Leben führen, in Saus und Braus.*
1, 4. wacht houden, *Wacht halten, unser jetziges* Schildwacht stehen.
2, 4. demster, deemster, *dunkel, dasselbe was* duuster *und* donker.
3, 1. ininne worden, *gewahr werden, dahinter kommen.* ininne *nur im Mnl., es fehlt schon bei Kiliaen; auch mhd.* ininne *oder* ininnen, *das Hebel'sche* eninne.
3, 2. dicmael, *oft.*
3, 3. sonder, *ohne, mhd.* sunder.
3, 4. heel, *ganz, jetzt* geheel.
4, 1. buten en binnen, *draußen und drinnen.*
4, 2. borchvallei, *Burgwall.* — gracht, *auch* graft, *der Wassergraben, jetzt jeder künstliche Canal zum Behuf der Schiffahrt.*
5, 1. het wapen, *die Waffe.*
5, 3. 'k wil, ic wil.
5, 4. seggu *f.* segghe u.

XXVII.

SINT JANS GHELEIDE.

1. Heden sijn wi noch int lant,
morghen aen den noortseecant,
en wi moeten varen, varen
door de groenen baren.

2. Onse schip is sterc en vast
van den kiel tot aen den mast,
en het sal ons draghen, draghen
ooc bi storm en vlaghen.

3. Darom drijft toch ghenen rouw,
lieven vriende, kint en vrouw!
laet ons vrolic scheiden, scheiden!
God sal ons gheleiden.

4. Drinct ter eer van sinte Jan,
dat hi goede vaert ons an!
altoos naer en verre, verre
si hi onsen sterre!

1, 2. noortseecant, *Nordseeküste.*

1, 3. varen *(was schon öfter vorkam)*, *fahren zu Wasser und zu Lande, dann überhaupt reisen. Der Gruß* vaer wel! *konnte nur bei einem seefahrenden Volke aufkommen und sich erhalten.*

1, 4. bare, waterbare, *Woge. Justus Lipsius leitet es ab von* baren, *brummen wie ein Bär!*

2, 2. tot, *bis.*

2, 4. vlaghe, *plötzliches Gewitterschauer mit Sturm und Regen, vergl. Frisch I, 272. a.*

4, 1. Sinte Jan. *Es war eine alte Sitte, dem Scheidenden St. Johannes Geleit oder St. Gertruden Minne zuzutrinken, s. Hor. belg. II, 46—48. Buddingh, Over oude en latere drinkplegtigheden. Grimm Mythol. 2. Ausg. 53 — 55.*

4, 2. an, *gönne, verleihe, von* onnen *Hor. belg. III, 126.*

4, 4. sterre, starre, ster *und* star, *(alle Formen sind üblich.) Stern.*

XXVIII.

MIJN HOPPELKEN.

1. So gheschiede dan wat ic nie ghedocht:
   och, ons hoppelken, och, het is vercocht!

2. Gae ic naer den stal, hebbic maer verdriet,
   want mijn hoppelken sie en vindic niet.

3. Gae ic door het velt, ben ic stil en loor,
   dat ict hoppelken niewers sie of hoor.

4. Twas die beste coc, welc ic ie ghesach!
   om mijn hoppelken groon ic nacht en dach

5. Vrolic wordic nie, nie ter werelt meer,
   crijghict hoppelken, crijghic het niet weer!

1, 1. gheschiede, *geschah.* — ghedocht, *gedacht.*
1, 2. hoppelken, hoppel, *so viel wie* bontecoe. *Die flandrischen Bauern haben seit den früheren Zeiten immer noch eine Lieblingskuh im Stalle, gewöhnlich die* blare, *eine schwarze mit weißer Blässe.* — vercocht, *verkauft.*
2, 2. sie, *sehe.*
3, 1. loor, *altflandrisch mißmüthig.*
4, 1. twas *f.* het was. — ie, *jemals.*
4, 2. gronen, *seufzen.*
5, 2. crijghict *f.* crighe ic het, *bekomme ich es.*

XXIX.

VAER WEL!

1. Vaer wel, vaer wel, mijn soete lief,
niet langher en can icker beiden;
ic gae er so ver, en so verre van hier,
en also ver over der heiden.

2. Wel over der heiden, wel over den sant
met droevigher hert ende sinnen.
wel mach ic ghewinnen het vaderlant,
maer trouwe liefde noit ghewinnen. —

3. En sietje niet groenen overal,
niet groenen en bloejen de bomen?
ooc sal wel noch morghen de nachtegael
met andre clein vogheltjes comen.

4. Sal singhen u over heide en sant,
ghi sulter het singhen wel horen,
si singhet u tot in uw vaderlant,
wat trouwe liefde ghesworen. —

5. Nu hoor icker cleiner vogheltjes sanc,
en wandele over der heiden;
nu doet mi ooc al mijn leven lanc
so wee en so wee het scheiden!

In der ersten Abfassung waren noch einige Eigenthümlichkeiten der alten Drucke, z. B. den nachtegael. *So lautete denn auch die Überschrift ganz wie sie in diesen alten Drucken und später noch in fliegenden Blättern vorkommt:* Een Amoureus Liedeken. Op een aengename voyse. Als 't beghint. *Die Assonanz* (lief: hier) *ist absichtlich, so wie auch im folgenden Liede* slot: op, ganc: vant, *weil dergleichen häufig in den alten Liedern vorkommt.* Sietje *f.* siet ghi *und* vogheltjes *f.* voghelkens *sind holländische Formen.*

XXX.

JONC GHERRIT ENDE MOI AELTJE.

1. Wel op, wel op, mijn cnaepjes goet,
   en sadelt mi mijn paert!
   naer Cronenburch wille wi riden,
   den wech is wel ridens waert.

2. Als si wel over der heide quamen,
   beneven het groene velt,
   daer quam hem ontmoeten een ridder,
   het was er een jonghen helt.

3. Och ridder, och ridder, hoe vaerje toch,
   wat isser de vaert van jou?
   en gaeje misschien opt jaghen,
   en latet alleen uw schoon vrou? —

4. Willecom, willecom, mijn vremdelinc!
   mijn vrou die isser so trou.
   daer staet er mijn slot, daer woont mijn vrou,
   gaet, haelt er den lone van jou! —

5. Jonc Gherrit die ghinc er uut jaghen,
   uut jaghen den helen dach;
   hi keerder hem wel weder omme,
   den vremdelinc wast dat hi sach.

6. En kenje ooc wel den gouden rinc
   en den rinc van roden gou?
   jonc Gherrit, kenje den gouden rinc
   en daer op dat bloemtje so blou? —

7. Mijn ridder, bilo! dat en is niet waer,
dat en isser gheen rinc van mijn vrou!
en ic sweer het al op mijn ridderwoort,
daer toe is mijn wijfje te trou! —

8. Jonc Gherrit, kenje den gouden rinc,
en daer op dat bloemtje so blou?
en daer op met rode gheschreven
den name al van uw schoon vrou? —

9. Jonc Gherrit warp hem den hantschoen voor,
jonc Gherrit street er te paert;
hi sloech wel den vreemden riddersman,
dat hi nederseech ter aert.

10. Jonc Gherrit reet opt hoghe slot,
wel vlieghende op het slot;
hi en clopte niet lanc met den poortenrinc,
hi ranner de poorte op.

11. Och moeder, seidese, moeder,
jonc Gherrit comt er so fel:
hoe brenghen wi hem wel te vrede?
och moeder, wat raeje mi wel? —

12. Haer moeder nam uter wieghen,
dat kintje so cleine si nam,
si droech het so bli op haer armen,
den vader teghen si quam.

13. Mevrou, wat salder het kindekijn?
ten isser bi God niet mijn!
mevrou, het en is niet mijn soontje,
het moet er een bastaert sijn. —

14. Hi liep van trappe tot trappe
en hi deder wel menighen ganc,
tot dat hi op hogher tinnen
moi Aeltje sijn huusvrou vant.

15. Moi Aeltje quam hem groeten,
gheen woordeken hi haer boot.
hi troc het swaert uter scheiden,
moi Aeltje sal sterven die doot.

16. Wat sach hi aen haer handen?
den vingherlinc root van gou.
bilo, dat wasser den selven rinc,
dien hi wilen ontfinc ter trou.

17. Hi namse wel in sijn armen,
hi custe haer roder mont;
si dancten God van hemel,
si dancten hem dusentstont.

Den holl. Ursprung des Liedes deuten mehrere Sprachformen an, z. B. das Diminutivum je *für* ken : cnaepje, soontje, wijfje, bloemtje, Aeltje, *ferner das abgeschwächte* je *für* ghi *in* gaeje, kenje, raeje, vaerje, *dann auch* van jou *für* van u.

Gherrit, Gheert, *Gerhard.*

Aeltje, *Adelheid.*

1, 1. cnape, *Knappe.*

2, 2. beneven, *auch* bineven, *neben.*

2, 3. comen ontmoeten, te ghemoete comen, *entgegen kommen, begegnen.*

3, 1. hoe vaerje *f.* vaert ghi, *unser:* wie geht's?

3, 2. van jou *f.* van u, *noch in der gemeinen Amsterdamer Schiffersprache.*

3, 3. gaeje *f.* gaet ghi. — misschien, *in der ä. Sp.* masschien, *beides entstanden aus* mach schien, mach gheschien, *entspricht dem dän.* maaskee *und dem frz.* peut-être.

5, 4. wast *f.* was het, *war es — eine echt volksthümliche Wendung.*

6, 1. kenje *f.* kent ghi, *in der ä. Sp.* kendi.

6, 2. van gou *f.* goude, *von Golde, noch jetzt in der Volkssprache.*

6, 4. blou, *jetzt* blaauw, *blau.*

7, 1. bilo! *Interjection des Staunens und Schmerzens, s. Hor. belg. II, 181.*

9, 1. warp, *holl.* wierp, *warf.* — hantschoen. *Im Mittelalter geschah bekanntlich die Herausforderung zum Kampfe durch Auswerfen eines Handschuhs Grimm, Rechtsalterth. 154.*

9, 4. nedersighen, *ohnmächtig niederfallen.*

11, 1. seidese *f.* seide si, *sagte sie.*

11, 2. fel, *grimmig, aus dem Rom. s. Roquefort Gloss. I, 583. auch engl.* fell.

11, 4. **raeje** *f.* radet ghi.
12, 4. **teghen**, *entgegen.*
13, 1. **mevrou** *aus* mijn vrouwe, *wie das frz.* ma-dame.
13, 2. **ten** *f.* het en. — **isser** *f.* is er (daer).
13, 4. **bastaert**, *das ital.* bastardo, *mlat.* bastardus, *Bankart.*
14, 1. **trap**, *Treppenstufe.*
14, 4. **moi**, *jetzt* mooi, *schön. In dieser Bedeutung allgemein in Holland im Gebrauch. Kiliaen hat :* Moy Comptus, ornatus, elegans. *Wann dies merkwürdige Wort wol zuerst nachweisbar ist? Ich habe es im 14. und 15. Jahrh. nicht gefunden.*
16, 2. **vingherlinc**, vingherlijn *(in der ä. Sp.) Ring, mhd.* vingerlin.
16, 3. **wasser** *f.* was er (daer).
16, 4. **wilen**, *vormals, mhd.* wilen, *unser* weiland. — **ter trou**, *zur Verlobung.*
17, 2. **haer roder mont.** *Snellaert hat geändert:* haer roden mont, *aber nicht bedacht, daß die Volkssprache das starkflectierte* roder *mit* mont *verbindet und alle Casus hindurch beibehält, wie es mit dem deutschen Eigennamen* Rotermund *der Fall ist. So sagen die Dänen* ungersvend *und die Schweden* ungersven. *S. Hor. belg. V, 42.*
17, 4. **dusentstont**, *tausendmal.*